

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

12. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 6, Juni 1960

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland, und zwar das auf längere Sicht angestrebte, wird in einem besonderen Aufsatz ausführlich dargestellt.

Einleitend wird ein allgemeiner Überblick über den Inhalt, Umfang und Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und die Zusammenhänge zwischen diesen, der Sozialproduktberechnung und den gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen gegeben. Ausführlicher wird dann die Gliederung der wirtschaftlichen Institutionen nach sieben Sektoren und die Darstellung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und Vorgänge in acht Konten sowie der Inhalt und der Aufbau der Konten für die einzelnen Sektoren beschrieben.

Angestrebt wird ein Kontensystem, in dem sowohl die für die Wirtschaftsanalyse wichtigen Güterströme wie auch die Einkommensströme und die Kreditverflechtungen zum Ausdruck kommen. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die Marktvorgänge, jedoch werden aus verschiedenen, näher dargelegten Gründen auch bestimmte Vorgänge außerhalb des Marktes in die Darstellung einbezogen. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geben ein makroökonomisches Bild des Wirtschaftsablaufs in einem abgeschlossenen Zeitraum. Eine Bestandsrechnung (Volkswirtschaftliche Bilanz) ist in dem hier beschriebenen Kontensystem noch nicht vorgesehen.

Rechtspflege

Zur Zeit werden jährlich rund 220 000 Personen wegen Verkehrsvergehen gerichtlich bestraft; davon sind ein Drittel noch nicht 25 Jahre alt. Vorsätzlich gefährden — bei Berücksichtigung ihres Bevölkerungsanteils — die 18- bis unter 21-jährigen am häufigsten den Straßenverkehr; alle anderen Verkehrsvergehen werden von den 21- bis unter 25-jährigen am häufigsten begangen. Einer fahrlässigen Tötung im Straßenverkehr werden die 18- bis unter 25-jährigen dreimal so häufig schuldig wie alle älteren Personen.

Erwerbstätigkeit

Bei den Bundesbehörden wurden am 2. Oktober 1959 rund 171 000 Bedienstete gezählt, darunter 38 200 weibliche. Etwa je ein Drittel waren Beamte, Angestellte und Arbeiter. Bei der Bundesbahn waren 507 000, bei der Bundespost 358 000 Bedienstete beschäftigt. Gegenüber 1958 ist die Personenzahl bei den Bundesbehörden um rund 20 000 und bei der Bundespost um 4 700 gestiegen, dagegen bei der Bundesbahn um fast 23 000 zurückgegangen.

Industrie

Die industrielle Produktion hat im Mai 1960 weiter zugenommen. Der arbeitstäglich berechnete Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 279 (1936 = 100) um 1,8 vH höher als im Vormonat und um 10,9 vH über dem entsprechenden Vorjahresstand.

Die Wasserversorgung der Industrie wird in einem besonderen Aufsatz dargestellt, wobei insbesondere auf die Entwicklung der Wassergewinnung, Wassernutzung und Wasserableitung eingegangen wird. Während man den gesamten Wasserbedarf der Volkswirtschaft 1957 auf 9,6 Mrd. cbm schätzt, betrug die Wassernutzung der Industrie (ohne Kreislaufwasser) 6,6 Mrd. cbm oder zwei Drittel; für 1959 muß man mit einer industriellen Wassernutzung von über 7 Mrd. cbm rechnen.

Bauwirtschaft

Im Bauhauptgewerbe wurden im Mai 1960 rund 232 Mill. Arbeitsstunden geleistet. Für den Zeitraum Januar bis Mai 1960 ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um 23 Mill. Stunden oder 2,5 vH zu verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten ist im Laufe des Mai 1960 um 22 000 oder 1,6 vH auf 1 398 000 gestiegen. Sie lag damit am Monatsende jedoch um 7 000 Personen oder 0,5 vH niedriger als Ende Mai 1959.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) lag im Mai 1960 mit 3 587 Mill. DM um 4,5 vH und der der Ausfuhr mit 3 979 Mill. DM um 6,3 vH höher als im Vormonat.

Im Jahresteil Januar bis Mai 1960 wurden Waren für 17,0 Mrd. DM eingeführt und für 19,1 Mrd. DM ausgeführt; das sind 25 bzw. 23 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres in der das Saarland allerdings noch nicht einbezogen war. Da die Durchschnittswerte (Preise) in Ein- und Ausfuhr gegenüber dem

noch: Außenhandel

Vorjahr nahezu unverändert geblieben sind, ist das Außenhandelsvolumen etwa in gleichem Maße gestiegen wie die tatsächlichen Werte.

Im Jahre 1959 wurden von der gesamten Einfuhr (35,8 Mrd. DM) Waren im Werte von 6,9 Mrd. DM oder 19,2 vH nicht in den Herstellungsländern dieser Waren, sondern in dritten Ländern gekauft. Die wichtigsten Mittelländer waren Großbritannien (2,8 Mrd. DM), die Vereinigten Staaten (1,6 Mrd. DM), die Niederlande (0,8 Mrd. DM) und die Schweiz (0,6 Mrd. DM). Die mittelbare Ausfuhr betrug mit 1,9 Mrd. DM nur 4,7 vH der gesamten Ausfuhr (41,2 Mrd. DM). Auch hier waren wie bei der Einfuhr die obengenannten Gebiete die bedeutendsten Mittelländer.

Verkehr

Die Straßenverkehrsmittel sind der bei weitem bedeutendste Träger des öffentlichen Personenverkehrs. Von Straßenbahnen, Obussen und Kraftomnibussen wurden 1959 rund 5,5 Mrd. Personen befördert, gegenüber rund 1,3 Mrd. bei der Deutschen Bundesbahn. Unter den drei öffentlichen Straßenverkehrsmitteln stehen nach der Zahl der Beförderungsfälle die Straßenbahnen noch an erster Stelle, doch hat der Omnibusverkehr ständig zugenommen. Die im Kraftomnibusverkehr geleisteten Personenkilometer sind mit rund 27 Mrd. bereits rund doppelt so hoch wie die der Straßen- und Stadtschnellbahnen.

Versicherungen

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherungsunternehmen hat sich 1959 wieder stark erhöht; er stieg von 50,4 Mrd. DM Ende 1958 auf 57,7 Mrd. DM. Der Vermögensbestand hat 1959 noch starker zugenommen als im Vorjahr; er ist um 1,8 auf 12,3 Mrd. DM angewachsen. In der gesamten Individualversicherung ergab sich Ende 1959 ein Bestand an Kapitalanlagen von 21,6 Mrd. DM.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten zeigten die Preise in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni 1960 eine leicht rückläufige Tendenz. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit von April zum Mai 1960 die Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte geringfügig zurückgegangen und die der industriellen Produkte fast unverändert geblieben. Bei den Verbraucherpreisen ist der Preisindex für die Lebenshaltung — erstmalig seit November 1959 — leicht gestiegen.

Zur weiteren Ergänzung der Erzeugerpreisstatistik sind nun auch Blumen, und zwar Schnittblumen und Topfpflanzen, in die laufende Preisbeobachtung einbezogen worden. Für die einzelnen Blumenarten zeigen die Maßziffern für 1958/59 sehr unterschiedliche Niveaulagen; so sind z. B. die Treibrosen, -nelken und insbesondere Asparagus gegenüber 1954/55 im Preis gefallen, während die Preise für Freilandrosen und Treibtulpen um 3 bzw. 6 vH anzogen.

Um unabwendbaren Bedürfnissen vieler Stellen zu genügen, werden in einem besonderen Aufsatz die Verkettung des neuen Preisindex für Wohngebäude auf der Basis der Jahre 1913, 1914, 1936, 1938, 1950 und 1954 mit dem alten Index dargestellt und durchlaufende Reihen für die Zeit vor dem ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart veröffentlicht.

Gehälter

In der Industrie und im Handel lag das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt eines männlichen Angestellten im Februar 1960 mit 698 DM um 6,6 vH und das einer weiblichen Angestellten mit 406 DM um 6,3 vH höher als im Februar 1959. Diese Erhöhungen sind nicht nur auf tarifliche Gehaltserhöhungen, sondern auch auf solche innerbetrieblicher Art wie auch auf Veränderungen in der Zusammensetzung der Angestelltenschaft nach Leistungsgruppen zurückzuführen. Im Februar 1960 lag das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt eines technischen Angestellten mit 786 DM um knapp 20 vH höher als das eines kaufmännischen Angestellten mit 659 DM.

Verbrauch

Nach den Ergebnissen der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen in ausgewählten 2- bzw. 3-Personen-Haushalten von Renten- und Fursorgeempfängern sind die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 1958 zu 1959 um 5,4 vH auf 301,43 DM gestiegen. Nach Ausschaltung der Preiseinflüsse zeigt sich — bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Bedarfsgruppen — eine Steigerung der realen Lebenshaltung um 3,3 vH.

Mo.

Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West);
o.S.e.B. Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West).

Zahlen in Klammern () geben die für den neuen Gebietsstand zurückgerechnete bzw. die für den alten Gebietsstand weitergerechnete Zeitreihe.

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1957	1958	1959	1959		1960					Abschnitt Statist. Monats- zahlen- S. . .
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Bevölkerung													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	(51 836)	(52 493)	53 068	53 019	53 049	53 081	53 105	...	...	...	311*
	1 000	o.S.u.B.	50 817	51 453	(52 008)	(51 986)	(52 008)	(52 040)	(52 062)	...	...	...	311*
darunter: Vertriebene	1 000	o.S.u.B.	9 149	9 397	(9 556)	.	(9 556)	.	.	...	...	...	311*
Zugewanderte	1 000	o.S.u.B.	3 029	3 176	(3 308)	.	(3 308)	.	.	...	...	...	311*
Eheschließungen		o.B.	(9,0)	(9,1)	(9,1)	8,4	8,2	5,3	8,0	6,5	9,9	...	311*
	auf 1 000 der	o.S.u.B.	9,0	9,1	(9,2)	(8,4)	(8,2)	(5,3)	(8,0)	(6,5)	(9,9)	...	311*
Lebendgeborene	Bevölkerung	o.B.	(17,0)	(17,0)	(17,6)	16,4	16,9	17,0	19,0	19,2	18,5	...	311*
	und 1 Jahr	o.S.u.B.	16,9	16,9	(17,6)	(16,4)	(16,8)	(17,0)	(19,1)	(19,1)	(18,5)	...	311*
Gestorbene		o.B.	(11,3)	(10,8)	(10,8)	11,0	11,8	13,2	17,1	12,4	10,8	...	311*
		o.S.u.B.	11,3	10,8	(10,8)	(11,1)	(11,9)	(13,3)	(17,1)	(12,4)	(10,8)	...	311*
Erwerbstätigkeit													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	(18 942)	(19 175)	(19 748)	.	19 852	.	.	20 031	.	.	254*
	1 000	o.S.u.B.	18 611	18 840	(19 399)	.	(19 505)	.	.	(19 685)	.	.	254*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(12 577)	(12 636)	(13 039)	.	13 054	.	.	13 221	.	.	254*
	1 000	o.S.u.B.	12 326	12 383	(12 773)	.	(12 792)	.	.	(12 959)	.	.	254*
Arbeitslose	1 000	o.B.	(668)	(689)	(480)	231	443	627	530	257	189	153	313*
	1 000	o.S.u.B.	662	683	(476)	(228)	(441)	(623)	(526)	(254)	(186)	(151)	313*
darunter: Männer	1 000	o.B.	(420)	(464)	(324)	132	312	492	406	162	108	85	313*
	1 000	o.S.u.B.	416	459	(321)	(130)	(310)	(489)	(404)	(160)	(106)	(84)	313*
nach ausgewählten Berufsgruppen:													
Bauberufe	1 000	o.B.	(170)	(201)	(128)	23	130	239	191	41	16	...	314*
	1 000	o.S.u.B.	170	201	(127)	(22)	(130)	(237)	(190)	(40)	(16)	...	314*
Metallerzeuger und -verarbeiter	1 000	o.B.	(31)	(34)	(24)	10	15	19	15	11	9	...	314*
	1 000	o.S.u.B.	30	33	(24)	(10)	(15)	(18)	(15)	(10)	(9)	...	314*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei													
Schweinebestand	1 000	o.B.	.	.	.	.	14 876	.	.	14 378	.	.	256*
	1 000	o.S.u.B.	14 725	14 647	(14 364)	.	(14 801)	.	.	(14 215)	.	.	256*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	(187)	(197)	(200)	214	206	191	195	210	197	...	316*
	1 000 t	o.S.u.B.	185	195	(198)	(212)	(203)	(190)	(193)	(208)	(196)	...	316*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	(1 448)	(1 498)	(1 541)	1 303	1 392	1 463	1 461	1 678	1 740	...	316*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 439	1 489	(1 533)	(1 294)	(1 384)	(1 455)	(1 452)	(1 669)	(1 730)	...	316*
Buttererzeugung	1 000 t	o.B.	(26)	(31)	(31)	25	28	30	31	36	37	...	316*
	1 000 t	o.S.u.B.	26	29	(31)	(25)	(28)	(30)	(30)	(36)	(37)	...	316*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	57	54	56	46	41	40	53	51	45	...	316*
Industrie (Betriebe m. 10 u. mehr Beschäft.)													
Beschäftigte	1 000	o.B.	.	(7 453)	(7 477)	7 637	7 574	7 568	7 607	7 652	7 716	...	317*
	1 000	o.S.u.B.	7 221	7 273	(7 301)	(7 463)	(7 401)	(7 394)	(7 433)	(7 478)	(7 542)	...	317*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	.	(1 059)	(1 045)	1 085	1 089	1 027	1 018	1 123	1 060	...	317*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	1 052	1 031	(1 019)	(1 060)	(1 064)	(1 022)	(994)	(1 098)	(1 036)	...	317*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	.	20 334	20 821	21 147	18 677	19 265	22 063	20 301	...	...	317*
	Mill. DM	o.S.u.B.	16 629	17 089	(18 638)	(20 462)	(20 768)	(18 329)	(18 902)	(21 682)	(19 946)	...	317*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	.	3 131	3 220	3 534	2 936	3 143	3 510	3 124	...	...	317*
	Mill. DM	o.S.u.B.	2 532	2 572	(2 813)	(3 083)	(3 388)	(2 801)	(2 999)	(3 365)	(2 994)	...	317*
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitstäglich													
Gesamte Industrie	1936 = 100	o.S.u.B.	225	232	(249)	(286)	(272)	(250)	(256)	(269)	(274)	279	320*
ohne Bauhauptgewerbe	1936 = 100	o.S.u.B.	226	233	(250)	(287)	(274)	(252)	(258)	(270)	(274)	279	320*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1936 = 100	o.S.u.B.	222	229	(245)	(282)	(268)	(246)	(252)	(265)	(270)	275	320*
Bergbau	1936 = 100	o.S.u.B.	152	152	(148)	(157)	(155)	(157)	(152)	(152)	(152)	154	320*
Verarbeitende Industrie	1936 = 100	o.S.u.B.	229	237	(255)	(294)	(279)	(255)	(263)	(277)	(282)	287	320*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1936 = 100	o.S.u.B.	204	210	(236)	(262)	(247)	(240)	(250)	(267)	(270)	277	320*
Investitionsgüterindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	285	306	(330)	(378)	(375)	(343)	(357)	(372)	(379)	385	320*
Verbrauchsgüterindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	211	209	(222)	(260)	(240)	(222)	(227)	(241)	(242)	243	320*
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	1936 = 100	o.S.u.B.	210	219	(224)	(271)	(248)	(200)	(198)	(208)	(217)	227	320*
Energieversorgungsbetriebe	1936 = 100	o.S.u.B.	369	374	(402)	(465)	(471)	(463)	(462)	(440)	(423)	419	320*
Bauhauptgewerbe	1936 = 100	o.S.u.B.	196	203	(235)	(271)	(226)	(156)	(165)	(232)	(275)	279	320*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(12 468)	(12 417)	(11 807)	12 033	12 297	12 300	11 721	12 779	11 418	11 948	322*
	1 000 t	o.S.u.B.	11 096	11 049	(10 466)	(10 601)	(10 989)	(10 921)	(10 343)	(11 336)	(10 108)	(10 556)	322*
Rohbraunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	(8 068)	(7 791)	(7 786)	8 337	8 492	8 434	8 004	8 236	7 420	7 775	322*
Produktion von Roheisen	1 000 t	o.B.	(1 794)	(1 647)	(1 800)	1 961	1 926	2 094	2 059	2 232	2 065	2 203	322*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 530	1 388	(1 533)	(1 702)	(1 666)	(1 824)	(1 798)	(1 945)	(1 803)	(1 920)	322*
Stahlrohblöcken	1 000 t	o.B.	(2 279)	(2 143)	(2 406)	2 629	2 466	2 720	2 723	2 923	2 607	2 801	322*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 992	1 855	(2 107)	(2 343)	(2 182)	(2 413)	(2 426)	(2 590)	(2 315)	(2 489)	322*
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	o.B.	(1 574)	(1 475)	(1 612)	1 781	1 751	1 803	1 859	2 057	1 762	1 881	322*
	1 000 t	o.S.u.B.	1 371	1 268	(1 404)	(1 572)	(1 530)	(1 585)	(1 635)	(1 797)	(1 554)	(1 656)	322*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	(7 817)	(8 099)	(8 738)	9 832	10 173	10 079	9 637	9 971	8 850	...	324*
	Mill. kWh	o.S.u.B.	7 577	7 851	(8 488)	(9 570)	(9 915)	(9 808)	(9 360)	(9 707)	(8 634)	...	324*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	.	.	.	.	.	2 036	1 923	2 002	1 915	...	324*
	Mill. cbm	o.S.u.B.	1 948	1 874	(1 701)	(1 704)	(1 778)	(1 842)	(1 733)	(1 775)	(1 718)	...	324*
Bauwirtschaft, Gebäude u. Wohnungen													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe													
Beschäftigte	1 000	o.B.	(1 233)	(1 241)	(1 322)	1 386	1 314	1 202	1 203	1 332	1 376	1 398	325*
	1 000	o.S.u.B.	1 201	1 206	(1 287)	(1 353)	(1 283)	(1 173)	(1 174)	(1 290)	(1 344)	(1 365)	325*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	(203)	(200)	(213)	225	192	130	138	210	221	232	325*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	198	195	(208)	(220)	(187)	(128)	(136)	(205)	(216)	(227)	325*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	(94)	(92)	(95)	97	81	52	55	88	93	...	325*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	92	91	(93)	(95)	(79)	(52)	(54)	(86)	(92)	...	325*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	(42)	(40)	(42)	46	42	34	36	47	47	...	325*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	41	38	(40)	(45)	(41)	(33)	(35)	(46)	(46)	...	325*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	(60)	(62)	(69)	75	64	42	45	69	72	...	325*
	Mill. Std.	o.S.u.B.	58	60	(67)	(73)	(62)	(41)	(43)	(67)	(70)	...	325*
Baugenehmigungen		o.S.u.B.	117	127	(140)	(146)	(145)	(109)	(114)	(146)	(146)	...	326*
der Wohngebäude	MD des fertiggest.	o.S.u.B.	108	119	(130)	(134)	(126)	(96)	(103)	(130)	(131)	...	326*
der Nichtwohngebäude	MD des fertiggest.	o.S.u.B.	134	140	(158)	(169)	(182)	(136)	(135)	(178)	(175)	...	326*
Baufertigstellungen ²⁾ Wohnungen	1 000	o.B.	(45,0)	(41,4)	(47,1)	56,5	189,9	15,3	19,1	21,5	21,1	...	326*
	1 000	o.S.u.B.	44,1	40,5	(46,2)	(55,8)	(185,4)	(15,0)	(18,6)	(21,2)	(20,6)	...	326*
Wohnräume	1 000	o.B.	(173,7)	(165,3)	(189,3)	225,2	777,0	60,8	77,1	86,2	83,9	...	326*
	1 000	o.S.u.B.	169,8	161,4	(185,7)	(222,2)	(758,3)	(59,4)	(75,2)	(84,7)	(82,0)	...	326*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig.

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1957	1958	1959	1959		1960						Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. . .
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai		
Binnen- und Interzonenhandel														
Warenverkehr mit Berlin (West)	Mill. DM	—	324	370	457	518	501	474	500	632	483	...	327*	
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	471	496	590	616	552	521	552	577	565	...	327*	
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—												
Warenverkehr im Interzonenhandel²⁾														
Bezüge	Mill. DM	e.B.	68	72	74	97	103	44	194	82	77	...	327*	
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	70	67	90	68	121	79	61	74	81	...	327*	
Umsatzwerte des Großhandels														
Lebensmittel	1954 = 100	o.S.u.B.	132	147	(161)	(174)	(193)	(150)	(161)	(181)	(166)	(172)	328*	
Textilwaren	1954 = 100	o.S.u.B.	124	123	(126)	(166)	(147)	(118)	(110)	(148)	(128)	(127)	328*	
Eisen und Stahl	1954 = 100	o.S.u.B.	146	142	(156)	(181)	(166)	(161)	(170)	(200)	(182)	(201)	328*	
Baustoffe	1954 = 100	o.S.u.B.	123	136	(159)	(168)	(152)	(82)	(103)	(176)	(180)	(198)	328*	
Elektrogeräte und Leitungsmaterial	1954 = 100	o.S.u.B.	161	177	(194)	(248)	(294)	(165)	(182)	(196)	(178)	(203)	328*	
Einzelhandel														
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.S.u.B.	133	139	(146)	(155)	(225)	(132)	(128)	(147)	(159)	(152)	329*	
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.S.u.B.	128	135	(143)	(141)	(193)	(132)	(137)	(148)	(159)	(145)	329*	
Bekleidung, Wasche, Schuhe	1954 = 100	o.S.u.B.	135	136	(140)	(164)	(244)	(128)	(99)	(128)	(156)	(154)	329*	
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.S.u.B.	146	155	(165)	(189)	(271)	(139)	(139)	(157)	(159)	(159)	329*	
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.S.u.B.	126	130	(135)	(141)	(206)	(121)	(117)	(134)	(146)	(140)	329*	
Außenhandel														
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.			2 985	3 120	3 866	3 108	3 267	3 628	3 432	3 587	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 641	2 594									330*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.			894	972	1 204	918	936	992	931	954	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	831	784									330*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.			2 063	2 117	2 631	2 168	2 306	2 609	2 474	2 604	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 797	1 786									330*	
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.			3 432	3 800	4 282	3 388	3 663	4 369	3 742	3 979	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 997	3 083									330*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.			84	93	93	75	81	100	83	...	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	69	73									330*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.			3 338	3 697	4 176	3 300	3 573	4 257	3 646	...	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	2 920	3 000									330*	
Ein- (—) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	e.B.			+ 447	+ 680	+ 416	+ 280	+ 396	+ 741	+ 310	+ 392	330*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	+ 356	+ 489									330*	
Einfuhr, Index des Volumens	1954 = 100	e.B.			201	212	262	210	219	246	232	...	330*	
	1954 = 100	o.S.e.B.	156	167									330*	
Ausfuhr, Index des Volumens	1954 = 100	e.B.			182	204	227	180	196	231	199	...	330*	
	1954 = 100	o.S.e.B.	154	160									330*	
Verkehr														
Meßziffern des Güterverkehrs (arbeitstaglich)														
Bundesbahn: Beforderte Güter	1954 = 100	o.S.u.B.	121	109	(112)	(134)	(125)	(128)	(126)	(128)	(133)	...	336*	
Binnenschifffahrt: Beforderte Güter	1954 = 100	o.S.u.B.	131	126	(130)	(120)	(112)	(136)	(140)	(157)	(166)	...	336*	
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	o.S.u.B.	137	129	(149)	(177)	(181)	(191)	(173)	(167)	...	...	336*
Meßziffern d. Personenverkehrs (kalendertägl.)														
Bundesbahn: Beforderte Personen	1954 = 100	o.S.u.B.	114	106	(102)	(108)	(94)	(111)	(107)	(99)	(105)	...	336*	
Personen-km	1954 = 100	o.S.u.B.	122	117	(117)	(103)	(104)	(103)	(103)	(97)	(113)	...	336*	
Straßenbahnen: Beforderte Personen	1954 = 100	o.S.u.B.	103	98	(95)	(100)	(101)	(96)	(98)	(97)	(94)	...	336*	
Omnibusse: Beforderte Personen														
Ortsverkehr	1954 = 100	o.S.u.B.	162	172	(183)	(199)	(209)	(209)	(213)	(206)	(196)	...	336*	
Überlandverkehr	1954 = 100	o.S.u.B.	135	137	(143)	(158)	(156)	(166)	(170)	(160)	(150)	...	336*	
Geld und Kredit														
Bargeldumlauf	Mill. DM	e.B.			19 369	19 408	19 369	18 958	19 220	19 465	19 797	...	341*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	15 791	17 360	18 433								341*	
Bankeinlagen inländischer Nichtbanken	Mill. DM	e.B.						93 920	95 289	95 597	95 783	...	341*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	65 732	75 022	(91 845)	(89 509)	(91 845)						341*	
darunter: Spareinlagen	Mill. DM	e.B.						45 720	46 516	47 058	47 562	...	341*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	29 349	36 065	(44 170)	(42 820)	(44 170)						341*	
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	e.B.						40 815	41 720	42 461	42 570	...	341*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	38 295	38 884	(40 025)	(40 787)	(40 025)						341*	
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	e.B.						86 377	87 247	88 015	89 335	...	341*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	58 046	68 992	(84 181)	(82 602)	(84 181)						341*	
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)	vH	o.B.	185,5	238,8	409,3	482,9	504,2	522,3	527,2	518,4	536,2	574,5	342*	
Kursdurchschn. d. 4%igen Wertpapiere	vH	o.B.	80,8	94,4	104,8	104,3	104,1	103,5	103,2	103,2	103,5	103,5	343*	
Kursdurchschn. d. 5%igen Pfandbriefe	vH	o.B.	90,9	101,6	111,9	112,3	112,1	111,5	111,2	111,3	112,0	112,0	343*	
Konkurse	Anzahl	o.B.			204	199	215	204	248	190	202	...	343*	
	Anzahl	o.S.u.B.	260	234	(202)	(196)	(214)	(200)	(245)	(189)	(198)	...	343*	
Vergleichsverfahren	Anzahl	o.B.			32	28	25	25	21	29	23	...	343*	
	Anzahl	o.S.u.B.	61	45	(34)	(27)	(25)	(25)	(20)	(28)	(23)	...	343*	
Wechselproteste	Mill. DM	o.B.						23,1	20,2	21,0	24,0	23,7	343*	
	Mill. DM	o.S.u.B.	26,8	23,5	(20,9)	(19,1)	(22,6)	(19,0)	(19,4)	(22,0)	(23,6)	...	343*	
Öffentliche Sozialleistungen														
Hauptbetragsempfänger, insgesamt	1 000	o.B.			(431)	165	282	523	530	332	171	...	344*	
	1 000	o.S.u.B.	541	576	(429)	(164)	(281)	(521)	(529)	(330)	(170)	...	344*	
der Arbeitslosenversicherung	1 000	o.B.			(336)	118	227	458	457	243	111	...	344*	
	1 000	o.S.u.B.	381	431	(334)	(118)	(226)	(457)	(456)	(242)	(111)	...	344*	
der Arbeitslosenhilfe	1 000	o.B.			(95)	47	55	65	73	89	59	...	344*	
	1 000	o.S.u.B.	180	145	(94)	(47)	(55)	(65)	(73)	(89)	(59)	...	344*	
Öffentliche Finanzen³⁾														
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.				3 624	6 038	4 176	3 239	5 495	3 518	...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	3 419	3 663	4 116	(3 577)	(5 974)	(4 097)	(3 189)	(5 435)	(3 468)	...	345*	
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 633	1 772	2 025	(1 389)	(3 823)	(1 646)	(1 230)	(3 429)	(1 269)	...	345*	
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	437	479	530	(578)	(638)	(791)	(507)	(395)	(516)	...	345*	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	475	485	635	(272)	(1 604)	(322)	(197)	(1 451)	(242)	...	345*	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	389	443	428	(52)	(1 225)	(156)	(71)	(1 217)	(134)	...	345*	
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	1 059	1 097	1 217	(1 304)	(1 259)	(1 550)	(1 084)	(1 137)	(1 305)	...	345*	
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	e.B.										...	345*	
	Mill. DM	o.S.e.B.	727	793	873	(884)	(892)	(901)	(805)	(869)	(894)	...	345*	

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ³⁾ Durchschnitt Rechnungsjahr April bis März.

noch: Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1957	1958	1959	1959		1960					Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. . .
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Preise													
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	106	100	(97)	(100)	(100)	(100)	(99)	(99)	(99)	(100)	347*
Güter der Land-, Forst-, Plantagenwirt- schaft und Fischerei	1950 = 100	o.S.u.B.	97	94	(92)	(95)	(95)	(95)	(93)	(94)	(95)	(96)	347*
Güter der industriellen Erzeugung	1950 = 100	o.S.u.B.	116	107	(104)	(107)	(106)	(106)	(106)	(105)	(105)	(105)	347*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ²⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	218	216	...	(231)	(229)	(229)	(228)	(228)	(230)	(225)	350*
Schlachtvieh	1938/39 = 100	o.S.u.B.	231	255	...	(255)	(248)	(248)	(242)	(242)	(240)	(243)	350*
Milch	1938/39 = 100	o.S.u.B.	221	212	...	(229)	(229)	(214)	(217)	(208)	(206)	(206)	350*
Hackfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	197	229	...	(252)	(256)	(261)	(250)	(239)	(232)	(239)	350*
Getreide und Hülsenfrüchte	1938/39 = 100	o.S.u.B.	211	209	...	(208)	(210)	(212)	(214)	(216)	(218)	(219)	350*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1938/39 = 100	o.S.u.B.	201	209	...	(213)	(213)	(214)	(216)	(216)	(215)	(215)	350*
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte	1954 = 100	o.S.u.B.	125	116	(101)	...	...	...	...	...	...	...	358*
darunter: Staatsforsten	1954 = 100	o.S.u.B.	124	114	(99)	(96)	(100)	(101)	(101)	(101)	(100)	...	358*
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1938 = 100	o.S.u.B.	232	233	(231)	(233)	(233)	(233)	(233)	(233)	(233)	(234)	351*
Bergbau einschl. Erdölgewinnung	1938 = 100	o.S.u.B.	354	373	(372)	(375)	(375)	(374)	(374)	(372)	(370)	(369)	351*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	262	262	(259)	(259)	(260)	(261)	(261)	(261)	(261)	(261)	351*
Investitionsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	227	230	(229)	(229)	(229)	(229)	(229)	(230)	(230)	(231)	351*
Verbrauchsgüterindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	219	216	(212)	(215)	(217)	(219)	(219)	(219)	(220)	(221)	351*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1938 = 100	o.S.u.B.	195	196	(197)	(200)	(197)	(196)	(195)	(194)	(195)	(194)	351*
Energieerzeugung	1938 = 100	o.S.u.B.	160	164	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	(165)	351*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1938 = 100	o.S.u.B.	253	253	(253)	(257)	(254)	(256)	(254)	(254)	(254)	(254)	351*
land- u. forstwirtsch. Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	264	263	(263)	(271)	(265)	(267)	(264)	(263)	(263)	(263)	251*
industrieller Herkunft	1938 = 100	o.S.u.B.	243	245	(244)	(245)	(245)	(246)	(246)	(246)	(247)	(247)	351*
Preisindex für die Lebenshaltung													
mittlere Verbrauchergruppe	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	192,0	191,6	191,4	191,4	191,6	354*
darunter:	1938 = 100	o.S.u.B.	180	186	(188)	(192)	(192)	...	...	...	...	...	354*
Ernährung	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	212,9	211,9	211,4	211,1	211,5	354*
Getränke und Tabakwaren	1938 = 100	o.S.u.B.	197	203	(207)	(215)	(214)	...	...	...	...	...	354*
Heizung und Beleuchtung	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	227,8	227,7	227,7	227,8	227,8	354*
Hausrat	1938 = 100	o.S.u.B.	228	229	(228)	(228)	(228)	...	...	...	...	...	354*
Bekleidung	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	197,4	197,6	197,6	196,2	196,2	354*
gehobene } Verbrauchergruppe	1938 = 100	o.S.u.B.	183	192	(194)	(196)	(197)	...	...	...	...	...	354*
untere }	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	187,4	187,3	187,3	187,4	187,4	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	184	188	(188)	(187)	(187)	...	...	...	...	...	354*
	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	194,6	194,9	195,2	195,4	195,5	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	185	191	(191)	(194)	(194)	...	...	...	...	...	354*
	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	189,9	189,5	189,3	189,4	189,7	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	180	185	(187)	(190)	(190)	...	...	...	...	...	354*
	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	197,6	197,4	197,1	197,0	197,2	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	184	190	(194)	(198)	(198)	...	...	...	...	...	354*
Index der Einzelhandelspreise	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	195	195	195	195	195	354*
Lebensmittelgeschäfte	1938 = 100	o.S.u.B.	188	192	(193)	(195)	(195)	...	...	...	...	...	354*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	199	198	198	198	198	354*
Hausrat und Wohnbedarf	1938 = 100	o.S.u.B.	190	192	(196)	(200)	(199)	...	...	...	...	...	354*
	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	184	184	185	185	185	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	179	184	(183)	(184)	(184)	...	...	...	...	...	354*
	1938 = 100	o.B.	...	...	...	...	...	195	195	195	195	195	354*
	1938 = 100	o.S.u.B.	192	196	(195)	(195)	(195)	...	...	...	...	...	354*
						1958		1959			1960		
						Aug.	Nov.	Febr.	Mai	Aug.	Nov.	Febr.	
Preisindex für Wohngebäude													
Bauleistungen am Gebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	...	116	(122)	117	117	118	121	(123)	(125)	(127)	—
Baunebenleistungen	1954 = 100	o.S.u.B.	...	152	(159)	153	154	155	158	(160)	(163)	(165)	—
Löhne und Gehälter													
Index der tarifl. Stundenlohnsätze (Zeitlohn) in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung: Männer	Nov. 1950 = 100	o.S.u.B.	151	160	(167)	162	163	164	166	(168)	(170)	(172)	303*
Frauen		o.S.u.B.	157	170	(179)	173	173	175	176	(179)	(185)	(187)	303*
Index der tarifl. Monatsgehälter der Ange- stellten in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentl. Verwaltung: Männer		o.S.u.B.	153	161	(166)	163	163	163	164	(168)	(170)	(174)	304*
Frauen		o.S.u.B.	155	164	(169)	166	166	166	167	(170)	(173)	(177)	305*
Index der tarifl. Zeitlohnsätze in der Land- wirtschaft		o.S.u.B.	166	178	(189)	181	181	182	187	(194)	(194)	...	—
Durchschnittliche in der Industrie geleistete Wochenarbeitsstunden: Männer													
	Std.	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	42,2	44,0	43,9	300*
	Std.	o.S.u.B.	43,6	42,2	(41,9)	41,4	43,6	43,4	38,2	(42,2)	(44,0)	(44,0)	300*
Frauen	Std.	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	38,1	41,5	41,9	300*
	Std.	o.S.u.B.	41,1	39,1	(38,9)	34,7	40,9	41,3	34,9	(38,1)	(41,6)	(41,9)	300*
bezahlte Wochenstunden: Männer	Std.	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	46,5	46,7	45,4	300*
	Std.	o.S.u.B.	47,1	46,4	(46,3)	46,4	46,8	45,0	46,6	(46,5)	(46,7)	(45,4)	300*
Frauen	Std.	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	43,3	44,1	42,9	300*
	Std.	o.S.u.B.	44,3	43,1	(43,3)	43,2	43,6	42,4	43,4	(43,3)	(44,1)	(42,9)	300*
Bruttostundenverdienste: Männer	Pf	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	264,2	271,0	274,3	300*
	Pf	o.S.u.B.	236,1	250,9	(263,8)	252,2	252,7	257,4	261,7	(264,1)	(271,0)	(274,2)	300*
Frauen	Pf	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	169,4	175,8	179,0	300*
	Pf	o.S.u.B.	146,1	158,4	(168,9)	160,0	161,5	163,9	165,5	(169,5)	(175,9)	(179,1)	300*
Bruttowochenverdienste: Männer	DM	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	122,94	126,67	124,46	300*
	DM	o.S.u.B.	111,20	116,41	(122,04)	117,11	118,27	115,91	121,93	(122,86)	(126,63)	(124,56)	300*
Frauen	DM	o.B.	...	...	...	...	...	...	...	73,33	77,54	76,76	300*
	DM	o.S.u.B.	64,63	68,35	(73,13)	69,11	70,40	69,44	71,82	(73,36)	(77,59)	(76,80)	300*
Durchschnittliche in ausgewählten Zweigen des Handwerks													
geleistete Wochenstunden: Vollgesellen	Std.	o.S.u.B.	44,4	44,7	(45,2)	...	44,7	...	39,9	...	(45,2)	...	179*
Junggesellen	Std.	o.S.u.B.	44,4	44,7	(45,1)	...	44,7	...	39,8	...	(45,1)	...	179*
bezahlte Wochenstunden: Vollgesellen	Std.	o.S.u.B.	47,2	47,2	(47,3)	...	47,2	...	47,1	...	(47,3)	...	179*
Junggesellen	Std.	o.S.u.B.	47,0	47,0	(47,0)	...	47,0	...	46,8	...	(47,0)	...	179*
Bruttostundenverdienste: Vollgesellen	Pf	o.S.u.B.	220,3	235,7	(250,7)	...	235,7	...	239,8	...	(250,7)	...	179*
Junggesellen	Pf	o.S.u.B.	169,7	181,2	(195,1)	...	181,2	...	185,6	...	(195,1)	...	179*
Bruttowochenverdienste: Vollgesellen	DM	o.S.u.B.	103,92	111,22	(118,53)	...	111,22	...	112,99	...	(118,53)	...	179*
Junggesellen	DM	o.S.u.B.	79,76	85,25	(91,62)	...	85,25	...	86,93	...	(91,62)	...	179*

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli–Juni).

Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland

Erster Teil: Das angestrebte Kontensystem

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeiner Überblick über Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Sozialproduktsberechnung und Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen

- A. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens in einem abgelaufenen Zeitraum
- B. Inhalt, Umfang und Aufbau des Kontensystems für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik
 - 1. Der Inhalt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
 - 2. Der Umfang der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
 - 3. Der Aufbau des Kontensystems
- C. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Sozialproduktsberechnung
- D. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen

II. Die Sektoren und das Ausland in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

- A. Sektor „Unternehmen“
- B. Sektor „Staat“
- C. Sektor „Private Haushalte“ und „Private Organisationen ohne Erwerbscharakter“
- D. Liste der Sektoren
- E. Die übrige Welt

III. Die Konten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

- A. Art und Zahl der Konten
 - 1. Gesamtüberblick
 - 2. Bildung besonderer Kreditveränderungskonten
- B. Einige grundsätzliche Probleme der Abgrenzung der Konten
 - 1. Einkommensbegriff und Abgrenzung zwischen laufenden Konten und Vermögensveränderungskonten
 - 2. Behandlung der Zinsen, Mieten und Pachten und Abgrenzung zwischen Produktions- und Einkommenskonten
 - 3. Einfluß der Bewertung auf die Abgrenzung der Einkommenskonten
 - 4. Fehlender Anschluß der Vermögensveränderungskonten an die Bestandskonten
 - 5. Einige Abgrenzungsprobleme zwischen Vermögensveränderungskonten und Kreditveränderungskonten

IV. Die Konten für die verschiedenen Sektoren

- A. Konto 1: Die Produktion und ihre Verwendung
 - 1. Allgemeines
 - 2. Produktionskonto der Produktionsunternehmen
 - 3. Produktionskonten der Banken und Versicherungsunternehmen
 - 4. Produktionskonto der Gebietskörperschaften
 - 5. Produktionskonto der Sozialversicherung
 - 6. Produktionskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
- B. Konto 2: Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen
 - 1. Allgemeines
 - 2. Einkommensentstehungskonto der Produktionsunternehmen
 - 3. Einkommensentstehungskonten der Banken und Versicherungsunternehmen
 - 4. Einkommensentstehungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung
 - 5. Einkommensentstehungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
- C. Konto 3: Die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen
 - 1. Allgemeines
 - 2. Einkommensverteilungskonto der Produktionsunternehmen
 - 3. Einkommensverteilungskonten der Banken und Versicherungsunternehmen
 - 4. Einkommensverteilungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung
 - 5. Einkommensverteilungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
- D. Konto 4: Die Umverteilung der Einkommen
 - 1. Allgemeines
 - 2. Einkommensumverteilungskonto der Gebietskörperschaften
 - 3. Einkommensumverteilungskonto der Sozialversicherung
 - 4. Einkommensumverteilungskonto der Versicherungsunternehmen
 - 5. Einkommensumverteilungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
 - 6. Einkommensumverteilungskonten der Produktionsunternehmen und Banken

E. Konto 5: Der letzte Verbrauch und die Ersparnis

- 1. Allgemeines
- 2. Einkommensverwendungskonten der Unternehmen
- 3. Einkommensverwendungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung
- 4. Einkommensverwendungskonto der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
- 5. Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte

F. Konto 6: Die Veränderungen des Reinvermögens

- 1. Allgemeines
- 2. Vermögensveränderungskonten der Produktionsunternehmen und Banken
- 3. Vermögensveränderungskonto der Versicherungsunternehmen
- 4. Vermögensveränderungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung
- 5. Vermögensveränderungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

G. Konto 7: Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten

H. Konto 8: Zusammengefaßtes Konto für die übrige Welt

V. Zusatztabellen

I. Allgemeiner Überblick über Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Sozialproduktsberechnung und Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen

A. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens in einem abgelaufenen Zeitraum

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sollen ein quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens in einem abgelaufenen Zeitraum geben. Um das Bild übersichtlich zu gestalten, ist es notwendig, die Vielzahl der wirtschaftlichen Institutionen und Tätigkeiten und der damit verbundenen Vorgänge zu größeren Gruppen zusammenzufassen, und zwar zu Gruppen, die für die Analyse des Wirtschaftsablaufs wesentlich sind. Diese Gruppen von Tätigkeiten, Vorgängen und Institutionen sollen in möglichst übersichtlicher Form dargestellt werden.

Bei den wirtschaftlichen Tätigkeiten handelt es sich im wesentlichen um die Produktion und Verteilung von Gütern (Waren und Dienstleistungen) sowie um ihre Verwendung für Verbrauchs- und Investitionszwecke, ferner um die Entstehung und Verteilung von Einkommen sowie um deren letzte Verwendung für den Verbrauch oder die Bildung von Ersparnissen und schließlich um die Kreditgewährung und -aufnahme als dem Bindeglied zwischen Ersparnis und Vermögensbildung (Bildung von Sach- und Geldvermögen). Mit diesen Tätigkeiten ist jeweils eine Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen verbunden. Um Güter produzieren und verteilen zu können, müssen Waren und Dienstleistungen anderer Produzenten in Anspruch genommen (gekauft und verbraucht) und Arbeit, Kapital und unternehmerische Leistung eingesetzt werden. Die produzierten Güter werden verkauft, auf Lager genommen oder gegebenenfalls auch ohne spezielle Gegenleistung abgegeben; sie werden von anderen gekauft und zur Weiterverarbeitung oder zum letzten Verbrauch oder zur Erweiterung bzw. zum Ersatz von Anlagen verwendet usw. Im Produktionsprozeß werden Einkommen erzielt, die zum Kauf von Gütern für den letzten Verbrauch benutzt oder ohne spezielle Gegenleistung an andere Wirtschaftseinheiten übertragen oder gespart werden. Gesparte Einkommenseinstitute wiederum werden zur Bildung von Sach- und Geldvermögen benutzt. Die Anlage von Geldvermögen auf dem Geld- und Kapitalmarkt und die Kreditschöpfung der Banken bewirken, daß neben den eigenen Mitteln auch fremde Mittel für die Finanzierung von Investitionen, laufender Produktion, letztem Verbrauch usw. herangezogen werden können. — Es sei hier am Rande erwähnt, daß die „Re-

produktion“ menschlicher Arbeitskraft nicht als wirtschaftlicher Vorgang angesehen wird und daher auch kein Versuch gemacht wird, etwa Zusammenhänge zwischen privatem Verbrauch und menschlicher Arbeitsleistung aufzuzeigen.

Die geschilderten Tätigkeiten und Vorgänge finden zum Teil innerhalb einer bestimmten Periode ihren Abschluß, zum Teil gehen sie über die Periode hinaus und wirken sich unmittelbar auf das wirtschaftliche Geschehen in späteren Zeiträumen aus. Innerhalb einer Periode verbraucht werden z. B. die Güter und die Leistungen der Produktionsfaktoren, die für laufende Produktionszwecke verwendet werden, sowie die Güter, die in den letzten Verbrauch eingehen. Sie existieren am Ende der Berichtsperiode als solche nicht mehr. Alle nicht verbrauchten Güter und Einkommen dagegen tragen zur Vermehrung des Vermögens bei und bilden so eine der Grundlagen für die wirtschaftliche Betätigung in späteren Zeiten. Übersteigt jedoch der Verbrauch die in dieser Periode entstandenen Einkommen und Güter, so geht dies auf Kosten des Vermögens (Verminderung des Sachvermögens oder Verschuldung) und beeinträchtigt die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Zukunft.

Die Geldwirtschaft bringt es mit sich, daß Käufe und Verkäufe usw. nicht in Naturalform, sondern durch Geldzahlungen beglichen werden. Gezahlt wird jedoch nicht immer sofort bei Lieferung; es wird häufig auf Kredit ge- und verkauft, ferner werden teilweise auch Vorauszahlungen geleistet. Das Entstehen einer Forderung oder Verbindlichkeit aus einem Verkauf oder einem Kauf usw. braucht also zeitlich nicht mit der entsprechenden Zahlung zusammenzufallen. Bei der Darstellung der wirtschaftlichen Vorgänge müssen die verschiedenen Stadien berücksichtigt werden.

Die erwähnten Tätigkeiten werden von wirtschaftlichen Institutionen ausgeübt, die nach der Art der von ihnen vorwiegend ausgeübten Tätigkeit oder nach der besonderen Kombination der in ihnen vereinigten Tätigkeiten zusammengefaßt bzw. eingeteilt werden. Dabei wird u. a. zwischen Produzenten und letzten Verbrauchern unterschieden. Bei der Abgrenzung und Aufteilung der Produzenten spielt ferner die Tatsache eine Rolle, ob sie die von ihnen erzeugten Waren und Dienstleistungen überwiegend gegen Entgelt (auf dem Markt) verkaufen oder nicht (Unternehmen¹⁾ — andere produzierende Institutionen). In den Unternehmen entsteht zugleich der größte Teil der Einkommen; auch die Investitionen werden zum überwiegenden Teil von den Unternehmen vorgenommen. Letzte Verbraucher und Einkommensempfänger sind vor allem die privaten Haushalte und der Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung). Der letztere hat außerdem eine besondere Bedeutung für die Umverteilung von Einkommen und Vermögen; dies trifft in gewissem Sinne auch für das Versicherungsgewerbe zu. Neuerdings setzt sich immer stärker der Gedanke durch, auch die Institutionen, die sich vorwiegend auf dem Geld- und Kapitalmarkt betätigen, gesondert in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachzuweisen.

Wirtschaftliche Vorgänge können sich zwischen den wirtschaftlichen Institutionen und innerhalb dieser Institutionen abspielen. Bei den ersteren wiederum ist zwischen Marktvorgängen (Käufen und Verkäufen usw.) und Vorgängen, die sich außerhalb des Marktes (aber zwischen verschiedenen Institutionen) vollziehen, zu unterscheiden. In einem marktwirtschaftlichen System dürften die Marktvorgänge im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsbeobachtung stehen. Darüber hinaus interessieren aber auch eine Reihe von weiteren Vorgängen zwischen den Institutionen, weil sie das Bild der Versorgung der Bevölkerung, der Einkommensverteilung usw. vervollständigen (z. B. Versorgung mit staatlichen, nicht für den Markt bestimmten Dienstleistungen, Einkommensumverteilung durch den Staat auf dem Wege über Steuern, Renten, Subventionen usw.). Vorgänge innerhalb der Institutionen sind u. a. für die Darstellung produktionstechnischer Zusammenhänge von Bedeutung, die nur zum Teil sichtbar werden, wenn man sich

darauf beschränkt, allein die Vorgänge zwischen den — häufig kombinierten — Unternehmen (oder örtlichen Einheiten) zu zeigen. Bei der Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ist zu entscheiden, in welchem Umfang Vorgänge, die keine Marktvorgänge sind, in die Darstellung einbezogen werden sollten. Dabei sind sowohl der vielfache Verwendungszweck der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wie auch das Streben nach Übersichtlichkeit und die statistische Erfäßbarkeit der verschiedenen Arten von Vorgängen zu berücksichtigen.

B. Inhalt, Umfang und Aufbau des Kontensystems für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik

1. Der Inhalt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Für die Darstellung des wirtschaftlichen Geschehens in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt es kein in allen Einzelheiten feststehendes Schema. Wirtschaftssysteme, aktuelle Wirtschaftsprobleme, wirtschaftstheoretische Erkenntnisse, Möglichkeiten der statistischen Erfassung wirtschaftlicher Vorgänge usw. beeinflussen den Inhalt, den Umfang und den Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Staaten mit (mehr oder minder) freier Marktwirtschaft mit anderen Systemen arbeiten als Staaten mit (mehr oder minder) totaler staatlicher Wirtschaftslenkung (und hier vor allem solche mit marxistischer Ideologie). Auch für die „westlichen“ Länder gibt es — bei aller Ähnlichkeit der Grundideen — noch kein einheitliches und unveränderliches System. Bei den von der OEEC²⁾ und den UN³⁾ empfohlenen Standard-Systemen z. B. stehen die Einkommensverteilung und -verwendung im Mittelpunkt der Darstellung. Daneben gibt es Input-Output-Tabellen, die die Güterströme — und zwar die produktionstechnischen Zusammenhänge, nicht die Marktvorgänge — stärker in den Vordergrund rücken. In den letzten Jahren hat sich ferner in fast allen „westlichen“ Ländern die Notwendigkeit ergeben, den Problemen der Kreditverflechtungen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, ohne daß bisher schon die Form des Einbaus der Kreditverflechtungen in das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hinreichend geklärt worden ist. Das hier für die Bundesrepublik vorgeschlagene System versucht — soweit das nach dem gegenwärtigen Stand der Überlegungen und den vorhandenen und erreichbaren statistischen Unterlagen möglich ist —, die drei erwähnten Problemkreise einigermaßen gleichmäßig zu berücksichtigen; jedoch bezieht sich die Darstellung der Güterströme im Prinzip auf die über den Markt gehenden und bestimmte nicht-marktwirtschaftliche Güterströme zwischen verschiedenen Institutionen, nicht aber z. B. auf die produktionstechnischen Zusammenhänge (input und output fachlich möglichst gleichartiger Unternehmen bzw. Unternehmensteile), bei denen in stärkerem Maße auch Güterströme innerhalb der gleichen Institution aufgezeigt werden müßten.

Bei der Aufstellung des Kontensystems für die Bundesrepublik sind die Empfehlungen der internationalen Organisationen und die Ergebnisse der Tagungen, die in den letzten Jahren über Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, vor allem von der Europäischen Statistikerkonferenz, abgehalten worden sind, weitgehend berücksichtigt worden. Abgewichen worden ist hiervon nur, wenn schwerwiegende Gründe dafür sprachen.

2. Der Umfang der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

In den grundsätzlichen Überlegungen über den Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen spielt — wie schon erwähnt — die Frage, wo die Grenzen des in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darzustellenden wirtschaftlichen Geschehens gezogen werden sollen, eine wichtige Rolle. In einem marktwirtschaftlichen System liegt es nahe,

²⁾ Siehe hierzu „A Standardized System of National Accounts“, 1958 Edition, veröff. durch die OEEC im Jan. 1959 (Paris). — ³⁾ Siehe hierzu „A System of National Accounts and Supporting Tables“ in: Studies on Methods, Series F No. 2, Rev. 1, New York 1960.

¹⁾ Und Freie Berufe.

die Darstellung auf die Darstellung der über den Markt gehenden Vorgänge zu konzentrieren und unter Umständen sogar zu beschränken, also auf die Güter, die für den Markt produziert und aus diesem gegen Entgelt entnommen werden, die Einkommen, die auf dem Markt erzielt und verwendet werden, die Kredite, die über den Markt aufgenommen und gewährt werden usw. Dem steht jedoch entgegen, daß sich wesentliche Teile des Wirtschaftsablaufs zwar zwischen den wirtschaftlichen Institutionen, aber außerhalb des Marktes vollziehen.

Dazu gehört z. B. die durch den Staat (einschl. Sozialversicherung) vorgenommene Umverteilung der Einkommen und Vermögen (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, Lastenausgleichsabgaben usw. einerseits, Renten, Kapitalentschädigungen, Subventionen usw. andererseits). Da diese Vorgänge, mit denen Geld durch staatliche „Eingriffe“ umverteilt wird, das Bindeglied zwischen Marktvorgängen darstellen und sich unmittelbar auf diese auswirken, müssen sie — allein schon zur Klärung des marktwirtschaftlichen Geschehens — mit in die Darstellung einbezogen werden. Ohne sie wäre außerdem das Bild der Einkommens- und Vermögensverteilung reichlich unvollständig.

Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Grenzen der Marktwirtschaft bei den Güter-, Einkommens- und Kreditströmen verschieden weit gezogen sind. So werden z. B. durch die Tätigkeit im staatlichen Bereich und in den privaten Haushalten Erwerbseinkommen (Entgelt für die Arbeitsleistung der dort Beschäftigten) erzielt, obgleich in diesen Sektoren nicht oder kaum für den Markt produziert wird. Um ein zusammenhängendes und geschlossenes Bild der Güter- und Einkommensströme zu erhalten, dürfte es in den als Beispiel genannten Fällen zweckmäßig sein, auch die Produktionstätigkeit im staatlichen Bereich und in den privaten Haushalten — innerhalb der Grenzen, die durch die Erfassungs- und Bewertungsmöglichkeiten gegeben sind — sichtbar werden zu lassen. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Versorgung einer Bevölkerung mit (produzierten) Gütern nicht allein von der Marktproduktion, sondern auch von der im allgemeinen nicht für den Markt bestimmten Produktion von Staatsleistungen und von der hauswirtschaftlichen Produktion usw. abhängt. Wegen der Schwierigkeiten der theoretischen Abgrenzung, der statistischen Erfassung und der Bewertung der hauswirtschaftlichen Produktionstätigkeit, die von den nicht für ihre Arbeitsleistung bezahlten Mitgliedern der Haushalte ausgeübt wird, sind der Einbeziehung dieses Teils der Produktion jedoch enge Grenzen gesetzt.

Schließlich und endlich gibt es in der Praxis zahlreiche begriffliche Grenzfälle, in denen es strittig ist, ob bei einem Vorgang zwischen verschiedenen Institutionen noch von einem Marktvorgang gesprochen werden kann oder nicht. Auch hier erscheint es häufig aus Gründen des Vergleichs und der Vollständigkeit des Überblicks angebracht, den Begriff „Marktvorgang“ nicht zu eng zu fassen, vor allem wenn die Vorgänge den in Frage kommenden Institutionen eindeutig zugeordnet werden können und die Bewertung keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Das gilt z. B. für den sogenannten Eigenverbrauch der Unternehmer, bei dem ein Kauf oder Verkauf nur deswegen nicht zustande kommt, weil in der Hand des Unternehmers zwei verschiedene Institutionen, nämlich Unternehmen und privater Haushalt, vereinigt sind. Das trifft ferner für die nicht entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen und Personalgesellschaften zu, bei denen es aus verschiedenen Gründen gerechtfertigt und zweckmäßig sein dürfte, eine Gewinnausschüttung an den Haushalt, eine entsprechende Ersparnis des Haushalts und eine Art Kreditgewährung oder Vermögensübertragung des Haushalts an das eigene Unternehmen zu unterstellen. Auch bei den Sozialversicherungsbeiträgen und der Lohnsteuer, die die Unternehmen für ihre Arbeitnehmer aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung direkt an den Staat (einschließlich Sozialversicherung) abführen, ist es angebracht, statt des einen (sichtbaren) Vorgangs zwei zu verbuchen, nämlich eine Einkommenszahlung an die Arbeitnehmer in Höhe der abgezogenen Beträge und eine entsprechende Zah-

lung der Arbeitnehmer an den Staat (einschließlich Sozialversicherung). Diese Ausführungen bedeuten, daß wirtschaftliche Vorgänge zwischen den Institutionen praktisch nur dann nicht in die Darstellung einbezogen werden, wenn es sich um Übertragungen (einseitige Vorgänge ohne Gegenleistungen des Empfängers) handelt, z. B. Sachgeschenke zwischen Haushalten, Sachleistungen der öffentlichen Fürsorge usw. Auch hiervon gibt es, wie später noch darzulegen sein wird, bestimmte Ausnahmen.

Vorgänge innerhalb einer Institution sollen vorläufig aus sachlichen und technischen Erwägungen im allgemeinen nicht in die Darstellung einbezogen werden. Ausnahmen von dieser Regel ergeben sich jedoch zwangsläufig daraus, daß praktisch jede Institution verschiedene wirtschaftliche Tätigkeiten in dem eingangs geschilderten Sinne ausübt. Vorgänge bzw. Größen, die das Ergebnis der einen und der Ausgangspunkt oder der Gegenstand einer anderen Tätigkeit der gleichen Institution sind, müssen gezeigt werden, um ein vollständiges Bild der verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeiten ein und derselben Institution geben zu können (z. B. selbst-erstellte Anlagen als Produktionsergebnis und Investitionsgut eines Unternehmens, „verfügbare“ Einkommen als Ergebnis der Einkommensverteilung bei den Haushalten und als Ausgangspunkt für die letzte Verwendung der Einkommen, die Ersparnis der Kapitalgesellschaften als Ergebnis ihrer Einkommensverwendung und als Grundlage für die Bildung von Sach- und Geldvermögen usw.).

Die vorangehenden Ausführungen haben gezeigt, daß die Darstellung zwar auf Marktvorgänge konzentriert, aber nicht auf sie beschränkt werden kann. Um die Verwendbarkeit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Zwecke der Wirtschaftsanalyse zu erhöhen, sollten jedoch Marktvorgänge nach Möglichkeit getrennt von anderen Vorgängen nachgewiesen werden.

3. Der Aufbau des Kontensystems

Als Darstellungsform für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen empfiehlt sich ein Kontensystem mit doppelter Verbuchung aller aufgezeigten Vorgänge. In diesem System werden die Institutionen zu Sektoren zusammengefaßt. Neben den inländischen Sektoren wird auch das Ausland berücksichtigt. Die Konten werden auf Grund der verschiedenen wirtschaftlichen Tätigkeiten gebildet. Da fast alle Tätigkeiten in sämtlichen Institutionen vorkommen, wenn auch in ganz verschiedenem Ausmaße, ist es zweckmäßig, für alle Sektoren die gleichen Konten vorzusehen. Der Tatsache, daß Güter, Einkommen usw. innerhalb einer Berichtsperiode verbraucht oder auch nicht verbraucht und daher zur Vermögensbildung verwendet werden können, wird durch die Unterscheidung zwischen laufenden und Vermögensveränderungs-Konten Rechnung getragen. Der Anschluß an die Bestandsrechnung (volkswirtschaftliche Bilanz) ist noch nicht gefunden worden; dem stehen vor allem Bewertungs- und Erfassungsschwierigkeiten gegenüber.

Um die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übersichtlich zu gestalten, werden vielfach die Konten (für die einzelnen Sektoren) konsolidiert, d. h., es werden nur die Vorgänge, die sich zwischen den Sektoren bzw. Konten (zwischen den Konten der verschiedenen Sektoren bzw. zwischen den verschiedenen Konten des gleichen Sektors) abspielen, aufgeführt, aber nicht innerhalb eines Kontos des gleichen Sektors. Diese Form der Darstellung hat jedoch den Nachteil, daß viele Vorgänge zwischen den Institutionen aus der Darstellung verschwinden, die für die Beurteilung des Wirtschaftsablaufs wesentlich sind. Das gilt insbesondere für die Umsätze innerhalb des Unternehmenssektors, die einen sehr beträchtlichen Teil sämtlicher Güterumsätze ausmachen. Hier wäre z. B. ein Verzicht auf die Konsolidierung angebracht. Das gleiche trifft u. a. für die Kreditverflechtungen zu. Die Konsolidierung erschwert auch die weitere institutionelle Aufgliederung der Konten, denn hierbei müssen die in dem konsolidierten Konto durch Saldierung herausgefallenen Vorgänge berücksichtigt werden (z. B. Verkäufe der chemischen Industrie an die Textilindustrie für laufende Produktions-

zwecke im Produktionskonto der Unternehmen, wenn dieses nach Wirtschaftszweigen gegliedert wird).

Um die Übersichtlichkeit zu wahren, wird ferner meist darauf verzichtet, bestimmte Unterteilungen von Sektoren, Konten und Positionen, die nur im Hinblick auf Teilprobleme interessieren, durch das System hindurchzuziehen. Oft genügen in diesen Fällen **Zusatztabellen** zu den einzelnen Konten.

Als kleinste Darstellungseinheit für das nachfolgend geschilderte System sind Institutionen vorgesehen, die selbst bilanzieren (Unternehmen) bzw. die eine Haushalts- (und ggf. Vermögens-) Rechnung aufstellen (z. B. Gebietskörperschaften, Kirchen, private Haushalte). Damit wird von den bisherigen Vorschlägen der OEEC und der UN abgewichen, die vor allem im Unternehmenssektor — in Anlehnung an die International Standard Industrial Classification — für die traditionellen Konten fachlich und örtlich abgegrenzte Unternehmensteile (establishments) als Darstellungseinheit vorgeschlagen haben. Das Statistische Bundesamt ist diesen Vorschlägen nicht gefolgt, weil es — dem Wirtschaftssystem entsprechend — die Darstellung der Marktvorgänge für vordringlicher hält und weil ferner bestimmte wichtige Daten nicht für fachlich und örtlich abgegrenzte Unternehmensteile zu ermitteln oder nur sehr willkürlich auf sie aufzuteilen sind (z. B. gewährte und aufgenommene Kredite, Unternehmensgewinne, Dividenden aus Beteiligungen). Inzwischen hat sich auch international die Ansicht durchgesetzt, daß die Frage der Darstellungseinheit noch einmal überprüft werden muß, da die in der letzten Zeit viel erörterten Kreditveränderungskonten nur sinnvoll für Sektoren aufgestellt werden können, die sich aus Unternehmen zusammensetzen.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Vorgänge im allgemeinen im Stadium des Entstehens von Forderungen und Verbindlichkeiten erfaßt und dargestellt. Das bedeutet, daß die Zahlungsvorgänge, die sich zeitlich häufig nicht mit dem Entstehen von Forderungen und Verbindlichkeiten decken, und die Kreditierungsvorgänge (einschließlich Vorauszahlungen) im einzelnen unberücksichtigt bleiben. Die volle Einbeziehung der Zahlungs- und Kreditvorgänge in die Darstellung würde zu einer vierfachen Verbuchung aller Vorgänge führen (z. B. Ausgang der Ware — Eingang einer Forderung, Tilgung der Forderung — Eingang in der Kasse). Daran ist in absehbarer Zeit nicht zu denken. Mit der Einführung von Kreditveränderungskonten wird jedoch ein erster Schritt in Richtung auf eine stärkere Berücksichtigung der Zahlungs- und Kreditvorgänge getan.

Bei der Aufteilung in laufende Konten, Vermögensveränderungskonten und Bestandskonten ergeben sich einige Probleme von grundsätzlicher Bedeutung, die mit der Abgrenzung und Bewertung zentraler Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, wie Einkommen (in Geld und Gütern ausgedrückt), Ersparnis, Investition und Vermögensveränderung, sowie den Beziehungen zwischen diesen Größen zusammenhängen. Sie wirken sich vor allem auf die Zuordnung von Übertragungen (in Geld und ggf. in Sachwerten), die Behandlung von Kapitalgewinnen und -verlusten und die Bewertung des Substanzverzehr im Produktionsprozeß aus.

Für zahlreiche Tatbestände im Kontensystem mußten neue deutsche Ausdrücke gewählt bzw. geprägt werden. Dabei erwies es sich als hinderlich, daß eine Reihe von wesentlichen Begriffen (Güter, Leistungen, Produktion, Einkommen, Vermögen, Geld, Kredit, Kapital, Investition, Forderungen usw.) in der wirtschaftswissenschaftlichen Theorie, in der Gesetzgebung, im betrieblichen und öffentlichen Rechnungswesen, in den vorhandenen Statistiken, im allgemeinen Sprachgebrauch usw. einen verschiedenen Inhalt hat oder für einen etwas engeren oder weiteren Tatbestand, als er hier dargestellt werden soll, verwendet wird. Umgekehrt standen z. T. auch für denselben Tatbestand mehrere Bezeichnungen zur Verfügung (z. B. Gesamtvermögen, Bruttovermögen, Rohvermögen, Aktiva). Es ist versucht worden, den geeignetsten — bescheidener ausgedrückt — den am wenigsten ungeeigneten Ausdruck zu finden und ihn jeweils näher zu erläutern. An den Bezeichnungen der Sozialproduktsberechnung ist — um Verwirrungen zu vermeiden — wenig geändert wor-

den, obgleich sie zum Teil revisionsbedürftig sind (vor allem der Begriff „Wertschöpfung“). An der Terminologie läßt sich zweifellos noch manches verbessern.

In den nachfolgenden Ausführungen (Kapitel II bis V) soll in erster Linie der **Gesamtaufbau** der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik Deutschland dargelegt werden. Einzelfragen des Inhalts und der Abgrenzung der Sektoren, Konten und Positionen (Vorgänge) können nur gestreift werden. Die Grenzen sind bei der Mannigfaltigkeit des wirtschaftlichen Lebens überall fließend. Wie die zahlreich auftretenden Grenzfälle geregelt werden sollen, kann hier nur teilweise angedeutet, aber keineswegs erschöpfend behandelt werden. Das gilt auch für weitere Unterteilungen der Sektoren, Konten und Positionen und damit für den Inhalt der Zusatztabellen.

Das beschriebene Kontensystem ist als **Leitbild** für die zukünftigen Arbeiten und als **Diskussionsgrundlage** für weitere Besprechungen mit den an den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen interessierten Stellen gedacht. Aus diesen Besprechungen, aus der eigenen Weiterarbeit und aus der internationalen Zusammenarbeit können sich im Laufe der Zeit durchaus noch Änderungen ergeben.

Das hier geschilderte Kontensystem ist mit dem augenblicklichen Zahlenmaterial nur sehr begrenzt auszufüllen. In einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift folgt ein Überblick über das Kontensystem, wie es im Augenblick mit den vorhandenen statistischen Unterlagen praktisch zu verwirklichen ist (einschl. Zusatztabellen). Dabei werden sich für den Anfang Zusammenfassungen (z. B. statt sieben nur drei Sektoren) und vereinfachende Unterstellungen (z. B. über den Weg der Einfuhren, über die Zinszahlungen zwischen den Sektoren, über die Zuordnung der gewerblichen Mieten und der Pachten, über Versicherungsprämien und -leistungen usw.) nicht vermeiden lassen. Auch werden einige Ströme (z. B. Umsätze von Land und gebrauchten Anlagen) wegen Mangels an Unterlagen nicht dargestellt werden können, andere sind unsicher in ihrem Aussagegehalt. Der Vergleich zwischen dem, was an Material da ist, und dem, was für eine Gesamtdarstellung des Wirtschaftsablaufs erforderlich ist, gibt zugleich wertvolle Anhaltspunkte für die notwendige Weiterentwicklung der Statistik.

C. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Sozialproduktsberechnung

Die Sozialprodukts- und Volkseinkommensrechnung enthält bereits eine Reihe von wichtigen Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Sie gibt aber kein vollständiges Bild der Güter- und Einkommensströme und besagt nichts über Kreditverflechtungen.

Die Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung zeigt die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt (Salden der Produktionskonten) und in zusammengefaßter Form die Entstehung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen der Inländer. Aus der Volkseinkommensrechnung ist zu entnehmen, wie sich die Erwerbs- und Vermögenseinkommen der Inländer — gegliedert nach Einkommensquellen — auf die verschiedenen Sektoren der Volkswirtschaft verteilen. Die Umverteilung der Einkommen wird dagegen aus der Sozialprodukts- und Volkseinkommensberechnung nicht sichtbar. Die **Verwendungsseite** der Sozialproduktsberechnung schildert die letzte Verwendung der Güter (nicht aber den intermediären Verbrauch von Gütern). Mit gewissen Einschränkungen gibt sie damit auch Auskunft über die letzte Verwendung von Einkommen; jedoch ist z. B. die Ersparnis der gesamten Volkswirtschaft nur unter bestimmten Bedingungen und die Ersparnis der einzelnen Sektoren überhaupt nicht aus der Verwendungsrechnung zu entnehmen. Kreditvorgänge haben — wie oben bereits erwähnt — keinen Platz in der Sozialprodukts- und Volkseinkommensrechnung.

Auch ist die Darstellungsform eine andere. Während in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen alle erfaßten Vorgänge doppelt verbucht werden, ist das in der Sozialprodukts- und Volkseinkommensrechnung nicht der Fall. Die Zusammenhänge treten dadurch weniger klar in Erscheinung.

Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß die Sozialprodukts- und Volkseinkommensrechnung ein Kernstück der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet. Bei der Aufstellung des Kontensystems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist darauf geachtet worden, daß die Beziehungen zur Sozialprodukts- und Volkseinkommensrechnung möglichst klar zutage treten.

D. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen⁴⁾

Der Ausdruck „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ wurde seinerzeit in Anlehnung an den Begriff „Haushaltsrechnung“ der öffentlichen Finanzwirtschaft geprägt. Er war für die Darstellung des wirtschaftlichen Geschehens in einem bereits abgeschlossenen Zeitraum bestimmt und sollte auch hierfür reserviert bleiben. So wie man in der öffentlichen Finanzwirtschaft den Haushaltsvoranschlag von der (nachträglichen) Haushaltsrechnung unterscheidet, sollte man auch im volkswirtschaftlichen Bereich die in die Zukunft weisenden gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen oder Voranschläge begrifflich von den Gesamtrechnungen für einen vergangenen Zeitraum trennen. Beiden ist zwar das Darstellungsschema gemeinsam, nämlich das für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entwickelte Kontensystem, sie unterscheiden sich aber grundlegend in den Voraussetzungen für ihre Aufstellung und in ihrer Verwendung für die Wirtschaftspolitik.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beruhen auf der statistischen Erfassung von Vorgängen, die sich in einem vergangenen Zeitraum tatsächlich ereignet haben; ihre Zuverlässigkeit hängt weitgehend von der Vollständigkeit und der Qualität der statistischen Unterlagen ab. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bilden eine wichtige und nicht mehr zu entbehrende Grundlage für eine Diagnose des gesamten Wirtschaftsablaufs und für die daran anzuknüpfenden Überlegungen über die Auswirkungen früher getroffener und die erforderlichen zukünftigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen. Die letzteren können jedoch das wirtschaftliche Geschehen, das in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt wird, nicht mehr beeinflussen, denn es gehört bereits der Vergangenheit an.

Anders ist die Situation bei der Gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung. Jeder Versuch, den möglichen oder wahrscheinlichen zukünftigen Wirtschaftsablauf vorauszuschätzen, muß von bestimmten Annahmen ausgehen. Die Zuverlässigkeit einer solchen Vorausschau hängt davon ab, ob die zugrunde gelegten Annahmen „realistisch“ waren und durch die tatsächliche Entwicklung bestätigt werden. Die erforderlichen Annahmen können aus verschiedenen Quellen abgeleitet werden. Die aus den öffentlichen Haushaltsplänen, aus den Investitionsprogrammen der Unternehmen, aus den Auftragseingängen und -beständen, aus den zu erwartenden Lohnforderungen im Zeitpunkt der Tarifabläufe usw. erkennbaren und in ihren Größenordnungen abschätzbaren Absichten der wirtschaftenden Institutionen können oder könnten statistisch zusammengestellt und als „realistische“ Annahme benutzt werden, wenigstens für die unmittelbar bevorstehende Zukunft. Dabei muß jedoch stets im Auge behalten werden, daß nicht alle Absichten auch in die Tat umgesetzt werden. — Außer diesen quantifizierbaren Absichten müssen auch nicht ohne weiteres quantifizierbare beabsichtigte wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Maßnahmen als Annahme mit in die Vorausschätzung einbezogen werden.

Ferner können die in der Vergangenheit erkennbaren funktionalen Zusammenhänge im Wirtschaftsablauf (z. B. produktionstechnisch bedingte Abhängigkeiten, Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit, zwischen Investitionen, Kapazität und Produktion, zwischen Einkommen und Verbrauch usw.) als Grundlage für Annahmen über die zukünftige Entwicklung

dienen. Hierzu sind allerdings möglichst detaillierte statistische Unterlagen für einen längeren Zeitraum der Vergangenheit erforderlich, deren Untersuchung erst ergeben müßte, in welchen Fällen man berechtigt ist, eine Konstanz der Zusammenhänge anzunehmen. Dabei darf niemals übersehen werden, daß auch die Vergangenheit nur Anhaltspunkte für die Annahmen liefern kann. Die funktionalen Zusammenhänge der Vergangenheit sind stets unter den technischen, sozialen und wirtschaftspolitischen Bedingungen ihrer Zeit zustande gekommen. Man muß daher prüfen, ob sich diese Bedingungen durch technische Erfindungen, Änderungen der Gesetzgebung, grundlegende Wandlungen in der Verhaltensweise der Menschen, des Wirtschaftssystems, der Ansprüche des Staates (so wechseln z. B. Zeiträume ohne Rüstung mit Zeiträumen intensiverer Rüstung ab) oder, wie in Deutschland, durch Änderungen des Wirtschaftsgebietes so stark gewandelt haben, daß die Annahme, alle funktionalen Zusammenhänge werden so bleiben, wie sie in der Vergangenheit waren, unrealistisch wird.

In einem marktwirtschaftlichen System dienen Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen in erster Linie dazu, eine quantitative Vorstellung von der möglichen Entwicklung der Wirtschaft in der Zukunft zu gewinnen. Man versucht, durch sie gewisse quantitative Anhaltspunkte dafür zu bekommen, ob wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Maßnahmen getroffen werden müssen, die ihrerseits wiederum die Entwicklung selbst beeinflussen und in andere Bahnen lenken können, und sich ein Bild von den quantitativen Auswirkungen beabsichtigter Maßnahmen zu machen (ggf. mit Hilfe von Alternativrechnungen). In einem marktwirtschaftlichen System ist die Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzung eines der Orientierungsmittel, die darauf aufmerksam machen, ob und wo Diskrepanzen in der wirtschaftlichen Entwicklung auftreten können, und die es erleichtern, die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen einer geplanten Maßnahme abzuschätzen. In der Zielsetzung der Wirtschaftspolitik und der Wahl der Maßnahmen bleiben die Regierung, die Unternehmer, die Gewerkschaften usw. frei. Um auch im Begrifflichen jeden Anklang an Instrumente totaler staatlicher Planung und an Vorstellungen von Vollzugsverbindlichkeit auszuschalten, ist in der Bundesrepublik der Ausdruck „Nationalbudget“ bei allen bisherigen staatlichen Versuchen der gesamtwirtschaftlichen Vorausschau vermieden worden; es ist vielmehr stets von „Gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen“ gesprochen worden.

II. Die Sektoren und das Ausland in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

In Anlehnung an die Standard-Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der OEEC und der UN ist bei der Bildung der Sektoren von vier Gruppen von wirtschaftlichen Institutionen ausgegangen worden, nämlich von „Unternehmen“, „Staat“, „Organisationen ohne Erwerbscharakter“ und „privaten Haushalten“. Diese Gruppen unterscheiden sich in erster Linie durch die Art und Kombination der in ihnen verrichteten wirtschaftlichen Tätigkeiten und durch ihre Stellung zum Markt⁵⁾.

A. Sektor „Unternehmen“

Als „Unternehmen“ — genauer gesagt: „Unternehmen und Freie Berufe“ — werden alle diejenigen wirtschaftlichen Institutionen angesehen, die

vorwiegend Waren und Dienstleistungen produzieren (bzw. erbringen)

und diese gegen spezielles Entgelt verkaufen, das in der Regel Überschüsse abwirft oder mindestens die Kosten deckt.

Neben der Produktionstätigkeit sind alle Umsätze bzw. Preise und die Überschüsse bzw. die Kostendeckung durch Erlöse aus Umsätzen die Voraussetzung für die Zuordnung von wirtschaftlichen Institutionen zum Unternehmenssektor. Die letztgenannten Merkmale sind bedingt durch die Bedeutung des Preises als Regulator des Wirtschaftsablaufs in der

⁵⁾ Vgl. auch Bartels, H./Spilker, H.: „Die Systematik der Wirtschaftszweige“ in WiSta, Heft 2, Februar 1959, S. 55 ff.

⁴⁾ Siehe hierzu u. a.: Fürst, G. und Bartels, H.: „Zur Diskussion um die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ in „Der Volkswirt“ Nr. 6, 1958: „Möglichkeiten und Grenzen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen als Hilfsmittel der Wirtschaftspolitik“ in den Sonderheften (des Bundesministeriums für Wirtschaft) zum Bericht über die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik, Heft 5, Februar 1960.

Marktwirtschaft.— Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich erwähnt, daß in diesem Zusammenhang auch Institutionen zu den Unternehmen rechnen, die im normalen Sprachgebrauch nicht oder nicht immer als Unternehmen bezeichnet werden, wie z. B. landwirtschaftliche Betriebe, Handwerksbetriebe, Ein- und Verkaufsvereinigungen (vor allem in genossenschaftlicher Form), Bundesbahn, Bundespost, Bundesbank, Arbeitsstätten der freien Berufe usw. Wie in diesen Beispielen angedeutet, werden auch die wirtschaftlichen Unternehmen, die dem Staat oder privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter gehören, in diesen Sektor einbezogen, und zwar unabhängig davon, ob sie in eigener Rechtsform auftreten oder nicht. Aus Gründen, die noch darzulegen sind, wird die Sozialversicherung nicht zum Unternehmenssektor gezählt. Dagegen wird die Wohnungsvermietung (einschl. der Nutzung der Eigentümerwohnungen) einbezogen, und zwar als eigener Wirtschaftszweig (in der Praxis wird hier das Prinzip der institutionellen Abgrenzung und der Zuordnung von Institutionen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit teilweise etwas durchbrochen).

Der Unternehmenssektor ist zugleich der Sektor, in dem der größte Teil der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen entsteht; auf ihn entfällt auch der überwiegende Teil der Investitionen. Da die Bedeutung der Banken hauptsächlich auf ihrer Stellung auf dem Geld- und Kapitalmarkt beruht und weniger auf der Produktion von Dienstleistungen, erscheint es zweckmäßig, sie im Kontensystem gesondert nachzuweisen. Gedacht ist dabei an eine entsprechende Unterteilung des Unternehmenssektors. Eine ähnliche Ausgliederung ist auch für die Versicherungsunternehmen vorgesehen, die mit ihren Prämieinnahmen und Versicherungsleistungen eine wichtige Rolle bei der Umverteilung von Einkommen und Vermögen spielen und mit ihren Vermögensanlagen, vor allem bei Lebens- und Pensions- und Rentenversicherungen, auch den Geld- und Kapitalmarkt stark beeinflussen.

Bei einer Unterteilung des Unternehmenssektors ist daher in erster Linie an eine Gliederung nach Produktionsunternehmen (Unternehmen, deren Bedeutung überwiegend in der Produktion von Waren und Dienstleistungen liegt), Banken und Versicherungsunternehmen zu denken.

Als weitere Unterteilung der Produktionsunternehmen kommen vor allem eine Gliederung nach Wirtschaftszweigen, nach Unternehmen ohne und mit eigener Rechtspersönlichkeit sowie nach dem privaten oder staatlichen Eigentümer (private — öffentliche Unternehmen) in Betracht. Eine Gruppierung nach Wirtschaftszweigen ist z. B. für das Produktionskonto und die Darstellung der Investitionen im Vermögensveränderungskonto von besonderem Interesse, während z. B. im Kreditveränderungskonto die Gruppierung nach der Rechtspersönlichkeit wegen der unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten stärker im Vordergrund stehen dürfte. Die Aufteilung nach privaten und öffentlichen Unternehmen wäre wohl für alle Konten aufschlußreich, läßt sich aber wegen des gemischt-wirtschaftlichen Charakters vieler Unternehmen in der Bundesrepublik nur schwer verwirklichen.

Bei den Banken empfiehlt sich — wegen der unterschiedlichen Möglichkeiten der Kreditschöpfung — eine Unterteilung in Zentral- und Kreditbanken einerseits und sonstige Banken (einschl. Bausparkassen) andererseits⁹⁾, bei den Versicherungsunternehmen wegen der unterschiedlichen Bedeutung für den Geld- und Kapitalmarkt eine Aufgliederung in Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen einerseits und sonstige Personen- und Sachversicherungen andererseits.

B. Sektor „Staat“

Der Staat und die privaten Haushalte produzieren ebenfalls Waren und Dienstleistungen; es seien nur die Leistungen des Staates auf dem Gebiet der öffentlichen Ordnung, des Rechtsschutzes, der Erziehung, des Gesundheits-

wesens usw. bzw. die in den Haushalten zubereiteten Mahlzeiten, die dort angefertigte Kleidung u. ä. erwähnt⁷⁾. Beide Arten von Institutionen verkaufen die von ihnen produzierten Güter aber in der Regel nicht (oder nur in geringem Umfang), sondern stellen sie der Allgemeinheit, also den Mitgliedern der staatlichen Gemeinschaft, bzw. den Haushaltsmitgliedern ohne spezielles Entgelt zur Verfügung. Anders ausgedrückt heißt das, daß beide Institutionen die von ihnen produzierten Leistungen ganz oder überwiegend selbst verbrauchen. Außerdem interessieren diese Institutionen — im Gegensatz zu den Unternehmen — den Wirtschaftsbeobachter nicht allein bzw. weniger wegen ihrer Produktions-tätigkeit als vielmehr in ihrer Eigenschaft als Einkommensempfänger, Einkommensumverteiler und letzte Verbraucher. Als Empfänger von Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen kommen dabei in erster Linie die privaten Haushalte in Betracht, während der Staat bei der Einkommensumverteilung eine beherrschende Rolle spielt.

Zum Staat rechnen in diesem Zusammenhang die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung. Unter Gebietskörperschaften werden der Bund einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen, die Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände verstanden, und zwar die Hoheits- und Kammereiverwaltungen, ferner die Zweckverbände, soweit sie Aufgaben erfüllen, die denen der Gebietskörperschaften entsprechen, und schließlich alle entsprechenden Institutionen von ausländischen Staaten und von Staatengruppen (internationale und supranationale Organisationen). Es empfiehlt sich, bei der Abgrenzung gegenüber den wirtschaftlichen Unternehmen, die den Gebietskörperschaften gehören, und damit gegenüber dem Unternehmenssektor, der in der deutschen Finanzstatistik üblichen Trennungslinie zu folgen. Das bedeutet u. a., daß die Anstalten und Einrichtungen im Rahmen der Hoheits- und Kammereiverwaltungen auf dem Gebiet des Unterrichtswesens, des Gesundheitswesens, der Fürsorge usw. beim Staat ausgewiesen werden und nicht im Unternehmenssektor. Dagegen sind die wirtschaftlichen Unternehmen ein Teil des letztgenannten Sektors.

Es sprechen viele Argumente dafür, die Sozialversicherung und die mit ihr verwandten Institutionen (in den folgenden Ausführungen abgekürzt „Sozialversicherung“ genannt) mit den Gebietskörperschaften zu einem Sektor zusammenzufassen. Zur Sozialversicherung in diesem Sinne sollen folgende Zweige gerechnet werden: Krankenversicherung, Unfallversicherung, Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten (einschl. der öffentlichen Zusatzversorgungsanstalten) und Knappschaftsversicherung, ferner die Familienausgleichskassen und die staatliche Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Die Sozialversicherung ist eines der wichtigsten Instrumente der öffentlichen Sozialpolitik; durch sie sollen weite Kreise der Bevölkerung gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten, die sich aus Krankheit, Alter, Arbeitslosigkeit usw. ergeben können, gesichert werden. Die Einrichtungen und Tätigkeiten der Sozialversicherung sind in besonders starkem Maße gesetzlich geregelt und in ihrem Charakter den Gebietskörperschaften sehr ähnlich. Das zeigt sich u. a. in der Aufbringung der Mittel durch Zwangsbeiträge, in der Staffelung der Beiträge, die sich zum Teil — wie bei den Steuern — weniger nach den Leistungen der Versicherung als nach der Leistungsfähigkeit der Mitglieder richten (z. B. bei der Krankenversicherung), in der Lockerung der Zusammenhänge zwischen Rentenzahlungen und früheren Beitragsleistungen durch die Maßnahmen zur Anpassung der Renten an die Entwicklung der Löhne und Gehälter der noch erwerbstätigen Arbeitnehmer (bzw. an das Volkseinkommen usw.) sowie den dadurch bedingten stärkeren Übergang zum Umlageverfahren, in z. T. beträchtlichen staatlichen Zuschüssen, in der Umstellung der Renten im Verhältnis 1 : 1 bei der Währungsreform, in der Tatsache, daß z. B. die Arbeitslosenversicherung zeitweise Teil der Gebietskörperschaften

⁹⁾ Die Zuordnung der Sparkassen und Girozentralen ist noch zu klären.

⁷⁾ Die Arbeitskraft der Haushaltsmitglieder und ihr Einsatz im Erwerbsleben rechnet nicht unter die von den Haushalten „produzierten“ Güter.

war usw. Zu der Sozialversicherung sollen auch fiktive Pensionskassen⁸⁾ für die Beamten gerechnet werden, die unterstellt werden müssen, um die Einkommen der Beamten und die Beamtenpensionen vernünftig darstellen zu können.

Als Unterteilungen des staatlichen Sektors kommen vor allem eine Gliederung nach Gebietskörperschaften und Sozialversicherung in Betracht sowie eine Gruppierung der Gebietskörperschaften nach Bund, Ländern und Gemeinden.

C. Sektor „Private Haushalte“ und „Private Organisationen ohne Erwerbscharakter“

Die privaten Haushalte bedürfen keiner besonderen Erläuterung. Es wurde bereits erwähnt, daß sie in erster Linie als Einkommensempfänger und letzte Verbraucher (aber z. B. auch als Sparer) interessieren.

Bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter handelt es sich um Organisationen, Verbände, Vereine, Institute usw., die nicht zum staatlichen Sektor gehören⁹⁾, deren Leistungen aber ebenfalls nicht überwiegend gegen Entgelt verkauft werden (sie bestreiten ihre Aufwendungen weitgehend aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und aus Zuwendungen der übrigen Sektoren). Hierzu gehören z. B. Kirchen, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen, karitative, kulturelle, wissenschaftliche und im Erziehungswesen tätige Organisationen, politische Parteien, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Wirtschaftsverbände, Kammern, Marktforschungsinstitute, Sportvereine usw. Unternehmen, die einer Organisation ohne Erwerbscharakter gehören, sind — ebenso wie die wirtschaftlichen Unternehmen der Gebietskörperschaften — in den Unternehmenssektor einzuordnen, wobei es auch hier gleichgültig ist, ob sie in eigener Rechtsform auftreten oder nicht.

Bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter wird nach internationaler Übung zwischen solchen unterschieden, die Unternehmen, und solchen, die privaten Haushalten dienen. Wegen der geringen quantitativen Bedeutung des gesamten Bereichs und der verschiedenen Aufgaben der beiden angeführten Gruppen wird die erstere gewöhnlich zusammen mit den Unternehmen, die letztere zusammen mit den privaten Haushalten nachgewiesen, wobei die Zusammenfassung nur in der Bezeichnung des letztgenannten Sektors zum Ausdruck kommt. Dieser Übung wird auch hier gefolgt.

Bei einer Unterteilung dieses Sektors ist in erster Linie an eine Gliederung nach privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zu denken, ferner an eine Gruppierung der Haushalte nach Einkommenshöhe und ggf. nach sozialen Gruppen (z. B. Haushalte von Selbständigen, Arbeitnehmern, Rentnern und bestimmte Mischtypen) und nach Haushaltstypen, die noch genauer herausgearbeitet werden müssen (z. B. neugegründete Familienhaushalte, Familienhaushalte mit heranwachsenden Kindern, sonstige Haushalte).

D. Liste der Sektoren

Aus den vorangehenden Ausführungen ergibt sich für das Kontensystem folgende Liste der Sektoren und Teilsektoren:

Unternehmen

1. Produktionsunternehmen
2. Banken
3. Versicherungsunternehmen

Staat

4. Gebietskörperschaften
5. Sozialversicherung

Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter

6. Private Haushalte
7. Private Organisationen ohne Erwerbscharakter

Die hier aufgeführte institutionelle Einteilung soll für alle Konten angestrebt werden. Die sieben Teilsektoren werden daher in den folgenden Ausführungen als Sektoren bezeichnet. Die unter II A bis C angedeuteten weiteren Gliederungen

⁸⁾ Siehe auch S. 336. — ⁹⁾ Sie können aber eine öffentliche Rechtsform haben.

sind für Zusatztabellen zu einzelnen Konten vorgesehen. Im Kontensystem dürfte es zweckmäßig sein, Sektor 5 vor 4 und 7 vor 6 aufzuführen.

E. Die übrige Welt

Der eigenen Volkswirtschaft mit ihren verschiedenen Sektoren steht die übrige Welt gegenüber, zu der — solange die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur für die Bundesrepublik ohne Berlin (West) und ohne das Saarland aufgestellt werden — außer dem Ausland auch die beiden letztgenannten Gebiete sowie die Sowjetische Besatzungszone, der Sowjetsektor von Berlin und die zur Zeit unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebiete des Deutschen Reiches (nach dem Stand vom 31. 12. 1937) gehören.

Unter Volkswirtschaft wird im Kontensystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die wirtschaftliche Betätigung der ständigen Bewohner eines Landes — in der Folge kurz „Inländer“ genannt — verstanden. Der Begriff „ständige Bewohner eines Landes“ ist dabei sehr weit gefaßt; er schließt sowohl Personen wie auch Institutionen (Unternehmen, Gebietskörperschaften, private Organisationen ohne Erwerbscharakter usw.) ein. Ferner rechnen dazu auch gewisse Institutionen im Ausland mit ihren Mitgliedern bzw. ihrem Personal, soweit es nicht an Ort und Stelle engagiert wurde, wie diplomatische und konsularische Vertretungen im Ausland, im Ausland stationierte Streitkräfte, im Ausland befindliche Schiffe, Flugzeuge und Landfahrzeuge von inländischen Unternehmen, Außenstellen eines inländischen Unternehmens, das (vorübergehend) Produktionsaufträge im Ausland (z. B. Bauten) ausführt u. ä. m. Dagegen werden z. B. die zu einem inländischen Konzern gehörigen Unternehmen in fremden Ländern als Ausländer und nicht als Inländer betrachtet. Inländer, die aus privaten oder geschäftlichen Gründen ins Ausland reisen, bleiben natürlich auch während dieser Zeit ständige Bewohner ihres Heimatlandes. Besondere Probleme entstehen durch die internationalen Organisationen, die ihrem Charakter nach eigentlich keiner nationalen Volkswirtschaft zugerechnet werden dürfen. Aus praktischen Erwägungen wird jedoch meist nichts anderes übrig bleiben, als sie dem Land zuzuordnen, in dem sie sich befinden.

Die Abgrenzung zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt beruht also auf einem Inländerkonzept (Summe der ständigen Bewohner des eigenen Landes bzw. der übrigen Welt in dem oben angedeuteten Sinne) und nicht auf einem territorialen Konzept (Inlandskonzept¹⁰⁾). Das schließt nicht aus, daß teilweise auch ein territoriales Konzept von Bedeutung sein kann. So ist es z. B. für die Zwecke der Wirtschaftsbeobachtung durchaus von Interesse, neben dem privaten Verbrauch der Inländer (im In- und Ausland) auch den privaten Verbrauch (der In- und Ausländer) im Inland zu kennen.

Beim Nachweis der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt wird vorläufig zwischen dem eigentlichen Ausland und dem Saarland, Berlin (West) sowie der Sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin unterschieden. Das Saarland wird ab 1960 (Berichtsjahr) in die Berechnungen für die Bundesrepublik einbezogen werden.

III. Die Konten

in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

A. Art und Zahl der Konten

1. Gesamtüberblick

Bei der Bildung von Konten wird üblicherweise von der Produktion als der Quelle der Güter- und Einkommensströme ausgegangen. Weitere Konten dienen der Darstellung der

¹⁰⁾ Die bisher benutzte Bezeichnung „Bruttoinlandsprodukt“ ist nach dem oben Gesagten nicht oder nur begrenzt richtig. Wenn man davon ausgeht, daß dieses Produkt von Unternehmen usw. erwirtschaftet wird, also von Institutionen, die als Inländer gelten, müßte man eigentlich vom Inländerprodukt sprechen. Inlandsprodukt ist es höchstens, wenn man an die am Produktionsprozeß beteiligten Produktionsfaktoren denkt. Das Ganze zeigt, daß die beiden Konzepte im Grunde nur bei Personen sinnvoll und einwandfrei anzuwenden sind.

Entstehung und Verteilung von Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, der Umverteilung der Einkommen, der Verwendung der Einkommen für den letzten Verbrauch und die Ersparnis, der Veränderungen des Volksvermögens sowie der Kreditverflechtungen. Die Produktions- und Einkommenskonten sind laufende Konten, die beiden übrigen Konten zeigen die Veränderungen des Sach- und Geldvermögens, die sich vor allem aus der Ersparnis und ihrer Anlage, der Kreditschöpfung der Banken sowie aus Vermögensübertragungen ergeben. Vermögensveränderungen auf Grund von Kapitalgewinnen und -verlusten, vor allem von nicht realisierten Kapitalgewinnen und -verlusten, sind im allgemeinen wegen der Schwierigkeiten der Erfassung und Zuordnung aus der Darstellung ausgeschlossen. Damit fehlt auch das Bindeglied zu einer Bestandsrechnung.

Die Zahl der Konten ist in dem hier vorgeschlagenen System etwas größer als in den Standard-Systemen der OEEC und der UN. Die Konten sind auch in einigen Punkten etwas anders abgegrenzt. Die OEEC sieht im Prinzip vier Konten für jeden Sektor vor, nämlich ein Produktionskonto, ein Einkommenskonto, ein Vermögensveränderungskonto und ein Außenkonto.

Das Produktionskonto (der OEEC) zeigt die Erträge der Produzenten aus der laufenden Produktion und die Aufwendungen hierfür, d. h. die Verkäufe und Einkäufe von Waren und Dienstleistungen unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen und der selbstgestellten Anlagen sowie die Vorgänge, die dazu beitragen, ein Bild von der Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen zu geben. Zu diesem Zweck wird nicht nur der Beitrag der Produzenten zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen als Ganzes nachgewiesen, sondern auch aufgeteilt nach Abschreibungen, die kein Einkommen darstellen, bestimmten Übertragungen, wie indirekte Steuern und Subventionen, die den für die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen zur Verfügung stehenden Betrag vermindern bzw. erhöhen, und der Wertschöpfung. Das von der OEEC empfohlene Produktionskonto gibt also Aufschlüsse über die Güterströme und zugleich auch über die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Das Einkommenskonto (der OEEC) beschreibt die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die Umverteilung dieser Einkommen (laufende Übertragungen der verschiedensten Art) sowie die Verwendung der Einkommen für den letzten Verbrauch und die Ersparnis.

Im Vermögensveränderungskonto (der OEEC) werden diejenigen Vorgänge, die das Sach- und Geldvermögen verändern, und ihre „Finanzierung“ nachgewiesen, also Investitionen, geleistete Vermögensübertragungen sowie gewährte Kredite einerseits und Ersparnis, Abschreibungen, empfangene Vermögensübertragungen und aufgenommene Kredite andererseits.

Das Außenkonto (der OEEC) enthält die Gegenbuchungen zu allen Vorgängen, die zwischen dem betreffenden Sektor und den übrigen Sektoren sowie der übrigen Welt stattfinden. (Für die Darstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den — inländischen — Sektoren ist ein besonderes Außenkonto hauptsächlich dann von Bedeutung, wenn ein Sektor isoliert betrachtet wird; in einem Gesamtsystem Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen ist es an sich nicht unbedingt erforderlich, da die Konten der übrigen Sektoren die notwendigen Gegenbuchungen enthalten. Dagegen wird stets ein zusammengefaßtes Außen- bzw. Auslandskonto für die gesamte Volkswirtschaft zur Darstellung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen mit der übrigen Welt gebraucht.)

Die größere Zahl von Konten für die Bundesrepublik erklärt sich zum Teil daraus, daß inzwischen die Entwicklung weiter fortgeschritten ist und sich auch international die Ansicht durchgesetzt hat, daß neben den traditionellen Konten ein besonderes Kreditveränderungskonto zur Darstellung der für den Wirtschaftsablauf so wichtigen Kreditbeziehungen eingerichtet werden sollte. Ferner wurde bereits in der Einleitung darauf hingewiesen, daß in dem Kontensystem für die Bundesrepublik eine ausführlichere Darstellung der Güterströme angestrebt wird. Das macht es erforderlich, die Produktion von Waren und Diensten deutlicher

von der Einkommensentstehung und der gesamten Darstellung der Einkommensströme zu trennen. Schließlich wurde eine weitergehende Aufteilung der Einkommensströme für notwendig gehalten, u. a. um die Verbindung zwischen den Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und den Sozialproduktsgrößen leichter und in einer für den Außenstehenden verständlicheren Weise herstellen zu können. Bei der Darstellung der Einkommensverteilung soll zwischen Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und laufenden Übertragungen (ohne spezielle Gegenleistung) unterschieden werden. Die Entstehung und Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen und die laufenden Übertragungen sind im Wirtschaftsablauf allerdings so vielfältig miteinander verknüpft, daß es nicht möglich ist, sie in zwei inhaltlich völlig voneinander getrennten Konten darzustellen. Um eine einigermaßen befriedigende Gliederung der Einkommensströme zu erreichen und zugleich eine deutlichere Verbindung zum Sozialprodukt und Volkseinkommen zu schaffen, werden insgesamt drei Konten für die Einkommensentstehung, -verteilung und -umverteilung gebildet. Hinzu kommt ein weiteres Konto für die letzte Verwendung der Einkommen für Verbrauch und Ersparnis.

Alle diese Überlegungen haben zu acht Konten für die Darstellung der Güter- und Einkommensströme und der Kreditverflechtungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geführt. Davon sind sieben Konten für die Darstellung der wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb der eigenen Volkswirtschaft und ein achttes Konto für die Darstellung der wirtschaftlichen Beziehungen mit der übrigen Welt vorgesehen. Jedes Konto zeigt einen für die Wirtschaftsbeobachtung wesentlichen Ausschnitt aus dem Wirtschaftsablauf, und zwar:

Konto 1: Die Produktion und ihre Verwendung

- „ 2: Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen
- „ 3: Die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen
- „ 4: Die Umverteilung der Einkommen
- „ 5: Den letzten Verbrauch und die Ersparnis
- „ 6: Die Veränderungen des Reinvermögens
- „ 7: Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten

Diese sieben Konten sind im Prinzip für jeden Sektor vorgesehen. Ferner muß — wie erwähnt — noch ein weiteres Konto (aber nur ein einziges) eingerichtet werden, in dem alle wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der übrigen Welt gezeigt werden. (Dieses „Konto“ ist inhaltlich nicht das gleiche wie die Konten 1 bis 7. Es ist nicht — wie die übrigen Konten — funktional abgegrenzt, sondern institutionell. Es enthält alle wirtschaftlichen Vorgänge zwischen In- und Ausländern.)

Als Kurzfassung ist an folgende Bezeichnungen gedacht:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Produktionskonto der | (Bezeichnung des Sektors) |
| 2. Einkommensentstehungskonto der | „ „ „ |
| 3. Einkommensverteilungskonto der | „ „ „ |
| 4. Einkommensumverteilungskonto der | „ „ „ |
| 5. Einkommensverwendungskonto der | „ „ „ |
| 6. Vermögensveränderungskonto der | „ „ „ |
| 7. Kreditveränderungskonto der | „ „ „ |
| 8. Zusammengefaßtes Konto für die übrige Welt | |

Zur Vereinfachung der Darstellung ist in diesem System — dem Beispiel der OEEC folgend — jedes Konto eines Sektors konsolidiert, mit Ausnahme allerdings des Produktionskontos der Produktionsunternehmen und der Kreditveränderungskonten. Das bedeutet, daß in der Regel nur die wirtschaftlichen Vorgänge, die sich zwischen dem betreffenden Konto des Sektors einerseits und den übrigen Konten des Sektors sowie sämtlichen Konten der übrigen Sektoren andererseits abspielen, nachgewiesen werden. Dagegen werden die Vorgänge innerhalb eines Kontos eines Sektors (die sich saldieren) nicht gezeigt. Anzustreben (und vor allem bei den

Gebietskörperschaften schon weitgehend zu verwirklichen) ist allerdings auch eine Darstellung der Vorgänge zwischen den Institutionen des gleichen Sektors, da sie zu einem vollständigen Bild der Marktvorgänge usw. gehören und Vorgänge innerhalb eines Sektors zu nach „außen“ wirkenden Vorgängen werden können, sobald ein Sektor weiter unterteilt wird.

2. Bildung besonderer Kreditveränderungskonten

Da Kreditveränderungskonten relativ neu sind, seien hier einige Bemerkungen über die Art und den Inhalt dieses Kontos vorweggeschickt. Das traditionelle Vermögensveränderungskonto enthält im allgemeinen außer den Investitionen, der Ersparnis, den Abschreibungen und den Vermögensübertragungen nur den Saldo der Kreditbeziehungen, d. h. die Veränderung der Forderungen ist gegen die Veränderung der Verbindlichkeiten aufgerechnet. Aus diesem Saldo läßt sich über die für die Analyse des Wirtschaftsablaufs außerordentlich wichtigen Kreditbeziehungen wenig entnehmen. Um auch hierüber Auskunft geben zu können, ist es erforderlich, die Forderungen und Verbindlichkeiten gesondert und nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliedert darzustellen. Daher ist vorgesehen, das traditionelle Vermögensveränderungskonto zu erweitern und in zwei Konten aufzuteilen, von denen das erste die gleiche Kurzbezeichnung führen, aber auf die Darstellung der Veränderungen des Reinvermögens (Volkvermögens in der üblichen Abgrenzung, jedoch ohne Berücksichtigung des Hausratsvermögens) beschränkt werden soll, während das andere für die Darstellung der Kreditbeziehungen bestimmt ist (auf die Behandlung der Vermögensübertragungen wird erst an späterer Stelle eingegangen).

Die Aufteilung in zwei Konten bietet eine Reihe von Vorteilen für die Beobachtung und Diagnose der Wirtschaftsentwicklung. So bleibt z. B. der Saldo des bisherigen Vermögensveränderungskontos, der in einer Zahl das Finanzierungsdefizit bzw. den Finanzierungsüberschuß oder — anders ausgedrückt — die Veränderung der Schuldner-Gläubiger-Position anzeigt, erhalten. Er gibt unmittelbar eine Vorstellung davon, in welchem Maße die einzelnen Sektoren ihre laufende Produktionstätigkeit, ihren letzten Verbrauch und vor allem ihre Investitionen (und ggf. die Übertragungen) aus eigenen Mitteln finanziert und in welchem Umfange sie sich Mittel auf dem Kreditwege von anderen Sektoren beschafft haben, oder umgekehrt, in welchem Ausmaß sie anderen Sektoren Mittel, die für die eigenen Zwecke nicht benötigt wurden, auf dem Kreditwege überlassen haben. Ferner läßt sich bei getrennten Konten aus dem Vermögensveränderungskonto durch Addition der Nettoinvestitionen und des Saldos der Kreditgewährung und -aufnahme — wie bisher — mit Leichtigkeit der Beitrag des Sektors zur Veränderung des Volkvermögens ermitteln.

Das eingehendere Kreditveränderungskonto macht es andererseits möglich, den Geld- und Kapitalmarkt (im weitesten Sinne) besser zu durchleuchten und die Tätigkeit der Institutionen, die auf dem Geld- und Kapitalmarkt eine besondere Rolle spielen, also vor allem die Banken, ihrer Bedeutung entsprechend darzustellen. Vom Kreditveränderungskonto aus besteht auch am ehesten noch eine Hoffnung, teilweise den Anschluß an die Bestandsrechnung, d. h. an den Teil, der das Geldvermögen und die Schulden umfaßt, zu erreichen, da hierbei einige Bewertungsschwierigkeiten wegfallen. Mit dem Kreditveränderungskonto wird ferner ein erster Schritt zur Einbeziehung von Zahlungs- oder Geldkonten (im Gegensatz zu „Leistungskonten“) in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen getan. Da dieser Problemkreis auch international noch relativ wenig geklärt ist, können hier nur Richtung und Problematik dieser Arbeiten angedeutet, aber noch keine endgültigen Vorschläge gemacht werden.

Die laufenden Konten und das Vermögensveränderungskonto weisen Güterströme, Leistungen der Produktionsfaktoren — in Einkommen ausgedrückt — und Übertragungen nach, und zwar im Zeitpunkt des Entstehens von Forderungen und Verbindlichkeiten. Aus ihnen kann man wohl entnehmen, wieviel Güter umgesetzt, wieviel Ansprüche auf Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen sowie auf Übertragungen

entstanden sind, nicht aber, ob die Forderungen und Verbindlichkeiten jeweils sofort mit Geld beglichen oder kreditiert worden sind. Auf den erwähnten Konten treten also die mit Güterumsätzen, Leistungen der Produktionsfaktoren und Ansprüchen auf Übertragungen verbundenen Geldzahlungen und Kreditgewährungen und -aufnahmen nicht in Erscheinung; nicht verbucht sind dort ferner alle Vorgänge, die sich ausschließlich auf dem Geld- und Kapitalmarkt abspielen, wie z. B. die Rückzahlung eines Darlehens durch bargeldlose Überweisung, des Kaufs eines Wertpapiers gegen bar usw. Zur Vervollständigung der Darstellung müßten also neben die „Leistungskonten“ noch „Geldkonten“ treten.

Ein volles Bild der Güter- und Einkommensströme (und der Übertragungen) mit allen zugehörigen Zahlungs- und Kreditgewährungsvorgängen sowie allen sonstigen Vorgängen auf dem Geld- und Kapitalmarkt läßt sich jedoch mit den gegenwärtig verfügbaren statistischen Unterlagen nicht geben. In vielen Fällen — vor allem außerhalb des Sektors „Banken“ — reicht das statistische Material nicht aus, die finanziellen Vorgänge, also die Summe aller Zu- und Abgänge, während eines Zeitraumes darzustellen. Vielfach muß auf Bilanzdaten oder andere Daten zurückgegriffen werden, die nur einen Vergleich der Bestände in zwei Zeitpunkten erlauben. Daraus kann nicht entnommen werden, wieviel Forderungen einer bestimmten Art von einem Unternehmen, einem Haushalt usw. im Laufe eines Jahres erworben und wieviel an andere Institutionen in dieser Zeit weiterverkauft bzw. von den Schuldnern durch Tilgung beglichen worden sind, sondern nur das Ergebnis aller dieser Transaktionen, also der Saldo von Zu- und Abgängen an Forderungen. Das gleiche gilt für die eingegangenen und getilgten Verbindlichkeiten. Auf den Inhalt und Aufbau der Kreditveränderungskonten wird im einzelnen noch unter IV G eingegangen.

B. Einige grundsätzliche Probleme der Abgrenzung der Konten

In Kapitel I ist bereits angedeutet worden, daß sich aus dem Einkommensbegriff usw. einige Konsequenzen für die Abgrenzung zwischen Produktions-, Einkommens- und Vermögensveränderungskonten ergeben. Auf diese und auf die Abgrenzung des neuen Kreditveränderungskontos soll hier etwas näher eingegangen werden.

1. Einkommensbegriff und Abgrenzung zwischen laufenden Konten und Vermögensveränderungskonten

Neben den Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen spielen abgeleitete Einkommen und ähnliche Übertragungen eine große Rolle im Einkommens„kreislauf“. Abgeleiteten Einkommen und sonstigen Übertragungen ist gemeinsam, daß der Empfänger Geld (oder auch Güter) erhält, für die er keine spezielle Gegenleistung erbringt. Im allgemeinen werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur die Übertragungen in Geld berücksichtigt und diese wiederum in laufende Übertragungen und Vermögensübertragungen aufgeteilt. Nur die ersteren werden den Einkommenskonten zugerechnet.

Dieser Handhabung liegt ein ganz bestimmter Einkommensbegriff (bzw. Begriff der laufenden Einnahmen) zugrunde. Er schließt nicht etwa — was denkbar wäre — die gesamte Veränderung des Vermögens im Laufe des Berichtszeitraums ein, sondern beschränkt sich auf das Einkommen aus bestimmten Quellen, nämlich auf das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und diejenigen Übertragungen, die von den Partnern nicht als direkte Vermehrung oder Minderung ihres Vermögens betrachtet werden. Dabei durfte es sich im Prinzip um regelmäßig wiederkehrende Übertragungen und solche einmaligen oder unregelmäßigen Übertragungen handeln, die relativ gering sind. Größere einmalige und unregelmäßige Übertragungen sollen im allgemeinen nicht als laufende Übertragungen und Vorgänge auf Einkommenskonten, sondern als Vermögensübertragungen und Vorgänge auf Vermögensveränderungskonten gezahlt werden. Das soll auch gelten, wenn anzunehmen ist, daß die Empfänger dieser Übertragungen sie wahrscheinlich

für Käufe für den privaten Verbrauch verwenden werden. Der gewählte Einkommensbegriff ist also nicht an die Verwendung der Mittel gebunden. Auch Kapitalgewinne sollen nicht in die Einkommenskonten einbezogen werden. Als Beispiele für laufende Übertragungen seien Renten, Krankengeld, die meisten Steuern, Subventionen für laufende Produktionszwecke, kleinere Lotteriegewinne usw. erwähnt, als Beispiele für Vermögensübertragungen größere Entschädigungen, wie z. B. die Hauptentschädigung im Rahmen des Lastenausgleichs oder die Kapitalentschädigung im Rahmen der Wiedergutmachung, ferner größere Versicherungsleistungen für Vermögensverluste (auch für Verluste von Hausrat), staatliche Zuschüsse für Investitionszwecke usw.

Die Aufteilung der Übertragungen in laufende Übertragungen und Vermögensübertragungen ist im einzelnen häufig recht problematisch, da die Ansichten der Empfänger und der Gewahrer über den Charakter dieser Übertragungen verschieden sein können und die einzelwirtschaftliche Betrachtungsweise von der volkswirtschaftlichen abweichen kann. Für den einzelnen Haushalt, der eine hohe Erbschaftsteuer zu zahlen hat, bedeutet dies ohne Zweifel eine Schmälerung seines Vermögens und nicht seines Einkommens, der Staat betrachtet die Erbschaftsteuer aber als eine laufende Einnahme. Entsprechendes gilt für die Leistungen einer Feuerversicherung an einen Hausbesitzer, dessen Haus abgebrannt ist. Die Beispiele zeigen schon, daß Diskrepanzen in den Auffassungen vor allem dann entstehen können, wenn sich bei einer Übertragung große und kleine Institutionen gegenüberstehen.

Es sind in diesem Fall verschiedene Lösungen möglich. Die OEEC hat eine parallele Verbuchung empfohlen; demnach gibt es nur Übertragungen von laufenden Konten auf laufende Konten der Sektoren oder Übertragungen von Vermögensveränderungskonten auf Vermögensveränderungskonten der Sektoren. Das hat den Vorteil, daß in einer geschlossenen Volkswirtschaft die traditionellen Gleichungen: $\text{Einkommen} = \text{Verbrauch} + \text{Investition}$, $\text{Einkommen} - \text{Verbrauch} = \text{Ersparnis}$ (das Einkommen der gesamten Volkswirtschaft umfaßt in diesem Fall das Netto sozialprodukt zu Marktpreisen) und: $\text{Ersparnis} = \text{Investition}$ (Nettoanlageinvestitionen + Vorratsveränderungen) erhalten bleiben. Sie hat den Nachteil, daß — bei Diskrepanzen in den Auffassungen der Partner über den Charakter der Übertragungen — die Trennungslinie zwischen laufenden Übertragungen und Vermögensübertragungen verschieden gelegt werden kann, je nachdem, wessen Meinung als die entscheidende angesehen wird. Gibt man der (mutmaßlichen) Auffassung der größeren Institution (also z. B. des Staates gegenüber einem privaten Haushalt) den Vorrang, so wird es sehr wenig Vermögensübertragungen, umgekehrt erheblich mehr Vermögensübertragungen geben. In jedem Fall wird jedoch — bei paralleler Verbuchung — im Falle unterschiedlicher Auffassungen die Ersparnis desjenigen Partners, dessen Auffassung nicht berücksichtigt wurde, „verzerrt“ dargestellt.

Eine den unterschiedlichen Auffassungen über den Charakter der Übertragungen gerecht werdende Lösung wurde zu Verbuchungen von Einkommenskonten auf Vermögensveränderungskonten anderer Sektoren und umgekehrt, also in bestimmten Fällen nicht zu parallelen Verbuchungen führen. Damit wäre die Verbindung zwischen den Einkommenskonten und den Vermögensveränderungskonten nicht mehr allein durch die Ersparnis gegeben, sondern auch durch Übertragungen von laufenden Konten auf Vermögensveränderungskonten (anderer Sektoren) und umgekehrt.

Die oben angeführten Gleichungen wurden dadurch wie folgt abgewandelt: $\text{Einkommen} - \text{Verbrauch} = \text{Ersparnis} + (\text{Saldo der}) \text{ Übertragungen von laufenden auf Vermögensveränderungskonten}$, und: $\text{Ersparnis} + (\text{Saldo der}) \text{ Übertragungen von laufenden auf Vermögensveränderungskonten} = \text{Investition}$ (Nettoanlageinvestitionen + Vorratsveränderung). Die Gleichung: $\text{Einkommen} = \text{Verbrauch} + \text{Investition}$ wurde durch diese Lösung nicht beeinflusst. Die Tatsache, daß die Gleichungen hierdurch kompliziert werden, spricht nicht unbedingt gegen die hier angedeutete Art der Verbuchung derjenigen Übertragungen, deren gleichartige Behandlung

wenig sinnvoll erscheint. Die Gleichungen sind in ihrer einfachsten Form in einer offenen Volkswirtschaft ohnehin nicht anzuwenden. Sie müssen in diesem Fall bereits durch Positionen für die Kreditgewährung und (auch bei paralleler Verbuchung) die laufenden und Vermögensübertragungen zwischen In- und Ausland erweitert werden. Die hier skizzierte Lösung soll im Augenblick nicht eingehender erörtert werden, sondern nur als Grundlage für weitere Überlegungen erwähnt werden. In den folgenden Ausführungen wird die parallele Verbuchung beibehalten; entscheidend für die Zuordnung zu laufenden oder Vermögensübertragungen soll dabei die (mutmaßliche) Auffassung der jeweils kleineren Institution über den Charakter der Übertragung sein.

2. Behandlung der Zinsen, Mieten und Pachten und Abgrenzung zwischen Produktions- und Einkommenskonten

Unter den Begriff „Einkommen“ fallen — wie erwähnt — nicht nur Einkommen, die aus der Beteiligung am Produktionsprozeß stammen, sondern auch abgeleitete Einkommen usw. Das Standard-System der OEEC bezeichnet die erstgenannten Einkommen als „Faktoreinkommen“. Dieser Ausdruck wird hier bewußt vermieden. Umstritten ist in diesem Zusammenhang vor allem die Frage, ob Zinsen auf Staats- und Konsumentenschulden (Konsumtionskredite) als Faktoreinkommen oder als laufende Übertragung (die weitere Bezeichnung für abgeleitete Einkommen) anzusehen sind. Diese Frage kann auf alle bei der Einkommensverteilung gezahlten und empfangenen Zinsen (einschl. Nettomieten und -pachten) ausgedehnt werden.

Der Begriff „Faktoreinkommen“ ist mit der Zurechnung von im Produktionsprozeß entstandenen Einkommen auf die am Produktionsprozeß (unmittelbar) beteiligten Produktionsfaktoren eng verbunden. Da in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen diese Zurechnung von Einkommen auf die einzelnen Produktionsfaktoren (Entgelt für Arbeit einschl. „Unternehmerlohn“, kalkulatorische Zinsen für eingesetztes Kapital, Betriebsgewinn im engeren Sinn für die unternehmerische Leistung) wegen ihrer nicht losbaren theoretischen und praktischen Schwierigkeiten nicht dargestellt wird, sondern erst das weitere Stadium, nämlich das der tatsächlichen Einkommensverteilung an Arbeitnehmer, Kreditgeber und Unternehmer, sollte man schon aus diesem Grunde den Begriff „Faktoreinkommen“ vermeiden. Gegenstand der tatsächlichen (primären) Einkommensverteilung sind Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Unternehmergewinne und gezahlte bzw. empfangene Zinsen (einschl. Nettomieten und -pachten). Diese lassen sich unter dem Begriff „Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen“ oder — abgekürzt — Erwerbs- und Vermögenseinkommen zusammenfassen. Dabei kann vorerst die Frage offen bleiben, ob alle diese Einkommen aus einer Beteiligung am Produktionsprozeß stammen oder ob das bei einigen dieser Einkommen — und das gilt hauptsächlich für gezahlte Zinsen, Nettomieten und -pachten — nicht oder teilweise nicht der Fall ist.

Gelöst werden muß dagegen eine andere — in diesem Zusammenhang auftretende — Frage, nämlich bei wem verhehenes, vermietetes und verpachtetes Geld- und Sachvermögen (als Produktionsfaktor) zum Produktionsprozeß beiträgt, d. h. ob es beim Kreditnehmer, Mieter und Pächter oder beim Kreditgeber, Vermieter und Verpächter als Produktionsfaktor dient. Die Frage der konsumtiven Verwendung von Geld- und Sachvermögen muß dabei auch berücksichtigt werden, kann aber am Rande behandelt werden. Die Antwort auf die hier angeschnittene Frage beeinflusst sowohl die Abgrenzung zwischen Produktions- und Einkommenskonten der Kreditgeber, Vermieter und Verpächter wie auch die Aufteilung zwischen Vorleistungen und Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt bei den Kreditnehmern, Mietern und Pächtern (und zwischen privatem Verbrauch und Zinszahlungen der privaten Haushalte).

Daß Kreditgeber, Vermieter und Verpächter überhaupt eine Produktionstätigkeit ausüben, dürfte im Prinzip zu bejahen sein, denn mit der Kreditgewährung, Vermietung und Verpachtung sind im allgemeinen bestimmte Dienstleistungen (Verwaltung des Kapitals) verbunden. Das trifft beson-

ders für die Vermietung zu, da der Vermieter u. a. durchweg die Verpflichtung hat, die vermieteten Gegenstände in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten, also die notwendigen Instandsetzungen vorzunehmen usw. Für seine Dienstleistungen steht dem Kreditgeber usw. — wiederum im Prinzip — ein gewisses Entgelt zu, das vor allem im Falle der Vermietung auch die vom Vermieter durchzuführenden Instandhaltungsarbeiten, die indirekten Steuern und die Abschreibungen auf das Sachkapital deckt und als Ertrag auf seinem Produktionskonto zu verbuchen ist.

Weniger eindeutig ist die Frage zu beantworten, ob in dieses Entgelt für die Dienstleistungen des Kreditgebers, Vermieters und Verpächters, also für ihre Produktionstätigkeit, auch die Verzinsung für das verliehene, vermietete und verpachtete Geld- und Sachvermögen einbezogen werden soll oder nicht. In der Miete und der Pacht ist beides zusammengefaßt. Die Miete und die Pacht enthalten neben dem Entgelt für die Verwaltungs- und Instandhaltungsarbeiten, die indirekten Steuern und die Abschreibungen auch das Entgelt (Zinsen) für die zeitweise Überlassung des Sachvermögens selbst. Wie diese Zusammenfassung vom theoretischen Standpunkt aus zu beurteilen ist, sei dahingestellt. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen würde eine Aufspaltung der Miete in ein Entgelt für die eigentlichen Dienstleistungen des Vermieters (Verwaltung, Instandhaltung usw.) und eine Zinszahlung für das zeitweilig überlassene Sachvermögen — besonders im Fall der Wohnungsmiete — eine Abweichung von traditionellen Vorstellungen bedeuten, die wohl kaum vertretbar wäre. Eine solche Aufteilung hätte zur Folge, daß nur das Entgelt für die Dienstleistungen im engeren Sinne in den privaten Verbrauch einging und der Rest der Miete unter den Zinszahlungen der privaten Haushalte verbucht werden mußte. Eine unterschiedliche Behandlung der Wohnungsmieten und der übrigen Mieten (für gewerbliche Räume, Maschinen, langlebige Gebrauchsgüter der Haushalte usw.) ließe sich ebenfalls nur schwer rechtfertigen. Im Prinzip waren daher wohl die Mieten in voller Höhe als Dienstleistungen des Vermieters zu betrachten; sie erscheinen als solche auf der Ertragsseite des Produktionskontos des Vermieters. Dementsprechend sind dann auch die Mieten in voller Höhe beim Mieter unter den Vorleistungen bzw. unter dem privaten Verbrauch nachzuweisen. Bei dieser Lösung wird das vermietete Sachvermögen beim Vermieter als Produktionsfaktor gezählt.

Anders wird im allgemeinen bei den gezahlten Zinsen verfahren. Auch die Zinsen für Geldvermögen sind z. T. eine komplexe Größe. Das wird vor allem bei den Banken sichtbar, die nur für einen Teil ihres laufenden Geschäfts Gebühren erheben und sich im übrigen aus der Differenz zwischen dem Zinsertrag und dem Zinsaufwand (d. h. aus der Zinsmarge) finanzieren. In der Sozialproduktberechnung wird diese Zinsmarge als eine Art Bankgebühr betrachtet. Es kann dabei unterstellt werden, daß in den höheren Zinsen für gewährte Kredite neben dem Zins im engeren Sinne ein Entgelt für die Dienstleistungen der Banken enthalten ist und daß die niedrigen Zinsen für die Einlagen usw. eine Nettogröße darstellen, die sich aus den eigentlichen Zinsen nach Abzug eines Entgelts für die Dienstleistungen der Banken ergeben. Die Zinsen im engeren Sinne (für die Überlassung des Geldvermögens) werden getrennt von den unterstellten Bankgebühren (in Höhe der Zinsmarge) in den Konten für die Banken nachgewiesen. Nur die letzteren werden auf dem Produktionskonto (neben den tatsächlich eingenommenen Bankgebühren) als Erträge aus den Dienstleistungen der Banken verbucht, während die ersteren erst auf dem Einkommensverteilungskonto erscheinen. Dementsprechend wird bei den Gläubigern und Schuldern der Banken zwischen einem Kauf von Dienstleistungen der Banken (Vorleistungen bzw. privater Verbrauch) und dem Zins im engeren Sinne für die zeitweilige Überlassung von Geldvermögen unterschieden. Diese Lösung läßt sich sinngemäß auch auf andere als Bankkredite und Bankanlagen übertragen. Hinter ihr steht die Auffassung, daß (von konsumtiver Verwendung von Krediten abgesehen) Geldvermögen beim Kreditnehmer und nicht beim Kreditgeber (als Produktionsfaktor) zum Produktionsprozeß beiträgt

Wie bei Pachten am sinnvollsten zu verfahren ist, bleibt noch zu untersuchen. Hier erscheint im Prinzip eine ähnliche Lösung wie bei den Zinsen, also eine Aufteilung in Dienstleistungen (außer bei Land einschl. Abschreibungen) und Verzinsung des Sachvermögens, angebracht.

3. Einfluß der Bewertung auf die Abgrenzung der Einkommenskonten

Der Inhalt der Einkommenskonten und ihre Abgrenzung gegenüber anderen Konten ist nicht allein durch die Einbeziehung der laufenden Übertragungen und der Außerachtlassung der Vermögensübertragungen und der Kapitalgewinne und -verluste, sondern auch durch die Tatsache bestimmt, daß die Erhaltung des „realen“, und nicht etwa des nominalen, Vermögensbestandes (Sachvermögen) bei der Ermittlung der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen vorausgesetzt wird. Es handelt sich hierbei um ein quantitatives und nicht um ein qualitatives Problem der Abgrenzung. Die Erhaltung des realen Vermögensbestandes bedeutet, daß Abschreibungen und Vorratsveränderungen zu Wiederbeschaffungs- und nicht zu Anschaffungswerten angesetzt werden müssen. Diese Bewertung hat entsprechende Rückwirkungen auf die Höhe der entstandenen und verteilten Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen und der Ersparnisse.

4. Fehlender Anschluß der Vermögensveränderungskonten an die Bestandskonten

Den laufenden Konten steht in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen das sogenannte Vermögensveränderungskonto (im Standard-System der OEEC als capital transactions account bezeichnet) gegenüber. Das Vermögensveränderungskonto kann einen verschiedenen Inhalt und Umfang haben. Es muß mindestens die Transaktionen aufnehmen, die in den laufenden Konten und im Konto für die übrige Welt keine Gegenbuchung gefunden haben, also — im Prinzip — die Käufe von Investitionsgütern, die Vorratsveränderungen, die Abschreibungen und die Ersparnis. Je nachdem ob die Ersparnis größer oder kleiner ist als die Käufe von Investitionsgütern (abzüglich Abschreibungen) und die Vorratsveränderungen, verbleibt auf der Vermögensseite ein positiver oder ein negativer Saldo, der (wenn man Vermögensübertragungen vorläufig außer acht läßt) anzeigt, ob ein Finanzierungsüberschuß oder -defizit vorliegt. Das Vermögensveränderungskonto gibt in dieser stark komprimierten Form nur ein Bild der Veränderungen des Reinkommens (bzw. des Nettovermögens oder Eigenkapitals) der Sektoren und der gesamten Volkswirtschaft (Volkvermögen) auf Grund von Ersparnissen (nichtverbrauchten Einkommen).

Der Erkenntniswert des Vermögensveränderungskontos wird größer, wenn es gelingt, die Salden aufzulösen und bestimmte Transaktionen, die sich nur zwischen den Vermögensveränderungskonten der Sektoren (bzw. mit der übrigen Welt) vollziehen, in die Betrachtung einzubeziehen. Es handelt sich dabei — sieht man einmal von Einzelheiten ab — um die Einbeziehung der Käufe und Verkäufe von bestehenden Anlagen (einschl. Grund und Boden) und der Vermögensübertragungen in Geld und gegebenenfalls in Sachwerten und um die getrennte Darstellung der Veränderungen in der Kreditgewährung und der Kreditaufnahme (für diese ist — wie bereits erwähnt — ein besonderes Konto vorgesehen). Wenn die Vorgänge zwischen den Vermögensveränderungskonten zu den Preisen verbucht werden, zu denen sie tatsächlich stattfinden, so gehen damit auch die hierbei auftretenden Kapitalgewinne und -verluste in die Rechnung ein, ohne daß sie als solche gesondert nachgewiesen werden.

Die Vermögensveränderungskonten in der bisher angedeuteten Form enthalten also eine Reihe von wichtigen Bestandveränderungen, die in der gesamten Volkswirtschaft oder in einzelnen Sektoren vorkommen können, aber doch nicht alle. Es fehlen z. B. die Kapitalgewinne und -verluste durch Kriegszerstörungen und Naturkatastrophen, uneinbringliche Forderungen, unabsetzbare Lager, nicht realisierte Wertänderungen des bestehenden Sach- und Geldvermögens und der Schulden usw. Durch das Vermögensveränderungskonto, wie es oben geschildert wurde, wird dem-

nach nicht der volle Anschluß an eine Gesamtbilanz der Volkswirtschaft und ihrer Sektoren oder an eine Volksvermögensrechnung (Reinvermögen) bzw. eine Reinvermögensrechnung der einzelnen Sektoren hergestellt. Will man diese Verbindung herstellen, muß vor allem auch die Frage der Einbeziehung der Kapitalgewinne und -verluste, die durch nichtrealisierte Wertänderungen des bestehenden Geld- und Sachvermögens usw. entstanden sind, geklärt werden. Damit wird zugleich das Problem der Bewertung des Bruttovermögens der Volkswirtschaft bzw. der Sektoren (Aktiva) und der Forderungen an das Bruttovermögen (Passiva) aufgeworfen.

Wenn eine Gesamtbilanz für die Volkswirtschaft und ihre Sektoren aufgestellt wird und diese Bilanz mit der laufenden Rechnung verbunden wird, so müssen u. a. zwei Forderungen erfüllt sein. Erstens müssen für die einzelnen Sektoren die gleichen Bewertungsgrundsätze gelten, d. h. die Forderungen und Verbindlichkeiten der Sektoren untereinander müssen sich ausgleichen. Das dürfte nach den in der betrieblichen Praxis befolgten Bewertungsvorschriften, vor allem bei Wertpapieren, vielfach nicht der Fall sein. So können z. B. Anleihen beim Schuldner mit dem Rückzahlungsbetrag, beim Gläubiger mit den davon abweichenden Börsenkursen am Tage der Anschaffung oder am Bilanzstichtag in der Bilanz stehen. Bei Aktien ist die einheitliche Bewertung noch fraglicher, da hier der Börsenkurs starker Schwanken kann als bei den Anleihen. Je nachdem, wann die Aktien gekauft sind und ob sie mit Anschaffungspreisen oder Kursen zum Bilanzstichtag eingesetzt sind, können die gleichen Aktien bei den verschiedenen Gläubigern durchaus verschieden bewertet sein. Hier erhebt sich außerdem die Frage, ob der Aktienkurs die Entwicklung des Substanzwertes (Wert des Reinvermögens zu jeweiligen Preisen) des Unternehmens, das die Aktien ausgegeben hat, widerspiegelt oder ob er nicht — auch langfristig gesehen — durch andere Einflüsse stark mitbestimmt wird. — Die zweite Forderung, die erfüllt sein muß, bezieht sich auf die Anwendung gleicher Bewertungsgrundsätze in der laufenden Rechnung und der Bilanz des gleichen Sektors. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die Abschreibungen und die Vorräte in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen berechnet werden. Es liegt nahe, den gleichen Bewertungsmaßstab auch in den volkswirtschaftlichen Bilanzen zu verwenden. Die Schwierigkeiten einer von der betrieblichen Praxis und damit von den vorliegenden Bilanzen abweichenden Bewertung der Sachanlagen und der Aktien sind jedoch groß, wenn nicht unüberwindlich. Vor allem lassen sich die indirekten Auswirkungen einer Umbewertung, die sich durch die finanziellen Beteiligungen der Unternehmen untereinander ergeben, nicht abschätzen.

In dem hier vorgeschlagenen Kontensystem volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik muß daher auf die vollständige Verbindung zwischen laufender Rechnung und Bestandskonten verzichtet werden. Die Vermögensveränderungskonten umfassen nur — wie bereits angedeutet — die Gegenbuchungen zu Posten der laufenden Rechnung, die Veränderungen in der Kreditgewährung und Kreditaufnahme und die oben erwähnten Transaktionen zwischen den Vermögensveränderungskonten der Sektoren (und der übrigen Welt), wie Vermögensübertragungen (und später noch zu behandelnde ähnliche Vorgänge) und Käufe und Verkäufe von bestehenden Anlagen.

5. Einige Abgrenzungsprobleme zwischen Vermögensveränderungskonten und Kreditveränderungskonten

Bei der Aufteilung zwischen Vermögensveränderungskonto und Kreditveränderungskonto ergeben sich einige Grenzfälle, deren Zuordnung problematisch ist. Es handelt sich vor allem um Vermögensübertragungen (in Geld), Währungsgold, Aktien (und andere Gegenposten zum Eigenkapital), unverteilte Gewinne von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften und den Kapitalansammlungsanteil bei Lebensversicherungen usw. Das Kreditveränderungskonto soll in erster Linie

die Vorgänge auf dem Geld- und Kapitalmarkt darstellen, auf dem Kredite gewährt, aufgenommen, getilgt und Kredit titel weiter veräußert werden. Voraussetzung sind zweiseitige Geschäfte, bei denen in der Regel der Kreditgeber (Gläubiger) dem Kreditnehmer (Schuldner) eine bestimmte Geldsumme „leiht“ und dieser sich verpflichtet, sie nach einer mehr oder minder genau festgesetzten Zeit zurückzuzahlen und sie inzwischen zu einem mehr oder weniger genau festgesetzten Satz zu verzinsen. Auch Bargeld selbst ist als Forderung gegenüber der Notenbank bzw. dem Staat (Forderung gegebenenfalls auf Einlösung in Gold) Bestandteil des Kreditveränderungskontos. Bargeld und Kredite erscheinen in den Bilanzen der Schuldner (Personen, Institutionen, Sektoren, gesamte Volkswirtschaft) als Verbindlichkeiten¹¹⁾ und in den Bilanzen der Gläubiger als Forderungen.

Unter diesem Gesichtspunkt sind Vermögensübertragungen, die einseitige Leistungen darstellen, vom Kreditveränderungskonto auszuschließen.

Gold ist — genau genommen — eine Ware. Da es jedoch im internationalen Verkehr als Zahlungsmittel (Geld) dient, muß Währungsgold mit in das Kreditveränderungskonto aufgenommen werden. Schuldner ist in diesem Fall die übrige Welt.

Aktien, GmbH-Anteile, Genossenschaftsanteile usw. sind nicht Forderungen auf eine bestimmte Geldsumme und Zeit, sondern Forderungen gegen das Gesamtvermögen (bzw. das Reinvermögen) von Unternehmen mit Anspruch auf Beteiligung am Gewinn. Sie erscheinen in den Bilanzen immer nur unter den Forderungen (beim emittierenden Unternehmen gegebenenfalls als aktive Gegenposten zum Eigenkapital), nicht aber unter den Verbindlichkeiten. Trotzdem ist es angebracht, sie wegen ihrer Bedeutung als Finanzierungsmittel und Anlageobjekt auf dem Geld- und Kapitalmarkt in das Kreditveränderungskonto einzubeziehen, sie aber hier nach Möglichkeit getrennt nachzuweisen.

Bei den unverteiltten Gewinnen der Einzelunternehmen und Personalgesellschaften läßt sich zwar ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis zwischen dem Haushalt des Unternehmers und dem Unternehmen konstruieren, trotzdem sprechen aber verschiedene Gründe dafür, sie (und wahrscheinlich auch die Einlagen usw. in diesen Unternehmen) nicht in das Kreditveränderungskonto aufzunehmen, sondern im Vermögensveränderungskonto zu belassen (als besondere Position). — Um die Einkommensverteilung richtig darstellen zu können, werden die unverteiltten Gewinne der Einzelunternehmen und Personalgesellschaften den Unternehmerhaushalten (bzw. dem Staat) als Einkommen zugerechnet. Sie müssen — nach Ermittlung der Ersparnis — wieder in den Unternehmenssektor, in dem sie angelegt worden sind, zurückgeleitet werden. Um die Selbstfinanzierung für alle Unternehmensformen an einer Stelle zeigen zu können, erscheint es zweckmäßig, die unverteiltten Gewinne der Einzelunternehmen und Personalgesellschaften dort nachzuweisen, wo auch die unverteiltten Gewinne (Ersparnis) der Kapitalgesellschaften aufgeführt sind, nämlich im Vermögensveränderungskonto. Bei dieser Lösung würden auch die Abschreibungen und die Summe der unverteiltten Gewinne der Unternehmen im gleichen Konto erscheinen. Das hätte den Vorzug, daß hieraus leicht eine Gesamtsumme gebildet werden kann, die für manche Zwecke aufschlußreicher ist als die Ersparnis allein, denn durch die Zusammenfassung dieser beiden Größen wird die Problematik ausgeschaltet, die sich aus der verschiedenen Bewertung der Abschreibungen in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (verbrauchsbedingte Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen) und der steuerrechtlichen und handelsrechtlichen Praxis ergibt.

Schließlich ist noch die Zuordnung der Ansprüche der Versicherten gegen Lebensversicherungen (sowie Renten- und Pensionsversicherungen) zu klären. Der in den Prämien enthaltene Kapitalansammlungsanteil (mit den zugehörigen Zinsen) soll als Ersparnis der Haushalte betrachtet werden. Er

¹¹⁾ Bargeld steht nur bei der Notenbank bzw. dem Staat unter den Verbindlichkeiten.

muß aber in irgendeiner Form auf den Vermögensveränderungskonten bzw. den Kreditveränderungskonten den Versicherungen zugeleitet werden. Man hat die Wahl, ihn entweder als eine Art Kreditgewährung der Haushalte an die Versicherungen oder als eine Art Vermögensübertragung zwischen diesen beiden Sektoren zu betrachten. Im ersten Fall müßte dann auch die Auszahlung des in den Geldleistungen der Lebensversicherungen usw. enthaltenen angesammelten Kapitals als Rückzahlung eines Kredits verbucht werden. Eine solche Betrachtungsweise ist jedoch bei dem Risikoanteil, der — wie später noch darzulegen sein wird — als Bestandteil der Ersparnis der Versicherungsunternehmen behandelt werden soll, kaum möglich. Die Auszahlung dieses Teils hat — wie noch näher zu erläutern sein wird — eher den Charakter einer Vermögensübertragung (auch die Geldleistungen der übrigen Versicherungen sollen als Übertragungen angesehen werden). Um die Leistungen der Lebensversicherungen usw. nicht unnötig auseinanderzureißen, ist vorgesehen, sie geschlossen an einer Stelle nachzuweisen, und zwar — da der Kapitalansammlungsanteil überwiegt und von wesentlicher Bedeutung für den Geld- und Kapitalmarkt ist — auf dem Kreditveränderungskonto. Dementsprechend wird auch der in den Prämien enthaltene Kapitalansammlungsanteil als eine Art von Kreditgewährung von dem Kreditveränderungskonto der privaten Haushalte auf das der Versicherungen übergeleitet. Es wird angestrebt, diesen Strom besonders nachzuweisen.

IV. Die Konten für die verschiedenen Sektoren

Zur Ergänzung und Illustration der textlichen Ausführungen wird ein Schema beigefügt, das einen Gesamtüberblick über die vorgesehenen Sektoren, Konten und (die in allgemeiner Form besprochenen) Positionen gibt. Bei der Aufstellung dieser Gesamtübersicht mußte verhältnismäßig schematisch verfahren werden. Als Positionen sind häufig alle theoretisch denkbaren Möglichkeiten aufgeführt; nur in einigen Fällen sind Positionen weggelassen worden, die nach den bis-

Das angestrebte Kontensystem
für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
der Bundesrepublik Deutschland (Rahmen)

1. Produktionsunternehmen	2. Banken	3. Versicherungsunternehmen	4. Sozialversicherung	5. Gebietskörperschaften	6. Private Organisationen ohne Erwerbscharakter	7. Private Haushalte
1. Die Produktion und ihre Verwendung						
2. Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen						
3. Die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen						
4. Die Umverteilung der Einkommen						
5. Der letzte Verbrauch und die Ersparnis						
6. Die Veränderungen des Reinvermögens						
7. Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten						
8. Zusammengefaßtes Konto für die übrige Welt						

herigen Erfahrungen bei der Sozialproduktsberechnung oder bei Überlegungen über einzelne Konten (die u. U. noch korrigiert werden müssen) wegen Geringfügigkeit vernachlässigt werden können. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß noch eine größere Zahl von aufgeführten Positionen bei näherer Prüfung aus dem gleichen Grunde wegfallen wird. Das auf längere Sicht angestrebte Kontensystem wird daher weniger ausführlich sein als das hier beigefügte Schema, das als Arbeitsunterlage für weitere Überlegungen, nicht aber als zukünftiges Berechnungs- und Veröffentlichungsprogramm anzusehen ist. Daß das demnächst zu verwirklichende Kontensystem noch weniger detailliert sein wird als das auf längere Sicht angestrebte, ist bereits angedeutet worden (s. Abschnitt I B 3).

Aus drucktechnischen Gründen kann an dieser Stelle nur der Rahmen für das Kontenschema angegeben werden (Sektoren und Konten ohne die einzelnen Positionen); das detaillierte Schema, das auch die einzelnen Positionen enthält, wird als Faltblatt beigefügt. Die Positionen sind numeriert, um Buchung und Gegenbuchung und damit die Zusammenhänge deutlich sichtbar werden zu lassen. Vor jeder Position des Kontensystems steht eine Nummer, die sich aus der Nummer der Kontengruppe (z. B. Kontengruppe 1: Produktionskonten), des Sektors (z. B. Sektor 7: private Haushalte) und einer zweistelligen laufenden Nummer zusammensetzt, die bei den Positionen der linken Seite mit 01 und auf der rechten Seite mit 51 beginnt. Auf die Gegenbuchungen (in den übrigen Konten) verweist in allen Fällen die hinter den Positionen aufgeführte Nummer. — Das Kreditveränderungskonto ist nur angedeutet, da hier die weitere Aufteilung noch nicht feststeht.

A. Konto 1: Die Produktion und ihre Verwendung

1. Allgemeines

Das Produktionskonto zeigt die laufenden Aufwendungen für die Produktion von Waren und Dienstleistungen und die Erträge hieraus. Der Aufbau des Produktionskontos (für Unternehmen) ist in seinen Grundzügen bereits in dem Aufsatz über die Neuberechnung des Sozialprodukts¹²⁾ dargelegt worden. Ebenso sind dort und in einer früheren Nummer dieser Zeitschrift die Zusammenhänge zwischen dem Produktionskonto in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und dem betrieblichen Rechnungswesen aufgezeigt worden¹³⁾. In diesen allgemeinen Ausführungen über das Produktionskonto braucht daher nur auf die Abweichungen eingegangen zu werden, die durch den Einbau des Produktionskontos in ein volles Kontensystem bedingt sind. Unterschiede ergeben sich vor allem in folgenden Punkten:

a) Das im Zusammenhang mit der Sozialproduktsberechnung geschilderte Produktionskonto wird in zwei Konten aufgeteilt. Das erste, das neue Produktionskonto, zeigt in erster Linie die in die laufende Produktion eingehenden Güter (von anderen Produzenten für laufende Produktionszwecke gekaufte Waren und Dienstleistungen = Vorleistungen) und die aus der Produktion resultierenden Güter (Bruttoproduktion zu Marktpreisen bzw. Herstellungskosten). Als Saldo zwischen Bruttoproduktion und Vorleistungen ergibt sich der eigene Beitrag der betreffenden Institution oder des betreffenden Sektors zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen (in einer Summe ohne weitere Aufteilung). Das zweite Konto gibt einen Einblick in die Vorgänge der Einkommensentstehung (Bildung von Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen); es zeigt die weitere Aufteilung des Beitrags der Institutionen bzw. des Sektors zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen und bestimmte mit der Einkommensentstehung verknüpfte laufende Übertragungen. Diese Trennung wurde für notwendig gehalten, da sie eine klarere Darstellung der Güter- und Einkommensströme ermöglicht.

¹²⁾ Vgl. Bartels, H., Raabe, K.-H., Schörry, O. und Mitarbeiter: „Die Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta, Heft 3, März 1957, S. 125. — ¹³⁾ Raabe, K.-H.: „Der Zusammenhang zwischen dem betrieblichen Rechnungswesen und der Sozialproduktsberechnung“ in WiSta, Heft 9, September 1953, S. 399 ff.

- b) Die in dem oben erwähnten Produktionskonto auf beiden Seiten verbuchten Vorratsveränderungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelsware usw. auf der Aufwandsseite, eigene Erzeugnisse auf der Ertragsseite) erscheinen in dem neuen Produktionskonto, das auf die Darstellung der Käufe und Verkäufe — statt des Verbrauchs und der Produktion — abgestellt ist, nur auf der Ertragsseite (aber weiterhin in die beiden Gruppen aufgeteilt). Die Vorratsveränderungen können als unterstellte Verkäufe an das eigene Vermögensveränderungskonto des Sektors angesehen werden. Beide Seiten enden nunmehr mit einem Betrag, der um die Veränderung des Bestandes an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Handelsware usw. größer oder kleiner ist als der Bruttoproduktionswert.
- c) Da die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein volles Bild der wirtschaftlichen Zusammenhänge geben sollen, werden in dem neuen Produktionskonto die Ein- und Verkäufe (tatsächliche und unterstellte) der Institutionen bzw. Sektoren nach den Sektoren und Konten, die die Güter liefern und empfangen, unterteilt. Damit wird — bis auf die Umsätze von bestehenden Anlagen und die direkten Käufe von der übrigen Welt für Investitionszwecke und den privaten Verbrauch — ein Gesamtbild der Güterströme gegeben.
- d) Außer den Produktionskonten für Unternehmen werden auch Produktionskonten für die (öffentlichen) Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter aufgestellt. Für die privaten Haushalte wäre das ebenfalls wünschenswert; es ist aber aus Gründen, die unten noch darzulegen sind, nicht bzw. nur mit sehr großen Einschränkungen möglich.

Da der zuletzt aufgeführte Punkt von allgemeiner Bedeutung und für das Verständnis der folgenden Ausführungen wichtig ist, soll er hier etwas ausführlicher behandelt werden. In Kapitel I ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Darstellung des wirtschaftlichen Geschehens nicht völlig auf die Marktvorgänge beschränkt werden kann. Als einer der Gründe wurde angeführt, daß die Grenzen der Marktwirtschaft auf verschiedenen Gebieten verschieden weit gezogen sind und daß ein geschlossenes Bild des Wirtschaftsablaufs nur zu erreichen ist, wenn man auch bestimmte Tätigkeiten und Vorgänge, die nicht mehr zu Umsätzen auf dem Markt führen, in die Betrachtung einbezieht, zumal wenn diese Tätigkeiten einen größeren Umfang erreichen und für die Versorgung der Bevölkerung von Bedeutung sind. Die Gebietskörperschaften z. B. produzieren in beträchtlichem Maße Dienstleistungen (auf dem Gebiet des Unterrichtswesens, der Rechtspflege, der öffentlichen Sicherheit usw.), die jedoch überwiegend nicht für den Markt bestimmt sind. Bei dieser Tätigkeit werden von den bei den Gebietskörperschaften Beschäftigten Einkommen aus Erwerbstätigkeit erzielt, für die bei der üblichen Darstellung des Staates als letzten Verbraucher keine „Produktionsstätte“ bestand. Jeder Versuch, diese Erwerbseinkommen in ein Kontensystem Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen einzubauen, führt zu wenig befriedigenden Ergebnissen, wenn man nicht die Gebietskörperschaften als Produzenten „anerkennt“ und ein volles Produktionskonto für sie einrichtet. Das gleiche gilt für die Sozialversicherung und — in abgeschwächtem Maße — auch für die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Die Einschränkung bei den letztgenannten Institutionen beruht darauf, daß hier die ehrenamtliche, nicht bezahlte Tätigkeit der Arbeitskräfte schon eine größere Rolle spielt und daher auch von der Beschäftigung und den Einkommen her gesehen die Verbindung zum Markt eine losere ist. In verstärktem Maße gilt das noch für die privaten Haushalte, in denen die Leistungen der bezahlten Kräfte, verglichen mit der unbezahlten hauswirtschaftlichen Tätigkeit der Familienmitglieder, von geringem Gewicht sind.

Die Einrichtung eines Produktionskontos für die Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter wirft gewisse Probleme auf, die hauptsächlich in der Abgrenzung und Bewertung der

erbrachten Dienstleistungen und in ihrer Aufteilung auf Empfängergruppen liegen. Diese Schwierigkeiten mußten zum größten Teil aber schon bei der Berechnung und der Zuordnung des „Staatsverbrauchs“ im Rahmen des Sozialprodukts (mindestens behelfsmäßig) gelöst werden, so daß von dieser Seite kein unbedingtes Hindernis für die Einrichtung von Produktionskonten für die genannten Sektoren besteht. Das hier vorgeschlagene System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen sieht daher entsprechende Produktionskonten vor. Für die privaten Haushalte ist auf ein volles Produktionskonto verzichtet worden, obgleich die hauswirtschaftliche Produktion in der gesamten Güterproduktion und Güterversorgung einer Volkswirtschaft einen sehr beachtlichen Platz einnimmt und die Grenzen zwischen ihr und der Produktion der übrigen Sektoren, insbesondere des Unternehmenssektors, in ständigem Fluß und daher für die Wirtschaftsbeobachtung von großem Interesse sind. Leider sind jedoch nur grobe Schätzungen möglich, die innerhalb eines Systems erheblich besser fundierter Berechnungen nicht vertretbar sind.

Einzelheiten über den Aufbau der Produktionskonten enthalten die weiteren Ausführungen über die Produktionskonten für die verschiedenen Sektoren. Um die Güterströme möglichst vollständig darzustellen, sollen nach Möglichkeit auch die Güterumsätze zwischen den Institutionen des gleichen Sektors nachgewiesen werden. Es wird daher angestrebt, die Produktionskonten — mindestens der Produktionsunternehmen — nicht zu konsolidieren.

2. Produktionskonto der Produktionsunternehmen

Die Ertragsseite dieses Kontos gibt ein Bild von den von diesen Unternehmen erzeugten und verkauften Gütern¹⁴⁾ und ihren Empfängern. Diese „Empfänger“ können andere Sektoren, andere Unternehmen des gleichen Sektors und schließlich auch andere Konten des gleichen Unternehmens sein (z. B. bei Vorratsveränderungen und selbsterstellten Anlagen). Als Obergliederung für die Verkäufe ist eine den Konten entsprechende Einteilung gewählt worden, die zugleich einen Überblick über die verschiedene Verwendung der Güter vermittelt. Darunter sind jeweils die die Güter beziehenden Sektoren aufgeführt. Die Verkäufe an die übrige Welt stehen am Schluß. Sie sind weder nach Sektoren noch nach Konten aufzugliedern.

Die Bezeichnung „Verkäufe für laufende Produktionszwecke“ besagt, daß diese Güter an die Produktionskonten (Konto 1) der betreffenden Sektoren gehen. Hier sind auch sämtliche Verkäufe an die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung sowie an die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter für laufende Produktionszwecke verbucht. Verkäufe für den letzten Verbrauch finden ihre Gegenbuchung in Konto 5 „Letzter Verbrauch und Ersparnis“. Als Sektor kommen hier nur die privaten Haushalte in Frage. Das hängt mit der oben angedeuteten Behandlung des Staates, der Sozialversicherung und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zusammen. Verkäufe für Anlageinvestitionen und Vorratsveränderungen stellen „Verkäufe“ an Konto 6 „Veränderung des Reinvermögens“ dar. In Betracht kommen die Sektoren 1 bis 6 (bei den Vorratsveränderungen nur der eigene Sektor). Die Verkäufe für den privaten Verbrauch und für Anlageinvestitionen schließen den sogenannten Eigenverbrauch der Unternehmer (Verbrauch von Erzeugnissen des eigenen Unternehmens im Haushalt des Unternehmers¹⁵⁾, die Naturalentlohnung der Arbeitnehmer und die selbst erstellten Anlagen als unterstellte Verkäufe ein¹⁶⁾. Die Gegenposten zu den Verkäufen an die übrige Welt sind in Konto 8 „für die übrige Welt“ enthalten.

Die Käufe von Waren und Dienstleistungen für laufende Produktionszwecke auf der Aufwandsseite des Produktionskontos sind identisch mit den Käufen von Vorleistungen. Sie sind nach Sektoren unterteilt, auf deren Produktionskonten (Konto 1 — Ertragsseite) die Gegenbuchungen zu finden

¹⁴⁾ Wegen der Behandlung der Mieten und Pachten siehe die Ausführungen unter III B 2. — ¹⁵⁾ Von besonderem Gewicht sind der Selbstverbrauch in der Landwirtschaft und das Wohnen im eigenen Haus. — ¹⁶⁾ Eine Aufteilung in tatsächliche und unterstellte Verkäufe (Marktvorgänge — andere Vorgänge) wäre für die Zusatztabellen vorzusehen.

sind. Ferner sind Käufe von der übrigen Welt und unterstellte Käufe vom eigenen Vermögensveränderungskonto (z. B. Schrott aus der Verschrottung eigener Anlagen) berücksichtigt. Die Verkäufe von Schrott sind in den Verkäufen für laufende Produktionszwecke an die anderen Sektoren bzw. an die übrige Welt enthalten. Bei den Käufen von Banken handelt es sich um tatsächliche und unterstellte Gebühren für die Dienstleistungen der Banken, die die Produktionsunternehmen als Einleger und Kreditnehmer in Anspruch nehmen. Die unterstellten Gebühren entsprechen in ihrer Höhe dem Anteil an der Differenz zwischen dem Zinsertrag und dem Zinsaufwand der Banken, der auf die Produktionsunternehmen entfällt. Die Käufe von Versicherungsunternehmen umfassen die in den Prämienzahlungen usw. der Unternehmen enthaltenen Entgelte für die Dienstleistungen der Schadensversicherungen (einschl. Unfallversicherung), nicht aber den Risikoanteil. Lebens-¹⁷⁾ und Krankenversicherungen gelten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stets als von Haushalten abgeschlossene Versicherungen, — dies ist eine Vereinfachung, auf die später noch zurückzukommen sein wird. Ebenso werden die Beziehungen zwischen den Unternehmen und der Sozialversicherung später abgehandelt. Zu den Käufen von Gebietskörperschaften zählen auch die von den Unternehmen in Anspruch genommenen gebührenpflichtigen Leistungen der Gebietskörperschaften, soweit die Gebühren — bei weitester Auslegung — als Preise angesehen werden können. Käufe von Vorleistungen von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sind nicht berücksichtigt worden.

Als Saldo zwischen Verkäufen von produzierten Gütern und Käufen von Vorleistungen ergibt sich nach Berücksichtigung der Vorratsveränderungen der Beitrag der Produktionsunternehmen zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen. Dieser Saldo wird auf Konto 2 „Einkommensentstehung“ des gleichen Sektors übernommen.

3. Produktionskonten der Banken und Versicherungsunternehmen

Für Banken und Versicherungsunternehmen lassen sich entsprechende Produktionskonten aufstellen. Es wurde bereits erwähnt, daß die Erträge der Banken für ihre Dienstleistungen nicht nur aus den Gebühren, Provisionen usw., sondern zum größeren Teil aus der Differenz zwischen dem Zinsertrag und dem Zinsaufwand herrühren und daß die entsprechenden Erträge der Versicherungen, d. h. ihr Verwaltungskostenanteil, aus den Prämien ausgegliedert werden müssen. Die Berechnung des Wertes dieser Dienstleistungen und ihre Aufteilung auf die Sektoren, die sie in Anspruch nehmen, und auf die Konten ist recht schwierig und problematisch. Es wird davon ausgegangen, daß alle Dienstleistungen der Banken und Versicherungsunternehmen beim Empfänger laufende Aufwendungen darstellen. Als Käufer der Bankleistungen gelten in den Berechnungen für die Bundesrepublik sowohl die Einleger wie auch die Kreditnehmer. Es ist vorgesehen, das Produktionskonto der Banken und Versicherungsunternehmen konsolidiert darzustellen.

Das alles bedeutet, daß bei den Banken nur Verkäufe von Dienstleistungen für laufende Produktionszwecke an die anderen Sektoren (ohne private Haushalte), Verkäufe für den letzten Verbrauch an private Haushalte und Verkäufe an die übrige Welt nachgewiesen werden. Die Vorratsveränderungen sind wegen ihrer mutmaßlichen Geringfügigkeit vernachlässigt worden. Die Aufwandsseite und die Ermittlung des Saldos bieten gegenüber den vorangehend beschriebenen Produktionsunternehmen keine besonderen Probleme.

Bei den Versicherungsunternehmen sieht es ähnlich aus. Die Dienstleistungen der Schadens- und Unfallversicherungen werden zu einem erheblichen Teil an die übrigen Sektoren (ohne private Haushalte) für laufende Produktionszwecke, zum Teil aber auch an private Haushalte für den letzten Verbrauch und an die übrige Welt „verkauft“. Als Käufer für die Dienstleistungen der Lebens-¹⁷⁾ und Krankenversicherungen kommen dagegen praktisch nur die privaten Haushalte in ihrer Eigenschaft als letzte Verbraucher in Betracht. Das trifft auch zu, wenn Unternehmen zugunsten von

Arbeitnehmern derartige Versicherungen abschließen und Prämien zahlen, vorausgesetzt, daß ein festumrissener Anspruch des Arbeitnehmers auf die Leistungen aus der Versicherung besteht. In diesen Fällen ist es zu vertreten, daß die Prämien dem Einkommen des Arbeitnehmers zugerechnet und als von diesem (als privater Haushalt) an die Versicherung gezahlt angesehen werden. Eine derartige Verbuchung ist problematisch, wenn Unternehmen zwar im Hinblick auf spätere Pensionsverpflichtungen Versicherungen abschließen (bzw. Zahlungen an Pensionskassen des Unternehmens leisten), aber selbst rechtlich die Begünstigten bleiben. Vereinfachend ist vorläufig angenommen worden, daß alle Lebens-¹⁸⁾ und Krankenversicherungen Versicherungen privater Haushalte sind und damit auch, daß die Dienstleistungen dieser Versicherungen nur an private Haushalte — und an die übrige Welt — verkauft werden. Verkäufe für Investitionszwecke und Vorratsveränderungen sind — wie bei den Banken — nicht berücksichtigt worden. Voraussichtlich werden bei den Versicherungsunternehmen auch Umsätze aus anderen als Versicherungsgeschäften (z. B. aus Vermietung von gewerblich genutzten Gebäuden) angesetzt werden müssen. — Auf der Aufwandsseite und bei der Ermittlung des Saldos ergeben sich — ebenso wie bei den Banken — keine besonderen Probleme.

4. Produktionskonto der Gebietskörperschaften

Wie bereits erwähnt, „produzieren“ auch die öffentlichen Gebietskörperschaften (gesetzgebende, verwaltende und rechtsprechende Institutionen in Bund, Ländern, Gemeinden usw.), und zwar leisten sie in erster Linie Dienste. Zum größten Teil handelt es sich um Dienstleistungen eigener Art, die nur von Gebietskörperschaften, nicht aber von Unternehmen erbracht werden, andererseits gibt es aber auch Dienstleistungen, die denen von Unternehmen ähneln (z. B. die Dienstleistungen der öffentlichen und der übrigen Krankenhäuser). Um diese Dienste leisten zu können, müssen die Gebietskörperschaften — ebenso wie Unternehmen — von anderen Institutionen gekaufte Waren und Dienstleistungen (Büromaterial, Strom, Transportleistungen, Instandsetzungsmaterial usw.), also Vorleistungen, und Leistungen der eigenen Produktionsfaktoren (Arbeitskräfte, Anlagen usw.) einsetzen. Da nur ein kleiner Teil der von den Gebietskörperschaften „produzierten“ Dienstleistungen und Waren regelrecht gegen ein spezielles Entgelt auf dem Markt verkauft wird, müssen zur Bewertung des Produktionsergebnisses die Herstellungskosten herangezogen werden.

Als Herstellungskosten werden üblicherweise berücksichtigt: die von den Gebietskörperschaften für laufende Zwecke von anderen Institutionen des eigenen Sektors bzw. von anderen Sektoren und der übrigen Welt gekauften Waren und Dienstleistungen, die Abschreibungen auf die eigengenutzten Gebäude und auf das bewegliche Sachvermögen mit den unten erwähnten Einschränkungen, die Nettomiete für die genannten Gebäude (als Verzinsung für einen Teil des „betriebsbedingten“ Kapitals), die Löhne und Gehälter (einschl. bestimmter Naturalentgelte) für die bei den öffentlichen Gebietskörperschaften beschäftigten Arbeitnehmer sowie die Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung und unterstellte Beiträge an Pensionskassen, die Beiträge der Gebietskörperschaften für die bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zur sozialen Unfallversicherung, die in den Prämien zu Schadens- und Unfallversicherungen¹⁹⁾ enthaltenen Risikoanteile und die indirekten Steuern. Zu den von anderen Institutionen für laufende Zwecke gekauften Waren und Dienstleistungen rechnen nach internationaler Übung auch die langlebigen Güter für Verteidigungszwecke (ohne Grundstücke und ohne Wohnungen für Militärangehörige), ferner Mieten, unterstellte Bankgebühren und die Verwaltungskostenanteile aus den Prämien für Schadens- und Unfallversicherungen¹⁹⁾. Bestandsveränderungen an nichtmilitärischen Vorprodukten sind zu berücksichtigen (sofern sie nicht wegen Geringfügigkeit vernachlässigt werden können).

¹⁸⁾ Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen. — ¹⁹⁾ Versicherungen bei Versicherungsunternehmen.

nen); das gleiche gilt für die indirekten Steuern. Abschreibungen für Verkehrswege und historische Gebäude werden im allgemeinen nicht angesetzt, ebenso keine weiteren kalkulatorischen Zinsen als die erwähnte Nettomiete für eigengenutzte Gebäude²⁰⁾. Nach dem oben Gesagten ergibt sich ferner, daß keine Abschreibungen und keine Nettomiete für langlebige militärische Güter in Betracht kommen. Die ehrenamtliche Tätigkeit für die Gebietskörperschaften findet ebenfalls keine Berücksichtigung bei der Bewertung der von den Gebietskörperschaften erbrachten Dienstleistungen.

Zieht man von den zu Herstellungskosten bewerteten Dienstleistungen und Waren, die die Gebietskörperschaften erbringen, diejenigen ab, die regelrecht verkauft oder für die Gebühren erhoben werden, die in etwa als Verkaufspreise angesehen werden können, oder für die Verkäufe unterstellt werden müssen (Naturalentlohnung von Arbeitnehmern — s. Unternehmen), so bleiben die Dienstleistungen usw. übrig, die der Allgemeinheit ohne spezielles Entgelt zur Verfügung gestellt werden. Dieser Rest, der gewöhnlich den größten Teil der Dienstleistungen usw. der Gebietskörperschaften umfaßt und den Hauptposten auf der Ertragsseite darstellt, soll — mit Ausnahme der selbsterstellten Anlagen — vereinfachend als letzter Verbrauch der Gebietskörperschaften bzw. der Allgemeinheit von selbsterstellten Gütern (Eigenverbrauch) behandelt werden. Die Gebietskörperschaften sind damit zugleich produzierende und verbrauchende Institutionen, genauso wie der private Haushalt hauswirtschaftliche Leistungen vollbringt und selbst verbraucht (zum Teil durch die gleichen, zum größeren Teil aber durch andere Mitglieder des Haushalts). Bei der Behandlung der nicht verkauften Dienstleistungen und Waren der Gebietskörperschaften wird bewußt die Frage offen gelassen, ob ein Teil dieser Dienstleistungen usw. nicht richtiger als Vorleistungen für die Unternehmen statt als Käufe für den letzten Verbrauch zu betrachten wären, und die weitere Frage, ob das, was berechtigterweise als letzter Verbrauch anzusprechen ist, in jedem Fall Verbrauch der Gebietskörperschaften (der Allgemeinheit) ist oder nicht auch in gewissen Fällen Verbrauch von privaten Haushalten (nämlich in den Fällen, in denen bestimmte Leistungen der Gebietskörperschaften — z. B. auf dem Gebiet der Fürsorge — einzelnen Haushalten zurechenbar sind).

Die verkauften Dienstleistungen usw. der Gebietskörperschaften dienen teilweise laufenden Produktionszwecken in anderen Sektoren, teilweise dem letzten Verbrauch in privaten Haushalten, teilweise gehen sie an die übrige Welt. Inwieweit Verkäufe für Anlageinvestitionen (z. B. bestimmte Gebühren) anzusetzen sind, bleibt noch zu prüfen. Sie sind im Kontensystem vorläufig nicht berücksichtigt worden.

Auf der Aufwandsseite des Produktionskontos für die Gebietskörperschaften stehen — wie bei den Unternehmen — die von anderen Sektoren für laufende Zwecke gekauften Waren und Dienstleistungen (ferner Schrott aus der Verschrottung eigener langlebiger Güter) und der eigene Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt, hier allerdings nicht zu Marktpreisen, sondern zu Herstellungskosten in dem oben abgegrenzten Sinne. Dieser Beitrag wird nicht — wie bei den Unternehmen — durch Differenzbildung ermittelt, sondern durch Addition der entsprechenden Aufwendungen (alle oben genannten, soweit sie nicht Käufe von Vorleistungen von anderen Sektoren sind).

Der Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt wird auf Konto 2 der Gebietskörperschaften übertragen.

5. Produktionskonto der Sozialversicherung

Wie eingangs dargelegt wurde, sprechen viele Argumente dafür, die Sozialversicherung im Prinzip wie die Gebietskörperschaften zu behandeln (und nicht wie die Versicherungsunternehmen). Daher ergeben sich bei der Aufstellung des Produktionskontos ähnliche Probleme wie bei den Gebietskörperschaften. Als „Produktionsergebnis“ der Sozialversicherung sollen die von ihr erbrachten Verwaltungsleistungen (wie bei den Versicherungsunternehmen) und die von ihr zur

Verfügung gestellten Sachleistungen angesehen werden (für die Sachleistungen wäre auch eine andere Lösung denkbar, die weiter unten erörtert wird). Da die Beiträge zur Sozialversicherung nach dem eingangs Gesagten steuerähnlichen Charakter tragen und nicht mehr als spezielles Entgelt des einzelnen Versicherten für die Leistungen der Sozialversicherung angesehen werden können, fehlen hier ebenso wie bei den Gebietskörperschaften die Preise für die Ermittlung des Wertes des Produktionsergebnisses; zur Bewertung müssen daher ebenfalls die Herstellungskosten herangezogen werden, die sich genau so wie bei den Gebietskörperschaften zusammensetzen. Zu den von anderen Institutionen gekauften Waren und Dienstleistungen gehören auch alle die unter dem Begriff „Sachleistungen der Sozialversicherung“ zusammengefaßten Waren und Dienstleistungen.

Da bisher keine nennenswerten Gebühren erhoben werden, die als Verkaufspreise angesehen werden könnten, dürften auf der Ertragsseite kaum Verkäufe zu verbuchen sein. Vorgesehen sind im Kontensystem vorläufig nur Verkäufe an private Haushalte (Krankenscheingebühren). Die nicht verkauften Verwaltungs- und Sachleistungen der Sozialversicherung werden — der bisherigen Übung folgend — als letzter Verbrauch der Sozialversicherung von selbsterstellten Gütern (Eigenverbrauch) betrachtet, genauer gesagt als letzter Verbrauch der Gesamtheit der Sozialversicherten von Gütern, die die Verwaltungsinstitutionen der Sozialversicherung produziert bzw. bereitgestellt haben. Dabei wird — ähnlich wie bei den Gebietskörperschaften — die Frage offen gelassen, ob wirklich alles letzter Verbrauch ist oder ob nicht z. B. die Verwaltungsleistungen der sozialen Unfallversicherung richtiger als Vorleistungen (bei den Unternehmen usw.) angesehen werden sollten, da die soziale Unfallversicherung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik als Versicherung der Unternehmen (und sonstigen Produktionsstätten) gegen ein betriebliches Risiko und nicht als Versicherung der Arbeitnehmer gegen eigenes Risiko gilt. Auch die weitere Frage, ob das, was berechtigterweise als letzter Verbrauch anzusprechen ist, nicht besser ganz oder teilweise den privaten Haushalten statt der Sozialversicherung (als Gesamtheit der Sozialversicherten) zugerechnet werden sollte, wird nicht näher untersucht. Es sei in diesem Zusammenhang jedoch darauf hingewiesen, daß die in Frage kommende Gesamtsumme (mit oder ohne den „Ausländern“ zufließenden Leistungen, die auf dem Produktionskonto wegen ihrer Geringfügigkeit vernachlässigt werden) einigermaßen einwandfrei zu ermitteln ist, daß sie sich aber kaum auf Gruppen von Haushalten aufteilen ließe, da sich eine derartige Aufteilung aus den Unterlagen der Versicherung nicht entnehmen läßt und die Haushalte selbst die für sie aufgewendeten Beträge nicht kennen.

Die Sachleistungen der Sozialversicherung brauchen nicht unbedingt über das Produktionskonto geleitet zu werden; sie können auch unmittelbar auf dem Einkommensverwendungskonto der Sozialversicherung verbucht werden. Da die eigentlichen Vertragspartner für die Ärzte, Krankenhäuser usw. aber die Verwaltungsstellen der Sozialversicherung sind, und weniger die Versicherten selbst, ist die hier vorgeschlagene Verbuchung vorgezogen worden.

Auf der Aufwandsseite und bei der Ermittlung und weiteren Verbuchung des Beitrages der Sozialversicherung zum Brutto-Inlandsprodukt ergeben sich gegenüber den Gebietskörperschaften keine besonderen Probleme. Bei den Käufen von anderen Sektoren dürften jedoch in stärkerem Maße, als das sonst der Fall ist, Käufe von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (z. B. Dienstleistungen der Krankenhäuser dieser Organisationen) zu berücksichtigen sein.

6. Produktionskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Bei den privaten Haushalten wird die Aufstellung eines Produktionskontos in noch stärkerem Maße als bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung durch die Schwierigkeiten der Bewertung der hauswirtschaftlichen Pro-

²⁰⁾ Es ist zu prüfen, ob noch weitere kalkulatorische Zinsen berücksichtigt werden müssen.

duktion und durch das Fehlen einer brauchbaren Aufwandsrechnung, die u. a. auch die Abschreibung auf langlebige Gebrauchsgüter²¹⁾ (und gegebenenfalls ihre Verzinsung) sowie die Vorratsveränderungen berücksichtigt, behindert. Hinzu kommen erhebliche Unklarheiten in der Abgrenzung der Produktionstätigkeit gegenüber sonstigen Tätigkeiten im Haushalt. Der größte Teil der Produktionstätigkeit im Haushalt wird von der Hausfrau und den übrigen Haushaltsmitgliedern, die für die Hausarbeit nicht bezahlt werden, besorgt. Durch die fehlende Bezahlung lassen sich nicht einmal die Herstellungskosten (anstelle der nicht vorhandenen Marktpreise) der hauswirtschaftlichen Produktion mit einiger Sicherheit ermitteln. Es entfällt dadurch sowohl der Maßstab für die Bestimmung des Umfangs der Produktionstätigkeit im Haushalt wie auch für die Bewertung der Arbeitsleistung in der Hauswirtschaft. Man kann wohl mit einigem Recht alle Tätigkeiten im Haushalt, die auch von bezahlten Hausangestellten oder sonstigen im Haushalt beschäftigten Arbeitnehmern, wie Kinderpflegerinnen, Chauffeuren, Gärtnern usw., ausgeübt werden, als Produktionstätigkeit bezeichnen. Das gleiche dürfte für Tätigkeiten gelten, die sowohl im Haushalt wie in Unternehmen vorkommen (z. B. Zubereitung von Mahlzeiten in Gaststätten, Einmachen in Konservenfabriken, Herstellung von Bekleidung bei Schneidern und in der Bekleidungsindustrie, Reinigung der Wäsche in Wäschereien, Rasiieren durch Friseure usw.). Fraglich ist jedoch schon, ob das Einkaufen von Gütern für den privaten Verbrauch in jedem Fall als hauswirtschaftliche Produktionstätigkeit angesehen werden soll, vor allem wenn das gekaufte Gut ohne weitere Bearbeitung oder sonstigen Arbeitsaufwand (wie z. B. Transport) in den letzten Verbrauch eingeht (z. B. Kauf einer Kinokarte). Noch zweifelhafter ist, ob man Hausmusik, Fotografieren, Bedienung des Fernsehapparates usw. als Produktionstätigkeit betrachten sollte.

Da die geschilderten Probleme vorläufig nicht befriedigend zu lösen sind, wird hier der allgemeinen Übung gefolgt, in das Produktionskonto für private Haushalte keine Käufe von Waren und Dienstleistungen für laufende Produktionszwecke (Käufe von Vorleistungen), keine Vorratsveränderungen, keine Abschreibungen und keine indirekten Steuern einzusetzen und als Beitrag der privaten Haushalte zum Brutto-Inlandsprodukt nur die Einkommen der im Haushalt beschäftigten bezahlten Arbeitskräfte und die Unfallversicherungsbeiträge für diese zu berücksichtigen. Es sollte dabei jedoch immer im Auge behalten werden, daß durch diese Lösung die Güterproduktion der privaten Haushalte und der Anteil der privaten Haushalte am Sozialprodukt (wenn man hiermit die gesamte und nicht nur die für den Markt bestimmte Güterproduktion meint) zu niedrig ausgewiesen wird, und zwar erheblich zu niedrig. Das beeinträchtigt u. a. den internationalen und zeitlichen Vergleich des Sozialprodukts, da der in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vernachlässigte Teil der hauswirtschaftlichen Produktion international und im Zeitablauf von verschiedenem Gewicht ist.

Bei den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter soll der Versuch gemacht werden, ein volles Produktionskonto — ähnlich dem der Gebietskörperschaften — aufzustellen, obgleich auch hier eine Reihe von zum Teil nur begrenzt zu lösenden Schwierigkeiten auftreten (u. a. arbeiten auch diese Organisationen zu einem nicht geringen Teil mit unbezahlten Kräften). Als Empfänger der verkauften Dienstleistungen kommen in erster Linie die privaten Haushalte in Betracht, ferner aber in gewissem Umfang auch die Sozialversicherung und die Gebietskörperschaften. Auch hier ist ein Posten für den Eigenverbrauch einzusetzen. Verkäufe an die übrige Welt können wahrscheinlich ebenso wie Käufe von der übrigen Welt vernachlässigt werden.

B. Konto 2: Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

1. Allgemeines

Wie bereits erwähnt, ergibt sich auf dem Produktionskonto als Saldo zwischen Ein- und Verkäufen unter Berücksichtigung

²¹⁾ Es sei in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß der Hausbesitz (und die Wohnungsvermietung) als eigener Wirtschaftszweig des Unternehmenssektors betrachtet wird.

der unterstellten Bankgebühren usw., des Eigenverbrauchs (bzw. des letzten Verbrauchs an selbsthergestellten Gütern) und der Naturalentgelte, der selbstgestellten Anlagen und der Vorratsveränderungen der Beitrag des Sektors zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen (bei der Sozialversicherung, den Gebietskörperschaften und den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter zu Herstellungskosten). Wenn der Begriff „Wertschöpfung“ nicht schon für einen anderen (engeren) Tatbestand verwendet worden wäre, würde man wahrscheinlich nach dem jetzigen Stande der Überlegungen den Beitrag eines Sektors bzw. einer wirtschaftlichen Institution zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen als „hinzugefügten“ Wert oder „Wertschöpfung“ bezeichnen, da er den Teil des Bruttoproduktionswertes darstellt, der durch die Leistungen der in dem betreffenden Sektor oder der betreffenden Institution tätigen Produktionsfaktoren den Vorleistungen, also den von anderen Sektoren oder Institutionen bezogenen Waren und Dienstleistungen, hinzugefügt wird. Um Begriffsverwirrungen zu vermeiden, wird in den folgenden Ausführungen auf den Begriff „Wertschöpfung“ überhaupt verzichtet.

Der Beitrag der Sektoren zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen bildet die Grundlage für die Entstehung von Einkommen. Allerdings steht nicht der ganze Betrag hierfür zur Verfügung. Von ihm müssen vielmehr noch die verbrauchsbedingten Abschreibungen als Gegenwert für die technische und wirtschaftliche Abnutzung des Produktionsapparates (im Berichtszeitraum) abgesetzt werden.

Wie schon erwähnt wurde, erscheint es als zweckmäßig, bei der Darstellung der Einkommensverteilung zwischen Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und laufenden Übertragungen zu unterscheiden. Die Entstehung und Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen und die laufenden Übertragungen sind im Wirtschaftsablauf jedoch so vielfältig miteinander verknüpft, daß es nicht möglich ist, sie in zwei inhaltlich völlig voneinander getrennten Konten darzustellen.

Um eine einigermaßen befriedigende Gliederung der Einkommensströme zu erreichen und zugleich eine deutliche Verbindung zum Sozialprodukt und Volkseinkommen zu schaffen, werden insgesamt drei Konten für die Darstellung der Einkommensentstehung, -verteilung und -umverteilung und ein weiteres Konto für die letzte Verwendung der Einkommen gebildet. Das erste dieser Konten (Konto 2 des Systems) schildert die Entstehung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen in den verschiedenen Sektoren der Volkswirtschaft aus dem Beitrag dieser Sektoren zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen. Es umfaßt alle Positionen der Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung mit Ausnahme des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen der eigenen Volkswirtschaft und der übrigen Welt, der noch beim Übergang vom Inlandsprodukt auf das Sozialprodukt (Inländerkonzept) berücksichtigt werden muß. Konto 2 schließt mit dem Beitrag der Sektoren zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten, den man auch als Beitrag zur Bildung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen bezeichnen könnte. Nachfolgend werden Inhalt und Aufbau dieses Kontos für die einzelnen Sektoren dargestellt.

2. Einkommensentstehungskonto der Produktionsunternehmen

Wie bereits oben erwähnt wurde, sind die verbrauchsbedingten Abschreibungen (zu Wiederbeschaffungspreisen) vom Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen abzusetzen, da sie nicht in die Einkommensbildung und -verteilung eingehen. Zu den Abzugsposten gehören ferner — aber aus anderen Gründen — die indirekten Steuern, die der Staat (bei der Montan-Umlage die übrige Welt) ohne spezielle Gegenleistung für sich in Anspruch nimmt, die Beiträge zur Unfallversicherung (bei der privaten Unfallversicherung nur die in den Beiträgen enthaltenen Risikoanteile), soweit sie zur Sicherung von Arbeitskräften in den Unternehmen dienen, und die in den Beiträgen der Unternehmen zur Schadensversicherung (einschl. Kraftfahrversicherung) enthaltenen Risikoanteile, soweit sie zur Sicherung betrieblichen Vermögens

(und von Arbeitskräften) gegen Schäden durch Feuer, Wasser, Fahrzeugunfälle usw. dienen. Die indirekten Steuern und die Versicherungsbeiträge (in der hier gegebenen Abgrenzung) sind Übertragungen (also keine Erwerbs- und Vermögenseinkommen, aber auch keine Käufe und Verkäufe von Dienstleistungen). Es handelt sich nach der übereinstimmenden Ansicht der zahlenden und empfangenden Sektoren um laufende Übertragungen. Im Gegensatz zu den entsprechenden Zahlungen der privaten Haushalte, die als Ausgaben aus den Einkommen betrachtet werden müssen, geht es hier um Übertragungen, die vor der Ermittlung des in den Unternehmen entstandenen Erwerbs- und Vermögenseinkommens abzusetzen sind. — Die Abzugsposten erscheinen auf der linken Seite des Kontos 2. Die Gegenbuchungen für die verbrauchsbedingten Abschreibungen befinden sich auf dem Vermögensveränderungskonto der Produktionsunternehmen, für die indirekten Steuern und die Beiträge zur sozialen Unfallversicherung auf dem Konto 4 „Umverteilung der Einkommen“ der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung sowie auf dem Konto für die übrige Welt (s. o.), und für die angeführten Beiträge zu privaten Unfall- und Schadensversicherungen auf dem Konto 4 der Versicherungsunternehmen und gegebenenfalls auf dem Konto für die übrige Welt.

Bei den Produktionsunternehmen kommen neben dem Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen auch staatliche Subventionen (für laufende Produktionszwecke) als Quelle für die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen in Frage. Auch hierbei handelt es sich um laufende Übertragungen. Sie sind auf der rechten Seite des Kontos 2 zu verbuchen. Es dürfte ferner angebracht sein, hier auch Geldleistungen von Sachversicherungen zur Beseitigung kleinerer Schäden, die zur laufenden Instandhaltung gerechnet werden können, aufzuführen, und zwar gegebenenfalls aufgegliedert nach Leistungen von inländischen Versicherungsunternehmen und der übrigen Welt. Sie sind ebenfalls laufende Übertragungen, während Geldleistungen der Versicherungen für größere Schadensfälle zu den Vermögensübertragungen gerechnet werden sollen. Die Gegenbuchungen für die Subventionen und die genannten Geldleistungen der (inländischen) Versicherungen sind auf dem Konto 4 der Gebietskörperschaften bzw. der Versicherungsunternehmen zu finden.

Das Konto 2 der Produktionsunternehmen enthält als Saldo den Beitrag dieser Unternehmen zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten; dieser wird auf Konto 3 „Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen“ übertragen.

3. Einkommensentstehungskonten der Banken und Versicherungsunternehmen

Der Aufbau des Kontos 2 der Banken und Versicherungen gleicht dem der übrigen Unternehmen, nur daß hier nicht mit dem Auftreten von Subventionen für die laufende Produktion von Dienstleistungen der Banken und Versicherungen gerechnet wird.

4. Einkommensentstehungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung

Im Konto 2 der Gebietskörperschaften erscheinen naturgemäß keine Subventionen als weitere Quelle für die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen. Staatszuschüsse, die die Sozialversicherung erhält, sind nicht als Subventionen, sondern als laufende Übertragungen zwischen Einkommensumverteilungskonten (Konto 4) angesehen worden. Versicherungsprämien an die übrige Welt können wahrscheinlich vernachlässigt werden. Der Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten umfaßt hier nur die Einkommen der bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung Beschäftigten und die Nettomieten für die eigengenutzten Gebäude. Im übrigen wird auf die Ausführungen über das entsprechende Konto für Produktionsunternehmen verwiesen.

5. Einkommensentstehungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Das Konto 2 der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter gleicht dem der Sozialversicherung. Da für die privaten Haushalte kein volles Produktionskonto vorgesehen ist,

weicht auch der Inhalt des Einkommensentstehungskontos von dem der übrigen Sektoren ab. Abschreibungen und in den Prämien für Sachversicherungen enthaltene Risikoanteile erscheinen hier nicht, da langlebige Güter der Haushalte als Konsumgüter und nicht als Investitionsgüter (Produktionsgrundlagen) behandelt werden. Die den indirekten Steuern der Unternehmen entsprechenden Steuern der Haushalte können nicht hier abgezogen werden, da sie nichts mit der „Produktion“ der Haushalte zu tun haben (und daher auch nicht im Beitrag der Haushalte zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen gezählt worden sind). Als Abzugsposten sind daher nur die Beiträge zur sozialen Unfallversicherung für die im Haushalt beschäftigten fremden Arbeitskräfte zu erwähnen. Der Saldo enthält dann die Einkommen der im Haushalt beschäftigten fremden Arbeitskräfte (Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten).

C. Konto 3: Die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

1. Allgemeines

Konto 3 zeigt die Verteilung der Beiträge der Sektoren zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten an diejenigen Empfängergruppen, die auf Grund ihrer Erwerbstätigkeit oder der Bereitstellung von Vermögen Ansprüche darauf haben. Als Empfänger kommen „Inländer“ und „Ausländer“ in Frage. Umgekehrt können Inländer auch Erwerbs- und Vermögenseinkommen beziehen, die in der übrigen Welt entstanden sind. Fügt man dem Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten den Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen dem „Inland“ und der übrigen Welt hinzu, so erhält man das Volkseinkommen, d. h. die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die den ständigen Bewohnern eines Landes zugeflossen sind.

Das Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten wird in erster Linie in den Unternehmen erwirtschaftet. In die von den Unternehmen verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen geht aber nicht nur das in diesem Sektor entstandene Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten ein, sondern auch das Erwerbs- und Vermögenseinkommen, das die Unternehmen auf Grund von Kapitalverflechtungen (Kreditgewährung und Beteiligungen) von anderen Sektoren und der übrigen Welt empfangen. Eine besonders große Rolle spielen die erzielten Vermögenseinkommen, die nicht aus der eigenen Produktionstätigkeit stammen, bei den Banken. — Empfänger der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sind vor allem die privaten Haushalte. Aber auch diese „verteilen“ in gewissem Umfange Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Löhne an Hausangestellte, Zinsen für Teilzahlungskredite usw.). — Bei der Darstellung der Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen wird zwischen Einkommen aus unselbständiger Arbeit und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen unterschieden.

Soweit es sich nicht um die von Konto 2 übernommenen und die nach Konto 4 übertragenen Salden handelt, finden alle Posten des Kontos 3 eines bestimmten Sektors ihre Gegenbuchung auf dem gleichen Konto der übrigen Sektoren oder auf dem Konto für die übrige Welt. Konto 3 schließt mit den Anteilen der Sektoren am Volkseinkommen²²⁾, das heißt mit den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die den Sektoren nach der Verteilung dieser Einkommen zur Verfügung stehen.

2. Einkommensverteilungskonto der Produktionsunternehmen

Bei den Produktionsunternehmen stehen auf der rechten Seite des Kontos 3 neben dem Beitrag des Sektors zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten auch die empfangenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, wie Zinsen für die an die übrigen Sektoren gewährten Kredite (Bankguthaben, Staatsschuldverschreibungen, Teilzahlungskredite usw.), Dividenden aus Beteiligungen an Banken und Versicherungsunternehmen und die von der übrigen Welt empfangenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Ver-

²²⁾ Siehe auch Bartels, H., Raabe, K.-H., Spilker, H.: „Die Verteilung des Volkseinkommens in der Bundesrepublik Deutschland“ in WiSta, Heft 3, März 1958, S. 135 ff.

mögen. Die empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen sind nach den Sektoren, aus denen sie stammen, und der übrigen Welt gruppiert.

Auf der linken Seite erscheinen an erster Stelle alle Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die an andere Sektoren verteilt worden sind, also die Einkommen aus unselbständiger Arbeit, die Zinsen auf Fremdkapital (einschl. Nettopachten), die Dividenden und die verteilten Gewinne. Die verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen gliedern sich in Einkommen aus unselbständiger Arbeit und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen; sie werden ferner nach den empfangenden Sektoren unterteilt. Wie schon gesagt, können neben Inländern auch Ausländer Empfänger dieser Einkommen sein.

Als verteilt gelten üblicherweise auch die nichtentnommenen Gewinne aus privaten Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, da diese eindeutig den privaten Haushalten der Unternehmer zuzurechnen sind und Haushaltsgesichtspunkte die Entscheidung über Entnahme oder Nicht-Entnahme wesentlich mit beeinflussen dürften. Problematischer ist die Behandlung der nichtentnommenen Gewinne aus öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, vor allem der netto im Haushalt verbuchten Unternehmen. Die letzteren werden hier vorwiegend aus praktischen Erwägungen als nicht verteilt angesehen. Als Saldo aus dem Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten und den empfangenen und verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen ergeben sich die unverteilten Gewinne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (vor Abzug der direkten Steuern). Sie sind ohne eingehende Kenntnisse der Kapitalverhältnisse dieser Unternehmen nicht anderen Sektoren zuzurechnen; außerdem dürften in erster Linie Unternehmensgesichtspunkte über ihre Höhe entscheiden. Dieser Saldo wird auf Konto 4 der Produktionsunternehmen übertragen. Er erscheint als besonderer Posten in der Volkseinkommensrechnung.

3. Einkommensverteilungskonten der Banken und Versicherungsunternehmen

Das Konto 3 der Banken und der Versicherungsunternehmen entspricht im Aufbau dem der übrigen Unternehmen. Die empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen haben jedoch bei den Banken — entsprechend der Eigenart ihres Geschäfts — im Verhältnis zum Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten eine erheblich größere Bedeutung als bei den übrigen Unternehmen. Die Zinsen, die die Banken empfangen, sind um unterstellte Bankgebühren gekürzt, während umgekehrt die von den Banken gezahlten Zinsen aus dem gleichen Grunde erhöht sind (s. hierzu die Ausführungen über das Produktionskonto der Banken). Dieser Tatbestand wirkt sich auch bei den Gegenbuchungen aus.

Die Versicherungsunternehmen, die Kapital ansammeln, erzielen ebenfalls beträchtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der Anlage dieser Kapitalien. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dürfte es zweckmäßig sein, die Kapitalansammlung der Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen, soweit die Versicherten darauf einen fest umrissenen Anspruch haben, als Ersparnis der Versicherten, d. h. — nach den oben erwähnten vereinfachenden Annahmen — der privaten Haushalte, nachzuweisen und sie erst auf dem Kreditveränderungskonto den Versicherungen zuzuleiten (s. hierzu u. a. die Ausführungen über das Einkommensumverteilungskonto der Versicherungsunternehmen). Das bedeutet, daß die Zinsen, die die Versicherungen auf diesen Teil der von ihnen angelegten Kapitalien erhalten, den privaten Haushalten gutgeschrieben werden müssen. Ein entsprechender Posten ist auf der Aufwandssseite unter den von den Versicherungen verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen enthalten mit der entsprechenden Gegenbuchung bei den privaten Haushalten. Es wäre auch daran zu denken, diesen Teil der Zinsen nur bei den privaten Haushalten zu verbuchen.

Der Saldo, der sich auf Konto 3 ergibt, entspricht dem Anteil der Banken und der Versicherungsunternehmen am Volkseinkommen. Er wird auf Konto 4 übertragen.

4. Einkommensverteilungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung

Bei den Gebietskörperschaften tritt neben ihrem Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten noch das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, das sie aus öffentlichen und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen und aus ihrem Kapital- und Grundvermögen von den anderen Sektoren erhalten. Die verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen umfassen das Arbeitsentgelt für die bei den Gebietskörperschaften Beschäftigten (verteilt an private Haushalte; ausländische Arbeitskräfte sind hier und bei den folgenden Sektoren nicht mehr berücksichtigt) und die Zinsen auf öffentliche Schulden (verteilt an andere Sektoren). Da der Beitrag der Gebietskörperschaften zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten außer dem Arbeitsentgelt für die hier Beschäftigten nur noch die unterstellten Nettomieten für die eigengenutzten Gebäude enthält, kann der Saldo im Konto 3 der Gebietskörperschaften rechnerisch auch als Differenz zwischen dem Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, das die Gebietskörperschaften erhalten und der unterstellten Nettomiete für die eigengenutzten Gebäude einerseits und den Zinsen auf Staatsschulden andererseits ausgedrückt werden. Als Differenz aus diesen beiden Posten erscheint er im allgemeinen in der Volkseinkommensrechnung. In dem hier besprochenen Konto ist er als Anteil am Volkseinkommen bezeichnet. Dieser Saldo wird auf Konto 4 übertragen.

Bei der Sozialversicherung ergibt sich ein ähnliches Bild, nur daß hier Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Schuldzinsen keine besondere Rolle spielen. Bei den Schuldzinsen ist davon ausgegangen worden, daß private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter und die übrige Welt als Kreditgeber kaum in Frage kommen bzw. vernachlässigt werden können. Die Kapitalansammlung bei der Sozialversicherung wird in jedem Fall — im Gegensatz zu den Versicherungsunternehmen — als Ersparnis der Sozialversicherung betrachtet. Es ist daher hier nicht erforderlich, Zinsen den Haushalten gutzuschreiben.

5. Einkommensverteilungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Da bei den privaten Haushalten nur die Arbeitsleistung der bezahlten Arbeitskräfte als Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt gezählt wird, tritt dieser eigene Beitrag gegenüber den empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen (rechte Seite des Kontos) völlig in den Hintergrund. Die letzteren werden nach Einkommen aus unselbständiger Arbeit und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sowie nach den Sektoren, aus denen sie stammen, und der übrigen Welt gegliedert. Als verteilt erscheinen auf der linken Seite des Kontos 3 die Zinsen auf Schulden der privaten Haushalte und — wenn man das Konto in dieser Hinsicht nicht konsolidiert — die an fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne und Gehälter, die diesen in ihrer Eigenschaft als private Haushalte auf dem gleichen Konto wieder als Erwerbseinkommen zufließen. Als Kreditgeber der Haushalte, an die Zinsen zu zahlen sind, sind vorläufig nur Produktionsunternehmen, Banken und Versicherungsunternehmen berücksichtigt. Der Saldo — die Summe der in den privaten Haushalten verbleibenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen — macht den größten Teil des Volkseinkommens aus. Dieser Saldo wird auf Konto 4 übertragen.

Konto 3 der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter weist ebenfalls auf der rechten Seite neben dem Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten (der die unterstellte Nettomiete für die benutzten eigenen Gebäude mit enthält) die empfangenen Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen auf. Auf der linken Seite erscheinen die verteilten Erwerbs- und Vermögenseinkommen in Form von Löhnen und Gehältern für die bei diesen Organisationen beschäftigten Arbeitskräfte und Zinsen für die von diesen Organisationen aufgenommenen Kredite. Der Saldo entspricht dem Anteil am Volkseinkommen und wird auf Konto 4 übertragen. Die verteilten und empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen sind — ebenso wie in den übrigen Sektoren — nach Empfängern und verteilenden Sektoren

sowie nach den beiden schon wiederholt angeführten Einkommensquellen unterteilt.

D. Konto 4: Die Umverteilung der Einkommen

1. Allgemeines

In allen modernen Volkswirtschaften stellt die Einkommensverteilung auf Grund von Erwerbstätigkeit und Vermögen nicht das endgültige Stadium der Einkommensverteilung dar. Auf vielen Wegen und in verschiedenen Formen findet eine Umverteilung der Einkommen statt. Träger der Umverteilung sind in erster Linie die Gebietskörperschaften, die Sozialversicherung und die Versicherungsunternehmen. Sie beschaffen sich die Mittel für ihre verschiedenen Aufgaben zu einem beachtlichen Teil durch laufende Übertragungen (von Geld ohne spezielle wirtschaftliche Gegenleistung) der übrigen Sektoren und tragen ihrerseits wiederum durch laufende Übertragungen an andere Sektoren dazu bei, deren Ertrags- oder Einkommenssituation zu verbessern. Diese Vorgänge werden in Kontengruppe 4 dargestellt. — Im Kontensystem werden laufende Übertragungen, für die es eine spezielle Bezeichnung gibt, wie z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge, (Netto-)Prämien, unter dieser geführt; nur der Rest erscheint unter dem allgemeinen Ausdruck „laufende Übertragungen“.

Kontengruppe 4 schließt mit einem Saldo, der die Einkommen aufzeigt, die nach der Umverteilung den verschiedenen Sektoren zur Verfügung stehen und die für den letzten Verbrauch und die Ersparnis verwendet werden.

2. Einkommensumverteilungskonto der Gebietskörperschaften

Ein beträchtlicher Teil der Ausgaben der Gebietskörperschaften wird nicht durch eigenes Einkommen aus Unternehmertätigkeit (öffentliche Unternehmen) und Vermögen, sondern durch direkte und indirekte Steuern, also durch laufende Übertragungen von anderen Sektoren an die Gebietskörperschaften, finanziert. Die Gebietskörperschaften wiederum verwenden diese Mittel zum Teil dazu, um privaten Haushalten, deren Einkommenssituation gebessert werden soll, ein Einkommen ohne entsprechende wirtschaftliche Gegenleistung zukommen zu lassen (Fürsorgeunterstützungen, Kriegsrenten usw.). Auch Unternehmen erhalten laufende Übertragungen in Form von Subventionen. Vorbehaltlich einer näheren Untersuchung dieses Fragenkomplexes sollen Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung nicht als Subventionen, sondern als laufende Übertragungen im Rahmen des Kontos 4 verbucht werden. Sie dienen der Sozialversicherung nicht im Produktionsbereich, sondern ermöglichen in erster Linie die Umverteilung von Einkommen. Laufende Übertragungen der Gebietskörperschaften an private Organisationen ohne Erwerbscharakter sollen stets als Übertragungen im Rahmen des Kontos 4 (und nicht als Subventionen) angesehen werden. Zum Schluß dieser allgemeinen Ausführungen sei noch bemerkt, daß auch laufende Übertragungen zwischen den Gebietskörperschaften und der übrigen Welt stattfinden, und zwar aus verschiedenen Anlässen.

Es sei hier daran erinnert, daß die Konten für die Gebietskörperschaften in dem vorgeschlagenen Kontensystem nur aus Vereinfachungsgründen (s. Kapitel III A 1) konsolidiert worden sind. Anzustreben ist — und das trifft in besonderem Maße für das Einkommensumverteilungskonto zu — eine Darstellung, die auch die Ströme zwischen Bund, Ländern und Gemeinden nachweist.

Konto 4 der Gebietskörperschaften enthält auf der rechten Seite neben dem Anteil am Volkseinkommen (Saldo von Konto 3) die von den Unternehmen und in geringem Umfange von den übrigen Sektoren mit vollständigen Produktionskonten zu zahlenden indirekten Steuern, die von den Unternehmen (einschl. Banken und Versicherungen) mit eigener Rechtspersönlichkeit und den übrigen Sektoren zu zahlenden direkten Steuern (einschl. der von den Haushalten zu zahlenden Kraftfahrzeugsteuer usw., die bei den übrigen Sektoren als indirekte, d. h. bei der Gewinnermittlung abzugsfähige Steuern gelten) sowie die sonstigen laufenden Übertragungen der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter an die Gebietskörperschaften (z. B. Rück-

zahlung von Fürsorgeleistungen usw.). Ferner sind die laufenden Übertragungen von der übrigen Welt (z. B. Haushaltseinnahmen aus Berlin-West) zu berücksichtigen. Die Gegenbuchungen zu den indirekten Steuern der „Inländer“ finden sich auf Konto 2 der Sektoren mit vollständigen Produktionskonten (alle Sektoren mit Ausnahme der privaten Haushalte), zu den direkten Steuern der „Inländer“ auf Konto 4 der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit (auch der Banken und Versicherungen), der privaten Haushalte usw., zu den sonstigen Übertragungen von privaten Haushalten usw. auf Konto 4 der privaten Haushalte und zu den laufenden Übertragungen von der übrigen Welt auf dem Konto für die übrige Welt.

Auf der linken Seite des Kontos 4 der Gebietskörperschaften erscheinen neben den Subventionen an Produktionsunternehmen für laufende Produktionszwecke die laufenden Übertragungen (Staatszuschüsse) an die Sozialversicherung und die laufenden Übertragungen an private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbscharakter und an die übrige Welt (z. B. laufende Wiedergutmachungsleistungen an Ausländer, Beitragszahlungen an internationale Organisationen, Haushaltsausgaben des Bundes für Berlin [West] usw.). Die Gegenbuchungen zu den Subventionen sind in Konto 2 der Unternehmen (einschl. Banken und Versicherungen), zu den laufenden Übertragungen an die Sozialversicherung in Konto 4 der Sozialversicherung und zu den übrigen laufenden Übertragungen der Gebietskörperschaften in Konto 4 der privaten Haushalte und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie im Konto für die übrige Welt enthalten.

Als Saldo ergibt sich das nach der Umverteilung zur Verfügung stehende Einkommen der Gebietskörperschaften. Der Saldo wird auf Konto 5 übertragen.

3. Einkommensumverteilungskonto der Sozialversicherung

Neben den Gebietskörperschaften kommt der Sozialversicherung eine entscheidende Bedeutung für die Umverteilung der Einkommen zu.

Die Einnahmen der Sozialversicherung stammen hauptsächlich aus drei Quellen, nämlich aus Beiträgen der Versicherten, aus Vermögenserträgen und aus Zuschüssen der Gebietskörperschaften. Die Vermögenserträge fließen der Sozialversicherung im Rahmen der Verteilung der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zu. Sie sind auf der rechten Seite des Kontos 3 der Sozialversicherung nachgewiesen und brauchen hier nicht mehr berücksichtigt zu werden. Die Beiträge zur Sozialversicherung werden im allgemeinen — ihres steuerähnlichen Charakters wegen — voll als laufende Übertragungen betrachtet. Bei der sozialen Unfallversicherung liegt eine Übertragung zwischen Produzenten und Sozialversicherung (von Konto 2 aller Sektoren an Konto 4 der Sozialversicherung) vor, bei den übrigen Zweigen der Sozialversicherung eine Übertragung zwischen den privaten Haushalten (einschl. der Arbeitgeberbeiträge, die den privaten Haushalten als Erwerbseinkommen zugerechnet worden sind) und der Sozialversicherung im Rahmen der Kontengruppe 4. Die Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung stellen ebenfalls, wenn sie der Erfüllung laufender Aufgaben dienen, Übertragungen zwischen den Konten 4 der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung dar. Daneben kommen laufende Übertragungen von der übrigen Welt (z. B. von der Berliner Sozialversicherung oder entsprechenden Einrichtungen in anderen Ländern) vor. Die hier aufgeführten laufenden Übertragungen erscheinen sämtlich neben dem Anteil der Sozialversicherung am Volkseinkommen auf der rechten Seite des Kontos 4 der Sozialversicherung. Sie werden ergänzt durch bestimmte, nachstehend näher erläuterte, laufende Übertragungen von Konto 4 der Unternehmen.

Für die Beamten der Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, der Bundesbank, der Bahn, der Post usw. sind im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen fiktive Pensionskassen vorgesehen. Sie sollen als Teil der Sozialversicherung betrachtet werden. Die Aufwendungen dieser Bereiche für ihre Arbeitnehmer sind um fiktive Beiträge zu diesen Pensionskassen erhöht worden; damit werden diese Beiträge Teil des Einkommens der privaten Haushalte aus un-

selbständiger Arbeit. Sie fließen der Sozialversicherung (fiktive Pensionskasse) als laufende Übertragung von privaten Haushalten im Rahmen der Kontengruppe 4 zu. Nun zählen die genannten Bereiche aus kriegsbedingten Gründen noch über die normale, dem jetzigen Beamtenapparat entsprechende, Altersversorgung hinaus Pensionen (für 131er, Wiedergutmachungsfälle usw.). Es dürfte zweckmäßig sein, sämtliche von den Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, der Bundesbank, der Bahn und der Post tatsächlich gezahlten Pensionen als laufende Übertragungen von der Sozialversicherung (erweitert um die fiktiven Pensionskassen) an private Haushalte zu verbuchen. Als Einnahmen der Sozialversicherung müßten in diesem Fall die fiktiven Beiträge der privaten Haushalte (der Beamten) und für den Rest laufende Übertragungen der Gebietskörperschaften, der Bundesbank und der Produktionsunternehmen Bahn und Post usw. angesehen werden, und zwar im Rahmen der Kontengruppe 4. Das bedeutet, daß auch bestimmte laufende Übertragungen von dem Einkommensumverteilungskonto der Unternehmen (einschl. Banken und Versicherungen) an das Einkommensumverteilungskonto der Sozialversicherung eingeführt werden müssen, denn auf dem Einkommensentstehungskonto der Unternehmen lassen sie sich nicht abbuchen, da sie mit der laufenden Produktion der Unternehmen nichts zu tun haben.

Auf der linken Seite des Einkommensumverteilungskontos für die Sozialversicherung erscheinen — als großer Posten — die laufenden Übertragungen an die privaten Haushalte (Gegenbuchung in Konto 4 der privaten Haushalte). Daneben erscheinen laufende Übertragungen an die übrige Welt (vor allem an Berlin-West).

Als Saldo ergeben sich die nach der Umverteilung zur Verfügung stehenden Einkommen, die für Verbrauch und Ersparnis verwendet werden. Der Saldo wird auf Konto 5 übertragen.

4. Einkommensumverteilungskonto der Versicherungsunternehmen

Bei der Behandlung der Einkommensumverteilung durch Versicherungsunternehmen ist zu klären, welche Prämien bzw. welcher Teil der Prämie und welche Geldleistungen der Versicherungen als laufende Übertragungen anzusehen sind.

Daß ein Teil der Prämien als Entgelt für die Dienstleistungen der Versicherungen betrachtet werden muß und damit unter die Verkäufe und Käufe von Dienstleistungen fällt, ist bei der Besprechung des Produktionskontos bereits dargelegt worden. Anders ist es mit dem Risikoanteil in den Prämien (Nettoprämien) zu Schadens-, Unfall-, Kranken-, Renten-, Pensions- und Lebensversicherungen. Hier findet eine Übertragung von Geldmitteln an die Versicherung statt, für die diese im Einzelfall keine genau entsprechende geldliche Gegenleistung erbringt. Die Versicherung ist zwar vertraglich verpflichtet, bestimmte Zahlungen zu leisten, wenn der „Schadensfall“ eintritt, es kann aber durchaus sein, daß der „Schadensfall“ überhaupt nicht eintritt oder daß — je nach der Art und dem Ausmaß des Schadensfalls — die Geldleistungen der Versicherungen weit unter dem Betrag bleiben, den der Versicherte (als Risikoanteil einschl. der darauf entfallenden Zinsen) eingezahlt hat, oder auch umgekehrt. Da Prämien in regelmäßigen Zeitabständen und dann in gleicher (oder wenig sich ändernder) Höhe gezahlt werden, ist es gerechtfertigt, die Risikoanteile als laufende Übertragungen zu behandeln. Auf die Zuordnung etwaiger Ersparnisse aus dem Risikoanteil wird später noch eingegangen.

Weitaus problematischer ist die Verbuchung des in den Prämien zu den Lebens- und privaten Renten- und Pensionsversicherungen enthaltenen Kapitalansammlungsanteils. Es spricht vieles dafür, diesen Teil — mindestens bei den Lebensversicherungen — als Ersparnis der privaten Haushalte zu behandeln. Ähnlich wie bei anderen Formen der Ersparnis besteht — unabhängig von dem Eintritt des Falles, für den die Versicherung abgeschlossen ist — ein festumrissener Anspruch des Versicherten auf seine dem Kapitalansammlungsanteil entsprechenden Einzahlungen (einschl. der aufgelaufenen Zinsen). Darüber kann jederzeit durch Rückkauf oder Beilegung verfügt werden. Unter diesem Gesichtspunkt be-

trachtet, darf der in den Prämien zur Lebensversicherung enthaltene Kapitalansammlungsanteil (einschl. der darauf entfallenden Zinsen) nicht auf einem laufenden Konto der Versicherungen verbucht werden. Er muß vielmehr als Teil der Ersparnis der privaten Haushalte auf das Vermögensveränderungskonto und das Kreditveränderungskonto der privaten Haushalte übernommen werden und erst von dem letzteren aus dem Kreditveränderungskonto der Versicherungen als eine Art von Kreditgewährung zugeführt werden. — Bei Renten- und Pensionsversicherungen kann wohl kaum der gesamte in den Prämien enthaltene Kapitalansammlungsanteil (einschl. Zinsen) den Haushalten als Ersparnis zugerechnet werden. Hiervon müßte wohl vielmehr die in den laufenden Renten- und Pensionszahlungen (laufende Übertragungen von den Versicherungen an die Versicherten) enthaltene „Rückzahlung“ des von den Versicherten bei der Versicherung angesammelten Kapitals abgezogen werden. Abgrenzung und Möglichkeiten der Erfassung sind noch genauer zu überlegen. Der nach Abzug der laufenden „Rückzahlungsbeträge“ als Ersparnis der Haushalte verbleibende Kapitalansammlungsanteil dürfte (relativ) um so größer sein, je mehr die privaten Renten- und Pensionsversicherungen erst im Aufbau begriffen sind, d. h. je geringer der Anteil der Versicherten, die bereits Renten beziehen, gegenüber denjenigen ist, die noch Prämien bzw. Beiträge einzahlen.

Bei der Behandlung der Lebensversicherungen ist davon ausgegangen worden, daß alle Lebensversicherungen (und privaten Renten- und Pensionsversicherungen) von privaten Haushalten abgeschlossen werden. Dazu können auch ohne Bedenken solche Versicherungen gerechnet werden, die von Unternehmen zugunsten von Arbeitnehmern abgeschlossen werden, wenn die letzteren festumrissene Ansprüche auf die Leistungen der Versicherungen haben. In diesem Fall können die Versicherungsprämien als Teil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit und weiterhin (nur Risikoanteil) als laufende Übertragungen aus dem Einkommen privater Haushalte an Versicherungen angesehen werden. Untersucht werden muß dagegen noch die Frage, wie diejenigen Lebens- und Rentenversicherungen zu behandeln sind, die von Unternehmen zugunsten von Arbeitnehmern abgeschlossen werden, bei denen aber vorerst nur das Unternehmen Ansprüche gegenüber der Versicherung besitzt (dies dürfte vor allem bei Zuweisungen an eigene Pensionskassen häufiger der Fall sein).

Zusammenfassend läßt sich nunmehr sagen, daß auf der rechten Seite des Einkommensumverteilungskontos für Versicherungsunternehmen neben dem Anteil am Volkseinkommen als laufende Übertragungen von anderen Sektoren alle Prämien (Beiträge) zu Versicherungsunternehmen anzuführen sind, soweit sie nicht als Entgelt für die (Käufe der Versicherten von) Dienstleistungen der Versicherungen und als Kapitalansammlung, d. h. Ersparnis der privaten Haushalte im Rahmen von Versicherungsverträgen, anzusehen sind (bei privaten Renten- und Pensionsversicherungen fällt nach dem oben Gesagten ein Teil der in den individuellen Prämien enthaltenen Kapitalansammlungsanteile unter die laufenden Übertragungen der Gesamtheit der privaten Haushalte an die privaten Versicherungen). Bei der Schadens- und der Unfallversicherung handelt es sich teilweise um laufende Übertragungen von Einkommensentstehungskonten (Konto 2) derjenigen Sektoren, für die vollständige Produktionskonten bestehen, teilweise um laufende Übertragungen von Konto 4 der privaten Haushalte, bei den Kranken-, Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen — nach den o. a. vereinfachenden Annahmen — ausschließlich um laufende Übertragungen von Konto 4 der privaten Haushalte. Ferner treten laufende Übertragungen von der übrigen Welt auf.

Bei den Geldleistungen der Versicherungsunternehmen muß zwischen laufenden Übertragungen und Vermögensübertragungen unterschieden werden. Die ersten werden auf der linken Seite des Kontos 4 dieser Unternehmen verbucht. Leistungen der Krankenversicherung und Renten- und Pensionszahlungen der Renten- und Pensionsversicherungen sollen dabei als laufende Übertragungen, und zwar an Konto 4 der

privaten Haushalte, betrachtet werden, Auszahlungen von Lebensversicherungen dagegen als Vermögensübertragungen. Bei Schadens- und Unfallversicherungen hängt die Entscheidung von der Art und der Größe des Schadens und damit der Geldleistung ab. Geldleistungen für kleinere Schäden, die bei Sektoren mit vollständigen Produktionskonten im Rahmen der normalen Instandhaltung der Produktionsanlagen liegen, rechnen als laufende Übertragungen zwischen dem Konto 4 der Versicherungen und dem Konto 2 der genannten Sektoren. Geldleistungen für größere Schäden, die bei dem Geschädigten in der Regel zu Investitionen führen, gelten als Vermögensübertragungen.

Da bei privaten Haushalten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen keine Sachvermögensbildung anerkannt wird, ist es fraglich, ob größere Geldleistungen der Versicherungen für die Wiederbeschaffung und Reparatur schwer beschädigter oder vernichteter Gebrauchsgüter als Vermögensübertragungen gerechnet werden können. Andererseits dürften größere Versicherungsleistungen von den betroffenen Haushalten kaum als Bestandteil ihres Einkommens betrachtet werden. Daher wäre wohl auch hier eine Trennung zwischen laufenden und Vermögensübertragungen angebracht. Damit würden nur die Geldleistungen für kleinere Schäden unter die laufenden Übertragungen an Konto 4 der privaten Haushalte fallen.

Bei der Unfallversicherung ist ebenfalls ein Unterschied zwischen Ersatz von laufenden Krankheitskosten usw., laufenden Renten und größeren einmaligen Abfindungen zu machen; die letztgenannten sind Vermögensübertragungen. Empfänger der Geldleistungen der privaten Unfallversicherung sind die privaten Haushalte.

Alle hier genannten laufenden Übertragungen der Versicherungsunternehmen können auch an die übrige Welt gehen. Außer den laufenden Übertragungen der Versicherungen an die verschiedenen Sektoren und die übrige Welt stehen auf der linken Seite des Einkommensumverteilungskontos noch die direkten Steuern, die die Versicherungen als Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit zu leisten haben.

Die Behandlung der Rückversicherungen bedarf noch einer näheren Untersuchung.

Als Saldo ergibt sich — wie in den anderen Sektoren — das Einkommen, das nach der Umverteilung noch zur Verfügung steht und Verwendung als Ersparnis findet. Der Saldo wird auf Konto 5 übertragen.

5. Einkommensumverteilungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Empfänger der von den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung vorgenommenen laufenden Übertragungen im Rahmen der Kontengruppe 4 sind in erster Linie die privaten Haushalte. Diese Übertragungen, zu denen auch Übertragungen von den Versicherungsunternehmen, von den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter und der übrigen Welt treten, bilden für die privaten Haushalte neben dem Anteil am Volkseinkommen eine zusätzliche Einkommensquelle.

Innen stehen auf der linken Seite des Kontos 4 der privaten Haushalte — als laufende Übertragungen an die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung — die direkten Steuern der privaten Haushalte, die Sozialversicherungsbeiträge (einschl. Arbeitgeberbeiträge und unterstellte Beiträge an fiktive Pensionskassen für Beamte) und die sonstigen laufenden Übertragungen an die Gebietskörperschaften (wie Erstattung von Fürsorgeleistungen usw.) gegenüber, ferner laufende Übertragungen an Versicherungsunternehmen (Nettoprämien an Personen- und Sachversicherungen und ein Teil der Kapitalansammlung der Renten- und Pensionsversicherungen), an private Organisationen ohne Erwerbscharakter (einschl. Kirchensteuer) und an die übrige Welt (Unterstützungen usw.). Die Gegenbuchungen für die von den privaten Haushalten empfangenen und geleisteten Übertragungen sind in Konto 4 der Gebietskörperschaften, der Sozialversicherung, der Versicherungsunternehmen, der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter und dem Konto für die übrige Welt

zu finden. Der Saldo — das für den letzten Verbrauch und die Ersparnis verwendete Einkommen — wird auf Konto 5 übertragen.

Die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter empfangen laufende Übertragungen vor allem von den privaten Haushalten (einschl. Kirchensteuer) und den Gebietskörperschaften. Diese Sektoren dürften auch diejenigen sein, an die die privaten Organisationen hauptsächlich laufende Übertragungen im Rahmen des Kontos 4 vornehmen. Für den Saldo gilt das oben Gesagte.

6. Einkommensumverteilungskonten der Produktionsunternehmen und Banken

Die Produktionsunternehmen und Banken spielen bei der Umverteilung der Einkommen keine so wesentliche Rolle wie die übrigen Sektoren. Es wird dabei vorläufig vereinfachend angenommen, daß alle Aufwendungen dieser Unternehmen für die Altersversorgung der im Berichtszeitraum bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer über Versicherungen laufen und daß die Beiträge zu diesen Versicherungen aus dem Einkommen der privaten Haushalte geleistet werden (bis auf die kriegs- und nachkriegsbedingten Versorgungslasten von Bahn, Post, Bundesbank usw., siehe oben). Diese Annahme ist noch daraufhin zu untersuchen, wieweit sie zu halten ist. Wahrscheinlich wird es notwendig sein, auch laufende Übertragungen zwischen Unternehmen und privaten Haushalten vorzusehen. Schwierigkeiten in der Verbuchung bereiten dabei vor allem die Pensionszahlungen von Einzelunternehmen und Personalgesellschaften. Zu prüfen ist ferner die Frage der laufenden Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Das Konto 4 für die Produktionsunternehmen und die Banken enthält nach dem bisher Gesagten auf der rechten Seite nur den Anteil am Volkseinkommen und auf der linken Seite die direkten Steuern der Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit (mit Gegenbuchung auf Konto 4 des Staates) und die laufenden Übertragungen auf Konto 4 der Sozialversicherung (für Bahn, Post, Bundesbank usw.). Als Saldo ergibt sich die Ersparnis der Unternehmen (nur solche mit eigener Rechtspersonlichkeit).

E. Konto 5: Der letzte Verbrauch und die Ersparnis

1. Allgemeines

Die Einkommen, die nach der Umverteilung in den Sektoren verbleiben (Saldo von Konto 4), können für den letzten Verbrauch verwendet oder gespart werden. Konto 5 bildet den Abschluß der laufenden Konten. Die Salden dieser Kontengruppe, d. h. die Ersparnis der Sektoren, werden auf das Vermögensveränderungskonto (Konto 6) übertragen.

2. Einkommensverwendungskonten der Unternehmen

Bei den Unternehmen (einschl. Banken und Versicherungen) tritt kein letzter Verbrauch auf. Hier weist Konto 5 auf der linken Seite nur die Ersparnis der Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit auf, die in ihrer Höhe dem auf der rechten Seite stehenden, von Konto 4 übernommenen Saldo entspricht. In der Ersparnis sind auch die unverteilten Gewinne der netto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersonlichkeit (nach Abzug der direkten Steuern) enthalten, die aus praktischen Erwägungen in diesem Posten belassen worden sind (s. Konto 3). Ferner enthält dieser Posten auch etwaige Ersparnisse der Versicherungsunternehmen aus dem Risikoanteil der Prämien. Hieraus müssen die Vermögensübertragungen der Versicherungsunternehmen bestritten werden. Es kann auch sein, daß dieser Anteil im Berichtszeitraum nicht voll in Anspruch genommen wird. Auch das Umgekehrte kann der Fall sein. Dieser Teil der Ersparnis ist — wirtschaftlich gesehen — anders zu beurteilen als Ersparnisse, die die Versicherungsunternehmen aus ihrem eigentlichen Dienstleistungsgeschäft (s. Konto 1) machen; er sollte daher nach Möglichkeit — wenigstens in den Zusatztabelle — getrennt ausgewiesen werden.

3. Einkommensverwendungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung

Bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung ergibt sich, wenn man der bisherigen Übung im Prinzip folgt, ein letzter (kollektiver) Verbrauch in Höhe der produzierten und nicht verkauften (Waren und) Dienstleistungen der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung (Gegenbuchung auf Konto 1 der gleichen Sektoren). Der letzte Verbrauch der Sozialversicherung umfaßt neben den Verwaltungsleistungen auch die Sachleistungen der Sozialversicherung (s. Konto 1). Die Ersparnis der Gebietskörperschaften schließt nach dem oben Gesagten keine Ersparnis aus unverteiltten Gewinnen von öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit ein. In der Ersparnis der Sozialversicherung ist auch die Kapitalansammlung der sozialen Rentenversicherungen enthalten.

4. Einkommensverwendungskonto der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Auch bei den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter ist ein letzter Verbrauch — ähnlich dem der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung — zu verzeichnen. Manche der von den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter erbrachten und nicht verkauften Dienstleistungen lassen sich zwar einzelnen privaten Haushalten zurechnen, für einen großen Teil der Dienstleistungen der Kirchen, Wohlfahrtsorganisationen, Parteien, Gewerkschaften, Sportvereine usw. gilt das aber nicht. Die Dienstleistungen kommen häufig der Gesamtheit der Mitglieder oder einem noch weiteren Kreis von Menschen (Allgemeinheit) zugute — ähnlich wie die Dienstleistungen der Gebietskörperschaften. Auf eine Aufteilung wird daher verzichtet und ein kollektiver letzter Verbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter unterstellt (Gegenbuchung auf Konto 1 des gleichen Sektors). Der nicht verbrauchte Teil der nach der Umverteilung verbliebenen Einkommen bildet die Ersparnis dieser Organisationen.

5. Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte

Der letzte Verbrauch der privaten Haushalte umfaßt die tatsächlichen und bestimmte unterstellte Käufe für den privaten Verbrauch aus der Produktion aller Sektoren und von der übrigen Welt. Auch die Arbeitsleistungen der in den Haushalten tätigen bezahlten Arbeitskräfte gehen in den privaten Verbrauch ein (Häusliche Dienste). Der private Verbrauch, der auf der linken Seite des Kontos 5 steht, wird nach den Sektoren und der übrigen Welt, von denen die Güter gekauft wurden (unmittelbare Lieferanten der Haushalte), gegliedert.

In den letzten Verbrauch können auch gebrauchte Waren eingehen. Soweit sich die An- und Verkäufe von gebrauchten Waren zwischen Haushalten vollziehen, fallen sie durch Konsolidierung des Kontos 5 aus der Darstellung heraus. Wenn die Umsätze über den Gebrauchwarenhandel gehen, wird zweckmäßigerweise — um die Umsätze von neuen und gebrauchten Waren bei der Darstellung der Güterströme auseinander zu halten — mit den Waren selbst ebenso verfahren; es ist aber die Handelsspanne des eingeschalteten Altwarenhandels zu berücksichtigen. Diese ist als Einkauf einer Dienstleistung vom Produktionskonto des Handels zu verbuchen.

Schwieriger ist die Situation beim Ankauf gebrauchter Gegenstände, die vorher Anlagegüter anderer Sektoren waren. Hier muß auch für die Waren ein Verkauf und ein Einkauf angesetzt werden. Eine parallele Verbuchung nur auf Vermögensveränderungskonten, wie sie bei Umsätzen gebrauchter Anlagegüter zwischen Investoren vorgenommen wird, ist hier nicht möglich, da die Haushalte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kein Sachvermögen haben. Es kommt also nur ein Einkauf auf dem Verbrauchskonto der Haushalte in Frage mit Gegenbuchung auf der rechten Seite des Vermögensveränderungskontos des verkaufenden Sektors (um diesen Betrag wird die Nettoinvestition des Verkäufers und die Ersparnis des Käufers kleiner); ferner muß gegebenenfalls ein

Einkauf vom Produktionskonto des Handels in Höhe der Handelsspanne in Rechnung gestellt werden. Im Kontensystem sind vorläufig nur Käufe vom Vermögensveränderungskonto der Produktionsunternehmen vorgesehen.

Noch problematischer ist der umgekehrte Vorgang, nämlich wenn private Haushalte gebrauchte langlebige Güter, z. B. Kraftfahrzeuge, an andere Sektoren für Investitionszwecke verkaufen (dieser Vorgang ist glücklicherweise praktisch von geringem Gewicht). Hier sind mehrere Lösungen möglich, von denen die sinnvollste die zu sein scheint, den Verkauf auf dem Vermögensveränderungskonto der Haushalte zu verbuchen mit Gegenbuchung auf den Vermögensveränderungskonten der kaufenden Sektoren (gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Handelsspanne). Für diese Lösung spricht die Tatsache, daß hiermit schwer einzuordnende Verbuchungen zwischen laufenden und Vermögensveränderungskonten vermieden werden. Hinzu kommt der Gesichtspunkt, daß die von den Haushalten verkauften Güter meist mit dem Verbrauch der Berichtsperiode nichts zu tun haben, sondern theoretisch eigentlich schon nicht mehr existieren, und daß der Erlös hieraus eher als direkter Vermögenszuwachs (oder Kapitalgewinn) und weniger als Erhöhung des Einkommens anzusehen ist. Auch hier sind im Kontensystem vorläufig nur Warenumsätze zwischen privaten Haushalten und Produktionsunternehmen berücksichtigt.

Ähnliche Fragen wie die hier geschilderten können auch bei den Gebietskörperschaften durch Ein- und Verkauf sowie durch Verschrottung von gebrauchten langlebigen militärischen Gütern, die ebenfalls nicht als Anlagegüter (sondern als Vorleistungen) gelten, auftreten. Die Einkäufe werden im Kontensystem vorläufig vernachlässigt.

In der Ersparnis der privaten Haushalte sind auch die unverteiltten Gewinne der Einzelunternehmen und Personengesellschaften sowie die Kapitalansammlung über private Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen enthalten (bei Lebensversicherungen brutto, bei Renten- und Pensionsversicherungen netto — siehe Konto 4).

F. Konto 6: Die Veränderungen des Reinvermögens

1. Allgemeines

Das Vermögensveränderungskonto zeigt alle diejenigen Güter und Einkommen, die im Berichtszeitraum entstanden, aber nicht endgültig verbraucht, sondern gespart worden sind, und ihre Anlage, d. h. ihre Verwendung für Sachinvestitionen und die Vermehrung des Geldvermögens (nach Abzug der Schulden). Umgekehrt kann natürlich auch der Verbrauch größer gewesen sein als das erzielte Einkommen. In diesem Fall tritt ein Vermögensverzehr ein, der sich in einer Verminderung der Sachanlagen bzw. einer Verschuldung äußert. Die Investitionen werden brutto, d. h. vor Abzug der Abschreibungen, nachgewiesen. Der Bruttonachweis erleichtert u. a. den Überblick über die Güterströme. Dementsprechend müssen die Abschreibungen auf der Gegenseite (neben der Ersparnis) als besonderer Posten erscheinen.

Neben den Veränderungen des Vermögens, die sich aus der Produktion, dem Einkommen und dem Verbrauch des Berichtszeitraums, d. h. aus der Ersparnis, ergeben und die in Zusammenhang mit laufenden Konten stehen, weist das Vermögensveränderungskonto auch Vorgänge nach, die sich nur zwischen Bestandskonten abspielen. Es handelt sich dabei um Käufe und Verkäufe von bestehenden Anlagen (einschl. Grund und Boden) und um Vermögensübertragungen in Geld und gegebenenfalls in Sachwerten. Veränderungen in der Kreditaufnahme und der Kreditgewährung werden auf einem besonderen Konto dargestellt und scheiden hier vorläufig aus der Betrachtung aus. Auf die Grenzfälle zwischen beiden Konten ist in Kapitel III „Die Konten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ bereits eingegangen worden. Es sei hier noch einmal erwähnt, daß die unverteiltten Gewinne der Einzelunternehmen und Personengesellschaften vom Vermögensveränderungskonto der privaten Haushalte (bzw. der Gebietskörperschaften) auf die Vermögensveränderungskonten der Unternehmen übertragen werden sollen.

Da die Vorgänge zwischen den Vermögensveränderungs-

konten zu den Preisen verbucht werden, zu denen sie tatsächlich stattfinden, gehen die hierbei realisierten Kapitalgewinne und -verluste in die Rechnung ein. Alle übrigen Kapitalgewinne und -verluste bleiben dagegen, wie in Kapitel III dieses Aufsatzes bereits erwähnt wurde, unberücksichtigt.

Käufe und Verkäufe von gebrauchten Anlagegütern und von unbebauten Grundstücken finden zum Teil direkt zwischen Investoren, zum Teil aber auch über den Handel statt. Um laufende und Bestandsveränderungskonten klarer voneinander trennen zu können, wird in den letztgenannten Fällen nur die Handelsspanne (und nicht auch die gehandelte Ware) auf dem Produktionskonto des Handels verbucht. Die Umsätze von gebrauchten Anlagegütern usw. erscheinen also — mit wenigen noch zu erwähnenden Ausnahmen — nur auf Vermögensveränderungskonten, und zwar zu den Verkaufspreisen, die der frühere Eigentümer erzielt hat. Beim Käufer ist beim Bezug über den Handel außerdem noch ein Kauf vom Produktionskonto des Handels in Höhe der Handelsspanne einzusetzen. Dieser kann — als Kauf aus der Produktion der Berichtsperiode — mit dem Kauf von neuen Anlagegütern zusammengefaßt werden. Für die Umsätze von gebrauchten langlebigen Gütern zwischen Investoren und Verbrauchern (direkt oder über den Handel) sind die möglichen Lösungen bereits in den Ausführungen über das Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte dargelegt worden. Zu erwähnen ist noch die Verschrottung von Anlagen, die am zweckmäßigsten als Strom zwischen dem Vermögensveränderungskonto und dem Produktionskonto des gleichen Sektors verbucht wird. Von hier aus wird der Schrott an den Handel oder den Verarbeiter verkauft.

Bei den laufenden Übertragungen sind nur solche in Geld in die Darstellung einbezogen worden. Das ist hauptsächlich aus technischen Gründen geschehen, weil man die laufenden Übertragungen in Naturalform häufig schwer erfassen kann und weil das Kontensystem dadurch reichlich kompliziert wird. Bei den Vermögensübertragungen sollte man die Sachübertragungen jedoch nach Möglichkeit nachweisen, da ihre wirtschaftlichen Auswirkungen nachhaltiger sind (z. B. Demontagen) als die der laufenden Sachübertragungen. Die Verbuchung wird erleichtert, wenn man — ähnlich wie bei Naturaleinkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen — eine Vermögensübertragung in Geld und einen Kauf der (übertragenen) Güter unterstellt. Beide Vorgänge können auch als „Anspruch auf den unentgeltlichen Bezug von Sachvermögen“ (bzw. Verpflichtung zur unentgeltlichen Lieferung von . . .) und „unentgeltlich bezogenes (bzw. geliefertes) Sachvermögen“ bezeichnet werden. Neben den Vermögensübertragungen im engeren Sinne sind auch Versicherungsleistungen für größere Sach- und Unfallschaden zu berücksichtigen.

Die Käufe und Verkäufe von gebrauchten Anlagen zwischen den Sektoren und die empfangenen und geleisteten Vermögensübertragungen sollen jeweils auf beiden Seiten des Vermögensveränderungskontos der Sektoren nachgewiesen werden. Das Vermögensveränderungskonto schließt mit einem Saldo, der das Finanzierungsdefizit oder den Finanzierungsüberschuß des betreffenden Sektors zeigt. Das Finanzierungsdefizit bzw. der Finanzierungsüberschuß entsprechen dem positiven oder negativen Saldo zwischen den Veränderungen der Forderungen an andere Sektoren und die übrige Welt einerseits und der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Sektoren und der übrigen Welt andererseits. Die Nettoinvestitionen und der Saldo der Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten ergeben zusammen die Veränderungen des Reinvermögens der Sektoren bzw. des Volksvermögens (allerdings — mit wenigen Ausnahmen — ohne Veränderungen auf Grund von Kapitalgewinnen und -verlusten).

2. Vermögensveränderungskonten der Produktionsunternehmen und Banken

Die Ersparnis der Unternehmen umschließt nur die Ersparnis der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Die

nicht entnommenen Gewinne der Einzelunternehmen, Personalgesellschaften usw. sind aus Gründen des Einkommensvergleichs den Eigentümern dieser Unternehmen als Einkommen zugerechnet worden. Sie sind daher in der Ersparnis der privaten Haushalte und der Gebietskörperschaften (bei brutto im Haushalt verbuchten öffentlichen Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die in diesem Zusammenhang wohl vernachlässigt werden können) und in den Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die die „Ausländer“ erhalten haben, enthalten. Sie müssen auf dem Vermögensveränderungskonto wieder in die Unternehmenssektoren zurückgeleitet werden, da sie hier „angelegt“ worden sind. Die rechte Seite des Vermögensveränderungskontos weist daher neben der Ersparnis der Unternehmen (mit eigener Rechtspersönlichkeit) noch einen Posten „nicht entnommene Gewinne aus Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit“ auf (Gegenbuchung im Vermögensveränderungskonto der privaten Haushalte bzw. im Konto für die übrige Welt).

Als weitere Posten erscheinen die Abschreibungen und die Verkäufe von Land und gebrauchten Anlagen, die nach dem einführend Gesagten — mit Ausnahme einiger tatsächlicher und unterstellter Verkäufe an die Produktionskonten der Produktionsunternehmen und das Verbrauchskonto der privaten Haushalte — an die Vermögensveränderungskonten der übrigen Sektoren (ohne private Haushalte) gehen (die übrige Welt wird vernachlässigt). Die Abschreibungen (Gegenbuchung im Einkommensentstehungskonto desselben Sektors) sind ein rechnerischer Posten. Sie geben kein Bild von den Ersatzinvestitionen für tatsächlich aus dem Produktionsprozeß ausgeschiedene Anlagegüter.

Bei den empfangenen Vermögensübertragungen und ähnlichen Vorgängen, die auf der rechten Seite des Kontos den Abschluß bilden, ist zwischen den Geldleistungen der inländischen Versicherungsunternehmen für größere Sachschäden, den Vermögensübertragungen durch die Gebietskörperschaften (größere Entschädigungszahlungen für Kriegs- und Kriegsfolgeschäden an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, Zuschüsse für Investitionszwecke usw.) und etwaigen Vermögensübertragungen von Haushalten (z. B. verlorene Baukostenzuschüsse, Stiftungen für Sozialeinrichtungen von Unternehmen) sowie den Versicherungsleistungen und Vermögensübertragungen von der übrigen Welt zu unterscheiden.

Auf der linken Seite des Vermögensveränderungskontos der Unternehmen (ohne Versicherungen) nehmen die Anlage- und Vorratsinvestitionen den ersten Platz ein. Bei den Anlageinvestitionen kann es sich um Käufe aus der laufenden Produktion des Berichtszeitraums handeln (Gegenbuchungen auf dem Produktionskonto der Produktionsunternehmen) oder um Käufe von Land und gebrauchten Anlagen (Gegenbuchungen auf den Vermögensveränderungskonten der übrigen Sektoren). Güter für Investitionszwecke (neu und gebraucht) können natürlich auch direkt von der übrigen Welt bezogen werden. Die Käufe von Anlagen (nach Abzug der im Berichtszeitraum aus dem Produktionsprozeß ausgeschiedenen Anlagen) geben zusammen mit dem Bestand an Anlagen ein Bild der im Eigentum der Unternehmen befindlichen Anlagen, nicht aber der von ihnen für Produktionszwecke benutzten Anlagen. Unter den benutzten Anlagen können sich auch gemietete und gepachtete befinden.

Bei den Vermögensübertragungen, die die Unternehmen zu leisten haben, kann es sich um die Ablösung von Lastenausgleichsabgaben, größere Entschädigungen im Rahmen der Wiedergutmachung, größere Stiftungen für private Organisationen ohne Erwerbscharakter, den Wert von Demontagen usw. handeln. Bei Einzelunternehmen und Personalgesellschaften ist von Fall zu Fall zu prüfen, ob das Unternehmen oder der Unternehmer als Haushalt eine Vermögensübertragung leistet oder empfängt. Als Empfänger der Vermögensübertragungen durften hauptsächlich die Gebietskörperschaften, die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter und die übrige Welt in Frage kommen.

Bei den Produktionsunternehmen wird sich im allgemeinen ein Finanzierungsdefizit ergeben.

3. Vermögensveränderungskonto der Versicherungsunternehmen

Das Vermögensveränderungskonto der Versicherungsunternehmen unterscheidet sich äußerlich nicht sehr von dem der übrigen Unternehmen, doch ist die Verteilung der Gewichte, vor allem das Verhältnis zwischen Investitionen und Vermögensübertragungen (im weiteren Sinne), eine wesentlich andere.

Unter den an die übrigen Sektoren und die übrige Welt geleisteten Vermögensübertragungen spielen Geldleistungen der Schadens- und Unfallversicherungen für größere Sach- und Personenschäden eine beachtliche Rolle. Die Auszahlung von Lebensversicherungen wird — wie schon wiederholt erwähnt — im Kreditveränderungskonto nachgewiesen.

Die Ersparnis enthält neben der Ersparnis der Versicherungsunternehmen aus ihrer Produktionstätigkeit usw. auch etwaige Ersparnisse aus dem Risikoanteil der Prämien; diese stellen Ersparnisse zugunsten der Gesamtheit der Versicherten dar.

4. Vermögensveränderungskonten der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung

Bei den Gebietskörperschaften werden unter den „Käufen von Anlagen“ nur der Erwerb von Anlagegütern für zivile Zwecke der Gebietskörperschaften verbucht. Auch die Abschreibungen beziehen sich nur auf diesen Teil der von den Gebietskörperschaften gekauften langlebigen Güter, und zwar bisher nur auf die den Gebietskörperschaften gehörenden und von ihnen benutzten Verwaltungsgebäude und das bewegliche Sachvermögen, nicht aber auf Straßen und dergleichen mehr. Ebenso wie bei den Unternehmen können die gekauften Anlagen aus der Produktion des Berichtszeitraums stammen oder als gebrauchte Güter (und Land) von Unternehmen usw. erworben sein. Die verkauften Anlagen (und Land) gehen im allgemeinen an andere Investoren. Daß Verkäufe von langlebigen militärischen Gütern auch auf der rechten Seite des Vermögensveränderungskontos der Gebietskörperschaften verbucht werden sollen, ist in den Ausführungen über das Einkommensverwendungskonto der privaten Haushalte (Konto 5) bereits dargelegt worden. Die Verschrottung von militärischen Gütern soll als realisierter Kapitalgewinn behandelt und hier ebenfalls aufgeführt werden.

Da die netto im öffentlichen Haushalt verbuchten Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik hinsichtlich ihrer unverteiltten Gewinne wie die Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit behandelt werden, spielt der Posten „unverteilte Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit“ nur eine geringfügige Rolle; er kann vernachlässigt werden.

Vermögensübertragungen werden in mehr oder minder großem Umfange an alle übrigen Sektoren und die übrige Welt geleistet (z. B. Zuschüsse für Investitionszwecke an Unternehmen, größere einmalige Leistungen im Rahmen der Wiedergutmachung und der Entschädigung von Kriegs- und Kriegsfolgeschäden an die privaten Haushalte, die übrigen Sektoren und die übrige Welt). Umgekehrt empfangen die Gebietskörperschaften auch Vermögensübertragungen (z. B. Erbschaftsteuern von privaten Haushalten, wenn es sich um größere Beträge handelt, Ablosungsbeträge im Rahmen des Lastenausgleichs von verschiedenen Sektoren, bestimmte nicht zurückerstattende Beträge aus der Marshall-Plan-Hilfe von der übrigen Welt).

Die Gebietskörperschaften können einen Finanzierungsüberschuß oder ein Finanzierungsdefizit haben.

Bei der Sozialversicherung dürften Vermögensübertragungen kaum von Bedeutung sein, so daß außer der Ersparnis nur Abschreibungen, empfangene größere Geldleistungen von Versicherungsunternehmen, Anlageinvestitionen und Verkäufe von gebrauchten Anlagegütern sowie — als Saldo — der Finanzierungsüberschuß oder das Finanzierungsdefizit in Frage kommen.

5. Vermögensveränderungskonten der privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Bei privaten Haushalten kommen keine Anlageinvestitionen vor (weder Käufe aus der Produktion des Berichtszeitraums noch von gebrauchten Anlagegütern; der Erwerb von Land wird stets einem der übrigen Sektoren zugeordnet). Auch fehlen Abschreibungen und Vorratsveränderungen. Vermögensübertragungen an andere Sektoren und die übrige Welt treten auf, allerdings wohl kaum an die Sozialversicherung, an Banken und Versicherungsunternehmen. Die nicht entnommenen Gewinne aus Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden auf dem Vermögensveränderungskonto an die Unternehmenssektoren zurückgeleitet.

Die privaten Haushalte empfangen auch Vermögensübertragungen, vor allem von den Gebietskörperschaften und von der übrigen Welt (z. B. Erbschaften). Zu berücksichtigen sind ferner Versicherungsleistungen für größere Sach- und Unfallschäden. Wie bei der Abhandlung des Einkommensverwendungskontos der privaten Haushalte (Konto 5) dargelegt wurde, sollen die Verkäufe von gebrauchten langlebigen Gebrauchsgütern an Investoren auf der rechten Seite des Vermögensveränderungskontos der Haushalte berücksichtigt werden.

Die Gesamtheit der privaten Haushalte dürfte durchweg einen Finanzierungsüberschuß aufweisen.

Das Vermögensveränderungskonto der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter dürfte in etwa dem der Sozialversicherung gleichen, nur dürften empfangene Vermögensübertragungen eine etwas größere Rolle spielen.

G. Konto 7: Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten

Das Kreditveränderungskonto weist die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund von Transaktionen nach. Zu den Forderungen und Verbindlichkeiten sind — wie in den allgemeinen Ausführungen über die Konten schon dargelegt wurde — Währungsgold (Schuldner: die übrige Welt), Bargeld (Schuldner: die Notenbank bzw. der Staat), Aktien (sowie sonstige Gegenposten zum Eigenkapital) und der Kapitalansammlungsanteil der Lebensversicherungen usw. gerechnet worden, nicht aber z. B. die unverteiltten Gewinne der Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Die Beschränkung der Darstellung auf Veränderungen auf Grund von Transaktionen bedeutet, daß unrealisierte Kapitalgewinne und -verluste, die vor allem bei Aktien usw. beträchtlich sein können, nicht berücksichtigt werden (auf Bewertungsprobleme soll in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden).

Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten können in verschiedener Form bzw. Ausführlichkeit nachgewiesen werden. Es wurde bereits in den allgemeinen Ausführungen zu den Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erwähnt, daß mit den gegenwärtig verfügbaren statistischen Unterlagen ein volles Bild aller mit Güter-, Einkommens- und Übertragungsvorgängen verbundenen Zahlungs- und Kreditierungsvorgänge sowie aller rein finanziellen Vorgänge (Kauf von Aktien gegen bar usw.) nicht zu geben ist. Hierfür wäre es notwendig, sämtliche Zu- und Abgänge in der Kasse, auf Bankkonten, an Wechseln, an Wertpapieren und an sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten verschiedener Art während eines bestimmten Zeitraumes statistisch zu erfassen und diese Zu- und Abgänge nach Transaktionspartnern zu gliedern. Auf diese Weise käme man neben den „Leistungskonten“, die bisher allein in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen enthalten sind, auch zu einer entsprechenden Übersicht über die „Geldkonten“. Ob sie jemals in dieser Ausführlichkeit in regelmäßigen Abständen für die Wirtschaftsbeobachtungen erforderlich sind, sei dahingestellt. Hier soll vorläufig auf Grund nationaler und internationaler Erfahrungen davon ausgegangen werden, daß das nachstliegende Ziel eine Darstellung der Bestandsveränderungen (Bilanzvergleich für zwei Zeitpunkte) der Forderungen und Verbindlichkeiten ist.

Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß bei einer Beschränkung der Darstellung auf Bestandsveränderungen (statt Zu- und Abgänge) eine Reihe von Erkenntnissen verlorengeht. Da die laufenden Konten und das Vermögensveränderungskonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Prinzip alle Zu- und Abgänge während des Jahres nachweisen, das Kreditveränderungskonto nach dem oben Gesagten aber nur die Bestandsveränderungen gegenüber dem Ende des Vorjahres (oder einem anderen Zeitpunkt), können im allgemeinen keine sinnvollen Relationen zwischen Positionen des Kreditveränderungskontos und der übrigen Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gebildet werden. Das liegt nicht nur daran, daß bei den Bestandsveränderungen Zu- und Abgänge bereits saldiert sind, sondern auch daran, daß in den verglichenen Zeitpunkten (Jahresende usw.) Einflüsse wirksam sein können, die während des gesamten Zeitraumes nicht in gleicher Weise gültig sind. Der Umfang der Barzahlungen und der bargeldlosen Zahlungen z. B. können sich von Jahr zu Jahr anders entwickeln als die Kassenbestände und die Einlagen auf laufenden Konten zu bestimmten Zeitpunkten. Wegen der Saldierung, mehr aber noch wegen der Tatsache, daß Forderungen und Verbindlichkeiten häufig handelsfähig sind, also von dem ersten Gläubiger an andere Gläubiger veräußert werden können (Bargeld, Wechsel, Wertpapiere usw.), ist es ferner nicht möglich, die Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Sektoren, zwischen denen Umsätze an Forderungen und Verbindlichkeiten stattgefunden haben, zu gliedern. Es ist höchstens aus der Art der Kreditmittel (z. B. Staatsschuldtitel) zu entnehmen, ob am Ende des Jahres mehr oder weniger Forderungen gegenüber einer bestimmten Schuldnergruppe vorhanden sind, nicht aber, von welchem Verkäufer Kreditmittel dieser Art erworben bzw. an welchen Käufer Kreditmittel dieser Art weiter veräußert worden sind, denn Bestandsveränderungen, die durch den Vergleich der Bestände in zwei Zeitpunkten ermittelt worden sind, sagen nun einmal nichts über die Umsätze, aus denen sie zustande gekommen sind, und über den Verkäufer bzw. den Käufer der Kreditmittel aus.

Insgesamt gesehen heißt das, daß die Kreditveränderungskonten, die nur die Bestandsveränderungen zeigen, in erster Linie als Bindeglied zwischen laufenden und Bestandskonten eines jeden Sektors dienen, daß sie als solche in großen Zügen Aufschluß über Veränderungen in der Höhe des Finanzvermögens und der Schulden sowie in der Zusammensetzung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach ihrer Art und damit (da die Art u. a. durch den Schuldner bestimmt wird) in gewissem Umfange auch nach Gruppen von Schuldnern geben können, daß sie aber nichts über die Umsätze (Summe der Zugänge bzw. der Abgänge) an Forderungen und Verbindlichkeiten im Laufe eines Zeitraumes besagen und daher auch kein Bild von den Strömen zwischen den Sektoren, wie bei den übrigen Konten, vermitteln können und daß deshalb die Positionen der Kreditveränderungskonten durchweg nicht unmittelbar zu irgendwelchen Positionen auf den übrigen Konten in Beziehung gesetzt werden können. Es bleibt noch zu prüfen, in welchen Fällen die Erfassung und der getrennte Nachweis von Zu- und Abgängen an Forderungen und Verbindlichkeiten an Stelle von Bestandsveränderungen und gegebenenfalls der Nachweis der Käufer und Verkäufer (bei handelsfähigen Schuldtiteln) an Stelle von oder neben Gläubiger und Schuldner für die Zwecke der Wirtschaftsanalyse erwünscht und praktisch möglich ist (z. B. um Zusammenhänge zwischen dem privaten Verbrauch und den im entsprechenden Zeitraum eingeräumten Teilzahlungskrediten oder zwischen aufgenommenen Krediten bestimmter Art und Anlageinvestitionen zu durchleuchten). An eine Konsolidierung der Kreditveränderungskonten, d. h. an eine Saldierung von Forderungen gegen Verbindlichkeiten der gleichen Art innerhalb des gleichen Sektors, ist nicht gedacht, da hiermit wesentliche Schuldner-Gläubiger-Beziehungen aus der Betrachtung ausscheiden würden (abgesehen davon erlaubt das verfügbare statistische Material eine solche Konsolidierung meist nicht).

Forderungen und Verbindlichkeiten können nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliedert werden, so z. B.

nach „Geld“ (Bargeld und Sichteinlagen, gegebenenfalls auch ein bestimmter Teil kurzfristiger Termineinlagen) und „Kapital“ (sonstige Termineinlagen, Darlehen, Wertpapiere usw.),

nach der Laufzeit (jederzeit fällige, kurz-, mittel- und langfristige Forderungen und Verbindlichkeiten),

nach Forderungen und Verbindlichkeiten, die eine bestimmte Geldsumme und bestimmte Verzinsung zum Gegenstand haben (einschl. Bargeld und Währungsgold), und Forderungen, die Gegenposten zum Eigenkapital mit Anspruch auf Beteiligung am Gewinn darstellen (Aktien, GmbH-Anteile, Genossenschaftsanteile usw.) und die im Wert beträchtlich schwanken können,

nach der Handelsfähigkeit (die bei Bargeld, Wechseln, Wertpapieren besonders groß ist),

nach dem Schuldner (z. B. Bankeinlagen, Staatsschulden usw.),

nach Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Inländern oder Ausländern,

nach der Art der Sicherheit (z. B. dinglich gesicherte Kredite — persönliche Kredite) usw.

Diesen verschiedenen Gliederungsgesichtspunkten oder ihren Kombinationen entsprechen häufig verschiedene rechtliche Formen.

Mit der Art der Forderungen und Verbindlichkeiten sind die Liquidität des Kreditmittels, der Ertrag (bzw. der Wert des Kapitals), das Risiko, die Möglichkeit der wirtschaftlichen Einflußnahme auf Unternehmen usw. eng verknüpft. Sie ist daher für die Entschlüsse der Kreditgeber und Kreditnehmer oft von entscheidender Bedeutung. Von Überlegungen über Liquidität, Ertrag, Risiko usw. hängt nicht nur ab, welche Kreditmittel erworben oder verkauft bzw. welche Verbindlichkeiten eingegangen oder getilgt werden, sondern unter Umständen auch, ob mehr verbraucht oder gespart, ob investiert oder Forderungen erworben werden usw. Die Anlagewünsche der Kreditgeber decken sich häufig in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht mit den Kreditwünschen der Kreditnehmer. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Banken, die Art und Menge von Krediten bereitzustellen (zu einem beträchtlichen Teil durch Kreditschöpfung), die jeweils von Kreditgebern und Kreditnehmern gefragt ist. Daher spielen die Aktiv- und Passivgeschäfte der Banken auf dem Geld- und Kapitalmarkt und bei der Darstellung der Kreditverflechtungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine besondere Rolle. Der Überblick über die Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken wird im allgemeinen durch relativ reichhaltige statistische Unterlagen erleichtert.

Kombiniert man die verschiedenen oben angeführten Gliederungsgesichtspunkte miteinander, so ergibt sich — theoretisch — eine fast unübersehbare Fülle von Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten. Sehr häufig treffen jedoch in der Praxis mehrere dieser Gliederungsgesichtspunkte bei ein und demselben Schuldtitel zusammen. So sind z. B. die Schatzwechsel des Bundes kurzfristige, auf eine bestimmte Summe lautende, handelsfähige Schuldtitel des Staates. Andererseits kommt eine Reihe von Gliederungsmerkmalen praktisch nicht mit bestimmten anderen kombiniert vor. Dadurch verkürzt sich die Liste der für die Wirtschaftsbeobachtung interessanten Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten. Weitere Einschränkungen ergeben sich daraus, daß einige Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten eine geringe Bedeutung haben und daß andere schwer zu erfassen sind (so werden z. B. Kasse, Postscheck- und Bankguthaben, Wechsel und Schecks bei Unternehmen häufig zusammen nachgewiesen, ebenso Wertpapiere). Im günstigsten Fall könnte vielleicht einmal — wenn auch nicht in allen Sektoren — daran gedacht werden, folgende Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten (bzw. in Konto 7 deren Veränderungen)

nachzuweisen (wenn eine aufgeführte Art nur in bestimmten Sektoren als Forderung oder Verbindlichkeit vorkommt, wird zum Teil in Klammern darauf hingewiesen):

Forderungen	Verbindlichkeiten
1. Bargeld	1. Bargeld (nur im Sektor Banken und ggf. bei Gebietskörperschaften)
2. Sichteinlagen	2. Sichteinlagen (nur im Sektor Banken)
3. Termin- und Spareinlagen	3. Termin- und Spareinlagen (nur im Sektor Banken)
4. Rückkaufswert von Lebensversicherungen usw. (nur im Sektor private Haushalte)	4. Rückkaufswert von Lebensversicherungen usw. (nur im Sektor Versicherungsunternehmen)
5. Wechsel	5. Wechsel
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen (nur im Sektor Gebietskörperschaften und bei Bundesbahn und -post)
b) übrige Wechsel	b) übrige Wechsel
6. Festverzinsliche Wertpapiere	6. Festverzinsliche Wertpapiere
a) Schuldverschreibungen der Gebietskörperschaften	a) Schuldverschreibungen der Gebietskörperschaften
b) Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute	b) Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute
c) Schuldverschreibungen von sonstigen Banken	c) Schuldverschreibungen von sonstigen Banken
d) Schuldverschreibungen von Unternehmen (ohne Banken) usw.	d) Schuldverschreibungen von Unternehmen (ohne Banken) usw.
7. Aktien	7. —
8. Kapitalbeteiligungen an sonstigen Unternehmen mit eigener Rechtspersonlichkeit	8. —
9. Grundpfandschulden	9. Grundpfandschulden
10. Ausgleichsforderungen (nur im Sektor Banken und Versicherungsunternehmen)	10. Ausgleichsforderungen (nur im Sektor Gebietskörperschaften)
11. Ausstehende Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen (hauptsächlich im Sektor Produktionsunternehmen)	11. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen
12. Teilzahlungskredite und persönliche Kleinkredite (hauptsächlich im Sektor Produktionsunternehmen und Banken)	12. Teilzahlungskredite und persönliche Kleinkredite (hauptsächlich im Sektor private Haushalte und Produktionsunternehmen)
13. Forderungen aus geleisteten Anzahlungen	13. Verbindlichkeiten aus geleisteten Anzahlungen
14. Sonstige kurzfristige Forderungen	14. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten
a) aus sonstigen kurzfristigen Bankkrediten	a) aus sonstigen kurzfristigen Bankkrediten
b) übrige kurzfristige Forderungen	b) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten
15. Sonstige mittel- und langfristige Forderungen	15. Sonstige mittel- und langfristige Verbindlichkeiten
a) aus sonstigen mittel- und langfristigen Bankkrediten	a) aus sonstigen mittel- und langfristigen Bankkrediten
b) übrige mittel- und langfristige Forderungen	b) übrige mittel- und langfristige Verbindlichkeiten

Es wäre zu prüfen, ob auch Investmentzertifikate als besonderer Posten in die Liste aufgenommen werden sollen.

Fast alle aufgeführten Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten können auch gegenüber der übrigen Welt vorkommen. Ein gesonderter Nachweis wäre erwünscht, ist aber voraussichtlich nur begrenzt möglich.

Die hier aufgestellte Liste ist für die Kreditveränderungskonten — verglichen mit der Unterteilung in den übrigen Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — zu detailliert. Sie könnte aber für Zusatztabellen in Aussicht genommen werden.

Die sachlichen Möglichkeiten einer stärkeren Zusammenfassung sind noch zu prüfen. Wahrscheinlich werden jedoch vorläufig weniger sachliche Überlegungen als vielmehr Mangel an gesonderten Unterlagen über verschiedene Arten von Forderungen und Verbindlichkeiten über die Kürzung der Liste entscheiden. In dieser Situation erscheint es verfrüht, die Form der Kreditveränderungskonten für die einzelnen Sektoren schon konkret festzulegen.

H. Konto 8: Zusammengefaßtes Konto für die übrige Welt

Das zusammengefaßte Konto für die übrige Welt (der Ausdruck „Auslandskonto“ wird vermieden, da nach dem gegenwärtigen Stand der Berechnungen auch das Saarland, Berlin

(West), die Sowjetische Besatzungszone und der Sowjetsektor von Berlin zur übrigen Welt rechnen) zeigt die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der übrigen Welt und der eigenen Volkswirtschaft (zwischen „Ausländern“ und „Inländern“). Es nimmt alle Buchungen auf, die keine Gegenbuchung auf einem der Konten für die inländischen Sektoren gefunden haben. Dieses Konto enthält Positionen für die Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen, für Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, für laufende und Vermögensübertragungen und für Kreditverflechtungen zwischen In- und Ausländern.

Auf der linken Seite stehen die durch die ständigen Bewohner der übrigen Welt bezogenen (also die von der eigenen Volkswirtschaft ausgeführten) Waren und Dienstleistungen. Es handelt sich durchweg um Käufe von Produktionskonten der Unternehmen. Berücksichtigt sind im Kontensystem auch Käufe von Produktionskonten von Gebietskörperschaften; ihr Umfang wird im allgemeinen nicht groß sein. Das gleiche gilt für Käufe von Land und gebrauchten Anlagegütern von Vermögensveränderungskonten, die hier erst einmal vernachlässigt worden sind (es ist noch zu prüfen, ob für frühere Jahre für Demontagen unentgeltliche Bezüge von Vermögensveränderungskonten eingesetzt werden müssen). Auf den Nachweis von unentgeltlichen Bezügen von laufenden Konten (Naturalgeschenke zwischen Haushalten, Überlassungen von militärischen Gütern zwischen Regierungen usw.) wird im allgemeinen nach dem in Kapitel I über die Grenzen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Gesagten verzichtet.

Ferner enthält die linke Seite dieses Kontos Posten für die an Inländer gezahlten bzw. zu zahlenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen als Entgelt für die von Ausländern in Anspruch genommene Arbeitsleistung, Unternehmerleistung und Nutzung des Kapitals der Inländer, und zwar unterteilt nach den Sektoren, die als Empfänger in Betracht kommen, und nach der Einkommensquelle.

Es folgen Posten für laufende Übertragungen u. dgl. (Nettopremien, Versicherungsleistungen) der Ausländer an die inländischen Sektoren. Hier wäre später u. a. noch zu prüfen, ob Sozialversicherungsbeiträge und direkte Steuern von ausländischen Grenzgängern usw. von solcher Bedeutung sind, daß dafür besondere Positionen vorgesehen werden müssen.

Vermögensübertragungen, z. B. gegenüber Gebietskörperschaften (Marshall-Plan-Hilfe usw.) oder privaten Haushalten (Erbenschaften usw.), und größere Versicherungsleistungen an inländische Sektoren sind ebenfalls zu berücksichtigen. Nachzuweisen sind ferner — wie bei den inländischen Sektoren — die nicht entnommenen Gewinne aus Einzelunternehmen und Personalgesellschaften, die Ausländern gehören und die an die Unternehmenssektoren (praktisch wohl nur an die Produktionsunternehmen) zurückgeleitet werden müssen.

Auf der linken Seite sind außerdem die Veränderungen der Forderungen der übrigen Welt an die Bundesrepublik zu verbuchen.

Die rechte Seite des Außenkontos weist die der linken Seite entsprechenden Positionen auf, also die von der übrigen Welt an die Bundesrepublik gelieferten Waren und Dienstleistungen, die den „Ausländern“ zustehenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen, laufende und Vermögensübertragungen an „Ausländer“ und die Veränderungen der Verbindlichkeiten der übrigen Welt. Für die Unterteilung der Positionen gilt sinngemäß das oben für die linke Seite Gesagte, jedoch sind hier die Güterströme nach der Bestimmung bzw. den Konten der inländischen Empfänger (für laufende Produktionszwecke, privaten Verbrauch und Anlageinvestitionen) aufgeteilt.

V. Zusatztabellen

Es wurde bereits eingangs erwähnt, daß das Kontensystem das wirtschaftliche Geschehen in möglichst übersichtlicher Form darstellen soll. Das zwingt zu einer Begrenzung der Zahl der Sektoren und Konten und führt zu einer starken Zusammenfassung der im Kontensystem dargestellten wirtschaftlichen Vorgänge. Es ist zweifellos nicht die Auf-

gabe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, Unterlagen für alle denkbaren Detailuntersuchungen zu bieten. Andererseits ist es aber — auch für makroökonomische Untersuchungen — notwendig, die Sektoren und die in den Konten enthaltenen globalen Größen zum Teil etwas weiter zu unterteilen. Dabei kann bzw. muß darauf verzichtet werden, die aufgegliederten Sektoren, Konten und Positionen voll in das eigentliche Kontensystem mit seiner doppelten Verbuchung aller Vorgänge einzubeziehen. Es genügt, die weitere Aufgliederung in Zusatztabellen zum Kontensystem zu zeigen.

Die Zusatztabellen machen es möglich, die sieben im Kontensystem enthaltenen Teilsektoren und gegebenenfalls die übrige Welt in dem neuen oder anderen Falle weiter aufzugliedern. Die Gliederungsgesichtspunkte für diese weiteren institutionellen Aufteilungen sind bereits in Kapitel II erwähnt worden. Auf eine Wiederholung kann verzichtet werden. Hier sollen nur einige Beispiele aufgeführt werden, für welche Sektorenkonten eine weitere institutionelle Gliederung erwünscht erscheint.

So dürfte es z. B. von Interesse sein, den großen Block der Produktionsunternehmen nach (zusammengefaßten) Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel usw.) zu unterteilen. Dafür kämen in erster Linie wohl das Produktionskonto und das Vermögensveränderungskonto (bzw. die in diesem Konto nachgewiesenen Anlageinvestitionen) in Frage. Eine weitergehende institutionelle Gliederung der in diesen Konten verbuchten Käufe von Vorleistungen und Investitionsgütern (sowie der Verkäufe von produzierten Gütern und gebrauchten Anlagen) ist eine der Voraussetzungen für eine eingehende Darstellung der Güterströme oder — anders ausgedrückt — der Marktverflechtungen zwischen den Wirtschaftsbereichen. Auch für das Einkommensentstehungskonto mit seinen Angaben über den Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, die Abschreibungen, die indirekten Steuern, die Subventionen usw. sowie die Wertschöpfung ist eine solche Aufteilung nach Wirtschaftsbereichen anzustreben (dies allein schon im Hinblick auf die entsprechende Gliederung der Entstehungsseite der Sozialproduktsberechnung).

Die Aufteilung in private und öffentliche Unternehmen wäre wahrscheinlich für alle Konten des Teilsektors Produktionsunternehmen von Bedeutung, da sie Anhaltspunkte dafür gibt, wie weit der Staat — außerhalb seines eigentlichen Aufgabengebietes — am Produktionsprozeß beteiligt ist. Wegen der bereits erwähnten Schwierigkeiten (Zuordnung der gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen) soll diese Frage hier nur angedeutet, aber nicht weiter verfolgt werden.

Eine Gliederung der Produktionsunternehmen in solche mit eigener oder ohne eigene Rechtspersönlichkeit (oder: in Aktiengesellschaften und andere Unternehmen) wäre — wegen der unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten — vor allem für das Kreditveränderungskonto erwünscht. Es sei am Rande erwähnt, daß sie beim Einkommensumverteilungskonto und beim Einkommensverwendungskonto, die beide praktisch nur Produktionsunternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit enthalten, bereits im Kontensystem selbst verwirklicht ist.

Bei den Banken kommt die Trennung in Zentralbanken und Kreditbanken einerseits und sonstige Banken andererseits hauptsächlich für das Kreditveränderungskonto in Frage.

Bei den Versicherungsunternehmen dürfte die Aufteilung in die (Kapital ansammelnden) Lebens-, Renten- und Pensionsversicherungen einerseits und die übrigen Versicherungen andererseits für das Produktions- und Einkommensentstehungskonto weniger wichtig, aber für die übrigen Konten zu überlegen sein.

Für die Gebietskörperschaften käme eine Aufteilung in Bund, Länder und Gemeinden wahrscheinlich für alle Konten in Betracht. Bei den privaten Haushalten wäre — mit Ausnahme des Produktions- und Einkommensentstehungskontos — eine Gliederung nach Einkommensgrößengruppen und gegebenenfalls nach wirtschaftlich

interessanten Haushaltstypen und nach sozialer Stellung anzustreben. Bei der Darstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der übrigen Welt wäre im zusammengefaßten Außenkonto zwischen dem eigentlichen Ausland und den deutschen Gebieten außerhalb der Bundesrepublik (im engeren Sinn) zu unterscheiden.

Neben der weiteren institutionellen Unterteilung der Teilsektoren bieten die Zusatztabellen auch die Möglichkeit, bestimmte Güter-, Einkommens- und Kreditvorgänge weiter zu gliedern.

Der oben erwähnte gesonderte Nachweis von Produktions- und Vermögensveränderungskonten (bzw. der in ihnen enthaltenen Anlageinvestitionen) für einzelne Wirtschaftsbereiche bildet zwar einen Ausgangspunkt für die Darstellung der Marktverflechtung innerhalb des Unternehmenssektors, führt aber darum noch nicht zu einem Bild der Güterströme innerhalb dieses Sektors und zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen und den übrigen produzierenden Sektoren, den privaten Haushalten als letzten Verbrauchern und der übrigen Welt. Zu diesem Zweck müßten die Käufe und Verkäufe von Gütern auf den verschiedenen Konten noch nach den liefernden und abnehmenden Wirtschaftsbereichen unterteilt werden.

Bei den Güterströmen wäre auch eine Aufteilung nach tatsächlichen Verkäufen (Marktvorgänge) und unterstellten Verkäufen u. dgl. für Nachfrageuntersuchungen sehr aufschlußreich.

Ferner sind — besonders bei den Gütern der letzten Verwendung — Unterteilungen nach der Art der Güter und ihrem Verwendungszweck notwendig. Zu denken ist u. a. beim privaten Verbrauch an eine Unterteilung nach Waren und Dienstleistungen sowie nach Nahrungs- und Genußmitteln, Kleidung, Wohnungsmiete usw. Beim Staatsverbrauch käme z. B. eine Gliederung nach Staatsleistungen auf dem Gebiete der allgemeinen Verwaltung, der Verteidigung, der Rechtspflege, des Unterrichtswesens, des Gesundheitswesens usw. in Betracht. Bei den Anlageinvestitionen wäre z. B. eine Aufteilung nach Grundstücken, Wohnungen, anderen Bauten, Transportmitteln und sonstigen Ausrüstungen von Interesse. Bei der Ein- und Ausfuhr wäre mindestens an eine Trennung von Waren und Dienstleistungen zu denken.

Auch bei den Einkommen, vor allem den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen, und den ins Gewicht fallenden laufenden und Vermögensübertragungen wäre eine weitere Aufteilung nach der Art erwünscht.

Welche Gesichtspunkte für eine Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Arten maßgebend sind, ist bereits ausführlicher in Kapitel IVG dargelegt worden und braucht hier nicht wiederholt zu werden.

In den bisherigen Ausführungen wurde an Hand von einigen wenigen Beispielen zu zeigen versucht, welche weiteren Aufteilungen in Zusatztabellen etwa gegeben werden sollten. Zusatztabellen dienen aber auch noch einem anderen Zweck, nämlich die im Kontensystem und in den bisher beschriebenen Zusatztabellen enthaltenen Positionen in anderer Form zusammenzufassen.

Das hervorstechendste Beispiel hierfür sind die Sozialprodukts- und Volkseinkommensberechnung. Die Entstehungsseite ergibt sich in erster Linie aus der Zusammenfassung der Einkommensentstehungskonten (mit weiterer Unterteilung nach Wirtschaftsbereichen), die Verteilung aus der Zusammenfassung der Einkommensverteilungskonten und die Verwendungsseite u. a. aus der Zusammenfassung bestimmter Positionen der Produktionskonten (rechte Seite) und des zusammengefaßten Kontos für die übrige Welt. Als weiteres Beispiel sei die Zusammenfassung aller Einkommen der privaten Haushalte (aus Erwerbstätigkeit und Vermögen und aus Übertragungen) zum gesamten persönlichen Einkommen genannt.

Abschließend sei noch einmal bemerkt, daß hier nur mit einigen Beispielen angedeutet werden konnte, welchem Zweck Zusatztabellen dienen und an welche Arten von Zusatztabellen beim Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik auf längere Sicht etwa gedacht wird.

Dr. Hildegard Bartels

Dieses Schema ist als Arbeitsunterlage für weitere Einzelüberlegungen gedacht. Es enthält aus Gründen der systematischen Übersicht noch viele Posten, die voraussichtlich bei näherer

2. Die Entstehung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

3. Die Verteilung von Erwerbs- und Vermögenseinkommen

4. Die Umverteilung der Einkommen

Direkte Steuern 41.01 | an Gebietskörp. | 45.58	Anteil am 41.51 | Volkseinkommen | 31.10	Direkte Steuern 42.01 | an Gebietskörp. | 45.59	Anteil am 42.51 | Volkseinkommen | 32.10	Direkte Steuern 43.01 | an Gebietskörp. | 45.60	Anteil am 43.51 | Volkseinkommen | 33.10	Geleist. lfd. Übertragungen 44.01 | an priv. Haush. | 47.53 44.02 | an d. übr. Welt | 80.76	Anteil am 44.51 | Volkseinkommen | 34.06	Subventi 45.01 | an
Geleist. lfd. Übertragungen 41.02 | an Sozialvers. | 44.60		Geleist. lfd. Übertragungen 42.02 | an Sozialvers. | 44.61		Lfd. Versch. Leistungen 43.02 | von Prod. Unt. | 21.53	Nettoprämien u. lfd. Übertr. 43.52 | von Prod. Unt. | 21.03	Verfügb. Eink. nach der	Beiträge z. soz. Unfallvers. 44.52 | von Prod. Unt. | 21.02	Geleist. 45.02 | an

5. Der letzte Verbrauch und die Ersparnis

6. Die Veränderungen des Reinvermögens

7. Die Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten (Aufteilung noch r

Veränderung der Forderungen	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit	61.14	Veränderung der Verbindlichk.	Veränderung der Forderungen	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit	62.11	Veränderung der Verbindlichk.	Veränderung der Forderungen	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit	63.18	Veränderung der Verbindlichk.	Veränderung der Forderungen	Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit	64.08	Veränderung der Verbindlichk.
Summe	Summe		Summe	Summe	Summe		Summe	Summe	Summe		Summe	Summe	Summe		Summe

8. Zusammengefaßtes Konto für die übrige Welt

Käufe			Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke		
80.01	von Prod. Unt.	11.66	80.51	an Prod. Unt.	11.05
80.02	von Banken	12.57	80.52	an Banken	12.04
80.03	von Versich. Unt.	13.57	80.53	an Versich. Unt.	13.04
80.04	von Gebietskörp.	15.60	80.54	an Sozialvers.	14.06
			80.55	an Gebietskörp.	15.05
			80.56	an pr. Org. o. E.	16.05
Vert. Eink. aus unselbst. Arb.			Verkäufe f. priv. Verbrauch		
80.05	an priv. Haush.	37.59	80.57	an priv. Haush.	57.07
Vert. Eink. aus Unternehmer- tätigkeit u. Vermögen			Verkäufe f. Anlageinvestit.		
80.06	an Prod. Unt.	31.58	80.58	an Prod. Unt.	61.02
80.07	an Banken	32.58	80.59	an Banken	62.02
80.08	an Versich. Unt.	33.58	80.60	an Versich. Unt.	63.02
80.09	an Sozialvers.	34.57	80.61	an Sozialvers.	64.02
80.10	an Gebietskörp.	35.57	80.62	an Gebietskörp.	65.03
80.11	an pr. Org. o. E.	36.56	80.63	an pr. Org. o. E.	66.02
80.12	an priv. Haush.	37.64			
Nettoprämien u. lfd. Übertr.			Empf. Eink. aus unselbst. Arb.		
80.13	an Versich. Unt.	43.59	80.64	von Prod. Unt.	31.02
			80.65	von Banken	32.02
Lfd. Versich. Leistungen			80.66	von Versich. Unt.	33.02
80.14	an Prod. Unt.	21.54	Empf. Eink. aus Unternehmer- tätigkeit u. Vermögen		
80.15	an Banken	22.53	80.67	von Prod. Unt.	31.09
80.16	an Versich. Unt.	23.53	80.68	von Banken	32.09
Geleist. lfd. Übertragungen			80.69	von Versich. Unt.	33.09
80.17	an Sozialvers.	44.63	80.70	von Gebietskörp.	35.08
80.18	an Gebietskörp.	45.65			
80.19	an priv. Haush.	47.56	Indirekte Steuern		
Nicht entnomm. Gewinne aus Unt. ohne eig. Rechtspers.			80.71	von Prod. Unt.	21.06
80.20	an Prod. Unt.	61.53	Nettoprämien		
Größ. Versich. Leistungen			80.72	von Prod. Unt.	21.04
80.21	an Prod. Unt.	61.63	80.73	von Banken	22.04
80.22	an Banken	62.60	80.74	von Versich. Unt.	23.04
80.23	an Versich. Unt.	63.59	Lfd. Versich. Leistungen		
Geleist. Vermög. Übertr.			80.75	von Versich. Unt.	43.09
80.24	an Prod. Unt.	61.66	Empf. lfd. Übertragungen		
80.25	an Banken	62.62	80.76	von Sozialvers.	44.02
80.26	an Versich. Unt.	63.61	80.77	von Gebietskörp.	45.05
80.27	an Gebietskörp.	65.64	80.78	von priv. Haush.	47.06
80.28	an priv. Haush.	67.55			
Veränderung der Forderungen			Nicht entnomm. Gewinne aus Unt. ohne eig. Rechtspers.		
			80.79	von priv. Haush.	67.04
			Größ. Versich. Leistungen		
			80.80	von Versich. Unt.	63.14
			Empfang. Vermög. Übertr.		
			80.81	von Prod. Unt.	61.13
			80.82	von Banken	62.10
			80.83	von Versich. Unt.	63.17
			80.84	von Gebietskörp.	65.15
			80.85	von priv. Haush.	67.08
			Veränderung der Verbindlichk.		
Summe			Summe		

chland (detailliertes Schema)

üfung fortfallen können (allerdings ist es auch möglich, daß einige noch hinzugefügt werden müssen).

5. Gebietskörperschaften	6. Private Organisationen ohne Erwerbscharakter	7. Private Haushalte
--------------------------	---	----------------------

<div>Prod. Zwecke n) od. Unt. | 11.55 nken | 12.54 rsich. Unt. | 13.54 . Org. o. E. | 16.52 übr. Welt | 80.55</div> <div>ig. Anlagen u. . Gütern | 65.58</div> <div>utto- sprodukt | 25.51</div>	<div>Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke 15.54 | an Prod. Unt. | 11.04 15.52 | an Banken | 12.03 15.53 | an Versich. Unt. | 13.03 15.54 | an Sozialvers. | 14.04 15.55 | an pr. Org. o. E. | 16.04</div> <div>Verkäufe f. priv. Verbrauch 15.56 | an priv. Haush. | 57.05</div> <div>Eigenverbrauch 15.57 | d. Gebietskörp. | 55.01</div> <div>Selbsterst. Anlagen (Verk. an 15.58 | Verm. Ver. Kto) | 65.02</div> <div>Vorrats- 15.59 | veränderungen | 65.09</div> <div>Verkäufe 15.60 | an d. übr. Welt | 80.04</div>	<div>Käufe f. lfd. Prod. Zwecke (Vorleistungen) 16.01 | von Prod.. Unt. | 11.56 16.02 | von Banken | 12.55 16.03 | von Versich. Unt. | 13.55 16.04 | von Gebietskörp. | 15.55 16.05 | von d. übr. Welt | 80.56</div> <div>Beitrag z. Brutto- 16.06 | Inlandsprodukt | 26.51</div>	<div>Verkäufe f. lfd. Prod. Zwecke 16.51 | an Sozialvers. | 14.05 16.52 | an Gebietskörp. | 15.04</div> <div>Verkäufe f. priv. Verbrauch 16.53 | an priv. Haush. | 57.06</div> <div>Eigenverbrauch 16.54 | d. pr. Org. o. E. | 56.01</div>	<div>Beitrag z. Brutto- 17.01 | Inlandsprodukt | 27.51</div>	<div>Häusliche 17.51 | Dienste | 57.08</div>
umme	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe

<div>1 | 65.52</div> <div>z. Unfall- erung | 44.56</div> <div>1 sich. Unt. | 43.56</div> <div>uern ietskörp. | 45.56</div> <div>tto-Inl. Produkt orkosten | 35.51</div>	<div>Beitrag z. Brutto- 25.51 | Inlandsprodukt | 15.07</div> <div>Lfd. Versich. Leistungen 25.52 | von Versich. Unt. | 43.06</div>	<div>Abschrei- 26.01 | bungen | 66.52</div> <div>Beiträge z. soz. Unfall- 26.02 | versicherung | 44.57</div> <div>Nettoprämien 26.03 | an Versich. Unt. | 43.57</div> <div>Indirekte Steuern 26.04 | an Gebietskörp. | 45.57</div> <div>Beitrag z. Netto-Inl. Produkt 26.05 | z. Faktorkosten | 36.51</div>	<div>Beitrag z. Brutto- 26.51 | Inlandsprodukt | 16.06</div> <div>Lfd. Versich. Leistungen 26.52 | von Versich. Unt. | 43.07</div>	<div>Beiträge z. soz. Unfall- 27.01 | versicherung | 44.58</div> <div>Beitrag z. Netto-Inl. Produkt 27.02 | z. Faktorkosten | 37.51</div>	<div>Beitrag z. Brutto- 27.51 | Inlandsprodukt | 17.01</div>
umme	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe

<div>us unselbst. Arb. . Haush. | 37.56</div> <div>us Unternehmer- ermögen d. Unt. | 31.55 ken | 32.55 sich. Unt. | 33.55 ialvers. | 34.55 Org. o. E. | 36.55 . Haush. | 37.63 br. Welt | 80.70</div> <div>inkommen | 45.51</div>	<div>Beitrag z. Netto-Inl. Produkt 35.51 | z. Faktorkosten | 25.05</div> <div>Empf. Eink. aus Unternehme- rätigkeit u. Vermögen 35.52 | von Prod. Unt. | 31.06 35.53 | von Banken | 32.06 35.54 | von Versich. Unt. | 33.06 35.55 | von Sozialvers. | 34.05 35.56 | von pr. Org. o. E. | 36.06 35.57 | von d. übr. Welt | 80.10</div>	<div>Vert. Eink. aus unselbst. Arb. 36.01 | an priv. Haush. | 37.57</div> <div>Vert. Eink. aus Unternehme- rätigkeit u. Vermögen 36.02 | an Prod. Unt. | 31.56 36.03 | an Banken | 32.56 36.04 | an Versich. Unt. | 33.56 36.05 | an Sozialvers. | 34.56 36.06 | an Gebietskörp. | 35.56</div> <div>Anteil am 36.07 | Volkseinkommen | 46.51</div>	<div>Beitrag z. Netto-Inl. Produkt 36.51 | z. Faktorkosten | 26.05</div> <div>Empf. Eink. aus Unternehme- rätigkeit u. Vermögen 36.52 | von Prod. Unt. | 31.07 36.53 | von Banken | 32.07 36.54 | von Versich. Unt. | 33.07 36.55 | von Gebietskörp. | 35.06 36.56 | von d. übr. Welt | 80.11</div>	<div>Vert. Eink. aus unselbst. Arb. 37.01 | an priv. Haush. | 37.58</div> <div>Vert. Einkommen aus Vermögen 37.02 | an Prod. Unt. | 31.57 37.03 | an Banken | 32.57 37.04 | an Versich. Unt. | 33.57</div> <div>Anteil am 37.05 | Volkseinkommen | 47.51</div>	<div>Beitrag z. Netto-Inl. Produkt 37.51 | z. Faktorkosten | 27.02</div> <div>Empf. Eink. aus unselbst. Arb. 37.52 | von Prod. Unt. | 31.01 37.53 | von Banken | 32.01 37.54 | von Versich. Unt. | 33.01 37.55 | von Sozialvers. | 34.01 37.56 | von Gebietskörp. | 35.01 37.57 | von pr. Org. o. E. | 36.01 37.58 | von priv. Haush. | 37.01 37.59 | von d. übr. Welt | 80.05</div> <div>Empf. Eink. aus Unternehme- rätigkeit u. Vermögen 37.60 | von Prod. Unt. | 31.08 37.61 | von Banken | 32.08 37.62 | von Versich. Unt. | 33.08 37.63 | von Gebietskörp. | 35.07 37.64 | von d. übr. Welt | 80.12</div>
umme	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe

<div>d. Unt. | 21.52</div> <div>Übertragungen ners. | 44.62</div>	<div>Anteil am 45.51 | Volkseinkommen | 35.09</div> <div>Indirekte Steuern 45.52 | von Prod. Unt. | 21.05</div>	<div>Direkte Steuern 46.01 | an Gebietskörp. | 45.61</div> <div>Geleist. lfd. Übertragungen 46.02 | an Gebietskörp. | 45.63</div>	<div>Anteil am 46.51 | Volkseinkommen | 36.07</div> <div>Empf. lfd. Übertragungen 46.52 | von Gebietskörp. | 45.03</div>	<div>Direkte Steuern 47.01 | an Gebietskörp. | 45.62</div> <div>Beiträge z. Sozialvers. (ohne Unfallvers.)</div>	<div>Anteil am 47.51 | Volkseinkommen | 37.05</div> <div>Lfd. Versich. Leistungen 47.52 | von Versich. Unt. | 43.08</div>
---	---	---	--	--	---

v. Haush.	47.54	45.54	von Versch. Unt.	23.05	Verfugb. Eink. nach der Umverteilung	56.51	Nettoprämien u. lfd. Ütrr. 47.03 | an Versch. Unt.	43.58	Empf. lfd. Übertragungen 47.53 | von Sozialvers. 44.01 47.54 | von Gebietskorp. 45.04 47.55 | von pr. Org. o. E. 46.03 47.56 | von d. ubr. Welt 80.19
ubr. Welt	80.77	45.55	von Sozialvers.	24.04					
		45.56	von Gebietskorp.	25.04					
		45.57	von pr. Org. o. E.	26.04					
nk. nach der erteilung	55.51								
		Direkte Steuern					Geleist. lfd. Übertragungen		
		45.58	von Prod. Unt.	41.01			47.04	an Gebietskorp.	45.64
		45.59	von Banken	42.01			47.05	an pr. Org. o. E.	46.53
		45.60	von Versch. Unt.	43.01			47.06	an d. ubr. Welt	80.78
		45.61	von pr. Org. o. E.	46.01			Verfugb. Eink. nach der		
		45.62	von priv. Haush.	47.01			47.07	Umverteilung	57.51
		Empf. lfd. Übertragungen							
		45.63	von pr. Org. o. E.	46.02					
		45.64	von priv. Haush.	47.04					
		45.65	von d. ubr. Welt	80.18					
Summe		Summe			Summe	Summe	Summe		

uch bietskörp.	| 15.57	Verfugb. Eink. nach der 55.51 | Umverteilung	| 45.06	Eigenverbrauch 56.01 | d. pr. Org. o. E.	| 16.54	Verfügb. Eink. nach der 56.51 | Umverteilung	| 46.04	Käufe f. priv. Verbr. v. Prod. Konten u. d. übr. Welt	Verfügb. Eink. nach der 57.51 | Umverteilung	| 47.07
	| 65.51			Erspar- 56.02 | nis	| 66.51			57.01 | von Prod. Unt.	11.57	
								57.02 | von Banken	12.56	
								57.03 | von Versich. Unt.	13.56	
								57.04 | von Sozialvers.	14.51	
								57.05 | von Gebietskörp.	15.56	
								57.06 | von pr. Org. o. E.	16.53	
								57.07 | von d. übr. Welt	80.57	
								Häusliche		
								57.08 | Dienste	17.51	
								Käufe f. priv. Verbr. v. Vermög. Veränd. Konto		
								57.09 | der Prod. Unt.	61.60	
								Erspar- 57.10 | nis	67.51	
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe

lageinv. v. Prod. l. übr. Welt	11.62	Erspar- 65.51 | nis	55.02	Käufe f. Anlageinv. v. Prod. Konten u. d. übr. Welt	11.63	Erspar- 66.51 | nis	56.02	Nicht entnomm. Gewinne aus Unt. ohne eig. Rechtspers.	Erspar- 67.51 | nis	57.10	
Prod. Unt.	11.62	Abschrei- 65.52 | bungen	25.01	66.01 | von Prod. Unt.	11.63	Abschrei- 66.52 | bungen	26.01	67.01 | an Prod. Unt.	61.52	Verkäufe v. gebrauchten langlebigen Gütern	
Gebietskörp.	15.58			66.02 | von d. übr. Welt	80.63			67.02 | an Banken	62.52	67.52 | an Prod. Unt.	61.08
l. übr. Welt	80.62							67.03 | an Versch. Unt.	63.52		
				Käufe v. Land u. gebrauchten Anlagen		Verkäufe v. Land u. ge- brauchten Anlagen		67.04 | an d. übr. Welt	80.79	Größ. Versch. Leistungen	
nd u. gebrauchten		Verkaufe v. Land u. ge- brauchten Anlagen		66.03 | von Prod. Unt.	61.59	66.53 | an Prod. Unt.	61.07	Geleist. Vermög. Übertr.		67.53 | von Versch. Unt.	63.13
Prod. Unt.	61.58	65.53 | an Prod. Unt.	61.06	66.04 | von Banken	62.58	66.54 | an Banken	62.07	67.05 | an Prod. Unt.	61.65	Empf. Vermög. Übertr.	
Banken	62.57	65.54 | an Banken	62.06	66.05 | von Versch. Unt.	63.58	66.55 | an Versch. Unt.	63.07	67.06 | an Gebietskörp.	65.63	67.54 | von Gebietskörp.	65.14
Versch. Unt.	63.57	65.55 | an Versch. Unt.	63.06	66.06 | von Sozialvers.	64.57	66.56 | an Sozialvers.	64.07	67.07 | an pr. Org. o. E.	66.83	67.55 | von d. übr. Welt	80.28
Sozialvers.	64.56	65.56 | an Sozialvers.	64.06	66.07 | von Gebietskörp.	65.57	66.57 | an Gebietskörp.	65.08	67.08 | an d. übr. Welt	80.85		
pr. Org. o. E.	66.57	65.57 | an pr. Org. o. E.	66.07	Finanzierungsüberschuß 66.08 | bzw. -defizit	76.51	Größ. Versch. Leistungen 66.58 | von Versch. Unt.	63.12	Finanzierungsüberschuß 67.09 | bzw. -defizit	77.51		
		Schrott aus eig. Anlagen u. 65.58 | militär. Gütern	15.06			Empf. Vermög. Übertr.					
derungen	15.59	Größ. Versch. Leistungen 65.59 | von Versch. Unt.	63.11			66.59 | von Prod. Unt.	61.12				
rmög. Übertr.		Empf. Vermög. Übertr.				66.60 | von Banken	62.09				
od. Unt.	61.64	65.60 | von Prod. Unt.	61.11			66.61 | von Versch. Unt.	63.16				
anken	62.61	65.61 | von Banken	62.08			66.62 | von Gebietskörp.	65.13				
ersch. Unt.	63.60	65.62 | von Versch. Unt.	63.15			66.63 | von priv. Haush.	67.07				
pr. Org. o. E.	66.62	65.63 | von priv. Haush.	67.06								
iv. Haush.	67.54	65.64 | von d. übr. Welt	80.27								
übr. Welt	80.84										
gsüberschuß											
-defizit	75.51										
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

icht geklärt)											
g der erungen		Finanzierungsüberschuß 75.51 | bzw. -defizit | 65.16		Veränderung der Forderungen		Finanzierungsüberschuß 76.51 | bzw. -defizit | 66.08		Veränderung der Forderungen		Finanzierungsüberschuß 77.51 | bzw. -defizit | 67.09	
		Veränderung der Verbindlichk.				Veränderung der Verbindlichk.				Veränderung der Verbindlichk.	
Summe		Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	

STATISTISCHE UMSCHAU

Rechtspflege

Die Vergehen im Straßenverkehr nach dem Alter der Verkehrssünder 1954 bis 1958

Vorbemerkung

Über die derzeitigen Auswirkungen der Motorisierung des Straßenverkehrs auf die allgemeine Straffälligkeit ist schon verschiedentlich berichtet worden¹⁾. Im Jahre 1958 wurden im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) rund 220 000 Strafmündige (14 Jahre und älter) wegen Vergehen im Straßenverkehr verurteilt, das sind etwa 40 vH aller wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilten überhaupt. Diese hohe Zahl ließ es geboten erscheinen, die Straßenverkehrsvergehen auch einzeln und nach dem Alter der Verkehrssünder zu untersuchen. Als Straßenverkehrsvergehen gelten dabei alle Vergehen nach dem Straßenverkehrsgesetz²⁾, außerdem Flucht nach Verkehrsunfall (§ 142 StGB) und vorsätzliche (§ 315a StGB) oder fahrlässige (§ 316 Abs. 2 StGB) Gefährdung des Straßenverkehrs — wenn durch sie eine Gemeingefahr herbeigeführt worden ist — immer, die fahrlässige Tötung (§ 222 StGB) und fahrlässige Körperverletzung (§ 230 StGB) sowie Volltrunkenheit (§ 330a StGB) nur, soweit sie in Verbindung mit einem Straßenverkehrsunfall stehen, das heißt der Unfall Ursache der Tötung bzw. Körperverletzung oder Vollrausch Ursache des Unfalls war.

Die Verfehlungen nach dem Straßenverkehrsgesetz (StVG) sind insbesondere: Fahren ohne Fahrerlaubnis, eines nicht zugelassenen, eines überladenen Fahrzeuges; sie werden in der Strafverfolgungsstatistik bundeseinheitlich nicht einzeln erfaßt. Nach der Strafandrohung — Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 2 Monaten — handelt es sich bei ihnen um die leichtesten Verkehrsvergehen. Mit solchen Verfehlungen werden jeweils fast die Hälfte (105 000) aller jährlich wegen eines Vergehens im Straßenverkehr Verurteilten schuldig. Die Größe dieser Zahl erklärt sich u. a. daraus, daß fast bei allen Vergehen nach dem StVG auch der Fahrzeughalter bestraft wird, wenn er durch vorsätzliches oder fahrlässiges Verhalten die Tat eines Dritten ermöglicht. Weitere 85 000 (39 vH) wurden im Durchschnitt der Berichtsjahre bestraft, weil sie einen Unfall verschuldeten, bei dem andere Menschen getötet oder verletzt worden sind.

Die Vergehen, mit denen der Täter den Straßenverkehr vorsätzlich oder fahrlässig unter Herbeiführung einer Gemeingefahr gefährdet, machen 11 vH aus. Etwa 3 vH der bestraften Verkehrssünder versuchen, sich der Verantwortung durch Unfallflucht zu entziehen.

Außerdem verursachen jährlich etwa 500 Personen (0,2 vH) Verkehrsunfälle durch Volltrunkenheit, wobei oft Menschen zu Schaden kommen oder getötet werden. Das Delikt gegen das Leben oder die Gesundheit kann in diesem Fall aber

¹⁾ Vgl. WiSta, Heft 5, Mai 1960; Heft 3, März 1960; Heft 6, Juni 1957. — ²⁾ BGBl. I 1952, S. 837.

Tabelle 1: Der Anteil der einzelnen Vergehen im Straßenverkehr
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Personengruppe	Von 100 Vergehen im Straßenverkehr waren im Durchschnitt der Jahre 1954 bis 1958						
	Unfallflucht	fahrlässige Tötung ¹⁾	fahrlässige Körperverletzung ¹⁾	vorsätzliche Gefährdung des Straßenverkehrs ²⁾	fahrlässige Gefährdung des Straßenverkehrs ²⁾	Volltrunkenheit ¹⁾	Vergehen nach StVG
Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	2,2	0,7	28,2	1,5	3,8	0,1	63,4
Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)	2,4	1,3	37,1	1,0	7,1	0,2	50,8
Jungerwachsene (21 bis unter 25 Jahre)	2,7	1,5	35,4	0,9	9,1	0,3	50,2
Vollerwachsene (25 Jahre und älter)	3,0	1,2	38,4	0,8	11,3	0,3	45,0
Strafmündige insgesamt (14 Jahre und älter) ...	2,9	1,3	37,3	0,9	10,1	0,2	47,3

¹⁾ In Verbindung mit einem Verkehrsunfall. — ²⁾ Unter Herbeiführung einer Gemeingefahr.

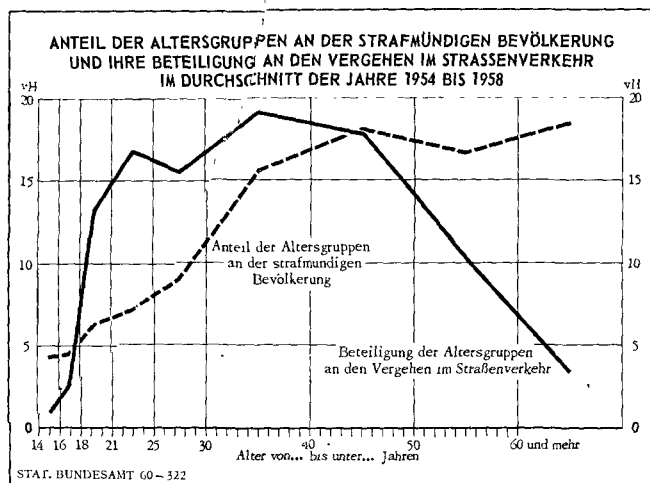
nicht bestraft werden, weil die Tat „in einem die Zurechnungsfähigkeit (§ 51 Abs. 1 StGB) ausschließenden Rausch“ begangen wurde (§ 330a StGB). Inwieweit Alkohol (bloßes Angetrunkensein im Gegensatz zu Vollrausch) bei den einzelnen Verkehrsvergehen, die zur Bestrafung führten, überhaupt eine Rolle spielt, wird erst in Zukunft nachgewiesen werden können. Ab 1. Januar 1960 werden in der Strafverfolgungsstatistik diejenigen, die ein Kraftfahrzeug im angetrunkenen Zustand führten und dadurch eine Gemeingefahr vorsätzlich (§ 315a Absatz 1 Nr. 2 StGB) oder fahrlässig (§ 316 Abs. 2 i. V. m. § 315a Abs. 1 Nr. 2 StGB) herbeiführten, ebenso getrennt erfaßt und ausgewiesen wie die Verkehrssünder, die in Trunkenheit Unfallflucht, fahrlässige Tötung oder Körperverletzung begangen haben. Welche Verkehrsübertretungen sich besonders angetrunkene Verkehrsteilnehmer zuschulden kommen lassen, wird zur Zeit anhand der Unterlagen des Verkehrszentralregisters beim Kraftfahrt-Bundesamt unabhängig davon untersucht, ob sie einen Verkehrsunfall zur Folge hatten oder nicht. Die Zahl der Unfälle, bei denen Alkohol mit im Spiele war, ist aus der Straßenverkehrsunfallstatistik bekannt³⁾.

Da auch der Verantwortliche, der einen Verkehrsunfall verschuldete, bei dem mehr als ein Mensch getötet oder verletzt wird, nur einmal wegen fahrlässiger Tötung bzw. Körperverletzung bestraft und gezählt wird, sagt die Strafverfolgungsstatistik nichts über die Zahl der Getöteten und Verletzten aus. Diese ist im Durchschnitt der Jahre 1954 bis 1958 nach den Ergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik mehr als viermal so groß (rund 359 000) wie die genannte Zahl derjenigen, die wegen einer Tötung oder Körperverletzung im Straßenverkehr verurteilt werden. In der Regel macht die Zahl der wegen Tötung und Körperverletzung im Straßenverkehr Verurteilten auch weniger als ein Drittel der Unfälle mit Personenschaden aus. Hier dürfte der Unterschied einmal darauf zurückzuführen sein, daß nicht bei allen Unfällen ein schuldhaftes Handeln vorzuliegen braucht und oft der Schuldige entweder der allein Verletzte oder bei mehreren Toten (und Verletzten) unter den Toten ist. Zum anderen wird ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung grundsätzlich nur auf Antrag des Verletzten eingeleitet, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse vorliegt und deshalb der Staatsanwalt Anklage erhebt (§ 232 StGB). Vor allem bei geringfügigen Personenschäden unterbleibt deshalb in vielen Fällen ein Verfahren wegen Körperverletzung. Die Schuldigen werden dann in der Regel wegen der Verkehrsverfehlung bestraft, die zu dem Unfall führte. In der Straßenverkehrsunfallstatistik werden dagegen alle Unfälle gezählt, u. a. auch die, die ihre Ursache in einem verkehrswidrigen Verhalten strafunmündiger Kinder haben.

Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Statistiken besteht darin, daß in der Unfallstatistik die Opfer, in der Strafverfolgungsstatistik die Schuldigen nach dem Alter gegliedert sind. Im Durchschnitt der Berichtsjahre waren 4 vH der im Straßenverkehr Schuldiggewordenen 14 bis unter 18 (Jugendliche), 13 vH 18 bis unter 21 (Heranwachsende) und 17 vH 21 bis unter 25 Jahre alt. Letztere werden nachstehend Jungerwachsene, alle älteren Personen Vollerwachsene genannt. Nach den Verurteilungszahlen werden also etwa ein Drittel aller Verkehrsvergehen von Personen begangen, die noch keine 25 Jahre alt sind.

Über die Beteiligung der Altersgruppen an der gesamten Straffälligkeit im Straßenverkehr in tieferer Gliederung gibt Schaubild 1 Aufschluß. Zum Vergleich ist dort die Kurve des Anteils derselben Altersgruppen an der strafmündigen Bevölkerung eingezeichnet. Nur die 18- bis unter 50jährigen sind stärker an der Straffälligkeit im Straßenverkehr beteiligt, als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht. In der Masse handelt es sich also naturgemäß vorwiegend um die Perso-

³⁾ Vgl. „Alkohol als Ursache bei Straßenverkehrsunfällen“ in WiSta, Heft 11, November 1959.



nen, die im Berufsleben stehen. Aussagekräftiger wären Relationen zwischen den wegen Straßenverkehrsvergehen Verurteilten und den Führerscheininhabern und noch besser zwischen ersteren und den von den Führerscheininhabern gefahrenen Kilometern, jedoch fehlen solche Zahlen.

Die Höhe der Straffälligkeit im Straßenverkehr nach einzelnen Vergehen und dem Alter der Verkehrssünder

Bis auf die vorsätzliche Straßenverkehrsgefährdung unter Herbeiführung einer Gemeingefahr wurden im Durchschnitt der Jahre 1954 bis 1958 alle Vergehen im Straßenverkehr bei Berücksichtigung des Bevölkerungsanteils am häufigsten von den Jungerwachsenen begangen. Die bei den vorsätzlichen Straßenverkehrsgefährdungen die Spitze einnehmenden Heranwachsenden folgen nach den Verurteilungsziffern bei 5 der 7 unterschiedenen Vergehen an 2. Stelle. Die fahrlässige Gefährdung des Straßenverkehrs kommt bei den 25- bis unter 30jährigen und die Volltrunkenheit mit einem Verkehrsunfall als Folge bei diesen und den 30- bis unter 40jährigen nach den Ziffern öfter als bei den Heranwachsenden vor. Im übrigen nimmt die besondere Straffälligkeit aller einzelnen Verkehrsvergehen schon nach dem 25. Lebensjahr wieder ab. Sie ist um so geringer, je älter die Delinquenten sind (Tabelle 2). Dabei sind die Unterschiede zwischen den Heranwachsenden und Jungerwachsenen einerseits und allen anderen Altersgruppen zusammen andererseits bei vielen Straßenverkehrsvergehen so groß, daß nach den Verurteilungsziffern von ersteren allein oft mehr als doppelt soviel begangen werden, wie von Personen jeden anderen Alters.

Wenn die Jugendlichen und die über 60jährigen, die zum Teil noch nicht bzw. nicht mehr im Berufsleben stehen, außer

Tabelle 2: Die wegen Vergehen im Straßenverkehr Verurteilten nach der Art der Vergehen und dem Alter der Verkehrssünder im Durchschnitt der Jahre 1954 bis 1958

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Verurteilte ¹⁾ wegen					
	Unfallflucht	Tötung ²⁾	fahrlässiger Körperverletzung ²⁾	vorsätzlicher Gefährdung des Straßenverkehrs ²⁾	fahrlässiger Volltrunkenheit ²⁾	Vergehen nach StVG
			je 100 000 Personen gleichen Alters im Durchschnitt der Jahre 1954—1958			
14—16	2,3	0,6	36,1	1,8	2,6	79,9
16—18	7,7	2,6	90,5	5,0	14,2	204,6
18—21	28,5	15,2	432,6	12,2	82,9	592,4
21—25	34,3	19,3	458,7	11,3	118,2	649,8
25—30	25,5	13,1	324,5	7,7	96,6	490,1
30—40	19,7	8,8	245,1	5,8	76,7	324,1
40—50	17,2	6,3	205,6	5,0	68,4	240,1
50—60	11,7	3,8	152,6	2,3	39,8	133,8
60 u. mehr	3,8	1,2	59,5	0,6	9,4	25,7
14—18	5,1	1,6	63,9	3,4	8,6	143,7
18—25	31,6	17,4	446,5	11,7	101,7	623,0
25—60	17,6	7,3	218,5	4,8	66,8	270,0
14 u. mehr	15,8	7,0	206,2	4,9	55,8	261,2

¹⁾ Absolute Zahlen vgl. Tabelle auf S. 312*. — ²⁾ In Verbindung mit einem Verkehrsunfall. — ³⁾ Unter Herbeiführung einer Gemeingefahr.

Ansatz bleiben, versuchten im Durchschnitt der Berichtsjahre je 100 000 der Bevölkerung von den 18- bis unter 25jährigen 32, von den 25- bis unter 60jährigen nur 18, sich der Verantwortung nach einem Verkehrsunfall, an dem sie beteiligt waren, durch die Flucht zu entziehen. Auch wurden von den Jüngeren nach den Verurteilungsziffern jährlich 17, von den Älteren dagegen nur 7 wegen fahrlässiger Tötung im Straßenverkehr verurteilt. Die Verurteilungsziffern der unterschiedenen Altersgruppen für fahrlässige Körperverletzung lauten 447 und 219. Alle folgenschwereren Unfälle sind hiernach bei den älteren Personen seltener als bei den jüngeren. Angenommen, daß bei den Unfällen mit Toten und Verletzten, die ihre strafrechtliche Sühne fanden, jeweils nur ein Mensch getötet oder verletzt worden wäre, verschuldeten die 18- bis unter 25jährigen (in Klammern die Zahlen für die 25- bis unter 60jährigen) nach den absoluten Zahlen der Strafverfolgungsstatistik von 1954 bis 1958 insgesamt 4 674 (8 680) oder jährlich 935 (1 736) Verkehrstote und wurden von ihnen rund 120 000 (260 000) oder jährlich rund 24 000 (52 000) Verkehrsteilnehmer an der Gesundheit geschädigt.

Die Unterschiede zwischen den Verurteilungsziffern für die einzelnen Altersgruppen spiegeln zu einem großen Teil die in den Altersgruppen verschiedenen häufige Möglichkeit zur Begehung von Verkehrsdelikten wider, die durch die verschieden häufige Teilnahme am motorisierten Straßenverkehr bedingt ist. Könnten die Zahlen der wegen Verkehrsvergehen Verurteilten auf die Führerscheininhaber jeder Altersgruppe bezogen werden, würde vermutlich ein ganz anderes Bild der Altersabhängigkeit entstehen. Unter diesem Gesichtspunkt läßt sich z. B. die Häufigkeit der Unfallflucht besser beurteilen, wenn die Zahlen der wegen dieser Straftat Verurteilten nicht auf die Bevölkerung bezogen werden — was oben nur des einheitlichen Vergleichs wegen geschehen ist —, sondern auf die wegen eines Verkehrsvergehens (außer Unfallflucht) Verurteilten. Die neugewählte Bezugszahl ist zwar nicht die wirkliche Masse der Personen, die vor der Möglichkeit einer Unfallflucht stehen, kann aber für den Vergleich dieser besonderen Straffälligkeit nach Altersgruppen ersatzweise dafür eingesetzt werden. So gesehen, nimmt die Unfallflucht von Altersgruppe zu Altersgruppe mit steigendem Alter und im höheren Alter etwa in dem Maße zu, in dem sich die übrigen Verkehrsvergehen verringern. Auf 1 000 wegen anderer Verkehrsvergehen Verurteilte kommen in den einzelnen Altersgruppen jährlich Unfallflüchtige ... :

14—16	16—18	18—21	21—25	
19	24	25	27	
25—30	30—40	40—50	50—60	60 Jahre u. älter
27	30	33	35	40

Auch zur Beurteilung des Schweregrades der Unfälle in Abhängigkeit vom Lebensalter reichen die oben angegebenen Verurteilungsziffern wegen der unterschiedlichen Exposition der Altersgruppen allein nicht aus. Hier kann dieser Unterschied durch Feststellung des gegenseitigen Zahlenverhältnisses zwischen den Verkehrsvergehen ohne Personenschaden einerseits und den Unfällen verschiedenen Schweregrades andererseits ausgeräumt werden. Auf 1 000 wegen Verkehrsvergehen ohne Personenschaden Verurteilte entfallen dann bei den 18- bis unter 25jährigen 580 mit fahrlässiger Körperverletzung und 23 mit fahrlässiger Tötung, während diese Zahlen bei gleicher Relation für die 25- bis unter 60jährigen 605 und 20 lauten. Nach beiden Berechnungsarten haben also die von den Jüngeren begangenen Verkehrsvergehen zwar häufiger den Tod anderer Verkehrsteilnehmer zur Folge, nach Ausschaltung der unterschiedlichen Exposition nicht aber mehr folgenschwerere, nämlich Unfälle mit Personenschaden überhaupt.

Die Entwicklung der Straffälligkeit im Straßenverkehr nach einzelnen Vergehen bei vier Altersgruppen

Von 1957 auf 1958 sind die Verurteilungsziffern für die Mehrzahl der Straßenverkehrsvergehen bei allen Altersgruppen kleiner geworden, nachdem sie bis 1957 fast ebenso regelmäßig angestiegen waren (Tabelle 3). Eine Ausnahme bilden die Unfallflucht von Jung- und Vollerwachsenen sowie die

Volltrunkenheit allgemein. Beide Delikte haben hier auch nach 1957 zugenommen.

Tabelle 3: Die wegen Vergehen im Straßenverkehr Verurteilten nach der Art der Vergehen und nach Personengruppen 1954 bis 1958

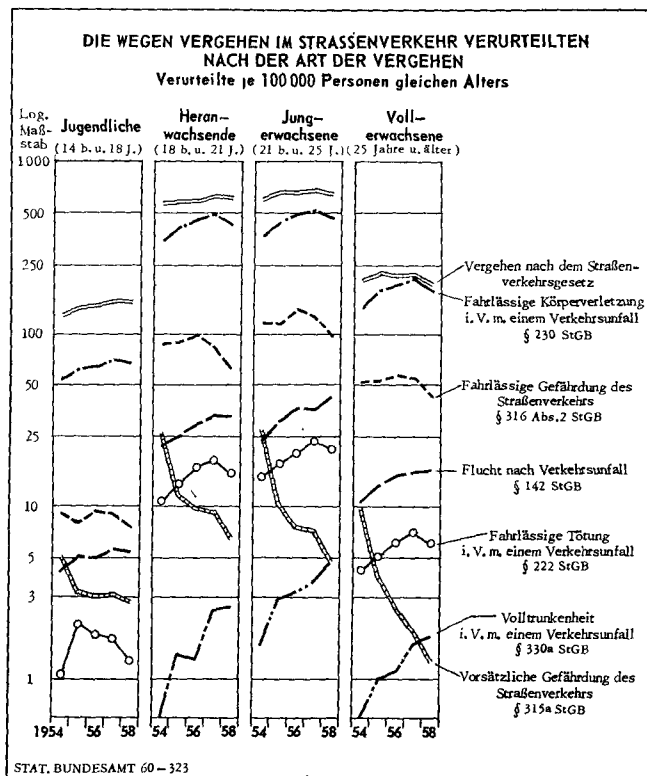
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Verurteilte ¹⁾ wegen						Vergehen nach StVG
	Unfallflucht	fahrlässiger		vorsätzlicher Gefährdung des Straßenverkehrs ²⁾	fahrlässiger Gefährdung des Straßenverkehrs ²⁾	Volltrunkenheit ²⁾	
		Tötung ²⁾	Körperverletzung ²⁾				
je 100 000 Personen gleichen Alters							
Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)							
1954	4,2	1,1	54,2	5,0	8,9	0,1	129,5
1955	5,1	2,1	62,7	3,2	8,0	0,0	140,5
1956	5,0	1,8	64,0	3,0	9,3	0,2	143,8
1957	5,6	1,7	70,7	3,1	9,0	0,2	153,6
1958	5,5	1,3	68,4	2,8	7,5	0,3	151,7
Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)							
1954	22,0	10,8	348,1	25,8	86,0	0,8	566,0
1955	25,1	13,5	418,7	11,4	86,6	1,4	573,2
1956	29,3	16,6	455,8	9,7	99,6	1,3	583,7
1957	32,7	18,6	490,5	9,3	81,0	2,5	621,9
1958	32,2	15,6	437,9	6,8	63,1	2,6	611,5
Jung erwachsene (21 bis unter 25 Jahre)							
1954	23,6	14,6	373,8	27,1	116,0	1,6	612,7
1955	30,6	17,5	446,8	10,2	115,9	2,9	658,1
1956	37,0	19,9	486,9	7,5	138,5	3,2	657,9
1957	36,7	23,3	514,4	7,3	122,7	3,7	672,4
1958	42,9	20,9	468,0	4,8	99,0	4,6	647,2
Vollerwachsene (25 Jahre und älter)							
1954	10,7	4,3	143,5	9,7	53,6	0,8	200,8
1955	13,3	5,2	179,5	4,0	54,1	1,0	227,0
1956	15,2	6,3	193,8	2,5	58,5	1,1	218,3
1957	15,9	7,1	208,8	1,9	55,7	1,6	220,5
1958	16,3	6,2	177,4	1,3	44,0	1,8	193,6

¹⁾ Absolute Zahlen und Zahlen für weitere Altersgruppen vgl. Tabelle S. 312*.
²⁾ In Verbindung mit einem Verkehrsunfall. — ³⁾ Unter Herbeiführung einer Gemeingefahr.

Der Verantwortung, die den Verkehrsunfallbeteiligten in jedem Fall erwächst, wollten sich im ersten Berichtsjahr 4 Jugendliche, 22 Heranwachsende, 24 Jungerwachsene und 11 Vollerwachsene je 100 000 gleichen Alters durch Unfallflucht entziehen. Im Jahre 1958 betrugen diese Ziffern in der Reihenfolge der Personengruppen 6, 32, 43 und 16. Auch nach der vorerwähnten Berechnungsweise ist die Unfallflucht während der Berichtszeit bei allen Personengruppen häufiger geworden. Im Vergleich zum ersten Berichtsjahr erhöhten sich bis 1958 die Zahlen der Unfallflüchtigen auf je 1 000 wegen anderer Straßenverkehrsvergehen Verurteilten bei den Jugendlichen um 3, bei den Heranwachsenden um 7, bei den Jungerwachsenen um 14 und bei den Vollerwachsenen um 10. Die hierin liegende Verantwortungslosigkeit hat also sowohl nach diesem als auch nach jenem Zahlenverhältnis am stärksten bei den 21- bis unter 25jährigen zugenommen.

Damit ist nicht gesagt, daß gerade jungerwachsene Kraftfahrer besonders häufig von ihnen angefahrenen, zu Schaden gekommene Menschen hilflos am Unfallort zurücklassen. Nach der Gesetzesdefinition macht sich einer Verkehrsunfallflucht schuldig, „wer sich nach einem Verkehrsunfall der Feststellung seiner Person, seines Fahrzeugs oder der Art seiner Beteiligung an dem Unfall vorsätzlich durch Flucht entzieht, obwohl nach den Umständen infrage kommt, daß sein Verhalten zur Verursachung des Unfalls beigetragen hat“ (§ 142 StGB). Damit ist, was viel zu wenig bekannt sein dürfte, jeder Verkehrsteilnehmer, also neben dem Kraftfahrer auch der Fußgänger mit dem Gebot angesprochen, erstreckt sich die Unfallflucht ebenso auf Sachschäden wie auf Personenschäden und wird „Feststellung seiner Person“ grundsätzlich nur dann als gegeben erachtet, wenn sie durch die zuständige Behörde, nämlich die Polizei erfolgt ist. Hinterlassen der Anschrift, z. B. durch Anheften der Visitenkarte am Scheibenwischer des beschädigten Fahrzeugs, genügt in keinem Falle. Bei geringfügigem Sachschaden soll Einigung zwischen den Beteiligten genügen. Jedoch ist die Rechtsprechung bei Entscheidung der Frage, was als geringfügig anzusehen ist, nicht einheitlich. Die wenigsten der etwa 7 000 Strafmündigen, die zur Zeit jährlich (20 täglich) nach dieser Gesetzesvorschrift verurteilt werden, dürften danach einer so schweren Straftat schuldig sein, die sich der Laie unter „Verkehrsunfallflucht“ gemeinhin

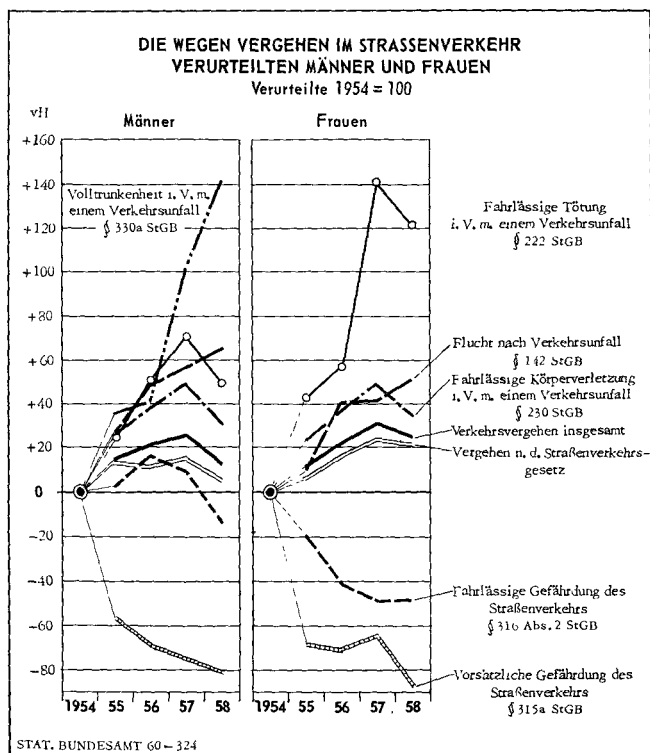


vorstellt. Aus dem umfassenden Tatbestand erklärt sich auch der Rahmen der Strafandrohung, der von Geldstrafe über Haft und Gefängnis bis zu Zuchthaus reicht.

Nur höchstens ein Viertel der in die Strafverfolgungsstatistik eingegangenen Unfallflüchtigen ist in den einzelnen Berichtsjahren zu Freiheitsstrafe verurteilt worden; darunter waren 1954 zwei und in den Jahren 1956 bis 1958 je einer, bei denen wegen dieser Straftat auf Zuchthaus zwischen ein und fünf Jahren erkannt worden ist. Der Anteil der zu Freiheitsstrafe verurteilten Unfallflüchtigen ist von 1954 bis 1958 gestiegen. Das braucht noch nicht zu besagen, daß tatsächlich mehr schwerere Fälle vorgekommen sind. Es ist auch möglich, daß die Rechtsprechung hier wie anderswo versucht, der Zunahme durch Strenge zu begegnen. Ein Grund für die Zunahme könnte ferner eine strengere Bestrafung der Verkehrsdelikte überhaupt sein. Eine strengere Rechtsprechung, die vor Straftaten abschrecken soll und im allgemeinen zur Besserung der Verkehrsdisziplin beitragen mag, könnte also gerade hier auch nachteilige Auswirkungen zeitigen.

Andererseits geht die Zahl der fahrlässigen Verkehrsgefährdungen, die eine Gemeingefahr verursacht haben, nach den Verurteiltenziffern schon seit 1956 und die der gleichen vorsätzlich begangenen Delikte sogar seit dem ersten Berichtsjahr bei allen Personengruppen zurück. Die beiden Delikte sind also die einzigen, für die sich 1958 im Vergleich zu 1954 kleinere Verurteiltenziffern errechnen. Wie das zweite Schaubild ausweist, ist der Rückgang bei den einzelnen Straftaten dieser Art, um so stärker, je älter die Delinquenten sind. Offenbar tritt auch hier bis zu einem gewissen Grade ebenso wie bei vielen anderen schweren, vorsätzlich begangenen Straftaten weniger die Kriminalität als vielmehr die Unvernunft der Jugend zu Tage. Wenn mit Mopeds oder Fahrrädern z. B. „Straßenrennen“ veranstaltet werden und dabei weder Vorfall noch Überholverbot beachtet werden, dürfte den Jugendlichen nur selten bewußt sein, daß sie damit eine Gemeingefahr herbeiführen, die mit Gefängnis bestraft wird (§ 315a Abs. 1 Nr. 4 StGB).

Der Verkehrserziehung in der Schule und dem Schülerlotsendienst dürfte es mit zu verdanken sein, daß von den 14- bis unter 18jährigen, die in der Mehrzahl noch Schulen besuchen, schon seit 1955 immer seltener schwere Verkehrsunfälle verschuldet werden, bei denen Menschen ums Leben kommen. Alle älteren Personen, die im Gegensatz zu den unter 18jährigen Kraftfahrzeuge führen dürfen, begehen nach



den Verurteiltenzahlen erst seit dem letzten Berichtsjahr weniger Verfehlungen dieser Art. Im Zusammenhang mit allen anderen statistischen Zahlen, in denen sich der Straßenverkehr widerspiegelt, wird diese Entwicklung in der Hauptsache als Auswirkung der gesetzlichen Geschwindigkeitsbegrenzung und der ständigen ernststen öffentlichen Erörterungen und Hinweise angesehen werden müssen. Auch im Jahre 1958 sind 360 000 Kraftfahrzeuge neu zugelassen worden. Werden die aus der Straßenverkehrsstatistik ebenfalls bekannten Zahlen für Kraftfahrzeuge verglichen, die zugelassen waren, beträgt die Zunahme 1958 gegenüber 1957 sogar 530 000 (10 vH) und damit 140 000 mehr als zwischen 1956 und 1957 (8 vH). Etwa entsprechend, nämlich zwischen 1956 und 1957 schwächer, zwischen den beiden letzten Berichtsjahren stärker, hat die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle zugenommen. Aufgegliedert nach Unfällen mit Personen- und Unfällen mit (nur) Sachschaden, ist nur noch die Zahl letzterer angestiegen. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden und mit ihr die Zahlen für die jährlich Getöteten und Verletzten sind schon vom Jahr 1957 ab, in dem am 1. September die Geschwindigkeitsbegrenzung eingeführt worden ist, kleiner geworden. Da insbesondere die Gerichtsverfahren in Verkehrssachen mit fahrlässiger Tötung als Tatbestand länger dauern, konnte sie sich in den Zahlen der Strafverfolgungsstatistik erst 1958 auswirken, im Gegensatz zu der Straßenverkehrsunfallstatistik, die die Unfälle datummäßig zählt.

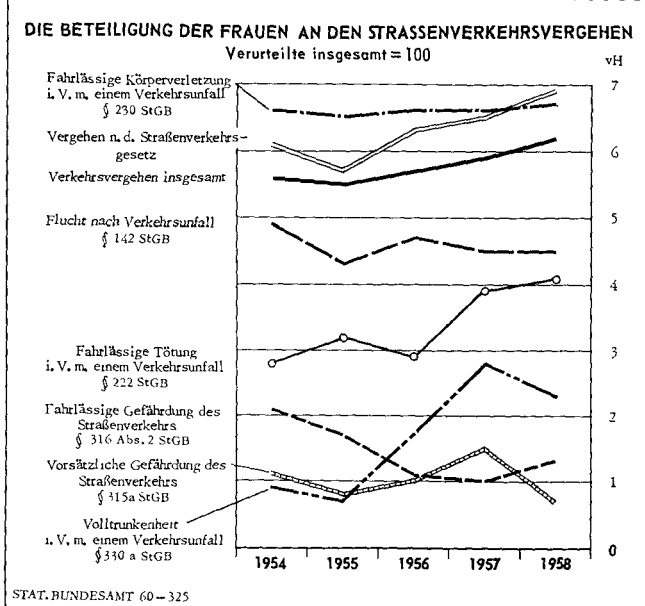
Für den Rückgang weiterer Verkehrsvergehen, der meist nicht so auffallend ist wie bei den fahrlässigen Tötungen, weil die Geschwindigkeitsbegrenzung hierbei kaum von Bedeutung ist, dürften sich mehrere Ursachen finden lassen. Ein Grund könnte eine strengere Rechtsprechung sein. Von den Strafen, Maßnahmen und Maßregeln, die in den 5 Jahren gegen Verkehrssünder erkannt oder angeordnet worden sind, wird ein Beitrag in einem späteren Heft dieser Reihe handeln. Der Umstand, daß neben den vorsätzlichen seit 1956 auch die fahrlässigen Gefährdungen des Straßenverkehrs stärker abnehmen, berechtigt bei Berücksichtigung der weiter zunehmenden Verkehrsdichte zu der Hoffnung, daß die Verkehrsdisziplin besser wird.

Die wegen Vergehen im Straßenverkehr verurteilten Frauen

Infolge Fehlens eingangs erwähnter Bezugswahlen ist es kaum möglich, das Verhalten der Frauen im Straßenverkehr ganz allgemein, insbesondere aber am Steuer von Kraftfahrzeugen genauer zu untersuchen und richtig zu werten. Im

Vergleich zu den Männern ist ihre Straffälligkeit im Straßenverkehr nach den Verurteiltenzahlen geradezu unbedeutend. Nur rund 13 000 strafmündige Frauen, das sind 6 vH aller wegen Verkehrsvergehen Verurteilten, wurden im Jahresdurchschnitt der Berichtszeit im Straßenverkehr mit Vergehen schuldig. Der Grund ist augenscheinlich die (insbesondere auch beruflich) viel schwächere Beteiligung der Frauen am motorisierten Straßenverkehr. Jedoch ist beachtenswert, daß die Zahl der wegen Straßenverkehrsvergehen verurteilten Frauen während der Beobachtungszeit relativ doppelt so stark zugenommen hat (+ 24 vH), wie die der nach den gleichen Vorschriften verurteilten Männer (+ 12 vH). Zwar muß jede abschließende Beurteilung dieser Zunahme am Fehlen von Zahlen über die Inhaberinnen von Führerscheinen und die von ihnen als Führer von Kraftfahrzeugen zurückgelegten Kilometer scheitern, jedoch kann sie zumindest wichtige Hinweise für Untersuchungen zur Unfallursachenforschung geben.

Die prozentuale Zunahme der von den Frauen in den Berichtsjahren verschuldeten tödlichen Verkehrsunfälle ist bedeutend und auch die der Unfälle mit Verletzten noch etwas größer als bei den Männern. Der auch hier hervortretende Rückgang von 1957 auf 1958 stimmt mit den vorstehenden Folgerungen in bezug auf die Auswirkungen der Geschwindigkeitsbegrenzung auf das Unfallgeschehen im Straßenverkehr überein. Er ist für beide Straftaten bei den Frauen relativ gesehen im Vergleich zu dem der Männer geringfügig kleiner (Schaubild). Bei den Frauen kommen schon auf 13, bei den Männern aber erst auf 16 Verkehrsvergehen ohne Personenschaden 10 mit Toten oder Verletzten.



Die Zahl der wegen Verkehrsunfallflucht verurteilten Frauen ist von 1954 bis 1958 um 50 vH gestiegen. Von diesem Delikt, dessen Häufigkeitsentwicklung auch bei den Männern als beunruhigend zu bezeichnen ist (+ 65 vH), ist schon ausführlich gesprochen worden. Erwähnenswert ist ferner, daß in den 5 Jahren 50 Frauen verurteilt worden sind, weil sie einen Verkehrsunfall im Vollrausch verschuldeten, je 20 davon allein in den beiden letzten Jahren. Das letzte Schaubild läßt die deshalb neuerdings größere Beteiligung der Frauen an dieser Straftat erkennen. Ebenso wird aus dem Kurvenverlauf die Zunahme ihrer Beteiligung an den verschuldeten tödlichen Verkehrsunfällen deutlich. An den Unfällen mit Verletzten war sie nach den Verurteiltenzahlen in allen Jahren ohnehin verhältnismäßig hoch. Dagegen werden von Frauen so gut wie überhaupt keine vorsätzlichen Straßenverkehrsgefährdungen begangen; auch ihre Beteiligung an der fahrlässigen Straßenverkehrsgefährdung ist gering. Es scheint danach, als ob die Frauen im allgemeinen rück-sichtsvoller und seltener grob verkehrswidrig fahren, durch ihnen einmal unterlaufene Fehler aber leicht auch andere Verkehrsteilnehmer in Mitleidenschaft gezogen werden. Ra.

Erwerbstätigkeit

Das Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959

Wie in den Vorjahren¹⁾ ist auch 1959 der Personalstand der Bundesbehörden und -betriebe nach dem Stande vom 2. Oktober²⁾ festgestellt worden.

In die Erhebung wurden alle hauptberuflich vollbeschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bundesbehörden, der Bundesbahn, der Bundespost sowie der rechtlich unselbstständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes (z. B. Bundesdruckerei und Bundesschleppbetrieb) und der Anstalten und sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen, einbezogen. Zu letzteren gehören die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die Arbeitsgemeinschaft der Knappschaften der Bundesrepublik Deutschland und die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Nicht erfaßt wurde das Personal der Bundesbank, der Bundesanstalt für Angestelltenversicherung und der rechtlich selbstständigen Wirtschaftsunternehmen des Bundes.

Insgesamt wurden als „Bundespersonal“ bei den vorgenannten Behörden, Anstalten und Betrieben 1 083 346 Bedienstete³⁾ gezählt gegenüber 1 080 917 im Jahre 1958.

Tabelle 1: Personal der Bundesbehörden und -betriebe
am 2. Oktober 1959

Bundesbehörden und -betriebe	Hauptberuflich vollbeschäftigte Personen am:					Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) 1959 gegen 1958
	2. Okt. 1959				2. 10. 1958	
	Beamte	An- gestellte	Arbeiter	zusammen	vH	
Bundesbehörden ¹⁾	56 978	58 198	56 295	171 471	151 354	+ 13,3
Bundesbahn ...	249 130	2 181	255 516	506 827	529 579	+ 4,3
Bundespost ²⁾ ...	210 817	43 070	104 298	358 185	353 507	+ 1,3
Wirtschaftsunter- nehmen des Bundes ³⁾	122	774	3 812	4 708	5 266	+ 10,6
Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts ⁴⁾	6 323	31 706	4 126	42 155	41 211	+ 2,3
darunter: Bundesanstalt für Arbeits- vermittlung und Arbeits- losenver- sicherung ..	4 387	24 801	1 734	30 922	30 725	+ 0,6
Insgesamt	523 370	135 929	424 047	1 083 346	—	+ 0,2
dagegen 2.10.1958	515 243	126 843	438 831	—	1 080 917	—

¹⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte. — ²⁾ Einschl. Landespostdirektion Berlin. — ³⁾ Ohne eigene Rechtspersonlichkeit. — ⁴⁾ Juristische Personen des öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.

Bei den Bundesbehörden sind größere Personalveränderungen nur bei der Bundeswehrverwaltung eingetreten; ohne diese hat sich der Personalstand nur um rund 1 800 Kräfte (1,8 vH) und damit weniger als von 1957 auf 1958 erhöht.

Die Bundesbahn, deren Personalstand sich 1957 u. a. um rund 13 800 Bedienstete der Bundesbahndirektion Saarbrücken erhöhte, hat im Zuge ihrer Rationalisierungsmaßnahmen⁴⁾ ihr Personal gegenüber 1958 um fast 23 000 Beschäftigte (4,3 vH) vermindert.

Bei der Bundespost ist trotz geschäftsvereinfachender Maßnahmen der Personalbedarf durch Erhöhung der Verkehrsleistungen⁵⁾ in den letzten Jahren ständig gestiegen. Die Zahl der am 2. Oktober 1959 bei der Post Beschäftigten liegt infolgedessen um rund 4 700 Kräfte (1,3 vH) höher als 1958. Durch die Übernahme der Oberpostdirektion Saarbrücken sind 1958 rund 5 000 Personen in den Bundesdienst getreten.

¹⁾ Vgl. Ergebnisse der vorhergehenden Jahre in WiSta, Heft 1, Januar 1959, S. 33 ff., und Band 221 „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“. — ²⁾ Stichtag der Erhebung bei Bundesbahn und Bundespost 30. September 1959. — ³⁾ Vgl. im einzelnen Tabelle S. 315*. ⁴⁾ Vgl. „Die Bundesbahn“, Heft 24, Dezember 1959, S. 1205. — ⁵⁾ Vgl. „Geschäftsbericht der Deutschen Bundespost 1958“, S. 75.

Die einzelnen Aufgabengebiete

Mehr als 80 vH der rund 171 000 bei Bundesbehörden tätigen Personen sind in der Verkehrsverwaltung, bei Finanzbehörden und bei der Wehrverwaltung eingesetzt. Die 15 Oberfinanzdirektionen und die 12 Wasser- und Schifffahrtsdirektionen beschäftigen allein zusammen rund 60 000 Kräfte.

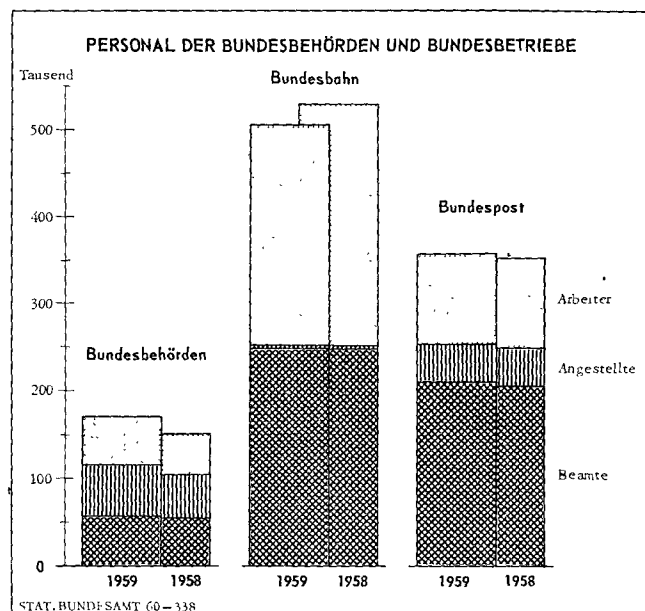
Die Zahl der Bediensteten im Aufgabengebiet Wissenschaft, Kunst und Volksbildung umfaßt auch das Personal von 11 Bundesforschungsanstalten.

Tabelle 2: Personalstand der Bundesbehörden
am 2. Oktober 1959
nach Aufgabengebieten

Aufgabengebiet Verwaltungszweig	Hauptberuflich vollbeschäftigte Personen					Zu- (+) bzw. Ab- nahme (-) ge- genüber 1958
	Beamte	Ange- stellte	Ar- beiter	zusammen	vH	
Oberste Staatsorgane ..	1 039	1 487	452	2 978	1,7	+ 2,7
Auswärtige Angelegenhei- ten	1 887	2 583	1 163	5 633	3,3	+ 0,1
Verteidigung ¹⁾	7 510	26 656	35 870	70 036	40,8	+ 35,4
Innere Verwaltung	1 593	3 702	1 969	7 264	4,2	+ 5,3
Rechtssicherheit	478	309	73	860	0,5	+ 3,4
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	1 055	4 153	1 495	6 703	3,9	+ 3,2
Arbeit, Wohlfahrt und Gesundheit	509	1 079	296	1 884	1,1	— 1,7
Bau- und Wohnungswesen	151	420	46	617	0,4	+ 17,1
Ernährung, Landwirt- schaft und Forsten ..	332	487	202	1 021	0,6	— 13,6
Handel, Industrie und Gewerbe	1 876	2 787	533	5 196	3,0	+ 11,1
Verkehr	2 405	6 998	10 892	20 295	11,8	+ 2,6
Finanzwesen	37 988	7 298	3 255	48 541	28,3	+ 0,3
Kriegsfolgelasten	155	239	49	443	0,3	+ 2,8
Zusammen	56 978	58 198	56 295	171 471	100	+ 13,3
in vH	33,2	33,9	32,8	100	—	—

¹⁾ Nur Bundeswehrverwaltung, ohne Angehörige der Streitkräfte.

Die Personalentwicklung ist bei den einzelnen Aufgabengebieten unterschiedlich. Verkehrswesen, Wissenschaft, Kunst und Volksbildung haben seit 1955 ihren Personalstand dem gestiegenen Bedarf entsprechend laufend vergrößert. Dagegen ist in der Finanzverwaltung und im Auswärtigen Dienst, die sich bis 1957 bzw. 1958 im Ausbau befanden, keine wesentliche Personalveränderung mehr eingetreten. Die Behörden der Ernährungs- und Landwirtschaftsverwaltung (— 14 vH) sowie der Sozialverwaltung (Arbeit, Wohlfahrt und Gesundheitswesen (— 1,7 vH) haben weniger Personal als 1958.



Dienstverhältnisse und Laufbahngruppen

Die Zusammensetzung des Personals der einzelnen Aufgabengebiete nach Dienst- und Anstellungsverhältnis ist sehr unterschiedlich (vgl. auch Tabelle 2). Der Aufgabenstellung entsprechend überwiegt beispielsweise beim Finanzwesen (rund 78 vH) und bei der Rechtssicherheit (rund 56 vH) der Anteil der Beamten an der Zahl der Gesamtbediensteten. Bei der Bundeswehrverwaltung überwiegt die Zahl der Arbeiter mit über 50 vH der Bediensteten, — wie auch beim Verwaltungsdienst des Bundesgrenzschutzes und bei der Verkehrsverwaltung. Insgesamt ist bei den Bundesbehörden wiederum — wie in den Vorjahren — die Zahl der Angestellten und besonders die der Arbeiter stärker gestiegen als die Zahl der Beamten.

Bei der Bundesbahn werden nur verhältnismäßig wenige Angestellte beschäftigt; die Zahl der Beamten ist etwa ebenso stark wie die der Arbeiter. Von den Bediensteten der Bundespost sind rund 60 vH Beamte, 10 vH Angestellte und 30 vH Arbeiter.

Für Untersuchungen über die Entwicklung des Personalaufwandes ist die Gliederung des Personals nach Laufbahngruppen von besonderem Interesse. Auch hier ergeben sich bei den einzelnen Aufgabengebieten entsprechend ihren Funktionen starke Unterschiede. Bei den Bundesbehörden insgesamt entfällt auf Beamte und Angestellte des mittleren Dienstes mit mehr als 50 vH ein zahlenmäßig besonders starker Anteil am Personalbestand. Der Auswärtige Dienst und Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zusammen haben mit 37 vH eine relativ stärkere Besetzung im gehobenen und mit 24 vH im höheren Dienst. Die Justiz ist mit 34 vH im höheren Dienst ebenfalls besonders stark besetzt. Bei den Obersten Bundesbehörden zusammen ist der Aufgabenstellung entsprechend der höhere Dienst mit 27 vH stärker als bei den nachgeordneten Dienststellen.

Auch bei Bundesbahn und Bundespost überwiegt der Anteil des mittleren Dienstes. Wegen wesentlich anderer Aufgabenverteilung als bei den Bundesbehörden macht hier aber auch der einfache Dienst mit rund 34 (Bahn) und 43 vH (Post) ebenfalls einen besonders großen Teil aller Beamten und Angestellten aus.

Weibliche Bedienstete

Von den rund 1 083 000 Personen, die am 2. Oktober 1959 als „Bundespersonal“ bei Behörden, Betrieben und Anstalten gezählt wurden, waren rund 153 000 weibliche Beamte, Angestellte und Arbeiter (14 vH⁶⁾. Die Verteilung dieser weiblichen Kräfte auf die einzelnen Aufgabengebiete und nach Art ihres Einsatzes in höheren, gehobenen, mittleren und einfachen Dienst ist in einem besonderen Bericht für Zwecke des Bundestages dargestellt worden.

Bei den Bundesbehörden hat die Anzahl der beschäftigten Frauen in den letzten Jahren wesentlich stärker als die Gesamtzahl aller Bediensteten zugenommen — bei der zu 45 vH aus Frauen bestehenden Gruppe der Angestellten allein seit 1955 um rund 15 000 und gegenüber 1958 noch um rund 4 000. Fast die Hälfte der bei Bundesbehörden tätigen rund 38 200 weiblichen Bediensteten gehört dem mittleren Dienst an.

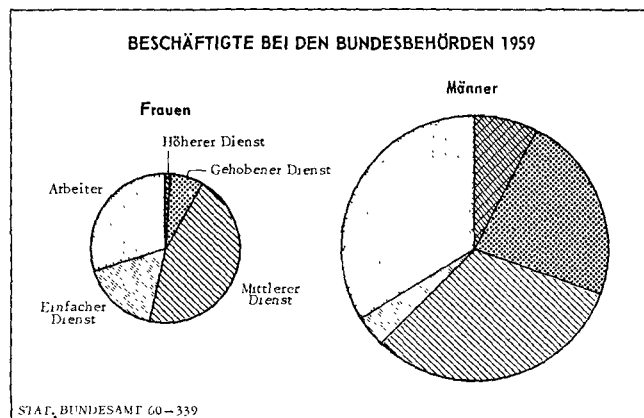
Die Bundesbahn beschäftigt in Anbetracht der Besonderheiten des Bahndienstes mit Ausnahme von Tätigkeiten im Arbeiterverhältnis relativ nur wenige Frauen (rund 15 300 oder 3,0 vH). Bei der Bundespost ist wie bei den Bundes-

⁶⁾ Vgl. hierzu auch Tabelle S. 315*.

Tabelle 3: Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober nach Laufbahngruppen

Laufbahngruppe	Oberste Bundesbehörden				Nachgeordnete Bundesbehörden ¹⁾				Bundesbahn				Bundespost ²⁾			
	1958		1959		1958		1959		1958		1959		1958		1959	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Beamte und Angestellte																
Hoherer Dienst	3 160	26,9	3 266	26,8	6 874	7,4	7 323	7,1	2 584	1,0	2 603	1,0	1 704	0,7	1 756	0,7
Gehobener Dienst	4 260	36,3	4 464	36,6	26 540	28,7	28 717	27,9	25 909	10,3	25 824	10,3	25 773	10,3	26 328	10,4
Mittlerer Dienst	3 544	30,2	3 703	30,3	49 977	54,1	56 149	54,5	136 494	54,4	136 551	54,3	115 495	46,3	116 978	46,1
Einfacher Dienst	776	6,6	772	6,3	9 033	9,8	10 782	10,5	86 090	34,3	86 333	34,4	106 441	42,7	108 825	42,9
Zusammen	11 740	100	12 205	100	92 424	100	102 971	100	251 077	100	251 311	100	249 413	100	253 887	100

¹⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte. — ²⁾ Einschl. Landespostdirektion Berlin.



behörden fast ein Viertel aller Arbeitsplätze von weiblichen Kräften (rund 82 900) besetzt.

Vertriebene, Sowjetzonenflüchtlinge, Schwerbeschädigte und Heimkehrer

Zur Beobachtung der gesetzlichen Sonderverpflichtungen über Einstellung und Beschäftigung der Vertriebenen, Sowjetzonenflüchtlinge, Schwerbeschädigten und Heimkehrer ist deren Ausgliederung bei der Feststellung von Personalstandzahlen von Interesse. Am Stichtage waren bei den Bundesbehörden 43 264 Vertriebene beschäftigt, also mehr als 25 vH der Gesamtzahl der Bediensteten.

Tabelle 4: Im Bundesdienst beschäftigte Vertriebene, SBZ-Flüchtlinge, Schwerbeschädigte und Heimkehrer am 2. Oktober 1959

Personengruppe	Bundesbehörden ¹⁾		Bundesbahn		Bundespost	
	Anzahl	vH ²⁾	Anzahl	vH ²⁾	Anzahl ³⁾	vH ²⁾
Vertriebene	43 264	25,2	78 794	15,5	—	—
SBZ-Flüchtlinge ⁴⁾	6 006	3,5	9 570	1,9	—	—
Schwerbeschädigte	10 490	6,1	20 072	4,0	17 126	4,8
Heimkehrer	10 536	6,1	12 528	2,5	—	—

¹⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte. — ²⁾ Anteil an dem Personal insgesamt. — ³⁾ Zahlen liegen nur für das Personal des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen vor; bei diesem waren 26,8 vH Vertriebene, 2,7 vH SBZ-Flüchtlinge und 4,5 vH Heimkehrer. — ⁴⁾ Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C.

Die Zahl der Vertriebenen bei Bundesbehörden hat gegenüber dem Vorjahr um rund 5 800 zugenommen und ist seit 1955 um insgesamt mehr als 50 vH des damaligen Standes angewachsen.

Die Bundesbahn beschäftigt fast 80 000 Vertriebene. Im Bereich der Bundespost wurden 1959 Gesamtzahlen nur für Schwerbeschädigte erhoben, auf die hier rund 5 vH des Gesamtpersonals entfallen.

Regionale Verteilung des Bundespersonals nach Dienstorten in den einzelnen Ländern

Für Zwecke insbesondere der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und für Sozialproduktberechnungen der einzelnen Bundesländer ist die regionale Verteilung des Bundespersonals nach Dienstorten in den Ländern festgestellt worden.

Auf die bevölkerungsstärksten Länder Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen entfallen auch die größten Anteile des Bundespersonals in entsprechender Reihenfolge.

Tabelle 5: Personal der Bundesbehörden und -betriebe
am 2. Oktober 1959 in Dienstorten der Länder

Land	Beamte, Angestellte und Arbeiter zusammen				
	Bundes- be- hörden ¹⁾	Bundes- bahn	Bundes- post ²⁾	Bundesbehörden, Bundesbahn u. Bun- despost zusammen	Anzahl
	vH				
Schleswig-Holstein	9,7	2,6	3,7	4,2	43 138
Hamburg	4,1	3,9	6,4	4,8	49 515
Niedersachsen	16,9	11,5	10,2	11,9	123 821
Bremen	2,1	1,6	1,9	1,8	18 956
Nordrhein-Westfalen	20,5	26,8	25,8	25,4	263 352
Hessen	8,0	11,4	11,1	10,7	111 369
Rheinland-Pfalz	6,9	7,4	5,0	6,5	67 232
Baden-Württemberg	7,6	12,7	13,0	12,0	123 983
Bayern	16,1	19,1	15,7	17,4	180 720
Saarland	0,7	2,6	1,4	1,9	19 409
Berlin (West)	4,6	0,1	5,8	2,8	29 130
Ausland	2,7	0,2	—	0,6	5 858
Zusammen	100	100	100	100	1 036 463

¹⁾ Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte. — ²⁾ Einschl. Landespostdirektion Berlin.

Das Personal der Länder und Gemeinden

Die letzte bundeseinheitliche Personalstandstatistik für den Bereich auch der Länder und Gemeinden wurde 1955 durchgeführt. Für die folgenden Jahre wurde versucht, ersatzweise Personalzahlen aus den Haushaltsplänen der Gebietskörperschaften zu gewinnen⁷⁾. Diese Voranschlagszahlen sind jedoch mit dem durch eine Erhebung festgestellten Personal-Ist-Bestand nicht ohne weiteres vergleichbar. U.a. sind in den Haushaltsplänen vielfach die nicht dauernd beschäftigten Angestellten und Arbeiter weniger vollständig als in den Ergebnissen der Personalstandstatistik ersichtlich. Nach den Haushaltsplänen wurde jedoch ermittelt, daß auch bei Ländern und kreisfreien Städten das Personal in den letzten Jahren weiter angewachsen ist. Von 1956 bis 1958 beträgt danach die Personalverstärkeung bei den Ländern (ohne Stadtstaaten) rund 24 000, bei den Stadtstaaten rund 7 000 Kräfte. Str.

⁷⁾ Vgl. Band 221 „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“.

Industrie

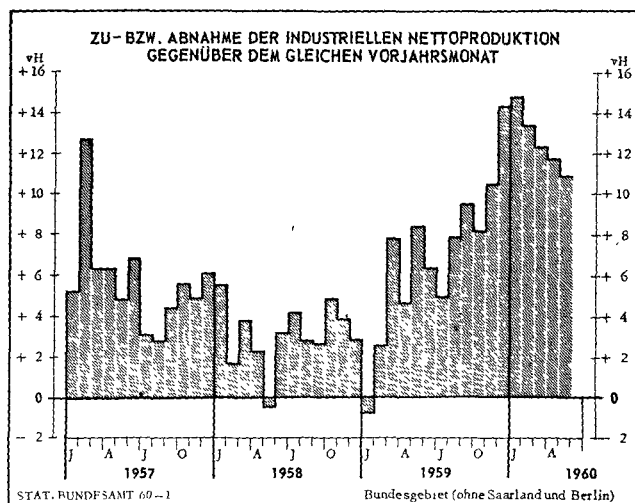
Die industrielle Produktion im Mai 1960

Die industrielle Produktion¹⁾ ist im Mai, wie in der Regel auch in früheren Jahren, weiter gestiegen. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex zeigt für die gesamte Industrie mit einem Stand von 279 (1936 = 100) gegenüber 274 im April eine Zunahme von 1,8 vH, die der Entwicklung von April auf Mai im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1959 (+ 1,9 vH) entspricht. Die Expansion, wie sie in den Zuwachsraten gegenüber der gleichen Vorjahreszeit zum Ausdruck kommt, ist weiterhin erheblich, wenn sich auch die Zuwachsraten seit Jahresbeginn etwas vermindert haben: der Stand der gleichen Vorjahreszeit wurde im Mai um 10,9 vH übertroffen, nachdem die Zuwachsraten im 1. Quartal 1960 + 13,6 vH und im April + 11,7 vH betragen hatten.

An der Produktionserhöhung von April auf Mai waren nahezu alle Hauptgruppen beteiligt. Während die Zunahme im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 2,7 vH²⁾), bei den Investitionsgüterindustrien (+ 1,5 vH) und auch bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 4,6 vH) der durchschnittlichen Entwicklung in den vergangenen Jahren entsprach, ist von den Verbrauchsgüterindustrien, deren Produktion im Mai schwach rückläufig zu sein pflegt, diesmal der Vormonatsstand gehalten worden (+ 0,2 vH). Im Bauhauptgewerbe war nach dem kräftigen Frühjahrsschwung die weitere Belebung allerdings verhältnismäßig schwach (+ 1,4 vH), so daß hier das Niveau der gleichen Vorjahreszeit nicht mehr übertroffen wurde. Nur die Energieerzeugung wies saisonbedingt eine leichte Abschwächung auf (— 0,9 vH).

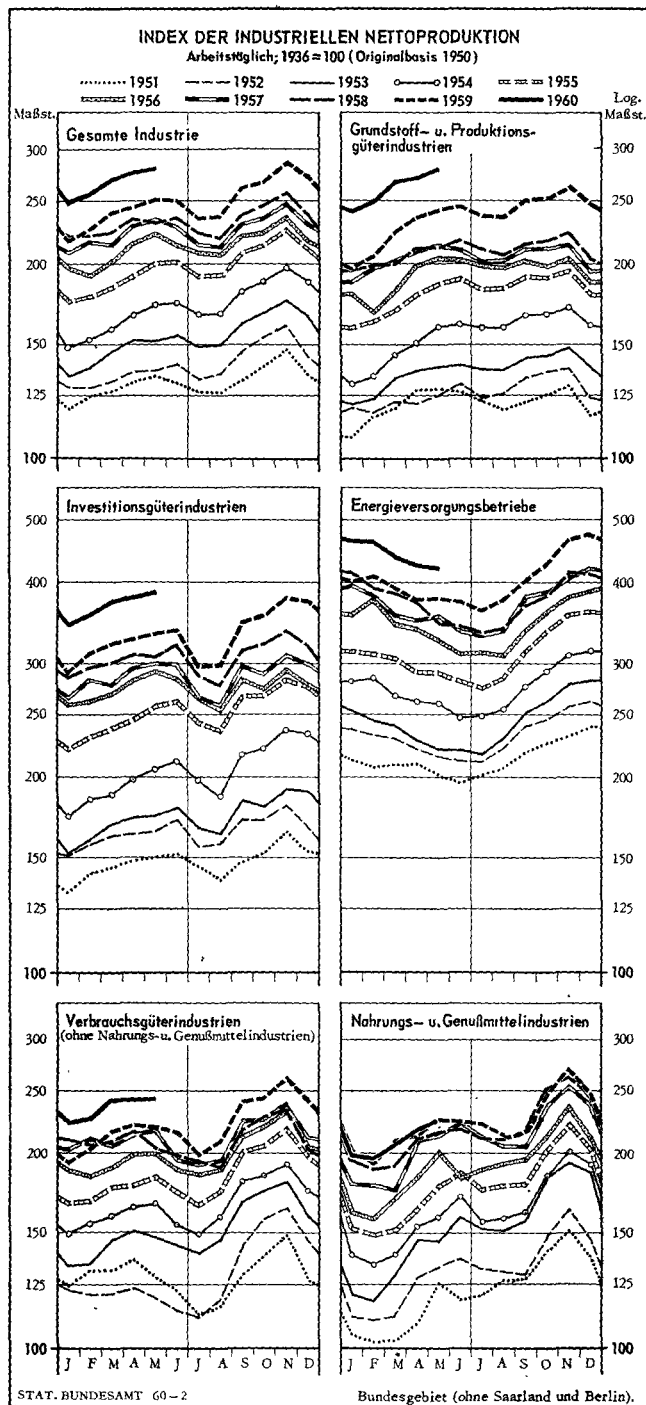
Die Produktion des Bergbaus, die in den letzten Monaten unverändert geblieben war, nahm im Mai etwas zu (+ 1,4 vH). Während sich die Steinkohlengewinnung mit arbeitstäglich 422 200 t annähernd auf dem Vormonatsstand hielt, wobei der weitere Rückgang der Beschäftigtenzahl im wesentlichen durch eine verbesserte Schichtleistung kompensiert wurde, ist die Kokserzeugung leicht gesteigert worden (+ 2,0 vH). Nach der bereits im Vormonat lebhafteren Koksnachfrage verbesserte sich im Mai auch bei der Steinkohle die Absatzlage, wodurch eine Reduzierung der umfangreichen Haldenbestände bei den Zechen um 240 000 t

¹⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst noch nicht möglich ist. — ²⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat (Mai 25, April 24 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 322* f. sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1960, Heft 5.



Steinkohle und um 230 000 t Koks auf 8,6 bzw. 5,6 Mill. t möglich war. Im Braunkohlenbergbau, dessen Förderung geringfügig zunahm (+ 0,6 vH), ist der jahreszeitlich bedingte geringere Bedarf der Elektrizitätswerke an Rohbraunkohle durch einen gesteigerten Einsatz für die Brikettherstellung (+ 5,0 vH) ausgeglichen worden. Auch in den übrigen Bergbauzweigen traten nur geringfügige Veränderungen ein: während der Kali- und Steinsalzbergbau (— 0,3 vH) sowie der Eisenerzbergbau (— 0,8 vH) den Vormonatsstand nur knapp gehalten haben, setzte sich die Aufwärtsbewegung im Metallerzbergbau (+ 0,7 vH) und bei der Erdölgewinnung (+ 0,3 vH), wenn auch recht gedämpft, fort.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, deren Gesamterzeugung um 2,7 vH, also etwa im durchschnittlichen Ausmaß der früheren Jahre, zugenommen hat, wies die Industrie der Steine und Erden — abweichend von der Entwicklung im Bauhauptgewerbe — einen weiteren beachtlichen Anstieg auf (+ 7,9 vH). An dieser Erhöhung waren mit Ausnahme der feuerfesten Erzeugnisse alle wichtigen Produkte beteiligt, insbesondere die Natursteine für den Wege-, Bahn- und Wasserbau, Zement und Bausteine aller Art. In der NE-Metallindustrie (+ 1,7 vH) hielt die seit längerem stetige Aufwärtsentwicklung an. Die kräftigere Produktionszunahme in der eisen-schaffenden Industrie (+ 2,8 vH) glich den Rückgang im Vormonat aus, der bei anhaltend guter Auftragslage im wesentlichen mit der Häufung von Feiertagen zusammenhing. Die chemische Industrie konnte die Produk-



tion weiter steigern (+ 1,9 vH), wobei vor allem die Herstellung von organischen Grundchemikalien — offenbar nach erfolgter Kapazitätserweiterung — eine beachtliche Zunahme aufwies (+ 5,5 vH). Auch die Herstellung von Kohlenwertstoffen ist kräftig gestiegen (+ 13 vH), was jedoch überwiegend als Reaktion auf Rückgänge in den letzten Monaten aufzufassen ist. Weniger ausgeprägte Zunahmen ergaben sich bei Pharmazeutika, Teerfarbstoffen, Seifen und Waschmitteln, deren Produktion im April rückläufig war. Die kautschukverarbeitende Industrie (+ 3,7 vH) setzte die seit längerem recht lebhafte Aufwärtsentwicklung fort, wobei diesmal vorwiegend die Herstellung von Bereifungen gesteigert wurde. Bei der Mineralölverarbeitung (+ 3,8 vH) erstreckte sich die Zunahme in erster Linie auf Dieselkraftstoffe und auf Bitumen, während sich der Heizölankauf saisonbedingt etwas verringerte. Die Zellstoff und Papier erzeugende Industrie zeigte nach der Produktionsabschwächung im Vormonat wieder eine kräftige

tige Belebung (+ 5,5 vH), an der alle Erzeugnisse beteiligt waren.

Die vorwiegend Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien erzielten nach dem relativ günstigen Produktionsverlauf in den letzten Monaten eine weitere Zunahme von 1,5 vH, die der durchschnittlichen Entwicklung im Mai der vergangenen Jahre entsprach. Die Zuwachsrate gegenüber der gleichen Vorjahreszeit, die bereits seit Herbst vorigen Jahres recht beachtlich ist, betrug wieder rund 16 vH. An der Produktionserhöhung von April auf Mai waren allerdings die einzelnen Zweige dieses Bereichs recht unterschiedlich beteiligt. Das seit längerer Zeit stetige Anwachsen der Auftragsbestände hat sich auch im April fortgesetzt, obgleich in diesem Monat die Auftragseingänge³⁾ zum Teil in Auswirkung der Osterfeiertage stärker rückläufig waren.

Unter den einzelnen Industriezweigen hatte diesmal der Fahrzeugbau (+ 5,6 vH) die stärkste Zunahme aufzuweisen, die zudem über das sonst in diesem Monat übliche Ausmaß hinausging. An dieser Produktionserhöhung waren mit Ausnahme der Motorräder über 100 ccm und der Motorroller alle übrigen Fahrzeugarten beteiligt. Besonders ausgeprägte Zunahmen ergaben sich bei den Personenkraftwagen der Halbliter- bis Zweiliterklasse sowie bei Liefer- und Lastkraftwagen der unteren und mittleren Größenklassen. Die bei Fahrrädern schon seit Februar zu beobachtende kräftige Produktionsbelebung setzte sich weiter fort, wodurch erstmals seit Jahren das Produktionsniveau von 1950 übertroffen wurde. Im Stahlbau (+ 2,4 vH) standen Rückgängen im Behälterbau sowie im Waggonbau, bei dem seit Anfang 1959 Schrumpfungstendenzen festzustellen sind, zum Teil recht kräftige Zunahmen in der Herstellung von Dampferzeugern und im Bau von Stahlkonstruktionen gegenüber. Die weitere Belebung in der Elektroindustrie (+ 1,5 vH) war vor allem auf Zunahmen in der Fertigung von Transformatoren, elektrischen Meßgeräten, Kabeln sowie von Fernsehempfängern zurückzuführen. Bei der Kühlschrankfertigung, die unverändert blieb, dürfte der sonst auch im Mai übliche Anstieg durch die besonders kräftigen Zunahmen in den Vormonaten vorweggenommen worden sein. Der Maschinenbau konnte das verhältnismäßig günstige Produktionsergebnis im April nicht ganz halten (— 0,9 vH). Nur die Fertigung von Metallbearbeitungsmaschinen der spanlosen Formung, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen sowie von Maschinen für die Schuh- und Lederindustrie nahm nennenswert zu, während bei den meisten übrigen Erzeugnissen, zum Teil saisonbedingt, Rückgänge eintraten. Auch in der Eisen- Blech- und Metallwarenindustrie wurde der Vormonatsstand nicht ganz erreicht (— 1,4 vH).

Bei den hauptsächlich Verbrauchsgüter herstellenden Industrien hielt sich die Gesamterzeugung auf dem Vormonatsstand (+ 0,2 vH), während im Mai der vergangenen Jahre meist bereits ein Rückgang einzutreten pflegte (— 1,3 vH im Durchschnitt 1951 bis 1959). Damit verlief die Produktion, wie schon in den Monaten zuvor, weiter beachtlich über dem Vorjahresstand (Zuwachsrate + 10,8 vH gegen + 9,8 vH im April). Die Bestelleingänge sind zwar im April zurückgegangen, doch ermöglichten die immer noch vorhandenen Auftragsbestände auch im Mai eine verhältnismäßig hohe Produktion. Allerdings war die Entwicklung bei den einzelnen Zweigen der Verbrauchsgüterindustrien recht unterschiedlich.

In der Textilindustrie ergab sich entgegen der saisonüblichen Tendenz eine Zunahme (+ 1,2 vH), wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im April die Produktion rückläufig war. Träger der Produktionserhöhung im Mai waren hauptsächlich die Baumwollindustrie, die Wirkereien und Strickereien sowie die Wollindustrie. Während die Seiden- und Samtwebereien sowie die Teppichwebereien den Vormonatsstand gehalten haben, trat lediglich bei den Möbel-

³⁾ Vgl. Der Bundesminister für Wirtschaft: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland.

Index der industriellen Nettoproduktion

arbeitstäglich

Indexgruppe	1960			Zu- (+) bzw. Abnahme (—)		
	März	April ¹⁾	Mai ²⁾	Mai 1960 gegen		
				April 1960	Mai 1959	Mai 1959 gegen April 1959
	1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100			vH ⁴⁾		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	27	24	25	+ 4,2	+ 12,6	— 14,6
Gesamte Industrie	269	274	279	+ 1,8	+ 10,9	+ 2,5
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	270	274	279	+ 1,7	+ 11,2	+ 2,2
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe ..	265	270	275	+ 1,9	+ 11,2	+ 2,2
Bergbau	152	152	154	+ 1,4	+ 2,9	+ 2,0
Kohlenbergbau	114	115	116	+ 0,7	— 2,9	+ 4,9
Eisenerzbergbau	234	248	245	— 0,8	+ 4,3	+ 2,8
Metallerzbergbau	128	133	134	+ 0,7	+ 15,6	— 2,2
Kali- und Steinsalzbergbau ..	316	301	300	— 0,3	+ 23,8	— 14,9
Erdöl- und Erdgasgewinnung ..	1261	1283	1288	+ 0,3	+ 9,3	+ 1,0
Verarbeitende Industrie	277	282	287	+ 1,9	+ 11,7	+ 2,3
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	267	270	277	+ 2,7	+ 15,0	+ 2,7
Industrie der Steine und Erden	205	227	245	+ 7,9	+ 8,6	— 0,2
Eisenschaffende Industrie ..	195	191	196	+ 2,8	+ 16,8	+ 5,7
Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	167	163	165	+ 0,9	+ 17,8	— 1,1
NE-Metallindustrie	237	239	244	+ 1,7	+ 17,0	+ 1,7
Chemische Industrie einschl. Chemiefaserzeugung und Kohlenwertstoffindustrie ..	379	382	389	+ 1,9	+ 15,1	+ 3,0
Kohlenwertstoffindustrie ..	196	182	206	+ 13,5	+ 12,7	— 4,5
Chemiefaserzeugung	1012	978	973	— 0,5	+ 28,5	— 8,8
Mineralölverarbeitung	686	690	716	+ 3,8	+ 20,7	+ 0,3
Kautschukverarb. Industrie ..	339	327	339	+ 3,7	+ 23,6	— 1,6
Flachglasindustrie	321	296	292	— 1,3	+ 18,2	— 16,5
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	187	180	190	+ 5,5	+ 8,3	+ 0,2
Investitionsgüterindustrien ..	372	379	385	+ 1,5	+ 15,7	+ 1,6
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	96	104	106	+ 2,4	+ 4,0	+ 4,5
Maschinenbau	317	320	317	— 0,9	+ 6,5	+ 3,6
Fahrzeugbau	810	793	837	+ 5,6	+ 32,6	— 2,9
Elektrotechnische Industrie ..	786	828	841	+ 1,5	+ 15,4	+ 2,8
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie ²⁾	240	244	241	— 1,4	+ 15,3	+ 2,1
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾ ..	241	242r	243	+ 0,2	+ 10,8	— 0,7
Feinkeramische Industrie ..	209	209r	212	+ 1,5	+ 10,1	— 4,4
Hohlglasindustrie	477	476r	471	— 1,0	+ 15,3	— 5,9
Ledererzeugende Industrie ..	86	81r	80	— 1,6	— 18,6	— 4,4
Schuhindustrie	183	156r	152	— 2,2	+ 9,4	— 4,7
Textilindustrie	217	210r	212	+ 1,2	+ 14,3	— 3,6
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	208	217	227	+ 4,6	— 0,0	+ 6,5
Ernährungsindustrie	244	258	268	+ 3,8	+ 1,2	+ 12,8
Brauerei	184	215	224	+ 4,3	+ 3,7	+ 22,1
Tabakverarbeitende Industrie ..	151	151	162	+ 6,9	— 3,1	— 6,3
Energieversorgungsbetriebe ..	440	423	419	— 0,9	+ 11,2	+ 0,9
Elektrizitätserzeugung	532	514	511	— 0,5	+ 12,6	+ 2,0
Gaserzeugung	223	211	204	— 3,4	+ 3,6	— 4,2
Bauhauptgewerbe	232	275r	279	+ 1,4	— 1,4	+ 16,3

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Einschl. Stahlverformung. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁴⁾ Errechnet aus Indexziffern mit Dezimalstelle. — ⁵⁾ Vorläufige Ergebnisse.

stoffwebereien ein Rückgang ein. Die Gesamterzeugung der Schuhindustrie, bei der sich die zurückhaltende Disposition des Handels auswirkte, ging erneut zurück (— 2,2 vH). Diese Abnahme betraf allerdings nur die umfangreiche Herstellung von Lederstraßenschuhen. Dagegen ist die Erzeugung von sommerlichem Schuhwerk, für das sich in letzter Zeit die Nachfrage erhöht hat, weiterhin gestiegen. Außerdem erfuhr die Herstellung von Sportstiefeln schon diesmal eine Belebung. Auch bei der Ledererzeugung (— 1,6 vH) hat sich die Abschwächungstendenz fortgesetzt. Der Rückgang erstreckte sich vor allem auf die von der Schuhindustrie verwendeten Ledersorten (Oberleder, Unterleder). Saisonbedingt hat die Möbelerzeugung (+ 2,2 vH) weiter zugenommen. Mit Ausnahme der Polstermöbel, deren Erzeugung rückläufig war, nahmen alle übrigen Wohnmöbelarten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, an der Produktionsbelebung teil. Abweichend von der Entwicklung in früheren Jahren hat sich die Produktion der feinkerami-

schen Industrie erhöht (+ 1,5 vH), wobei die Erzeugung von chemisch-technischem Porzellan, von Wand- und Bodenplatten sowie von Schleifmitteln zunahm. Bei Hausporzellan wurde der Vormonatsstand gehalten, bei den übrigen Erzeugnissen traten vorwiegend Rückgänge ein. In der Hohlglasindustrie, deren Produktion seit Monaten auf hohem Niveau verlief, ergab sich eine leichte Abnahme (— 1,0 vH). Die bei Verpackungs-, Wirtschafts- und Beleuchtungs-glas eingetretenen Produktionsrückgänge sind durch die vermehrte Erzeugung von Getränkeflaschen, Konservengläsern und von Glaswaren für Laboratorien nicht ausgeglichen worden.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien wiesen im Verlauf der Frühjahrsbelebung eine weitere Zunahme auf (+ 4,6 vH), die in ihrem Ausmaß etwa der durchschnittlichen Entwicklung im Mai früherer Jahre entsprach. Die Produktion hielt sich hier, wie bereits seit Jahresbeginn, weiterhin auf etwa gleicher Höhe wie vor einem Jahr. Bei der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie trat von April auf Mai der Jahreszeit entsprechend eine kräftige Produktionssteigerung ein (+ 48 vH), die besonders die Herstellung von Gemüsekonserven betraf. Ebenso ergaben sich im wesentlichen saisonale Zunahmen bei den Molkereien und der Milchverarbeitenden Industrie (+ 7,1 vH) sowie bei den Brauereien (+ 4,3 vH). Demgegenüber war die Erzeugung der fischverarbeitenden Industrie, wie in dieser Jahreszeit üblich, stark rückläufig (— 22 vH). Ferner hatten die Nahrungsmittelindustrie (— 7,2 vH) und die Margarineindustrie (— 7,0 vH) Abnahmen zu verzeichnen. In der tabakverarbeitenden Industrie zeigte sich nach längerer Zeit wieder eine etwas stärkere Belebung (+ 6,9 vH), die sich sowohl auf die Zigarettenherzeugung (+ 7,6 vH) als auch auf die Zigarren- und Rauchtobakherstellung erstreckte (+ 2,9 vH bzw. + 4,6 vH). Rch.

Die Wasserversorgung der Industrie 1955 und 1957

Die Wassernutzung durch den Menschen im Rahmen des natürlichen Wasserkreislaufs

Die Nutzung von Wasser durch den Menschen geschieht in dreifacher Weise:

1. Nutzung der physikalischen Auftriebskraft (Wasserverkehrswege),
2. Nutzung der kinetischen Energie (Wasser als Antriebskraft),
3. Nutzung der Substanz (Wasser als Nahrungsmittel, Brauchwasser, Roh-, Hilfs- oder Betriebsstoff in der Produktion).

In der letztgenannten Funktion ist Wasser lebensnotwendig, weil es bei dieser Art der Nutzung meist durch keinen anderen Stoff ersetzt werden kann. Die vorliegenden Ausführungen beschäftigen sich mit dieser substantiellen Wassernutzung durch die Industriebetriebe, schließen also die Verwendung von Wasser zu Antriebszwecken aus. Während man den gesamten Wasserbedarf der Volkswirtschaft 1957 auf 9,6 Mrd. cbm schätzt, betrug die Wassernutzung der Industrie (ohne Kreislaufwasser) 6,6 Mrd. cbm oder zwei Drittel. Für 1959 muß man mit einer industriellen Wassernutzung von über 7 Mrd. cbm rechnen. Hierin ist noch nicht die wiederholte Wassernutzung der Industrie aus künstlich angelegten Kreislaufsystemen enthalten. In diesen Systemen läuft eine konstante Wassermenge mehr oder weniger schnell um und wird nur in größeren Abständen durch Neuzuleitung von Wasser ergänzt und erneuert. Berücksichtigt man die wiederholte Verwendung der in den Kreislaufsystemen der Betriebe umlaufenden Wassermengen, so ergibt sich für 1957 eine „Gesamtnutzung“ von 18,8 Mrd. cbm.

Da die von dem Menschen substantiell genutzte Wassermenge nur einen sehr geringen Teil (etwa 4 vH) der Niederschlagsmenge in Anspruch nimmt, kann man von einer allgemeinen Wasserknappheit auch in regenarmen Jahren wie 1959 (als die Jahresniederschlagsmenge mit 521 mm/qm weit

hinter dem langfristigen Durchschnitt von 771 mm/qm zurückgeblieben war) nicht sprechen. Wohl aber kann Wasserknappheit in bestimmten, regional eng begrenzten Gebieten auftreten, in denen aus naturbedingten Gründen der Wasseranfall besonders gering ist oder in denen durch Zusammenballung großer Wohnsiedlungen oder Industriebetriebe mit einer hohen Wassernutzung der Wasserbedarf besonders groß ist. So besteht z.B. im Ruhrgebiet, im Rhein-Main-Gebiet, im Stuttgarter Raum, am Oberrhein und in einer Reihe kleinerer Gebiete Norddeutschlands eine ausgesprochene Wasserknappheit.

Zu unterscheiden ist dabei, ob eine absolute Wasserknappheit in diesen Gebieten vorliegt, die durch Zuleitung aus Nachbargebieten ausgeglichen werden muß oder — was weit häufiger der Fall ist — nur eine Knappheit an Wasser von ausreichender Qualität. So kann Grundwasser meist ohne besondere Reinigung verwendet werden. Könnte man sich in den Ballungsgebieten auf die Förderung von Grundwasser beschränken, so bestünde meist kein Mangel an Wasser ausreichender Qualität. Bei dem hohen Wasserbedarf in den Ballungsgebieten ist dies aber auch bei reichem Grundwasservorkommen nicht möglich, weil dann der Grundwasserspiegel so weit absinken würde, daß eine Versteppung eintritt. Man ist daher in diesen Gebieten gezwungen, einen sehr erheblichen Teil des Wasserbedarfs auf andere Weise, nämlich aus Flüssen, Bächen, Seen oder Teichen zu decken (Oberflächenwasser). Infolge der stetig steigenden Verschmutzung durch Abwasser ist aber die Qualität des Oberflächenwassers meist so schlecht, daß dieses Wasser auch von Industriebetrieben oft erst nach kostspieliger Reinigung und Aufbereitung verwendet werden kann.

Da also Wasser in vielen Gebieten der Bundesrepublik zu einem knappen Gut geworden ist, ist die Feststellung des Wasserbedarfs wichtig, um Möglichkeiten zur sparsameren Verwendung von Wasser ausfindig machen und die Anlage von Industriebetrieben und Wohnsiedlungen auf die regionalen Möglichkeiten auch der Wasserversorgung abstimmen zu können.

Zur Methodik der statistischen Ermittlung der Wasserversorgung der Industrie

Die hier mitgeteilten Zahlen stammen aus Feststellungen über das Wasseraufkommen, die Wassernutzung und Wasserableitung, die in zweijährigen Abständen in der „Zusatzerhebung zum Industriebericht“ für die Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten getroffen werden. Die bisher vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf die Kalenderjahre 1955 und 1957 und umfassen das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). Für 1955 mußten hierbei einige Teilergebnisse — teils wegen abweichenden Frageprogramms in einigen Ländern, teils zur nachträglichen Korrektur von Meldefehlern — geschätzt werden. Ende 1960 wird für das Kalenderjahr 1959 eine ähnliche Erhebung durchgeführt werden, deren Ergebnisse — nach Überwindung der bisherigen Anlaufschwierigkeiten — voraussichtlich früher als bisher veröffentlicht werden können.

Das in Industriebetrieben verwendete Wasser geht nur zum kleinsten Teil in die Erzeugnisse ein. Bei der überwiegenden Menge des Wassers findet kein Verbrauch, sondern nur eine „Nutzung“ statt, nach der das Wasser — allerdings meist in verändertem Reinheitsgrad — wieder abgeleitet wird. Terminologisch werden in den folgenden Ausführungen drei Begriffe unterschieden (vgl. Schaubild):

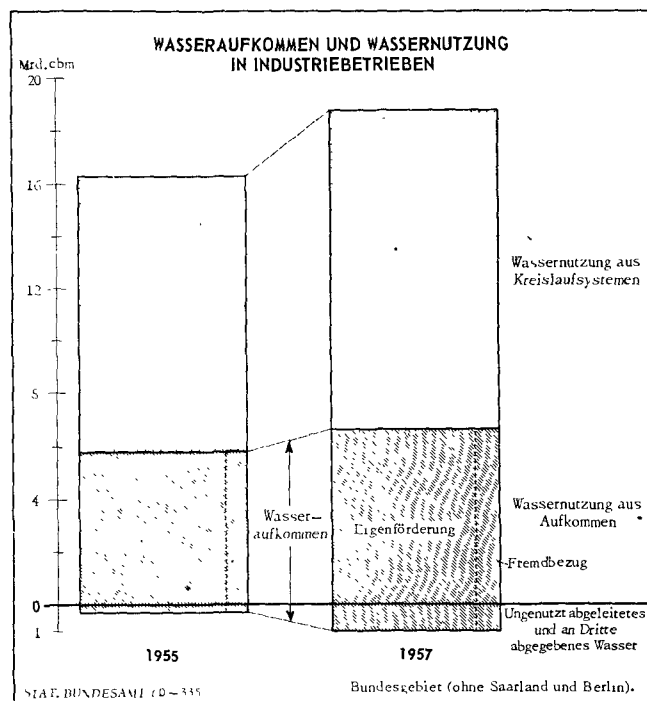
1. Beim „Wasseraufkommen“ handelt es sich um die bei den Industriebetrieben insgesamt anfallenden Wassermengen aus der Eigenförderung der Betriebe oder aus dem Fremdbezug (aus dem öffentlichen Wassernetz oder von anderen Betrieben). In diesem Aufkommen sind Wassermengen enthalten, die von den Betrieben nicht selbst genutzt, sondern an Dritte weitergegeben oder ungenutzt abgeleitet werden. So sind beim Bergbau z.B. im Wasseraufkommen große Mengen Grundwasser enthalten, die größtenteils ungenutzt abgeleitet werden.

2. Die „Nutzung von Wasser aus dem Aufkommen“ gibt an, welcher Teil des Wasseraufkommens in den Betrieben selbst genutzt worden ist; diese Zahl liegt daher um die ungenutzt abgeleiteten und um die an Dritte abgegebenen Wassermengen unter dem Wasseraufkommen. Die Wassernutzung

durch betriebliche Kreislaufsysteme ist in diesen Nutzungszahlen jedoch nicht enthalten; es sind vielmehr nur die — geringen — Teilmengen enthalten, die den Kreislaufsystemen zur Ergänzung und Auffrischung neu zugeleitet worden sind.

3. Die „Gesamtnutzung von Wasser“ berücksichtigt darüber hinaus auch die Nutzung des Kreislaufwassers und gibt ebenfalls eine wichtige Größenvorstellung für die Betrachtung des Wasserbedarfs, weil ohne die Verwendung von Kreislaufwasser das Wasseraufkommen entsprechend höher sein müßte. Wegen der wiederholten Nutzung des Kreislaufbestandes beträgt die Gesamtnutzung von Wasser (einschl. Kreislaufwasser) ein Mehrfaches der „Nutzung aus dem Aufkommen“.

Einschränkend ist zu sagen, daß die hier ermittelte Gesamtnutzung an Wasser etwas zu hoch liegt, weil die Neuzuleitung in die Kreislaufsysteme sowohl in der Wasserverwendung (ohne Kreislaufwasser) als auch in der Kreislaufnutzung enthalten ist. Andererseits ist die Gesamtnutzung von Wasser etwas zu niedrig, weil bei den außerhalb des Kreislaufs verwendeten Wassermengen in den Erhebungen nur eine einmalige Nutzung angenommen wurde; tatsächlich findet aber auch bei diesen Wassermengen öfter eine mehrfache Nutzung statt (z.B. zunächst als Kühlwasser, anschließend als Fabrikationswasser).



In den folgenden Angaben über das Wasseraufkommen, die Wassernutzung und die Wasserableitung wurden jeweils die Ergebnisse für die Hauptgruppen (Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, Investitionsgüterindustrien, Verbrauchsgüterindustrien und Nahrungs- und Genussmittelindustrien) dargestellt; bei den wichtigsten Tatbeständen wurden außerdem die Ergebnisse für drei oder vier große Industriezweige ausgewählt, die zusammen jeweils mehr als 80 vH (bei Nahrungs- und Genussmittelindustrien mehr als 60 vH) der auf die betreffende Hauptgruppe entfallenden Wassermengen umfassen. Dies besagt allerdings nichts über die spezifische Wassernutzung (siehe unten), weil sich bei einigen Industriezweigen lediglich ihre Größe auswirkt. In einem besonderen Abschnitt werden — unabhängig von dieser Gliederung nach Hauptgruppen — die Industriezweige mit der höchsten spezifischen Wassernutzung untersucht.

Wasseraufkommen und Wassernutzung¹⁾

Das gesamte Wasseraufkommen und die Wassernutzung für 1955 und 1957 gehen aus Tabelle 1 hervor. Danach ist das gesamte Aufkommen von Wasser bei den Industriebetrieben von 6,1 Mrd. cbm im Jahre 1955 auf 7,6 Mrd. cbm im Jahre 1957,

1) Vgl. Tabelle S. 319*.

also um 26 vH gestiegen. In dieser Zunahme ist jedoch eine zusätzliche Menge von etwa 700 Mill. cbm Grubenwasser enthalten, die im Zusammenhang mit der Absenkung des Grundwasserspiegels im Erftbecken (Rheinisches Braunkohlenrevier) 1957 angefallen ist. In diesem Jahr wurde mit der Absenkung des Grundwasserspiegels um rund 250 m begonnen, um im Braunkohlenbergbau auf den tieferen Tagebau übergehen zu können. Auch in den übrigen Zweigen des Bergbaus werden die Zahlen über das Wasseraufkommen durch den unterschiedlichen Anfall des Grubenwassers beeinflusst. Klammert man deshalb den Bergbau aus der Berechnung aus, so beträgt die Zunahme des Wasseraufkommens für die verarbeitende Industrie (ohne Bergbau) von 1955 auf 1957 nur noch 14,7 vH und entspricht damit fast genau der Ausweitung des Produktionsvolumens in dieser Zeit (+ 14,2 vH).

Für eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen der Entwicklung der Wassernutzung und der Produktionsentwicklung geht man zweckmäßig von der Gesamtwassernutzung (einschl. Nutzung aus Kreislaufwasser) aus, die etwa das Zweieinhalbfache des Wasseraufkommens beträgt. Bei diesen Zahlen können auch Gesamtergebnisse (einschl. Bergbau) verglichen werden, weil das ungenutzt abgeleitete Grubenwasser bereits abgesetzt ist. Die Gesamtnutzung von Wasser (einschl. Kreislaufwasser) hat in der gesamten Industrie 1955 16,3 Mrd. cbm betragen und ist im Jahre 1957 auf 18,8 Mrd. cbm, also um 15,3 vH gestiegen. Die darin enthaltene Verwendung von Kreislaufwasser hat sich dabei etwas stärker erhöht (+ 19,4 vH). In den einzelnen Industriezweigen trat eine Zunahme der Wassernutzung zwischen 1955 und 1957 auf, die teils unter, teils aber auch erheblich über der durchschnittlichen Zunahme von 15,3 vH lag. Die Veränderung der Wassernutzung weicht dabei aus folgenden Ursachen in einer Reihe von Industriezweigen erheblich von der Veränderung des Produktionsvolumens ab:

1. Innerhalb eines Industriezweiges sind häufig Fertigungen mit sehr verschiedener Wasserintensität zusammengefaßt, deren Anteil sich im Laufe der Zeit erheblich verschieben kann. Nimmt z. B. die Produktion der wasserintensiven Kunstfaserindustrie auf Zellstoffbasis im Rahmen der chemischen Industrie stärker zu als die übrigen Fertigungen, dann steigt im zusammengefaßten Ergebnis für die „chemische Industrie“ die Wassernutzung stärker als das Produktionsvolumen.
2. Bei vielen Industriezweigen entfällt ein erheblicher Teil der Wassernutzung auf Hilfsbetriebe (z. B. Kühlwassernutzung für die eigene Strom- und Dampferzeugung). Der Umfang dieser Hilfsfunktionen kann sich unabhängig von der Produktion in einem ziemlich weiten Spielraum verändern, etwa indem — was zwischen 1955 und 1957 häufig auftrat — die eigene Stromerzeugung erheblich ausgedehnt und der Anteil des Fremdbezugs von Strom dafür eingeschränkt wird.
3. Kombinierte Betriebe wurden in diesen Untersuchungen schwerpunktmäßig zugeordnet. Hierdurch kann es vorkommen, daß angeschlossene Nebenfertigungen, die besonders wasserintensiv sind, das Ergebnis beeinflussen. So erklärt sich z. B. die Zunahme der Wassernutzung der Mineralölverarbeitung zum Teil aus einem zusätzlichen Wasserbedarf des angeschlossenen Salzbergbaus.

Beim zeitlichen Vergleich der gesamten Wassernutzung liegen die Zunahmen im Bergbau (+ 6,7 vH) und in der Verbrauchsgüterindustrie (+ 11 vH) unter der durchschnittlichen Zunahme von 15 vH. Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien entsprach die Zunahme (16 vH) dem Durchschnitt, bei den Investitionsgüterindustrien dagegen war sie außerordentlich hoch (+ 136 vH). Diese starke Zunahme ist

darauf zurückzuführen, daß einige Großbetriebe des Fahrzeugbaus ihre Wassernutzung (insbesondere durch Vergrößerung des Kreislaufsystems) zwischen 1955 und 1957 erheblich ausdehnten, um den Kühlwasserbedarf für die gestiegene eigene Stromerzeugung und den höheren Wasserbedarf für die eigene Dampferzeugung und für andere angeschlossene Hilfsbetriebe decken zu können.

Innerhalb des Bergbaus (+ 6,7 vH) lag die Zunahme der Wassernutzung beim Kohlenbergbau etwas über dem Durchschnitt (+ 7,8 vH). Die Wassernutzung im Eisenerzbergbau hat ebenfalls stärker zugenommen. Die Wassernutzung im Metall-erzbergbau hat dagegen infolge Schließung einiger Betriebe mit hohem Wasserbedarf stark abgenommen (— 83 vH).

Innerhalb der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 16 vH) hat die Wassernutzung besonders in der Mineralölverarbeitung zugenommen (+ 42 vH), was u. a. mit einer starken Ausweitung der Betriebsanlagen zusammenhängt. In der Kohlenwertstoffindustrie (+ 26 vH) ist 1957 eine neue, besonders wasserintensive Fertigung angelaufen. Die Zunahme der Wassernutzung bei den Metallhalbzeugwerken (+ 15 vH) und in der Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugenden Industrie (+ 25 vH) geht vor allem auf die Erhöhung der eigenen Stromerzeugung zurück. In der Industrie der Steine und Erden (+ 24 vH) nahm der Anteil der hier relativ wasserintensiven Zementherstellung zu.

Bei den Investitionsgüterindustrien ist neben der starken Zunahme im Fahrzeugbau vor allem noch die Zunahme in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+ 25 vH) zu erwähnen, die mit der erheblich höheren eigenen Stromerzeugung zusammenhängt.

Auch in den Verbrauchsgüterindustrien ist bei allen Industriezweigen mit überdurchschnittlicher Zunahme der Wassernutzung die höhere eigene Stromerzeugung maßgebend, die sich z. B. in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie um 105 vH, in der Kunststoff verarbeitenden Industrie um 49 vH und in der Glasindustrie um 33 vH erhöht hat.

Bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien ist die Wassernutzung im ganzen unverändert geblieben (+ 0,1 vH). Hier stehen vielen Industriezweigen mit einer stärkeren Zunahme der Wassernutzung (u. a. Nahrungsmittelindustrie + 45 vH, Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie + 59 vH, Mineralbrunnen-, Mineralwasser- und Limonadenindustrie + 36 vH) fünf Industriezweige gegenüber, in denen die Wassernutzung zwischen 1955 und 1957 gefallen ist. In der Mühlenindustrie (— 11 vH) und in der Zuckerindustrie (— 17 vH) bewirkte die Betriebskonzentration ein Ausscheiden kleiner, wasserintensiver Betriebe; in der Eisgewinnung (— 19 vH) wurden Betriebe stillgelegt. In der Olmühlenindustrie trat ein Rückgang von 13 vH, in der Margarine-Industrie von 8 vH ein.

Spezifische Wassernutzung

Um festzustellen, welche Industriezweige die höchste spezifische Wassernutzung (d. i. eine von der Größe des Industriezweiges unabhängige Nutzungszahl) haben, muß die Wassernutzung an einer allen Industriezweigen gemeinsamen, vergleichbaren Bezugsgröße gemessen werden. Die Beschäftigtenzahlen, an die man als Bezugsgröße zunächst denken könnte, führen jedoch wegen der unterschiedlichen Kapitalintensität

Tabelle 1: Gesamtaufkommen, Eigenförderung und Nutzung von Wasser
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Hauptgruppe	Auf- kommen		Nutzung aus Aufkommen		Gesamtnutzung (einschl. Nutzung aus Kreislauf)				Durchschnittl.		
	ins- gesamt ¹⁾	darunter aus Eigenförderung ²⁾	Mill. cbm	vH ²⁾	ins- gesamt ¹⁾	darunter Nutzung aus Kreislauf	ins- gesamt ¹⁾	darunter Nutzung aus Kreislauf	Bestands- menge im Kreislauf	jährlicher Umwälz- faktor des Kreislaufs	
											Mill. cbm	vH^{2)}	Mill. cbm	vH^{2)}	1 000 cbm	Kreislaufs
1955											
Gesamte Industrie	6 054	5 250	86,7	5 753	95,0	16 300	269	10 547	64,7	4 706	2 241
1957											
Gesamte Industrie	7 644	6 747	88,3	6 616	86,6	18 798	246	12 182	64,8	5 469	2 227
Bergbau	1 695	1 428	84,2	781	46,1	7 879	465	7 099	90,1	1 707	4 159
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	4 667	4 320	92,6	4 569	97,9	8 102	174	3 533	43,6	1 627	2 161
Investitionsgüterindustrien	387	265	68,5	382	98,5	1 448	374	1 067	73,6	952	1 121
Verbrauchsgüterindustrien	399	334	83,6	394	98,7	561	141	166	29,7	211	788
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	495	400	80,9	490	99,1	808	163	318	39,3	972	327

¹⁾ Eigenförderung und Fremdbezug. — ²⁾ vH des Gesamtaufkommens (Spalte 1). — ³⁾ vH der Gesamtnutzung (Spalte 6).

der Industriezweige nicht immer zu befriedigenden Ergebnissen. Es wurde daher versucht, die Wassernutzung auf den Nettoproduktionswert nach Industriezweigen zu beziehen. Der für 1950 ermittelte Nettoproduktionswert wurde hierzu mit der Veränderung des Produktionsvolumens auf 1957 fortgeschrieben. Diese Fortschreibung ist nur behelfsmäßig möglich, aber für diesen Zweck vertretbar, wenn man die mit Hilfe dieser Nettoproduktionswerte sich ergebenden spezifischen Wassernutzungszahlen (in cbm je 1000 DM Nettoproduktionswert) nur als Größenordnungen auffaßt. Unter Verwendung dieser Bezugsgröße wurde für 16 besonders wasserintensive Industriezweige für 1957 sowohl die spezifische Gesamtnutzung (einschl. Kreislaufwasser) als auch die spezifische Nutzung aus dem Aufkommen (ohne Kreislaufwasser) ermittelt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Die Industriezweige mit der höchsten spezifischen Wassernutzung 1957

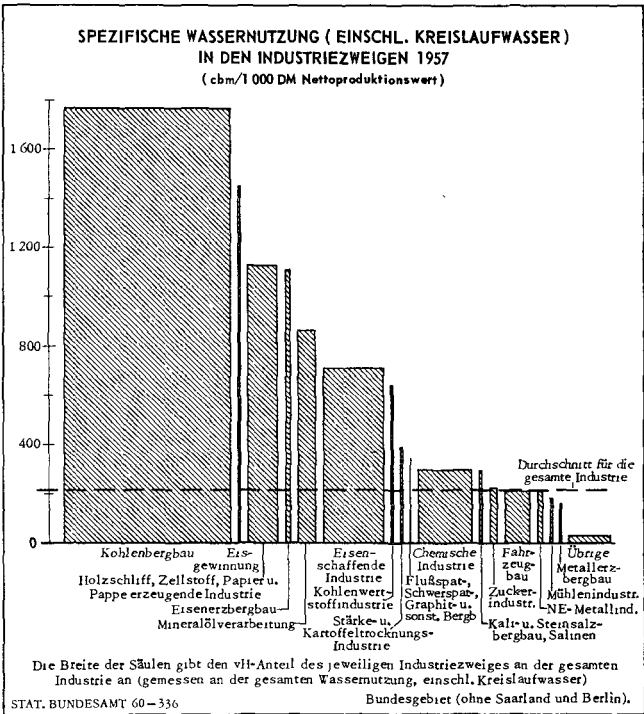
Industriezweig	Gesamtnutzung (einschl. Nutzung aus Kreislauf)		Spezifische Wassernutzung je 1 000 DM Nettoproduktionswert ¹⁾	
	absolut	Anteil an der ges. Industrie	Gesamtnutzung (einschl. Nutzung aus Kreislauf)	Nutzung aus Aufkommen
			Mill. cbm	vH
Kohlenbergbau	7 548	40,2	1 800	160
Eisgewinnung	12	0,1	1 500	1 200
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	1 363	7,2	1 100	640
Eisenerzbergbau	190	1,0	1 100	110
Mineralölverarbeitung ²⁾	787	4,2	900	420
Eisenschaffende Industrie	2 728	14,5	720	270
Kohlenwertstoffindustrie	45	0,2	640	290
Starke- u. Kartoffeltrocknungsindustrie	44	0,2	390	110
Flußpat-, Schwespat-, Graphit- und sonstiger Bergbau	6	0,0	340	250
Chemische Industrie	2 421	12,9	300	240
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	263	0,6	300	190
Zuckerindustrie	126	1,4	220	60
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	1 126	6,0	210	30
NE-Metallindustrie	221	1,2	210	90
Mühlenindustrie	60	0,3	180	80
Metallerzbergbau	21	0,1	160	80
Übrige Industriezweige	1 857	9,9	30	20
Gesamte Industrie	18 798	100	220	80

¹⁾ Errechnet aus Nettoproduktionswerten nach Betrieben für 1950, die mit der Veränderung des Produktionsvolumens fortgeschrieben wurden (Größenordnungen). — ²⁾ Einschl. Olschieferverschmelzung.

Die höchste spezifische Gesamtnutzung mit rund 1800 cbm/1000 DM hat der Kohlenbergbau mit seinem hohen Bedarf an Kühlwasser für die Strom- und Gaserzeugung und für die Fertigung (Kohlenwäschen). Es folgt der kleine, aber sehr wasserintensive Industriezweig „Eisgewinnung“ (rund 1500 cbm/1000 DM); die Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie und der Eisenerzbergbau haben etwa die gleiche spezifische Gesamtnutzung an Wasser (1100 cbm/1000 DM). Es folgen die Mineralölverarbeitung (900 cbm/1000 DM), die eisenschaffende Industrie (720 cbm/1000 DM), die Kohlenwertstoffindustrie (640 cbm/1000 DM) und erst in weitem Abstand die übrigen Industriezweige (darunter die chemische Industrie mit 300 cbm/1000 DM).

Bei der spezifischen Nutzung aus dem Wasseraufkommen (ohne Kreislaufwasser) ist die Reihenfolge eine andere, weil Industriezweige mit einem hohen Anteil an Kreislaufwasser in der Skala erst weiter unten erscheinen. So steht hier der Kohlenbergbau, der eine hohe Nutzung von Kreislaufwasser hat, nicht mehr an erster, sondern erst an neunter Stelle. Die erste Stelle nimmt der Industriezweig „Eisgewinnung“ ein. Ähnliches gilt für den Eisenerzbergbau, der hier nicht mehr an vierter Stelle, sondern erst an elfter Stelle steht und für den Fahrzeugbau, der nicht mehr an dreizehnter, sondern erst an 32. Stelle erscheint.

Von zeitlichen Vergleichen der spezifischen Wassernutzung im einzelnen wird hier abgesehen, weil die oben erwähnte Fortschreibung des Nettoproduktionswertes zur Darstellung der Größenordnungen zwar ausreicht, in einen zeitlichen Vergleich jedoch größere Ungenauigkeiten hineinbringen würde. Aus den Ergebnissen geht jedoch hervor, daß die spezifische



Wassernutzung im Eisenerzbergbau, in der Mineralölverarbeitung und im Fahrzeugbau erheblich zugenommen, in anderen Industriezweigen (darunter besonders in der Zuckerindustrie und im Metallerzbergbau) abgenommen haben. Die Zunahmen der spezifischen Wassernutzung gehen in der Regel auf die Erhöhung der eigenen Stromerzeugung zurück. Die Abnahme der spezifischen Wassernutzung in der Zuckerindustrie ist die Folge der hier stattgefundenen Betriebskonzentration, die Abnahme im Metallerzbergbau hängt mit der Schließung einiger Gruben zusammen, die 1955 eine besonders hohe Wassernutzung hatten.

Eigenförderung von Wasser²⁾

- Der Wasserbedarf der Industrie kann gedeckt werden
1. durch Eigenförderung der Betriebe,
 2. durch Fremdbezug (aus dem öffentlichen Wassernetz oder von anderen Betrieben),
 3. durch Verwendung von Kreislaufwasser.

Neben der Verwendung von Kreislaufwasser spielt die Eigenförderung der Industriebetriebe die größte Rolle. Im Durchschnitt werden rund 87 bis 88 vH des Wassers durch Eigenförderung gedeckt. Aus der einleitenden Darstellung des natürlichen Wasserkreislaufs wird deutlich, welche große Bedeutung es hat, ob dieser Bedarf der Industriebetriebe dem Grundwasser oder dem Oberflächenwasser entnommen wird. Die Industriebetriebe fördern fast zwanzigmal so viel Oberflächenwasser wie die Versorgungsbetriebe. Darüber hinaus entnehmen sie aber auch erhebliche Mengen Grundwasser; diese Förderung von Grundwasser ist ebenso hoch wie die Grundwasserforderung der öffentlichen Versorgungsbetriebe (vgl. Tab. 3).

²⁾ Vgl. Tabelle S. 319*.

Tabelle 3: Entnahme von Grund- und Oberflächenwasser durch Industrie und öffentliche Versorgungsbetriebe 1957 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

	Forderung				
	insgesamt	aus Grundwasser und Quellen		aus Flüssen, Bächen, Seen und Teichen (Oberflächenwasser) ¹⁾	
		Mill. cbm	vH	Mill. cbm	vH
Industriebetriebe	6 747	2 771	50,7	3 976	94,6
Öffentliche Versorgungsbetriebe	2 927	2 699	49,3	228	5,4
zusammen	9 674	5 470	100	4 204	100

¹⁾ Einschl. aufgefangenem Regenwasser.

Dieser hohe Anteil der Wasserförderung aus Grundwasser hängt damit zusammen, daß häufig nur das Grundwasser von ausreichender Qualität ist. Die Anforderungen, die die Industriebetriebe in dieser Hinsicht stellen müssen, sind im allgemeinen nicht geringer als die Anforderungen, die man an ein gutes Trinkwasser stellen muß, ja sie gehen zum Teil sogar darüber hinaus. So sind z. B. die als Trinkwasser gut geeigneten „harten Wässer“ (mit einem hohen Kalk-, Gips- und Magnesiumgehalt) wegen der hohen Trockenrückstände für viele Fertigungen, besonders aber als Kühl- oder Kessel Speisewasser nicht ohne weiteres verwendbar. Bei der Herstellung hellen Bieres oder in Brennereien wird dagegen wiederum hartes Wasser mit einem relativ hohen Gehalt an Kochsalz, Gips und Kalk benötigt. In vielen Industriezweigen (z. B. Textil- und Papierherstellung) darf — im Gegensatz zum Trinkwasser — der Gehalt an Eisen, Mangan und Chlor nur sehr gering sein. Fast immer müssen aber auch industriell genutzte Wassermengen frei von Säuren, Laugen, Bakterien und organischen Stoffen sein, was bei Wassergewinnung aus Oberflächenwasser eine kostspielige Reinigung und Aufbereitung erfordert.

Abgesehen vom Bergbau, in dem sich der Anteil des Grundwassers durch vermehrten Grubenwasseranfall erhöhte, hat der Anteil der Grundwasserförderung zwischen 1955 und 1957 leicht abgenommen, weil bei den meisten Betrieben die Möglichkeiten zur Grundwasserförderung bereits 1955 ausgeschöpft waren und der zusätzliche Bedarf überwiegend aus dem Oberflächenwasser gedeckt werden mußte. Besonders hoch ist naturgemäß der Anteil der Grundwasserförderung in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (1957: 72 vH der Eigenförderung), aber auch in der Verbrauchsgüterindustrie wird fast die Hälfte und in der Investitionsgüterindustrie immerhin ein Anteil von 37 vH des Wassers aus Grundwasser gewonnen.

Fremdbezug von Wasser³⁾

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, decken die Industriebetriebe im Durchschnitt nur 12 bis 13 vH ihres Wasseraufkommens durch Fremdbezug.

Den höchsten Anteil des Fremdbezugs haben die Investitionsgüterindustrien (rund 32 bis 34 vH des Wasseraufkommens). So sind der Maschinenbau zu 39 vH und die Industriezweige Stahlverformung, Elektroindustrie, Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, Feinmechanik und Optik sowie Stahlbau zu mehr als 45 vH auf den Fremdbezug von Wasser angewiesen. Nur beim Fahrzeugbau (15 vH) und beim Schiffbau (12 vH) lag der Anteil des Fremdbezugs niedriger.

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien liegt dagegen der Anteil des Fremdbezugs (7,4 vH) unter dem Durchschnitt für die gesamte Industrie, weil wichtige Industriezweige ihren Wasserbedarf größtenteils aus Eigenförderung decken, so daß deren Fremdbezug nur zwischen 6 und 9 vH beträgt (Industrie der Steine und Erden, Mineralölverarbeitung, NE-Metallindustrie). Dagegen haben andere Industriezweige einen höheren Anteil des Fremdbezugs (eisen-schaffende Industrie 13 vH, Ziehereien und Kaltwalzwerke 21 vH, Eisen-, Stahl- und Tempergießereien 29 vH).

Der Anteil des Fremdbezugs in den Verbrauchsgüterindustrien (16 vH) wird durch die Anteile der Textilindustrie (11 vH) und der Ledererzeugenden Industrie (8,8 vH) wesentlich bestimmt, während andere, kleinere Industriezweige einen erheblich größeren Teil ihres Wasseraufkommens durch Fremdbezug decken.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sind die Anteile des Fremdbezugs in vielen Industriezweigen recht hoch, der Durchschnitt für diese Hauptgruppe (19 vH) wird jedoch durch die geringen Anteile der Mühlenindustrie (3,1 vH) und der Zuckerindustrie (3,0 vH) beeinflusst.

Im ganzen gesehen ist der Anteil des Fremdbezugs also bei wasserintensiven Industriezweigen verhältnismäßig niedrig.

Verwendung von Kreislaufwasser³⁾

In der industriellen Wassernutzung hat die Nutzung von Wasser in geschlossenen, innerbetrieblichen Kreislaufsystemen besondere Bedeutung. In der verstärkten Anwendung

des Kreislaufwassers liegt eine Chance, die Zunahme des Wasserbedarfs der Industrie trotz steigender Produktion in Grenzen zu halten. Kreislaufwasser ist jedoch nur für bestimmte Zwecke verwendbar. Meist wird es als Kühlwasser (z. B. zur Dampfkondensation in angeschlossenen eigenen Stromerzeugungsanlagen, zur Kühlung von Hochöfen oder von Anlagen der chemischen Industrie) oder zur Reinigung von Erzeugnissen oder Betriebsanlagen verwendet.

Kreislaufwasser, das zu Kühlzwecken verwendet wird, läuft relativ schnell in den Anlagen um (bis zu achtmal in der Stunde), Kreislaufwasser, das zur Reinigung von Anlagen verwendet wird, läuft dagegen wesentlich langsamer um (oft nur drei- bis viermal in der Woche).

Tabelle 1 zeigt auch den Anteil des Kreislaufwassers an der gesamten Wassernutzung. Die relativ hohe Verwendung von Kreislaufwasser wird in der Regel durch häufiges Umwälzen relativ kleiner Bestandsmengen erreicht.

Besonders hoch ist der Anteil des Kreislaufwassers im Bergbau (90 vH), weil der Kohlenbergbau große Wassermengen als Kühlwasser für die Stromerzeugung, zur Kühlung und Reinigung von Gas und in den Kohlenwäschen verwendet. Hieran ändert auch der hohe Anfall von Grubenwasser nichts, da die wassernutzenden Betriebe häufig vom Abbaubereich, in dem das Grubenwasser anfällt, räumlich getrennt sind.

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, wo die Kreislaufwasserverwendung etwa die Hälfte der Wassernutzung ausmacht, wird Kreislaufwasser besonders in der eisen-schaffenden Industrie (62 vH), in der Mineralölverarbeitung (58 vH) und in der Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugenden Industrie (43 vH) verwendet. Der Anteil der Kreislaufwassernutzung in der chemischen Industrie ist relativ niedrig (19 vH), da die größeren Werke dieser Industrie stets an Flußläufen liegen.

In den Investitionsgüterindustrien hat sich der Anteil des Kreislaufwassers von 50 vH im Jahre 1955 auf 74 vH im Jahre 1957 erhöht, weil einige Großbetriebe des Fahrzeugbaus ihre Kreislaufanlage um ein Mehrfaches ausgedehnt haben.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ging der Anteil des Kreislaufwassers von 47 vH auf 39 vH zurück, weil eine Reihe kleinerer Zuckerfabriken mit Kreislaufanlagen zwischen 1955 und 1957 geschlossen worden ist.

Tabelle 4: Verwendungszweck des Wassers 1957
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Gesamte Nutzung (ohne Kreislaufwasser) = 100

Hauptgruppe bzw. Industriezweig	Nutzung als			
	Kühlwasser	Kesselspeisewasser	sonstiges Fabrikationswasser	Brauchwasser für die Belegschaft
Bergbau	57,8	6,6	29,6	5,9
darunter:				
Kohlenbergbau	60,0	7,3	26,4	6,4
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	68,7	2,1	27,1	2,0
darunter:				
Eisen-schaffende Industrie	83,9	1,4	11,9	2,7
Mineralölverarbeitung ¹⁾	89,6	3,0	6,7	0,6
Chemische Industrie	75,0	2,2	21,2	1,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie ..	27,8	1,8	69,9	0,5
Investitionsgüterindustrien	55,7	1,9	27,6	14,8
darunter:				
Maschinenbau	41,6	2,9	29,2	26,3
Fahrzeug- und Luftfahrzeugbau	75,3	0,7	18,1	5,8
Elektrotechnische Industrie	47,2	2,4	30,8	19,6
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	31,3	2,7	53,1	13,0
Verbrauchsgüterindustrien	32,4	5,9	55,3	6,4
darunter:				
Glasindustrie	54,1	4,3	36,6	5,1
Ledererzeugende Industrie	13,8	4,7	79,6	1,9
Textilindustrie	34,0	5,5	56,3	4,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	51,4	4,3	41,9	2,4
darunter:				
Zuckerindustrie	29,2	2,6	66,8	1,4
Molkereien und milchverarbeitende Industrie	63,1	4,8	30,2	1,9
Olmühlenindustrie	89,1	3,3	6,9	0,7
Brauereien	34,9	5,0	58,1	2,0
Gesamte Industrie	63,2	3,0	30,2	3,5

³⁾ Vgl. Tabelle S. 319*.

¹⁾ Einschl. Ölschieferverschmelzung.

Wasserverbrauch und Wasserverwendung

Nur ein geringer Teil der genutzten Wassermengen (rd. 8 vH) wird nicht wieder abgeleitet, sondern verbraucht; er verdunstet, versickert oder geht substantiell in die Erzeugnisse ein. Bei rd. 92 vH der Wassermenge liegt lediglich eine Nutzung vor. Dieses Wasser wird im Durchschnitt zu über 60 vH zu Kühlzwecken verwendet. Daneben ist noch der Anteil des Fabrikationswassers (30 vH) erheblich, während die Nutzung als Kesselspeisewasser und als Brauchwasser für die Belegschaft (3,0 vH bzw. 3,5 vH) nur geringe Bedeutung hat. Tabelle 4 gibt eine Übersicht über den Verwendungszweck des Wassers, wobei jedoch nur die Wassernutzung aus Aufkommen (also ohne Kreislaufwasser) berücksichtigt werden konnte, weil beim Kreislaufwasser bisher der Verwendungszweck nicht erfragt worden ist. Kreislaufwasser dürfte ebenfalls überwiegend zu Kühlzwecken verwendet werden.

Wasserableitung

Die genutzten Wassermengen werden von den Betrieben nur zum kleineren Teil (20 vH) in die öffentliche Kanalisation, zum größeren Teil dagegen direkt in Gewässer oder in den Untergrund abgeleitet. Der Anteil dieser „unmittelbaren“ Ableitung des Abwassers betrug 1957 bei den Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien und in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien zwischen 45 und 57 vH, während die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien über 88 vH ihres Abwassers unmittelbar ableiteten.

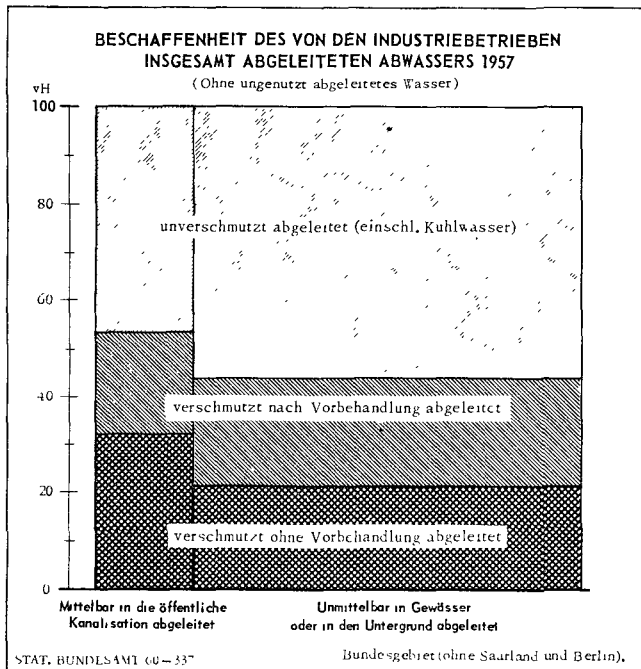


Tabelle 5: Beschaffenheit des abgeleiteten Abwassers 1957¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Gesamtableitung = 100

Hauptgruppe	Nach Nutzung im eigenen Betrieb		
	unverschmutzt ²⁾	verschmutzt	
		nach Vorbehandlung abgeleitet	ohne Vorbehandlung abgeleitet
insgesamt abgeleitet			
Bergbau	61,1	26,3	12,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustr.	54,2	22,8	23,0
Investitionsgüterindustrien	58,3	11,9	29,8
Verbrauchsgüterindustrien	37,1	29,2	33,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	54,8	18,1	27,1
Gesamte Industrie	54,2	22,5	23,4
darunter unmittelbar abgeleitet ³⁾			
Bergbau	74,7	18,3	7,0
Grundstoff- und Produktionsgüterindustr.	52,9	23,5	23,6
Investitionsgüterindustrien	77,5	10,9	11,6
Verbrauchsgüterindustrien	52,0	28,7	19,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	59,6	24,1	16,3
Gesamte Industrie	56,1	22,8	21,1

¹⁾ Ohne ungenutzt abgeleitetes Wasser. — ²⁾ Einschl. Kühlwasser. — ³⁾ In Gewässer oder in den Untergrund.

Mit Rücksicht auf die großen Mengen Wassers, die als Oberflächenwasser den Flüssen und Bächen entnommen werden müssen, ist es von großer Bedeutung, in welchem Zustand diese Abwasser abgeleitet werden. Aus Tabelle 5 geht hervor, daß der Anteil des unverschmutzt abgeleiteten Abwassers 1957 im Durchschnitt 56 vH betrug. Hierin waren große Mengen Kühlwasser enthalten, das nach Ableitung keine oder nur eine sehr geringe Verschmutzung aufweist. Wird Kühlwasser einem Fluß oder Bach entnommen, so ist es bei Rückleitung unter Umständen sogar sauberer als vorher, wenn es vor der Verwendung im Betrieb gereinigt werden mußte.

Aus Tabelle 5 geht andererseits aber auch hervor, daß etwa die Hälfte des verschmutzt abgeleiteten Abwassers überhaupt nicht gereinigt („vorbehandelt“) worden ist. Dies gilt nicht etwa nur für die Ableitung in die öffentliche Kanalisation (wo man damit rechnen kann, daß das Abwasser vor Einleitung in Flüsse oder Bäche wenigstens teilweise noch in Klaranlagen gereinigt wird), sondern auch für das „unmittelbar“ abgeleitete Abwasser. Bei den großen Mengen von Wasser, die aus Flüssen und Bächen gewonnen werden, kann sich ein hoher Anteil ungereinigten Abwassers nachteilig auswirken. Viele im Abwasser enthaltene Substanzen (bei Bergwerken Schwefel- und Chlorverbindungen, bei Gaswerken, Kokereien und Schwelereien Phenole, bei der chemischen Industrie verschiedene chemische Verbindungen) machen das Wasser für Trinkzwecke unbrauchbar und erzwingen kostspielige Reinigungsanlagen bei Industriebetrieben, die Oberflächenwasser verwenden. Das am 1. März 1960 in Kraft getretene „Gesetz zur Ordnung des Wasserhaushalts“ (BGBl I, S. 1105) enthält daher strenge Vorschriften zur Reinhaltung der Gewässer; diese Rahmenvorschriften müssen jedoch noch durch gesetzliche Bestimmungen der Länder ausgefüllt werden. Kp.

Bauwirtschaft

Das Bauhauptgewerbe im Frühjahr 1960

Im Bauhauptgewerbe begann nach dem saisonüblichen Rückgang im Dezember und Januar bereits im Februar 1960 der jahreszeitliche Aufschwung. Der März brachte weitere, wesentlich kraftigere Zunahmen der Beschäftigten- und Arbeitsstundenzahlen; im April setzte sich die Aufwärtsentwicklung mit abgeschwächter Intensität fort.

Die frühzeitige Belegung der Bautätigkeit ist zum Teil der günstigen Witterung zuzuschreiben, sie beruht jedoch in wesentlichem Umfang auch auf den Maßnahmen zur Förderung des Winterbaus. Infolge dieser arbeits- und sozialpolitischen Maßnahmen sind die Massenentlassungen, die in der Bauwirtschaft sonst vor Weihnachten stattfinden, in diesem Winter weitgehend unterblieben, so daß die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe Ende Januar um 30 vH und Ende Februar um 20 vH höher war als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Damit war für die Entwicklung im Frühjahr 1960 ein wesent-

lich höheres Ausgangsniveau gegeben als in den vergangenen Jahren. Die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden haben daher im März und April 1960 nicht mehr so stark zugenommen wie sonst um diese Zeit.

Beschäftigte

Die Zahl der Beschäftigten stieg von Ende Februar bis Ende März um 128 000 (+ 11 vH) und im Laufe des April um weitere 44 000 (+ 3,3 vH) auf insgesamt 1 376 000. Diese Zahl war jedoch um 11 000 Beschäftigte (— 0,8 vH) niedriger als Ende April 1959, nachdem sie Ende März noch um 3,5 vH über dem entsprechenden Vorjahresstand gelegen hatte.

Die Zunahmen waren im März am größten bei den Helfern und Hilfsarbeitern (66 000 oder + 17 vH), da diese Beschäftigtengruppe von den Entlassungen im Winter stärker betroffen war als die Fachkräfte. Im April hat sich die Zahl der Hilfskräfte nochmals um 21 000 (+ 4,6 vH) erhöht. Das Bauhauptgewerbe hat jedoch in diesem Monat nicht so

Die Beschäftigten im Bauhauptgewerbe Februar bis Mai 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Beschäftigte				
	insgesamt	Angestellte u. kaufm. Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere	Helfer und Hilfsarbeiter	Gewerbliche Lehrlinge
Grundzahlen in 1 000					
1960 Februar ..	1 203	77	606	401	53
Marz	1 332	77	668	467	53
April	1 376	79	691	489	51
Mai	1 398p	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in vH ¹⁾					
1960 Februar ..	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	— 0,8
Marz	+ 10,7	+ 0,9	+ 10,1	+ 16,5	+ 0,2
April	+ 3,3	+ 2,2	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,2
Mai	+ 1,6p	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in vH ¹⁾					
1960 Februar ..	+ 20,4	+ 6,9	+ 27,1	+ 26,6	— 21,1
Marz	+ 3,5	+ 6,4	+ 7,2	+ 2,2	— 21,2
April	— 0,8	+ 6,0	+ 3,2	— 4,9	— 18,2
Mai	— 0,5p	...	...	...	...

¹⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

viele Hilfsarbeiter eingestellt wie im vergangenen Jahr, so daß Ende April 1960 25 000 (— 4,9 vH) Helfer und Hilfsarbeiter weniger vorhanden waren als ein Jahr zuvor. Dagegen hat die Zahl der Facharbeiter, die sich im März um 63 000 (+ 10 vH) und im April um 23 000 (+ 3,5 vH) erhöht hat, Ende April den entsprechenden Vorjahresstand um 21 000 (+ 3,2 vH) übertroffen. Bei den Angestellten, die von den Entlassungen im Winter kaum betroffen werden, hielten sich die Veränderungen in engeren Grenzen. Ihre Zahl erhöhte sich von Ende Februar bis Ende April um 2 400 auf 79 000. Bei den gewerblichen Lehrlingen hat die rückläufige Entwicklung angehalten und sich im April sogar beträchtlich verstärkt. Während Ende Februar noch 53 000 Lehrlinge gezählt wurden, waren es Ende April nur noch 50 800 (— 4,2 vH), das sind 11 300 (— 18 vH) weniger als ein Jahr zuvor. Die Abgänge konnten also in diesem Jahr nicht in vollem Umfang durch Neueinstellungen ersetzt werden.

Geleistete Arbeitsstunden

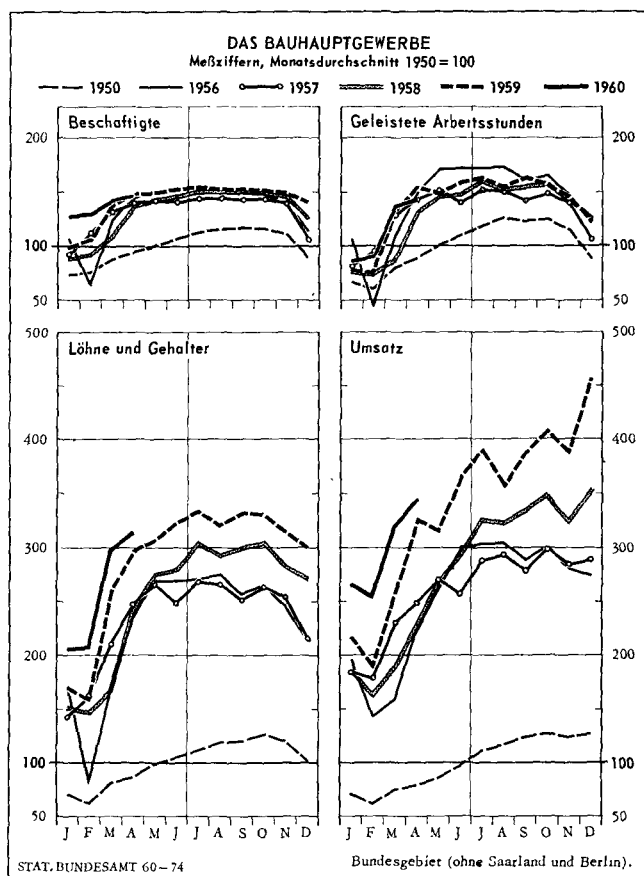
Nachdem die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bereits im Februar um 6,0 vH zugenommen hatte, stieg sie im März um weitere 52 vH auf 210 Mill. Stunden. Der April, der die Osterfeiertage enthielt, brachte mit 221 Mill. eine nochmalige Zunahme um 5,0 vH. Während im März mehr Arbeitsstunden geleistet wurden als in dem entsprechenden Vorjahresmonat (+ 3,4 vH), wurde im April das vergleichbare Vorjahresergebnis nicht erreicht (— 7,5 vH). Insgesamt gesehen wurden von Januar bis April 1960 um 3,5 vH Arbeitsstunden mehr geleistet als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bei arbeitstäglicher Berechnung zeigt sich demgegenüber folgendes Bild: Verglichen mit dem jeweiligen Vormonat

Die geleisteten Arbeitsstunden und die Umsätze
im Bauhauptgewerbe Februar bis Mai 1960
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Geleistete Arbeitsstunden						Umsatz insgesamt
	insgesamt	Wohnungsbau	Landwirtschaftlicher Bau	Gewerblicher u. industrieller Bau	Öffentlicher u. Verkehrsbau		
					Hochbau	Tiefbau	
Mill.							Mill. DM
Grundzahlen							
1960 Februar .	138,4	55,0	2,7	36,1	13,3	31,3	1 339,3
Marz	210,3	88,1	6,4	47,0	18,9	49,9	1 685,3
April	220,8	93,5	8,3	47,0	19,0	53,0	1 813,7
Mai	232,2p	...	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in vH ²⁾							
1960 Februar	+ 6,0	+ 5,0	— 4,9	+ 7,5	+ 8,9	+ 6,1	— 5,3
Marz	+ 52,0	+ 60,1	+ 137,5	+ 30,3	+ 42,4	+ 59,6	+ 25,8
April	+ 5,0	+ 6,1	+ 29,2	— 0,0	+ 0,1	+ 6,4	+ 7,6
Mai	+ 5,2p	...	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in vH ¹⁾							
1960 Februar	+ 20,4	+ 13,4	+ 69,3	+ 25,8	+ 26,6	+ 21,9	.
März	+ 3,4	— 6,9	+ 15,3	+ 22,4	+ 7,9	+ 5,6	.
April	— 7,5	— 16,2	— 1,7	+ 11,4	— 2,4	— 6,9	.
Mai	— 0,2p	...	...	...	...	...	.

¹⁾ Zahl der Arbeitstage: 25, 27, 24, 25. — ²⁾ Die vH-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.



ergibt sich im März eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden um 41 vH und im April um 18 vH. Dagegen wurde das Ergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats im März nicht erreicht (— 8,1 vH) und im April nur geringfügig (+ 0,2 vH) überschritten.

Wenn auch die Grundtendenzen — zögernde Belebung im Februar, kräftiger Anstieg im März, verlangsamte Zunahme im April — mit geringen Ausnahmen bei allen Arten von Bauten zu bemerken sind, so ist doch die Intensität der Veränderungen zum Teil recht unterschiedlich.

Im Wohnungsbau ist die Zahl der Arbeitsstunden im März um 60 vH und im April um 6,1 vH gestiegen. Trotzdem blieb die Zahl der für den Wohnungsbau geleisteten Stunden im März um 6,9 vH und im April um 16 vH unter dem Ergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit.

Beim öffentlichen und Verkehrsbau erhöhte sich die Zahl der im Tiefbau geleisteten Arbeitsstunden im März um 60 vH und im April um 6,4 vH. Im Hochbau, der bei den größeren Objekten vielfach auch im Winter betrieben wird, stieg die Stundenzahl im März um 42 vH, während der April keine nennenswerte Zunahme mehr brachte (+ 0,1 vH). Im Hoch- und im Tiefbau wurde das vergleichbare Vorjahresergebnis im März übertroffen, im April jedoch nicht erreicht.

Im gewerblichen und industriellen Bau waren die Veränderungen nicht so ausgeprägt wie bei den anderen Arten von Bauten, weil auch hier an dem in Frage kommenden Bauvorhaben häufig im Winter gearbeitet wird. Im März erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden um 30 vH. Dieses Ergebnis wurde im April etwa behauptet. Gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat hat der gewerbliche und industrielle Bau sowohl im März (+ 22 vH) als auch im April (+ 11 vH) zugenommen.

Die prozentual stärkste Zunahme gab es im landwirtschaftlichen Bau. Hier erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im März um 138 vH und im April um 29 vH. Da auf dem Lande die Bautätigkeit im Winter sehr weitgehend zum Erliegen kommt, äußert sich im landwirtschaftlichen Bau die Wiederaufnahme der Arbeiten im Frühjahr in besonders hohen Steigerungssätzen.

Pf.

Außenhandel

Der Außenhandel im Mai 1960

Vom April zum Mai 1960 haben die Werte im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) in der Einfuhr um 4,5 vH auf 3 587 Mill. DM und in der Ausfuhr um rund 6 vH auf 3 979 Mill. DM zugenommen. Damit lag der Einfuhrwert um etwa 23 vH, der Ausfuhrwert um 17,5 vH über dem entsprechenden Ergebnis vom Mai des Vorjahres.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtsmonat mit einem Aktivsaldo in Höhe von 392 Mill. DM ab, gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 310 Mill. DM im April d. J. und von 467 Mill. DM im vorjährigen Vergleichsmonat.

Die Zunahme der Einfuhr vom April zum Mai 1960 (+ 155 Mill. DM) war hauptsächlich die Folge höherer Bezüge an Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft (+ 130), und zwar (jeweils in Mill. DM)

bei den Rohstoffen (+ 58) vor allem an Rohöl (+ 33) und an Erzen (+ 26),

bei den Halbwaren (+ 38) vor allem an Eisenhalbzeug (+ 15) sowie an Bau- und Nutzholz (+ 13),

bei den Vorerzeugnissen (+ 53) vor allem an Eisen- und Stahlwaren (+ 28) sowie an Chemikalien (+ 8).

Dagegen sind gewerbliche Enderzeugnisse — insgesamt gesehen — in geringerem Maße als im April importiert worden (— 19).

Unter den Gütern der Ernährungswirtschaft (+ 23) wurde der Wertzuwachs bei der Einfuhr an Nahrungsmitteln tierischen und pflanzlichen Ursprungs (zusammen + 42, darunter Walöl + 16, Obst, Gemüse u. dgl. + 39, bei rückläufigen Bezügen an Ölfrüchten — 28) durch einen erheblichen Rückgang der im Berichtsmonat gemeldeten Genußmittelimporte (— 23, darunter Kaffee — 13, Rohtabak — 12) zum Teil wieder ausgeglichen.

Die Steigerung des Ausfuhrwertes gegenüber dem Vormonat (+ 237 Mill. DM) ergab sich durch höhere Lieferungen einer Reihe wichtiger und für den Export der Bundesrepublik Deutschland typischer Erzeugnisgruppen. So war allein die Ausfuhr an Schiffen um 72 Mill. DM oder um etwa drei Viertel größer als im Vormonat, vorwiegend bedingt durch die Ablieferung einiger größerer Einheiten u. a. an Großbritannien, Norwegen und die Niederlande sowie an Panama und Ägypten. Außerdem haben absolut in starkem Maße die Exporte an Erzeugnissen des Maschinenbaus zugenommen (+ 41 Mill. DM), sodann — ebenfalls in Mill. DM — die Exporte an NE-Metallen (+ 20), an Kohlen und Koks (+ 16), an feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 14) und an Erzeugnissen der Chemiewirtschaft mit Ausnahme von Düngemitteln (+ 14).

Unter den in der nachstehenden Tabelle nicht einzeln genannten Warengruppen sind gegenüber dem Vormonat in erster Linie die Exporte von Kunststoffen (+ 13), von Waren der Lebensmittelindustrie (+ 7) sowie von Glas und Glaswaren (+ 6) angestiegen.

Demgegenüber erreichte der Exportwert für Erzeugnisse aus dem Bereich der Eisen- und Stahlwirtschaft, die mit 13 vH an der Gesamtausfuhr beteiligt sind und nach dem Maschinenbau die zweite Stelle unter den Warengruppen der Ausfuhr einnehmen, die gleiche Höhe wie im Vormonat, während die Exporte an Landfahrzeugen dem Wert nach abgenommen haben (— 27), ebenso die an Düngemitteln (— 4) und an Textilien (— 3).

Im Jahresteil Januar/Mai 1960 sind Einfuhren für 17,0 Mrd. DM und Ausfuhren für 19,1 Mrd. DM zur Außenhandelsstatistik angemeldet worden. Das waren 25 bzw. 23 vH mehr als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Zugleich hat sich der Ausfuhrüberschuß von 2,0 auf 2,1 Mrd. DM erhöht. Etwa im gleichen Verhältnis wie die tatsächlichen Außenhandelswerte ist das Außenhandelsvolumen angestiegen, weil die Durchschnittswerte (Preise) für die Ein- und Ausfuhrwaren im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben sind.

Schl.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) im Mai 1960

Warengruppe					Zu- (+) bzw. Abnahme (—)				Januar/Mai				Zunahme (+)	
	Mai ¹⁾ 1959	April 1960	Mai ²⁾ 1960		Mai 1960 gegenüber								Januar/Mai 1960 gegenüber Januar/Mai 1959	
					Mai 1959		April 1960		1959 ¹⁾		1960 ²⁾			
		Mill. DM	vH der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr		Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr	Mill. DM	vH
Einfuhr insgesamt	2 919	3 432	3 587	100	+ 668	+ 22,9	+ 155	+ 4,5	13 807	100	17 022	100	+ 3 415	+ 25,1
Ernährungswirtschaft ³⁾	881	931	954	26,6	+ 73	+ 8,3	+ 23	+ 2,5	4 157	30,6	4 731	27,8	+ 574	+ 13,8
darunter														
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	164	166	193	5,4	+ 29	+ 17,7	+ 27	+ 16,3	835	6,1	972	5,7	+ 137	+ 16,4
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	517	573	588	16,4	+ 71	+ 13,7	+ 15	+ 2,6	2 453	18,0	2 913	17,1	+ 460	+ 18,8
Genußmittel	145	148	125	3,5	— 20	— 13,8	— 23	— 15,5	601	4,4	630	3,7	+ 29	+ 4,8
Gewerbliche Wirtschaft	2 010	2 474	2 604	72,6	+ 594	+ 29,6	+ 130	+ 5,3	9 336	68,6	12 160	71,4	+ 2 824	+ 30,2
Rohstoffe	643	713	771	21,5	+ 128	+ 19,9	+ 58	+ 8,1	2 994	22,0	3 795	22,3	+ 801	+ 26,8
Halbwaren	449	630	668	18,6	+ 219	+ 48,8	+ 38	+ 6,0	2 143	15,7	3 152	18,5	+ 1 009	+ 47,1
Fertigwaren	918	1 131	1 165	32,5	+ 247	+ 26,9	+ 34	+ 3,0	4 198	30,9	5 213	30,6	+ 1 015	+ 24,2
Vorerzeugnisse	372	433	486	13,5	+ 114	+ 30,6	+ 53	+ 12,2	1 756	12,2	2 237	13,1	+ 481	+ 27,4
Enderzeugnisse	546	698	679	18,9	+ 133	+ 24,4	— 19	— 2,7	2 442	17,9	2 976	17,5	+ 534	+ 21,9
Ausfuhr insgesamt	3 386	3 742	3 979	100	+ 593	+ 17,5	+ 237	+ 6,3	15 600	100	19 141	100	+ 3 541	+ 22,7
Kohlen und Koks	158	175	191	4,8	+ 33	+ 20,9	+ 16	+ 9,1	783	5,0	945	4,9	+ 162	+ 20,7
Düngemittel	38	55	51	1,3	+ 13	+ 34,2	— 4	— 7,3	255	1,6	265	1,4	+ 10	+ 3,9
Andere chemische Erzeugnisse	289	321	335	8,4	+ 46	+ 15,9	+ 14	+ 4,4	1 291	8,3	1 587	8,3	+ 296	+ 22,9
Textilien einschl. Bekleidung	163	193	190	4,8	+ 27	+ 16,6	— 3	— 1,6	814	5,2	967	5,1	+ 153	+ 18,8
Eisen und Stahl sowie Waren daraus	371	518	518	13,0	+ 147	+ 39,6	—	—	1 586	10,2	2 626	13,7	+ 1 040	+ 65,6
Andere unedle Metalle und Waren daraus	183	159	179	4,5	— 4	— 2,2	+ 20	+ 12,6	806	5,2	878	4,6	+ 72	+ 8,9
Maschinen und Apparate	679	731	772	19,4	+ 93	+ 13,7	+ 41	+ 5,6	3 121	20,0	3 600	18,8	+ 479	+ 15,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	247	234	243	6,1	— 4	— 1,6	+ 9	+ 3,8	1 138	7,3	1 204	6,3	+ 66	+ 5,8
Feinmechanik und Optik, Uhren	115	120	134	3,4	+ 19	+ 16,5	+ 14	+ 11,7	527	3,4	616	3,2	+ 89	+ 16,9
Kraftfahrzeuge und andere Landfahrzeuge	495	509	482	12,1	— 13	— 2,6	— 27	— 5,3	2 088	13,4	2 527	13,2	+ 439	+ 21,0
Schiffe	54	95	167	4,2	+ 113	+ 209,3	+ 72	+ 75,8	442	2,8	737	3,9	+ 295	+ 66,7
Sonstige Erzeugnisse	594	632	717	18,0	+ 123	+ 20,7	+ 85	+ 13,4	2 749	17,6	3 189	16,7	+ 440	+ 16,0

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.

Die Handelswege im Außenhandel 1959

Das Zahlenbild der regionalen Gliederung des Außenhandels der Bundesrepublik (einschl. Berlin [West], ab 6. Juli 1959 auch einschl. des Saarlandes) nach Herstellungs- und Verbrauchs- und Warenverkehr, wie es im März-Heft dieser Zeitschrift dargestellt wurde, weicht teilweise erheblich ab von der zahlenmäßigen Gliederung des Außenhandels der Bundesrepublik nach Einkaufs- und Käuferländern (Handelsverkehr). In vielen Fällen werden Waren, die in einem Partnerland hergestellt wurden, vom deutschen Importeur nicht in diesem Lande selbst, sondern über ein anderes Land als „Mittlerland“ gekauft. Umgekehrt werden vielfach Waren, die die Bundesrepublik liefert, nicht direkt an das Verbrauchsland, sondern über ein drittes Land als „Mittlerland“ dorthin verkauft. Im folgenden soll dieser „mittelbare“ Handelsverkehr der Bundesrepublik näher untersucht werden¹⁾. Zunächst wird ein allgemeiner Überblick über die regionale Gliederung der mittelbaren Einfuhr gegeben; dann werden bei den wichtigsten Waren die „Handelswege“ verfolgt. Eine entsprechende Betrachtung der mittelbaren Ausfuhr schließt sich an. In einem Schlußabschnitt werden die Auswirkungen des mittelbaren Handels auf die Bilanzen im Außenhandel mit den Partnerländern der Bundesrepublik untersucht.

Bei der Berechnung des mittelbaren Handels ist folgendes zu beachten: Der mittelbare Handel der Bundesrepublik mit einem Partnerland ist nicht ohne weiteres identisch mit der Differenz zwischen dem „Warenverkehr“ und dem „Handelsverkehr“ mit diesem Land. Ist zum Beispiel der Wert der Einfuhr aus einem Land als Herstellungsland größer als der Wert der Importe aus dem gleichen Land als Einkaufsland, so stellt diese Differenz noch nicht die mittelbare Einfuhr aus diesem Land dar. Es muß vielmehr zuvor eine etwaige Mittlerfunktion dieses Landes für Waren, die in dritten Ländern hergestellt worden sind, berücksichtigt werden. So betrug zum Beispiel die Einfuhr aus Spanien als Herstellungsland 1959 insgesamt 480,6 Mill. DM. Zur gleichen Zeit beliefen sich die Importe aus Spanien als Einkaufsland auf 458,7 Mill. DM. Die Differenz zwischen beiden Beträgen (21,9 Mill. DM) stellt nun nicht etwa bereits den Wert der mittelbaren Importe aus Spanien dar. Vielmehr müssen von den Einkäufen in Spanien zunächst noch die Einkäufe von Waren dritter Herstellungsländer in Höhe von 11,1 Mill. DM abgesetzt werden, um auf den Wert der Waren zu kommen, die in Spanien sowohl hergestellt als auch dort gekauft worden sind (447,6 Mill. DM). Erst die Differenz zwischen der Gesamteinfuhr aus Spanien als Herstellungsland und dem Wert der zugleich auch dort eingekauften Waren ergibt den Betrag der mittelbaren Importe aus Spanien als Herstellungsland: 480,6 – 447,6 = 33,0 Mill. DM. In diesem Umfang sind in Spanien hergestellte Waren über dritte Länder eingekauft worden.

Umgekehrt ist die Differenz aus der Einfuhr aus einem Land als Einkaufsland und aus dem gleichen Land als Herstellungsland nicht gleichbedeutend mit der mittelbaren Einfuhr aus diesem Land als Mittlerland. Hier muß vielmehr die Einfuhr aus diesem Herstellungsland über Mittlerländer berücksichtigt werden. So werden nicht nur Erzeugnisse dritter Länder über die USA als Mittlerland gekauft. Zugleich werden auch in den USA hergestellte Waren über dritte Länder bezogen. Der Umfang der von den USA vermittelten Importe ergibt sich jedoch nicht ohne weiteres aus der Differenz zwischen den Importen aus dem Einkaufsland USA (5,9 Mrd. DM) und dem gleichen Land als Herstellungsland (4,6 Mrd. DM). Vielmehr müssen von den Importen aus den USA als Herstellungsland die über dritte Länder vermittelten Importe (rund 0,3 Mrd. DM) abgesetzt werden. Als Mittlerland waren demnach die Vereinigten Staaten mit 5,9 – 4,3 = 1,6 Mrd. DM an der mittelbaren Einfuhr beteiligt.

Die mittelbare Einfuhr

Die gesamte mittelbare Einfuhr der Bundesrepublik belief sich 1959 auf 6,9 Mrd. DM. Sie hat gegenüber 1958 um 1,0 Mrd. DM oder 16,5 vH zugenommen. Da auch die Gesamteinfuhr um fast den gleichen Prozentsatz (15,1 vH) angestiegen ist, hat sich der Anteil der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr mit 19,2 vH gegenüber 1958 (19,0 vH) nur geringfügig geändert.

¹⁾ Ergebnisse des mittelbaren Handels nach Ländern und Warengruppen und -untergruppen werden demnächst in den Ergänzungsheften I und II zu Teil 3 der Reihe „Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland“ veröffentlicht werden.

Tabelle 1: Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ (Spezialhandel) 1955 bis 1959

Jahr	Insgesamt	davon gekauft		
		vom Herstellungsland	von anderen Ländern	vH ²⁾
		Mrd. DM		
1955	24,5	18,8	5,6	23,1
1956	28,0	22,0	6,0	21,4
1957	31,7	25,6	6,1	19,4
1958	31,1	25,2	5,9	19,0
1959	35,8	28,9	6,9	19,2

¹⁾ Einschl. Berlin (West), ab 6. 7. 1959 auch einschl. des Saarlandes. — ²⁾ Errechnet aus Mill. DM.

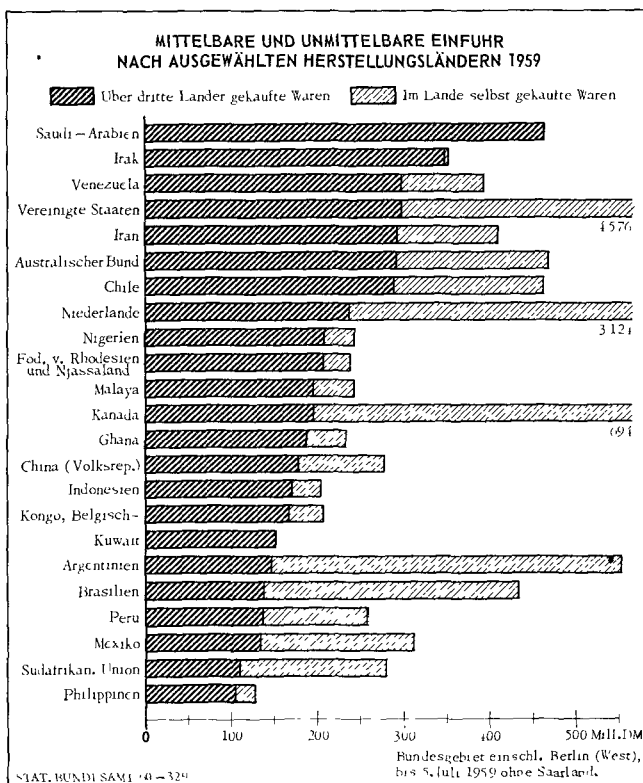
Die folgende Tabelle zeigt, welche Länder 1959 in der mittelbaren Einfuhr die wichtigsten Lieferländer und Mittlerländer gewesen sind.

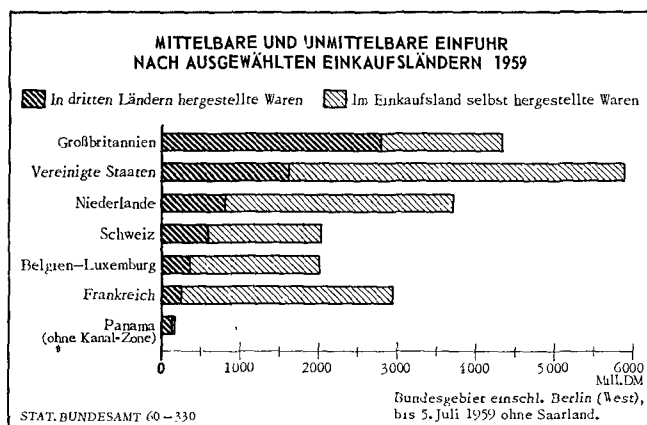
Tabelle 2: Wichtigste Herstellungsländer und Mittlerländer in der mittelbaren Einfuhr 1959

Herstellungsland Mittlerland	Mill. DM	Anteil vH ¹⁾
Herstellungsländer		
Saudi-Arabien	463	6,7
Irak	348	5,0
Venezuela	297	4,3
Vereinigte Staaten	297	4,3
Iran	292	4,2
Australischer Bund	291	4,2
Chile	289	4,2
Niederlande	236	3,4
Nigerien	208	3,0
Föderation von Rhodesien und Njassaland	207	3,0
Malaya	195	2,8
Kanada	195	2,8
Ghana	187	2,7
China (Volksrepublik)	178	2,6
Indonesien	170	2,5
Kongo, Belg.-	166	2,4
Kuwait	151	2,2
Argentinien	147	2,1
Brasilien	138	2,0
Peru	136	2,0
Mexiko	134	1,9
Südafrikanische Union	110	1,6
Philippinen	105	1,5
Sonstige Länder	1 952	28,3
Mittelbare Einfuhr insgesamt	6 891	100
Mittlerländer		
Großbritannien	2 783	40,4
Vereinigte Staaten	1 609	23,3
Niederlande	812	11,8
Schweiz	601	8,7
Belgien-Luxemburg	338	4,9
Frankreich	249	3,6
Paraguay (ohne Kanalzone)	150	2,2
Sonstige Länder	349	5,1
Mittelbare Einfuhr insgesamt	6 891	100

¹⁾ Errechnet aus 1 000 DM.

Aus der Tabelle ergibt sich, daß die Herstellungsländer in der mittelbaren Einfuhr erheblich streuen. Die für die namentlich aufgeführten 23 Herstellungsländer vermittelten Einfuhren in die Bundesrepublik machten 72 vH der gesamten mittelbaren Einfuhr aus. Demgegenüber konzentrierte sich die Mittlerfunktion auf einige wenige traditionelle Handelsländer. Die ausgewiesenen 7 Länder vermittelten 95 vH der gesamten mittelbaren Importe.





Unter den Herstellungsländern lieferten die vier Nahostländer Saudi-Arabien, Irak, Iran und Kuwait zusammen allein 18,2 vH der mittelbaren Einfuhr, und zwar zur Hauptsache rohes Erdöl. Doch wurde der Nahe Osten in seiner Beteiligung an der mittelbaren Einfuhr von den mittel- und südamerikanischen Ländern übertroffen. Hier waren die hohen mittelbaren Erdölimporte aus Venezuela und die ebenfalls beträchtlichen mittelbaren Kupfereinfuhren aus Chile ausschlaggebend. Die Vereinigten Staaten waren nicht nur als Mittlerland — und zwar hier an der zweiten Stelle nach Großbritannien —, sondern auch als Herstellungsländ in beachtlichem Umfang an der mittelbaren Einfuhr beteiligt.

Gruppiert man die Herstellungsländer im mittelbaren Handel nach Ländergruppen, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

Mittel- und Südamerika	1 391 Mill. DM
Naher Osten	1 360 Mill. DM
Ferner Osten (ohne asiatische Volksrepubliken)	788 Mill. DM
Mittel- und südafrikanische Länder	602 Mill. DM
Mitgliedsländer der EWG	489 Mill. DM
Nordamerika	491 Mill. DM
Australien und Ozeanien	398 Mill. DM
OEEC-Gebiete in Afrika ohne assoziierte Gebiete der EWG	364 Mill. DM
Assoziierte Gebiete der EWG	273 Mill. DM
Mitgliedsländer der EFTA	224 Mill. DM
Zusammen	6 380 Mill. DM

Diese Ländergruppen waren zusammen mit 93 vH an der gesamten mittelbaren Einfuhr beteiligt.

Bei der hier vorgenommenen Gruppierung der Herstellungsländer im mittelbaren Handel ist davon abgesehen worden, daß unter Umständen Waren, die in den einzelnen Ländern der Gruppe hergestellt worden sind, über ein anderes Land der gleichen Gruppe vermittelt sein können (zum Beispiel Waren aus dem Herstellungsland Malaya über das Mittlerland Singapur). Es wird also nur jedes einzelne Land, nicht dagegen das gesamte Gebiet der Ländergruppe als ein Herstellungsländ betrachtet. Entsprechendes gilt für die weiter unten folgende Gruppierung der Mittlerländer. Hier wird davon abgesehen, daß über ein Mittlerland gekaufte Waren in einem anderen Land der gleichen Ländergruppe hergestellt sein können, insoweit also im Verkehr mit der Ländergruppe als Gebietsinheit keinen mittelbaren Handel darstellen würden.

Zur Hauptsache sind demnach Erzeugnisse außereuropäischer Länder im mittelbaren Handel bezogen worden. In diesem Zusammenhang gibt eine weitere Gruppierung²⁾ der außereuropäischen Herstellungsländer bemerkenswerte Aufschlüsse über die Struktur des mittelbaren Handels. Die überseeischen Industrieländer waren als Herstellungsländer nur in geringem Umfang (7,7 vH) an der mittelbaren Einfuhr beteiligt. Dafür spielten sie eine erhebliche Rolle als Mittlerländer (USA). Etwas stärker traten die halbindustrialisierten Länder als Herstellungsländer mittelbar eingeführter Waren in Erscheinung, nämlich mit 14 vH. Die Entwicklungsländer im engeren Sinne waren dagegen mit 62 vH an der gesamten mittelbaren Einfuhr beteiligt. Entsprechend war der Anteil der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr aus den außereuropäischen Industrieländern mit 10 vH gering. Aber bereits bei der Gesamteinfuhr aus den halbindustrialisierten Ländern betrug der Anteil der mittelbaren Importe 40 vH. An der Einfuhr aus den Entwicklungsländern im engeren Sinne schließlich war die mittelbare Einfuhr mit 64 vH beteiligt. Als Mittlerländer traten die halbindustrialisierten Länder und die

Entwicklungsländer selbst nur in einzelnen Fällen in Erscheinung (Panama, Singapur, Hongkong usw.).

Das bedeutendste Mittlerland in der Einfuhr der Bundesrepublik — übrigens, wie sich weiter unten zeigen wird, auch in der Ausfuhr — war Großbritannien. Wurden doch über Großbritannien rund 2,8 Mrd. DM oder 40 vH der gesamten mittelbaren Importe vermittelt. Es ist eines der wenigen Länder³⁾, in denen von der Bundesrepublik mehr Waren mittelbar als unmittelbar gekauft wurden. Als zweitgrößtes Mittlerland erscheinen, wie in den vorhergehenden Jahren, die Vereinigten Staaten mit vermittelten Importen im Werte von 1,6 Mrd. DM.

Gruppiert man auch die Mittlerländer nach Ländergruppen, so ergibt sich in der Einfuhr im Jahre 1959 folgende Rangfolge:

Länder der Kleinen Freihandelszone (EFTA) mit 3 546 Mill. DM =	vH der gesamten mittelbaren Einfuhr
Nordamerika mit 1 662 Mill. DM =	51,5
Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) mit 1 416 Mill. DM =	24,1
Zusammen	96,1

Sieht man von den Vereinigten Staaten und Panama ab, so waren an der mittelbaren Einfuhr der Bundesrepublik im wesentlichen europäische Mittlerländer beteiligt. Hier wiederum waren es in erster Linie Länder der Kleinen Freihandelszone, die etwa die Hälfte der mittelbaren Importe vermittelten. Auf die EWG-Länder als Mittlerländer entfiel ein Fünftel.

Im folgenden soll nun den Handelswegen der mittelbaren Einfuhr im einzelnen nachgegangen werden, und zwar unter dem Gesichtspunkt der mittelbar gehandelten Waren⁴⁾. Das Hauptprodukt⁵⁾ in der mittelbaren Einfuhr der Bundesrepublik war auch im Jahre 1959, wie in den vorhergehenden Jahren, das Erdöl. 99 vH der gesamten Importe an rohem Erdöl sind 1959 über Mittlerländer eingekauft worden. Bei einer Gesamteinfuhr von rohem Erdöl im Werte von 1,5 Mrd. DM wurde lediglich für 20 Mill. DM Erdöl unmittelbar im Herstellungsländ gekauft. Das Erdöl wird fast vollständig über die internationalen Erdölkonzernen bezogen. Davon wurden von den USA für 0,8 Mrd. DM, von Großbritannien für 0,6 Mrd. DM vermittelt. Gegenüber 1958 ist die mittelbare Erdöleinfuhr erheblich angestiegen (+ 39 vH).

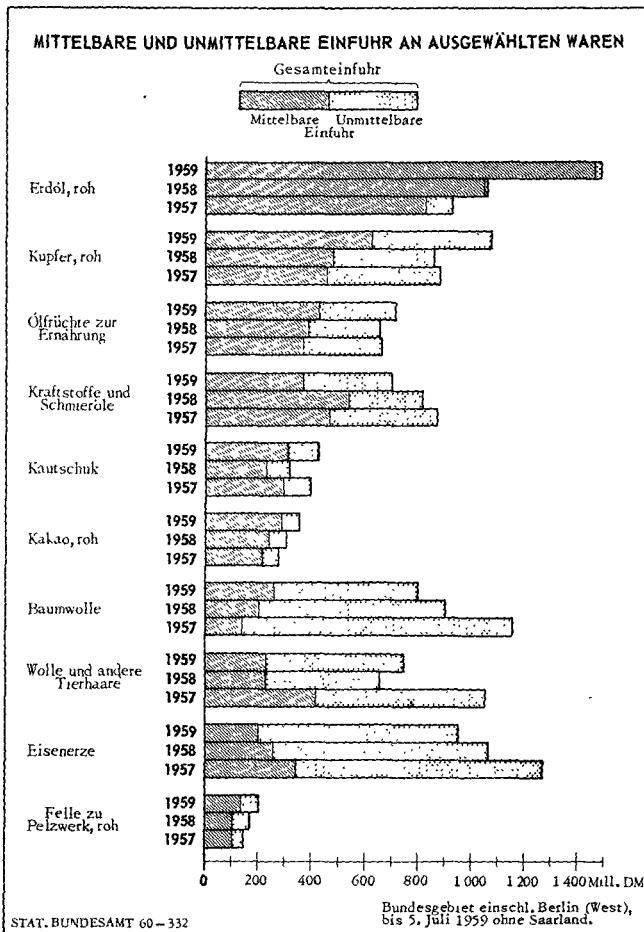
Zur gleichen Zeit ist die mittelbare Einfuhr von Erdölderivaten — ebenso wie deren unmittelbare Einfuhr — zurückgegangen, was mit der verstärkten Verarbeitung des rohen Erdöls in inländischen, zum Teil neu errichteten Raffinerien zusammenhängt. Die mittelbaren Importe der Derivate beliefen sich 1959 nur noch auf 369 Mill. DM gegenüber 536 Mill. DM im Jahre 1958. Bei den Mineralölzeugnissen betrug 1959 der Anteil der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr etwas mehr als die Hälfte, nachdem dieser Anteil 1958 noch fast zwei Drittel einer weit höheren Gesamteinfuhr ausgemacht hatte. Wichtigstes Einkaufsland für diese mittelbaren Importe war 1959 Großbritannien mit rund 250 Mill. DM. Mit Abstand folgten die USA mit 54 Mill. DM. Die bedeutendsten Herstellungsländer der mittelbar eingeführten Mineralölzeugnisse waren die Niederlande, die Niederländischen Antillen und Venezuela.

Eine beträchtliche Rolle spielte im mittelbaren Handel das Kupfer. Es wird zur Hauptsache über einige wenige internationale Konzerne gehandelt, die in den Vereinigten Staaten und Großbritannien ihren Sitz haben. Fast 60 vH der gesamten Kupferimporte werden mittelbar gekauft, davon je etwa die Hälfte über die Vereinigten Staaten und Großbritannien. Über die USA wird zur Hauptsache das chilenische Kupfer bezogen, über Großbritannien das rhodesische, zu einem kleineren Teil auch kanadisches, norwegisches, peruanisches und belgisches Kupfer.

Den dritten Platz in der mittelbaren Einfuhr der Bundes-

²⁾ In Anlehnung an die Gruppierung nach Industrieländern, halb-industrialisierten Ländern und Nicht-Industrieländern in „International Trade 1957—1958“, herausgegeben vom GATT, Genf, Juli 1959, Appendix, S. 308 ff.

³⁾ Außer Großbritannien noch Panama (o. Kanalzone) und Singapur. — ⁴⁾ In WiSta, Heft 6, Juni 1959, wurde der mittelbare Handel der Bundesrepublik im Jahre 1958 unter dem Gesichtspunkt der regionalen Gliederung untersucht. — ⁵⁾ Vgl. auch Tabelle S. 332 ff.



republik nahmen die Ölfrüchte zur Ernährung ein. Außer ihnen wurden im Sektor der pflanzlichen Nahrungsfette auch pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung mittelbar eingeführt. Die Gesamteinfuhr dieser beiden Warengruppen belief sich 1959 auf fast 1 Mrd. DM, wovon die Hälfte (für 529 Mill. DM) über Mittlerländer eingekauft worden ist. Bei den Ölfrüchten war Großbritannien mit Abstand das führende Einkaufsland. Es vermittelte zur Hauptsache Lieferungen aus Nigerien, den Philippinen und der Volksrepublik China. Bedeutende Mittlerländer für Ölfrüchte waren außerdem die Niederlande, die Vereinigten Staaten und Panama (ohne Kanalzone). Letzteres vermittelte wiederum hauptsächlich Ölfruchtimporte aus den USA. Lieferungen von pflanzlichen Ölen und Fetten aus dritten Ländern kamen vor allem über Belgien—Luxemburg herein, in der Hauptsache aus Belgisch-Kongo. Auch Großbritannien und die Niederlande vermittelten solche Lieferungen in größerem Umfang, insbesondere aus Nigerien und aus Indonesien.

Zu rund drei Vierteln der Gesamtimporte wird Kautschuk mittelbar gekauft, und zwar vorwiegend in Großbritannien, zu weiteren erheblichen Teilen in den Niederlanden und neuerdings auch in Frankreich. Großbritannien vermittelte wiederum in erster Linie malaischen Kautschuk. Es hat sich jedoch auch in das indonesische Geschäft stärker eingeschaltet, in dem die Niederlande im Zuge der Vervollständigung Indonesiens stark an Boden verloren haben. Gegenüber 1957 gingen die über die Niederlande gehandelten Kautschukimporte um rund 60 vH zurück. Dafür schalteten sich die Niederlande wiederum verstärkt in die Vermittlung des malaischen Kautschuks ein. Bemerkenswert ist das Anwachsen der

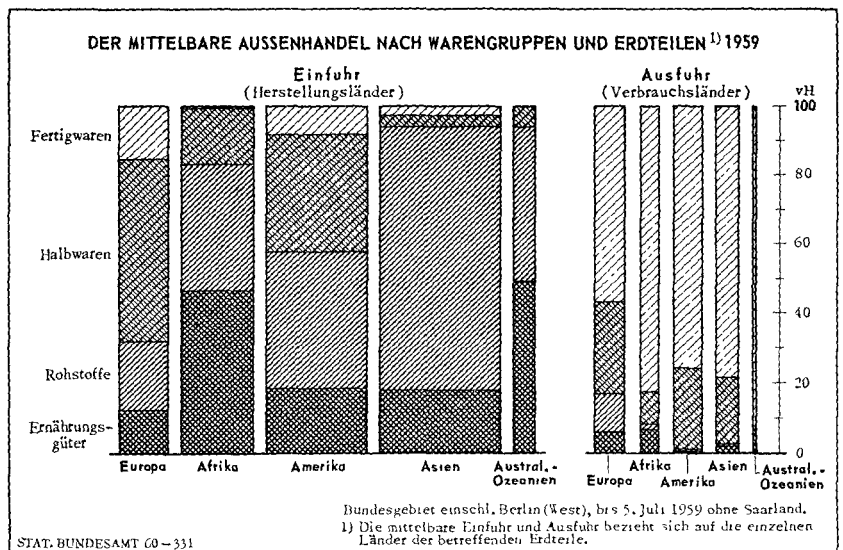
von Frankreich vermittelten Kautschukimporte aus Süd-Vietnam.

Beträchtlich sind ferner die mittelbaren Importe an Kakao. Sie machten 1959 vier Fünftel der gesamten Kakao-Importe aus. Etwa zwei Drittel der mittelbaren Importe wurden über Großbritannien gehandelt, annähernd ein Drittel über die Niederlande. Das wichtigste Ursprungsland für diese mittelbaren Importe — wie auch für die unmittelbaren Importe — war Ghana. Von dort wurde mehr als die Hälfte der mittelbaren Kakaoeinfuhr bezogen. Die Kakaoimporte aus Nigerien und Brasilien über die beiden genannten Mittlerländer haben sich ebenfalls verstärkt.

In weit geringerem Ausmaß sind die mittelbaren Importe an der Gesamteinfuhr der beiden wichtigsten Textilrohstoffe (Baumwolle und Wolle) beteiligt. Sowohl von der Baumwoll-einfuhr als auch von der Woll-einfuhr wurde nur je ein knappes Drittel mittelbar importiert. Baumwollimporte vermittelten in erster Linie die Vereinigten Staaten (vor allem aus Mexiko als Herstellungsland). In Belgien wurde in erheblichem Umfang Baumwolle aus dem Kongo eingekauft. Wolle wurde zu knapp der Hälfte über Großbritannien bezogen, während ein Viertel vom schweizerischen Transithandel vermittelt wurde. Herstellungsländer für diese Wollieferungen waren zur Hauptsache der Australische Bund und Neuseeland. Von den sonstigen Textilrohstoffen war von jeher Jute ein wichtiges Erzeugnis in der mittelbaren Einfuhr. Hauptlieferland war hierfür wiederum Pakistan. Als wichtigstes Mittlerland fungierte auch im Berichtsjahr Großbritannien. Im ganzen ist die mittelbare Juteeinfuhr ebenso wie die Gesamteinfuhr von Jute beträchtlich zurückgegangen.

In verhältnismäßig geringem Umfang, nämlich nur zu einem Fünftel der Gesamteinfuhr, wurden Eisenerze in anderen als den Herstellungsländern selbst gekauft. Bei diesen Importen streuten sowohl die Mittlerländer als auch die Herstellungsländer erheblich. In bemerkenswertem Umfang wurden Erze aus Brasilien über die Schweiz und über die Niederlande gehandelt. Peruanische Erze wurden zur Hauptsache über Panama vermittelt, kanadische im wesentlichen über die Vereinigten Staaten. Allerdings sind die letzteren Importe stark zurückgegangen.

Sehr bedeutend ist mit mehr als zwei Dritteln der entsprechenden Gesamteinfuhr der mittelbare Handel mit Fellen zu Pelzwerk. Hier dominierte ebenfalls Großbritannien als Mittlerland, vor allem für Lieferungen aus Südwestafrika. Auch aus der Sowjetunion kamen größere Lieferungen über Großbritannien als Mittlerland. Ein bedeutendes Herstellungsland für Pelzfelle ist Afghanistan, dessen Lieferungen zur Hälfte über Großbritannien und über die Vereinigten Staaten gehandelt worden sind. Sie haben sich übrigens nach einer vorangegangenen rückläufigen Bewegung im Berichtsjahr zumindest wertmäßig beträchtlich erhöht.



Bundesgebiet einschl. Berlin (West), bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.
1) Die mittelbare Einfuhr und Ausfuhr bezieht sich auf die einzelnen Länder der betreffenden Erdteile.

Die mittelbare Ausfuhr

Die mittelbare Ausfuhr der Bundesrepublik war auch im Jahre 1959 weit geringer als die mittelbare Einfuhr. Sie hatte einen Gesamtwert von nur 1,9 Mrd. DM. Gegenüber 1958 sind die mittelbaren Exporte leicht zurückgegangen.

Tabelle 3: Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland¹⁾
(Spezialhandel)
1955 bis 1959

Jahr	Insgesamt	davon verkauft		
		an das Verbrauchsland Mrd. DM	an andere Länder vH ²⁾	
1955	25,7	24,3	1,4	5,4
1956	30,9	29,1	1,7	5,6
1957	36,0	33,8	2,2	6,1
1958	37,0	35,0	2,0	5,3
1959	41,2	39,3	1,9	4,7

¹⁾ Einschl. Berlin (West), ab 6. 7. 1959 auch einschl. des Saarlandes. — ²⁾ Errechnet aus Mill. DM.

An der insgesamt beträchtlich erhöhten Ausfuhr war die mittelbare Ausfuhr nur noch mit 4,7 vH beteiligt (Vorjahr 5,3 vH). Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Zahlen über die mittelbare Ausfuhr in Wirklichkeit größer sein können, als sie hier nachgewiesen sind. Im Augenblick des Grenzübertritts der Ware ist nämlich dem Exporteur nicht immer bekannt, ob das Bestimmungsland schon das endgültige Verbrauchsland oder vielleicht nur ein Mittlerland ist.

Die Verbrauchsländer streuen im mittelbaren Handel noch mehr als die Herstellungsländer. 19 Länder nahmen zusammen nur 54 vH der mittelbar ausgeführten Waren auf (Tabelle 4). Das bedeutendste Verbrauchsland im mittelbaren Handel sind die Vereinigten Staaten. Mit Abstand folgt Indien, das auf der anderen Seite als Lieferland in der mittelbaren Einfuhr nur eine untergeordnete Bedeutung hatte.

Tabelle 4: Wichtigste Verbrauchslander und Mittlerlander
in der mittelbaren Ausfuhr 1959

Verbrauchsland Mittlerland	Mill. DM	Anteil vH ¹⁾
Verbrauchslander		
Vereinigte Staaten	207	10,7
Indien	92	4,8
China (Volksrepublik)	72	3,7
Brasilien	67	3,4
Venezuela	55	2,9
Sudafrikanische Union	55	2,8
Kongo, Belg.	52	2,7
Sowjetunion	50	2,6
Niederlande	48	2,5
Argentinien	38	2,0
Australischer Bund	37	1,9
Österreich	36	1,8
Liberia	35	1,8
Nigerien	34	1,8
Italien	34	1,8
Frankreich	33	1,7
Saarland	33	1,7
Norwegen	32	1,7
Großbritannien	31	1,6
Sonstige Länder	890	46,1
Mittelbare Ausfuhr insgesamt	1 931	100
Mittlerlander		
Großbritannien	499	25,9
Schweiz	343	17,8
Niederlande	257	13,3
Vereinigte Staaten	216	11,2
Belgien-Luxemburg	163	8,4
Frankreich	140	7,3
Sonstige Länder	312	16,2
Mittelbare Ausfuhr insgesamt	1 931	100

¹⁾ Errechnet aus 1 000 DM.

Es ist bemerkenswert, daß die beiden wichtigsten Länder des Ostblocks, die Volksrepublik China und die Sowjetunion, in der mittelbaren Ausfuhr eine größere Rolle spielten als in der mittelbaren Einfuhr. Während aber aus der Volksrepublik China sehr viel mehr mittelbar importiert als mittelbar dorthin exportiert wurde, war es bei den europäischen Ostblockländern, einschließlich der Sowjetunion, umgekehrt. Nach diesen Ländern wurden für 136 Mill. DM Waren mittelbar ausgeführt, aber nur für 91 Mill. DM von dort mittelbar eingeführt. An der gesamten Ausfuhr in den europäischen Ostblock war die mittelbare Ausfuhr mit 10,3 vH beteiligt. Der Anteil

der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr von dort betrug 6,7 vH.

Die wichtigsten Ländergruppen (Verbrauchslander) in der mittelbaren Ausfuhr waren:

Mittel- und Südamerika	mit	282 Mill. DM
Ferner Osten	mit	261 Mill. DM
Nordamerika	mit	232 Mill. DM
Kleine Freihandelszone (EFTA)	mit	175 Mill. DM
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)	mit	173 Mill. DM
Mittel- und sudafrikanische Länder	mit	141 Mill. DM
Europäische Ostblockländer	mit	136 Mill. DM
Zusammen	mit	1 401 Mill. DM

Diese Ländergruppen nahmen zusammen 73 vH der mittelbaren Ausfuhr auf. Mittel- und Südamerika sowie der Ferne Osten sind also nicht nur in der mittelbaren Einfuhr als Herstellungsländer, sondern auch in der mittelbaren Ausfuhr der Bundesrepublik als Verbrauchslander von erheblicher Bedeutung. Dagegen war im Verhältnis zur mittelbaren Einfuhr aus dem Nahen Osten, die in der Gesamteinfuhr an zweiter Stelle rangierte, die mittelbare Ausfuhr dorthin unerheblich.

Gruppiert man die außereuropäischen Länder nach Industrielländern, halb-industrialisierten und nicht-industrialisierten Ländern²⁾, so zeigt sich, daß die letzteren, also die Entwicklungsländer im engeren Sinne, mit 34 vH an der mittelbaren Ausfuhr beteiligt waren, die halb-industrialisierten Gebiete mit 17 vH und die Industrieländer mit 14 vH. Zugleich waren die Industrieländer und halb-industrialisierten Länder an der mittelbaren Ausfuhr stärker beteiligt als an der mittelbaren Einfuhr, was weitgehend durch die jeweilige Warenstruktur in der Einfuhr und Ausfuhr bedingt ist. Die Entwicklungsländer im engeren Sinne, die in der absolut weit größeren mittelbaren Einfuhr einen Anteil von fast zwei Dritteln erreichten, machten nur ein Drittel in der mittelbaren Ausfuhr aus. Die Ausfuhrwaren der Bundesrepublik werden also in relativ geringerem Umfang in die Entwicklungsländer vermittelt als umgekehrt die Erzeugnisse der Entwicklungsländer in die Bundesrepublik. Dementsprechend ist auch der Anteil der mittelbaren Ausfuhr an der Gesamtausfuhr nach den Entwicklungsländern im engeren Sinne mit 12 vH weit geringer als der Anteil der mittelbaren Einfuhr an der Gesamteinfuhr aus diesen Ländern (64 vH).

Als Mittlerland stehen die USA, die in der mittelbaren Einfuhr an zweiter Stelle standen, in der mittelbaren Ausfuhr erst an vierter Stelle. Abgesehen von der veränderten Reihenfolge sind jedoch auch die wichtigsten Mittlerländer in der Ausfuhr im ganzen die gleichen wie in der Einfuhr. Von den bedeutendsten Mittlerländern der Einfuhr spielte lediglich Panama (ohne Kanalzone) in der mittelbaren Ausfuhr eine geringe Rolle. Zusammen waren 1959 die genannten 6 Mittlerländer an der mittelbaren Ausfuhr mit 84 vH beteiligt. Außer den Vereinigten Staaten waren es auch in der Ausfuhr zur Hauptsache Mitgliedsländer der Kleinen Freihandelszone (EFTA) und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die im mittelbaren Handel als Mittlerländer aufgetreten sind.

Die wichtigsten Waren³⁾ der Gesamtausfuhr des Bundesrepublik waren zugleich auch in der mittelbaren Ausfuhr maßgebend: Maschinen, Eisenwaren, Kraftfahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse. In der Maschinenausfuhr waren die Schweiz (mit rund 100 Mill. DM) und Großbritannien (mit rund 70 Mill. DM) die führenden Mittlerländer. Großbritannien vermittelte u. a. in erheblichem Umfang Maschinen nach Indien (Werkzeugmaschinen). Die Schweiz war ein bemerkenswertes Mittlerland für Exporte von Büromaschinen nach den Vereinigten Staaten. Kraftfahrzeuge vermittelten vor allem Belgien-Luxemburg, die Schweiz, Dänemark und Großbritannien. Die Schweiz war zugleich das wichtigste Verbrauchsland für von Belgien-Luxemburg vermittelte Kraftfahrzeuge. Die Schweiz selbst vermittelte solche Exporte vornehmlich nach Österreich. Dänemark vermittelte Kraftfahrzeuge in erster Linie nach Norwegen. Wie weit es sich bei den „vermittelten“ Kraftfahrzeugen um Gebrauchtwagen gehandelt hat, ließ sich aus den zur Zeit verfügbaren Unterlagen nicht feststellen. Unter den mittelbaren Exporten von elektrotechnischen Erzeugnissen ist die Ausfuhr von isolierten Seekabeln über die Vereinigten Staaten als Käuferland be-

³⁾ Vgl. auch Tabelle S. 332*.

merkwürdig. Für einen Posten von 37 Mill. DM konnte ein eigentliches Verbrauchsland nicht ermittelt werden. Es handelte sich um Kabel, die auf hoher See verlegt werden sollten.

Bei keiner dieser vier Erzeugnisgruppen lag der Anteil der mittelbaren Ausfuhr an der gesamten Ausfuhr der betreffenden Gruppe höher als 6 vH. Lediglich bei der Warenuntergruppe Büromaschinen wurden 11,3 vH mittelbare Exporte verzeichnet. Für die Struktur der mittelbaren Ausfuhr ist es kennzeichnend, daß überhaupt nur bei acht wichtigen Warenuntergruppen, nämlich außer bei Büromaschinen, bei Müllereierzeugnissen, Bier, Wolle, Zement, Kupfer sowie bei Kali- und Stickstoffdüngemitteln, mehr als 10 vH der jeweiligen Gesamtausfuhr mittelbar ausgeführt wurde. In der Einfuhr lag dagegen bei mehr als 40 wichtigen Warenuntergruppen der Anteil der mittelbaren Einfuhr höher als 10 vH. In der Ausfuhr ist also der mittelbare Export nicht nur im ganzen weniger bedeutend als der mittelbare Import in der Einfuhr; auch bei den einzelnen Warenuntergruppen spielt die mittelbare Ausfuhr nur in Ausnahmefällen eine gewichtige Rolle.

Bei einer einzigen Warenuntergruppe ist der Anteil des mittelbaren Handels sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr besonders hoch: beim Rohkupfer. Von der Einfuhr an Rohkupfer wurden, wie bereits erwähnt, fast 60 vH mittelbar importiert. Zugleich betrug auch der Anteil der mittelbaren Ausfuhr an der Kupferausfuhr über 45 vH. Das Kupfer wurde hauptsächlich von Großbritannien und den Niederlanden in dritte Verbrauchsländer vermittelt, und zwar in erster Linie nach den Vereinigten Staaten. Über Großbritannien wurde Kupfer auch nach der Sowjetunion geliefert. Das wichtigste Mittlerland in der Kupfereinfuhr, die Vereinigten Staaten, war in der Kupferausfuhr nicht als Mittlerland, sondern als Verbrauchsland für mittelbare Exporte von Bedeutung.

Sehr erheblich war bei der Ausfuhr der mittelbare Handel mit Walzstahl-Fertigerzeugnissen, und zwar mit Blechen, Stab- und Formeisen sowie mit Stahlröhren. Die wichtigsten Mittlerländer waren hier Großbritannien, Belgien-Luxemburg und die Niederlande. Die drei Länder vermittelten insbesondere während des Stahlarbeiterstreiks in den Vereinigten Staaten beachtliche Lieferungen nach dort. Aber auch in eine große Anzahl weiterer Gebiete wurden solche Lieferungen vermittelt. An der mittelbaren Ausfuhr von Blechen war übrigens auch Frankreich als Mittlerland maßgeblich beteiligt.

Ein wichtiges Exportprodukt im mittelbaren Handel waren ferner künstliche Düngemittel. Beachtliche Mengen davon wurden von der Schweiz nach Indien, von den Niederlanden nach der Volksrepublik China und von den Vereinigten Staaten nach Südkorea vermittelt.

Eine Sonderstellung nehmen Seeschiffe im mittelbaren Handel ein. Hier wechseln von Jahr zu Jahr die Mittlerländer und Empfangsländer erheblich. Nur Liberia hat in den drei Jahren 1957 bis 1959 regelmäßig Seeschiffe über dritte Länder aus der Bundesrepublik bezogen. Als Land „billiger“ Flagge dürfte es aber nur dem Namen nach das wirkliche „Verbrauchsland“ dieser Schiffe gewesen sein. Als Mittlerland fungierte hier 1959 lediglich die Schweiz, nachdem in den beiden vorhergegangenen Jahren Panama und Großbritannien die wichtigsten Mittlerländer gewesen waren.

Der mittelbare Handel und die regionalen Bilanzen im Außenhandel

Im mittelbaren Handel ergab sich im Jahre 1959 ein Passivsaldo von rund 5 Mrd. DM. Es sind also für 5 Mrd. DM mehr Waren mittelbar eingeführt als ausgeführt worden. Zur gleichen Zeit schloß die Bilanz des unmittelbaren Handels mit einem Aktivsaldo von 10,3 Mrd. DM ab. Im gesamten Außenhandel zeigte sich ein Ausfuhrüberschuß von 5,4 Mrd. DM.

Die Salden im gesamten „Warenverkehr“ und im gesamten „Handelsverkehr“ müssen die gleichen sein. Demgegenüber ergeben sich aber bei den einzelnen Ländern unterschiedliche Salden. Diese beruhen auf dem mittelbaren Handel.

Für diejenigen Herstellungsländer, deren Außenhandel mit der Bundesrepublik in bedeutendem Umfange durch dritte Länder vermittelt wird, ist in der Tabelle 5 der Saldo im Warenverkehr dem Saldo im Handelsverkehr gegenübergestellt. Um die Zusammenhänge deutlicher zu machen, sind die beiden

Salden jeweils in ihre zwei Komponenten, den Saldo im unmittelbaren und den Saldo im mittelbaren Handel, aufgliedert. Die Rangfolge der Länder richtet sich nach der Höhe des deutschen Passivsaldo in dem durch dritte Länder vermittelten Warenverkehr (Sp. 3). Dieser Passivsaldo besagt, daß die Bundesrepublik aus allen diesen Partnerländern im mittelbaren Handel sehr viel mehr Erzeugnisse bezog als sie mittelbar dorthin lieferte. Dadurch wird der mit wenigen Ausnahmen aktive unmittelbare Warenverkehr der Bundesrepublik mit diesen Ländern in vielen Fällen im gesamten Warenverkehr passiv.

Tabelle 5: Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel mit ausgewählten Herstellungsländern 1959
Mill. DM

Land	Saldo im Warenverkehr mit den nebenstehenden Ländern als Herstellungs- und Verbrauchsländer			Saldo im Handelsverkehr mit den nebenstehenden Ländern als Einkaufs- und Käuferländer		
	insgesamt ¹⁾	davon im unmittelbaren Handel	davon im mittelbaren Handel ²⁾	insgesamt ¹⁾	davon im unmittelbaren Handel	davon im mittelbaren Handel ²⁾
Saudi-Arabien ...	- 395	+ 55	- 450	+ 55	+ 55	+ 0
Irak ...	- 223	+ 98	- 321	+ 98	+ 98	+ 0
Iran ...	+ 105	+ 387	- 281	+ 387	+ 387	+ 0
Chile ...	- 280	- 6	- 275	+ 10	- 6	+ 15
Australischer Bund ...	- 27	+ 226	- 253	+ 229	+ 226	+ 4
Venezuela ...	+ 131	+ 373	- 242	+ 371	+ 373	- 2
Niederlande ...	+ 341	+ 529	- 188	- 26	+ 529	- 555
Rhodesien und Njassaland ...	- 188	- 1	- 187	- 1	- 1	+ 0
Malaya ...	- 168	+ 6	- 173	+ 6	+ 6	+ 0
Nigerien ...	- 120	+ 53	- 173	+ 53	+ 53	+ 0
Kanada ...	- 138	+ 32	- 170	- 4	+ 32	- 36
Ghana ...	- 131	+ 31	- 163	+ 31	+ 31	- 0
Kuwait ...	- 55	+ 92	- 147	+ 92	+ 92	+ 0
Indonesien ...	- 4	+ 139	- 143	+ 139	+ 139	+ 0
Peru ...	- 131	- 4	- 126	- 3	- 4	+ 2
Mexiko ...	- 7	+ 111	- 118	+ 112	+ 111	+ 1
Belgisch-Kongo ...	- 100	+ 14	- 115	+ 14	+ 14	+ 0
Argentinien ...	+ 55	+ 165	- 110	+ 163	+ 165	- 2
China (V) ...	+ 263	+ 369	- 107	+ 369	+ 369	- 0
Philippinen ...	- 19	+ 74	- 93	+ 74	+ 74	+ 0
USA ...	- 800	- 711	- 89	- 2 104	- 711	- 1 393
Brasilien ...	+ 174	+ 246	- 71	+ 246	+ 246	+ 0
Belgien-Luxemb. ...	+ 713	+ 783	- 70	+ 608	+ 783	- 175
Marokko ...	- 90	- 23	- 67	- 23	- 23	+ 0
Norwegen ...	+ 519	+ 582	- 63	+ 581	+ 582	- 1
Sudafrikanische Union ...	+ 329	+ 384	- 55	+ 386	+ 384	+ 2
Antillen, Nied.- ...	- 41	+ 14	- 55	+ 14	+ 14	+ 0
Großbritannien ...	+ 31	+ 84	- 53	- 2 200	+ 84	- 2 283

¹⁾ Abweichungen gegenüber der Summe der Zahlen in den beiden folgenden Spalten beruhen auf Runden der Zahlen. — ²⁾ Durch dritte Länder vermittelt. — ³⁾ Mit Erzeugnissen dritter Herstellungsländer.

Diese Feststellungen gewinnen eine besondere Bedeutung, wenn man die Außenhandelszahlen der Bundesrepublik mit denen der Partnerländer vergleicht. In keinem der hier genannten Länder wird der mittelbare Außenhandel gesondert erfaßt. Soweit vom Partnerland der Außenhandel nach Einkaufs- und Käuferländern angeschrieben wird (zum Beispiel Mexiko), ist der Warenverkehr mit der Bundesrepublik über dritte Länder in den Außenhandelszahlen des Partnerlandes nicht enthalten. Bei mehreren anderen Ländern wird zwar für die eingeführten Waren das Ursprungsland, aber für die Ausfuhrwaren das Bestimmungsland angeschrieben. Das letztere braucht insbesondere im mittelbaren Handel nicht identisch zu sein mit dem endgültigen „Verbrauchsland“. Bei anderen Partnerländern wieder erscheinen bestimmte Waren, die von der Bundesrepublik mittelbar eingeführt werden, nicht in deren Ausfuhrstatistik. So wird zum Beispiel in mehreren Nahostländern die Ausfuhr von rohem Erdöl nicht ausgewiesen, da das Öl zur Hauptsache von den internationalen Konzernen in eigener Regie gefördert und ausgeführt wird.

Soweit in den genannten Fällen die mittelbare Ausfuhr nach der Bundesrepublik als Verbrauchsland in der Statistik des Partnerlandes nicht als solche erscheint, wird das Bild der Handelsbilanz dieses Landes im Verkehr mit der Bundesrepublik — abgesehen von sonstigen Differenzen in den gegenseitigen Anschreibungen des Warenverkehrs (Frachtbelastungen, Lagerverkehr usw.) — weitgehend von dem Wert der Einfuhr aus der Bundesrepublik bestimmt. Bei manchen dieser Länder, wie zum Beispiel Peru, Nigerien, Belgisch-Kongo, den Philippinen, haben sich daher in den letzten Jahren im Verkehr mit der Bundesrepublik Passivsalden ergeben, obwohl

die Bilanz des Warenverkehrs ausgeglichen oder gar aktiv gewesen ist. Aus den Passivsaldoen im Handelsverkehr leiten dann vielfach diese Partnerländer die Forderung ab, daß die Bundesrepublik ihnen zum Ausgleich der Handelsbilanz erheblich mehr Erzeugnisse abnehmen müsse als bisher.

Die hier behandelten Länder treten im allgemeinen, wie die letzte Spalte der Tabelle 5 leicht erkennen läßt, weder in der einen noch in der anderen Richtung als Mittlerländer in Erscheinung. Nur Großbritannien, die Vereinigten Staaten, die Niederlande und Belgien-Luxemburg sind zugleich bedeutende „aktive“ Mittlerländer. Sie vermittelten in weit stärkerem Maße den Warenverkehr zwischen der Bundesrepublik und anderen Ländern, als ihr eigener Warenverkehr mit der Bundesrepublik durch dritte Länder vermittelt wird.

Im Verkehr mit den typischen Mittlerländern sind die deutschen Bilanzen nach Einkaufs- und Käuferländern stets „passiver“ als die „Warenbilanzen“ (Tabelle 6). Die wichtigsten Mittlerländer haben demnach nicht nur in weit stärkerem Maße Erzeugnisse dritter Länder nach der Bundesrepublik vermittelt als umgekehrt, sie sind daneben zumeist auch als Herstellungs- und Verbrauchsländer beträchtlich am mittelbaren Außenhandel der Bundesrepublik beteiligt gewesen, wie insbesondere die USA und die Niederlande. Dabei war die mittelbare Ausfuhr nach diesen Ländern als Verbrauchsländern durchweg geringer als die mittelbare Einfuhr aus den gleichen Ländern als Herstellungsländern. Einen relativ hohen Aktivsaldo zeigte der mittelbare Warenverkehr mit der Schweiz. Mit Panama war dieser Verkehr unbedeutend.

Bei dem wichtigsten Mittlerland Großbritannien war die Bilanz im gesamten Warenverkehr mit 31 Mill. DM aktiv, die Handelsbilanz dagegen mit 2,2 Mrd. DM passiv. Im Austausch mit den USA zeigte sich eine beträchtliche Differenz zwischen zwei Passivsaldoen (— 800 Mill. DM und — 2,1 Mrd. DM). Im Verkehr mit den Niederlanden trat an die Stelle eines erheblichen Aktivsaldoes im Warenverkehr ein kleiner Passivsaldo beim Handelsverkehr. Im Außenhandel mit den übrigen wichtigen Mittlerländern war die Handelsbilanz ebenfalls passiver als die Warenbilanz.

Tabelle 6: Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel mit ausgewählten Mittlerländern 1959

Mill. DM

Land.	Saldo im Warenverkehr mit den nebenstehenden Ländern als Herstellungs- und Verbrauchsländer			Saldo im Handelsverkehr mit den nebenstehenden Ländern als Einkaufs- und Käuferländer		
	insgesamt ¹⁾	davon im		insgesamt ¹⁾	davon im	
		unmittelbaren Handel	mittelbaren Handel ²⁾		unmittelbaren Handel	mittelbaren Handel ²⁾
Großbritannien ...	+ 31	+ 84	— 53	— 2 200	+ 84	— 2 283
USA	— 800	— 711	— 89	— 2 104	— 711	— 1 393
Niederlande	+ 341	+ 529	— 188	— 26	+ 529	— 555
Schweiz	+ 976	+ 952	+ 25	+ 693	+ 952	— 258
Belgien-Luxemburg	+ 713	+ 783	— 70	+ 608	+ 783	— 175
Panama o. Kanal ..	+ 21	+ 18	+ 3	— 112	+ 18	— 130
Frankreich	+ 209	+ 256	— 46	+ 147	+ 256	— 109

¹⁾ Abweichungen gegenüber der Summe der Zahlen in den beiden folgenden Spalten beruhen auf Runden der Zahlen. — ²⁾ Durch dritte Länder vermittelt. — ³⁾ Mit Erzeugnissen dritter Herstellungsländer.

renz zwischen zwei Passivsaldoen (— 800 Mill. DM und — 2,1 Mrd. DM). Im Verkehr mit den Niederlanden trat an die Stelle eines erheblichen Aktivsaldoes im Warenverkehr ein kleiner Passivsaldo beim Handelsverkehr. Im Außenhandel mit den übrigen wichtigen Mittlerländern war die Handelsbilanz ebenfalls passiver als die Warenbilanz.

Die Unterschiede zwischen den beiden Bilanzen im Verkehr mit den einzelnen Partnerländern sind, wie an den obigen Beispielen aufgezeigt wurde, bedingt durch den Umfang des mittelbaren Handels. Sein Einfluß auf die regionale Zahlungsbilanz, für die von den beiden Bilanzen nur die jeweilige Handelsbilanz maßgebend ist, fällt daher besonders bei den großen Mittlerländern ins Gewicht. Go.

Verkehr

Der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1959

Stellung des Straßenverkehrs innerhalb des öffentlichen Personenverkehrs

Die Straßenverkehrsmittel sind der bedeutendste Träger des öffentlichen Personenverkehrs im Bundesgebiet, wenn man einer solchen Beurteilung die Zahlen über die beförderten Personen zugrunde legt. Von 100 Personen, die im Jahre 1959 die Dienste öffentlicher Verkehrsmittel in Anspruch genommen haben, wurden 79 von Straßenverkehrsmitteln, aber nur 19 von der Deutschen Bundesbahn und knapp 2 von nicht-bundeseigenen Eisenbahnen befördert.

Anteile der Hauptverkehrsträger am gewerblichen Personenverkehr 1958 und 1959

Verkehrszweig	Beförderte Personen				Geleistete Personenkilometer			
	1958		1959		1958		1959	
	Mill.	vH	Mill.	vH	Mrd.	vH	Mrd.	vH
Deutsche Bundesbahn ²⁾	1 363	19,4	1 315 ¹⁾	18,9	38,8	47,7	38,4 ¹⁾	47,1
Nichtbundes eigene Eisenbahnen	147	2,1	130 ¹⁾	1,8	1,4	1,7	1,3 ¹⁾	1,6
Luftverkehr ³⁾	3	0,0	4 ¹⁾	0,1	1,1	1,4	1,2 ¹⁾	1,4
Öffentlicher Straßenverkehr zusammen ²⁾	5 521	78,5	5 523	79,2	40,0	49,2	40,7	49,9
davon:								
Straßenbahnen und Stadtschnellbahnen	2 931	41,7	2 826	40,5	14,1	17,3	13,6	16,7
Obusse	265	3,8	268	3,8	1,0	1,2	1,0	1,2
Kraftomnibusse	2 325	33,0	2 429	34,9	24,9	30,7	26,1	32,0
Insgesamt	7 034	100	6 972	100	81,3	100	81,6	100

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). — ³⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West); ab Juli 1959 einschl. Saarland.

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Die öffentlichen Straßenverkehrsmittel dienen hauptsächlich dem Nahverkehr innerhalb der Städte oder der Verbindung benachbarter Gemeinden. Dies gilt insbesondere für die Straßenbahnen, auf die der größte Teil der im Straßenverkehr beförderten Personen entfällt, und die Obusse, deren Anteil wesentlich geringer ist.

Entwicklung des öffentlichen Personenverkehrs auf der Straße

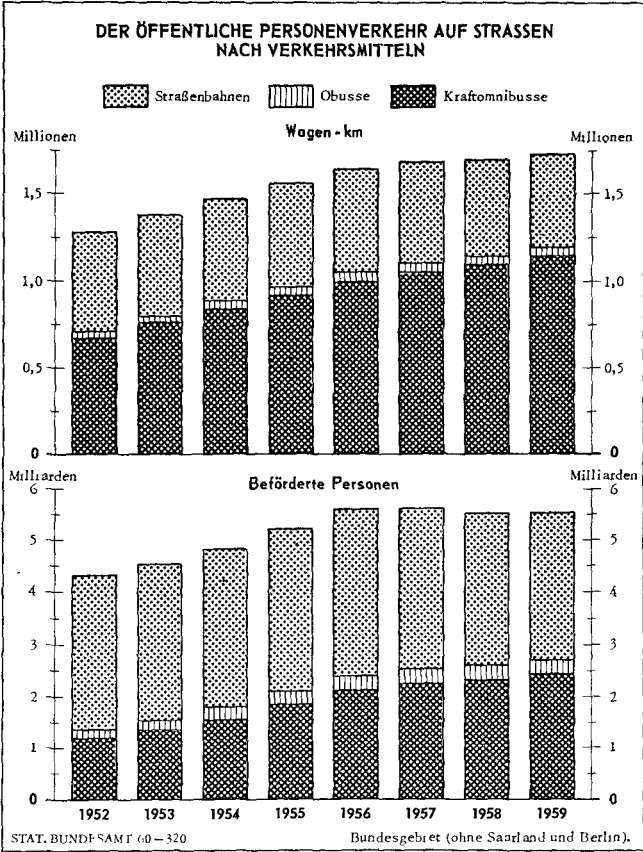
Die Verkehrsentwicklung bei den Straßenbahnen, den Oberleitungsomnibussen und den Kraftomnibussen, die man unter dem Begriff der öffentlichen Straßenverkehrsmittel im Personenverkehr zusammenfaßt, ist seit 1952 nicht einheitlich verlaufen. Die Straßenbahnen, auf die zur Zeit noch der Hauptanteil des öffentlichen Personenverkehrs entfällt, gehen in ihrer Bedeutung seit 1956 kontinuierlich zurück, nachdem vorher bei ihren Verkehrsleistungen noch gewisse, wenn auch nicht bedeutende Zunahmen zu verzeichnen waren. Lediglich die Einnahmen aus dem Personenverkehr haben trotz nachlassender Verkehrsleistungen weiter zugenommen¹⁾.

Dagegen haben die Oberleitungsomnibusse seit 1952 in ihrer Bedeutung erheblich zugenommen. Zwar hat sich die Zahl der Obusunternehmen etwas verringert, doch haben die Fahrzeugbestände und die Verkehrsleistungen seither um mehr als 50 vH zugenommen. Allerdings ist der Anteil der Oberleitungsomnibusse am gesamten öffentlichen Personenverkehr auf der Straße nach wie vor gering.

Die Entwicklung des öffentlichen Personenverkehrs ist hauptsächlich gekennzeichnet durch das ständig wachsende

¹⁾ Vgl. Tabelle S. 339*.

Vordringen der Kraftomnibusse, die eine immer weitere Verbreitung gefunden und in vielen Fällen die an Schienen oder Oberleitungen gebundenen Straßenverkehrsmittel abgelöst haben. Bei kaum veränderter Zahl der Kraftomnibusunternehmen haben die Fahrzeugbestände seit 1952 um nahezu 50 vH und die Wagenkilometer um 70 vH zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen, die geleisteten Personenkilometer und die Einnahmen haben sich seither mehr als verdoppelt. Wenn diese Entwicklung auch in Zukunft anhält, werden die beweglicheren Kraftomnibusse als Hauptträger des öffentlichen Personenverkehrs auf der Straße in Kürze die Straßenbahnen abgelöst haben.



Schienen- und oberleitungsgebundene Verkehrsmittel

Die Länge des Schienennetzes der Straßenbahnen hat sich seit 1952 um nahezu 800 km verringert. Diese Verkürzung des Schienennetzes ist jedoch zu einem Teil durch Intensivierung des Verkehrs wieder ausgeglichen worden; der Rückgang der Verkehrsleistungen im Schienenverkehr der Straßenbahnen ist nämlich wesentlich geringer als der der betriebenen Strecken. Weiter ist bemerkenswert, daß trotz rückläufiger

Entwicklung der von den Straßenbahnen insgesamt geleisteten Wagenkilometer die Motorwagenkilometer absolut und relativ zugenommen haben; der Rückgang der Fahrzeugkilometer ist also ausschließlich auf eine nachlassende Verwendung von Anhängerfahrzeugen zurückzuführen.

Die Erhöhung der Einnahmen der Straßenbahnen, die trotz rückläufiger Verkehrsentwicklung seit 1952 eingetreten ist, ist zu einem Teil auf eine Verbesserung der Einnahmestruktur zurückzuführen; diese spiegelt sich in der Untergliederung der Beförderungsfälle nach Tarifarten wider. Während noch 1952 wesentlich mehr Personen auf Ermäßigungs- und Vergünstigungstarif befördert wurden, als zu normalen Tarifen, war das Verhältnis 1959 genau umgekehrt. Die Entwicklung bei den Oberleitungsomnibussen hat einen anderen Verlauf genommen als die bei den Straßenbahnen. Den Obuslinien kommt, gemessen an den Straßenbahnlinien, zwar nur eine geringe Bedeutung zu. Immerhin wurden seit 1952 im Bundesgebiet (ohne Saarland) 100 km Obusstrecken neu in Betrieb genommen. Die Streckenleistung der Obusse ist jedoch nach wie vor — trotz zunehmender Verkehrsleistungen — bei weitem geringer als bei den Straßenbahnen. Während die Obusstrecken rund 22 vH der Straßenbahnstrecken ausmachen, erreichen die von Obussen gefahrenen Wagenkilometer und beförderten Personen weniger als 10 vH der entsprechenden Werte für Straßenbahnen. Nach dem derzeitigen Stand übertreffen also die Streckenleistungen der Straßenbahnen die der Obusse um mehr als das Doppelte.

Ähnlich wie bei den Straßenbahnen ist auch bei den Obussen ein stärkeres Vordringen des Motorwageneinsatzes gegenüber der Verwendung von Anhängern zu verzeichnen; aus technischen Gründen — die Verwendung von zwei oder mehr Anhängern ist nicht möglich — spielt jedoch hier die Mitnahme von Anhängerfahrzeugen eine geringere Rolle. Wie bei den Straßenbahnen wurde auch bei den Obussen ein immer größerer Teil der Fahrgäste gegen Entrichtung des vollen Fahrpreises befördert; im Gegensatz zu den Straßenbahnen haben aber die auf Ermäßigungs- und Vergünstigungstarif beförderten Personen absolut nicht unerheblich zugenommen.

Kraftomnibusse

Während Straßenbahn- und Obusverkehr meist nur von kommunalen oder gemischtwirtschaftlichen Unternehmen betrieben wird, sind am öffentlichen Kraftomnibusverkehr neben privaten Unternehmen auch nichtbundes eigene Eisenbahnen sowie die Deutsche Bundespost und die Deutsche Bundesbahn beteiligt. Auf die privaten Unternehmen entfällt bei den im Kraftomnibusverkehr gefahrenen Wagenkilometern, bei den Personenkilometern und infolgedessen auch bei den Einnahmen aus Verkehrsleistungen der Hauptanteil. Diesen hohen Anteil dürften die privaten Unternehmen in erster Linie dem fast ausschließlich von ihnen ausgeübten Gelegenheitsverkehr und dem linienähnlichen Arbeiterverkehr verdanken; bei den genannten Verkehrsarten ist nämlich eine vergleichsweise sehr hohe mittlere Reiseweite zu verzeichnen,

Streckenlänge, Verkehrsleistungen und Einnahmen der Straßenbahn- und Oberleitungsomnibus-Unternehmen
1952, 1958 und 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

	Einheit	Straßen- und Stadtschnellbahnen			Oberleitungsomnibusse		
		1952	1958	1959	1952	1958	1959
Länge der betriebenen Strecken	km	3 724	3 039	2 959	547	657	647
Wagen-Kilometer							
Motor-Wagen	Mill.	308,7	318,9	313,7	23,1	36,9	38,0
Anhänger	Mill.	264,4	234,7	218,2	8,0	12,0	11,0
zusammen	Mill.	573,0	553,7	531,9	31,1	48,9	48,9
Beförderte Personen							
Auf Einzelfahrtbasis des Grundtarifs	Mill.	1 220,3	1 569,9	1 543,1	75,9	146,1	147,2
Auf Ermäßigungs- und Vergünstigungstarife	Mill.	1 724,0	1 360,8	1 282,8	96,8	118,7	120,8
zusammen	Mill.	2 944,3	2 930,7	2 825,9	172,7	264,8	268,0
Personenkilometer	Mrd.	14,96	14,12	13,63	0,64	1,03	1,05
Mittlere Reiseweite	km	5,10	4,80	4,80	3,70	3,90	3,92
Einnahmen insgesamt	Mill. DM	569,7	778,4	775,9	32,2	63,6	66,5
je Wagen-km	DM	0,99	1,41	1,46	1,04	1,30	1,36
je beförderte Person	Pf	19	27	27	19	24	25

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Verkehrsleistungen und Einnahmen der Kraftomnibusunternehmen nach Verkehrsträgern und Verkehrsarten 1958 und 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Verkehrsträger Verkehrsart	Gefahrene Wagen-km		Beförderte Personen		Geleistete Personen- kilometer		Einnahmen					
							insgesamt		je Wagen-km		je beförderte Person	
	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959	1958	1959
	Mill.				Mrd.		Mill. DM		DM		Pf	
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	320,1	341,9	1 253,7	1 344,3	6,52	6,92	371,3	408,9	1,16	1,20	30	30
Private Unternehmen	427,0	448,7	424,0	438,7	10,92	11,78	401,3	426,3	0,94	0,95	95	97
Nichtbundeseigene Eisenbahnen	42,6	44,5	94,7	98,7	0,92	0,95	43,3	45,2	1,02	1,01	46	46
Deutsche Bundespost	175,3	172,4	333,8	314,1	3,64	3,45	173,3	175,7	0,99	1,02	52	56
Deutsche Bundesbahn	132,7	139,2	219,0	233,5	2,91	2,96	134,4	146,9	1,01	1,06	61	63
Insgesamt	1 097,7	1 146,7	2 325,2	2 429,3	24,91	26,06	1 123,6	1 202,9	1,02	1,05	48	50
davon:												
Linienverkehr												
Ortslinienverkehr	206,9	224,3	949,8	1 018,4	3,90	4,21	242,9	270,8	1,17	1,21	26	27
Nachbarortslinienverkehr	121,4	136,0	430,8	473,3	2,72	3,02	138,6	157,5	1,14	1,16	32	33
Überlandlinienverkehr	462,2	461,5	839,9	824,1	9,57	9,19	445,4	458,1	0,96	0,99	53	56
Linienähnlicher Arbeiterverkehr	53,4	59,2	50,3	55,4	1,36	1,61	43,4	50,8	0,81	0,86	86	92
zusammen	843,9	881,0	2 270,8	2 371,3	17,55	18,03	870,3	937,3	1,03	1,06	38	40
Gelegenheitsverkehr												
mit Ausflugswagen	99,4	101,8	16,4	16,8	.	.	100,5	102,8	1,01	1,01	614	610
mit Mietwagen	154,3	163,9	38,1	41,2	.	.	152,8	162,7	0,99	0,99	401	395
zusammen	253,8	265,7	54,5	58,0	7,36	8,03	253,3	265,6	1,00	1,00	465	458

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

die sich nicht nur auf die Fahrzeugkilometer, sondern auch auf die Personenkilometer und die Einnahmen auswirkt.

Der Schwerpunkt des Kraftomnibusverkehrs der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen liegt im Linienverkehr, und zwar insbesondere im Ortslinien- und Nachbarortslinienverkehr. Diese Verkehrsarten sind, bei vergleichsweise niedriger Reiseweite, durch eine sehr hohe Zahl von Beförderungsfällen gekennzeichnet. Mehr als die Hälfte der mit Kraftomnibussen beförderten Personen haben die Dienste kommunaler und gemischtwirtschaftlicher Unternehmen in Anspruch genommen. Dagegen sind die kommunalen Kraftomnibusunternehmen an den Personenkilometern und den Einnahmen aus dem Kraftomnibusverkehr in geringerem Maße beteiligt. Der Kraftomnibusverkehr der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundesbahn wird überwiegend in Form des Überlandlinienverkehrs betrieben. Obgleich die mit Kraftomnibussen von Bundesbahn und Bundespost beförderten Personen weit weniger als die Hälfte des Verkehrsaufkommens der kommunalen Unternehmen betragen, entsprechen die Verkehrsleistungen und die daraus erzielten Einnahmen von Bahn und Post nahezu denjenigen der kommunalen Kraftomnibusunternehmen. Bei dem Kraftomnibusverkehr der nichtbundeseigenen Eisenbahnen, dessen Bedeutung relativ gering ist, handelt es sich vielfach um Ersatzverkehr für aufgelassene Bahnlinien.

Die bei den einzelnen Unternehmensarten und Verkehrsarten zu beobachtenden, zum Teil recht erheblichen Unterschiede der Verkehrseinnahmen, bezogen auf Wagenkilometer und auf Beförderungsfälle, sind durch die unterschiedlichen Fahrzeuggrößen einerseits und die verschieden große Reichweite der Personenbeförderung andererseits beeinflusst.

Reiseweite

Die Reiseweite im öffentlichen Personenverkehr auf der Straße weist zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln einerseits und bei den einzelnen Verkehrsarten andererseits nicht

unerhebliche Unterschiede auf. Bei den schienen- und leitungsgebundenen Verkehrsmitteln, den Straßenbahnen, Stadtschnellbahnen und Obussen, bei denen aus technischen Gründen nur der Linienverkehr in Betracht kommt, weisen die Stadtschnellbahnen erwartungsgemäß die relativ höchste Reiseweite auf. Bei den Obussen ist die Beförderungswerte am niedrigsten. Auffällig ist, daß die Reiseweite bei den Stadtschnellbahnen in den letzten Jahren allmählich zurückgegangen ist, während bei den Obussen eine leicht ansteigende Tendenz zu verzeichnen ist²⁾.

Sehr erhebliche Unterschiede der Reiseweiten sind indessen im Kraftomnibusverkehr festzustellen. Der Ortslinienverkehr entspricht in seiner mittleren Reiseweite ungefähr dem Straßenbahn- und Obusverkehr, der Nachbarortslinienverkehr der Kraftomnibusse etwa den Stadtschnellbahnen. Sehr viel höhere Reiseweiten weist der Überlandlinienverkehr auf; jede beförderte Person fährt hier im Durchschnitt nahezu doppelt so weit wie im Nachbarortslinienverkehr. Die bei weitem höchste Reiseweite, die zudem in den letzten Jahren fast laufend gestiegen ist, hat im Rahmen des Linienverkehrs der linienähnliche Arbeiterverkehr zu verzeichnen. Diese Verkehrsart ist eng verknüpft mit der Ausdehnung der Pendelwanderung von Arbeitskräften auch auf Gemeinden, die abseits des Hauptverkehrsnetzes liegen; auch die Bemühungen der Betriebe zur Verbilligung und Verkürzung der An- und Abmarschwege ihrer Beschäftigten spielen hierbei eine Rolle.

Der Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen ist in der Regel ein ausgesprochener Fernverkehr. Die mittlere Reiseweite betrug hier 1959 bereits mehr als 138 km, und sie zeigte in den letzten Jahren eine wachsende Tendenz. Die zunehmende Bedeutung des Gelegenheitsverkehrs der Kraftomnibusse ist überwiegend auf das ständige Zunehmen des Tourismus und insbesondere der Gesellschaftsreisen zurückzuführen.

Re.

²⁾ Vgl. Tabelle S. 339*.

Versicherungen

Die Kapitalanlagen der Individualversicherung¹⁾ im Jahr 1959

Neugeschäft, Versicherungsbestand und Leistungen der Lebensversicherungsunternehmen

Das Lebensversicherungsgeschäft hat sich im Jahr 1959 erneut beträchtlich ausgedehnt; dabei war die Wachstumsrate noch etwas größer als im vorangegangenen Jahr. Nach den

¹⁾ Ohne die Vermögenswerte der Sterbekassen und ohne diejenigen der kleineren Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen.

statistischen Unterlagen des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungs- und Bausparwesen wurden 1959 bei den größeren Lebensversicherungsunternehmen 5,1 Millionen neue Versicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 10,8 Mrd. DM²⁾ abgeschlossen. Somit gingen die neu abgeschlossenen Lebensversicherungen dem Betrag nach um 1,7 Mrd. DM (19 vH) über die Vorjahressumme hinaus.

²⁾ Einschl. Wiederinkraftsetzungen, Erhöhungen (letztere nur im Betrag) und sonstiger Zugänge.

Innerhalb der Neuzugänge hat sich das Gewicht der sogenannten Großlebensversicherung³⁾ wieder verstärkt; ihr Anteil an sämtlichen neu abgeschlossenen Kapital-Lebensversicherungen stieg von 62 auf 63 vH⁴⁾. Die durchschnittliche Versicherungssumme im Neugeschäft hat sich kaum verändert und stellte sich 1959 auf 2 112 DM.

Der gesamte Versicherungsbestand der Lebensversicherungsunternehmen, der Ende 1958 50,4 Mrd. DM betragen hatte, ist bis Ende 1959 auf 57,7 Mrd. DM angestiegen. Mit 7,3 Mrd. DM ging die Erhöhung der Versicherungssumme noch erheblich über den Zuwachs des vorangegangenen Jahres (5,9 Mrd. DM) hinaus; sie überstieg sogar die Zunahme des Versicherungsbestandes im Jahre 1957, in der die sogenannten Befreiungsversicherungen enthalten waren⁵⁾, noch um 0,5 Mrd. DM.

Auch das Prämienaufkommen bei den erfaßten 91 Lebensversicherungsunternehmen ist erneut gestiegen. Im Jahre 1959 wurden 2,57 Mrd. DM an Bruttoprämien vereinbart, das ist um 13 vH mehr als im Jahr zuvor. Von den Prämieinnahmen entfielen wieder 60 vH auf das Großlebensgeschäft (einschl. Risiko- und Rentenversicherungen). Dagegen blieben die Leistungen der Lebensversicherungsunternehmen etwas hinter dem Vorjahresbetrag zurück. Im Jahre 1959 haben die im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) tätigen Unternehmen mit einem Gesamtbetrag von 652 Mill. DM um 105 Mill. DM weniger für Todes- und Erlebensfälle an die Versicherten ausgezahlt als im Vorjahr. Allerdings waren 1958 in den Zahlungen für Versicherungsfälle (757 Mill. DM) 179 Mill. DM für Abläufe auf Grund des Sonderplans einer Gesellschaft zur Umstellung der Kleinlebensversicherungen auf Deutsche Mark enthalten. Außerdem wurden 1959 noch Zahlungen für Rückkäufe im Betrage von 105 Mill. DM (1958 = 99 Mill. DM) geleistet.

Die Neuanlagen der Lebensversicherungsunternehmen

Beträchtlich stärker als in den vorangegangenen Jahren haben sich die Deckungsmittel der Lebensversicherungsunternehmen erhöht. Mit dem weiteren Ausbau des Lebensversicherungsgeschäfts, dem Anwachsen der Beitragseinnahmen und der Steigerung der Kapitalerträge hat auch die Prämienreserve, die sich in langfristigen Vermögensanlagen niederschlägt, verstärkt zugenommen. Nach den Feststellungen des Bundesausschotts für das Versicherungs- und Bausparwesen sind im Jahre 1959 von den Lebensversicherungsunternehmen insgesamt 2 742 Mill. DM neu angelegt worden. Damit wurden die Neuinvestitionen des vorangegangenen Jahres noch um 624 Mill. DM übertroffen und für 1959 ergab sich eine Wachstumsrate von 29 vH (gegen 1958: 20 vH und 1956: 10 vH). Die ermittelte Zunahme der Kapitalanlagen stellt freilich einen Bruttozuwachs dar, der die Neuanlagen aus Rückflüssen mit

³⁾ Mit Versicherungssummen über 2 000 DM. — ⁴⁾ Einschl. der Gruppenversicherung und der Risikoversicherung belief sich der Anteil des Großlebensgeschäfts auf 81 vH (gegen 75 vH im Vorjahr). — ⁵⁾ Vgl. hierzu WiSta, Heft 6, Juni 1959, S. 314.

Tabelle 1: Bruttozugänge der Vermögensanlagen der Lebensversicherungsunternehmen¹⁾

Mill. DM			
Art der Anlagen	1957	1958	1959
Hypothekenforderungen	463,2	419,4	421,6
darunter:			
auf Wohngrundstücken	403,5	340,5	336,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen ..	722,3	885,8	1 380,0
darunter an:			
Körperschaften des öffentlichen Rechts ²⁾	227,0	240,8	401,2
Industrieunternehmen	285,2	504,0	760,6
Kreditinstitute	195,1	105,5	169,6
Wertpapiere	352,8	547,2	643,1
darunter:			
Anleihen der öffentlichen Hand	43,2	99,3	91,5
Pfandbriefe und Kommunalobligationen ..	147,3	180,0	274,9
Darlehen auf Versicherungsscheine	68,0	59,9	60,3
Grundstücke	141,5	180,4	216,7
Beteiligungen	15,5	25,7	20,5
Gesamtzugang	1 763,3	2 118,4	2 742,2
Gesamtabgang	473,2	788,1	869,1
Nettozugang	1 290,1	1 330,3	1 873,1

¹⁾ Einschl. in Berlin (West) angelegter Vermögenswerte. — ²⁾ Einschl. öffentlicher Unternehmen.

einbezieht. Bei Berücksichtigung der gleichzeitigen Abgänge von Vermögenswerten stellte sich 1959 die Reinzunahme der Kapitalanlagen der Lebensversicherungsunternehmen⁶⁾ auf 1 873 Mill. DM gegen 1 330 Mill. DM im Jahr zuvor. Das besagt, daß im letzten Jahr 73 vH der Prämieingänge der langfristigen Vermögensanlage zugute kamen (gegen 59 vH im Jahre 1958).

Das Schwergewicht bei den Neuanlagen der Lebensversicherungsunternehmen hat sich wieder eindeutig zu den Schuldscheindarlehen verlagert. Von den 1959 angelegten Geldkapitalien in Höhe von 2 742 Mill. DM⁷⁾ hatten 1 380 Mill. DM die Form von Schuldscheindarlehen, die sich aus längerfristigen Industriekrediten, Kommundarlehen und Globaldarlehen an Kreditinstitute zusammensetzen. Dem absoluten Betrage nach haben die gegen Schuldschein gewährten Darlehen gegenüber dem Vorjahre um nahezu 500 Mill. DM zugenommen. Ihr Anteil an den gesamten Neuanlagen hat sich von 42 vH in 1958 auf 50 vH erhöht. Diese relative Zunahme der Schuldscheindarlehen ging auf Kosten der Hypothekarkredite und bis zu einem gewissen Grade auch der Wertpapieranlage vor sich.

Innerhalb der Darlehen gegen Schuldschein hatten die Kredite an Industrieunternehmen mit einem Anteil von 55 vH wieder ein deutliches Übergewicht. Im vergangenen Jahr haben die Lebensversicherungsunternehmen Industriekredite im Betrage von 761 Mill. DM gewährt, das sind 257 Mill. DM oder 51 vH mehr als 1958. Da die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts allgemein zurückging — der Nettoabsatz von Industrieobligationen ermäßigte sich von 1,5 Mrd. DM auf 0,6 Mrd. DM — haben die Industrieunternehmen wieder stärker auf den Schuldscheinkredit der Versicherungswirtschaft zurückgegriffen, zumal diese Form der Kapitalbeschaffung geringere Kosten verursacht als die Begebung von Anleihen. Die Ausleihungen der Lebensversicherungen an Körperschaften des öffentlichen Rechts⁸⁾ haben gegenüber dem Vorjahr in noch etwas größerem Umfang zugenommen als die Industriekredite (um 67 vH); ihrem absoluten Betrag nach blieben sie jedoch weit hinter diesem zurück. Von den neugewährten Kommundarlehen in Höhe von 401 Mill. DM entfielen 126 Mill. DM (31 vH) auf langfristige Darlehen an öffentlich-rechtliche Unternehmen.

Neben diesen unmittelbar an die öffentliche und private Wirtschaft gewährten Darlehen wurden weitere 170 Mill. DM über Kreditinstitute der Wirtschaft zugeleitet.

Für die längerfristigen Kredite an die Industrie und die übrigen Bereiche der gewerblichen Wirtschaft wie auch die Darlehen an die Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand liegt wiederum eine Aufteilung nach Gewerbebranchen vor⁹⁾. Dabei hatten die Darlehen an die Grundstoffindustrien erstmalig das Übergewicht. Von insgesamt 995 Mill. DM branchenmäßig aufgliederten gewerblichen und kommunalen Krediten wurden allein 606 Mill. DM oder 61 vH den Grundstoffindustrien zugeführt; davon erhielten wiederum Bergbau und Schwerindustrie zusammen 392 Mill. DM, während der Energiewirtschaft 214 Mill. DM zur Verfügung gestellt wurden. Daneben wurden noch Darlehen größeren Umfangs an die Unternehmen der chemischen Industrie, des Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbaus¹⁰⁾, der elektrotechnischen Industrie¹¹⁾ und der Gruppe „Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren“ gewährt. Insgesamt wurden diesen Zweigen der verarbeitenden Industrie 234 Mill. DM zur Verfügung gestellt; dabei ging der Anteil der chemischen Industrie merklich zurück (von 132 Mill. DM in 1958 auf 78 Mill. DM). Zusammen waren die angeführten Wirtschaftszweige mit 84 vH an den branchenmäßig aufgliederten Industrie- und Kommunkrediten beteiligt.

Die im Jahre 1959 von den Lebensversicherungsunternehmen gewährten Hypothekarkredite hatten mit 422 Mill. DM etwa den gleichen Umfang wie im vorangegangenen Jahr; der Anteil der Hypothekendarlehen an den neuen Vermögensanlagen ist jedoch wegen der erhöhten Quote der

⁶⁾ Ohne Ausgleichsforderungen. — ⁷⁾ Bruttobetrag. — ⁸⁾ Einschl. Darlehen an öffentlich-rechtliche Unternehmen. — ⁹⁾ Die Kredite für den Wohnungsbau bleiben dabei unberücksichtigt. — ¹⁰⁾ Einschl. Schiffbau. — ¹¹⁾ Einschl. Feinmechanik und Optik.

Schuldscheindarlehen erheblich zurückgegangen (von 19 vH auf 15 vH). Von den neugewährten Hypothekarkrediten entfielen 80 vH auf Wohnungsbauhypotheken. Die restlichen Hypotheken bestanden im wesentlichen aus Schiffshypotheken und Hypotheken auf gewerblich genutzten Grundstücken (zusammen 73 Mill. DM).

Die Gesamtleistungen der Lebensversicherungsunternehmen für den Wohnungsbau stellten sich im Jahre 1959 auf 734 Mill. DM (gegen 606 Mill. DM in 1958); neben den Wohnungsbauhypotheken enthalten sie noch für den Wohnungsbau bestimmte Kommunalkredite und Globaldarlehen an Kreditinstitute, ferner Eigenbauten und Neuanlagen in Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute.

Tabelle 2:

Wertpapierkäufe der Lebensversicherungsunternehmen
Mill. DM

Art der Wertpapiere	1957		1958		1959	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Anleihen und Schatzanweisungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	19,1	24,2	44,6	54,7	51,8	39,7
darunter:						
Bund und Länder	16,0	14,1	15,0	26,2	23,4	20,5
Pfandbriefe	39,2	64,8	47,6	61,9	94,7	110,9
Kommunalobligationen	13,0	30,3	31,3	39,2	41,8	27,4
Industrieobligationen	39,3	34,7	70,5	69,1	77,7	28,1
Sonstige Wertpapiere (einschl. Aktien)	47,8	40,2	58,3	68,4	87,5	83,4
RM-Werte	0,0	0,2	0,1	1,5	0,0	0,1
Zusammen	158,4	194,4	252,4	294,8	353,5	289,6

Der Neuerwerb von Wertpapieren durch die Lebensversicherungsunternehmen hat zwar im letzten Jahre erneut um fast 100 Mill. DM zugenommen, der Anteil der Wertpapierkäufe an den gesamten Neuanlagen¹²⁾ hat sich jedoch etwas verringert (von 26 vH auf 23 vH). Insgesamt haben die Lebensversicherungsunternehmen im Jahre 1959 Effekten im Betrage von 643 Mill. DM angekauft. Im Vordergrund stand dabei wieder der Erwerb von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute, von denen im ganzen 275 Mill. DM von den Lebensversicherungen übernommen wurden, mithin um 53 vH mehr als im Vorjahr. Stärker zugenommen hat auch die Neuanlage in Aktien, die sich von 127 Mill. DM im Jahre 1958 auf 171 Mill. DM erhöhte. Dagegen war der für den Erwerb von Industrieobligationen aufgewendete Betrag beträchtlich niedriger als im Vorjahr (106 Mill. DM gegen 140 Mill. DM); dabei spricht mit, daß die Industrieunternehmen im vergangenen Jahr die Ausgabe neuer Anleihen stark einschränkten.

Für den Neubau oder Wiederaufbau eigener Gebäude und für den Grundstückserwerb haben die Lebensversicherungsunternehmen 1959 217 Mill. DM ausgegeben, das sind 37 Mill. DM mehr als im Jahr zuvor. Der Anteil der Investitionen in gewerblich genutzten Grundstücken hat sich weiter verringert (von 59 auf 57 vH). Beteiligungen wurden im Betrage von 21 Mill. DM neu erworben. Die Beleihungen von eigenen Versicherungspolizen der Lebensversicherungsunternehmen hatten mit 60 Mill. DM den gleichen Umfang wie im Vorjahr.

Der Vermögensbestand der Lebensversicherungsunternehmen

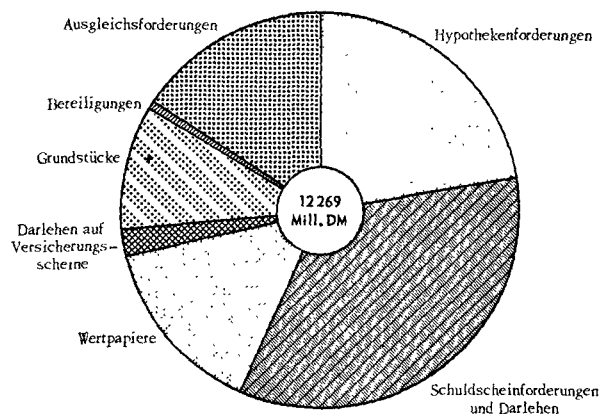
Ende 1959 wiesen die Lebensversicherungsunternehmen im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) Vermögensanlagen in Höhe von 12,27 Mrd. DM (10,49 Mrd. DM) aus. In diesen Kapitalanlagen sind neben den nach der Geldumstellung angelegten Beträgen sowohl die auf DM umgestellten Vermögenswerte aus der Reichsmarkzeit als auch die Ausgleichsforderungen enthalten. Ohne diese Schuldbuchforderungen an die öffentliche Hand beliefen sich die längerfristigen Kapitalanlagen der Lebensversicherung auf 10,32 Mrd. DM (8,50 Mrd. DM).

Unter den echten Kapitalanlagen stehen die Schuldscheindarlehen mit 4,23 Mrd. DM oder 41 vH aller Vermögenswerte (ohne Ausgleichsforderungen) weitaus voran; diese Darlehen haben annähernd doppelt so stark zugenommen wie im Vorjahr. Es folgt mit 2,71 Mrd. DM oder 26 vH sämtlicher Ver-

¹²⁾ Ohne Ausgleichsforderungen.

DIE VERMÖGENSANLAGEN DER LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

Stand 31. 12. 1959



STAT. BUNDESAMT 60-307

Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West).

mögensanlagen der Hypothekenbestand. Auf die Wertpapieranlagen der Lebensversicherungsunternehmen entfallen 1,80 Mrd. DM (17 vH), auf ihren Besitz an Grundstücken 1,22 Mrd. DM (12 vH).

Tabelle 3: Vermögensanlagen der Lebensversicherungsunternehmen¹⁾
Vorläufiges Ergebnis

Art der Anlagen	Bestand am 31. 12.					
	1957		1958		1959	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Hypothekenforderungen ...	2 166,2	23,9	2 462,1	23,5	2 709,4	22,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2 851,2	31,5	3 283,1	31,3	4 228,5	34,5
Wertpapiere	969,6	10,7	1 345,7	12,8	1 799,8	14,7
Darlehen auf Versicherungsscheine	245,6	2,7	256,0	2,4	271,3	2,2
Grundstücke	907,5	10,0	1 061,4	10,1	1 222,6	9,9
Beteiligungen	62,7	0,7	89,0	0,8	88,8	0,7
Ausgleichsforderungen	1 859,9	20,5	1 988,4	19,0	1 948,2	15,9
Insgesamt	9 062,7	100	10 485,7	100	12 268,6	100

¹⁾ Einschl. in Berlin (West) angelegter Vermögenswerte.

Mit der fortgesetzten Erhöhung der Neuanlagen ist der Anteil der Ausgleichsforderungen, deren Bestand 1959 um 40 Mill. DM abnahm, erneut merklich gesunken, und zwar von 19 vH auf 16 vH; Ende 1956 hatte er noch 24 vH betragen.

Der Vermögensbestand der Pensionskassen, der Krankenversicherung, der Schaden- und Unfallversicherung sowie der Rückversicherung

Außer den Lebensversicherungsunternehmen haben auch die Pensionskassen sowie die in der Schaden- und Unfallversicherung und in anderen Versicherungszweigen tätigen Unternehmen ihre Vermögensanlagen beträchtlich erhöht.

Ende 1959 wiesen die Pensionskassen im Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) Vermögenswerte im Gesamtbetrage von 3,98 Mrd. DM aus; das entspricht etwa einem Drittel der Kapitalanlagen der Lebensversicherung. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr hat der Vermögensbestand der Pensionskassen um 408 Mill. DM zugenommen. Absolut und relativ am stärksten erhöht haben sich die Wertpapieranlagen (um 173 Mill. DM); von den neu erworbenen Wertpapieren entfielen 63 vH auf Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Realkreditinstitute. Abweichend von den in der Schaden- und Unfallversicherung und im Rückversicherungsgeschäft tätigen Unternehmen hatte jedoch bei den Pensionskassen das Schergewicht der Vermögensanlage in den vorangegangenen Jahren nicht beim Erwerb von Wertpapieren gelegen; ein erheblich größerer Teil war vielmehr, ähnlich wie bei den Lebensversicherungsunternehmen, für die Gewährung von Schuldscheindarlehen verwendet worden. So war der Bestand der Pensionskassen an Schuldscheinforderungen und Darlehen um mehr als das

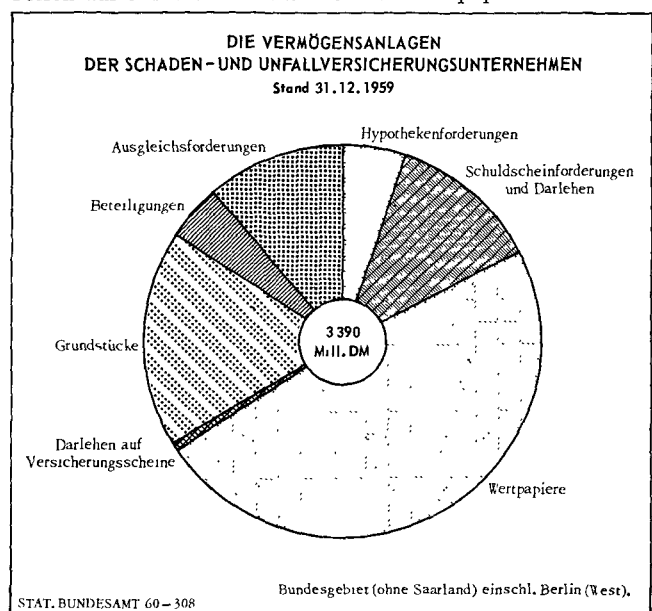
Doppelte so hoch wie ihr Wertpapierbesitz; im letzten Jahr erhöhten sich die Schuldscheindarlehen um 158 Mill. DM auf 1 147 Mill. DM.

Tabelle 4: Vermögensanlagen der Pensionskassen¹⁾
Vorläufiges Ergebnis

Art der Anlagen	Bestand am 31. 12.					
	1957		1958		1959	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Hypothekenforderungen	344,7	10,6	420,4	11,7	454,2	11,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	885,4	27,2	988,6	27,7	1 147,0	28,8
Wertpapiere	231,3	7,1	315,9	8,8	488,7	12,3
Darlehen auf Versicherungsscheine	0,0	—	0,0	—	0,0	—
Grundstücke	125,2	3,9	139,0	3,9	165,9	4,2
Beteiligungen	3,5	0,1	5,6	0,2	5,6	0,1
Ausgleichsforderungen	1 660,4	51,1	1 703,3	47,7	1 719,0	43,2
Insgesamt	3 250,5	100	3 572,8	100	3 980,4	100

¹⁾ Einschl. in Berlin (West) angelegter Vermögenswerte.

Erstmalig in die Untersuchung einbezogen wurden die Kapitalanlagen der privaten Krankenversicherungsunternehmen, die sich Ende 1959 auf 794 Mill. DM¹³⁾ stellten. Im Jahre 1959 haben die Vermögenswerte der Krankenkassen (ohne Ausgleichsforderungen) um 124 Mill. DM zugenommen; abgesehen von dem Neuerwerb von Immobilien verteilte sich dieser Vermögenszuwachs etwa zu gleichen Teilen auf Schuldscheindarlehen und Wertpapiere.



Die Vermögensanlagen der Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen betrugen Ende 1959 3,39 Mrd. DM; gegenüber dem vorangegangenen Jahr sind sie somit um 530 Mill. DM oder 19 vH gestiegen. Diese Kapitalanlagen zeigen eine völlig andere Zusammensetzung als die Deckungsmittel der Lebensversicherungsunternehmen und die Vermögenswerte der Pensionskassen. In der Anlagepolitik der Schaden- und Unfallversicherung steht das Liquiditätsbedürfnis im Vordergrund. Daher geben diese Unternehmen

¹³⁾ Z. T. geschätzte Beträge.

nur in verhältnismäßig beschränktem Umfang längerfristige Kredite (Schuldscheindarlehen, Hypothekarkredite), vielmehr legen sie ihre Schadensreserven so an, daß sie jederzeit realisierbar sind. Dementsprechend liegt das Schwergewicht ihrer Investitionen bei der Anlage in Wertpapieren. So bestanden Ende 1959 die echten Kapitalanlagen der Schaden- und Unfallversicherung, bei einem Wertpapierbestand von 1,65 Mrd. DM, zu 55 vH aus Effekten. Bei den im Jahre 1959 erworbenen Wertpapieren in Höhe von 588 Mill. DM entfiel zwar, wie in den vorangegangenen Jahren, das größte Kontingent auf Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute (194 Mill. DM); ihr Anteil an den neu angekauften Effekten hat sich jedoch merklich verringert. Dagegen hat sich die Neuanlage in Aktienwerten mit 186 Mill. DM (gegen 100 Mill. DM im Jahr zuvor) auffällig erhöht. Zugenommen hat auch der Erwerb von öffentlichen Anleihen (152 Mill. DM gegen 91 Mill. DM im Vorjahr). Der Bestand an Schuldscheindarlehen und Hypotheken der Schaden- und Unfallversicherung stieg insgesamt um 78 Mill. DM auf 586 Mill. DM.

Tabelle 5: Vermögensanlagen der Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen¹⁾
Vorläufiges Ergebnis

Art der Anlagen	Bestand am 31. 12.					
	1957		1958		1959	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Hypothekenforderungen	138,0	5,8	161,2	5,6	169,4	5,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	305,2	12,9	347,7	12,2	417,0	12,3
Wertpapiere	891,9	37,6	1 239,3	43,3	1 645,0	48,5
Darlehen auf Versicherungsscheine	12,8	0,5	14,8	0,5	17,0	0,5
Grundstücke	476,9	20,1	539,7	18,9	612,6	18,1
Beteiligungen	115,8	4,9	121,5	4,3	145,1	4,3
Ausgleichsforderungen	433,3	18,2	435,7	15,2	384,1	11,3
Insgesamt	2 373,9	100	2 859,9	100	3 390,2	100

¹⁾ Einschl. in Berlin (West) angelegter Vermögenswerte.

Die Rückversicherungsunternehmen verfügten Ende 1959 über einen Vermögensbestand von 1,14 Mrd. DM. Im Laufe des vergangenen Jahres erhöhten sich ihre Kapitalanlagen um 197 Mill. DM (21 vH); 84 vH der neuen Vermögenswerte waren Wertpapiere. Unter den angekauften Effekten standen Dividendenwerte, ausländische Staatsanleihen¹⁴⁾ und Pfandbriefe voran. Der Darlehensbestand der Rückversicherungen hat sich wiederum kaum nennenswert erhöht.

Der Gesamtbestand der von den Unternehmen der Individualversicherung¹⁵⁾ ausgewiesenen Vermögensanlagen belief sich Ende 1959 auf 21,58 Mrd. DM (gegen 18,54 Mrd. DM im Vorjahr); daran waren die Schuldscheinforderungen mit 6,16 Mrd. DM (4,93 Mrd. DM), die Wertpapierbestände mit 4,80 Mrd. DM (3,55 Mrd. DM) und die Hypothekendarlehen mit 3,38 Mrd. DM (3,09 Mrd. DM) beteiligt; der Rest entfiel auf Grundstücke, Pfordarlehen, Beteiligungen und Ausgleichsforderungen.

Der Anteil der Individualversicherung¹⁵⁾ an sämtlichen im Bestand von Geldinstituten und Versicherungen befindlichen Wertpapieren betrug Ende 1959 16,3 vH. Schu.

¹⁴⁾ Der hohe Anteil ausländischer Staatsanleihen an den Wertpapierkäufen erklärt sich durch das umfangreiche Auslandsgeschäft der Rückversicherungsunternehmen. — ¹⁵⁾ Ohne die Vermögenswerte der Sterbekassen und ohne diejenigen der kleineren Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen.

Preise

Die Preise im Mai/Juni 1960

An den internationalen Märkten haben die Preise der Grundstoffe von der ersten Maiwoche bis in die ersten Tage des Monats Juni im ganzen leicht nachgegeben. Der Index der Stapelwarenpreise nach Moody (USA) sowie der britische Index nach Reuter ermäßigten sich in dieser Zeitspanne um knapp 1 vH. Die Preisermäßigungen betrafen besonders Gerste, Zucker, Kaffee, Eier, Wolle, Rindschäute und unter den Industrieerzeugnissen Kupfer, Blei und Zink. Dagegen kam es bei Mais, Reis, Kakao und Schmalz zu Preiserhöhungen.

Ein Rückblick auf den Preisstand zu Anfang Juni 1959 deutet für die US-Märkte bzw. für die im amerikanischen Index vertretenen Waren seit Jahresfrist auf einen Preisrückgang

um etwa 4 vH hin; dagegen stieg Reuters Index in dieser Zeit um 3 vH. Das Preisniveau der Welthandelsgüter hat sich also im Durchschnitt nicht erheblich verändert, wenn man an die starken Preisschwankungen in manchen Jahren denkt. Kräftige Rückgänge verzeichneten indes die Preise für Rindschäute — nach vorausgegangenem bedeutendem Anstieg — und Kopra, etwas weniger ausgeprägt u. a. Wolle, Baumwolle und Kakao. Dagegen haben die Preise namentlich für Kautschuk, Kupfer, Blei und Zink angezogen. Im Bereich der Eisen schaffenden Industrie hatten die Weltmarktpreise (gemessen an den belgischen Exportnotierungen) für Gießereiroheisen fallende und für Stahl steigende Tendenz. Die Seefrachtraten haben sich nach dem steilen

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Ein kaufs- preise für Aus- lands- güter ³⁾	Grund- stoff- preise ²⁾	Erzeu- ger- preise land- wirt- schaft- licher Pro- dukte ^{1) 3)}	Ein- kaufs- preise land- wirt- schaft- licher Be- triebs- mittel ^{2) 4)}	Erzeu- ger- preise indus- trieller Pro- dukte ²⁾	Ein- zel- han- dels- preise ⁴⁾	Preise für die Le- bens- haltung ^{4) 5)}	Preis- index für Wohn- ge- bäude ^{4) 6)}
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾								
	1938 = 100	1950 = 100									1938 = 100	1954 = 100
JD										
1950	291	368	100	192	166	163	186	172	156	.
1954	294	350	103	235	193	189	217	179	169	100
1955	282	354	103	240	204	191	222	180	172	...
1956	292	348	107	248	211	198	226	183	176	...
1957	287	329	106	253	218	201	232	188	180	...
1958	276	297	100	253	216	209	233	192	186	116
1959	268	299	97	253	...	...	231	193	188	122
1958 Dez.	273	298	98	253	221	208	232	192	186	.
1959 Jan.	269	294	96	252	224	210	232	192	186	.
Febr.	287	292	96	253	225	212	232	192	186	118
Marz	270	293	96	252	223	215	231	192	186	.
April	272	296	97	250	220	215	231	191	186	.
Mai	270	301	98	251	220	215	231	191	186	121
Juni	271	296	96	250	222	214	230	192	186	.
Juli	267	293	96	254	238	212	230	194	189	.
Aug.	267	299	97	254	230	214	231	194	189	123
Sept.	266	303	98	253	227	214	231	193	189	.
Okt.	266	306	99	254	229	213	232	194	191	.
Nov.	268	308	100	257	231	213	233	195	192	125
Dez.	262	309	100	256	229	213	233	195	192	.
1960 Jan.	264	313	100	256	229	214	233	195 ^{*)}	192,0 ^{*)}	.
Febr.	262	310	99	254	228	216	233	195 ^{*)}	191,6 ^{*)}	127 p
März	261	306	99	254	228	216	233	195 ^{*)}	191,4 ^{*)}	.
April	265	308	99	254 p	230 p	215	233	195 ^{*)}	191,4 ^{*)}	.
Mai	265 p	309	99 p	254 p	225 p	215	234	195 ^{*)}	191,6 ^{*)}	...
Veränderung ^{*)} in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr										
1959 Dez.	- 2,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	...
1960 Jan.	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	.
Febr.	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 0,6	- 0,5	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 1,1
März	- 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	.
April	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	.
Mai	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1	- 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	...

Veränderung^{*)} in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr

1959										
Dez.	-2,3	+0,3	-0,5	-0,2	-0,5	+0,2	-0,0	-0,1	-0,1	...
1960										
Jan.	+1,0	+1,2	+0,3	-0,1	-0,3	+0,5	+0,2	-0,2	-0,2	...
Febr.	-1,0	-1,0	-1,0	-0,6	-0,5	+0,8	-0,0	-0,0	-0,2	+1,1
März	-0,4	-1,1	-0,0	-0,2	+0,1	-0,0	-0,1	+0,0	-0,1	...
April	+1,7	+0,6	+0,3	+0,2	+0,9	-0,4	+0,1	-0,1	-0,0	...
Mai	-0,1	+0,1	+0,9	-0,1	-2,2	-0,3	+0,1	+0,2	+0,1	...

Hinweis: Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte nur im Tabellenenteil dieses Heftes. — ¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ³⁾ JD = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni; 1938/1939 = 100. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Bauleistungen am Gebäude. — ⁷⁾ Einschl. Saarland. — ⁸⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern.

Sturz von 1956 auf 1958 im Jahre 1959 etwas erholt, was sich besonders in dem Index der Stapelwarenpreise Großbritanniens ausgewirkt haben dürfte, das weitgehend auf Zufuhren angewiesen ist.

Die deutschen Einkaufspreise für Auslands-güter zeigten von April auf Mai 1960 und von Mai 1959 bis Mai 1960 folgenden durchschnittlichen Verlauf:

Veränderung in vH Mai 1960 gegen April 1960			Mai 1959		
Einfuhrpreise insgesamt	+ 0,9	+ 2,0			
Güter aus Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft	+ 2,1	+ 2,9			
Industrielle Erzeugnisse	+ 0,4	+ 1,0			
Güter für die Ernährungswirtschaft	+ 1,3	+ 0,7			
Gewerbliche Wirtschaft	+ 0,5	+ 4,4			

Ausländische und inländische Grundstoffe wiesen in den gleichen Zeitabschnitten folgende Preisbewegung auf:

Veränderungen in vH Mai 1960 gegen April 1960			Mai 1959		
Ausgewählte Grundstoffe insgesamt	- 0,1	+ 1,3			
ausländische	+ 0,5	+ 3,0			
inländische	- 0,2	+ 1,0			
landwirtschaftliche	- 0,1	+ 1,1			
industrielle	- 0,2	+ 1,0			

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte senkte sich von April auf Mai 1960 um 2,2 vH. Ausschlaggebend hierfür waren Preisrückgänge für Gemüse, insbesondere für Salat und Spinat, die jahreszeitlich stark angeboten waren. Auch Heu und Stroh kamen zu sinkenden Preisen auf den Markt, da Grünfütter reichlich zur

Verfügung stand. An Schlachtvieh gaben Schafe und Kälber im Preis nach.

Zu Preiserhöhungen kam es bei Weizen und Roggen im Sinn der gesetzlichen monatlichen Preisstaffelung. Speisekartoffeln alter Ernte erreichten wegen der hohen Frühkartoffelpreise gleichfalls wieder einen etwas höheren Preisstand. Unter den Vieherzeugnissen erzielten Eier infolge des saisonüblich rückläufigen Anfalls höhere Preise. Die Einfuhr- und Vorratsstelle nahm Schweine aus dem Markt, so daß sich die Preise um rd. 3 vH hoben. Auch die Preise für Aufzuchtferkel zogen etwas an.

Im Vergleich zum Vorjahr waren die Preise im Mai um 2,2 vH höher; dies lag hauptsächlich am Obst und Gemüse, an den Kartoffeln sowie an Heu und Stroh. Auch die Eierpreise vergrößerten ihren Abstand.

	Veränderung in vH Mai 1960 gegen April 1960		Mai 1959	
	April 1960	Mai 1959		
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 2,2	+ 2,2		
Pflanzliche Produkte	- 6,7	+ 15,7		
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,9	- 1,0		
Saatgut	...	- 2,6		
Hackfrüchte	+ 2,8	+ 10,5		
Öl- und Faserpflanzen	...	- 11,1		
Heu und Stroh	- 4,0	+ 16,3		
Genußmittelpflanzen	...	- 2,5		
Obst	...	+ 101,7		
Gemüse	- 38,4	+ 28,0		
Weinmost	...	...
Tierische Produkte	+ 1,0	- 5,1		
Schlachtvieh	+ 1,1	- 7,9		
Nutz- und Zuchtvieh	+ 0,6	- 8,2		
Milch	- 0,2	- 1,7		
Eier	+ 12,3	+ 9,4		
Wolle, Haute und Felle	- 0,2	+ 6,2		

Für die Produkte der Forstwirtschaft gehen die Preise regelmäßig später ein. Sie zeigten von März auf April d. J. einen Rückgang um 1,7 vH und im Vergleich zum April 1959 eine Erhöhung um 1,3 vH.

	Veränderung in vH April 1960 gegen März 1960		April 1959	
	März 1960	April 1959		
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	- 1,7	+ 1,3		
Stammholz	- 1,8	+ 2,7		
Grubenholz	- 2,0	- 2,7		
Faserholz	+ 0,3	- 2,0		
Brennholz	- 1,8	- 5,0		

Der Preisindex industrieller Produkte erhöhte sich von April auf Mai 1960 geringfügig um 0,1 vH und erreichte damit einen um 1,3 vH höheren Stand als im Mai 1959.

	Veränderung in vH Mai 1960 gegen April 1960		Mai 1959	
	April 1960	Mai 1959		
Industrielle Produkte insgesamt	+ 0,1	+ 1,3		
Bergbau und Erdöl-gewinnung	- 0,2	+ 0,2		
Verarbeitende Industrie	+ 0,1	+ 1,4		
Grundstoffe und Produktionsgüter	- 0,2	+ 0,9		
Investitionsgüter	+ 0,3	+ 1,0		
Verbrauchsgüter	+ 0,7	+ 5,1		
Nahrungs- und Genußmittel	- 0,1	- 1,2		
Energieerzeugung	...	+ 0,1		

Die leichte Indexsteigerung zum Mai geht hauptsächlich auf Preiserhöhungen für Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Holzverarbeitung, der Papierverarbeitung und der Textilindustrie zurück, die mit Lohn- und Materialpreiserhöhungen begründet wurden. Diese Ursachen werden auch noch aus anderen Industriezweigen genannt, bei denen Preissteigerungen schwächer in Erscheinung getreten sind (z. B. Steine und Erden, Bekleidung). In den Preisen für Speiseöl und Margarine und für Gewürze kamen Preiserhöhungen für Vorprodukte am Weltmarkt zum Ausdruck.

Rückgänge zeigten die Preise für Mineralöl (Rohölpreise rückläufig), Kupferhalbwaren (Kupferpreise nachgebend), für Grubenholz sowie für Leder und Lederwaren (Sinken der Preise für Häute und Felle). Auch in verschiedenen Zweigen der Nahrungsmittelindustrie gaben die Preise — einem meist jahreszeitlich bedingten stärkeren Rohwarenangebot folgend — nach.

Von den rund 1000 Preisen, deren Bewegung im Rahmen der Statistik der Erzeugerpreise industrieller Produkte laufend beobachtet wird, stiegen von April auf Mai rd. 130, es fielen 85; die übrigen blieben unverändert.

Von den Industrien, deren Preisgestaltung gegenüber Mai 1959 eine Indexerhöhung um 1,3 vH bewirkten, seien genannt die NE-Metallindustrie, Teile der Metallverarbeitung, die Lederverarbeitung und Schuhherstellung, die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Obst- und Gemüseverwertung. Die Gründe lagen hauptsächlich in einer entspre-

chenden Preisbewegung der Rohstoffe am Weltmarkt, in Lohnerhöhungen und — bei Obst und Gemüse — im Witterungsverlauf des Vorjahres. Inwieweit Veränderungen der Verarbeitungs- und Handelsspannen die Preise der Endprodukte beeinflussen, läßt sich mit den Mitteln der Preisstatistik allein nur sehr bedingt erkennen, da sie lediglich die Preise ausgewählter repräsentativer Waren und nicht ganzer Sortimente beobachtet, und weil die Waren im Fabrikationsgang andere Formen annehmen und die Zurechnung von Vorprodukten auf die Endprodukte problematisch ist.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel hat sich von April auf Mai 1960 um 0,3 vH ermäßigt und liegt um 0,1 vH niedriger als im Mai 1959.

	Veränderungen in vH Mai 1960 gegen	
	April 1960	Mai 1959
Gesamtindex	- 0,3	- 0,1
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die		
laufende Produktion insgesamt	- 0,4	- 0,6
Handelsdünger	- 4,7	+ 5,0
Futtermittel	- 0,5	+ 0,1
Saatgut	—	- 12,7
Nutz- und Zuchtvieh	+ 1,3	- 8,1
Pflanzenschutzmittel	—	- 0,5
Brenn- und Treibstoffe	- 0,0	- 0,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,0	+ 1,2
Unterhaltung der Gebäude	—	+ 4,4
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,6	+ 3,7
Ausgaben für Neubauten und Maschinen insgesamt	+ 0,2	+ 2,7
Neubauten	—	+ 4,8
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,3	+ 1,4

Der Preisindex für die Lebenshaltung ist von Mitte April auf Mitte Mai 1960 um 0,1 vH gestiegen. Ausschlaggebend für diese Erhöhung waren hauptsächlich jahreszeitlich bedingte Verteuerungen bei Nahrungsmitteln, deren Gruppenindex um 0,2 vH anstieg. Bei den übrigen Bedarfsgruppen blieb das Preisniveau von April auf Mai nahezu stabil; bemerkenswert ist lediglich eine Erhöhung um 0,2 vH bei „Verkehr“.

Bei den Nahrungsmitteln zogen vor allem die Preise für deutsche Eier um 7,1 vH (ausländische Eier um 10,5 vH), frischen Seefisch um 1,0 vH, Obst um 8,4 vH und Südfrüchte um 1,6 vH an. Dagegen verbilligten sich weiterhin Butter um 1,0 vH, Fleisch und Fleischwaren um je 0,5 vH (darunter Schweinebauchfleisch um 2,2 vH, Speck um 3,9 vH), Schweineschmalz um 2,8 vH und Trockenfrüchte um 0,9 vH. Auch die Preise für Gemüse gingen — erstmalig in diesem Jahr — zurück (— 3,2 vH), wobei den wesentlichen Nachlässen bei Spinat (— 45,9 vH), Kopfsalat (— 5,7 vH) und Tomaten (— 6,2 vH) allerdings auch größere Preiserhöhungen bei anderen Gemüsearten gegenüberstanden (von + 6,2 vH bei Zwiebeln bis + 43,9 vH bei Mohrrüben). Nach den Ergebnissen wöchentlicher Preisermittlungen in den Landeshauptstädten gaben auch in der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juni die Preise für Butter und Schweineschmalz nach (— 1,1 bzw. — 0,8 vH), während für Eier ein Preisanstieg um 3,3 vH gemeldet wurde. Schweinekotelett und -bauchfleisch verteuerten sich in dieser Zeit um 8,1 bzw. 1,6 vH.

Bei „Heizung und Beleuchtung“ wurden geringfügige Preisermäßigungen für Brennholz, Steinkohlen, Steinkohlen- und Braunkohlenbriketts durch Tarifierhöhungen für Gas nahezu ausgeglichen. Der Indexanstieg bei „Verkehr“ ist auf die Verteuerung der Leistungen örtlicher Verkehrsbetriebe zurückzuführen. Bei den übrigen Bedarfsgruppen kam es nur zu unbedeutenden Preisbewegungen ohne nennenswerten Einfluß auf das Niveau (im einzelnen nicht über $\pm 0,5$ vH).

Veränderungen in vH Mai 1960 gegen
April 1960 Mai 1959

Lebenshaltung insgesamt (Schema 1950, mittlere Verbrauchergruppe)	+ 0,1	+ 3,1
Ernährung	+ 0,2	+ 4,6
Getränke und Tabakwaren	- 0,0	- 0,1
Wohnung	—	+ 1,8
Heizung und Beleuchtung	- 0,0	+ 2,2
Hausrat	+ 0,0	- 0,1
Bekleidung	+ 0,0	+ 2,9
Reinigung und Körperpflege	+ 0,0	+ 1,3
Bildung und Unterhaltung	+ 0,0	+ 2,6
Verkehr	+ 0,2	+ 0,9

Legt man die Verbrauchs- und Preisverhältnisse des Jahres 1957 zugrunde, so errechnet sich für die Zeit von Mitte April auf Mitte Mai 1960 eine Indexsteigerung von je 0,2 vH für eine mittlere und eine gehobene Verbrauchergruppe.

Der Preisindex für die Lebenshaltung zeigt nur die Preisänderungen als solche an, läßt aber nicht auch die die Kosten mit bedingenden Mengen- und Qualitätsänderungen bei den Käufen der Haushalte erkennen. Diese sind aus den vom Statistischen Bundesamt für eine mittlere Arbeitnehmergruppe und für einen Rentnerhaushalt monatlich ermittelten Verbrauchsausgaben (siehe Wirtschaftsrechnungen) zu ersehen. Es handelt sich dabei um die tatsächlichen durchschnittlichen Aufwendungen in dem erfaßten Personenkreis. Diese Aufwendungen schwanken natürlich im jahreszeitlichen Rhythmus und bieten nur in den vollen Jahresergebnissen ein Maß des erreichten Lebenshaltungsaufwands einer Bevölkerungsschicht. Die gelegentlich geforderte Berechnung eines Lebenshaltungskostenindex, der die „notwendigen“ oder „angemessenen“ Aufwendungen von Familien erkennen lassen soll, scheitert daran, daß wissenschaftlich nicht ermittelt werden kann, was notwendig und angemessen ist. Hier sprechen die „Ansprüche“ entscheidend mit, die durchaus konventionell und nicht exakt meßbar sind.

Bei den Diskussionen um den Preisindex der Lebenshaltung tritt häufig auch die Frage auf, wie denn die Hausfrauen die Preisänderungen spüren, da sie mit ihrem Wirtschaftsgeld in ihren täglichen Einkäufen doch nur einen Teil des Familienbedarfs bestreiten. Es sind hauptsächlich Lebensmittel, jedoch ohne Vorratskäufe für die Einkellerung, Gas und elektrischer Strom, Seifen, Wasch- und Putzmittel, Kurzwaren, Ausgaben für den Friseur u. dgl., während Wohnungsmiete, Heizvorrat, größere Anschaffungen an Kleidung, Hausrat usw. nicht über ihre Tasche zu gehen pflegen. Ein nach diesen Gesichtspunkten für die Zeit von Januar 1959 an berechneter „Hausfrauenindex“¹⁾ zeigt neben dem Index für den Familienbedarf (ebenfalls ohne die Preisentwicklung bei den Vorratskäufen berechnet) folgenden Verlauf:

	Hausfrauen- index Familien- index (ohne Vorratskäufe)	
	1959 = 100	
1959 Januar	121,9	118,7
Februar	121,9	118,8
März	122,2	118,9
April	121,6	118,5
Mai	121,6	118,6
Juni	121,9	118,9
Juli	124,1	120,4
August	124,1	120,4
September	123,8	120,3
Oktober	124,1	120,8
November	125,2	121,6
Dezember	124,9	121,5
1960 Januar	124,2	121,3
Februar	123,6	121,1
März	123,2	121,0
April	122,9	120,9
Mai	122,9	121,1

1) Vgl. WiSta, Heft 10, Oktober 1958, S. 542.

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Von Mitte April bis Mitte Mai 1960 festgestellte Preisänderungen									
		Preiserhöhungen in vH				Unveränderte Preise	Preissenkungen in vH				5,1 und mehr
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr	
Ernährung	78	14	2	2	14	16	18	5	4	3	
Getränke und Tabakwaren ..	6	—	—	—	—	4	2	—	—	—	
Wohnung	4	—	—	—	—	4	—	—	—	—	
Heizung und Beleuchtung ..	10	—	1	—	—	2	6	1	—	—	
Hausrat	59	—	—	—	—	34	14	—	—	—	
Bekleidung	50	—	—	—	—	34	2	14	—	—	
Reinigung und Körperpflege ..	21	—	—	—	—	14	1	—	—	—	
Bildung und Unterhaltung ..	11	—	—	—	—	3	7	—	—	—	
Verkehr	10	—	—	2	—	8	—	—	—	—	
zusammen	249	14	3	4	91	71	53	6	4	3	
dagegen von Mitte März 1960 bis Mitte April 1960	249	9	9	9	88	68	47	4	13	2	

In den Ausgaben der Hausfrauen haben sich demnach die etwa Mitte 1959 einsetzenden größeren Preisveränderungen bei Nahrungsmitteln — von Juni bis November 1959 Erhöhungen, von November 1959 bis April 1960 Senkungen — stärker ausgewirkt als im Index für die Gesamtausgaben des Familienhaushalts.

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich von April auf Mai um 0,2 vH. Die Indices der Hauptbranchen veränderten sich wie folgt: Lebensmittelgeschäfte + 0,3 vH, Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk + 0,1 vH, Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf — 0,1 vH, sonstige Branchen + 0,1 vH; gegenüber Mai 1959 ergab sich eine Indexsteigerung um 1,8 vH. Ke.

Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

Warenauswahl und Preiserhebung

Das Statistische Bundesamt hat zur weiteren Ergänzung seiner Erzeugerpreisstatistik nun auch Blumen, und zwar Schnittblumen und Topfpflanzen, in die laufende Preisbeobachtung einbezogen. Dabei war es nicht möglich, alle Arten von Schnittblumen und Topfpflanzen in ihrer Preisentwicklung zu verfolgen, sondern es mußten, wie in den übrigen Bereichen, in denen Erzeugerpreise erhoben werden, repräsentative Waren ausgesucht werden. Diese Warenauswahl erfolgte unter folgenden Gesichtspunkten:

- es sollten die dem Umsatz nach bedeutendsten Arten in die Preiserhebung einbezogen werden,
- die ausgewählten Schnittblumen- und Topfpflanzenarten sollen die Preisentwicklung aller übrigen Schnittblumen und Topfpflanzen mit repräsentieren,
- es soll in allen Monaten des Jahres wenigstens eine der repräsentativen Pflanzenarten innerhalb der Gruppen im Laufe des Jahres am Markt sein; dies gilt für die Topfpflanzen, während für die Schnittblumen mehrere durchlaufende Preisreihen verfügbar sind.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten folgende Warenauswahl für die Preiserhebung getroffen.

Warenauswahl	Erhebungsmonate
A. Schnittblumen	
1. Treibrosen	Januar bis Dezember
2. Freilandrosen	Juni bis Oktober
3. Treibtulpen	Dezember bis Mai
4. Treibnelken	Januar bis Dezember
5. Asparagus sprengeri	Januar bis Dezember
B. Topfpflanzen	
1. Hortensien	April bis Juni
2. Cyclamen	Juli bis Januar
3. Azaleen	Dezember bis April

Die in dieser Aufstellung angeführten Monate geben die Zeitspanne an, in der sich die einzelnen Blumenarten in der Regel am Markt befinden und für welche auch Preise vorliegen. Für jede Blumenart wurden für das Wirtschaftsjahr 1954/55 in vierteljährlichen Abständen und ab Juli 1958 monatlich Preise erhoben. Die Preiserhebung bezog sich bei jeder Blumenart auf zwei Qualitäten oder Größenklassen. Zu Beginn der Erhebungen sollte die einzelne Qualitätsdefinition von der Berichtsstelle festgelegt werden mit der Auflage, sie für die weiteren Erhebungen beizubehalten.

Als Berichtsstellen wurden die bedeutendsten Blumengroßmärkte im Bundesgebiet herangezogen, und zwar in Hamburg, Hannover, Köln, Düsseldorf, Neuß, Straelen, Frankfurt (Main) und Stuttgart. Im allgemeinen melden die Marktverwaltungen direkt die Preise, und zwar als gewogene Monatsdurchschnitte aus jeweils 4 — 5 Wochenstichtagen oder als Monatsspannungspreise je Qualität. Für Hamburg wurden 13 bedeutende Blumenerzeuger benannt, bei denen die Preise direkt erhoben werden. Die Preise gelten frei Marktort.

Zusammenfassung der Preismeldungen

Die laufende Preisentwicklung der einzelnen Blumenarten läßt sich am besten an Hand von Meßziffern beobachten. Es

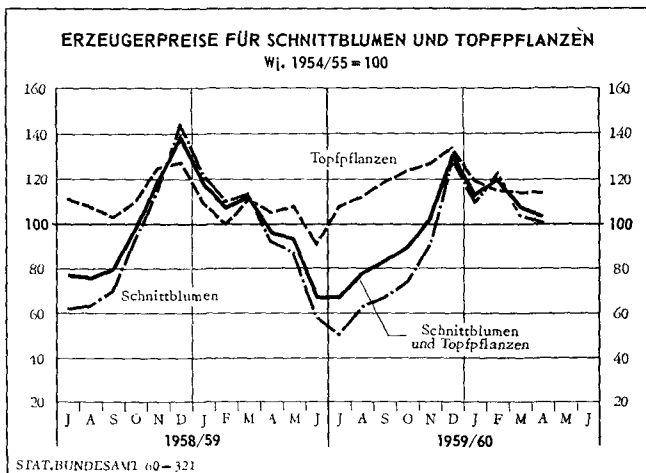
wurde daher jede Preisreihe in eine Meßziffernreihe auf der Basis des mit monatlichen Umsatzmengen gewogenen Basispreises 1954/55 umgewandelt und zu Durchschnittsmeßziffern je Marktort und dann je Blumenart zusammengerechnet. Eine Wägung für die Zusammenfassung der 1. und 2. Qualität je Blumenart erfolgte nicht, da hierfür entsprechende Wägungsunterlagen nicht vorliegen.

Um nun weiter über die Preismeßziffern für einzelne Blumenarten hinaus zu einem zusammenfassenden Ausdruck für die Preisentwicklung der Gruppen „Schnittblumen“ und „Topfpflanzen“ zu kommen, hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten neben den schon oben erwähnten monatlichen Umsatzmengen im Wirtschaftsjahr 1954/55 für die einzelnen Erzeugnisse auch die Umsatzwerte der einzelnen Erzeugnisse im Wirtschaftsjahr 1954/55 zur Verfügung gestellt:

Ware bzw. Warengruppe	Wagungszahl in vH	Anzahl der Preisreihen
Schnittblumen und Topfpflanzen insgesamt ..	100	143
1. Schnittblumen	70,0	86
Treibrosen	12,6	21
Freilandrosen	1,4	13
Treibtulpen	14,0	21
Treibnelken	35,0	21
Asparagus sprengeri	7,0	10
2. Topfpflanzen	30,0	57
Hortensien	6,0	19
Cyclamen	13,5	19
Azaleen	10,5	19

Mit Hilfe der oben angegebenen Gewichtung wurden die Durchschnittsmeßziffern je Blumenart zu Gruppenindices für Schnittblumen und Topfpflanzen und zu einem Gesamtindex zusammengefaßt. Für die laufende Berechnung macht besondere Schwierigkeiten, daß eine Reihe von Blumenarten nur für kurze Zeit (z. T. nur 3 Monate) am Markt sind. Die auslaufenden Meßziffernreihen der einzelnen Blumenarten müssen daher zum Zwecke der zusammenhängenden Indexberechnung entsprechend der Preisentwicklung der noch am Markt befindlichen Blumenarten so lange fortgerechnet (extrapoliert) werden, bis Preise wieder einsetzen. Demgemäß sind auch die Preise der bei Beginn der Indexberechnung noch nicht vorhandenen, sondern später einsetzenden Arten zurückgerechnet worden. Die Wirtschaftsjahresdurchschnitte werden gesondert berechnet, und zwar durch Gewichtung der monatlichen Preismeßziffern der einzelnen Blumenarten mit ihren Verkaufsmengen im Wirtschaftsjahr 1954/55.

Diese Berechnungen von Gruppenindices und einem Gesamtindex mit konstanter Gewichtung haben die Aufgabe, einen Ausdruck für die reine Preisentwicklung für Schnittblumen und Topfpflanzen von Monat zu Monat zu geben. Der neue Index ist nicht geeignet, das System der Preisindices auf der Verkaufsseite der volkswirtschaftlichen Bereiche zu ergänzen, denn er gibt nur über die Preisbewegung eines kleineren Umsatzanteils des Erwerbsgartenbaus Aufschluß, der sich



Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1954/55 = 100

Zeit	Gesamtindex	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibrosen	Freilandrosen	Treibtulpen	Treibnelken	Asparagus sprengeri	insgesamt	Hortensien	Cyclamen	Azaleen
1958/59 Wj ¹⁾	99	93	93	103	106	89	86	112	104	125	102
1958 Juli	77	62	52	103	—	50	85	111	—	118	—
August	76	63	46	92	—	54	76	108	—	115	—
September	80	70	55	99	—	60	80	103	—	110	—
Oktober	98	93	79	119	—	82	80	110	—	117	—
November	119	116	91	—	—	107	77	125	—	133	—
Dezember	140	145	128	—	225	130	82	128	—	136	116
1959 Januar	118	122	145	—	170	99	96	109	—	114	102
Februar	107	110	155	—	130	88	94	100	—	—	94
März	112	113	148	—	119	100	95	111	—	—	104
April	96	92	101	—	81	91	97	105	106	—	98
Mai	93	87	96	—	74	85	99	108	109	—	—
Juni	67	58	59	109	—	53	90	90	91	—	—
Juli	67	50	53	93	—	46	79	108	—	112	—
August	78	63	56	84	—	65	77	112	—	117	—
September	83	67	65	88	—	68	82	119	—	124	—
Oktober	89	74	79	91	—	75	80	124	—	129	—
November	102	91	111	—	—	90	79	127	—	133	—
Dezember	132	131	140	—	178	119	80	134	—	140	126
1960 Januar	112	109	123	—	139	95	90	119	—	122	113
Februar	121	123	204	—	137	93	94	115	—	—	110
März	107	104	125	—	132	83	112	114	—	—	108
April	104	100	111	—	107	86	132	114	123	—	105

¹⁾ Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni). Die Jahresdurchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatsmeßziffern für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1954/55.

im übrigen mit dem Umsatz von Obst, Gemüse und Baumschulerzeugnissen befaßt.

Ergebnisse

Für die einzelnen Blumenarten zeigen die Meßziffern für 1958/59 sehr unterschiedliche Niveaulagen; so sind z. B. die Treibrosen, Treibnelken und insbesondere Asparagus sprengeri gegenüber 1954/55 im Preise gefallen, während die Preise für Freilandrosen und Treibtulpen um 3 bzw. 6 vH anzogen. Bei den Topfpflanzen lagen vor allem die Preise für Cyclamen (Alpenveilchen), die auch am längsten am Markt sind, im Wirtschaftsjahr 1958/59 sehr hoch. Der Preisverlauf inner-

halb der einzelnen Monate des Jahres ist gemäß der Eigentümlichkeit des Blumenangebots sehr schwankend. Ihren höchsten Stand haben die Blumenpreise jeweils von November bis März, während sie begreiflicherweise zur Sommerszeit stärker fallen. Der Gesamtindex für Schnittblumen und Topfpflanzen liegt im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1958/59 bei 99. Er ist also gegenüber 1954/55 leicht zurückgegangen. Diese Bewegung wird hauptsächlich durch die stärker im Index gewogenen Schnittblumen, und zwar der Treibhausblumen, verursacht, die zur gleichen Zeit bei 93 stehen, während die Preise für Topfpflanzen gegenüber 1954/55 im Durchschnitt um rd. 12 vH angestiegen sind. Bra.

Der Preisindex für Wohngebäude auf der Basis der Jahre 1913, 1914, 1936 und 1938

Nachdem der neue Preisindex für Wohngebäude auf der Basis 1954 = 100 in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 11, November 1959, veröffentlicht und schon vorher die Veröffentlichung des alten Preisindex für den Wohnungsbau eingestellt worden war, wurde es von vielen Stellen, z. B. Sachversicherern, Banken, Bauunternehmen usw., als äußerst unangenehm empfunden, daß damit die von diesen benutzten Indexreihen auf der Basis 1913, 1914, 1936 oder 1938 = 100 abgebrochen waren. Der Wunsch, den neuen Index mit dem alten zu verketten und durchlaufende Reihen von der Zeit vor dem ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart zur Verfügung zu haben, wurde immer dringender.

Rein arithmetisch ist natürlich die Verkettung des neuen Index für Wohngebäude mit dem alten Index für den Wohnungsbau ohne weiteres möglich. Da das Verfahren für die Berechnung des neuen Index aber in seinen Grundsätzen ganz erheblich von dem für die Berechnung des alten Index abweicht, sträubt sich der statistische Methodiker gegen eine Verkettung. Wegen der Anforderungen der Praxis bleibt ihm aber nichts anderes übrig, als seine grundsätzlichen Bedenken zurückzustellen und — mit allen Vorbehalten — die Verkettung so gut wie möglich vorzunehmen. Im vorliegenden Fall kann er seine Bedenken und die der Benutzer damit etwas beschwichtigen, daß mit großer Wahrscheinlichkeit bis zu einem gewissen Jahr der Nachkriegszeit der Index nach dem neuen Verfahren und der alte Index einen gleichen Preisverlauf gezeigt haben würden.

Allerdings wurde der neue Index vorbereitet und eingeführt, weil befürchtet wurde, daß die Fortschritte im Bauwesen und die freie Marktwirtschaft zu Entwicklungen führen würden, die durch den alten Index nicht nur wegen seiner recht schmalen Grundlage, sondern insbesondere durch das

Berechnungsverfahren mit seinen festen Ansätzen über Materialverbrauch, Lohnanteil usw. nicht richtig dargestellt werden könnten. Tatsächlich hat sich gezeigt, daß sich im Zeitraum von 1954 bis 1958, für den beide Indices vorliegen und verglichen werden können, die Indexziffern um 6 Punkte auseinander entwickelt haben.

Damit ist von vornherein klar, daß die Verkettung des neuen Index mit dem alten Index nicht im Jahr 1958 vorgenommen werden kann. Es ist die Frage, ob das Jahr 1954 zulässig ist oder ob nicht schon für die Zeit vor 1954 anzunehmen ist, daß der alte Index nennenswerte Fehler aufweist, so daß nicht nur für die Zeit von 1954 bis 1958 die alten Ziffern durch neue ersetzt werden müssen, sondern auch schon für vorangehende Jahre.

Solange eine Marktwirtschaft nicht besteht oder sich nur wenig Bewegung am Markt zeigt, solange Gewinnsätze und Gemeinkostenzuschläge gesetzlich geregelt waren und in der Praxis nicht von ihnen abgewichen wird, laufen Kostenentwicklung und Preisentwicklung für das gleiche Objekt und bei kurzfristiger Betrachtungsweise parallel, sofern nicht Rationalisierungserfolge in nennenswertem Umfange erzielt und auch im Preis weitergegeben werden. Erst wenn letzteres geschieht, werden die Ergebnisse des alten Index, berechnet auf Grund gleichbleibender Mengenansätze, unrealistisch, da die Preise sich dann nicht mehr entsprechend den nach dem einheitlichen Kalkulationsschema errechneten Kosten entwickelt haben.

Ein eingehendes Studium der Bauweise und der Marktvorgänge zeigte, daß die Mechanisierung und Rationalisierung beim Bau schon bald nach der Währungsreform entwickelt oder weiterentwickelt wurde und in den ersten Jahren nach 1950 schrittweise eingeführt worden ist. Jedoch wurde selbst bei großen Bauträgern weiterhin recht konservativ gebaut, wenn man vom Materialtransport auf der Baustelle absieht. Die gegebenen technischen Möglichkeiten ließen sich vor

Preisindex für Wohngebäude 1913 bis 1959
Gesamtindex auf der Basis der Jahre 1913, 1914, 1936, 1938,
1950 und 1954 = 100

Jahres- durchschnitt	1913	1914	1936	1938	1950	1954
	= 100					
1913	100	93	76	73	40	33
1914	107	100	81	79	43	36
1915	120	112	91	88	48	40
1916	132	123	100	97	53	44
1917	165	154	125	121	66	55
1918	228	213	174	168	91	76
1919	375	350	285	276	149	125
1920	1 075	1 005	817	790	427	357
1921	1 808	1 689	1 374	1 328	719	600
1922 ¹⁾
1923 ¹⁾
1924	139	130	106	102	55	46
1925	171	160	130	126	68	57
1926	166	155	126	122	66	55
1927	168	157	128	123	67	56
1928	175	164	133	129	70	58
1929	178	166	135	131	71	59
1930	171	160	130	126	68	57
1931	156	146	118	115	62	52
1932	132	123	100	97	53	44
1933	126	118	96	93	50	42
1934	132	123	100	97	52	44
1935	132	123	100	97	52	44
1936	132	123	100	97	52	44
1937	135	126	102	99	54	45
1938	136	127	103	100	54	45
1939	138	129	105	101	55	46
1940	140	131	107	103	56	47
1941	147	137	112	108	58	49
1942	159	149	121	117	63	53
1943	163	152	123	119	65	54
1944	166	155	126	122	66	55
1945	171	160	130	126	68	57
1946	183	171	139	134	73	61
1947	212	199	162	156	85	71
1948 ²⁾	281	263	215	207	112	94
1949	262	245	200	193	105	87
1950	251	234	191	184	100	84
1951	290	271	221	213	116	97
1952	309	289	236	227	123	103
1953	298	279	228	220	119	100
1954	300	280	229	221	120	100
1955	316	296	241	233	126	105
1956	325	303	248	239	130	108
1957	336	314	256	247	134	112
1958	347	324	264	255	138	116
1959	365	341	278	268	146	122

¹⁾Für 1922 und 1923 wurde, bedingt durch die sprunghafte Entwertung der Mark, eine Berechnung von Jahresdurchschnittsindizes nicht durchgeführt. —
²⁾Durchschnitt aus den Monaten Juni (vor der Währungsreform) und August.

allen auch deswegen nicht recht ausnutzen, weil die seit 1950 erst kräftiger anlaufende Bautätigkeit zunächst weniger Neubauten als Instandsetzungen und Wiederherstellungen betraf. Soweit es sich um letztere handelt, entsprachen Grundrisse, Material und Ausstattung zumeist höchstens dem Stand der letzten Vorkriegsjahre. Aber auch für Neubauten bediente man sich gleicher oder ähnlicher Methoden.

Mechanisierungs- und Rationalisierungserfolge, die zu Kostensenkungen führten, waren vor 1953 nur in beschränktem Umfang vorhanden. Eine Weitergabe im Preis — und darauf kommt es in diesem Zusammenhang an — erfolgte damals noch gar nicht, sondern erst nach 1954, als Rationalisierungserfolge wirklich nennenswert wurden und vor allem die Wettbewerbslage sich änderte. Es sei in diesem Zusammenhang zugunsten der alten Indexberechnung darauf hingewiesen, daß in den Jahren 1949 bis 1953 der sog. „Minderleistungszuschlag“ abgebaut und damit versucht wurde, die mit der Normalisierung der Verhältnisse steigende Leistung der Arbeitskräfte zu berücksichtigen. Im übrigen hat die Weitergabe der Rationalisierungserfolge auch — von Ausnahmen abgesehen — weniger dazu geführt, die Preise zu senken, als Preisauftriebendenzen, die von der Lohnseite auftraten, abzufangen.

Zusammenfassend wird man sagen können, daß vor 1954 zwar schon die Mengenansätze des alten Index für den Wohnungsbau zu veralten begannen, daß der Index aber die Preisentwicklung im Vergleich zu einem Index nach dem neuen Verfahren auf Grund der Bauleistungspreise noch nicht in nennenswertem Umfang falsch wiedergegeben haben dürfte. Dieses ist erst eingetreten, als der Baupreis in Bewegung geriet und neben Veränderungen der Kosten der Unternehmen die Veränderungen der Gewinnspanne ein größeres Gewicht erhielten. Dies ist erst ab 1954 der Fall gewesen. In welchem Ausmaß es sich in den einzelnen Jahren vollzogen hat, kann nicht gesagt werden.

Als Zeitpunkt für die Verkettung von neuem Index und altem Index bietet sich damit das Jahr 1954 an. Es ist dann notwendig, die in dem Zeitraum 1954 bis 1958 eingetretene Differenz zwischen dem alten Index und dem neuen Index auf die einzelnen Jahre zu verteilen und die bisher für 1955 bis 1958 veröffentlichten Zahlen zu berichtigen. Hierfür gab es keine andere Möglichkeit, als zwischen 1954 und 1958 an den alten Indexverlauf anzulehnen.

Abschließend sei nochmals hervorgehoben, daß die durch eine Verkettung im Jahr 1954 gewonnenen langen Indexreihen veröffentlicht werden, um unabwendbaren Bedürfnissen der Praxis zu genügen. Die Benutzer müssen sich aber darüber klar sein, daß die Bedenken gegen die langen Reihen nicht nur eine Angelegenheit der Theorie sind, sondern daß sie auch die Anwendung beeinflussen müssen. So führt z. B. das Umrechnen von cbm-Preisen mit Hilfe der langen Indexreihen zu recht fiktiven Preisen. Es wäre zu empfehlen, daß die Stellen, die von den langen Indexreihen Gebrauch machen, ihre Verfahren noch einmal überprüfen mit dem Ziel, zu neuen Bewertungsverfahren zu kommen. Ho.

Gehälter

Die Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im Februar 1960

Nach den Ergebnissen der „Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ für Februar 1960 betrug in diesem Monat im Bundesgebiet ohne Berlin in allen erfaßten Gewerbebezügen zusammen der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines männlichen Angestellten 698 DM und der einer weiblichen Angestellten 406 DM, das sind 12 DM oder 1,7 vH bzw. 9 DM oder 2,3 vH mehr als im November 1959. Gegenüber dem Februar 1959 machte die Zunahme bei den männlichen Angestellten 43 DM oder 6,6 vH und bei den weiblichen Angestellten 24 DM oder 6,3 vH aus. Allerdings ist hierbei zu beachten, daß sich die Veränderungszahlen auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) beziehen, weil das Saarland im Februar 1959 noch nicht in die deutsche Verdienststatistik einbezogen war. Das gleiche gilt für alle weiteren Vergleiche mit Februar 1959 in dieser Besprechung.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen und der technischen Angestellten in den einzelnen Gewerbebezügen

Im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebezüge hatten die männlichen kaufmännischen Angestellten im Februar 1960 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 659 DM, also 14 DM oder 2,2 vH mehr als im

November 1959. In allen Industriezweigen kamen Erhöhungen vor, und zwar bis zu 54 DM oder 8,0 vH (Chemiefaserherstellung). Stärkere Zunahmen hatten außerdem noch die Mineralölverarbeitung (49 DM oder 6,7 vH), das Geld-, Bank- und Börsenwesen (41 DM oder 6,6 vH), die Gummi- und Asbestverarbeitung (34 DM oder 5,2 vH), die Kunststoffverarbeitung (31 DM oder 4,6 vH), der Schiffbau (26 DM oder 4,1 vH) und der Erzbergbau (27 DM oder 4,0 vH) zu verzeichnen. Die eingetretenen Erhöhungen sind nicht nur auf tarifliche Gehaltserhöhungen, sondern auch auf solche innerbetrieblicher Art wie auch auf Veränderungen in der Zusammensetzung der Angestelltenschaft nach Leistungsgruppen zurückzuführen.

Auch die Verdienste der weiblichen kaufmännischen Angestellten haben sich seit dem November des vergangenen Jahres wiederum erhöht, und zwar im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebezüge um 9 DM oder 2,3 vH auf 403 DM. Die Gewerbebezüge, in denen bedeutendere Zunahmen vorgekommen sind, waren im wesentlichen die gleichen wie bei den männlichen kaufmännischen Angestellten.

Gegenüber dem Februar des Vorjahres haben sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten im Durchschnitt aller erfaßten Gewerbebezüge um 40 DM oder 6,5 vH erhöht. Die stärkste Zunahme kam mit 67 DM oder 9,4 vH in der Mineralölverarbeitung vor. Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel im Februar 1960
nach Geschlecht, Beschäftigungsart, Leistungsgruppen, Wirtschaftsbereichen und ausgewählten Gewerbebezügen
Bundesgebiet ohne Berlin

Gewerbebezug	Ge- schlecht	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
		Leistungsgruppe				zu- sammen	Leistungsgruppe				zu- sammen
		II	III	IV	V		II	III	IV	V	
		DM									
Bergbau	männlich	918	752	588	502	719	1 101	857	739	536	893
	weiblich	696	593	466	335	491	875	550	452	331	497
darunter: Steinkohlenbergbau	männlich	910	770	596	510	716	1 131	876	759	562	912
	weiblich	698	592	477	337	495	—	572	472	552	520
Energiewirtschaft	männlich	1 042	760	560	500	679	1 112	811	602	506	802
	weiblich	931	664	475	338	498	985	670	484	379	529
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	männlich	994	731	521	446	726	1 047	771	587	468	796
	weiblich	848	622	436	346	472	956	639	466	367	535
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	männlich	935	736	546	466	729	980	766	580	459	802
	weiblich	846	646	476	374	484	899	658	494	376	532
Chemische Industrie	männlich	1 065	753	514	433	754	1 164	789	589	475	807
	weiblich	897	631	425	325	481	982	639	461	369	547
Investitionsgüterindustrien	männlich	968	706	503	414	696	967	737	553	417	765
	weiblich	784	593	431	344	442	798	585	438	348	436
darunter: Stahlbau	männlich	893	690	506	425	664	949	734	503	394	745
	weiblich	762	608	439	339	450	1 108	625	426	345	424
Maschinenbau	männlich	943	706	505	422	688	980	746	551	418	767
	weiblich	779	598	435	345	443	789	594	447	349	431
Straßen- und Luftfahrzeugbau	männlich	1 136	763	527	431	801	1 010	777	621	439	810
	weiblich	848	606	434	342	461	881	590	469	352	459
Feinmechanik und Optik	männlich	1 006	703	507	419	700	1 042	776	611	435	798
	weiblich	801	593	430	352	447	760	602	444	383	460
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren- gewerbe	männlich	930	684	491	387	675	941	716	552	425	744
	weiblich	766	579	418	340	436	810	582	416	342	423
Verbrauchsgüterindustrien	männlich	961	687	483	373	676	953	728	599	466	750
	weiblich	751	549	401	314	423	789	573	453	388	505
darunter: Textilgewerbe	männlich	1 009	711	511	386	687	992	724	591	500	739
	weiblich	830	567	414	322	431	846	596	461	394	510
Bekleidungsgewerbe	männlich	934	635	443	346	630	928	652	558	437	685
	weiblich	764	523	387	318	407	750	559	461	407	521
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	männlich	958	681	499	410	675	919	689	591	501	726
	weiblich	789	536	391	312	429	722	569	437	402	494
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	männlich	936	672	440	320	683	1 046	751	556	381	833
	weiblich	813	581	386	273	441	1 148	543	402	287	435
Handel, Geld- und Versicherungswesen	männlich	922	662	441	427	632	1 021	724	499	463	753
	weiblich	728	506	344	310	382	995	580	354	270	550
darunter: Ein- und Ausführhandel	männlich	927	645	456	375	670	972	664	510	—	801
	weiblich	721	513	386	290	441	—	493	429	281	434
Binnengroßhandel	männlich	928	646	426	335	636	1 040	714	501	408	752
	weiblich	699	497	360	271	401	1 124	570	363	237	460
Einzelhandel	männlich	869	623	397	329	582	961	726	478	417	735
	weiblich	728	477	311	260	348	984	586	339	247	597
Geld-, Bank- und Börsenwesen	männlich	969	755	520	501	659	989	951	614	546	744
	weiblich	833	699	479	351	447	—	567	344	295	341
Versicherungswesen	männlich	940	686	467	429	665	1 068	903	—	—	913
	weiblich	824	576	416	316	449	—	—	—	—	—
Industrie und Handel insgesamt	männlich	942	682	466	422	659	1 003	753	579	437	786
	weiblich	747	534	365	322	403	909	598	439	356	491

ten war die Zunahme gegenüber Februar 1959 mit 6,1 vH im Durchschnitt aller Erfassten relativ fast genau so stark wie bei den männlichen kaufmännischen Angestellten.

Bei den männlichen technischen Angestellten haben sich vom November 1959 bis zum Februar 1960 die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste um 10 DM oder 1,3 vH auf 786 DM erhöht. In den einzelnen Gewerbebezügen kamen entweder Zunahmen vor oder es blieben die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste nahezu konstant, wenn man vom Ein- und Ausführhandel sowie vom Versicherungswesen absieht, also Wirtschaftsgruppen, in denen die technischen Angestellten zahlenmäßig keine bedeutende Rolle spielen. Um 39 DM verbesserten sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in der Chemiefaserherstellung, im Erzbergbau und in der Mineralölverarbeitung. In den genannten Wirtschaftsgruppen war vergleichsweise die absolute Zunahme der Verdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten wesentlich stärker. Nennenswerte Zunahmen der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen

technischen Angestellten kamen außerdem noch im Binnenhandel (34 DM oder 4,7 vH), in der Gummi- und Asbestverarbeitung (33 DM oder 4,4 vH) und in der Ledererzeugung (27 DM oder 3,8 vH) vor.

Die weiblichen technischen Angestellten hatten im Februar 1960 einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 491 DM, was eine Zunahme um 10 DM oder 2,1 vH gegenüber November 1959 bedeutet.

Gegenüber dem Februar des Vorjahres haben sich die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen und der weiblichen technischen Angestellten relativ ungefähr ebenso stark erhöht wie die der kaufmännischen Angestellten. Bei dem höheren Gehaltsniveau der technischen Angestellten bedeutet dies absolut gesehen eine etwas stärkere Zunahme als bei den kaufmännischen Angestellten. So wurden die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen technischen Angestellten um 48 DM oder 6,5 vH und die der weiblichen technischen Angestellten um 31 DM oder 6,7 vH verbessert.

KI.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel
nach Leistungsgruppen und Geschlecht
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Einheit	Kaufmännische Angestellte					Technische Angestellte				
		Leistungsgruppe				zu- sammen	Leistungsgruppe				zu- sammen
		II	III	IV	V		II	III	IV	V	
Männliche Angestellte											
Februar 1960	DM	942	682	466	422	659	1 003	753	579	437	786
November 1959	DM	923	674	456	401	645	989	746	568	429	776
Zunahme	vH	+ 2,1	+ 1,2	+ 2,2	+ 5,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,3
Weibliche Angestellte											
Februar 1960	DM	747	534	365	322	403	909	598	439	356	491
November 1959	DM	737	527	359	307	394	876	585	436	348	481
Zunahme	vH	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	+ 4,9	+ 2,3	+ 3,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1

Verbrauch

Der Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern im Jahr 1959

Die laufenden monatlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen umfaßten im Jahr 1959 durchschnittlich 148 Haushalte von Renten- und Fürsorgeempfängern einer unteren Verbrauchergruppe. Wie in den vergangenen Jahren hatten diese Haushalte 2 oder 3 Haushaltsmitglieder. Ihre durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben, das sind die Gesamtausgaben ohne Steuern, Versicherungen und Ersparnisse, lagen bei den 2-Personen-Haushalten unter 300 DM, bei den 3-Personen-Haushalten unter 350 DM. Die Relation zwischen den 2- und 3-Personen-Haushalten wurde mit 54 zu 46 gegenüber den früheren Erhebungsjahren konstant gehalten; die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug 2,46.

Die Entwicklung der Einnahmen

Von 1958 auf 1959 haben sich die Einkommensverhältnisse der untersuchten Haushalte weiter verbessert. Ihre durchschnittlichen monatlichen Gesamteinnahmen stiegen in diesem Zeitraum um 13,45 DM oder 4,5 vH an. Leider lassen die Durchschnittsergebnisse nicht erkennen, wie sich die Einnahmen aus den verschiedenen Quellen im einzelnen entwickelten, da es bei dem nicht zu umgehenden Wechsel von buchführenden Haushalten im Laufe des Erhebungsjahres vorkommen kann, daß z. B. ein Haushalt, der seinen Lebensunterhalt vorwiegend aus Renten der Sozialversicherung bezieht, durch einen solchen mit überwiegendem Einkommen aus Fürsorgeunterstützung ausgetauscht wird und dadurch Verschiebungen eintreten, die die Veränderung der einzelnen Einkommensarten je Haushalt überlagern. Aus dem Einzelmaterial geht jedoch hervor, daß die Einkommenszunahmen hauptsächlich auf der Änderung der allgemeinen Bemessungsgrundlage nach dem ersten Rentenanpassungsgesetz vom Dezember 1958, auf der Freigabe einer weiteren Rate der Hausratsentschädigung an bestimmte Personenkreise im Februar 1958, auf der Erhöhung der Unterhaltshilfe auf Grund des 11. Gesetzes zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes vom Juli 1959 und auf verschiedenen Änderungen der Fürsorgerrichtsätze beruhen. Eine Rolle spielten auch die wach-

senden Nebenverdienstmöglichkeiten sowie eine Zunahme der Geschenke von privater Seite. Die Nettoeinnahmen unterschieden sich bei den hier untersuchten Haushalten wegen der geringen Bedeutung von lohnsteuer- und sozialversicherungspflichtigen Einkommen, ebenso wie in den vergangenen Jahren, nur geringfügig von den Bruttoeinnahmen. Die Entwicklung beider Größen stimmte deshalb weitgehend überein.

Die Entwicklung der Verbrauchsausgaben

Gegenüber 1958 erhöhten die Haushalte im Durchschnitt ihre Verbrauchsausgaben um 15,32 DM oder 5,4 vH. Da hierzu der Einkommenszuwachs nicht ganz ausreichte, wurde ein Teil der Mehrausgaben hauptsächlich durch Verminderung der Barbestände gedeckt. Durch die Preissteigerungen des letzten Jahres für eine Reihe von Gütern des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, wirkte sich die nominelle Ausgabensteigerung nur zum Teil in einer Verbesserung der realen Lebenshaltung aus. Dies zeigen die Ausgaben in konstanten Preisen (des Jahres 1950), die von 1958 zu 1959 um 3,3 vH zunahmen.

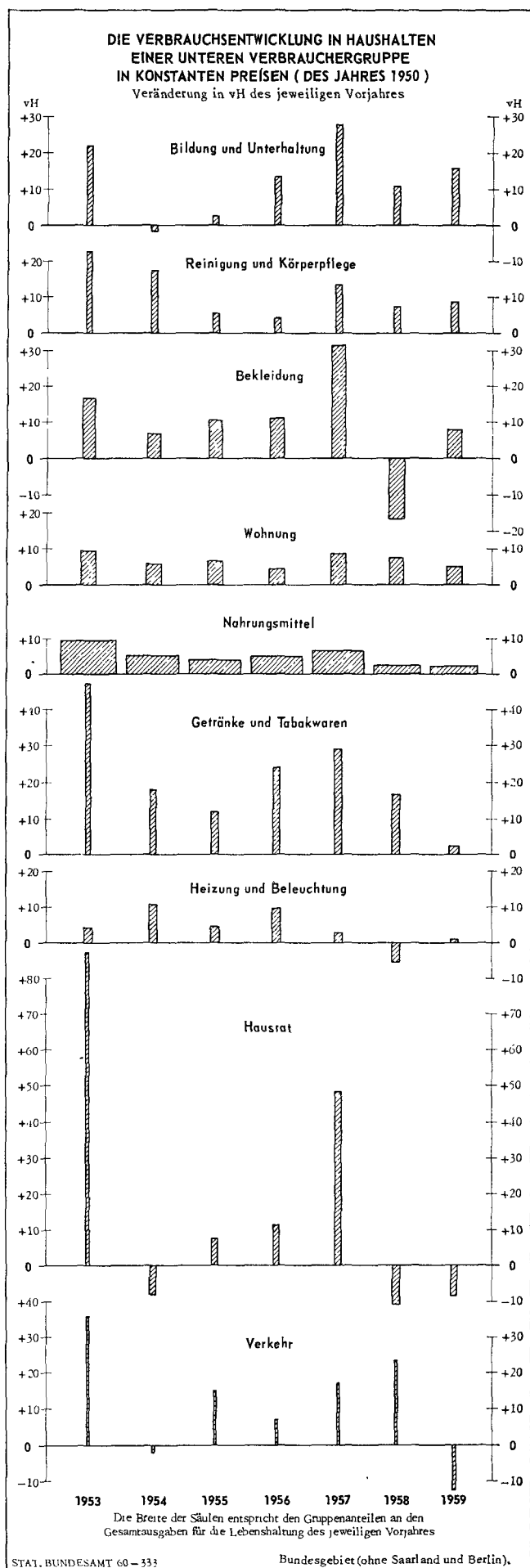
An den Mehrausgaben waren nicht beteiligt die Bedarfsgruppen Verkehr und Hausrat, bei denen vielmehr 1,90 DM durchschnittlich im Monat eingespart wurden. Dieser Betrag kam zusammen mit dem Ausgabenzuwachs den übrigen Bedarfsgruppen zugute. Den weitaus größten Anteil der Mehrausgaben zog die Bedarfsgruppe Nahrungsmittel (6,76 DM) auf sich. Mit größerem Abstand folgten dann die Bedarfsgruppen Bildung und Unterhaltung (2,56 DM), Wohnung (2,53 DM) und Bekleidung (2,37 DM). Auf die Bedarfsgruppen Reinigung und Körperpflege (+ 1,40 DM), Verschiedenes (+ 1,03 DM), Heizung und Beleuchtung (+ 0,51 DM) sowie Getränke und Tabakwaren (+ 0,06 DM) entfiel nur ein geringerer Teil der Mehrausgaben. Trotz dieser an sich niedrigen absoluten Beträge ergaben sich bei einzelnen Bedarfsgruppen relativ gesehen recht erhebliche Veränderungen, da sie teilweise Bedarfsgruppen betrafen, die, wie z. B. Bildung und Unterhaltung, bei dem der Erhebung zu Grunde liegenden Haushaltstyp nur von sehr geringer Bedeutung sind. Die Änderungen in der Realversorgung auf den einzelnen Gebieten sind außerdem noch abhängig von der Preisentwicklung

Durchschnittliche monatliche Einnahmen sowie Ausgaben für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen
1952 und 1957 bis 1959

2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe

Einnahmenart bzw. Bedarfsgruppe	1952	1957	1958	1959	1952	1957	1958	1959
Zahl der erfaßten Haushalte	145	145	147	148	145	145	147	148
Ausgabefähige Einnahmen	165,52	287,37	296,88	310,42	99,9	99,8	99,9	99,9
Ausgaben in jeweiligen Preisen								
	DM				vH			
Nahrungsmittel	82,65	119,87	128,68	133,44	51,6	44,7	45,4	45,5
Getränke und Tabakwaren	5,43	13,24	15,16	15,22	3,4	4,9	5,5	5,2
Wohnung ¹⁾	21,14	33,78	36,62	39,15	13,2	12,6	13,1	13,3
Hausrat	5,32	16,77	15,33	14,08	3,3	6,2	5,5	4,8
Heizung und Beleuchtung	13,09	21,43	21,38	21,89	8,2	8,0	7,7	7,5
Bekleidung	16,72	33,19	28,45	30,82	10,5	12,4	10,2	10,5
Reinigung und Körperpflege	6,57	12,37	13,78	15,18	4,1	4,6	4,9	5,2
Bildung und Unterhaltung	6,86	12,94	14,85	17,41	4,3	4,8	5,3	5,9
Verkehr	2,30	4,77	6,68	6,03	1,4	1,8	2,4	2,1
Lebenshaltung	160,08	268,36	278,93	293,22	100	100	100	100
Sonstige Verbrauchsausgaben	2,83	6,83	7,18	8,21	1,8	2,5	2,6	2,8
Ausgaben in konstanten Preisen (des Jahres 1950)								
	DM				vH			
Nahrungsmittel	72,72	97,28	99,60	101,80	50,3	42,4	43,0	42,5
Getränke und Tabakwaren	5,27	16,41	19,12	19,54	3,6	7,1	8,2	8,2
Wohnung ¹⁾	20,48	28,50	30,54	32,07	14,2	12,4	13,2	13,4
Hausrat	4,67	14,27	12,72	11,66	3,2	6,2	5,5	4,9
Heizung und Beleuchtung	11,16	15,18	14,32	14,45	7,7	6,6	6,2	6,0
Bekleidung	16,21	32,51	27,06	29,18	11,2	14,1	11,7	12,2
Reinigung und Körperpflege	6,10	10,94	11,80	12,81	4,2	4,8	5,0	5,3
Bildung und Unterhaltung	6,20	11,01	12,21	14,13	4,3	4,8	5,3	5,9
Verkehr	1,87	3,58	4,41	3,85	1,3	1,6	1,9	1,6
Lebenshaltung	144,68	228,68	231,78	239,49	100	100	100	100

¹⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.



der in den einzelnen Gruppen zusammengefaßten Güter. Im einzelnen ergaben sich von 1958 auf 1959 bei den Bedarfsgruppen die folgenden nominellen und realen Veränderungen:

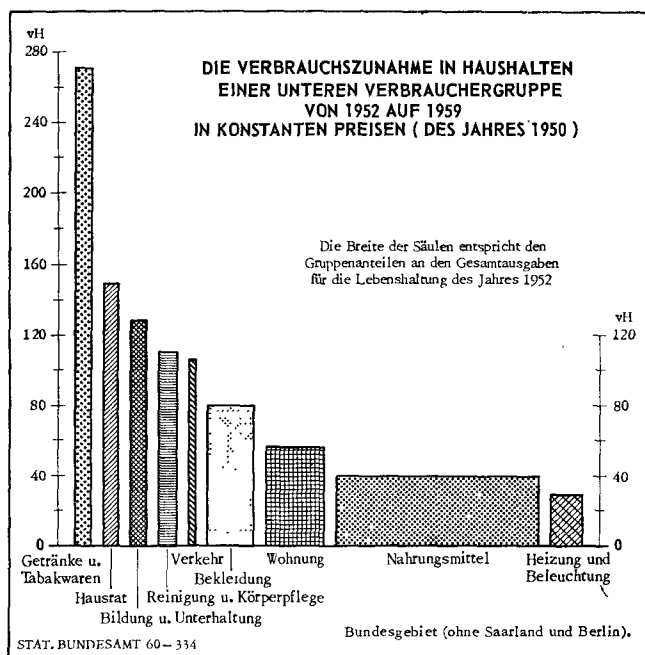
Zu- (+) bzw. Abnahme (—)
der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben 1959
gegenüber 1958 in vH

Bedarfsgruppe	in konstanten Preisen des Jahres 1950	in jeweiligen Preisen
Bildung und Unterhaltung	+15,7	+17,2
Reinigung und Körperpflege	+8,6	+10,2
Bekleidung	+7,8	+8,3
Wohnung	+5,0	+6,9
Nahrungsmittel	+2,2	+5,3
Getränke und Tabakwaren	+2,2	+0,4
Heizung und Beleuchtung	+0,9	+2,4
Hausrat	-8,3	-8,2
Verkehr	-12,7	-9,7

Im Vergleich zu den früheren Jahren stellten die Haushalte bei der Verteilung der Mehrausgaben gegenüber 1958 die beiden Bedarfsgruppen Bildung und Unterhaltung sowie Reinigung und Körperpflege in den Vordergrund. Die stärkste Verbesserung erzielten sie dabei auf dem Gebiete von Bildung und Unterhaltung. Besonders wurden dabei die Aufwendungen für Ferien und Erholung erhöht. Aber auch die Aufwendungen für Vergnügungen sowie für Post-, Fernsprech- und Rundfunkgebühren nahmen zu. Aus den durchschnittlichen monatlichen Ausgaben von 0,96 DM im Jahre 1959 für Rundfunkgebühren kann jedoch nicht geschlossen werden, daß weniger als die Hälfte der befragten Haushalte ein Rundfunkgerät in Betrieb hatte, da einzelne der hier in Frage stehenden Personengruppen von der Zahlung der Gebühr befreit sind, ohne daß dies in jedem Fall aus den Haushaltsbüchern hervorgeht. Im Rahmen der Bedarfsgruppe Reinigung und Körperpflege, bei der die absoluten Mehrausgaben von 1,40 DM eine reale Verbesserung um 8,6 vH erbrachten, wurden die Ausgabengruppen Reinigung von Wohnung, Kleidung und Einrichtung, Körperpflege sowie Gesundheitspflege in etwa dem gleichen Maße real erhöht. Auch die Bekleidungskäufe sind gegenüber dem vorangegangenen Jahr wieder angestiegen, ohne jedoch die Spitzenbeträge des Jahres der Rentenreform 1957 zu erreichen. Dabei fiel die Warengruppe „Sonstiger persönlicher Bedarf“ (z. B. Taschen aller Art, Schmucksachen, Tücher, Gürtel u. ä.) durch besondere Zunahme auf. Die stetige Verbesserung der Wohnverhältnisse hat sich offenbar auch im Jahr 1959 fortgesetzt, wie aus der überdurchschnittlichen Zunahme der Ausgaben in konstanten Preisen für Wohnung hervorgeht.

Der Verbrauch im Rahmen der beiden Bedarfsgruppen der Ernährung, Nahrungsmittel sowie Getränke und Tabakwaren, wurde gegenüber 1958 nur geringfügig verbessert. Für die Verbrauchsausdehnung um 2,2 vH mußten die Haushalte bei Nahrungsmitteln wegen des gestiegenen Preisniveaus jedoch Mehraufwendungen von 5,3 vH in Kauf nehmen, dagegen waren für die gleiche Zunahme des Verbrauchs an Getränken und Tabakwaren infolge des Preisrückgangs von Kaffee jedoch nur zusätzliche Ausgaben um 0,4 vH erforderlich. Stärkere Erhöhungen oder Rückgänge des Verbrauchs waren bei den einzelnen Erzeugnisgruppen relativ selten. Bemerkenswert erscheint der Minderverbrauch von Kernobst und frischem Gemüse auf Grund des gegenüber 1958 ungünstigeren Angebots. Die Neigung, den Verbrauch auf teurere und hochwertigere Nahrungsmittel zu verlagern, hat sich auch 1959 wieder gezeigt. Beispiele hierfür sind der leichte Rückgang des Verbrauchs von Vollmilch und die Erhöhung des Verbrauchs von kondensierter Milch und Sahne, die Einschränkung des Verbrauchs von Halbfettkäse zu Gunsten von Vollfettkäse, die Zunahme des Verbrauchs von Schinken und Geflügel, von Reis, Nudeln und Teigwaren sowie Schokolade und andere Süßigkeiten (vgl. Tabelle S. 360* ff.).

Kaum verändert hat sich von 1958 auf 1959 der Verbrauch bei der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung, jedoch stand innerhalb der Gruppe ein Minderverbrauch von Kohlen einem Mehrverbrauch an elektrischem Strom gegenüber.



Die Einsparungen bei der Bedarfsgruppe **Hausrat** und **Verkehr** hatten auch reale Einschränkungen zur Folge. Diese beiden Gruppen ziehen die geringsten Ausgabenanteile des Budgets auf sich und umfassen Waren mit größerem Anschaffungswert, die relativ selten gekauft werden. Bei der kleinen Anzahl befragter Haushalte können sich deshalb in diesen Angaben Zufälle bemerkbar machen, die die Verallgemeinerungsfähigkeit der betreffenden Ergebnisse beeinträchtigen.

Entwicklung der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben von 1952 bis 1959

2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe 1952 = 100

Bedarfsgruppe	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
in jeweiligen Mengen und Preisen							
Nahrungsmittel	108	116	123	134	145	153	161
Getränke und Tabakwaren	133	143	157	193	244	279	280
Wohnung	113	120	131	146	160	173	185
Hausrat	180	163	182	203	315	288	265
Heizung und Beleuchtung	108	128	138	155	164	163	167
Bekleidung	111	117	129	145	199	170	184
Reinigung u. Körperpflege	119	139	151	161	188	210	231
Bildung und Unterhaltung	121	119	125	143	189	216	254
Verkehr	138	137	159	170	207	290	262
Lebenshaltung	114	121	131	145	168	174	183
in jeweiligen Mengen und Preisen von 1950							
Nahrungsmittel	110	115	120	126	134	137	140
Getränke und Tabakwaren	147	174	195	241	311	363	371
Wohnung	109	116	123	128	139	149	157
Hausrat	187	172	185	206	306	272	250
Heizung und Beleuchtung	104	116	121	132	136	128	129
Bekleidung	117	124	137	153	201	167	180
Reinigung u. Körperpflege	123	144	152	158	179	192	210
Bildung und Unterhaltung	122	120	123	139	178	197	228
Verkehr	136	133	153	164	191	236	206
Lebenshaltung	115	122	129	139	159	160	166

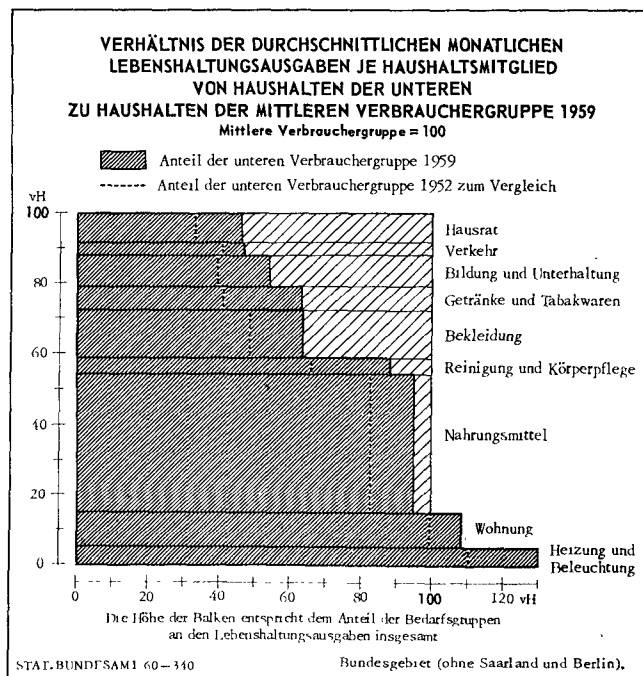
Vergleich mit Arbeitnehmerhaushalten der mittleren Verbrauchergruppe

Eine ähnliche Zunahme der Verbrauchsausgaben um rund 5 vH hatten auch die Haushalte der mittleren Verbrauchergruppe (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte) von 1958 auf 1959. Der Abstand in der Höhe der Verbrauchsausgaben zwischen den beiden Verbrauchergruppen blieb damit ziemlich gleich, d. h. die Haushalte der unteren Verbrauchergruppe konnten auch 1959 nur etwa halb so viel ausgeben wie die der mittleren Verbrauchergruppe (602 DM). Auf ein Haushaltsmitglied bezogen, lag der monatliche Ausgabenbetrag bei der unteren Verbrauchergruppe mit 122,53 DM um rund ein Fünftel unter dem der mittleren Verbrauchergruppe (150,54 DM).

Jedoch verteilten die beiden Haushaltstypen ihre zusätzlichen Mittel nicht in gleicher Weise auf die einzelnen Bedarfsgruppen. Bei einer Zunahme der durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben um 1 vH veränderten sich die Ausgaben bei den Bedarfsgruppen wie folgt:

Bedarfsgruppe	untere Verbrauchergruppe Veränderung in vH	mittlere Verbrauchergruppe Veränderung in vH
Bildung und Unterhaltung	+ 3,19	+ 0,84
Bekleidung	+ 1,54	+ 0,82
Nahrungsmittel	+ 0,98	+ 0,96
Heizung und Beleuchtung	+ 0,44	+ 0,35
Getränke und Tabakwaren	+ 0,07	+ 0,39
Wohnung	+ 1,28	+ 2,18
Reinigung und Körperpflege	+ 1,89	+ 2,14
Hausrat	- 1,52	+ 0,80
Verkehr	- 1,80	- 0,33

Wenn man nur grob danach unterscheidet, welche Bedarfsgruppen mehr oder weniger als 1 vH, d. h. also über- oder unterdurchschnittlich erhöht bzw. vermindert wurden, zeigt sich, daß die meisten Bedarfsgruppen bei beiden Verbrauchergruppen übereinstimmen, und zwar auch in den Fällen, in denen nach allgemeiner Erfahrung bei Einkommenssteigerungen eine andere Entwicklung hatte erwartet werden können. Dies trifft auf die relativ geringe Zunahme der Ausgaben für Getränke und Tabakwaren, der Rückgang der Ausgaben für Verkehr und die relativ starke Erhöhung der Ausgaben für Wohnung zu. Auch die ungewöhnlich starke Zunahme der Ausgaben für Reinigung und Körperpflege haben beide Verbrauchergruppen gemeinsam. Es kann angenommen werden, daß es sich hier um Entwicklungstendenzen handelt, die weniger von der Einkommensseite als von anderen Einflüssen (Angebotsseite, psychologische Einflüsse) verursacht wurden. Dagegen blieben die Haushalte der mittleren Verbrauchergruppe bei Bildung und Unterhaltung sowie Bekleidung im Gegensatz zu den Haushalten der unteren Verbrauchergruppe mit ihrer Ausgabenerhöhung hinter der durchschnittlichen Zunahme der Verbrauchsausgaben zurück. Auch bei der Ausgabenentwicklung für Hausrat findet sich keine Parallele.



In den vergangenen Jahren hatte sich gezeigt, daß das niedrigere Lebenshaltungsniveau der Haushalte der unteren Verbrauchergruppe sich bei den einzelnen Bedarfsgruppen unterschiedlich auswirkte, und zwar in der Form, daß die Ausgabenbeträge umso stärker unter denen der mittleren Verbrauchergruppe lagen, je weniger dringlich der Lebensbedarf war, zu dessen Befriedigung sie dienten. Durch die relativ stärkere Anhebung der Lebenshaltung der unteren Verbrauchergruppe, insbesondere nach der Rentenreform, sind die Unterschiede durchweg etwas kleiner geworden wie die Aus-

Durchschnittliche monatliche Verbrauchsausgaben je Haushaltsmitglied einer unteren¹⁾ und mittleren²⁾ Verbrauchergruppe

Ausgabengruppe	1959				1958				1959	1958	1957	1952
	Mittlere Verbrauchergruppe		Untere Verbrauchergruppe		Mittlere Verbrauchergruppe		Untere Verbrauchergruppe		Ausgaben der mittleren Verbrauchergruppe = 100			
	DM	vH	DM	vH	DM	vH	DM	vH	vH			
Nahrungsmittel	57,20	39,2	54,24	45,5	54,63	39,2	51,50	45,4	94,8	94,3	92,5	82,5
darunter:												
tierischen Ursprungs	30,19	20,7	29,30	24,6	29,18	21,0	27,96	24,7	97,1	95,8	92,4	76,7
pflanzlichen Ursprungs	23,87	16,4	23,11	19,4	22,79	16,4	21,97	19,4	96,8	96,8	96,8	91,0
Getränke und Tabakwaren	9,82	6,7	6,19	5,2	9,64	6,9	6,16	5,5	63,0	63,9	59,4	41,2
davon:												
Bohnenkaffee und echter Tee	2,20	1,5	2,24	1,9	2,18	1,6	2,26	2,0	101,8	103,7	98,6	84,8
Alkoholische Getränke und kleinere Wirtshausausgaben	4,63	3,2	2,50	2,1	4,47	3,2	2,32	2,0	54,0	51,9	51,7	30,7
Tabak und Tabakwaren	2,99	2,0	1,45	1,2	2,99	2,1	1,58	1,4	46,5	52,8	41,5	31,7
Wohnung ³⁾	14,67	10,0	15,91	13,3	13,25	9,5	14,89	13,1	108,5	112,4	109,1	99,2
Hausrat	12,37	8,5	5,72	4,8	11,90	8,6	6,23	5,5	46,2	52,4	58,0	33,4
davon:												
Möbel u. a. Einrichtungsgegenstände	6,02	4,1	2,03	1,7	5,59	4,0	2,14	1,9	33,7	38,3	39,2	19,0
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	1,87	1,3	1,01	0,8	1,62	1,2	1,12	1,0	54,0	69,1	65,6	33,6
Bett-, Haus- und Küchenwasche	0,79	0,5	0,65	0,5	0,77	0,6	0,80	0,7	82,3	103,9	118,6	64,2
Öfen und Herde	0,64	0,4	0,45	0,4	0,63	0,4	0,51	0,4	70,3	81,0	92,5	32,8
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	3,05	2,1	1,58	1,3	3,29	2,4	1,66	1,5	51,8	50,5	65,4	51,1
Heizung und Beleuchtung	6,84	4,7	8,90	7,5	6,73	4,8	8,69	7,7	130,1	129,1	130,8	110,7
Bekleidung	19,70	13,5	12,53	10,5	18,95	13,6	11,56	10,2	63,6	61,0	68,7	48,7
davon:												
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	10,09	6,9	5,96	5,0	9,91	7,1	5,57	4,9	59,1	56,2	64,9	37,6
Schuhe	4,07	2,8	2,94	2,5	3,85	2,8	2,72	2,4	72,2	70,6	76,7	64,9
Unterbekleidung	3,93	2,7	2,67	2,2	3,65	2,6	2,52	2,2	67,9	69,0	77,2	60,6
Sonstiger persönlicher Bedarf	1,61	1,1	0,96	0,8	1,54	1,1	0,75	0,7	59,6	48,7	53,8	38,6
darunter:												
Reparaturen	1,43	1,0	1,29	1,1	1,48	1,1	1,28	1,1	90,2	86,5	103,3	82,3
Reinigung und Körperpflege	6,98	4,8	6,17	5,2	6,31	4,5	5,60	4,9	88,4	88,7	84,5	65,8
davon:												
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung	2,63	1,8	2,73	2,3	2,48	1,8	2,50	2,2	103,8	100,8	96,6	78,9
Körperpflege	2,97	2,0	1,94	1,6	2,62	1,9	1,76	1,5	65,3	67,2	67,3	52,2
Gesundheitspflege	1,38	0,9	1,50	1,3	1,21	0,9	1,34	1,2	108,7	110,7	99,0	63,4
Bildung und Unterhaltung	13,07	9,0	7,08	5,9	12,56	9,0	6,04	5,3	54,2	48,1	46,3	39,3
darunter:												
Bildung und Unterricht	5,80	4,0	2,81	2,4	5,51	4,0	2,90	2,3	48,4	52,6	50,4	44,0
Ferien und Erholung	1,94	1,3	1,51	1,3	2,06	1,5	0,65	0,6	77,8	31,6	39,3	43,9
Theater, Kino und sonst. gesell. Anlässe	2,46	1,7	1,34	1,1	2,48	1,8	1,20	1,1	54,5	48,4	39,9	28,5
Verkehr	5,23	3,6	2,45	2,1	5,32	3,8	2,71	2,4	46,8	50,9	39,8	40,8
Lebenshaltung	145,88	100	119,19	100	139,29	100	113,38	100	81,7	81,4	81,1	69,6
Sonstige Ausgaben	4,66	3,2	3,34	2,8	4,25	3,1	2,92	2,6	71,7	68,7	72,0	51,6
Verbrauchsausgaben	150,54		122,53		143,54		116,30		81,4	81,0	80,8	69,2

¹⁾ 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern, Fürsorgeempfängern usw. mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepaßt. — ²⁾ 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. — ³⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.

gabenbeträge je Haushaltsmitglied zeigen. Dabei wurden die Bedarfsgruppen des gehobeneren Lebensbedarfs relativ am stärksten angehoben. Obgleich der Abstand zwischen den Verbrauchsausgaben der beiden Verbrauchergruppen sich gegenüber 1958 nicht verändert hat, haben sich bei den einzelnen Bedarfsgruppen die Relationen etwas verschoben. So hat sich die stärkste Annäherung vollzogen bei der Bedarfsgruppe Bildung und Unterhaltung. Allerdings gaben auch 1959 die Haushaltsmitglieder der unteren Verbrauchergruppe immer noch nur etwas mehr als die Hälfte des Betrages der mittleren Verbrauchergruppe aus. Auch bei Bekleidung holten die Haushalte der unteren Verbrauchergruppe wieder auf. Das günstige Verhältnis zwischen beiden Verbrauchergruppen von 1957, als die Rentnerhaushalte ihre zusätzlichen Mittel auf Grund der Nachzahlungen der Rentenreform hauptsächlich für die Deckung des aufgestauten Bekleidungsbedarfs ausgaben, wurde jedoch nicht wieder erreicht.

Weiter verbesserte sich auch der Nahrungsmittelverbrauch der Haushalte der unteren Verbrauchergruppe mehr als der der mittleren Verbrauchergruppe, so daß die Ausgabenbeträge je Haushaltsmitglied sich nunmehr nur noch um 5 vH unterscheiden. Die Verbesserung wirkte sich zum Teil in einer mengenmäßigen, hauptsächlich aber in einer qualitätsmäßigen Annäherung des Verbrauchs der unteren Verbrauchergruppe an den der mittleren Verbrauchergruppe aus. Mengen- und

qualitätsmäßige Verbesserungen kamen vorwiegend bei höherwertigeren Nahrungsmitteln wie Milch, Fleisch und Fleischwaren, Frischgemüse, Frischobst, Schokolade und andere Süßigkeiten vor. Eine qualitätsmäßige Annäherung allein vollzog sich beim Verbrauch von Butter, Käse, Wurst und Wurstwaren, Fischen und Fischwaren sowie Nahrungsmitteln¹⁾.

Bei den Bedarfsgruppen Getränke und Tabakwaren, Reinigung und Körperpflege, Hausrat und Verkehr war die Relation im vergangenen Jahr günstiger für die untere Verbrauchergruppe. Die Bedarfsgruppen Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung fallen bei dem Vergleich der Ausgaben pro Haushaltsmitglied etwas aus dem Rahmen, da sie weniger als alle anderen Bedarfsgruppen von der Haushaltsgröße abhängig sind und somit Haushalte mit geringerer Kopffzahl stärker belasten als solche mit größerer. Während die Ausgabenentwicklung von 1958 auf 1959 bei Heizung und Beleuchtung bei beiden Verbrauchergruppen ziemlich übereinstimmte und die Relation der Ausgabenbeträge deshalb gleich blieb, machten die Haushalte der unteren Verbrauchergruppe die starke Ausgabenerhöhung für Wohnung bei der mittleren Verbrauchergruppe nicht in gleichem Maße mit. Die Mehrausgaben je Haushaltsmitglied der unteren Verbrauchergruppe für Wohnung gingen deshalb etwas zurück. En.

¹⁾ Vgl. Tabelle S. 364*.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 12. Jahrgang N. F., Januar bis Juni 1960, Heft 1 bis 6

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben bis einschl. Juni 1959 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 auf das Bundesgebiet einschl. Saarland (ohne Berlin)

Allgemeines und methodische Fragen	Heft	Seite
Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland	6	317
Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960	5	268
Zur Aussagekraft von Preisindexziffern der Lebenshaltung	1	5
Bevölkerung		
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1959	4	212
Die Bevölkerungsentwicklung in Stadt und Land	2	90
Die Wanderungen nach Stadt und Land im Jahr 1958	1	32
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Jahr 1959	3	158
Berechnung einer Heiratstafel für Ledige 1958	5	262
Altersaufbau der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen über die Sterblichkeit und Fruchtbarkeit	2	83
Abgekürzte Sterbetafel 1957/58	5	274
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957		
Die Haushalte nach der Größe, Merkmalen des Haushaltsvorstands, Kinderzahl und Zahl der Einkommensbezieher	3	147
Kinder und Jugendliche in Familien	4	214
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1958	1	35
Gesundheitswesen		
Die Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1959	4	218
Die Sterbefälle im Jahr 1958 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	2	92
Rechtspflege		
Die Strafverfolgung im Jahr 1958	3	161
Die Straffälligkeit nach Hauptdeliktgruppen 1954 bis 1958	5	276
Die Vergehen im Straßenverkehr nach dem Alter der Verkehrssünder 1954 bis 1958	6	345
Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 1958	1	35
Erwerbstätigkeit		
Ergebnisse des Mikrozensus		
Der Umfang der Erwerbstätigkeit im Oktober 1958	1	19
Die am Erwerbsleben beteiligten Personen 1950 bis 1959	1	28
Die Erwerbstätigkeit von Frauen nach der Struktur ihrer Familien	1	38
Erwerbstätigkeit und Krankenversicherungsschutz Oktober 1958	3	153
Das Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959	6	349
Streiks		
Die Streiks im Jahr 1959	3	164
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Das Programm der Landwirtschaftszählung 1960	5	268
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1959	1	43
Der Stand der landwirtschaftlichen Früchte im Frühjahr 1960	5	280
Die Rübenernte 1959	1	44
Die Weinmosternte 1959	1	45
Pflanzenbestände in Baumschulen 1959	1	46
Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen 1959	1	47
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959	1	48
Der Schweinebestand am 3. März 1960	4	219
Milcherzeugung und -verwendung im Jahr 1959	2	95
1. Vierteljahr 1960	5	281
Die Schlachtungen im Jahr 1959	2	96
1. Vierteljahr 1960	5	282
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1959	4	220

Unternehmen	Heft	Seite
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1959	3	165
Die Bilanzen der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1958	5	282
Industrie		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1959	2	98
1. Vierteljahr 1960	5	286
Die industrielle Produktion im Jahr 1959	1	51
Januar 1960	2	102
Februar 1960	4	221
März 1960	3	167
April 1960	5	289
Mai 1960	6	351
Das Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie im Jahr 1959	4	201
Tabakgewerbe und Tabakhandel im Jahr 1959	4	224
Die Wasserversorgung der Industrie 1955 und 1957	6	353
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1959	2	105
Anfang 1960	4	226
Frühjahr 1960	6	358
591 000 Wohnungen im Jahr 1959 fertiggestellt	3	170
Die Hochbautätigkeit im Wohn- und Nichtwohnbau 1959	5	291
Der Bauüberhang an Wohnbauten zu Beginn des Jahres 1960	4	231
Die Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1959	4	227
Die Wohnraumvergaben im Jahr 1959	3	173
Binnenhandel		
Der Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet im Jahr 1959	2	108
Die Umsätze in ausgewählten Zweigen des Großhandels 1959	1	57
Die Umsätze des Einzelhandels im Jahr 1959	1	59
Außenhandel		
Der Außenhandel nach Waren 1959	2	109
Der Außenhandel 1959 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	174
Die Handelswege im Außenhandel 1959	6	361
Der Außenhandel des Saarlandes nach der wirtschaftlichen Eingliederung	4	235
Der Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1959	1	60
Januar 1960	2	113
Februar 1960	3	180
März und 1. Vj. 1960 ..	4	233
April 1960	5	294
Mai 1960	6	360
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft im Jahr 1959	2	114
Die See- und Binnenschifffahrt im Jahr 1959	3	181
Der Güterverkehr auf der Weser und auf den Wasserstraßen des im Bundesgebiet gelegenen Elbegebietes	1	62
Der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1959	6	366
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1959 (Vorläufige Ergebnisse)	3	183
Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1959 (Ausgewählte Ergebnisse)	5	296
Der Luftverkehr im Jahr 1959	4	237
Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1959	2	118
Geld und Kredit		
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1959	3	185
Die Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1959	1	64
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1959	2	120
Die finanziellen Ergebnisse der 1958 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	4	238
Versicherungen		
Erwerbstätigkeit und Krankenversicherungsschutz (Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1958)	3	153
Die Kapitalanlagen der Individualversicherung im Jahr 1959	6	368

Öffentliche Finanzen

	Heft	Seite
Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Straßenwesen im Rechnungsjahr 1958	5	299
Öffentliche Aufwendungen für Seewasserstraßen und Häfen	2	123
Die Einnahmen der Länder aus Spiel- und Wettunternehmen	4	240
Die Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1958)	2	124
Investitionen und Schuldenaufnahmen der Gemeinden im Rechnungsjahr 1958 und Kalenderjahr 1959	4	242

Preise

Die Preise im Jahr 1959	1	68
Januar/Februar 1960	2	126
Februar/März 1960	3	188
März/April 1960	4	245
April/Mai 1960	5	301
Mai/Juni 1960	6	371
Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen	6	374
Die Entwicklung der Baupreise	1	73
Die Entwicklung der Baupreise im Jahr 1959	2	87
Der Preisindex für Wohngebäude auf der Basis der Jahre 1913, 1914, 1936 und 1938	6	375
Zur Aussagekraft von Preisindexziffern der Lebenshaltung	1	5
Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe (Ergebnisse für Speisen, Getränke und Vollpension)	4	205
Vergleiche der Preise der Lebenshaltung mit Indien und Japan bei deutschen Verbrauchsverhältnissen	4	247

Löhne und Gehälter

Die Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1959	1	73
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1959	2	129
Februar 1960	5	304
Die Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1959	3	190
Die tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im November 1959 sowie von 1951 bis 1959	2	131
Februar 1960	5	306
Die Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November 1959	3	191
Februar 1960	6	376

Verbrauch

Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im 3. Vierteljahr 1959	1	75
Jahr 1959	4	207
Der Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern im Jahr 1959	6	378

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Kontensystem für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland	6	317
Das Sozialprodukt in den Jahren 1950 bis 1959	1	9
Das Volkseinkommen und Sozialprodukt 1950 bis 1959 (Weitere revidierte und vervollständigte Ergebnisse der Sozialproduktsberechnung)	3	139
Die Verteilung des Volkseinkommens 1950 bis 1959	5	257

Veröffentlichungen vom 18. Mai bis 21. Juni 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ¹⁾ je Stück in DM
Studies on Statistics		
	Nr. 9: Number and Structure of Households and Families	—,80
	Statistischer Wochendienst, 11. Jg., Heft 21—24/1960	2,50
	Internationale Monatszahlen, Mai 1960	5,00
	Länderbericht Sowjetunion 1960	1,00
	Ergänzungen zum Amtlichen Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutsch- land; Namensänderungen von Gemeinden und der statistischen Kennziffern vom 26. September 1956 bis 31. Dezember 1957	—,50
	1958	—,50
	1959	—,50
Bevölkerung		
VIII/7/89	Bevölkerungsstand am 31. Dezember 1959 und Bevölkerungsentwicklung im 4. Vj. und Jahr 1959 mit Übersichten über die Wohnbevölkerung 1946 bis 1959	—,50
VIII/20/36	Statistische Unterlagen zum Flüchtlingsproblem, 33. Folge	4,00
Gesundheitswesen		
VIII/2,640-645	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten vom 24. April bis 28. Mai 1960	—,50
Unterricht und Bildung		
VIII/16/7	Lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen, Winterhj. 1958/59	1,00
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/4/291	Auswinterung und Wachstumstand der landwirtschaftlichen Früchte, Anfang Mai 1960	—,50
III/5/134	Wachstumstand des Gemüses, April 1960	—,50
III/5/135	Erntevorschätzung von Gemüse und Erdbeeren, Mai 1960	—,50
III/10/90	Erntevorschätzung der Kirschen und Stachelbeeren, Mai 1960	—,50
III/10/91	Wachstumstand des Obstes, Mai 1960	—,50
III/15/84	Schweine- und Milchkuhbestände im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche am 3. Dezember 1959	2,00
III/16/244	Milcherzeugung und -verwendung, März 1960	—,50
III/16/245	Milcherzeugung, April 1960 (vorl. Erg.)	—,50
III/17/165	Schlachtungen, April 1960	1,00
III/21/9	Ergebnisse der Fleischschau bei dem in das Zollinland eingeführten Fleisch, 1958	—,50
III/25/201+203	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, April 1960 (vorl. Erg.)	—,50
	Mai 1960 (vorl. Erg.)	—,50
III/25/202	See- und Küstenfischerei, Februar 1960	1,00
III/26/93	Fangergebnis der deutschen Bodenseefischerei, März und April 1960	—,50
Industrie und Handwerk		
Industrie 1	Veränderungen im Warenverzeichnis für die Industriestatistik von 1952 bis 1960	12,00
	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, März 1960	2,50
Industrie 2	Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Produktionsindex, April 1960	—,50
	Index der industriellen Produktion, April 1960	2,50
Eisen- und Stahlindustrie	Statistisches Vierteljahresheft, Januar bis März 1960	10,00
IV/21/116	Eisen- und Stahlstatistik, April 1960	1,00
IV/22/92	Monatszahlen zur Montan-Union, April 1960	3,00
Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
BRW 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, März 1960	2,00
BRW 4	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 4. Vj. 1959	1,00
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/96	Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, April 1960 (Schnellbericht)	—,50
V/37/61	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im einzelwirtschaftlichen Großhandel, April 1960	—,50
V/20/119	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, Mai 1960 (Schnellbericht)	—,50
V/18/120	Umsatzindex des Einzelhandels, April 1960	—,50
V/38/17	Umsatzentwicklung ausgewählter gewerblicher und landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsvereinigungen, April 1960	—,50
V/31/139	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, April 1960	—,50
V/30/132	Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, April 1960	—,50
Außenhandel		
Außenhandel 1	Zusammenfassende Übersichten, April 1960	2,50
Außenhandel 2	Waren nach Herstellungsländern und Verbrauchsländern, Februar 1960	9,50
	März 1960	9,50
Außenhandel 3	Bezugs- und Absatzgebiete nach Warengruppen und -untergruppen, Oktober/Dezem- ber und Jahr 1959	8,00
Außenhandel 6	Durchfuhr durch die Bundesrepublik Deutschland, Februar 1960	1,50
Außenhandel des Auslandes	Jugoslawien (Nr. 125)	5,00
	Vereinigte Staaten von Amerika (Nr. 126)	6,00
	Großbritannien (Nr. 127)	5,00
	Algerien (Nr. 128)	5,00
	Äthiopien (Nr. 129)	3,00
V 25/114	Südafrikanische Union (Nr. 130)	4,00
V 32/4	Einfuhr und Ausfuhr (Spezialhandel) an Kohlen und Koks, April 1960	1,00
	Einfuhr und Ausfuhr (Generalhandel) an Mineralöl, April 1960	2,00
Verkehr		
Verkehr 1	Binnenschifffahrt, März 1960	1,00
Verkehr 2	Seeschifffahrt, März 1960	1,00
Verkehr 3	Luftverkehr, Januar 1960	2,00
	Februar 1960	2,00
Verkehr 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, April 1960	1,00
V 26 119	Fremdenverkehr in den Beherbergungsstätten, März 1960	1,00

noch: Veröffentlichungen vom 18. Mai bis 21. Juni 1960

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ¹⁾ je Stück in DM
Geld und Kredit		
VII/26/190-193	Index der Aktienkurse am 13., 23., 31. Mai und 7. Juni 1960	—,50
VII/27/49	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien, Ende April 1960	—,50
Preise		
PLW 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, April 1960	—,50
PLW 6	Einzelhandelspreise und Indexpzahlen der Verbraucherpreise, April 1960 (Vorbericht)	1,—
	Mai 1960 (Vorbericht)	1,—
PLW 8	Großhandelspreise im Ausland	2,—
	Grundstoffe, Teil III, Winter 1959/60	2,—
	Teil I und II, Frühjahr 1960	1,50
	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, April bis Mai 1960	4,—
PLW 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Stand Januar 1960	1,—
VI/20/83	Index der Einkaufspreise für Auslands Güter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, April 1960	1,—
VI/6/112	Erzeugerpreis im Inland und Preisindizes, April 1960	1,—
VI/7/70	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel sowie Einkaufspreise der Landwirtschaft, April 1960	1,—
VI/1/586-589	Entwicklung der Verbraucherpreise ausgewählter Nahrungsmittel in den Landes-hauptstädten vom 6. Mai bis 3. Juni 1960	—,50
Löhne und Gehälter		
Band 246	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1957	13,—
	Heft 1: Verdienste der Arbeiter in der Industrie im Oktober 1957	16,—
PLW 11	Tariflöhne, Ergänzungslieferung nach dem Stande vom November 1959	—,50
PLW 15	Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel	2,50
	Teil II: Angestelltenverdienste, Februar 1960 (Eilbericht)	
VI/12/5	Aufwendungen der Unternehmen für ihre Arbeitnehmer, 1957 (Teilergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung)	
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/153	Absatz von Tabakwaren, März 1960	—,50
VII/61/154	Tabakgewerbe einschließlich Tabakhandel, 1. Rhj. 1959	1,50
VII/62/156	Absatz von Bier, April 1960	—,50
IV/10/22	Düngemittellversorgung, April 1960	1,—

- 1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
- 2) Nur für ausländische Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“.
- 3) Zusatzbericht zu „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2.
- 4) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in Heft 1 bis 6, 12. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 6 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen bis einschließlich Juni 1959 das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Juli 1959 das Bundesgebiet einschließlich Saarland (ohne Berlin); Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	6	310*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	6	311*	"
Die Bevölkerungsentwicklung, Vertriebene sowie Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen	2	62*	einmalig
Die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern	2	63*	"
Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes und über die Grenzen nach Herkunft und Ziel 1958	1	4*	"
Wanderungssalden nach Gemeindegrößenklassen	1	5*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	6	311*	monatlich
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1938, 1946 bis 1959	3	131*	einmalig
Heiratstafel für Ledige 1958	5	252*	"
Sterbetafel 1957/58	5	254*	"
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1957			
Die Haushaltsvorstände in Mehrpersonenhaushalten nach Geschlecht, Alter, Familienstand und Stellung zum Erwerbsleben	3	132*	"
Kinder verheirateter, verwitweter und geschiedener Frauen, einzellebender Ehefrauen und lediger Frauen nach dem Haushaltstyp in dem sie leben, der Stellung zum Erwerbsleben der Mutter und der Zahl der Kinder in der Familie, nach wirtschafts- und berufssystematischen Angaben des Familienvorstandes, nach der Zahl und dem Alter der Kinder in der Familie sowie den wirtschafts- und berufssystematischen Angaben der Frauen sowie mit ihren Eltern zusammenlebende Kinder über 15 Jahre nach wirtschafts- und berufssystematischen Angaben des Vaters sowie nach Altersgruppen und Stellung zum Erwerbsleben	4	193*	"
Gesundheitswesen			
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1959	4	198*	"
Die Sterbefälle 1958 und 1957 nach wichtigsten Todesursachen und Altersgruppen	2	64	"
Die Müttersterblichkeit 1955 bis 1958 nach Todesursachen	2	67*	"
Die Sterbefälle der Säuglinge 1958 und 1957 nach wichtigsten Todesursachen	2	67*	"
Rechtspflege			
Wegen Verbrechen und Vergehen nach allgemeinem Strafrecht erkannte Hauptstrafen ..	3	133*	"
Wegen Verbrechen und Vergehen nach Jugendstrafrecht erkannte Jugendstrafen, angeordnete Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln	3	134*	"
Verurteilte nach Altersgruppen und Anteil der Straftaten, Beteiligung der Altersgruppen nach Hauptdeliktgruppen	5	260*	"
Wegen Vergehen im Straßenverkehr Verurteilte nach der Art des Vergehens und dem Alter	6	312*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	5	254*	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	6	313*	halbjährlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter	6	313*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	6	314*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959	6	315*	einmalig
Im Bundesdienst beschäftigte Vertriebene, SBZ-Flüchtlinge, Schwerbeschädigte und Heimkehrer am 2. Oktober 1959	6	315*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Im Erwerbsleben tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und geleisteten Arbeitsstunden	1	6*	"
Die Tätigkeitsfälle nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Arbeitsdauer ..	1	7*	"
Die Frauen nach Familientypen und Stellung zum Erwerbsleben	1	8*	"
Die verheirateten, verwitweten, geschiedenen und ledigen Frauen nach der Zahl und dem Alter der ledigen Kinder und Stellung zum Erwerbsleben	1	9*	"

Streiks	Heft	Seite	Periodizität
Die Streiks und die durch Streik verlorenen Arbeitstage nach Wirtschaftsabteilungen und -gruppen	3	136*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Die Rübenenernte 1959	1	13*	"
Die Weinmostenernte 1959	1	12*	"
Der Viehbestand am 3. Dezember 1959	1	14*	"
Schweinebestand am 3. März 1960	5	256*	vierteljährlich
Milcherzeugung und -verwendung	6	316*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	6	316*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	6	316*	"
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei	1	13*	einmalig
Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten, wichtigsten Fischarten und Fanggebieten	4	201*	"
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsgruppen	3	138*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	139*	"
Vergleichbare Bilanzen 1957 und 1958 von 1 955 Aktiengesellschaften	5	258*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden in der Industrie, Umsatz und Auslandsumsatz der Industrie 1959 nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	73*	"
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	6	317*	monatlich
Gesamtaufkommen, Eigenförderung und Nutzung von Wasser	6	319*	einmalig
Eigenförderung der Industriebetriebe aus Grund- und Oberflächenwasser	6	319*	"
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	6	318*	monatlich
Index der industriellen Nettoproduktion	6	320*	"
Prozentuale Veränderungen der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1951 bis 1959	4	204*	einmalig
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	6	322*	monatlich
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	6	324*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	6	324*	"
Gaserzeugung und -versorgung	6	324*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	6	325*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	6	326*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	6	326*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Warenverkehr mit Berlin (West)	6	327*	"
Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	6	327*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	6	328*	"
Umsatz des Einzelhandels	6	329*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	6	330*	"
Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	6	331*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	6	330*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	6	331*	"
Der Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern sowie nach Einkaufs- und Käuferländern	3	154*	einmalig
Veränderungen in der Einfuhr und Ausfuhr nach Erzeugnisgruppen	2	88*	"
Mittelbare Einfuhr nach Waren, Einkaufs- und Herstellungsländern	6	332*	"
Mittelbare Ausfuhr nach Waren, Käufer- und Verbrauchsländern	6	333*	"
Mittelbare Einfuhr über wichtige Einkaufs- und Käuferländer	6	334*	"
Gesamt- und mittelbare Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	6	335*	"
Verkehr			
Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs	6	336*	monatlich
Personal- und Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	1	29*	einmalig
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	6	337*	monatlich
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen nach Gütergruppen	5	277*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	4	220*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	6	338*	monatlich

noch: Verkehr

	Heft	Seite	Periodizität
Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln, Fahrleistungen, beförderte Personen und mittlere Reiseweite 1952 bis 1959	6	339*	einmalig
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	6	338*	monatlich
Straßenverkehrsunfälle	6	338*	"
An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer nach der Art des Schadens und der Ortslage	5	278*	einmalig
Durch Straßenverkehrsunfälle getötete und verletzte Personen	5	278*	"
Güterströme und Güterumschlag im Weser- und Elbegebiet	1	33*	"
Binnenschifffahrt	6	340*	monatlich
Seeschifffahrt	6	340*	"
Luftverkehr	6	339*	"
Deutsche Bundespost	6	340*	"
Fremdenverkehr	6	341*	"
Die Beherbergungskapazität in den Fremdenverkehrsgemeinden	2	94*	einmalig

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	6	341*	monatlich
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	6	342*	"
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute	3	162*	einmalig
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien	6	342*	monatlich
Index der Aktienkurse	6	342*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	6	343*	"
Index der Aktienkurse 1959	1	36*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1957 bis 1959	1	36*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	6	343*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	6	343*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1958 und 1959 nach Wirtschaftszweigen	2	98*	einmalig

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	6	344*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	6	344*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	6	344*	vierteljährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	4	226*	"
Rentenversicherung der Angestellten	4	226*	"
Unfallversicherung	5	284*	halbjährlich

Versicherungen

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1958			
Im Erwerbsleben Tätige nach Art des Versicherungsschutzes, der Krankenkassen und der Stellung im Beruf	3	164*	einmalig

Öffentliche Finanzen

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	6	345*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	6	345*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe nach Umsatzgrößenklassen ..	2	102*	einmalig

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	6	346*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	6	347*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	6	350*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	6	350*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	6	358*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	6	351*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	6	353*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	6	348*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	6	354*	"
Getränkesteuern und Bedienungszuschlag 1959	4	239*	einmalig
Index der Einzelhandelspreise	6	354*	monatlich
Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen	6	355*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	6	356*	"
Preiszeigern ausgewählter Bauleistungen	2	114*	einmalig
Preisindex für Wohngebäude	6	357*	vierteljährlich

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, geleistete Wochenarbeitsstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	5	299*	"
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten in der Industrie nach Industriezweigen	5	299*	"

noch Löhne und Gehälter

	Heft	Seite	Periodizität
Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	5	300*	vierteljährlich
Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	3	179*	halbjährlich
Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	5	303*	vierteljährlich
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	5	304*	"
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter nach Erhöhungsklassen	5	306*	"
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel ..	6	366*	"

Versorgung und Verbrauch

Monatliche Ausgaben je Haushalt	6	359*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln ..	6	359*	"
Monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	1	54*	einmalig
Monatlich verausgabte Beträge für Lebensmittel und eingekaufte Mengen je Haushaltsmitglied	6	364*	"
Durchschnittlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltsmitglied 1952 und 1954 bis 1959	4	245*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	4	242*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	6	360*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt, mittlere Verbrauchergruppe	4	243*	"
untere Verbrauchergruppe	6	362*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	6	358*	monatlich
Absatz von Tabakerzeugnissen	4	240*	einmalig

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Sozialprodukt 1950 bis 1959	3	183*	"
Die Beiträge der Unternehmen, des Staates und der Organisationen zum Bruttoinlandsprodukt	3	183*	"
Die Entstehung des Inlandsprodukts	3	183*	"
Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt	3	185*	"
Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Nettoinlandsprodukt	3	186*	"
Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3	187*	"
Die Verwendung des Sozialprodukts	3	187*	"
Waren- und Dienstleistungsumsätze	3	187*	"

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik

MD	= Monatsdurchschnitt
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt
HjD	= Halbjahresdurchschnitt
JD	= Jahresdurchschnitt
Rpf	= Reichspfennig
Pf	= Pfennig
RM	= Reichsmark
DM	= Deutsche Mark
\$	= Dollar
£	= Pfund Sterling
cts	= Cents
sh	= Schilling
d	= Pence
Mill.	= Millionen
Mrd.	= Milliarden
St	= Stück
P	= Paar
qm	= Quadratmeter
km	= Kilometer

a	= Ar
ha	= Hektar
qkm	= Quadratkilometer
Pkm	= Personenkilometer
tkm	= Tonnenkilometer
ccm	= Kubikzentimeter
cbm	= Kubikmeter
fm	= Festmeter
rm	= Raummeter
l	= Liter
hl	= Hektoliter
kg	= Kilogramm
dz	= Doppelzentner
t	= Tonne (1 000 kg)
t-eff	= Effektivtonne
BRT	= Bruttoregistertonne
NRT	= Nettoregistertonne
SKE	= Steinkohleneinheit
PS	= Pferdestärke

kWh	= Kilowattstunde
Vj.	= Vierteljahr
S.Hj.	= Sommerhalbjahr
W.Hj.	= Winterhalbjahr
Std	= Stunde
vH	= vom Hundert
aT	= auf Tausend
BG	= Bundesgebiet
SchH	= Schleswig-Holstein
Hmb	= Hamburg
Ndsa	= Niedersachsen
NrhW	= Nordrhein-Westfalen
Brm	= Bremen
Hess	= Hessen
RhPf	= Rheinland-Pfalz
Bay	= Bayern
BaWü	= Baden-Württemberg
Saar	= Saarland
Bln (W)	= Berlin (West)

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Zeit	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes				Veränderung 3)				Index des Bevölkerungsstandes
	Wohnbevölkerung				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Zu-(+) bzw. Abwanderungsüberschuß (-)	Bevölkerungszu-(+) bzw. -abnahme (-) 4)		
	insgesamt	und zwar							
		weiblich	Vertriebene 1)	Zugewanderte 2)					
1 000								Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr	25.9.56=100
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954	48 954	26 062	8 576	2 378	+ 264	+ 221	+ 485	+ 10,0	98,0
1957	50 817	26 957	9 149	3 029	+ 285	+ 415	+ 706	+ 14,1	101,7
1958	51 453	27 268	9 397	3 176	+ 313	+ 322	+ 636	+ 12,5	103,0
1959	52 008	27 530	9 556	3 308	+ 350	+ 203	+ 555	+ 10,8	104,1
Bundesgebiet ohne Berlin									
1954	49 935	26 575	8 576	2 378	+ 273	+ 219	+ 493	+ 10,0	98,0
1957	51 820	27 483	9 149	3 029	+ 293	+ 418	+ 717	+ 14,0	101,7
1958	52 475	27 802	9 397	3 176	+ 322	+ 330	+ 654	+ 12,6	102,9
1959	53 049	28 073	9 556	3 308	+ 360	+ 211	+ 574	+ 10,9	104,1
1959 April	52 686	.	.	.	+ 32,2	+ 35,8	+ 68,0	+ 15,7	103,4
Mai	52 746	.	.	.	+ 34,3	+ 25,8	+ 60,1	+ 13,4	103,5
Juni	52 785	27 947	9 487 a)	3 246 a)	+ 32,2	+ 6,1	+ 38,3	+ 8,8	103,6
Juli	52 837	.	.	.	+ 32,3	+ 20,4	+ 52,8	+ 11,8	103,7
Aug.	52 889	.	.	.	+ 33,4	+ 17,1	+ 50,2	+ 11,2	103,8
Sept.	52 940	28 018	9 524	3 279	+ 34,6	+ 15,5	+ 52,1	+ 12,0	103,9
Okt.	52 987	.	.	.	+ 27,9	+ 19,9	+ 47,8	+ 10,6	103,9
Nov.	53 019	.	.	.	+ 23,3	+ 8,2	+ 31,5	+ 7,2	104,0
Dez.	53 049	28 073	9 556	3 308	+ 22,6	+ 6,0	+ 29,5	+ 6,6	104,1
1960 Jan.	53 081	.	.	.	+ 17,0	+ 15,5	+ 32,5	+ 7,2	104,1
Febr.	53 105	.	.	.	+ 8,4	+ 15,2	+ 23,6	+ 5,6	104,2
Berlin (West)									
1960 Jan.	2 208	1 272	.	.	- 1,7	+ 1,4	- 0,4	- 2,0	99,3
Febr.	2 206	1 271	.	.	- 1,9	+ 0,2	- 1,7	- 9,6	99,2

1) Vertriebene sind Deutsche, die am 1.9.1939 in den z.Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder.- 2) Zugewanderte sind Deutsche, die am 1.9.1939 in Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder. 1954 einschl. Personen mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Saarland.- 3) Ab 1959 vorläufige Ergebnisse.- 4) Einschl. Bevölkerung der am 28.8.1958 von Belgien in die Bundesrepublik Deutschland zurückgekehrten Gebiete, Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.- a) Ohne Saarland.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Zeit	Ehe- schlies- sungen	Grundzahlen							Verhältniszahlen							Von 1 000 Lebend- u. Tot- geborenen waren Tot- geborene	
		Lebendgeborene		Totge- borene	Gestorbene 2)		Mehr (+) bzw. we- niger (-) Geborene als Ge- storbene	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene		Un- ehelich Lebend- geborene	Gestorbene im ersten Lebens- jahr 3)	in den ersten 28 Le- bens- tagen 4)		
		ins- gesamt	dar. un- ehelich		ins- gesamt	und zwar im ersten Lebens- jahr		in den ersten 28 Le- bens- tagen	Ehe- schlies- sungen	Lebend- geborene	Gestor- bene 2)	Mehr (+) bzw. we- niger (-) Geborene als Ge- storbene					Gestorbene im ersten Lebens- jahr 3)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																	
1954 MD	5)	35 617	64 988	5 402	1 337	42 964	2 779	1 880	+ 22 024	8,8	16,0	10,6	+ 5,4	83,1	42,9	28,9	20,2
1957 MD		37 818	71 270	5 053	1 271	47 520	2 585	1 733	+ 23 721	9,0	16,9	11,3	+ 5,6	70,9	36,5	24,3	17,5
1958 MD		38 726	72 159	4 853	1 202	46 109	2 591	1 763	+ 26 050	9,1	16,9	10,8	+ 6,1	67,3	36,1	24,4	16,4
1959 MD		39 472	75 842	4 923	1 193	46 648	2 590	1 768	+ 29 194	9,2	17,6	10,8	+ 6,8	64,9	34,2	23,3	15,5
Bundesgebiet ohne Berlin																	
1954 MD	5)	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	+ 22 790	8,8	16,1	10,6	+ 5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1957 MD		38 556	72 864	4 117	1 298	48 426	2 653	1 775	+ 24 437	9,0	17,0	11,3	+ 5,7	70,2	36,6	24,4	17,5
1958 MD		39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	+ 26 812	9,1	17,0	10,8	+ 6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD		40 274	77 556	5 022	1 219	47 564	2 657	1 816	+ 29 993	9,2	17,6	10,8	+ 6,8	64,8	34,7	23,4	15,5
1959 Jan.	25 382	78 409	5 177	1 319	49 354	2 670	1 906	+ 29 055	5,7	17,6	11,1	+ 6,5	66,0	34,1	24,3	16,5	
Febr.	25 502	76 558	5 117	1 240	48 551	2 539	1 711	+ 28 007	6,3	19,0	12,0	+ 6,9	66,8	36,3	22,3	15,9	
März	32 375	83 323	5 413	1 326	53 343	2 891	1 926	+ 29 980	7,2	18,6	11,9	+ 6,7	65,0	35,4	23,1	15,7	
April	40 050	82 585	5 511	1 281	50 351	2 898	1 915	+ 32 234	9,3	19,1	11,6	+ 7,4	66,7	36,6	23,2	15,3	
Mai	52 938	81 214	5 383	1 293	46 871	2 792	1 846	+ 34 343	11,8	18,1	10,5	+ 7,7	66,3	34,4	22,7	15,7	
Juni	37 678	76 554	4 995	1 220	44 379	2 673	1 796	+ 32 175	8,7	17,6	10,2	+ 7,4	65,2	35,3	23,5	15,7	
Juli	51 106	78 100	5 204	1 187	45 791	2 896	1 866	+ 32 309	11,4	17,4	10,2	+ 7,2	66,6	36,7	23,9	15,0	
Aug.	70 776	75 458	4 792	1 160	42 068	2 531	1 745	+ 33 390	15,8	16,8	9,4	+ 7,4	63,9	32,6	23,1	15,1	
Sept.	31 677	76 117	4 805	1 170	41 469	2 398	1 710	+ 34 648	7,3	17,5	9,5	+ 8,0	63,1	31,8	22,5	15,1	
Okt.	42 186	74 940	4 489	1 196	47 069	2 444	1 775	+ 27 871	9,4	16,7	10,5	+ 6,2	59,9	31,6	23,7	15,7	
Nov.	36 605	71 462	4 508	1 115	48 147	2 407	1 712	+ 23 315	8,4	16,4	11,0	+ 5,4	63,1	33,1	24,0	15,4	
Dez.	37 010	75 954	4 871	1 126	53 371	2 745	1 889	+ 22 583	8,2	16,9	11,8	+ 5,0	64,1	35,4	24,9	14,6	
1960 Jan.	23 671	76 602	4 872	1 269	59 636	2 805	1 827	+ 16 966	5,3	17,0	13,2	+ 3,8	63,6	36,6	23,9	16,3	
Febr.	33 773	80 438	5 122	1 305	72 039	2 779	1 846	+ 8 399	8,0	19,1	17,1	+ 2,0	63,7	34,5	22,9	16,0	
März	29 258	86 558	5 383	1 317	55 788	2 878	1 984	+ 30 770	6,5	19,2	12,4	+ 6,8	62,2	33,2	22,9	15,0	
April	43 393	80 861	4 925	1 230	47 169	2 627	1 867	+ 33 693	9,9	18,5	10,8	+ 7,7	60,9	32,5	23,1	15,0	
Berlin (West)																	
1960 April	1 964	1 791	252	29	2 897	60	45	- 1 106	10,8	9,9	16,0	- 6,1	140,7	33,5	25,1	15,9	

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Januar 1960 nach dem Registrierort. Monatszahlen vorläufige Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes.- 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD sondern Jahreszahlen.

Rechtspflege

Zum Aufsatz: „Die Vergehen im Straßenverkehr nach dem Alter der Verkehrssünder 1954 bis 1958“ in diesem Heft
Die wegen Vergehen im Straßenverkehr Verurteilten nach der Art der Vergehen und dem Alter 1954 bis 1958
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Vergehen im Straßenverkehr (§§ des StGB)	Jahr, Jahres- durch- schnitt	Verurteilte im Alter von ... Jahren														60 und mehr	14 bis unter				14 und mehr
		14	16	18	21	25	30	40	50	60	bis unter	14	18	25	30						
		16	18	21	25	30	40	50	60	18		21	25	30							
Anzahl																					
Flucht nach Ver- kehrsunfall (§ 142)	1954	33	114	493	665	615	893	1 035	531	195		147	1 158	3 074	4 574						
	1955	39	146	616	838	770	1 110	1 259	719	281		185	1 454	3 858	5 778						
	1956	49	135	746	1 043	1 015	1 254	1 353	857	304		184	1 789	4 479	6 756						
	1957	38	154	847	1 082	1 021	1 414	1 369	884	308		192	1 929	4 688	7 117						
	1958	38	143	875	1 303	1 166	1 507	1 231	944	335		181	2 178	4 848	7 542						
	1954-58	39	138	715	966	917	1 236	1 249	787	285		178	1 702	4 189	6 353						
Fahrlässige Tötung i.V.m. einem Ver- kehrsunfall (§ 222)	1954	7	31	243	410	365	360	354	186	56		38	653	1 265	2 012						
	1955	19	57	332	479	407	495	412	228	87		76	811	1 545	2 516						
	1956	14	52	423	559	476	622	528	269	86		66	982	1 895	3 029						
	1957	7	53	483	686	594	701	528	299	112		60	1 169	2 122	3 463						
	1958	8	35	423	636	520	588	454	294	99		43	1 059	1 856	3 057						
	1954-58	11	46	381	554	472	553	455	255	68		57	935	1 736	2 815						
Fahrlässige Körper- verletzung i.V.m. einem Verkehrsun- fall (§ 230)	1954	510	1 370	7 811	10 521	9 077	11 623	12 495	7 463	3 379		1 880	18 332	40 658	64 249						
	1955	689	1 572	10 276	12 233	11 557	14 608	15 731	9 535	4 359		2 261	22 509	51 431	80 560						
	1956	688	1 558	13 707	15 707	12 640	16 202	16 198	11 232	4 751		2 346	25 295	56 272	88 664						
	1957	629	1 810	12 705	15 175	13 419	17 803	16 779	12 241	5 199		2 439	27 880	60 242	95 760						
	1958	564	1 677	11 909	14 215	11 645	15 957	13 542	10 730	4 384		2 241	26 124	51 874	84 623						
	1954-58	616	1 617	10 858	13 170	11 668	15 239	14 949	10 240	4 414		2 233	24 028	52 095	82 771						
Vorsätzliche Ge- fährdung d. Stra- ßenverkehrs unter Herbeiführung ei- ner Gemeingefahr (§ 315a)	1954	55	120	580	764	630	884	959	386	108		175	1 344	2 859	4 486						
	1955	32	83	280	278	275	385	384	156	52		115	558	1 200	1 925						
	1956	17	93	247	211	191	246	220	108	19		110	458	765	1 352						
	1957	21	87	240	216	174	160	158	75	19		108	456	567	1 150						
	1958	25	68	184	146	114	146	91	40	13		93	330	391	827						
	1954-58	30	90	306	323	277	364	362	153	42		120	629	1 156	1 948						
Fahrlässige Gefähr- dung des Stra- ßenverkehrs unter Herbeiführung ei- ner Gemeingefahr (§ 316 Abs. 2)	1954	46	262	1 930	3 264	3 121	4 568	5 338	2 639	793		308	5 194	15 666	21 961						
	1955	48	239	2 125	3 172	3 354	4 835	5 329	2 586	702		287	5 297	16 104	22 390						
	1956	54	287	2 533	3 898	4 093	5 196	5 618	2 840	687		341	6 431	17 747	25 206						
	1957	44	268	2 099	3 621	3 792	5 166	4 921	2 874	716		312	5 720	16 753	23 501						
	1958	30	216	1 716	3 008	3 011	4 276	3 664	2 417	598		246	4 724	13 368	18 936						
	1954-58	44	254	2 081	3 393	3 474	4 808	4 974	2 671	699		299	5 473	15 928	22 399						
Volltrunkenheit i.V.m. einem Ver- kehrsunfall (§ 330a)	1954	1	3	18	44	54	74	87	36	8		4	62	251	325						
	1955	—	1	34	79	76	88	116	41	5		1	113	321	440						
	1956	—	5	32	90	70	115	93	44	12		6	122	322	462						
	1957	—	6	65	110	123	161	117	70	20		6	175	471	672						
	1958	—	9	70	140	145	192	139	86	16		9	210	562	797						
	1954-58	0	5	44	93	94	126	110	55	12		5	136	385	539						
Vergehen nach dem Straßenverkehrs- gesetz	1954	1 357	3 136	12 701	17 245	16 007	18 725	17 764	7 576	1 550		4 493	29 946	60 072	96 061						
	1955	1 540	3 524	14 068	18 018	18 329	20 880	20 204	9 227	1 886		5 064	32 086	68 640	107 676						
	1956	1 444	3 824	14 840	18 521	18 536	20 857	18 214	9 182	1 953		5 268	33 361	66 789	107 371						
	1957	1 338	3 964	16 106	19 834	18 703	21 268	17 155	9 837	2 153		5 302	35 940	66 963	110 358						
	1958	1 134	3 839	16 631	19 659	16 540	19 871	13 938	9 080	1 983		4 973	36 290	59 429	102 675						
	1954-58	1 363	3 657	14 869	18 655	17 623	20 320	17 455	8 980	1 905		5 020	33 525	64 379	104 828						
Verkehrsvergehen insgesamt	1954	2 009	5 036	23 776	32 913	29 869	37 127	38 032	18 817	6 089		7 045	56 689	123 845	193 668						
	1955	2 367	5 622	27 371	35 097	34 768	42 401	43 435	22 492	7 372		7 989	62 828	143 096	221 285						
	1956	2 267	6 054	30 409	38 029	37 021	44 492	42 224	24 532	7 812		8 321	68 438	148 269	232 840						
	1957	2 077	6 342	32 545	40 724	37 826	46 673	41 027	26 280	8 527		8 419	73 269	151 806	242 021						
	1958	1 799	5 987	31 808	39 107	33 141	42 537	33 059	23 591	7 428		7 786	70 915	132 828	218 457						
	1954-58	2 104	5 808	29 254	37 174	34 525	42 646	39 555	23 142	7 446		7 912	66 428	139 868	221 654						
Verurteilte je 100 000 Personen gleichen Alters (Verurteiltenziffer)																					
Flucht nach Ver- kehrsunfall (§ 142)	1954	1,8	6,9	22,0	23,6	17,2	14,8	13,6	8,4	2,8		4,2	22,9	13,0	11,7						
	1955	2,1	8,5	25,1	30,6	21,2	18,5	16,6	11,0	3,9		5,1	28,0	16,2	14,5						
	1956	2,7	7,3	29,3	37,0	27,6	20,2	18,2	12,7	4,1		5,0	33,4	18,6	16,7						
	1957	2,4	8,2	32,7	36,7	28,2	22,1	19,6	13,0	4,1		5,6	34,8	19,7	17,6						
	1958	2,6	7,8	32,2	42,9	33,5	22,5	18,4	13,4	4,3		5,5	37,8	20,3	18,5						
	1954-58	2,3	7,7	28,5	34,3	25,5	19,7	17,2	11,7	3,8		5,1	31,6	17,6	15,8						
Fahrlässige Tötung i.V.m. einem Ver- kehrsunfall (§ 222)	1954	0,4	1,9	10,8	14,6	10,2	6,0	4,6	2,9	0,8		1,1	12,9	5,4	5,1						
	1955	1,0	3,3	13,5	17,5	11,2	8,2	5,4	3,5	1,2		2,1	15,6	6,5	6,3						
	1956	0,8	2,8	16,6	19,9	13,0	10,0	7,1	4,0	1,2		1,8	18,3	7,9	7,5						
	1957	0,4	2,8	18,6	23,3	16,4	10,9	7,5	4,4	1,5		1,7	21,1	8,9	8,6						
	1958	0,6	1,9	15,6	20,9	14,9	8,8	6,8	4,2	1,3		1,3	18,4	7,8	7,5						
	1954-58	0,6	2,6	15,2	19,3	13,1	8,8	6,3	3,8	1,2		1,6	17,4	7,3	7,0						
Fahrlässige Körper- verletzung i.V.m. einem Verkehrsun- fall (§ 230)	1954	28,1	82,8	348,1	373,8	254,0	192,5	163,7	117,4	47,7		54,2	362,4	172,3	163,9						
	1955	36,5	91,5	418,7	446,8	317,9	243,1	206,9	145,2	60,0		62,7	433,5	216,0	202,0						
	1956	37,7	90,1	455,8	486,9	344,2	261,5	218,1	166,2	63,9		64,0	472,1	233,9	218,9						
	1957	40,2	95,9	490,5	514,4	371,3	278,0	239,7	179,7	69,2		70,7	503,3	252,8	237,4						
	1958	39,2	91,3	437,9	468,0	334,1	238,1	202,5	152,0	56,3		68,4	453,8	216,8	207,6						
	1954-58	36,1	90,5	432,6	458,7	324,5	243,1	20													

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter (Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Zeit -- Land	Arbeitslose										Offene Stellen	Notstands- arbeiter	
	insgesamt	männlich		weiblich		Zu-(+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem Vorjahr bzw. Vormonat							
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	insgesamt	männlich	weiblich	am Ende des Monats	Anzahl				
					Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH		Anzahl	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	- 37 994	- 33,0	- 39 400	- 4,7	+ 1 406	+ 0,3	138 352	56 041
1957 D	662 334	415 796	62,8	246 538	37,2	- 99 079	- 13,0	- 54 059	- 11,5	- 45 020	- 15,4	216 607	17 959
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	+ 20 783	+ 3,1	+ 43 555	+ 10,5	- 22 772	- 9,2	215 707	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	- 207 392	- 30,4	- 138 099	- 30,1	- 69 293	- 31,0	284 147	12 140
1959 Jan.	1 343 507	1 067 694	79,5	275 813	20,5	+ 412 376	+ 44,3	+ 401 055	+ 60,2	- 11 321	+ 4,3	162 238	9 256
Febr.	1 107 088	844 205	76,3	262 883	23,7	- 236 419	- 17,6	- 223 489	- 20,9	- 12 930	- 4,7	228 037	12 353
März	587 898	372 314	63,3	215 584	36,7	- 519 190	- 46,9	- 471 891	- 55,9	- 47 299	- 18,0	270 548	16 595
April	396 445	215 300	54,3	181 145	45,7	- 191 453	- 32,6	- 157 014	- 42,2	- 34 439	- 16,0	276 467	18 393
Mai	320 859	172 521	53,8	148 338	46,2	- 75 586	- 19,1	- 42 779	- 19,9	- 32 807	- 18,1	293 306	16 427
Juni	255 395	135 809	53,2	119 586	46,8	- 65 464	- 20,4	- 36 712	- 21,3	- 28 752	- 19,4	319 455	15 728
Juli	212 026	116 896	55,1	95 130	44,9	- 43 369	- 17,0	- 18 913	- 13,9	- 24 362	- 20,4	337 002	13 846
Bundesgebiet ohne Berlin													
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	- 208 685	- 30,5	- 139 414	- 30,1	- 69 271	- 30,8	284 147	12 140
1959 Juli	215 460	119 196	55,3	96 264	44,7	- 43 795	- 16,9	- 19 386	- 14,0	- 24 409	- 20,2	341 176	13 846
Aug.	196 349	107 162	54,6	89 187	45,4	- 19 111	- 8,9	- 12 034	- 10,1	- 7 077	- 7,4	350 362	11 656
Sept.	187 199	102 080	54,5	85 119	45,5	- 9 150	- 4,7	- 5 082	- 4,7	- 4 068	- 4,6	350 393	10 282
Okt.	197 061	107 524	54,6	89 537	45,4	+ 9 862	+ 5,3	+ 5 444	+ 5,3	+ 4 418	+ 5,2	325 698	8 468
Nov.	230 605	131 913	57,2	98 692	42,8	+ 33 544	+ 17,0	+ 24 389	+ 22,7	+ 9 155	+ 10,2	284 545	6 987
Dez.	443 320	312 126	70,4	131 194	29,6	+ 212 715	+ 92,2	+ 180 213	+ 136,6	+ 32 502	+ 32,9	240 570	4 398
1960 Jan.	626 999	492 163	78,5	134 836	21,5	+ 183 679	+ 41,4	+ 180 037	+ 57,7	+ 3 642	+ 2,8	312 682	5 945
Febr.	529 592	406 463	76,8	123 129	23,2	- 97 407	- 15,5	- 85 700	- 17,4	- 11 707	- 8,7	389 248	8 153
März	256 585	161 715	63,0	94 870	37,0	- 273 007	- 51,6	- 244 748	- 60,2	- 28 259	- 23,0	452 965	10 760
April	188 764 ^a	107 695	57,1	81 069	42,9	- 67 821	- 26,4	- 54 020	- 33,4	- 13 801	- 14,5	459 983	8 798
nach Ländern (April 1960)													
Schlesw.-Holst.	20 694	10 842	52,4	9 852	47,6	- 3 707	- 15,2	- 3 278	- 23,2	- 429	- 4,2	10 183	2 258
Hamburg	6 924	4 024	58,1	2 900	41,9	- 182	- 2,6	- 259	- 6,0	+ 77	+ 2,7	16 389	18
Niedersachsen	35 894	19 320	53,8	16 574	46,2	- 12 619	- 26,0	- 8 130	- 29,6	- 4 489	- 21,3	43 807	2 448
Bremen	4 851	1 856	38,3	2 995	61,7	- 126	- 2,5	- 301	- 14,0	+ 175	+ 6,2	5 016	-
Nordrh.-Westf.	51 208	30 501	59,6	20 707	40,4	- 5 364	- 9,5	- 5 270	- 14,7	- 94	- 0,5	137 124	120
Hessen	9 526	6 251	65,6	3 275	34,4	- 2 864	- 23,1	- 2 243	- 26,4	- 621	- 15,9	40 984	46
Rheinld.-Pfalz	7 611	5 347	70,3	2 264	29,7	- 4 086	- 34,9	- 3 462	- 39,3	- 624	- 21,6	19 607	302
Baden-Württbg.	6 992	4 534	64,8	2 458	35,2	- 643	- 8,4	- 539	- 10,6	- 104	- 4,1	104 784	31
Bayern	42 658	23 635	55,4	19 023	44,6	- 37 871	- 47,0	- 30 277	- 56,2	- 7 594	- 28,5	77 281	3 575
Saarland	2 406	1 385	57,6	1 021	42,4	- 359	- 13,0	- 261	- 15,9	- 98	- 8,8	4 808	-
Berlin (West)													
1960 April	36 287	18 649	51,4	17 638	48,6	- 4 832	- 11,8	- 4 028	- 17,8	- 804	- 4,4	8 413	8 115

a) Einschl. 1 689 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen (Auszahlung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1 000

Zeit Land	insgesamt	Landwirt- schaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtsch., Fischerei	Bergbau, Gewinnung u. Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirt- schaft	Eisen- und Metallerzeu- gung u.-ver- arbeitung	Verarbeiten- de Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallver- arbeitung)	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfs- gewerbe	Handel, Geld- u. Versiche- rungswesen	Dienst- leistungen	Verkehrs- wesen	Öffentlicher Dienst und Dienstlei- stungen im öffentlichen Interesse
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>										
1954 30. Sept.	16 830,7	975,9	1 104,3	3 015,7	3 640,5	1 817,7	1 856,9	1 227,2	1 140,3	2 052,2
1957 30. "	18 966,9	875,3	1 161,5	3 797,5	4 082,1	2 013,8	2 330,9	1 355,7	1 195,8	2 154,3
1958 30. "	19 344,6	836,1	1 153,6	3 910,6	4 096,5	2 099,8	2 452,6	1 385,3	1 218,7	2 211,3
1959 31. März	19 088,9	768,5	1 109,0	3 903,9	4 034,7	1 991,3	2 466,3	1 368,1	1 212,8	2 234,3
30. Sept.	19 785,8	762,5	1 120,1	4 066,6	4 151,4	2 185,5	2 575,5	1 399,5	1 231,4	2 293,4
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1959 30. Sept.	20 135,4	765,7	1 187,3	4 146,6	4 193,2	2 219,8	2 619,6	1 417,2	1 255,1	2 331,0
1960 31. März	20 031,5	657,0	1 146,8	4 271,5	4 204,7	2 103,3	2 663,3	1 354,4	1 258,1	2 372,4
dar. Männer	13 220,5	461,2	1 093,5	3 426,5	3 308,9	2 043,0	1 223,2	1 217,1	1 102,6	1 344,5
<u>nach Ländern (31. März 1960)</u>										
Schlesw.-Holst.	763,7	52,8	17,1	119,2	124,3	96,6	115,6	56,2	61,7	120,2
Hamburg	799,2	9,2	12,5	126,8	136,7	64,1	189,6	72,9	86,3	101,3
Niedersachsen	2 344,3	167,2	113,2	418,0	419,1	277,4	317,6	165,5	165,2	301,1
Bremen	286,9	5,4	4,8	59,6	37,8	19,2	64,7	22,5	33,6	39,1
Nordrh.-Westf.	6 430,2	133,5	645,7	1 504,2	1 246,0	653,1	826,6	450,4	332,9	637,8
Hessen	1 705,6	40,1	56,9	362,6	375,2	177,8	235,2	102,0	122,4	233,3
Rheinld.-Pfalz	1 129,9	34,7	56,9	163,4	280,9	141,9	134,8	69,2	81,1	167,1
Baden-Württbg.	2 945,7	72,2	70,2	810,4	732,0	277,8	337,4	168,4	147,6	329,6
Bayern	3 279,4	138,6	106,8	625,4	811,4	362,1	396,8	229,7	203,2	405,5
Saarland	346,5	3,3	62,8	81,8	41,3	33,2	45,1	17,6	24,0	37,3
<u>Berlin (West)</u>										
1960 31. März	869,6	4,6	14,9	202,2	144,8	68,8	132,7	69,9	52,5	179,1

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen
(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Zeit -- Geschlecht	Insgesamt 1)	Ackerbauer, Tierzucht., Gartenbauer	Forst-, Jagd- und Fischerei- berufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeiter Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter
Arbeitslose											
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>											
1954 D	220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 258	9 347	1 088
1957 D	662 334	30 259	14 323	3 732	19 107	1 798	169 816	29 896	5 415	4 519	785
1958 D	683 117	28 115	16 391	4 449	21 404	1 628	200 566	32 817	5 180	4 260	849
1959 D	475 725	21 407	12 157	4 243	14 375	1 104	126 738	23 347	3 460	2 831	600
1959 April	396 445	14 006	5 165	3 171	4 771	1 251	36 735	24 751	4 000	3 271	777
Mai	320 859	8 001	4 102	1 804	3 199	969	25 088	19 617	3 356	2 753	585
Juni	255 395	6 003	3 010	1 238	2 188	738	16 013	14 307	2 495	2 232	431
Juli	212 026	4 751	2 740	911	1 675	623	11 781	11 457	1 905	1 846	342
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1959 JD	479 924	21 466	12 178	4 835	14 451	1 110	127 330	23 825	3 506	2 864	607
1959 Juli	215 460	4 799	2 763	1 267	1 737	625	12 275	11 851	1 948	1 883	350
Aug.	196 349	4 342	2 839	1 402	1 452	487	9 360	10 250	1 605	1 665	292
Sept.	187 199	4 637	2 823	1 644	1 234	429	8 979	9 330	1 463	1 643	251
Okt.	197 061	6 041	2 368	2 092	1 706	422	10 545	9 205	1 464	1 618	241
Nov.	230 605	15 838	4 457	2 827	3 262	444	22 657	9 773	1 529	1 603	269
Dez.	443 320	36 100	15 884	5 788	24 244	1 081	150 196	15 189	2 249	2 076	335
1960 Jan.	626 999	42 091	33 217	6 762	41 071	1 030	238 522	18 771	3 354	2 468	390
Febr.	529 592	35 881	29 467	5 813	31 832	822	191 224	15 401	2 577	2 216	330
März	256 585	15 333	9 893	2 837	6 434	547	40 711	10 730	1 758	1 847	273
April	188 764	7 378	3 073	2 040	1 822	383	16 201	9 158	1 573	1 642	245
dar. männlich	107 695	4 105	2 568	1 863	1 381	170	16 177	7 933	1 035	917	66
<u>Offene Stellen</u>											
1960 April	459 983	15 080	977	7 488	7 819	2 092	86 054	63 812	12 364	6 492	2 069
dar. männlich	269 504	10 956	372	7 286	6 812	1 638	85 961	55 751	8 482	4 875	978
Zeit -- Geschlecht	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papier- hersteller und -ver- arbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -ver- arbeiter	Lederher- steller u. Fellverarb. hersteller	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Gewerbliche Hilfsberufe	Ingenieure und Techniker	Techn. Sonder- fachkräfte	Maschinist. und zugehörige Berufe	Kauf- männliche Berufe
Arbeitslose											
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>											
1954 D	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	83 266
1957 D	17 023	3 418	3 463	35 094	7 938	21 942	90 238	3 908	708	5 182	50 518
1958 D	16 842	3 193	3 378	37 393	7 692	19 412	89 000	4 027	678	6 328	47 646
1959 D	10 749	2 248	2 524	23 545	4 809	14 228	62 518	3 081	545	4 794	36 097
1959 April	7 524	2 773	3 059	26 742	5 411	17 461	70 797	3 659	658	3 633	46 200
Mai	5 478	2 326	2 521	22 383	4 433	12 797	59 190	3 199	545	3 009	59 590
Juni	3 926	1 829	2 037	17 960	3 377	9 377	47 582	2 777	474	2 375	34 576
Juli	3 040	1 398	1 752	13 945	2 444	6 962	39 363	2 658	383	2 009	27 331
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1959 JD	10 874	2 262	2 559	23 543	4 846	14 342	62 860	3 151	549	4 863	36 451
1959 Juli	3 157	1 409	1 781	14 119	2 476	7 069	39 684	2 710	386	2 076	27 629
Aug.	2 654	1 220	1 672	12 340	1 947	5 662	33 927	2 570	384	1 871	29 848
Sept.	2 392	1 054	1 697	10 534	1 694	5 678	31 831	2 395	395	1 724	27 696
Okt.	2 495	1 009	1 785	9 554	1 703	7 060	31 719	2 368	429	1 756	27 370
Nov.	3 093	1 016	1 805	9 724	1 796	8 689	34 830	2 219	457	2 012	23 865
Dez.	10 377	1 408	1 879	15 048	3 552	13 420	49 533	2 186	480	3 836	23 916
1960 Jan.	14 772	1 700	2 020	14 893	4 053	14 356	56 129	2 477	442	6 971	26 577
Febr.	11 235	1 349	1 884	12 684	3 575	12 859	50 210	2 289	397	5 887	28 701
März	5 075	1 111	1 662	9 867	2 404	10 144	39 009	2 194	365	2 690	25 450
April	3 034	996	1 568	8 482	1 945	8 518	32 642	2 239	366	1 974	25 516
dar. männlich	2 602	252	839	1 910	1 102	2 370	20 666	2 099	139	1 964	9 629
<u>Offene Stellen</u>											
1960 April	11 361	3 357	4 795	30 652	5 214	20 449	51 025	4 574	696	1 704	21 989
dar. männlich	10 351	845	3 213	3 793	1 577	5 334	28 198	4 422	153	1 689	6 692
Zeit -- Geschlecht	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reinigungs- berufe	Gesundh.- dienst u. Körperpfli- gerufe	Volkspflege- berufe	Verwaltungs- u. Büro- berufe	Rechts- u. Sicher- heitswahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- lerische Berufe
Arbeitslose											
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>											
1954 D	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887
1957 D	34 006	12 345	17 427	6 869	331	33 609	1 287	8 550	2 437	1 021	5 384
1958 D	34 499	10 094	14 357	6 281	341	29 848	1 140	7 864	2 451	903	5 013
1959 D	25 582	6 633	10 231	4 793	298	21 603	909	5 934	1 877	647	4 111
1959 April	24 006	7 468	11 530	5 596	347	26 676	1 092	6 474	2 222	718	4 501
Mai	17 986	6 024	9 626	4 812	318	24 045	955	5 814	1 860	678	3 861
Juni	13 535	4 915	8 077	4 097	293	20 280	839	5 127	1 615	595	3 474
Juli	11 533	4 563	6 970	3 475	280	18 366	784	4 712	1 534	577	3 371
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>											
1959 JD	25 864	6 783	10 344	4 840	300	21 733	919	5 983	1 903	652	4 126
1959 Juli	11 765	4 691	7 065	3 517	282	18 463	795	4 743	1 560	583	3 383
Aug.	10 791	4 244	6 308	3 227	247	17 510	738	4 432	1 516	548	3 022
Sept.	11 446	4 247	6 351	3 373	231	16 694	747	4 191	1 449	519	2 908
Okt.	14 974	4 985	7 062	3 778	252	17 175	767	4 182	1 484	546	3 501
Nov.	19 005	5 341	8 107	3 951	243	16 264	758	4 643	1 509	498	3 928
Dez.	25 811	5 669	8 747	4 061	250	15 175	734	5 010	1 490	480	3 952
1960 Jan.	34 243	5 858	9 132	4 542	277	16 112	770	5 388	1 576	503	3 838
Febr.	28 677	5 054	8 109	3 808	232	14 797	726	5 006	1 402	464	3 569
März	17 434	4 396	5 865	3 252	229	14 210	632	4 315	1 315	431	3 320
April	12 267	3 962	5 703	3 332	255	15 105	683	3 786	1 411	449	2 960
dar. männlich	9 023	3	633	692	67	4 414	496	3 511	351	267	2 439
<u>Offene Stellen</u>											
1960 April	21 238	33 446	18 374	6 723	124	16 323	349	1 542	1 285	122	394
dar. männlich	13 243	4	1 655	1 611	26	1 305	289	1 294	117	48	334

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes. - a) Einschl. 1 689 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern und 8 056 (darunter 6 012 Männer) Arbeitslose ohne nähere Angabe des Berufes.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Zum Aufsatz: „Das Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959“ in diesem Heft

Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1959¹⁾

Dienstverhältnis Laufbahngruppe	In unmittelbarem Dienstverhältnis hauptberuflich vollbeschäftigte Personen											
	Bundesbehörden ²⁾		Bundesbahn ³⁾		Bundespost ⁴⁾		Wirtschaftsunter- nehmen des Bundes ⁵⁾		Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen- versicherung ⁶⁾		Sonstige Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts ⁶⁾	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Beamte												
Hoherer Dienst	7 220	120	2 272	4	1 519	12	16	-	561	26	255	5
Gehobener Dienst	19 728	173	24 547	11	24 031	1 204	61	-	3 647	200	1 099	15
Mittlerer Dienst	27 503	103	136 011	2 049	80 482	30 427	44	1	1 117	4	581	91
Einfacher Dienst	2 527	2	86 300	640	104 785	662	1	-	62	-	1	-
zusammen	56 978	398	249 130	2 704	210 817	32 305	122	1	4 387	230	1 936	111
dagegen 2. 10. 1958	55 045	333	248 774	2 637	205 706	32 115	126	1	3 825	200	1 767	113
Angestellte												
Hoherer Dienst	3 369	214	331	2	237	5	11	-	272	54	611	33
Gehobener Dienst	13 453	2 712	1 277	49	2 297	216	310	5	9 134	2 559	1 191	266
Mittlerer Dienst	32 349	17 122	540	121	36 496	32 288	362	136	15 227	6 828	3 309	2 148
Einfacher Dienst	9 027	6 418	33	1	4 040	3 786	91	62	1 168	144	1 794	1 089
zusammen	58 198	26 466	2 181	173	43 070	36 295	774	203	24 801	9 585	6 905	3 536
dagegen 2. 10. 1958	49 119	22 685	2 303	192	43 707	36 668	813	213	25 134	9 364	5 767	2 725
Beamte und Angestellte zusammen												
Hoherer Dienst	10 589	334	2 603	6	1 756	17	27	-	833	80	866	38
Gehobener Dienst	33 181	2 885	25 824	60	26 328	1 420	371	5	12 781	2 759	2 290	281
Mittlerer Dienst	59 852	17 225	136 551	2 170	111 978	62 715	406	137	15 345	6 832	3 890	2 239
Einfacher Dienst	11 554	6 420	86 333	641	108 825	4 448	92	62	230	144	1 795	1 089
zusammen	115 176	26 864	251 311	2 877	253 887	68 600	896	204	29 188	9 815	8 841	3 647
dagegen 2. 10. 1958	104 164	23 018	251 077	2 829	249 413	68 785	939	214	28 959	9 564	7 534	2 838
Arbeiter	56 295	11 377	255 516	12 451	104 298	14 272	3 812	803	1 734	176	2 392	1 665
dagegen 2. 10. 1958	47 190	9 589	278 502	13 345	104 094	13 697	4 327	907	1 766	208	2 952	1 797
Beamte, Angestellte und Arbeiter insgesamt	171 471	38 241	506 827	15 328	358 185	82 872	4 708	1 007	30 922	9 991	11 233	5 312
dagegen 2. 10. 1958	151 354	32 607	529 579	16 174	353 507	82 480	5 266	1 121	30 725	9 772	10 486	4 635

1) Stichtag bei Bundesbahn und Bundespost: 30. September 1959.- 2) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte.- 3) Einschl. Bundesbahndirektion Saarbrücken.- 4) Einschl. Landespostdirektion Berlin und Oberpostdirektion Saarbrücken.- 5) Ohne eigene Rechtspersonlichkeit; kaufmännisch eingerichtete Betriebe nach § 15 RHO.- 6) Juristische Personen v. öffentlichen Rechts, die der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehen.

Personal der Bundesbehörden am 2. Oktober 1959 nach Verwaltungszweigen

Verwaltungszweig	Beamte					Angestellte					Arbeiter	Beamte, Angestellte und Arbeiter insgesamt	dagegen 2. 10. 1958
	Hoherer Dienst	Gehobener Dienst	Mittlerer Dienst	Einfacher Dienst	zusammen	Hoherer Dienst	Gehobener Dienst	Mittlerer Dienst	Einfacher Dienst	zusammen			
Oberste Staatsorgane	312	443	147	137	1 039	173	565	619	130	1 487	452	2 978	2 899
Auswärtige Angelegenheiten	769	910	131	77	1 887	295	688	1 383	217	2 583	1 163	5 633	5 626
Verteidigung 1)	1 332	5 020	890	268	7 510	663	3 389	16 893	5 711	26 656	35 870	70 036	51 711
Innere Verwaltung 2)	463	737	355	38	1 593	160	1 005	2 182	355	3 702	1 969	7 264	6 899
Rechtssicherheit	267	109	64	38	478	3	62	205	39	309	73	860	832
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	585	352	111	7	1 055	633	1 596	1 588	336	4 153	1 495	6 703	6 494
Arbeit und Wohlfahrt	291	172	33	13	509	113	369	513	84	1 079	296	1 884	1 916
Bau- und Wohnungswesen	74	71	4	2	151	69	205	119	27	420	46	617	527
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	168	109	45	10	332	93	179	182	33	487	202	1 021	1 182
Handel, Industrie und Gewerbe	1 144	593	108	31	1 876	408	753	1 292	334	2 787	533	5 196	4 675
Verkehr	661	876	683	185	2 405	427	2 707	3 344	520	6 998	10 892	20 295	19 779
Finanzwesen	1 073	10 271	24 930	1 714	37 988	301	1 857	3 914	1 226	7 298	3 255	48 541	48 383
Kriegsfolgelasten	81	65	2	7	155	31	78	115	15	239	49	443	431
zusammen	7 220	19 728	27 503	2 527	56 978	3 369	13 453	32 349	9 027	58 198	56 295	171 471	151 354

1) Ohne Angehörige der Streitkräfte; nachgewiesen sind die Bundeswehrverwaltung und das Bundesamt für zivilen Bevölkerungsschutz.- 2) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes.

Im Bundesdienst beschäftigte Vertriebene, SBZ-Flüchtlinge, Schwerbeschädigte und Heimkehrer am 2. Oktober 1959

Dienstverhältnis	In unmittelbarem Dienstverhältnis hauptberuflich vollbeschäftigte Personen											
	Bundesbehörden ¹⁾		Bundesbahn		Bundespost ²⁾		Wirtschaftsunter- nehmen des Bundes ³⁾		Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen- versicherung ⁴⁾		Sonstige Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts ⁴⁾	
	Anzahl	vH 6)	Anzahl	vH 6)	Anzahl	vH 6)	Anzahl	vH 6)	Anzahl	vH 6)	Anzahl	vH 6)
Vertriebene												
Beamte	15 932	28,0	36 027	14,5	.	-	9	7,4	915	20,9	110	5,7
Angestellte	13 118	22,5	242	11,1	.	-	57	7,4	4 656	18,8	780	11,3
zusammen	29 050	25,2	36 269	14,4	.	-	66	7,4	5 571	19,1	890	10,1
Arbeiter	14 214	25,2	42 525	16,6	.	-	280	7,3	251	14,5	185	7,7
Insgesamt	43 264	25,2	78 794	15,5	.	-	346	7,3	5 822	18,8	1 075	9,6
dagegen 2. 10. 1958	37 463	24,8	82 682	15,6	.	-	370	7,0	5 815	18,9	1 000	9,5
SBZ-Flüchtlinge⁵⁾												
Beamte	2 374	4,2	4 326	1,7	.	-	2	1,6	124	2,8	10	0,5
Angestellte	2 524	4,3	89	4,1	.	-	19	2,5	625	2,5	147	2,1
zusammen	4 898	4,3	4 415	1,8	.	-	21	2,3	749	2,6	157	1,8
Arbeiter	1 108	2,0	5 155	2,0	.	-	58	1,5	28	1,6	20	0,8
Insgesamt	6 006	3,5	9 570	1,9	.	-	79	1,7	777	2,5	177	1,6
dagegen 2. 10. 1958	.	.	.	.	.	-	.	.	.	.	.	.
Schwerbeschädigte												
Beamte	3 097	5,4	13 489	5,4	11 253	5,3	9	7,4	302	6,9	121	6,3
Angestellte	3 970	6,8	147	6,7	1 978	4,6	90	11,6	2 453	9,9	336	4,9
zusammen	7 067	6,1	13 636	5,4	13 231	5,2	99	11,0	2 755	9,4	457	5,2
Arbeiter	3 423	6,1	6 436	2,5	3 895	3,7	217	5,7	230	13,3	48	2,0
Insgesamt	10 490	6,1	20 072	4,0	17 126	4,8	316	6,7	2 985	9,7	505	4,5
dagegen 2. 10. 1958	8 537	5,6	22 645	4,3	16 300	4,6	314	6,0	3 027	9,9	498	4,7
Heimkehrer												
Beamte	5 278	9,3	7 532	3,0	.	-	6	4,9	292	6,7	39	2,0
Angestellte	1 982	3,4	38	1,7	.	-	37	4,8	1 143	4,6	143	2,1
zusammen	7 260	6,3	7 570	3,0	.	-	43	4,8	1 435	4,9	182	2,1
Arbeiter	3 276	5,8	4 958	1,9	.	-	191	5,0	87	5,0	5	0,2
Insgesamt	10 536	6,1	12 528	2,5	.	-	234	5,0	1 522	4,9	187	1,7
dagegen 2. 10. 1958	9 342	6,2	12 406	2,3	.	-	224	4,3	1 579	5,1	178	1,7

1) Ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes und Angehörige der Streitkräfte.- 2) Einschl. Landespostdirektion Berlin.- 3) Ohne eigene Rechtspersonlichkeit.- 4) Der Aufsicht eines Bundesministeriums unterstehend.- 5) Sowjetzonenflüchtlinge und gleichgestellte Personen mit Bundesflüchtlingsausweis C.- 6) Anteil in vH an den in der Vorgespalte aufgeführten Dienstverhältnissen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien 3)			
		Ø Milchertrag je Kuh	insgesamt	an Molkereien und Handler geliefert	Trinkmilch- absatz 2)	Butter	Herstellung von Käse	Speisequark 4)		
		monatlich taglich							1 000 t	vH 1)
	1 000	kg								
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	5 831,1	244	8,0	1 421,2	953,2	67,1	236,6	25 263	12 976	6 949
1957 MD	5 641,2	255	8,4	1 438,6	1 002,8	69,7	230,1	25 908	12 882	9 055
1958 MD	5 572,3	267	8,8	1 489,0	1 069,6	71,8	228,3	29 946	11 996	9 479
1959 MD	5 561,1	276	9,1	1 532,5	1 121,6	73,2	233,4	31 257	12 859	9 913
Bundesgebiet ohne Berlin										
1957 MD	5 684,4	255	8,4	1 448,2	1 009,3	69,7	.	.	.	.
1958 MD	5 612,4	267	8,8	1 498,1	1 075,8	71,8	.	.	.	.
1959 MD	5 599,3	275	9,0	1 541,4	1 127,8	73,2	.	.	.	.
1959 Juli	5 599,3	304	9,8	1 701,9	1 275,7	75,0	273,2	33 727	11 557	11 427
Aug.	5 599,3	283	9,1	1 586,0	1 175,3	74,1	249,2	31 798	12 535	9 566
Sept.	5 599,3	257	8,6	1 437,0	1 044,2	72,7	242,0	27 998	13 707	8 778
Okt.	5 599,3	244	7,9	1 368,2	971,2	71,0	252,9	26 521	14 509	9 815
Nov.	5 599,3	233	7,8	1 302,5	905,6	69,5	223,4	25 484	13 173	9 228
Dez.	5 599,3	249	8,0	1 392,3	993,4	71,4	232,2	28 434	13 438	8 101
1960 Jan.	5 671,5	258	8,3	1 463,0	1 058,3	72,3	221,5	30 432	13 857	8 618
Febr.	5 671,5	258	8,9	1 460,6	1 061,6	72,7	225,0	30 635	10 527	9 920
März	5 671,5	296	9,5	1 678,3	1 254,9	74,8	245,1	35 954	11 337	11 749
April	5 671,5	307	10,2	1 740,3	1 309,5	75,3	215,2p	36 996p	10 356p	...

1) vH der Erzeugung.- 2) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 3) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 4) Einschl. Schichtkäse und ab Juli 1959 einschl. Frischkäse.

Gewerbliche Schlachtungen

Zeit	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlach- tungen	Schlachtmenge 1)			Rinder		Schweine	
									Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)
	t		1 000	t	1 000	t		1 000	t	1 000	t	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	146 796	12 263	213,3	54 444	860,0	79 874	12 477	7 109	15,3	4 090	23,2	3 019
1957 MD	176 404	15 782	237,1	60 554	1 186,9	105 057	10 792	8 990	22,9	6 367	21,6	2 623
1958 MD	183 811	16 795	243,2	63 369	1 279,9	110 210	10 232	11 598	28,7	7 518	38,0	4 080
1959 MD	183 486	16 937	245,9	63 801	1 260,7	109 462	10 223	14 789	33,1	8 722	59,6	6 051
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	177 200	15 849	238,2	60 835	1 192,3	105 507	10 858	10 099	24,1	6 703	31,1	3 382
1958 MD	184 519	16 856	244,3	63 635	1 284,4	110 594	10 290	12 677	29,8	7 828	47,6	4 840
1959 MD	184 220	17 003	246,9	64 068	1 265,7	109 877	10 275	15 945	34,4	9 077	69,6	6 846
1959 Juli	171 801	15 838	233,2	60 237	1 188,7	102 191	9 373	14 179	35,9	9 104	47,4	5 054
Aug.	191 430	17 649	263,5	67 121	1 311,4	113 876	10 433	12 543	27,1	7 077	51,2	5 452
Sept.	200 928	17 996	304,4	76 777	1 299,4	113 647	10 504	13 035	25,1	6 690	61,0	6 326
Okt.	198 795	17 449	316,4	80 243	1 240,4	108 479	10 073	11 668	15,4	4 161	73,8	7 474
Nov.	198 548	18 076	282,8	72 624	1 301,0	115 484	10 440	15 410	25,5	6 836	88,1	8 549
Dez.	189 533	17 331	254,2	66 186	1 279,7	111 743	11 604	15 991	27,6	7 403	91,0	8 580
1960 Jan.	176 512	16 039	242,6	63 798	1 160,2	102 656	10 058	14 841	31,6	8 407	64,6	6 421
Febr.	180 916	16 865	231,2	60 648	1 276,2	109 851	10 417	13 760	31,8	8 725	48,7	5 032
März	196 008	18 115	255,0	67 092	1 360,8	117 412	11 504	13 599	37,7	10 096	30,9	3 496
April	184 725	17 192	232,1	61 191	1 309,9	112 163	11 371	12 492	33,0	8 781	35,2	3 703

1) Die Gesamtschlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 3,16 vH, bei Schweinen von 13,2 vH der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kalber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnisse							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	5 063	2 185	11 264	2 728
1957 MD	57 149	20 955	37 242	14 558	6 261	2 852	13 646	3 668
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1959 MD	56 459	22 932	35 888	16 719	6 325	2 390	14 245	3 823
1959 Jan.	42 132	20 204	34 493	17 561	-	-	7 639	2 643
Febr.	41 145	17 627	29 701	13 969	1 302	524 ^{a)}	10 143	3 134
März	46 094	22 416	36 629	18 357	2 334	927	7 130	3 132
April	49 330	19 247	36 860	14 924	3 987	1 334	8 483	2 989
Mai	37 314	14 879	21 780	9 849	4 448	1 494 ^{a)}	11 085	3 536
Juni	50 403	19 249	25 620	12 868	5 565	2 159 ^{a)}	19 217	4 222
Juli	77 862	25 861	42 367	16 014	14 000	5 343 ^{a)}	21 495	4 504
Aug.	90 643	31 552	50 598	20 520	15 491	5 911 ^{a)}	24 594	5 121
Sept.	92 147	31 627	53 156	20 666	11 830	4 515 ^{a)}	27 161	6 446
Okt.	63 895	28 102	39 261	20 274	9 576	3 654 ^{a)}	15 057	4 174
Nov.	45 822	24 445	28 577	19 015	4 297	1 639 ^{a)}	12 949	3 791
Dez.	40 718	19 970	31 658	16 613	3 074	1 174 ^{a)}	5 986	2 183
1960 Jan.	39 968	18 723	30 416	16 222	107	54	9 444	2 448
Febr.	53 450	21 993	37 419	18 000	2 238	911	13 793	3 081
März	50 711	21 930	38 614	17 642	3 798	1 290	8 299	2 999
April	45 075	20 006	35 448	16 470	4 197	1 134	5 430	2 402

a) Vorläufiges Ergebnis.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit -- Land	Erfasste Betriebe (ortl. Ein- heiten)	Beschäftigte		Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 2)		
		insgesamt	darunter Arbeiter		Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)	
		Anzahl	1 000		Mill. Std.	Mill. DM			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	4)	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543
1957 MD		52 609	7 221	5 984	1 052	2 284	752	16 629	2 532
1958 MD		52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572
1959 MD		52 081	7 301	5 949	1 019	2 525	913	18 638	2 813
1959 2.Hj. MD		52 112	7 396	6 026	1 050	2 660	950	19 972	2 990
1959 April		52 053	7 250	5 907	1 048	2 439	873	18 703	2 833
Mai		52 037	7 270	5 920	955	2 461	877	16 958	2 532
Juni		52 049	7 296	5 944	1 010	2 512	901	18 659	2 968
Juli		52 029	7 327	5 971	1 023	2 591	900	18 906	2 807
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD ⁶⁾	2.Hj. MD	52 817	7 477	6 100	1 045	2 562	924	18 819	2 883
2.Hj. MD		52 836	7 570	6 176	1 075	2 735	972	20 334	3 131
1959 Juli		52 771	7 503	6 122	1 049	2 664	921	19 290	2 972
Aug.		52 768	7 539	6 150	1 018	2 579	923	18 644	2 734
Sept.		52 808	7 570	6 177	1 086	2 656	934	20 782	3 158
Okt.		52 829	7 601	6 203	1 124	2 741	949	21 326	3 165
Nov.		52 882	7 637	6 233	1 085	2 791	1 002	20 821	3 220
Dez.		52 944	7 574	6 171	1 089	2 980	1 101	21 147	3 534
1960 Jan.		52 873	7 568	6 158	1 027	2 653	1 011	18 677	2 936
Febr.		52 978	7 607	6 189	1 018	2 534	987	19 265	3 143
März		53 062	7 652	6 229	1 123	2 803	1 014	22 063	3 510
April		53 102	7 716	6 267	1 060	2 800	1 017	20 301	3 124
nach Ländern (April 1960)									
Schlesw.-Holst.		1 494	167	137	24	61	19	474	55
Hamburg		1 533	232	173	30	81	43	1 051	136
Niedersachsen		4 556	692	571	97	249	82	1 965	322
Bremen		476	108	88	15	40	14	384	93
Nordrh.-Westf.		16 102	2 806	2 302	386	1 111	376	7 741	1 121
Hessen		4 590	642	503	87	218	98	1 592	304
Rheinld.-Pfalz		2 895	353	286	48	122	48	912	148
Baden-Württbg.		10 216	1 382	1 114	188	474	180	3 241	490
Bayern		10 531	1 158	944	161	368	136	2 583	325
Saarland		709	175	149	24	76	22	355	131
Berlin (West)									
1960 April		2 976	300	230	36	87	44	636	62
Verbrauch an Brennstoffen									
Zeit -- Land		Kohle	darunter		Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
			Steinkohle und Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks					Braunkohlen- briketts- und -koks
			1 000 t-SKE 5)	1 000 t					Mill.cbm	Mill. kWh
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD		5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828
1957 MD		6 165	2 913	2 195	552	291	1 540	2 850	5 054
1958 MD		5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228
1959 MD		5 706	2 738	2 026	481	529	1 336	3 345	5 620
1959 2.Hj. MD		5 886	2 795	2 131	481	558	1 336	3 551	5 900
1959 April		5 603	2 705	1 971	483	503	1 308	3 257	5 492
Mai		5 150	2 424	1 891	445	449	1 362	3 237	5 288
Juni		5 283	2 431	1 944	473	456	1 338	3 372	5 498
Juli		5 383	2 464	2 014	459	461	1 369	3 428	5 658
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD ⁶⁾	2.Hj. MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800
2.Hj. MD		6 365	2 997	2 408	481	560	1 444	3 596	6 084
1959 Juli		5 851	2 646	2 300	459	462	1 470	3 489	5 841
Aug.		5 806	2 640	2 287	460	482	1 457	3 476	5 841
Sept.		6 098	2 796	2 401	460	496	1 396	3 613	5 967
Okt.		6 821	3 237	2 542	499	590	1 453	3 749	6 379
Nov.		6 867	3 329	2 502	502	653	1 425	3 616	6 229
Dez.		6 839	3 335	2 507	507	678	1 463	3 635	6 245
1960 Jan.		6 899	3 225	2 690	484	755	1 494	3 580	6 225
Febr.		6 575	3 055	2 576	481	753	1 448	3 522	6 068
März		6 841	3 092	2 762	499	761	1 522	3 838	6 537
April		6 116	2 748	2 522	444	674	1 485	3 664	6 091
nach Ländern (April 1960)									
Schlesw.-Holst.		64	32	31	1	44	11	60	78
Hamburg		23	12	10	1	46	7	75	90
Niedersachsen		496	190	244	49	87	51	218	426
Bremen		30	10	20	1	21	6	38	43
Nordrh.-Westf.		3 927	1 736	1 636	241	258	1 180	1 750	3 208
Hessen		208	102	69	26	50	31	189	306
Rheinld.-Pfalz		265	150	80	52	25	36	274	414
Baden-Württbg.		273	207	54	19	62	17	468	592
Bayern		382	141	98	54	77	15	549	756
Saarland		448	169	279	0	4	132	42	177
Berlin (West)									
1960 April		27	16	5	6	8	12	.	53

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Fechkohle.- 6) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE- Metall- Industrie	Maschinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische Industrie	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie
Beschäftigte insgesamt, in 1 000												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 JD	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	641,6	237,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1957 JD	7 221,1	583,8	253,9	294,0	73,5	831,0	316,3	111,8	578,1	400,3	648,0	317,3
1958 JD	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 JD	7 300,9	539,5	247,7	296,4	78,2	859,4	348,8	101,4	654,2	426,5	594,6	312,6
1959 Jan.	7 134,9	561,1	206,4	290,8	75,9	837,2	329,0	104,5	633,4	413,8	591,8	303,4
Febr.	7 128,9	557,3	210,3	289,7	76,2	837,8	332,0	103,9	632,9	416,1	589,3	304,2
März	7 156,1	554,4	236,2	289,6	76,6	837,8	335,3	103,0	635,2	418,4	585,1	305,0
April	7 250,3	554,4	254,0	292,2	77,4	852,7	341,8	104,0	642,7	423,2	588,4	310,1
Mai	7 270,0	549,6	259,4	293,8	77,6	856,5	343,7	103,3	643,8	424,8	588,1	310,5
Juni	7 296,4	545,2	262,0	295,9	77,9	859,2	346,8	102,0	647,8	426,9	590,2	310,7
Juli	7 326,7	539,8	263,6	297,7	78,6	863,3	348,9	101,1	652,3	429,6	591,0	311,0
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 JD	7 476,9	.	251,3	334,4	78,3	868,2	.	.	658,8	428,1	595,2	316,2
1959 Juli	7 503,2	a)	267,3	335,2	78,7	872,1	a)	a)	657,3	431,2	591,6	314,6
Aug.	7 539,9	.	266,9	339,5	79,0	876,6	.	.	666,1	433,2	594,8	316,7
Sept.	7 569,7	.	266,2	339,8	79,5	879,1	.	.	673,7	433,5	598,6	320,5
Okt.	7 601,1	.	262,7	340,2	79,8	880,9	.	.	678,4	434,6	602,6	324,8
Nov.	7 637,0	.	258,0	341,6	80,0	887,1	.	.	684,5	436,4	610,2	327,7
Dez.	7 574,5	.	244,3	341,9	79,9	887,3	.	.	682,9	434,8	608,3	324,9
1960 Jan.	7 567,8	570,1	221,7	344,0	80,3	899,2	370,9	97,3	688,9	436,8	609,7	326,9
Febr.	7 606,8	566,2	225,9	346,7	80,7	905,3	375,9	97,0	694,7	440,1	612,6	328,0
März	7 651,5	560,3	247,6	349,0	81,0	909,1	380,8	96,6	702,0	442,8	613,3	328,9
April	7 716,4	556,9	259,2	352,3	81,4	924,8	385,6	98,5	708,7	446,9	615,5	332,6
Umsatz ²⁾ insgesamt, Mill. DM												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1957 MD	16 629,2	693,0	454,5	1 324,4	288,9	1 512,8	844,3	205,4	1 088,8	1 363,3	1 282,1	491,8
1958 MD	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1959 MD	18 638,0	625,5	545,7	1 280,8	314,2	1 703,1	1 149,6	231,4	1 366,1	1 652,9	1 237,9	502,4
1959 2.Hj. MD	19 971,9	629,5	615,1	1 396,6	335,0	1 821,3	1 202,2	238,2	1 500,0	1 773,1	1 343,9	530,3
1959 Jan.	16 153,6	712,2	291,5	1 105,2	273,7	1 368,0	945,6	220,2	1 214,1	1 409,9	1 165,4	417,9
Febr.	15 894,2	600,7	304,5	1 051,2	267,0	1 480,8	1 001,6	160,5	1 167,6	1 422,3	1 102,6	438,9
März	17 456,6	606,1	474,1	1 128,5	284,8	1 595,9	1 133,2	239,4	1 221,8	1 543,0	1 151,9	539,2
April	18 703,5	616,1	609,7	1 276,1	325,6	1 720,7	1 236,9	169,0	1 257,1	1 665,5	1 224,2	565,8
Mai	16 957,6	594,4	553,6	1 135,0	282,9	1 576,4	1 044,6	223,1	1 191,7	1 521,1	1 001,6	461,2
Juni	18 659,3	599,3	623,8	1 293,7	327,3	1 767,8	1 220,9	336,0	1 341,1	1 634,7	1 145,2	423,1
Juli	18 906,3	588,1	652,6	1 321,9	321,4	1 742,2	1 091,1	204,8	1 343,5	1 791,7	1 194,2	420,9
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 MD ³⁾	18 819,2	.	548,2	1 343,0	314,5	1 711,8	.	.	1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
2.Hj. MD	20 334,2	.	620,2	1 521,0	355,5	1 878,6	.	.	1 508,5	1 777,4	1 344,8	534,6
1959 Juli	19 290,3	a)	658,2	1 451,3	321,9	1 769,1	a)	a)	1 358,6	1 797,2	1 194,9	424,1
Aug.	18 643,8	.	629,3	1 452,5	311,3	1 595,7	.	.	1 325,9	1 719,3	1 167,4	457,0
Sept.	20 777,6	.	661,1	1 536,6	338,8	1 844,0	.	.	1 581,5	1 765,2	1 417,7	586,4
Okt.	21 325,7	.	668,4	1 597,0	355,5	1 876,0	.	.	1 493,0	1 842,2	1 520,5	648,7
Nov.	20 821,4	.	593,8	1 550,4	342,3	1 817,3	.	.	1 445,3	1 792,3	1 443,4	602,6
Dez.	21 146,6	.	510,2	1 538,0	343,2	2 129,5	.	.	1 645,6	1 748,2	1 325,2	488,8
1960 Jan.	18 676,5	959,0	352,6	1 551,3	324,5	1 612,4	1 135,7	178,2	1 390,2	1 656,7	1 311,3	445,5
Febr.	19 264,6	755,4	379,4	1 627,3	336,9	1 754,1	1 301,9	187,6	1 393,2	1 738,7	1 320,4	500,3
März	22 063,1	740,1	592,0	1 754,1	383,1	2 047,1	1 535,1	238,9	1 574,0	1 949,3	1 489,4	619,2
April	20 300,7	717,5	617,7	1 592,7	369,3	1 918,3	1 344,2	180,2	1 423,8	1 833,2	1 278,4	593,0
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ , Mill. DM												
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1957 MD	2 532,1	141,4	23,1	246,1	44,9	472,7	284,6	114,0	214,0	312,1	98,3	10,0
1958 MD	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD	2 812,7	125,0	18,4	230,9	48,6	495,0	412,6	112,5	260,7	386,4	97,3	11,5
1959 2.Hj. MD	2 998,8	122,3	18,5	266,2	49,2	520,2	431,6	123,0	274,5	413,0	101,7	12,8
1959 Jan.	2 396,6	140,7	15,9	181,9	45,6	417,6	353,3	65,7	241,5	311,8	90,3	6,8
Febr.	2 449,2	123,4	14,8	175,2	45,6	435,6	360,9	97,1	229,4	327,6	93,1	10,3
März	2 633,9	118,8	18,5	197,4	47,9	467,3	382,5	110,5	257,3	351,4	97,1	12,0
April	2 833,2	127,1	20,7	235,5	52,1	514,3	443,2	67,9	266,8	394,4	101,9	11,4
Mai	2 532,3	128,7	18,9	199,9	44,3	461,6	370,0	78,6	221,6	367,8	84,6	9,0
Juni	2 968,1	127,3	20,6	234,3	52,4	522,1	450,9	192,2	265,0	405,5	90,8	11,3
Juli	2 807,5	122,9	19,8	230,6	50,4	502,9	380,7	134,8	255,7	391,6	94,9	10,1
Bundesgebiet ohne Berlin												
1959 MD ³⁾	2 883,1	.	18,6	266,6	48,6	500,0	.	.	261,5	386,6	97,4	11,6
2.Hj. MD	3 130,6	.	18,9	329,2	49,3	530,3	.	.	276,1	413,4	101,9	13,0
1959 Juli	2 972,5	a)	20,2	295,8	50,4	523,6	a)	a)	258,5	393,1	95,1	10,3
Aug.	2 732,6	.	18,5	297,1	45,2	428,7	.	.	241,1	375,7	88,6	13,4
Sept.	3 157,9	.	20,2	330,5	46,2	525,9	.	.	300,9	405,0	102,9	16,2
Okt.	3 165,4	.	18,8	348,6	57,0	529,5	.	.	338,7	428,3	107,3	14,5
Nov.	3 220,2	.	17,7	347,8	47,6	526,7	.	.	315,2	431,9	104,8	13,2
Dez.	3 533,9	.	18,0	355,3	49,3	647,6	.	.	302,5	446,6	112,6	10,7
1960 Jan.	2 936,3	189,4	16,8	331,6	45,5	488,2	406,7	108,5	256,8	379,3	102,8	8,3
Febr.	3 143,4	163,5	17,7	349,4	46,0	528,0	457,9	139,3	270,0	404,1	111,4	11,8
März	3 509,9	157,8	21,0	348,5	50,3	619,6	528,2	137,5	306,2	476,6	125,5	16,0
April	3 124,5	143,4	19,2	306,0	46,8	562,9	446,2	115,4	264,4	435,9	110,3	14,1

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. (Vgl. "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Reihe 1, die neben einer Vorbemerkung auch die Angaben für die übrigen Industriegruppen enthält). - 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 3) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 4) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - a) Aus Gründen der Geheimhaltung betrieblicher Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in der Gesamtsumme enthalten.

Zum Aufsatz: „Die Wasserversorgung der Industrie 1955 und 1957“ in diesem Heft
Gesamtaufkommen, Eigenförderung und Nutzung von Wasser
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Hauptgruppe --- ausgewählte Industriegruppe	Aufkommen			Nutzung						Durchschnittl.	
	insge- samt 1)	darunter aus Eigenförderung		insgesamt		aus Aufkommen		aus Kreislauf		Bestands- menge im Kreislauf	jährlich- wärlzfakt. d. Kreis- laufes
		Mill.cbm	vH 2)	Mill.cbm	vH 2)	Mill.cbm	vH 2)	Mill.cbm	vH 3)		
1955											
Bergbau	867	608	70,2	7 384	852	687	79,2	6 697	90,7	1 849	3 622
Kohlenbergbau	720	470	65,2	7 003	972	589	81,7	6 415	91,6	1 014	6 325
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	4 071	3 773	92,7	6 990	172	3 965	97,4	3 025	43,3	1 384	2 187
Eisenschaffende	1 053	933	88,6	2 655	252	1 006	95,5	1 649	63,8	580	1 116
Industrie	278	267	96,3	554	199	277	99,8	276	49,9	74	3 731
Mineralölverarbeitung 4)	1 617	1 531	94,7	1 981	123	1 597	98,8	384	19,4	218	1 763
Chemische Industrie											
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erz. Industrie	678	668	98,5	1 088	160	671	98,9	417	38,3	223	1 868
Investitionsgüterindu- strien	315	208	66,2	615	196	310	98,6	305	49,6	321	948
Maschinenbau	69	42	60,7	106	154	68	98,1	39	36,4	16	2 481
Fahrzeug- und Luftfahr- zeugbau	107	89	83,6	348	327	106	99,9	242	69,4	253	957
Elektrotechn. Industrie	47	25	53,1	60	126	46	96,6	14	23,4	40	351
Eisen-, Blech- und Me- tallwarenindustrie	39	21	55,5	43	112	38	99,3	5	11,2	5	989
Verbrauchsgüterindustrien	365	302	82,8	504	138	359	98,5	144	28,6	196	739
Glasindustrie	24	18	75,2	53	217	24	99,2	29	54,4	19	1 533
Ledererzeugende Ind.	34	30	89,8	35	102	33	98,3	1	3,8	6	227
Textilindustrie	250	221	88,1	295	118	248	99,0	48	16,1	72	665
Nahrungs- und Genußmit- telindustrien	437	358	81,9	807	185	432	98,9	375	46,5	956	392
Zuckerindustrie	57	55	96,5	316	558	56	99,3	260	82,2	787	330
Molkereien u. Milchver- arbeitende Industrie	75	53	71,1	83	112	74	99,3	9	11,1	28	328
Ölmühlenindustrie	63	62	98,4	63	100	63	99,7	0	0,0	0	0
Brauereien	86	64	74,4	96	112	84	97,8	12	12,3	9	1 244
Gesamte Industrie	6 054	5 250	86,7	16 300	269	5 753	95,0	10 547	64,7	4 706	2 241
1957											
Bergbau	1 695	1 428	84,2	7 879	465	781	46,1	7 099	90,1	1 707	4 159
Kohlenbergbau	1 531	1 268	82,8	7 548	493	676	44,2	6 872	91,0	771	8 916
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	4 667	4 320	92,6	8 102	174	4 569	97,9	3 533	43,6	1 627	2 161
Eisenschaffende	1 059	927	87,5	2 728	258	1 035	97,7	1 693	62,1	620	2 733
Industrie	336	325	96,7	787	235	334	99,6	453	57,5	75	6 042
Mineralölverarbeitung 4)	1 978	1 852	93,6	2 421	122	1 962	99,2	460	19,0	262	1 751
Chemische Industrie											
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erz. Industrie	781	768	98,3	1 363	174	774	99,1	588	43,2	356	1 653
Investitionsgüterindu- strien	387	265	68,5	1 448	374	382	98,5	1 067	73,6	952	1 121
Maschinenbau	76	47	61,5	121	159	75	98,6	46	37,8	38	1 189
Fahrzeug- und Luftfahr- zeugbau	148	126	85,5	1 126	762	148	99,9	978	86,9	797	1 228
Elektrotechn. Industrie	56	29	52,3	67	121	54	96,6	13	20,0	39	345
Eisen-, Blech- und Me- tallwarenindustrie	45	24	53,4	54	119	45	99,3	9	16,2	39	223
Verbrauchsgüterindustrien	399	334	83,6	561	141	394	98,7	166	29,7	211	788
Glasindustrie	31	23	74,0	61	197	31	98,7	30	49,9	18	1 692
Ledererzeugende Ind.	33	30	91,2	36	109	33	99,0	3	9,6	12	278
Textilindustrie	269	240	89,4	314	117	267	99,2	48	15,1	76	630
Nahrungs- und Genußmit- telindustrien	495	400	80,9	808	163	490	99,1	318	39,3	972	327
Zuckerindustrie	75	73	97,0	263	350	74	98,7	189	71,8	752	251
Molkereien u. Milchver- arbeitende Industrie	85	60	70,3	95	112	85	99,5	10	10,8	31	331
Ölmühlenindustrie	58	56	96,6	58	100	58	100	0	0,0	0	0
Brauereien	102	74	72,5	119	117	100	98,7	19	15,8	16	1 141
Gesamte Industrie	7 644	6 747	88,3	18 798	246	6 616	86,6	12 182	64,8	5 469	2 227

1) Eigenförderung und Fremdbezug.- 2) vH von Spalte 1.- 3) vH der Gesamtnutzung.- 4) Einschl. Ölschieferverschmelzung.

Eigenförderung der Industriebetriebe aus Grundwasser und aus Oberflächenwasser

Industriegruppe	Eigenförderung 1955				Eigenförderung 1957			
	ins- gesamt	aus Grundwasser und Quellen		aus Flüssen, Bä- chen, Seen u. Tei- chen (Oberflächen- wasser) 1)	ins- gesamt	aus Grundwasser und Quellen		aus Flüssen, Bä- chen, Seen u. Tei- chen (Oberflächen- wasser) 1)
		Mill.cbm	vH 2)			Mill.cbm	vH 2)	
Bergbau	608	278	45,7	330	54,3	1 428	1 025	71,8
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	3 773	1 101	29,2	2 672	70,8	4 320	1 200	27,8
Investitionsgüterindustrien	208	85	40,9	123	59,1	99	37,4	166
Verbrauchsgüterindustrien	302	161	53,3	141	46,7	334	165	49,4
Nahrungs- und Genußmittelin- dustrien	358	259	72,3	99	27,7	400	283	70,8
Gesamte Industrie	5 250	1 885	35,9	3 365	64,1	6 748	2 771	41,1

1) Einschl. aufgefangenem Regenwasser.- 2) vH der gesamten Eigenförderung.

Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitstäglich)
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	Bau- haupt- gewerbe	ohne Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff-u. Produk- tions- guter- industr.	Investi- tions- guter- industr.	Ver- brauchs- guter- industr. 1)	Nahrungs- u. Genuss- mittel- industr.	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1957 D	203	204	204	147	198	253	186	195	209	210	173	203	177
1958 D	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1959 D	225	225	225	142	228	293	195	207	233	234	169	221	213
1959 Jan.	196	199	197	146	190	257	170	187	202	230	184	221	110
Febr.	204	206	205	145	199	275	179	179	211	233	192	225	113
März	216	217	217	144	216	284	191	194	224	226	171	215	201
April	222	222	222	142	227	290	195	197	230	215	168	206	220
Mai	227	226	227	145	233	295	193	210	235	219	161	207	256
Juni	227	227	228	140	238	299	190	207	236	216	159	204	244
Juli	212	212	212	134	230	262	175	206	220	210	152	199	235
Aug.	214	213	213	133	229	263	184	198	221	221	151	207	238
Sept.	236	235	236	139	243	309	213	201	245	239	161	223	249
Okt.	243	243	243	140	244	315	215	230	253	251	168	235	235
Nov.	258	259	259	151	254	335	230	251	269	274	181	255	245
Dez.	246	247	246	149	239	332	211	229	255	277	186	259	204
1960 Jan.	225	227	226	151	232	304	196	184	233	271	190	255	142
Febr.	231	233	232	147	242	317	200	183	240	269	195	254	149
März	243	244	244	147	258	330	213	192	253	257	182	242	210
April 3)	247	247	248	147	261	336	214	200	258	248	172	233	249
Mai 4)	252	252	253	149	268	341	214	209	263	247	166	231	253
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	172	172	169	133	156	205	166	162	172	320	169	275	169
1957 D	225	226	222	152	204	285	211	210	229	436	212	369	196
1958 D	232	233	229	152	210	306	209	219	237	446	207	374	203
1959 D	249	250	245	148	236	330	222	224	255	485	207	402	235
1959 Jan.	218	220	215	151	196	290	193	202	221	476	225	401	122
Febr.	226	228	223	151	206	310	203	193	230	482	235	408	125
März	240	240	236	150	223	321	217	210	245	468	209	391	223
April	246	246	242	147	235	327	221	213	251	445	205	374	243
Mai	252	251	247	150	241	333	219	227	257	454	197	377	283
Juni	252	251	248	145	246	337	215	224	258	446	195	371	270
1960 Jan.	250	252	246	157	240	343	222	200	255	561	233	463	156
Febr.	256	258	252	152	250	357	227	198	263	558	239	462	165
März	269	270	265	152	267	372	241	208	277	532	223	440	232
April 3)	274	274	270	152	270	379	242	217	282	514	211	423	275
Mai 4)	279	279	275	154	277	385	243	227	287	511	204	419	279
Originalbasis 1950 = 100													
Zeit	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali- u. Stein- salz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	Eisen- Stahl-u. Temper- gießerei	Zie- hereien u. Kalt- walzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- gießerei	Chemische Industrie 2)	Chemie- faser- erzeugung
Originalbasis 1950 = 100													
1954 D	117	121	137	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1957 D	127	165	140	176	368	176	202	167	213	188	238	220	229
1958 D	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	249	236	234
1959 D	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311
1959 Jan.	122	160	117	199	431	105	169	147	208	190	243	238	274
Febr.	121	165	118	197	441	116	174	152	212	195	260	249	289
März	121	161	115	192	453	180	181	154	218	195	264	262	279
April	117	162	110	191	463	225	198	160	217	204	271	265	310
Mai	122	166	107	163	468	225	209	159	243	207	271	273	282
Juni	115	166	115	169	469	241	208	165	225	212	278	274	316
Juli	108	155	110	184	475	238	206	153	213	200	244	265	329
Aug.	107	158	111	178	479	233	209	156	221	203	256	262	303
Sept.	112	162	113	194	478	246	217	174	237	220	293	277	335
Okt.	112	163	111	195	482	234	224	176	239	221	306	281	337
Nov.	124	178	119	206	488	220	239	188	273	231	327	296	341
Dez.	123	168	120	202	493	180	222	179	258	227	312	285	342
1960 Jan.	123	173	121	218	489	117	234	176	256	221	314	287	352
Febr.	117	169	120	213	492	136	242	183	253	228	330	297	375
März	117	165	118	212	501	205	243	189	255	236	353	306	378
April 3)	118	175	123	202	509	226	238	185	274	238	352	309	365
Mai 4)	119	174	124	201	511	244	244	187	...	242	...	314	363
umbasiert auf 1936 = 100													
1954 D	115	171	148	247	599	148	113	123	124	162	210	195	379
1957 D	124	234	152	263	927	177	162	147	167	189	285	272	613
1958 D	122	229	135	265	1 026	180	148	136	172	194	299	292	628
1959 D	114	231	123	282	1 180	204	164	144	180	210	332	333	835
1959 Jan.	120	226	127	298	1 086	106	136	130	163	191	291	295	735
Febr.	118	233	128	293	1 112	116	139	134	166	196	312	308	775
März	118	228	125	286	1 140	180	145	136	171	196	316	325	748
April	114	229	119	285	1 166	226	159	141	170	205	325	328	830
Mai	120	235	116	243	1 178	225	168	140	190	208	325	338	757
Juni	113	235	124	252	1 181	242	167	145	176	213	333	340	846
1960 Jan.	120	244	132	326	1 230	118	187	155	201	223	376	355	944
Febr.	114	239	130	319	1 240	136	194	162	199	230	396	368	1 006
März	114	234	128	316	1 261	205	195	167	200	237	423	379	1 012
April 3)	115	248	133	301	1 283	227	191	163	215	239	422	382	978
Mai 4)	116	245	134	300	1 288	245	196	165	...	244	...	389	973

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung.- 3) Vorläufige, z.T.berichtigte Zahlen.- 4) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitstäglich)

noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						Investitionsgüterindustrien								
Zeit	Mineral- ölverar- beitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und Holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie 1)	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- ind. 2)	
Originalbasis 1950 = 100														
1954 D	227	163	148	105	142	145	171	210	305	198	191	169	155	
1957 D	289	202	191	114	173	187	237	317	392	291	242	230	199	
1958 D	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199	
1959 D	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222	
1959 Jan.	386	202	219	97	178	155	211	399	356	329	209	220	181	
Febr.	414	228	233	102	180	156	231	417	370	358	230	224	194	
März	450	227	231	112	177	164	244	425	378	357	247	239	206	
April	422	237	223	117	185	167	249	453	373	355	251	236	209	
Mai	424	233	187	131	186	174	257	440	384	365	259	238	214	
Juni	473	251	197	121	188	174	255	461	358	371	259	240	218	
Juli	482	222	195	115	182	159	235	350	318	328	252	216	208	
Aug.	449	233	222	112	184	170	218	384	329	327	228	229	216	
Sept.	468	263	220	113	188	175	255	486	342	386	273	253	240	
Okt.	452	259	219	112	191	182	262	481	342	396	283	259	250	
Nov.	461	274	224	119	198	195	268	506	383	435	309	278	268	
Dez.	468	272	214	113	181	211	286	494	355	413	299	264	252	
1960 Jan.	490	249	211	.	198	163	246	498	337	387	244	263	225	
Febr.	495	274	228	.	195	167	260	528	338	394	257	273	230	
März	490	288	243	158	198	165	274	565	344	394	279	283	243	
April ⁵⁾	493	278	223	140	191	177	277	553	353	415	292	287	248	
Mai ⁶⁾	512	288	220	...	201	182	274	584	...	421	...	282	245	
umbasiert auf 1936 = 100														
1954 D	317	192	197	115	135	84	198	301	164	396	235	.	150	
1957 D	404	238	252	126	163	109	274	454	211	581	298	.	196	
1958 D	492	246	261	120	165	108	277	543	212	667	294	.	195	
1959 D	623	285	285	125	175	101	286	633	192	735	318	.	215	
1959 Jan.	540	238	289	107	168	90	244	572	191	657	257	.	181	
Febr.	579	269	309	112	170	91	268	599	199	714	283	.	191	
März	629	267	306	123	168	96	283	609	203	713	303	.	203	
April	591	279	296	128	175	98	288	650	200	709	309	.	205	
Mai	593	274	247	144	176	102	298	632	206	729	318	.	209	
Juni	661	296	261	133	178	102	296	661	192	742	318	.	212	
1960 Jan.	685	293	280	.	188	95	285	715	181	772	300	.	222	
Febr.	692	323	302	.	184	97	300	757	182	787	316	.	228	
März	686	339	321	152	187	96	317	810	185	786	343	.	240	
April ⁵⁾	690	327	296	154	180	104	320	793	190	828	359	.	244	
Mai ⁶⁾	716	339	292	...	190	106	317	837	...	841	...	.	241
Verbrauchsgüterindustrien														
Zeit	Musik- instr.-, Spiel-u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie 3)	Möbel- industrie 1)	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie	
Originalbasis 1950 = 100														
1954 D	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164	
1957 D	270	198	191	175	258	187	180	475	135	228	162	167	241	
1958 D	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229	
1959 D	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242	
1959 Jan.	202	191	210	153	225	175	183	629	131	177	152	149	195	
Febr.	219	200	235	162	249	183	190	655	138	207	164	154	216	
März	250	200	224	184	287	193	214	710	137	256	177	155	248	
April	241	207	234	186	289	196	202	715	146	235	184	160	262	
Mai	249	198	221	197	301	196	214	801	139	220	176	154	254	
Juni	252	206	225	192	299	196	200	765	136	195	166	163	231	
Juli	268	195	212	177	267	188	181	728	123	181	144	147	203	
Aug.	276	199	224	185	289	192	189	721	122	202	167	152	226	
Sept.	343	211	229	209	358	216	213	812	133	250	186	178	280	
Okt.	367	211	246	215	348	227	217	827	126	269	189	177	282	
Nov.	376	216	261	240	401	257	237	909	129	306	197	188	287	
Dez.	332	213	245	227	365	239	244	827	120	259	175	177	223	
1960 Jan.	241	207	254	173	273	227	190	797	121	191	182	172	230	
Febr.	244	215	251	175	282	230	194	827	123	208	194	174	242	
März	266	215	258	194	308	240	206	888	122	241	206	180	269	
April ⁵⁾	273	214	257	212	331	240	219	937	115	251	197	174	275	
Mai ⁶⁾	...	218	254	...	358	...	...	...	113	...	192	176	...
umbasiert auf 1936 = 100														
1954 D	125	160	276	158	.	145	163	436	78	134	97	168	281	
1957 D	152	192	354	196	.	191	202	824	95	189	128	202	413	
1958 D	154	193	399	204	.	192	221	1 013	91	183	125	190	393	
1959 D	159	198	426	217	.	208	232	1 314	93	190	134	196	416	
1959 Jan.	114	186	389	171	.	178	205	1 090	92	146	120	180	335	
Febr.	123	194	436	182	.	186	213	1 135	97	171	129	185	372	
März	141	194	414	205	.	197	240	1 230	96	212	140	187	426	
April	136	201	434	208	.	200	227	1 240	102	195	146	193	451	
Mai	140	193	409	221	.	200	240	1 388	98	182	139	186	437	
Juni	142	200	416	215	.	199	225	1 325	96	161	100	196	397	
1960 Jan.	136	202	470	193	.	231	213	1 381	85	157	144	207	396	
Febr.	138	209	464	194	.	234	217	1 435	86	172	154	209	415	
März	150	209	477	218	.	244	232	1 539	86	199	163	217	461	
April ⁵⁾	154	209	476	237	.	245	246	1 624	81	207	156	210	473	
Mai ⁶⁾	...	212	471	...	.	...	...	...	80	...	152	212	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Bei Umbasierung auf 1936 = 100: einschl. Stahlverformung.- 3) Einschl. Möbelindustrie.- 4) Nur Möbel für Wohnzwecke.-
5) Vorläufige, z.T. berichtigte Zahlen.- 6) Vorläufige Zahlen.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾

Zeit	Steinkohle, 3) (Forderung), ohne Stockheimer Steinkohle monatlich arbeitstagl.		Zechenkoks 3)	Braunkohle, roh (Forderung) 3)	Braunkohlen- briketts 3)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Forderung)	Absatzfähige Kalialsalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 3)	Zement (o. z. Absatz best. Zement- klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
	1 000 t									
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD } 2)	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1957 MD }	11 096	442,4	3 441	8 068	1 402	402	141	330	1 567	675
1958 MD }	11 049	440,5	3 298	7 791	1 370	395	143	369	1 616	656
1959 MD }	10 466	415,8	2 894	7 786	1 267	399	153	425	1 904	728
1959 April	10 931	420,4	2 817	7 471	1 266	407	163	416	2 207	820
Mai	9 710	441,3	2 945	6 874	1 110	364	114	436	2 148	733
Juni	10 222	408,9	2 862	7 452	1 281	402	133	426	2 214	789
Juli	10 250	379,6	2 909	7 767	1 367	405	160	446	2 284	812
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD } 2)	12 403	492,0	3 375	7 791	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD }	11 807	469,5	2 994	7 786	1 267	399	153	425	1 932	754
1959 Juli	11 566	428,4	3 003	7 767	1 367	405	160	446	2 324	840
Aug.	11 037	426,5	2 980	7 627	1 255	397	148	445	2 302	857
Sept.	11 628	447,2	2 898	7 939	1 274	408	163	430	2 368	850
Okt.	12 121	448,9	3 026	8 529	1 334	426	171	443	2 376	856
Nov.	12 033	501,4	2 966	8 337	1 201	416	158	431	1 965	753
Dez.	12 297	494,0	3 074	8 492	1 249	406	161	450	1 556	661
1960 Jan.	12 300	492,0	3 188	8 434	1 272	416	173	446	948r	597
Febr.	11 721	468,9	2 977	8 004	1 224	409	173	421	1 163r	654
Marz	12 779	473,3	3 104	8 236	1 323	433	188	459	2 164r	904
April ¹²⁾	11 418	475,7	3 018	7 420	1 132	407	157	457	2 328p	815
Mai	11 948	477,9	3 177	7 775	1 238	419	163	476	2 645	887

Zeit	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u.-brammen	Walzstahl	Gießerei- erzeugnisse	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 5)	Elektrolyt- kupfer 4)	Rohzink (Gesamtanz. der Hütten) 4)	Hüttenblei 4)5)	Schwefel- saure, berechnet auf SO ₃ 6)
	1 000 cbm	1 000 t					t			1 000 t
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD } 2)	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1957 MD }	1 117	1 530	1 992	1 371	297	12 820	15 240	15 312	14 778	185
1958 MD }	1 099	1 388	1 855	1 268	275	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD }	1 243	1 533	2 107	1 404	293	12 597	17 578	15 099	16 035	200
1959 April	1 219	1 433	2 105	1 422	296	11 830	17 986	14 902	15 550	197
Mai	1 349	1 457	1 969	1 261	249	13 882	18 377	15 089	16 083	204
Juni	1 561	1 558	2 189	1 404	294	13 741	17 096	14 683	16 446	194
Juli	1 621	1 606	2 275	1 504	294	14 135	16 885	14 810	14 861	197
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD } 2)	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD }	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 577	15 099	16 035	200
1959 Juli	1 639	1 885	2 591	1 727	312	14 135	16 885	14 810	14 861	197
Aug.	1 539	1 897	2 547	1 680	302	14 089	16 817	15 046	13 840	201
Sept.	1 587	1 916	2 568	1 759	340	13 836	16 396	14 847	16 124	197
Okt.	1 532	2 074	2 744	1 863	357	14 161	18 274	15 480	16 393	205
Nov.	1 348	1 961	2 629	1 781	341	13 315	17 790	15 140	16 166	205
Dez.	1 176	1 926	2 466	1 751	337	13 418	19 169	15 727	17 895	212
1960 Jan.	758	2 094	2 720	1 803	328	13 374	18 717	15 793	17 621	218
Febr.	663	2 059	2 723	1 859	344	12 484	17 581	14 970	16 245	205
Marz	1 005	2 232	2 923	2 057	385	13 665	20 142	16 024	17 911	227
April ¹²⁾	1 206	2 065	2 607	1 762	336	13 806	18 960	15 316	17 420	213
Mai	1 374	2 203	2 801	1 881	352	14 381	20 655	15 556	18 415	213

Zeit	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor, (Primär- produktion)	Atznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N 7)	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P ₂ O ₅ 7)	Calcium- carbide (Primär- produktion)	Kunststoffe 1)	Chemie- fasern 9)	Benzin 10)11)	Dieseldöl 11)
	t								(aus in-u.ausland,Rohölen, 1 000 t	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD } 2)	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	191
1957 MD }	82 412	43 353	54 033	81 121	50 633	79 991	45 806	19 892	276	265
1958 MD }	75 153	44 871	52 959	89 772	53 686	83 098	51 772	16 961	323	316
1959 MD }	83 251	49 347	58 289	84 775	58 950	86 288	66 251	18 636	387	369
1959 April	78 981	48 222	57 203	81 989	57 975	85 078	62 684	19 253	358	360
Mai	79 996	50 046	58 277	82 084	54 508	96 434	62 697	17 675	345	405
Juni	76 946	48 245	56 586	77 899	58 631	91 825	68 103	19 164	397	415
Juli	78 858	51 504	60 774	82 663	61 655	96 874	66 979	19 748	422	439
Bundesgebiet ohne Berlin										
1958 MD } 2)	75 153	44 871	52 959	80 367	58 815	83 098	51 772	16 961	323	316
1959 MD }	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	369
1959 Juli	78 858	51 504	60 774	83 314	67 433	96 874	66 979	19 748	422	439
Aug.	86 474	51 721	61 255	86 194	65 439	92 359	67 708	18 153	398	357
Sept.	87 848	49 972	60 116	85 205	68 220	84 490	71 711	19 012	408	356
Okt.	92 263	51 860	60 705	86 751	73 826	88 600	75 241	20 070	412	327
Nov.	93 004	49 503	59 860	81 108	65 973	76 084	75 928	19 588	397	343
Dez.	96 244	53 097	62 400	90 031	67 204	80 116	73 520	18 696	429	352
1960 Jan.	96 253	52 395r	62 907	93 370	69 655	83 137	73 510	20 025	450	361
Febr.	87 211	49 629r	58 721	88 720r	64 286	71 550	75 826	19 353	432	326
Marz	93 404	53 203	63 539	85 391	67 944	89 594	86 833	21 734	441	364
April ¹²⁾	90 696	52 427	62 147	87 511	65 435	90 221	79 813	19 606	407	380
Mai	93 347	53 120	64 757	92 397	70 504	91 931	84 784	20 302	437	420

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsserie "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland" Reihen 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 4) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 5) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 6) Einschl. Oleum.- 7) Einschl. Mehrnährstoffdünger.- 8) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne Kunstgummi.- 9) Zellwolle und Reyon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 10) Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 11) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 12) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Bereifungen 2)	Schnitt- holz 3)	Holzschliff (mechanisch bereitet) absolut trocken (100 %)	Zellstoff (chemisch bereitet)	Zeitungs- druck- papier	Druck- und Schreib- papier	Maschinen und Präzisions- werkzeuge	Maschinen für die Bau- wirtschaft 4)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 5)	
	t	1 000 cbm	t								
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	1)	10 875	592	42 077	52 441	18 949	37 821	1 523	8 783	12 564	5 364
1957 MD		13 572	579	50 418	56 827	22 521	48 924	2 435	10 942	19 532	7 011
1958 MD		13 867	556	48 641	55 649	20 369	51 959	2 411	12 197	20 578	6 925
1959 MD		16 944	584	49 131	58 930	20 260	58 216	2 844	16 588	24 093	6 298
1959 April		17 037	645	52 065	60 499	20 698	60 921	3 000	17 907	26 132	6 146
Mai		14 451	635	46 264	57 886	18 445	53 017	2 600	16 753	23 566	5 999
Juni		17 731	631	50 551	59 108	20 939	59 118	3 598	19 019	27 486	6 210
Juli		16 698	664	49 423	60 270	21 423	61 358	3 048	18 574	28 207	5 847
Bundesgebiet ohne Berlin											
1958 MD	1)	13 867	555	48 641	55 649	20 369	51 959	2 441	12 502	20 612	6 925
1959 MD		16 944	...	49 131	58 930	20 260	58 216	2 869	16 966	24 133	6 298
1959 Juli		16 698	670	49 423	60 270	21 423	61 358	3 075	19 046	28 207	5 847
Aug.		16 883	617	49 588	61 609	20 319	61 740	2 492	17 391	23 678	5 525
Sept.		19 294	607	49 945	60 240	20 371	61 502	3 042	18 604	25 017	6 555
Okt.		18 974	597	51 995	61 502	22 212	62 744	3 556	18 134	25 115	7 174
Nov.		18 288	570	50 818	60 161	20 652	60 317	2 783	17 337	23 935	7 120
Dez.		18 620	549	45 818	59 347	19 094	53 813	3 361	17 817	22 148	8 020
1960 Jan.		16 564	...	50 555	62 718	17 910	62 366	2 462	13 746	22 178	6 415
Febr.		19 118	...	49 379	56 439	19 792	62 290r	2 960	17 714	26 557	6 931
März		21 760	587	54 717	63 365	20 763	69 077	3 253	22 905	33 090	7 855
April ¹³⁾		18 159	555	46 268	58 740	17 562	58 293	2 911	21 394	27 677	6 692
Mai		20 065	596	51 732	62 421	19 794	65 390	3 595	22 060	27 063	7 279
Zeit	Personen- kraftwagen 6)7) auch dreirädrige	Liefer- und Lastkraft- wagen 6)8)	Kraftroller (über 100 ccm Zyl.Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweirädrig	Installations- geräte bis 1 000 V 4)	Elektrische Meßgeräte u. Normallen 4)	Rundfunk- empfangsgeräte 9)	Fernseh- empfangsgeräte	
	St					t		1 000 St			
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	1)	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	2 754	215	219	11
1957 MD		79 914	13 840	3 159	41 781	7 775	74 334	3 269	316	249	65
1958 MD		98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	3 361	338	249	124
1959 MD		113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	3 713	377	279	150
1959 April		121 264	19 042	1 023	38 577	6 330	99 915	3 682	389	283	130
Mai		99 509	15 414	1 002	32 359	4 850	79 856	3 266	358	254	123
Juni		120 619	18 116	1 572	37 523	6 503	93 776	3 576	367	297	146
Juli		87 668	15 738	1 727	37 121	6 629	98 325	3 691	383	233	114
Bundesgebiet ohne Berlin											
1958 MD	1)	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	...	338	249	124
1959 MD		113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	3 737	377	279	150
1959 Juli		87 668	15 738	1 727	37 121	6 629	98 325	3 711	383	233	114
Aug.		100 024	16 323	1 235	30 283	4 024	78 425	3 476	361	237	128
Sept.		131 177	18 946	1 609	41 552	6 251	95 555	3 945	378	308	169
Okt.		134 799	19 288	1 944	37 668	6 185	107 717	4 362	404	340	195
Nov.		124 656	18 480	1 958	35 114	5 924	94 273	4 399	405	341	199
Dez.		126 657	17 979	2 338	34 608	5 611	72 623	3 888	413	311	180
1960 Jan.		128 112	18 201	1 912	30 854	5 608	62 251	4 052r	375r	297	161
Febr.		135 294	18 454	2 056	38 081	6 372	73 117	4 137r	402r	318r	151
März		156 158	20 656	2 322	46 179	7 701	102 179	4 548	452	360	157
April ¹³⁾		135 976	17 653	1 867	41 326	6 932	102 060	4 102	424	319	135
Mai		151 302	19 645	2 130	44 473	7 520	114 227	4 362	443	331	167
Zeit	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Augengläser aller Art	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhr ¹⁰⁾)	Haushalt-, Wirtschafts- und Vier- porzellan	Getränke- flaschen	Leder- strassen- schuhe ¹¹⁾	Wollgarn 12)	Bastfasern- garn	Anzüge für Männer und Knaben	
	1 000 DM		1 000 St		t		1 000 Paar	auch gewirnt		1 000 St	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)											
1954 MD	1)	16 181	1 306	488	1 362	5 571	30 796	4 947	8 774	13 391	306
1957 MD		20 925	1 524	627	1 723	6 575	43 012	6 738	10 330	13 757	479
1958 MD		19 422	1 463	601	1 721	6 814	48 729	6 601	8 858	12 787	472
1959 MD		20 247	1 410	607	1 692	6 680	53 431	7 117	9 389	12 795	499
1959 April		21 542	1 455	559	1 783	6 810	54 848	8 231	9 452	13 840	628
Mai		17 507	1 274	452	1 483	6 304	50 382	6 625	7 647	11 644	474
Juni		22 138	1 459	519	1 581	6 632	54 409	5 135	9 674	13 158	410
Juli		23 425	1 296	568	1 653	6 640	54 141	6 468	9 871	12 263	406
Bundesgebiet ohne Berlin											
1958 MD	1)	19 422	1 463	601	1 721	6 814	48 729	6 637	8 858	12 787	479
1959 MD		20 247	1 410	607	1 692	6 680	53 431	...	9 389	12 795	508
1959 Juli		23 425	1 296	568	1 653	6 640	54 141	6 493	9 871	12 263	417
Aug.		14 728	1 395	546	1 403	6 644	53 687	7 155	9 397	12 711	448
Sept.		23 842	1 474	712	1 871	6 669	57 391	7 882	10 347	12 739	528
Okt.		23 694	1 542	846	2 091	6 960	58 807	8 334	10 811	13 575	526
Nov.		23 169	1 483	838	2 082	6 815	56 003	7 710	10 295	12 734	511
Dez.		23 298	1 434	736	1 830	6 679	56 035	7 153	9 935	13 058	467
1960 Jan.		20 222	1 406	530	1 565	6 576	62 591	7 643	9 485	13 196	576
Febr.		23 162	1 463	603r	1 739	6 644	57 535	8 276	9 824	13 467	632
März		25 083r	1 687	681	2 067	7 177	61 209	9 475	10 954	15 361	724
April ¹³⁾		22 139	1 529	576	1 744	6 477	58 062	7 996	9 526	13 020	667
Mai		23 268	1 420	559	1 844	6 771	64 576	8 027	10 050	13 789	694

1) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 2) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 3) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.- 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 5) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 6) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 7) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 8) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 9) Ohne Geradeausempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunkzusatzrichtungen und UKW-Vorsatzgeräte.- 10) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 11) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 12) Auch aus Zellwolle und Mischgarn; ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 13) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks Erzeugung, Inlandversorgung

1 000 t (t = t)

Zeit	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 5)	Einfuhr 3)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 4)
	insgesamt	abzgl. Ein- satzkohle 1)							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	10 670	6 660	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1957 MD	11 096	5 987	4 054	10 041	8 649	753	1 808	1 965	8 451
1958 MD	11. 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 226	3 286	9 513	8 134	16 449	.	.	.
1959 April	10 931	6 785	3 156	9 941	8 575	15 790	844	1 778	6 959
Mai	9 710	5 494	3 326	8 820	7 680	16 031	687	1 839	6 287
Juni	10 222	6 019	3 260	9 278	8 106	16 433	763	1 885	6 582
Juli	10 250	5 955	3 306	9 261	8 078	16 722	.	.	.
Aug.	9 725	5 495	3 339	8 833	7 575	16 791	.	.	.
Sept.	10 285	6 020	3 335	9 355	7 915	16 850	.	.	.
Okt.	10 648	6 306	3 383	9 689	8 240	17 141	.	.	.
Nov.	10 601	6 373	3 281	9 654	8 145	16 864	.	.	.
Dez.	10 989	6 659	3 331	9 990	8 395	16 449	.	.	.
Bundesgebiet ohne Berlin									
1960 Jan.	12 300	7 645	3 637	11 279	9 504	17 098	404	2 506	8 188
Febr.	11 721	7 443	3 273	10 715	9 026	16 349	477	2 378	7 874
Marz	12 779	8 356	3 326	11 680	9 971	16 515	486	2 344	7 947
April	11 418	7 110	3 429	10 536	9 114	16 340	587	2 191	7 686
Mai	11 948	7 253	3 627	10 879	9 465	15 870	588	2 430	8 021

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 4) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 5) Ende des Berichtszeitraumes.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Warme- kraftwerken				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)									
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1957 MD	4 692	2 885	7 577	994	6 583	379	290	208	7 281
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 224	3 264r	8 488r	887	7 601r	443	401	157	8 289r
1959 April	4 833	3 174r	8 007r	951	7 056r	406	421	91	7 930r
Mai	4 664	2 882r	7 546r	1 134	6 412r	410	556	111	7 581r
Juni	4 756	2 986r	7 742r	1 088	6 654r	416	603	112	7 817r
Juli	4 892	3 055r	7 947r	1 118	6 829r	420	720	121	8 126r
Bundesgebiet ohne Berlin									
1959 MD	5 289	3 448r	8 738r	889	7 848r	447	373	148	8 516r
1959 Aug.	5 107	3 227r	8 334r	1 095	7 238r	458	531	112	8 394r
Sept.	5 436	3 452r	8 888r	680	8 208r	464	405	177r	8 652r
Okt.	5 915	3 894	9 809	546	9 264	520	308	213	9 385
Nov.	6 012	3 820	9 832	564	9 268	512	206	220	9 307
Dez.	6 299	3 874	10 173	622	9 551	544	231	210	9 650
1960 Jan.	6 165	3 914	10 079	836	9 243	469	184	221	9 572
Febr.	5 908	3 728	9 637	777	8 860	456	169	231	9 118
März	6 046	3 925	9 971	1 066	8 905	478	253	204	9 542
April	5 424	3 426	8 850	848	8 001	442	407	121	8 695

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)

Zeit	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereigas	insgesamt	an				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>									
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1957 MD	1 949r	260	1 689	689	39	651	33	11	1 292
1958 MD	1 890r	255r	1 636r	668r	28r	640	30	9	1 259r
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
1959 April	1 641	249	1 392	485	24	461	27	4	1 199
Mai	1 701	246	1 455	607	38	569	28	5	1 131
Juni	1 661	237	1 425	557	40	516	30	5	1 138
Juli	1 685	234	1 451	580	43	537	33	5	1 137
Aug.	1 670	231	1 439	550	39	511	35	5	1 155
Sept.	1 633	239	1 393	484	36	449	32	8	1 182
Okt.	1 714	257	1 456	472	27	445	33	9	1 285
Nov.	1 704	269	1 435	428	26	402	33	11	1 330
Dez.	1 778	286	1 492	453	27	427	33	10	1 381
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1960 Jan.	2 036	292	1 743	510	29	481	-	32	1 559
Febr.	1 923	280	1 644	475	27	447	-	32	1 476
Marz	2 002r	280	1 723r	509r	28	480r	-	27	1 496r
April	1 915	255	1 660	...	...	552	-	...	...

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrundspeicherung.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebsgrößenklassen

Zeit -- Land	Beschäftigte							Löhne	Gehälter	
	insgesamt	tätige In- haber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte						
				zusammen	Facharb. ein- schl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbl. Lehrlinge			
Anzahl									1 000 DM	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 D	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874	
1957 D	1 200 927	67 401	67 648	1 065 878	557 747	409 949	98 182	440 979	38 458	
1958 D	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309	
1959 D	1 287 365	65 406	73 114	1 148 845	628 115	460 444	60 286	543 482	47 586	
1959 Jan.	893 588	65 701	69 831	758 056	418 976	272 318	66 762	306 329	43 083	
Febr.	966 701	65 489	69 878	831 334	461 804	302 985	66 545	283 144	42 939	
Marz	1 250 411	65 312	70 782	1 114 317	606 348	441 196	66 773	492 629	43 758	
April	1 350 151	65 461	72 624	1 212 066	653 427	497 062	61 577	568 739	44 678	
Mai	1 368 576	65 415	72 917	1 230 244	665 282	505 134	59 828	585 112	46 425	
Juni	1 392 093	65 362	73 566	1 253 165	676 800	516 459	59 906	617 014	48 160	
Juli	1 409 125	65 741	74 030	1 269 354	694 078	515 773	59 503	636 781	48 002	
Bundesgebiet ohne Berlin										
1959 JD	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874	.	.	
1959 Juli	1 444 070	66 876	76 208	1 300 986	710 428	530 388	60 170	653 366	49 698	
Aug.	1 435 436	66 534	76 573	1 292 329	700 035	532 375	59 919	626 410	49 842	
Sept.	1 430 653	66 440	76 899	1 287 314	700 743	528 154	58 417	651 002	50 202	
Okt.	1 416 895	66 417	77 016	1 273 462	696 965	520 088	56 409	649 404	50 393	
Nov.	1 386 462	66 383	77 121	1 242 958	684 448	503 155	55 355	609 416	52 271	
Dez.	1 314 434	66 270	76 966	1 171 198	657 041	459 090	55 067	573 603	60 107	
1960 Jan. 1)	1 201 773	66 061	76 530	1 059 182	605 420	400 328	53 434	383 733	50 399	
Febr.	1 203 244	65 983	76 794	1 060 467	606 463	401 021	52 983	388 329	50 226	
Marz	1 331 709	66 036	77 462	1 188 211	667 760	467 373	53 078	578 002	51 204	
April	1 375 760	65 973	79 194	1 230 593	691 069	488 656	50 868	611 617	52 009	
nach Ländern (April 1960)										
Schlesw.-Holst.	62 526	2 737	2 794	56 995	29 520	22 379	5 096	28 237	1 707	
Hamburg	48 078	1 343	3 562	43 173	26 471	14 543	2 159	28 192	2 659	
Niedersachsen	180 974	8 365	8 442	164 167	92 222	60 399	11 546	77 562	5 362	
Bremen	21 404	656	1 261	19 467	11 371	7 368	728	11 149	926	
Nordrh.-Westf.	399 591	16 426	27 913	355 252	205 358	139 010	10 884	189 703	18 766	
Hessen	116 479	6 033	7 034	103 412	60 731	38 765	3 916	48 987	4 609	
Rheinld.-Pfalz	78 596	4 644	3 929	70 023	38 160	29 044	2 819	33 207	2 344	
Baden-Württbg.	200 709	13 576	9 925	177 208	95 900	76 961	4 347	85 849	6 484	
Bayern	235 169	11 079	12 166	211 924	116 425	86 652	8 847	93 318	7 525	
Saarland	32 234	1 114	2 148	28 972	14 911	13 535	526	15 413	1 627	
Berlin (West)										
1960 April	44 408	1 286	3 516	39 606	23 074	14 602	1 930	21 626	2 336	
Zeit -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden							
	insgesamt	darunter Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirt- schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau			
							zusammen	Hochbau	Tiefbau	
Mill. DM			1 000							
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)										
1954 MD	976,8	455,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842	35 611	
1957 MD	1 331,5	567,6	198 265	92 467	6 562	41 245	57 991	15 693	42 298	
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 563	6 095	38 457	59 842	15 456	44 386	
1959 MD	1 754,8	706,6	207 755	93 210	6 970	40 476	67 099	17 688	49 411	
1959 Jan.	1 119,6	454,8	116 927	50 351	1 511	29 154	35 911	10 235	25 676	
Febr.	968,8	391,6	112 162	47 674	1 587	27 841	35 060	10 239	24 821	
Marz	1 330,4	530,5	197 786	92 690	5 539	37 174	62 383	16 866	45 517	
April	1 689,8	721,9	231 872	109 241	8 411	40 776	73 444	18 533	54 911	
Mai	1 620,2	701,0	226 980	106 841	8 846	39 246	72 047	17 386	54 661	
Juni	1 877,4	784,6	240 029	112 447	9 239	42 148	76 195	18 759	57 436	
Juli	2 016,0	816,2	245 923	109 175	10 490	46 313	79 945	20 418	59 527	
Bundesgebiet ohne Berlin										
1959 MD	.	.	213 011	94 961	6 981	41 718	69 351	18 386	50 965	
1959 Juli	2 068,1	831,7	252 386	111 309	10 503	47 790	82 784	21 372	61 412	
Aug.	1 973,7	791,8	239 854	106 525	8 555	45 708	79 066	20 894	58 172	
Sept.	2 042,1	811,3	249 726	110 785	8 577	47 985	82 379	21 776	60 603	
Okt.	2 214,5	855,3	242 173	104 197	8 420	48 294	81 262	21 973	59 289	
Nov.	2 033,1	787,2	224 899	96 756	7 271	45 682	75 190	20 848	54 342	
Dez.	2 409,5	903,2	191 521	80 598	5 274	41 832	63 817	18 040	45 777	
1960 Jan. 1)	1 414,0	495,5	130 495	52 425	2 836	33 563	41 671	12 206	29 465	
Febr.	1 339,3	502,4	138 369	55 042	2 696	36 083	44 548	13 293	31 255	
Marz	1 685,3	635,2	210 336	88 104	6 404	47 023	68 805	18 935	49 870	
April	1 813,7	719,7	220 722	93 463	8 277	47 007	72 026	18 954	53 071 ^{a)}	
nach Ländern (April 1960)										
Schlesw.-Holst.	74,7	34,5	10 093	4 590	655	1 049	3 799	664	3 135	
Hamburg	69,4	26,3	7 693	2 768	-	1 810	3 115	735	2 380	
Niedersachsen	213,9	89,0	29 108	12 975	1 601	4 820	9 712	2 351	7 361	
Bremen	33,1	10,3	3 577	1 379	12	873	1 313	351	962	
Nordrh.-Westf.	554,1	227,5	64 399	27 944	876	16 366	9 213	4 498	14 715	
Hessen	162,3	57,0	17 938	6 921	655	4 287	6 075	1 900	4 175	
Rheinld.-Pfalz	99,8	35,0	12 673	5 458	387	2 379	4 449	1 157	3 292	
Baden-Württbg.	267,5	109,1	33 097	14 198	1 371	6 697	10 831	3 156	7 675	
Bayern	300,9	119,2	36 959	15 424	2 699	7 394	11 442	3 540	7 902	
Saarland	38,0	11,7	5 235	1 806	21	1 332	2 076	602	1 474	
Berlin (West)										
1960 April	55,8	26,1	6 930 ^{b)}	3 297	-	1 340	2 113	778	1 335	

1) Ab Februar 1960 vorläufige Ergebnisse.- a) Davon etwa 50 vH Straßenbau.- b) In der Gesamtsumme sind auch die in der Aufgliederung fehlenden Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch enthalten.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus

(Normalbau)

Zeit -- Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben		Von je 100 DM veranschlagten reinen Bau- kosten ent- fallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Neubau				Index des ge- nehmigten Bau- volumens MD 1954 = 100 1)
	Mill.DM	DM je Ein- wohner	Wohn- bauten	Nicht- wohn- bauten	in Wohn- und Nicht- wohn- bauten	in Wohn- bauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl.veran- schlagte reine Baukosten je Wohnung in 1 000 DM bei				
							gemeinn. Wohn- ungs- u.ländl. Siedl.- unter- nehmen	freie Wohn- ungs- unter- nehmen	private Haus- halte	Be- hörden und Verwal- tungen	gemeinn. Wohn- ungs- u.ländl. Siedl.- unter- nehmen	privaten Haus- halten	Be- trieben und Be- hörden	durch- schnittl. Brutto- wohn- fläche je Wohnung qm	
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>															
1954 ²⁾	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13,3	17,0	15,2	.	115
1957	16 403,6	325	63,8	36,2	510 707	501 874	30,5	3,6	60,1	2,5	17,7	23,9	20,4	66,9	117
1958	19 207,8	376	64,5	35,5	556 399	547 649	30,6	4,2	58,7	2,6	19,3	26,0	21,5	69,2	127
1959	22 136,1	428	64,7	35,3	587 864	577 718	27,8	4,2	61,8	2,4	20,7	28,2	24,0	71,3	140
1959 April	1 873,3	36	67,8	32,2	53 485	52 720	28,0	3,1	61,9	2,1	19,6	27,6	22,4	69,5	152
Mai	1 883,7	37	66,1	33,9	51 207	50 373	26,3	2,8	66,0	2,2	20,4	27,7	24,9	71,8	147
Juni	2 101,5	41	65,4	34,6	56 415	55 409	25,7	5,1	63,1	2,4	20,6	28,1	23,4	71,2	156
Juli	1 975,2	38	64,9	35,1	51 909	50 979	23,3	3,6	66,5	2,0	21,3	28,2	24,9	72,0	152
Aug.	2 151,6	42	64,7	35,3	56 206	55 230	26,2	3,9	63,5	2,4	21,4	28,1	25,4	71,6	158
Sept.	2 062,6	40	66,6	33,4	54 402	53 343	26,2	3,7	64,0	2,5	20,7	29,3	25,5	72,9	153
Okt.	2 055,2	40	64,3	35,7	52 492	51 478	27,1	3,2	63,9	2,1	20,8	29,2	25,3	72,4	151
Nov.	2 030,9	39	61,3	38,7	49 678	48 740	29,2	5,9	57,0	3,9	21,4	29,3	24,3	71,8	146
Dez.	1 996,2	39	59,6	40,4	47 643	46 864	33,5	5,7	54,8	2,0	21,2	29,2	25,2	69,8	145
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>															
1960 Jan.	1 527,9	29	60,8	39,2	36 404	35 743	30,3	3,7	60,0	2,8	21,6	29,7	24,6	71,0	109a)
Febr.	1 597,1	30	62,2	37,8	38 713	38 118	30,4	4,9	59,4	1,7	20,7	30,3	26,0	72,9	114a)
März	2 009,2	38	63,9	36,1	48 377	47 532	28,5	2,2	63,0	2,1	21,8	31,2	25,4	74,1	146a)
April	2 032,7	38	64,7	35,3	48 120	47 297	25,0	2,8	66,7	1,3	22,8	31,6	25,0	74,6	146a)
dar. Neubau	1 691,9	32	67,9	32,1	40 900	40 326	28,6	3,0	62,5	1,4	22,8	31,6	25,0	74,6	169a)
<u>nach Ländern (April 1960)</u>															
Schlesw.-Holst.	78,8	34	70,1	29,9	2 270	2 197	35,5	4,7	52,3	0,7	21,0	31,0	24,2	68,6	180
Hamburg	68,8	38	74,3	25,7	1 926	1 918	50,4	5,5	38,7	0,4	23,5	33,2	20,0	65,1	121
Niedersachsen	241,9	37	66,8	33,2	5 758	5 665	22,6	3,4	70,5	1,4	22,8	30,4	26,5	75,7	154
Bremen	15,8	23	46,4	53,6	342	324	33,9	13,9	52,2	-	15,7	32,7	16,1	69,1	116
Nordrh.-Westf.	563,9	36	65,5	34,5	13 535	13 360	24,7	2,6	65,3	1,5	22,7	31,3	25,1	72,5	120
Hessen	180,5	38	68,4	31,6	4 998	4 944	38,5	0,6	56,7	2,1	17,3	30,5	28,4	70,5	147
Rheinld.-Pfalz	111,7	33	61,1	38,9	2 546	2 498	6,9	-	86,1	1,6	25,6	33,0	22,1	83,2	149
Baden-Württbg.	362,9	48	64,7	35,3	8 009	7 862	16,4	2,0	76,7	1,3	27,3	34,1	26,2	78,0	157
Bayern	364,7	39	59,9	40,1	7 965	7 805	24,4	4,3	66,4	1,1	25,6	29,6	24,6	78,0	179
Saarland	43,7	42	56,8	43,2	771	724	16,7	-	82,6	0,1	30,3	38,5	49,8	82,4	179
<u>Berlin (West)</u>															
1960 April	82,91	38	68,4	31,6	2 844	2 821	30,2	7,3	53,3	0,5	21,3	22,7	30,6	59,4	208

1) Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954 = 100.- 2) Einschließlich Notbau.- a) Ohne Saarland.

Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen

(Normalbau)

Zeit ¹⁾ -- Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- u. Nichtwohnbauten 4)		
	Gebäude	Um- bauer Raum 1 000 cbm	Gebäude ins- gesamt	ins- gesamt	Wohnungen		ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten				insgesamt	Räume je Wohnung im Neubau	
					dar. Neubau	von gemein- nutzigen Wohn.- unter-n. errich- tet 2)		1 und 2	3	4	5 u.mehr			
														ins- gesamt
Wohnräume 3)														
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)														
1954	82 337	84 014	176 166	532 747	391 345	2,5	172 998	542 805	11,4	39,7	37,2	11,7	1 956 448	3,7
1957	99 071	111 645	189 128	518 443	399 903	2,3	153 089	527 766	8,9	30,4	42,0	18,7	2 030 279	3,8
1958	101 758	103 905	179 347	480 726	383 048	2,3	139 069	488 414	8,6	26,9	42,3	22,2	1 930 743	4,0
1959 ⁵⁾	114 826	112 979	202 382	546 446	451 797	2,3	154 617	554 935	8,5	23,6	42,8	25,1	2 228 211	4,1
Bundesgebiet ohne Berlin														
1959 ⁵⁾	116 753	114 750	206 877	556 658	459 733	2,3	155 923	565 341	8,4	23,8	42,7	25,1	2 271 761	4,1
1959 Jan./April	11 733	14 237	23 841	71 222	56 218	2,5	22 472	72 437	8,5	24,4	44,7	22,4	287 255	4,1
1960 Jan./April	9 619	15 074	25 138	75 879	61 883	2,6	22 511	76 976	9,0	23,0	43,9	24,1	308 021	4,1
nach Ländern (Januar bis April 1960)														
Schlesw.-Holst.	382	308	1 475	3 610	3 212	2,2	1 125	3 634	10,0	23,4	39,2	27,4	14 210	4,0
Hamburg	226	608	507	2 856	1 587	3,9	1 111	2 881	9,7	26,0	47,1	17,2	10 621	4,0
Niedersachsen	1 224	1 894	4 211	9 553	8 866	2,1	3 049	9 653	5,8	16,8	46,2	31,2	41 560	4,3
Bremen	137	140	533	2 205	1 659	3,5	1 664	2 230	14,2	17,3	43,8	24,7	8 502	4,0
Nordrh.-Westf.	2 566	4 769	8 215	28 307	23 021	3,1	7 957	28 630	9,3	25,5	45,9	19,3	111 683	4,0
Hessen	690	1 071	1 781	5 583	4 514	2,7	1 977	5 634	9,6	24,5	43,5	22,4	22 366	4,1
Rheinld.-Pfalz	596	784	1 446	3 645	2 883	2,1	946	3 711	6,6	27,6	34,4	31,4	15 498	4,2
Baden-Württgb.	1 812	2 956	3 759	10 444	8 416	2,3	2 609	10 712	5,7	17,6	47,6	29,1	44 586	4,4
Bayern	1 770	2 067	2 582	8 159	6 689	2,7	1 871	8 306	14,5	24,7	37,3	23,5	32 357	3,9
Saarland	216	477	629	1 517	1 036	1,9	202	1 585	7,3	29,2	34,9	28,6	6 638	4,3
Berlin (West)														
1960 Jan./April	628	1 282	757	7 425	3 426	6,7	2 080	7 618	31,3	33,0	27,1	8,6	23 919	3,4

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. landlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschließlich der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- 5) Vorläufige Ergebnisse.

Binnen- und Interzonenhandel

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Zeit	Insgesamt	darunter								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genußmittel-industrie	Bergbau, Mineralöl-, Kohlenwertstoffe usw.	Eisen- und metallschaffende und Gießerei-industrie	Eisen- und metallverarbeitende Industrie	Elektrotechnik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen aus Berlin (West)										
1954 MD	175 170	1 376	18 032	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1957 MD	323 956	738	52 595	1 144	17 371	71 897	118 515	19 854	10 035	13 948
1958 MD	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1959 MD	456 974	1 775	116 202	1 261	25 239	82 314	147 795	26 724	13 762	17 935
1959 Jan.	375 793	841	73 427	1 328	17 149	74 941	136 298	25 148	13 961	12 795
Febr.	391 365	620	76 186	971	19 306	76 438	140 697	25 051	15 139	18 092
März	426 098	1 297	78 469	1 555	25 332	82 233	148 594	29 297	15 722	19 542
April	459 499	1 899	104 314	1 312	22 894	80 823	155 196	29 775	15 454	20 555
Mai	420 260	757	92 780	1 115	23 812	80 362	141 370	27 742	13 160	14 623
Juni	407 040	1 092	99 726	1 201	17 572	76 131	136 153	26 729	12 472	11 691
Juli	458 937	1 188	127 395	1 547	27 135	84 278	139 517	27 173	11 015	14 775
Aug.	470 863	1 623	149 719	1 237	26 999	72 561	138 208	24 011	11 942	23 194
Sept.	513 738	2 474	146 044	1 208	30 679	80 821	160 169	26 423	13 563	27 183
Okt.	541 250	4 669	157 695	1 610	34 699	90 462	161 363	26 594	14 685	22 662
Nov.	517 756	2 284	149 176	1 161	29 313	93 398	157 164	27 905	14 134	17 575
Dez.	501 090	2 558	139 493	883	27 974	95 325	158 813	24 834	13 895	12 537
1960 Jan.	473 691	4 653	141 891	998	22 571	82 776	143 540	27 069	13 117	16 266
Febr.	499 580	6 345	168 780	1 024	24 409	79 690	140 106	23 981	14 036	20 088
März	577 151	3 338	171 496	1 631	39 276	98 484	168 970	28 552	15 829	22 537
April	483 027	1 010	143 839	1 255	32 103	82 949	142 211	25 147	11 720	17 397
Lieferungen nach Berlin (West)										
1954 MD	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1957 MD	471 143	51 151	111 999	23 359	44 547	66 474	32 537	29 670	18 342	56 206
1958 MD	495 996	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1959 MD	590 402	63 548	150 876	29 131	59 084	75 651	47 030	38 494	23 442	56 839
1959 Jan.	476 159	50 670	117 610	25 666	41 500	58 868	39 444	32 516	20 922	52 924
Febr.	488 070	45 847	130 017	21 427	50 672	61 401	41 191	36 294	20 025	44 481
März	623 225	63 502	205 345	30 313	52 487	72 499	43 888	39 993	21 624	48 999
April	750 900	90 013	226 840	38 055	75 622	82 536	52 075	51 063	25 827	57 515
Mai	709 914	75 781	195 179	37 375	76 289	83 286	50 259	49 874	26 302	68 870
Juni	554 993	56 252	120 611	29 810	58 577	78 615	44 445	36 629	23 033	60 215
Juli	552 585	54 961	127 995	25 809	54 754	75 849	44 370	35 835	23 555	63 126
Aug.	546 243	58 231	130 700	26 319	60 388	70 085	40 425	34 420	23 563	57 057
Sept.	586 379	69 954	132 529	24 754	58 941	82 436	50 277	34 549	23 087	60 345
Okt.	628 296	68 921	142 077	28 774	69 652	84 803	55 226	36 028	25 124	63 563
Nov.	615 902	69 606	151 833	30 996	59 031	78 334	54 314	39 427	26 328	56 403
Dez.	552 163	62 840	129 772	30 276	51 092	79 105	48 442	35 295	21 908	48 574
1960 Jan.	521 042	55 299	118 084	26 399	59 911	67 163	44 248	34 313	23 828	56 233
Febr.	552 030	58 900	140 056	25 927	60 355	74 202	42 724	35 897	24 483	51 348
März	631 945	68 842	146 828	33 487	75 045	85 044	48 883	40 317	27 180	57 120
April	564 642	57 134	119 883	34 685	68 726	79 179	50 333	40 894	22 059	47 771

¹⁾ Einschl. Saarland. Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- und Kleinsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr im Interzonenhandel zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1 000 DM

Zeit	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West				
	Insgesamt	darunter				Insgesamt	darunter			
		Bergbau-erzeugnisse, Mineralöl- u. Kohlenwertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genußmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse
1954 MD	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522
1957 MD	68 109	29 090	5 761	6 893	8 498	70 495	14 878	11 329	17 161	9 330
1958 MD	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141
1959 MD	74 313	32 246	4 863	5 962	6 506	89 874	11 238	18 755	20 438	10 960
1959 Jan.	78 946	24 998	4 094	6 861	5 705	69 748	9 731	22 462	14 932	8 821
Febr.	58 896	29 689	3 248	5 579	5 197	90 413	12 460	24 760	23 150	11 595
März	73 788	33 965	3 025	5 804	5 266	150 401	18 295	35 662	15 128	8 746
April	85 151	51 141	3 484	5 680	5 811	90 469	7 337	22 270	29 693	11 766
Mai	51 348	22 332	3 796	4 187	5 685	85 486	9 218	12 437	19 383	8 291
Juni	60 642	22 127	4 831	5 342	6 561	63 438	8 945	7 205	18 667	10 592
Juli	63 851	21 486	5 073	5 125	8 178	77 990	11 516	18 441	18 408	10 719
Aug.	54 785	16 677	5 060	6 587	5 475	82 794	11 948	13 808	15 814	12 311
Sept.	92 166	47 947	4 612	5 520	6 490	81 326	6 552	19 154	17 140	13 845
Okt.	69 175	25 855	6 239	5 612	7 229	96 992	8 257	15 920	21 330	15 096
Nov.	96 653	46 547	6 191	7 422	8 936	68 218	10 201	11 273	18 284	8 531
Dez.	106 360	44 188	8 699	7 829	7 539	121 221	20 398	21 669	33 332	11 210
1960 Jan.	44 445	3 645	5 438	5 487	6 627	79 276	7 412	9 915	12 668	8 252
Febr.	193 669	123 291	4 495	5 703	8 927	61 332	10 604	9 816	15 656	8 313
März	81 561	36 337	5 558	6 324	8 331	74 079	13 642	12 967	16 492	13 464
April	77 235	19 321	5 477	6 234	6 493	81 141	9 282	17 929	22 647	12 176

¹⁾ Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Erfaßt sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954=100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier und alkoholfreie Getränke	Tabakwaren	insgesamt	Textilwaren	
							Tuche und Futterstoffe	Meterwaren
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103	104
1956 MD	122	128	113	127	123	116	106	113
1957 MD	132	150	122	150	133	124	111	123
1958 MD	147	144	126	160	141	123	105	116
1959 MD	161	152	130	182	150	126	101	117
1959 Jan.	143	106	102	129	135	111	84	106
Febr.	138	111	136	131	129	100	92	112
März	148	130	126	161	142	127	120	121
April	161	159	127	180	152	128	133	126
Mai	145	174	112	191	148	104	92	90
Juni	160	193	110	204	154	101	88	96
Juli	173	186	105	258	160	106	72	102
Aug.	156	163	107	213	150	102	69	121
Sept.	165	155	124	187	153	148	113	148
Okt.	177	151	154	175	155	171	134	149
Nov.	174	137	178	147	147	166	123	125
Dez.	193	156	174	202	176	147	97	108
1960 Jan.	150	132	97	136	136	118	83	113
Febr.	161	151	128	152	141	110	96	131
März	181	171	161	176	159	148	145	150
April ¹⁾	166	183	127	191	158	128	115	117
Mai	172	212	123	208	163	127	113	115
Zeit	noch: Textilwaren	Schuhe	Eisen und Stahl	Schnittholz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren	Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde
	Wirk-, Strick- und Kurzwaren							
1955 MD	110	109	131	114	118	116	124	115
1956 MD	120	122	139	113	125	128	139	131
1957 MD	129	133	146	118	123	127	142	137
1958 MD	129	136	142	117	136	129	151	149
1959 MD	135	155	156	122	159	149	169	161
1959 Jan.	120	112	117	91	72	98	132	114
Febr.	100	117	118	95	82	103	142	118
März	130	172	132	107	145	125	158	135
April	127	187	158	133	181	152	180	157
Mai	110	172	142	113	165	137	155	144
Juni	106	135	166	132	186	158	171	156
Juli	117	121	167	138	193	167	170	161
Aug.	107	122	167	129	182	160	163	154
Sept.	159	173	177	138	191	175	183	192
Okt.	187	187	186	144	191	181	197	215
Nov.	188	190	181	129	168	169	189	196
Dez.	171	170	166	112	152	165	194	192
1960 Jan.	129	117	161	101	82	110	155	125
Febr.	109	139	170	112	103	130	182	139
März	149	200	200	139	176	160	209	155
April ¹⁾	134	205	182	133	180	154	195	152
Mai	134	207	201	147	198	173	211	171
Zeit	Hohlglas und Keramik	Elektro-geräte und Leitungsmaterial	Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikel	Farben, Lacke, Anstrichbedarf	Arzneimittel und Drogen	Körperpflege-mittel	Schreib- und Papier-waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	113	123	118	112	112	109	111	111
1956 MD	125	145	149	126	125	119	123	119
1957 MD	136	161	179	134	145	126	136	124
1958 MD	149	177	212	144	157	131	145	126
1959 MD	148	194	229	165	177	142	152	142
1959 Jan.	137	150	181	96	173	129	151	111
Febr.	127	150	193	124	171	116	145	117
März	146	161	158	157	172	133	141	164
April	143	174	158	193	179	142	154	146
Mai	126	166	168	169	161	132	96	107
Juni	141	179	169	189	169	140	111	99
Juli	141	197	195	195	178	148	113	156
Aug.	134	175	191	176	169	128	129	197
Sept.	157	198	250	189	170	143	185	179
Okt.	170	232	326	191	189	159	207	162
Nov.	177	248	370	155	184	160	199	138
Dez.	179	294	386	142	209	179	191	127
1960 Jan.	131	165	189	98	198	130	151	119
Febr.	136	182	212	135	208	135	153	140
März	164	196	176	194	197	147	168	194
April ¹⁾	137	178	163	190	182	150	150	147
Mai	156	203	185	213	187	151	133	131

1) Vorläufige Zahlen.

Umsatz des Einzelhandels¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1954=100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wasche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1957 MD	133	128	135	146	137	126	122	129	134	130
1958 MD	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1959 MD	146	143	140	165	155	135	132	132	148	143
1958 Okt.	146	138	150	171	146	136	132	140	153	134
Nov.	142	129	154	173	142	133	122	144	155	130
Dez.	212	179	240	251	225	197	168	225	225	207
1959 Jan.	130	128	131	137	133	121	120	123	122	122
Febr.	118	124	96	129	132	110	116	91	116	121
März	143	141	140	147	154	133	131	132	132	142
April	140	138	133	150	157	131	129	126	135	145
Mai	140	137	141	145	143	130	129	133	130	132
Juni	136	138	121	148	149	127	128	115	133	138
Juli	147	144	142	161	153	135	131	135	145	141
Aug.	132	140	103	158	140	121	127	98	142	129
Sept.	133	136	107	162	147	123	125	101	146	135
Okt.	155	152	154	182	154	143	139	145	164	141
Nov.	155	141	164	189	157	141	127	154	170	143
Dez.	225	193	244	271	246	206	175	229	244	224
1960 Jan.	132	132	128	139	138	121	121	120	125	126
Febr.	128	137	99	139	146	117	125	92	125	133
März	147	148	128	157	168	134	135	120	142	154
April ²⁾	159	159	156	159	169	146	145	145	142	155
Mai	152	145	154	159	167	140	132	144	143	153

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1954=100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Sudfrüchte	Milch und Milcherzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossenschaften	Oberbekleidung	Textilwaren aller Art	Meterwaren	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Schuhwaren
1957 MD	126	131	119	126	124	137	132	127	124	134	123	127
1958 MD	132	136	123	129	130	146	129	125	123	139	124	130
1959 MD	140	141	129	127	134	154	129	124	125	140	125	136
1958 Okt.	136	120	125	124	134	155	161	131	130	144	135	148
Nov.	127	104	116	128	126	141	153	135	130	154	156	141
Dez.	174	139	130	259	192	185	195	239	178	253	265	204
1959 Jan.	128	110	116	91	122	141	120	122	126	130	121	115
Febr.	123	108	110	103	116	135	80	94	103	110	93	78
März	138	126	123	186	132	153	151	117	116	124	109	160
April	136	135	129	105	129	153	139	111	131	120	99	148
Mai	134	154	131	117	129	150	141	117	125	122	106	170
Juni	134	173	138	93	128	146	106	108	115	124	98	133
Juli	142	166	145	95	134	154	119	129	128	145	107	137
Aug.	138	153	136	101	132	147	83	96	95	125	91	90
Sept.	134	141	129	109	130	146	96	94	106	125	110	105
Okt.	148	140	135	126	137	169	163	130	132	142	147	143
Nov.	138	123	122	130	130	152	157	138	132	157	165	148
Dez.	187	158	136	267	193	202	196	234	185	260	258	202
1960 Jan.	131	121	115	86	120	146	117	115	115	123	117	121
Febr.	135	129	118	106	124	148	80	94	107	117	101	78
März	146	144	128	123	134	163	135	109	131	125	106	126
April ²⁾	156	156	134	192	140	175	171	127	127	132	114	180
Mai	143	169	133	120	134	157	153	128	143	140	113	183
Zeit	Eisenwaren u. Küchengeräte	Beleuchtungs-u. Elektrogeräte	Rundfunk, Fernseh- u. Phonoartikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreibwaren	Galanterie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silberwaren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-artikel	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Brennmaterial
1957 MD	138	142	162	140	135	129	130	139	125	148	113	136
1958 MD	149	155	183	139	150	137	132	147	134	163	119	137
1959 MD	159	164	189	139	163	144	134	154	143	181	130	130
1958 Okt.	167	169	201	158	141	133	106	119	129	160	108	140
Nov.	161	174	216	152	160	140	138	159	121	161	95	121
Dez.	241	263	348	186	301	257	358	449	216	305	130	146
1959 Jan.	127	137	188	109	145	140	92	115	121	143	79	149
Febr.	115	133	180	111	132	120	77	103	116	141	91	143
März	137	140	167	128	162	138	140	145	134	166	152	114
April	149	147	155	132	196	161	120	117	136	178	164	114
Mai	147	158	147	125	133	116	123	109	140	165	156	109
Juni	150	146	147	130	129	120	104	108	140	164	151	126
Juli	163	153	160	136	131	117	127	125	156	187	159	122
Aug.	155	151	163	138	122	117	111	129	141	168	135	130
Sept.	157	161	174	143	134	131	96	123	134	171	122	138
Okt.	177	187	208	157	156	140	106	127	137	172	115	137
Nov.	176	189	227	155	183	154	144	171	126	176	99	124
Dez.	258	282	355	197	338	278	365	471	231	337	138	153
1960 Jan.	130	143	175	108	150	138	90	116	120	150	82	151
Febr.	126	150	181	117	146	135	80	114	123	157	99	153
März	148	160	167	138	166	152	114	141	136	183	154	135
April ²⁾	157	148	152	137	187	164	150	143	149	190	180	116
Mai	161	145	137	138	165	140	131	126	147	187	161	121

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 2) Vorläufige Zahlen.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Zeit	Einfuhr											Ausfuhr										
	insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft				Gewerbliche Wirtschaft							insgesamt 1)	Ernäh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft							
		zu- sam- men	le- bende Tiere	Nahrungs- mittel		Genuß- mittel	zu- sammen	Roh- stof- fe	Halb- waren	Fertigwaren					zu- sammen	Roh- stof- fe	Halb- waren	Fertigwaren				
				tieri- schen	pflanz- lichen					zu- sammen	Vor- erzeugnisse	zu- sammen						Vor- erzeugnisse	zu- sammen	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	
Tatsächliche Werte in Mill. DM																						
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																						
1954 MD	1 611	596	21	106	369	100	1 016	459	290	267	158	109	1 836	43	1 793	141	240	1 412	342	1 070		
1957 MD	2 641	831	27	165	500	139	1 797	781	478	538	278	260	2 997	69	2 920	162	346	2 413	595	1 818		
1958 MD ²⁾	2 594	784	36	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969		
1959 MD ²⁾	2 985	894	50	192	525	128	2 063	646	498	919	393	526	3 432	84	3 338	164	359	2 815	664	2 151		
1959 1. HJ. MD	2 747	832	54	165	496	117	1 892	607	435	850	362	488	3 162	81	3 071	154	327	2 590	578	2 013		
1959 April	2 971	850	53	170	515	112	2 097	622	469	1 007	384	623	3 305	81	3 215	158	343	2 714	628	2 087		
Mai	2 919	881	54	164	517	145	2 010	643	449	918	372	546	3 386	89	3 287	159	343	2 785	629	2 157		
Juni	2 877	835	56	154	525	101	2 017	647	469	901	413	488	3 369	81	3 278	158	333	2 787	628	2 160		
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ³⁾																						
1959 2. HJ. MD	3 223	956	45	219	553	139	2 234	685	561	988	425	563	3 702	87	3 605	174	391	3 040	751	2 289		
1959 Juli	3 011	843	47	156	521	119	2 138	709	538	891	421	469	3 379	81	3 288	168	365	2 754	625	2 129		
Aug.	2 994	882	42	175	537	127	2 092	674	521	897	392	505	3 353	83	3 260	163	378	2 719	727	1 992		
Sept.	3 091	895	46	220	500	129	2 168	649	555	964	416	548	3 576	82	3 484	172	356	2 956	700	2 256		
Okt.	3 257	942	40	229	550	123	2 258	676	596	986	454	532	3 825	89	3 725	177	397	3 151	744	2 396		
Nov.	3 120	972	43	241	537	151	2 117	610	537	969	410	559	3 800	93	3 697	174	404	3 119	774	2 345		
Dez.	3 866	1 204	51	295	676	182	2 631	790	617	1 224	456	767	4 282	93	4 176	191	445	3 539	924	2 615		
1960 Jan.	3 108	918	43	217	549	109	2 168	748	581	840	394	446	3 388	75	3 300	182	371	2 747	682	2 065		
Febr.	3 267	936	39	203	584	110	2 306	769	578	959	440	518	3 665	81	3 573	184	399	2 990	722	2 268		
März	3 628	992	42	193	619	138	2 609	795	695	1 119	483	636	4 369	100	4 257	192	411	3 653	984	2 669		
April	3 432	931	44	166	573	148	2 474	713	630	1 131	433	698	3 742	83	3 646	173	394	3 080	786	2 294		
Mai	3 587	954	...	193	588	125	2 604	771	668	1 165	486	679	3 979	...	...	...	...	...	...	...
Index des Volumens 1954 = 100 ⁴⁾																						
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																						
1957 MD	156	137	123	154	132	143	166	151	150	210	174	262	154	175	154	104	129	163	162	163		
1958 MD ²⁾	167	137	164	147	129	149	183	139	159	283	208	391	160	189	159	91	132	170	164	172		
1959 MD ²⁾	201	162	212	187	150	166	221	152	187	378	276	526	182	230	181	112	153	192	202	189		
1959 1. HJ. MD	184	150	231	168	141	150	201	142	163	344	249	481	167	219	165	105	139	176	176	176		
1959 April	200	157	224	179	150	148	223	149	173	403	265	601	175	227	173	107	146	184	190	182		
Mai	198	160	218	171	145	189	217	156	171	373	257	541	179	258	177	108	148	189	193	187		
Juni	195	147	224	160	143	130	221	159	180	369	287	488	179	228	177	109	139	190	193	189		
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ³⁾																						
1959 2. HJ. MD	218	173	192	205	160	183	241	161	210	413	303	571	198	241	196	120	166	209	228	202		
1959 Juli	204	151	195	153	146	155	232	168	210	365	293	470	180	235	178	115	157	188	191	187		
Aug.	202	159	172	169	153	168	225	160	197	369	277	500	179	229	177	111	161	186	221	175		
Sept.	209	163	192	212	145	173	233	151	205	403	298	554	191	232	190	121	151	203	214	200		
Okt.	220	170	173	214	160	160	244	156	222	419	324	557	205	241	203	121	171	217	230	213		
Nov.	212	174	189	211	155	201	231	145	202	411	297	575	204	253	202	120	171	216	237	209		
Dez.	262	221	229	272	199	243	283	187	226	509	329	768	227	253	226	131	188	242	278	230		
1960 Jan.	210	170	195	213	163	146	231	171	213	353	281	457	180	197	179	127	157	188	207	182		
Febr.	219	172	176	203	169	148	244	175	206	403	312	536	196	232	194	129	173	204	218	200		
März	246	184	186	203	178	187	279	184	251	473	346	655	231	266	229	136	173	248	288	235		
April	232	171	192	178	160	197	265	166	230	473	309	709	199	206	198	123	171	210	233	203		

1) Von 1956 an sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. Siehe hierzu Vorbemerkung zu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland". - 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland. - 3) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland. - 4) Vgl. hierzu den Aufsatz "Neuberechnung von Außenhandelsindizes auf der Basis 1954" in "Wirtschaft und Statistik" Heft 2, Februar 1958.

Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern¹⁾

Mill. DM

Zeit	Belg.- Luxem- burg	Däne- mark	Finn- land	Frank- reich	Groß- britan.	Ita- lien	Nieder- lande	Nor- wegen	Oster- reich	Schwe- den	Schweiz	Sowjet- union	Span- ien	Kana- da	Verein. Staaten	Argen- tinien	Brasi- lien	Saud.- Arabien	Aus- tral Bund
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	72	42	20	80	72	70	127	26	47	75	58	8	25	33	186	49	56	20	29
1957 MD	110	75	30	129	95	129	188	38	75	124	87	34	38	63	469	47	38	23	47
1958 MD ²⁾	117	87	32	133	113	141	208	40	76	118	97	32	41	80	349	45	31	24	31
1959 MD ²⁾	148	99	35	230	136	182	260	43	83	128	119	37	40	58	381	46	36	39	39
1959 1. HJ. MD	130	101	28	163	131	156	224	44	77	114	111	33	43	55	354	48	26	29	37
1959 April	147	96	27	187	150	168	241	58	84	121	120	27	45	75	394	50	23	33	47
Mai	132	107	29	171	141	166	235	41	81	132	107	36	35	44	364	54	29	26	45
Juni	154	93	34	195	125	182	247	49	84	125	118	38	34	59	320	56	28	42	50
Bundesgebiet einschl. Berlin (west) ³⁾																			
1959 2. HJ. MD	166	97	42	297	140	208	297	42	89	142	128	41	37	61	409	45	46	48	41
1959 Juli	160	86	41	233	142	205	259	63	87	144	116	38	34	61	333	46	35	59	41
Aug.	143	92	43	248	125	214	250	38	80	129	102	41	24	67	418	46	47	46	44
Sept.	161	107	39	285	131	191	303	40	87	145	128	39	25	61	378	42	50	48	35
Okt.	175	99	49	336	152	219	321	46	96	154	142	34	21	43	345	43	45	52	35
Nov.	169	96	35	333	146	206	304	30	90	126	137	44	49	45	337	39	49	38	30
Dez.	190	105	44	344	146	212	344	37	97	152	145	50	70	88	642	51	50	44	60
1960 Jan.	160	93	31	284	124	173	264	52	76	133	117	44	63	86	430	34	38	57	38
Febr.	159	96	31	303	154	213	286	41	82	136	130	34	61	40	444	37	35	40	47
März	208	100	26	333	180	237	323	48	100	135	139	50	65	50	489	42	42	53	35
April	214	88	31	359	155	232	284	49	90	148	130	39	66	41	449	55	38	53	39

noch: Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾

Mill. DM

Zeit	Belg.- Luxemburg	Dänemark	Finnland	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden	Schweiz	Sudafr. Union usw.	Kanada	Verein. Staaten	Argentinien	Brasilien	Venezuela	China (Volksrep.)	Indien
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																			
1954 MD	132	77	16	100	71	112	172	53	86	123	104	22	14	102	27	49	20	8	31
1957 MD	201	88	35	188	117	167	270	71	147	181	184	43	33	208	37	44	46	17	94
1958 MD ²⁾	204	92	40	180	122	154	250	89	154	189	172	53	36	220	45	54	41	57	98
1959 MD ²⁾	207	118	51	248	138	183	289	86	163	190	201	51	46	315	51	51	44	45	78
1959 1.Hj.MD	201	109	46	186	131	167	272	88	150	172	181	52	42	280	45	51	43	41	88
1959 April	215	116	52	193	148	172	284	67	167	173	190	49	46	289	60	56	47	48	105
1959 Mai	190	128	52	186	138	171	274	81	160	180	190	52	52	340	53	62	42	47	76
1959 Juni	213	111	49	206	160	171	291	96	157	178	200	47	53	302	54	54	48	35	80
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)³⁾																			
1959 2.Hj.MD	214	127	55	309	145	200	306	85	176	209	221	49	50	350	56	51	44	49	68
1959 Juli	212	114	44	255	134	184	297	113	166	164	200	49	45	318	52	34	43	35	66
1959 Aug.	182	107	50	283	143	182	272	66	157	182	190	44	46	296	78	40	42	42	80
1959 Sept.	214	121	49	316	131	203	285	94	170	181	218	48	50	374	52	40	44	39	65
1959 Okt.	227	129	61	322	167	206	329	86	178	216	229	55	55	335	60	59	51	50	58
1959 Nov.	206	152	59	318	144	202	315	66	183	259	229	52	58	356	50	64	45	49	61
1959 Dez.	242	138	68	358	154	222	335	84	204	251	258	48	47	418	47	66	43	78	80
1960 Jan.	206	129	50	304	139	189	295	87	144	182	169	48	39	302	31	37	39	24	51
1960 Febr.	219	135	57	323	167	206	307	103	169	199	207	44	32	316	45	35	33	59	81
1960 März	252	141	78	366	194	247	363	90	215	247	247	63	49	383	55	41	44	60	84
1960 April	239	123	60	354	166	226	336	107	202	199	232	45	51	285	64	34	29	41	53

1) Siehe hierzu Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" Übersicht E 1. Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1959.- 2) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- 3) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Ein- und Ausfuhr nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC¹⁾

Mill. DM

Zeit	Insgesamt ²⁾	Mitgliedsländer							Nichtmitgliedsländer									
		Mutterländer			Übersee-Gebiete			Länder, die zum Währungsgebiet eines Mitgliedslandes gehören		Westliche Hemisphäre				Andere Nichtmitgliedsländer				
		Mitglieds-länder d. EWG ³⁾	Ster-ling-länder	Andere Länder	Geb.d. EWG-3) Mit-glieds-länder	Ster-ling-Gebiete	Andere Gebiete	Ster-ling-länder	Andere Länder	Verein-Staaten ⁴⁾	Kana-da	Mittel-amerika	Süd-amerika	Ost-europa ⁵⁾	Ubriges Europa	Afrika	Asien	
Einfuhr nach Herstellungsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1954 MD	1 611	394	73	317	31	33	9	132	43	186	30	39	157	30	36	17	79	
1957 MD	2 641	617	101	483	45	45	12	199	46	473	63	85	196	88	49	20	117	
1958 MD ⁶⁾	2 594	664	118	506	40	54	13	161	31	352	80	66	199	100	49	18	141	
1959 MD	2 985	861	140	574	40	58	12	180	34	383	58	67	213	114	52	21	174	
1959 1.Hj.MD	2 747	750	135	546	37	57	11	169	35	354	55	61	211	103	43	19	158	
1959 April	2 971	826	153	584	46	68	11	167	33	395	75	60	212	97	43	21	178	
1959 Mai	2 919	787	145	580	37	57	14	215	39	365	44	76	244	100	43	21	149	
1959 Juni	2 877	868	128	568	32	57	7	196	29	321	59	68	194	105	49	32	159	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ⁷⁾																		
1959 2.Hj.MD	3 223	973	145	602	43	60	13	191	32	411	61	73	216	125	60	24	191	
1959 Juli	3 011	887	146	586	38	60	7	186	30	334	61	69	197	115	58	24	209	
1959 Aug.	2 994	856	127	517	41	67	14	197	30	420	67	72	225	112	58	24	162	
1959 Sept.	3 091	941	134	592	39	66	17	173	29	382	61	81	210	108	57	25	176	
1959 Okt.	3 257	1 051	158	624	47	55	18	188	31	349	43	72	213	112	67	25	200	
1959 Nov.	3 120	1 012	150	605	41	50	12	167	32	340	45	66	211	136	54	19	177	
1959 Dez.	3 866	1 090	155	688	54	58	13	236	43	643	88	76	240	166	66	24	222	
1960 Jan.	3 108	880	131	582	41	59	19	191	42	431	86	51	187	113	48	25	212	
1960 Febr.	3 267	961	160	599	50	54	18	239	45	444	40	39	210	106	48	32	212	
1960 März	3 628	1 101	184	629	52	69	18	208	45	489	50	57	265	132	43	30	249	
1960 April	3 432	1 090	159	613	44	65	21	188	38	449	41	56	241	126	50	21	224	
Ausfuhr nach Verbrauchsländern																		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																		
1954 MD	1 836	536	81	533	17	28	9	108	23	103	14	32	147	28	37	37	92	
1957 MD	2 997	875	126	790	24	39	10	223	36	210	33	53	191	83	62	49	174	
1958 MD ⁶⁾	3 083	842	132	823	23	42	11	238	26	225	36	55	192	97	69	35	219	
1959 MD	3 432	955	152	893	24	45	13	235	28	320	46	54	196	110	86	49	207	
1959 1.Hj.MD	3 162	879	144	830	21	42	10	231	22	284	42	49	182	85	76	40	205	
1959 April	3 305	924	150	855	19	44	10	248	21	293	46	45	207	85	85	32	218	
1959 Mai	3 386	873	152	872	22	48	10	231	26	347	52	55	205	111	85	38	233	
1959 Juni	3 369	931	174	879	21	43	12	224	33	307	53	57	204	104	82	34	195	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ⁷⁾																		
1959 2.Hj.MD	3 703	1 031	160	956	27	48	15	238	33	355	50	59	211	135	95	58	209	
1959 Juli	3 379	970	147	879	21	43	13	216	41	328	45	51	176	108	80	50	184	
1959 Aug.	3 353	919	155	848	23	44	13	235	29	299	46	51	213	129	96	39	196	
1959 Sept.	3 576	1 018	144	932	26	47	12	231	25	380	50	68	186	103	82	61	193	
1959 Okt.	3 825	1 084	181	960	30	52	17	234	33	339	55	61	238	119	100	92	212	
1959 Nov.	3 800	1 041	157	921	31	48	12	233	33	360	58	60	221	151	102	39	203	
1959 Dez.	4 282	1 157	173	1 093	33	53	21	279	35	423	47	66	233	198	110	71	266	
1960 Jan.	3 388	993	152	831	25	45	12	207	20	306	39	84	181	129	84	88	182	
1960 Febr.	3 663	1 054	182	957	23	51	14	230	31	321	32	62	164	91	96	102	244	
1960 März	4 369	1 228	211	1 108	29	62	14	294	38	390	49	58	210	180	128	83	274	
1960 April	3 742	1 155	178	1 001	23	44	11	221	30	289	51	52	201	119	110	42	203	

Zum Aufsatz: „Die Handelswege im Außenhandel 1959“ in diesem Heft
Mittelbare Einfuhr (Spezialhandel) nach den wichtigsten Waren, Einkaufs- und Herstellungsländern¹⁾
Mill. DM

Warenbenennung	Einkaufsland	1959	1958	Herstellungsland	1959	1958
Gesamte mittelbare Einfuhr		6 891	5 914		6 891	5 914
Güter der Ernährungswirtschaft		1 706	1 483		1 706	1 483
Lebende Tiere		3	7		3	7
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs		119	116		119	116
<u>Fleisch und Fleischwaren</u>		33	20		33	20
	Großbritannien	16	7	Argentinien	5	2
				Brasilien	7	3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs		1 495	1 277		1 495	1 277
<u>Ölfrüchte zur Ernährung</u>		428	389		428	389
	Großbritannien	259	124	Nigerien	108	75
				Philippinen	47	2
	Niederlande	54	45	China (Volksrepublik)	37	25
				Philippinen	16	0
	Vereinigte Staaten	34	150	Vereinigte Staaten	13	6
	Panama (ohne Kanalzone)	28	40	Philippinen	28	141
				Vereinigte Staaten	19	29
<u>Kakao, roh</u>		289	243		289	243
	Großbritannien	178	163	Ghana	119	116
				Nigerien	34	18
	Niederlande	90	58	Ghana	26	16
				Brasilien	20	15
<u>Süßfrüchte</u>		134	118		134	118
	Vereinigte Staaten	71	61	Kolumbien	36	28
				Honduras (Rep.)	18	12
	Niederlande	29	18	Südafrikanische Union	5	5
<u>Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung</u>		101	117		101	117
	Belgien-Luxemburg	45	45	Kongo, Belgisch-	41	39
	Großbritannien	23	26	Nigerien	4	10
	Niederlande	18	33	Indonesien	9	21
<u>Gerste</u>		83	52		83	52
	Großbritannien	40	25	Australischer Bund	39	23
	Niederlande	12	10	Australischer Bund	10	6
<u>Ölkuchen</u>		81	40		81	40
	Großbritannien	20	9	Sudan	6	3
	Niederlande	19	11	Indonesien	9	6
	Belgien-Luxemburg	16	14	Kongo, Belgisch	16	13
Genußmittel		89	84		89	84
Güter der Gewerblichen Wirtschaft		5 184	4 431		5 184	4 431
Rohstoffe		3 362	2 776		3 362	2 776
<u>Erdöl, roh und getoppt</u>		1 466	1 053		1 466	1 053
	Vereinigte Staaten	815	590	Saudisch-Arabien	454	280
				Venezuela	176	144
	Großbritannien	601	454	Irak	151	111
				Iran	214	64
				Irak	175	182
				Kuwait	137	159
				Venezuela	66	42
<u>Kautschuk, Guttapercha, Balata</u>		312	233		312	233
	Großbritannien	178	124	Malaya	120	84
	Niederlande	66	69	Malaya	29	20
				Indonesien	26	44
	Frankreich	40	12	Vietnam, Süd-	25	2 ^{a)}
<u>Baumwolle, roh und bearb., Reißbaumwolle, Abfälle</u>		262	202		262	202
	Vereinigte Staaten	101	102	Mexiko	77	75
	Belgien-Luxemburg	44	20	Kongo, Belgisch-	37	19
	Großbritannien	33	41	Kenia und Uganda	10	28
	Schweiz	26	11	Ägypten	5	1
<u>Wolle und andere Tierhaare, roh und bearb., Reißbaumwolle</u>		232	231		232	231
	Großbritannien	110	112	Australischer Bund	62	73
	Schweiz	62	70	Australischer Bund	20	26
				Neuseeland	18	23
<u>Eisenerz</u>		202	257		202	257
	Niederlande	46	45	Brasilien	20	19
				Indien, Portugiesisch	10	5
	Panama (ohne Kanalzone)	39	49	Peru	39	49
	Schweiz	38	11	Brasilien	31	1
	Vereinigte Staaten	30	54	Kanada	20	43
	Großbritannien	16	27	Sierra Leone	15	23
	Spanien	7	17	Marokko	7	17
	Frankreich	5	17	Algerien	4	15
	Belgien-Luxemburg	5	24	Brasilien	1	24
<u>Felle zu Pelzwerk, roh</u>		137	102		137	102
	Großbritannien	97	75	Südwestafrika	38	36
				Sowjetunion	18	13
	Vereinigte Staaten	27	15	Afghanistan	15	8
				Afghanistan	17	7

1) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland.- a) 1958: Vietnam.

noch: Mittelbare Einfuhr (Spezialhandel) nach den wichtigsten Waren, Einkaufs- und Herstellungsländern
Mill. DM

Warenbenennung	Einkaufsland	1959	1958	Herstellungsland	1959	1958
noch: Güter der Gewerblichen Wirtschaft						
noch: Rohstoffe						
<u>Bau- und Nutzholz (Rundholz)</u>		132	112		132	112
	Niederlande	37	32	Ghana	13	12
	Belgien-Luxemburg	30	18	Aquatorialafrika, Franz.-	12	8
	Frankreich	28	28	Kongo, Belgisch-	11	8
	Großbritannien	23	24	Aquatorialafrika, Franz.-	21	21
				Ghana	10	12
<u>Andere Felle und Häute</u>		124	66		124	66
	Niederlande	45	18	Argentinien	10	2
	Großbritannien	37	27	Neuseeland	12	13
				Australischer Bund	10	6
Halbwaren		1 462	1 411		1 462	1 411
<u>Kupfer, roh, auch Legierungen u. Almetalle</u>		626	481		626	481
	Vereinigte Staaten	304	227	Chile	267	279
	Großbritannien	281	226	Rhodesien und Njassaland	169	109
<u>Kraftstoffe und Schmieröle</u>		369	536		369	536
	Großbritannien	254	261	Niederlande	152	143
				Antillen, Niederländische	47	33
				Vereinigte Staaten	1	27
	Vereinigte Staaten	54	242	Venezuela	37	153
				Antillen, Niederländische	12	79
Fertigwaren		360	244		360	244

Mittelbare Ausfuhr (Spezialhandel) nach den wichtigsten Waren, Käufer- und Verbrauchsländern¹⁾
Mill. DM

Warenbenennung	Käuferland	1959	1958	Verbrauchsland	1959	1958
Gesamte mittelbare Ausfuhr		1 931	1 965		1 931	1 965
Güter der Ernährungswirtschaft		68	60		68	60
Güter der Gewerblichen Wirtschaft		1 861	1 905		1 861	1 905
Rohstoffe		72	81		72	81
Halbwaren		380	306		380	306
<u>Kupfer, roh</u>		123	73		123	73
	Großbritannien	61	35	Vereinigte Staaten	20	4
	Niederlande	25	21	Vereinigte Staaten	14	3
<u>Stickstoff- u. a. n. g. Düngemittel</u>		92	70		92	70
	Schweiz	25	21	Indien	18	2
Fertigwaren		1 409	1 518		1 409	1 518
Vorerzeugnisse		430	458		430	458
<u>Flech aus Eisen</u>		83	68		83	68
	Frankreich	24	8	Dänemark	3	0
<u>Stab- und Formeisen</u>		74	59		74	59
	Belgien-Luxemburg	21	8	Vereinigte Staaten	9	1
<u>Stahlröhren</u>		43	91		43	91
	Niederlande	14	40	Indonesien	4	8
Enderzeugnisse		979	1 060		979	1 060
<u>Maschinen (IICb 26-36)</u>		342	316		342	316
	Schweiz	101	96	Vereinigte Staaten	40	34
	Großbritannien	70	68	Brasilien	15	6
	Vereinigte Staaten	31	38	Indien	23	19
				Südafrikanische Union	10	11
				Brasilien	10	2
				Puerto Rico	1	7
<u>Eisenwaren (IICb 20-23, 25)</u>		150	185		150	185
	Großbritannien	46	74	Irak	13	19
	Niederlande	21	41	Venezuela	4	12
<u>Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge</u>		147	142		147	142
	Belgien-Luxemburg	33	30	Schweiz	18	24
	Schweiz	33	33	Österreich	15	14
	Dänemark	27	32	Norwegen	24	30
<u>Elektrotechnische Erzeugnisse</u>		147	109		147	109
	Vereinigte Staaten	64	24	Nicht ermittelte Länder	37	1
	Schweiz	20	23	Vereinigte Staaten	3	1
<u>Wasserfahrzeuge</u>		33	134		33	134
	Schweiz	28	1	Liberia	28	1
	Panama (o. Kan. Z.)	1	90	Liberia	-	37
	Großbritannien	-	40	Griechenland	-	9

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland.

**Der mittelbare Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ und Berlins (West)
über wichtige Einkaufs- bzw. Käuferländer²⁾ in den Jahren 1958 und 1959**

Einkaufsland Herstellungsland ³⁾	1959	1958	1959	1958	Käuferland Verbrauchsland ³⁾	1959	1958	1959	1958
	Mill.DM		vH			Mill.DM		vH	
1. Der Handelsverkehr mit Großbritannien									
Käufe von Großbritannien insgesamt	4 330	3 539	100	100	Verkäufe an Großbritannien insgesamt	2 130	1 995	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
Großbritannien	1 547	1 297	35,7	36,6	Großbritannien	1 631	1 432	76,6	71,8
anderen Ländern	2 783	2 242	64,3	63,4	anderen Ländern	499	563	23,4	28,2
davon:					davon:				
Sterling-Gebiet	1 563	1 235	28,5	34,9	Sterling-Gebiet	289	289	13,6	14,5
davon:					davon:				
Brit. Überseegebiete	327	286	7,6	8,1	Brit. Überseegebiete	63	63	3,0	3,2
Übrige Sterling-Länder	1 236	950	28,5	26,8	Übrige Sterling-Länder	226	227	10,6	11,4
darunter:					darunter:				
Austral. Bund	205	151	4,7	4,3	Indien	58	56	2,7	2,8
Rhodesien und Njassaland	195	121	4,5	3,4	Südafr. Union usw.	45	54	2,1	2,7
Kuwait	139	160	3,2	4,5	Austral. Bund	31	32	1,5	1,6
Ghana	132	130	3,0	3,7	Rhodesien und Njassaland	17	15	0,8	0,8
Malaya	130	90	3,0	2,5	Ghana	15	10	0,7	0,5
Südafr. Union usw.	86	92	2,0	2,6	Pakistan	14	12	0,7	0,6
Pakistan	57	69	1,3	1,9	Malaya	12	10	0,6	0,5
Indien	44	42	1,0	1,2	Neuseeland	11	13	0,5	0,7
Südwestafrika	38	38	0,9	1,1	Irland	10	4	0,5	0,2
Neuseeland	28	32	0,6	0,9	Ceylon	4	4	0,2	0,2
Ceylon	21	15	0,5	0,4	Birma	2	2	0,1	0,1
Übrige Länder	1 220	1 006	28,2	28,4	Übrige Länder	210	273	9,9	13,7
darunter:					darunter:				
Iran	235	90	5,4	2,5	Vereinigte Staaten	37	14	1,7	0,7
Niederlande	211	162	4,9	4,6	Irak	24	28	1,1	1,4
Irak	176	187	4,1	5,3	Niederlande	18	14	0,8	0,7
China (Volksrep.)	79	69	1,8	1,9	Sowjetunion	18	10	0,8	0,5
Venezuela	75	50	1,7	1,4	China (Volksrep.)	13	21	0,6	1,1
Kanada	59	61	1,4	1,7	Japan	7	2	0,3	0,1
Niederl. Überseegebiete	54	34	1,2	1,5	Italien	6	3	0,3	0,2
Indonesien	51	26	1,2	0,7	Schweden	6	8	0,3	0,4
Philippinen	51	6	1,2	0,2	Tschechoslowakei	6	1	0,3	0,1
Argentinien	37	16	0,9	0,5	Polen	5	8	0,2	0,4
Belgien-Luxemburg	32	34	0,7	1,0	Kanada	5	5	0,2	0,3
Brasilien	31	30	0,7	0,8	Belgien-Luxemburg	4	6	0,2	0,3
Sowjetunion	28	21	0,6	0,6	Österreich	4	5	0,2	0,3
Sudan	27	7	0,6	0,2	Ungarn	4	1	0,2	0,1
Peru	24	35	0,6	1,0	Dänemark	3	10	0,1	0,5
Norwegen	22	26	0,5	0,7	Frankreich	3	4	0,1	0,2
Vereinigte Staaten	21	45	0,5	1,3	Spanien	3	8	0,1	0,4
Japan	20	3	0,5	0,1	Argentinien	3	12	0,1	0,6
Italien	19	15	0,4	0,4	Iran	3	25	0,1	1,3
Afghanistan	16	8	0,4	0,2	Liberia	2	16 ^{a)}	0,1	0,8
Frankreich	14	8	0,3	0,2	Korea, Süd-	2	10 ^{a)}	0,1	0,5
Mexiko	12	8	0,3	0,2	Griechenland	1	10	0,0	0,5
Schweden	7	9	0,2	0,3	Türkei	1	12	0,0	0,6
2. Der Handelsverkehr mit den Niederlanden									
Käufe von den Niederlanden insgesamt	3 700	2 987	100	100	Verkäufe an die Niederlande insgesamt	3 674	3 278	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
den Niederlanden	2 888	2 325	78,1	77,8	den Niederlanden	3 417	2 967	93,0	90,5
anderen Ländern	812	662	21,9	22,2	anderen Ländern	257	311	7,0	9,5
davon:					davon:				
Niederl. Überseegebiete	14	9	0,4	0,3	Niederl. Überseegebiete	11	10	0,3	0,3
Übrige Länder	799	653	21,6	21,9	Übrige Länder	246	302	6,7	9,2
darunter:					darunter:				
Indonesien	103	121	2,8	4,1	Vereinigte Staaten	60	40	1,6	1,2
Vereinigte Staaten	82	63	2,2	2,1	Indonesien	21	38	0,6	1,2
Brasilien	54	42	1,5	1,4	Venezuela	11	23	0,3	0,7
Brit. Überseegebiete	48	55	1,3	1,8	China (Volksrep.)	11	11	0,3	0,3
Belgien-Luxemburg	47	23	1,3	0,8	Brit. Überseegebiete	10	12	0,3	0,4
Argentinien	44	20	1,2	0,7	Belgien-Luxemburg	9	7	0,2	0,2
Ghana	40 ^{b)}	31	1,1	1,0	Dänemark	9	3	0,2	0,1
Franz. Überseegebiete	36	27	1,0	0,9	Großbritannien	9	10	0,2	0,3
Malaya	33	37	0,9	1,2	Japan	9	4	0,2	0,1
Großbritannien	31	22	0,8	0,7	Südafr. Union usw.	8	5	0,2	0,2
China (Volksrep.)	24	23	0,6	0,8	Saudisch-Arabien	8	24	0,2	0,7
Austral. Bund	19	16	0,5	0,5	Polen	6	11	0,2	0,3
Port. Überseegebiete	19	11	0,5	0,4	Tschechoslowakei	5	4	0,1	0,1
Philippinen	16	0	0,4	0,0	Türkei	5	7	0,1	0,2
Spanien	13	6	0,4	0,2	Argentinien	5	21	0,1	0,6
Türkei	13	6	0,4	0,2	Malaya	5	4	0,1	0,1
Südafr. Union usw.	12	12	0,3	0,4	Frankreich	4	6	0,1	0,2
Indien	12	19	0,3	0,6	Austral. Bund	4	3	0,1	0,1
Kongo, Belg.	10	4	0,3	0,1	Kanada	3	4	0,1	0,1
Frankreich	8	6	0,2	0,2	Österreich	2	4	0,1	0,1
Sowjetunion	8	3	0,2	0,1	Schweden	2	4	0,1	0,1
Kanada	8	14	0,2	0,5	Sowjetunion	2	5	0,1	0,2
Neuseeland	7	9	0,2	0,3	Iran	1	7	0,0	0,2
Österreich	2	13	0,1	0,4	Pakistan	0	4	0,0	0,1
3. Der Handelsverkehr mit der Schweiz									
Käufe von der Schweiz insgesamt	2 030	1 640	100	100	Verkäufe an die Schweiz insgesamt	2 723	2 326	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
der Schweiz	1 428	1 165	70,3	71,0	der Schweiz	2 380	2 034	87,4	87,4
anderen Ländern	601	474	29,6	28,9	anderen Ländern	343	292	12,6	12,6
darunter:					darunter:				
Vereinigte Staaten	69	43	3,4	2,6	Vereinigte Staaten	55	47	2,0	2,0
Argentinien	44	19	2,2	1,2	Liberia	29	3	1,1	0,1
Kanada	42	14	2,1	0,9	Österreich	26	17	1,0	0,7
Italien	40	25	2,0	1,5	China (Volksrep.)	25	28	0,9	1,2
Austral. Bund	37	29	1,8	1,8	Indien	20	7	0,7	0,3
Türkei	33	19	1,6	1,2	Brasilien	18	9	0,7	0,4
Brasilien	33	1	1,6	0,1	Italien	17	9	0,6	0,4
China (Volksrep.)	32	15	1,6	0,9	Frankreich	12	11	0,4	0,5
Frankreich	28	18	1,4	1,1	Niederlande	11	3	0,4	0,1
Norwegen	21	9	1,0	0,5	Japan	10	8	0,4	0,3
Großbritannien	18	25	0,9	1,5	Schweden	9	2	0,3	0,1
Neuseeland	18	23	0,9	1,4	Venezuela	8	17	0,3	0,7
Iran	15	6	0,7	0,4	Polen	7	19	0,3	0,8
Sowjetunion	12	83	0,6	5,1	Ghana	7	5	0,3	0,2
Spanien	12	10	0,6	0,6	Nigeria	7	7	0,3	0,3
Jugoslawien	10	10	0,5	0,6	Ägypten	6	22	0,2	0,9

1) Bis 5. 7. 1959 ohne Saarland.- 2) Von den aufgeführten Ländern zusammen wurden 1959 93 vH (1958 gleichfalls 93 vH) aller mittelbaren Importe gekauft und an diese Länder zusammen 1959 und 1958 je 84 vH aller mittelbaren Exporte verkauft.- 3) Den Ländergruppierungen wurde der Stand vom Dezember 1959 zugrundegelegt.- a) 1958: Korea.- b) Ab Januar 1959 ohne "Guinea (Rep.)."- c) 1958: Vietnam.

**noch: Der mittelbare Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland¹⁾ und Berlins (West)
über wichtige Einkaufs- bzw. Käuferländer²⁾ in den Jahren 1958 und 1959**

Einkaufsland ³⁾ Herstellungsland ³⁾	1959	1958	1959	1958	Käuferland ³⁾ Verbraucherland ³⁾	1959	1958	1959	1958
	Mill. DM		vH			Mill. DM		vH	
4. Der Handelsverkehr mit Belgien-Luxemburg									
Käufe von Belgien-Luxemburg insgesamt	2 020	1 624	100	100	Verkäufe an Belgien-Luxemburg insgesamt	2 628	2 571	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
Belgien-Luxemburg	1 682	1 330	83,3	81,9	Belgien-Luxemburg	2 465	2 432	93,8	94,6
anderen Ländern	338	294	16,7	18,1	anderen Ländern	163	139	6,2	5,4
davon:					davon:				
Belg. Überseegebiete	153	131	7,6	8,1	Belg. Überseegebiete	49	51	1,9	2,0
Übrige Länder	185	163	9,2	10,0	Übrige Länder	113	88	4,3	3,4
darunter:					darunter:				
Vereinigte Staaten	23	36	1,1	2,2	Vereinigte Staaten	24	6	0,9	0,2
Iran	19	0	0,9	0,0	Schweiz	19	25	0,7	1,0
Frankreich	17	10	0,8	0,6	Niederlande	13	3	0,5	0,1
Austral. Bund	15	15	0,7	0,9	Venezuela	12	5	0,5	0,2
Äquatorialafrika, Fr.-	12	8	0,6	0,5	Argentinien	5	9	0,2	0,4
Großbritannien	10	10	0,5	0,6	Brasilien	5	1	0,2	0,0
Indien	9	6	0,4	0,4	Frankreich	2	5	0,1	0,2
Südafr. Union usw.	4	6	0,2	0,4	Spanien	1	7	0,0	0,3
Argentinien	4	5	0,2	0,3	Indien	1	2	0,0	0,1
Brasilien	2	25	0,1	1,5	Tschechoslowakei	0	4	0,0	0,2
5. Der Handelsverkehr mit Frankreich									
Käufe von Frankreich insgesamt	2 930	1 759	100	100	Verkäufe an Frankreich insgesamt	3 077	2 248	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
Frankreich	2 681	1 547	91,5	87,9	Frankreich	2 937	2 108	95,5	93,8
anderen Ländern	249	212	8,5	12,1	anderen Ländern	140	139	4,5	6,2
davon:					davon:				
Franz. Überseegebiete	69 ^{b)}	74	2,4	4,2	Franz. Überseegebiete	30 ^{b)}	35	1,0	1,6
Übrige Länder	180	138	6,1	7,8	Übrige Länder	110	105	3,6	4,7
darunter:					darunter:				
Marokko	58	54 ^{c)}	2,0	3,1	Saarländ	33	61	1,1	2,7
Vietnam, Süd-	25	2	0,9	0,1	Vereinigte Staaten	12	1	0,4	0,0
Irak	20	9	0,7	0,5	Sowjetunion	6	2	0,2	0,1
Malaya	12	8	0,4	0,5	Brasilien	5	3	0,2	0,1
Großbritannien	10	0	0,3	0,0	Polen	2	9	0,1	0,4
Tunesien	10	8	0,3	0,5	Spanien	2	4	0,1	0,2
Argentinien	5	14	0,2	0,8	Venezuela	0	7	0,0	0,3
Belgien-Luxemburg	2	11	0,1	0,6	China (Volksrep.)	0	3	0,0	0,1
6. Der Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten									
Käufe von den Vereinigten Staaten insgesamt	5 888	5 550	100	100	Verkäufe an die Vereinigten Staaten insgesamt	3 784	2 727	100	100
davon hergestellt in:					davon zum Verbrauch bestimmt in:				
den Vereinigten Staaten	4 279	3 931	72,7	70,8	den Vereinigten Staaten	3 568	2 524	94,3	92,6
anderen Ländern	1 609	1 619	27,3	29,2	anderen Ländern	216	203	5,7	7,4
davon:					davon:				
Abh.Geb.der Vereinigten Staaten	18	26	0,3	0,5	Abh.Geb.der Vereinigten Staaten	15	18	0,4	0,7
Übrige Länder	1 591	1 593	27,0	28,7	Übrige Länder	201	185	5,3	6,8
darunter:					darunter:				
Saudisch-Arabien	454	284	7,7	5,1	Brasilien	17	4	0,4	0,2
Chile	277	223	4,7	4,0	Kanada	14	13	0,4	0,5
Venezuela	214	302	3,6	5,4	Großbritannien	10	7	0,3	0,3
Irak	151	112	2,6	2,0	Korea, Süd-	9	16 ^{a)}	0,2	0,6
Mexiko	101	93	1,7	1,7	Spanien	8	6	0,2	0,2
Kanada	82	142	1,4	2,6	Venezuela	8	18	0,2	0,7
Peru	46	25	0,8	0,5	Frankreich	7	21	0,2	0,8
Kolumbien	37	30	0,6	0,5	Kuba	7	10	0,2	0,4
Philippinen	29	143	0,5	2,6	Türkei	6	5	0,2	0,3
Honduras (Rep.)	19	13	0,3	0,2	Mexiko	6	5	0,2	0,3
Afghanistan	17	7	0,3	0,1	Italien	4	4	0,1	0,3
Iran	17	31	0,3	0,6	Liberia	4	0	0,1	0,0
Guatemala	14	11	0,2	0,2	Libyen	4	3	0,1	0,2
Niederl. Überseegebiete	12	79	0,2	1,4	Honduras (Rep.)	4	5	0,1	0,2
Kuwait	12	22	0,2	0,4	Chile	4	7	0,1	0,3
Nicaragua	11	15	0,2	0,3	Philippinen	4	2	0,1	0,1
Liberia	9	6	0,2	0,1	Indien	2	7	0,1	0,3

Fußnoten vgl. vorstehende Seite.

**Die Gesamteinfuhr und die mittelbare Einfuhr¹⁾ im Jahre 1959
nach Warengruppen und ausgewählten Warenuntergruppen**

Warenbenennung	Gesamt-einfuhr	mittelbare Einfuhr		Anteil d. mittelb. Einfuhr an d. jeweiligen Gesamt-einfuhr	Warenbenennung	Gesamt-einfuhr	mittelbare Einfuhr		Anteil d. mittelb. Einfuhr an d. jeweiligen Gesamt-einfuhr
	Mill.	DM		vH 2)		Mill.	DM		vH 2)
Insgesamt	35 823	6 891	100	19,2	noch: Rohstoffe	800	262	3,8	32,7
Ernährungswirtschaft	10 731	1 706	24,8	15,9	Baumwolle	749	232	3,4	31,0
Lebende Tiere	594	3	0,0	0,5	Wolle und andere Tierhaare	972	202	2,9	20,8
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	2 305	119	1,7	5,1	Eisenerze	204	137	2,0	67,1
Fleisch und Fleischwaren	672	33	0,5	4,9	Felle zu Pelzwerk, roh	357	132	1,9	37,0
Därme	98	25	0,4	25,6	Bau- und Nutzholz (Rundholz)	412	124	1,8	30,1
Nahrungsmittel pflanz. Ursprungs	6 298	1 495	21,7	23,7	Andere Felle und Häute	171	88	1,3	51,3
Ölfrüchte zur Ernährung	714	428	6,2	59,8	Flachs, Hanf, Jute usw.	94	56	0,8	60,1
Kakao, roh	357	289	4,2	81,1	Rohphosphate	80	54	0,8	67,4
Süßfrüchte	858	134	1,9	15,6	Bleierze	122	45	0,7	37,1
Pflanzl.Öle u.Fette z.Ernährung	276	101	1,5	36,6	Kupfererze	87	26	0,4	29,8
Gerste	371	83	1,2	22,3	Bettfedern	5 977	1 462	21,2	24,5
Ölkuchen	294	81	1,2	27,7	Halbwaren	701	369	5,3	52,6
Weizen	698	74	1,1	10,5	Kraftstoffe und Schmieröle	1 076	626	9,1	58,2
Mais	219	72	1,1	33,1	Kupfer, roh	128	65	0,9	51,0
Hafer	101	47	0,7	46,7	Nickel				
Obst	770	35	0,5	4,5	Technische Fette und Öle (II B 24 und 25)	243	65	0,9	26,9
Gemüse-,Obstkonserven u.dgl.	232	25	0,4	11,1	Zinn	184	57	0,8	30,7
Genußmittel	1 534	89	1,3	5,8	Aluminium	224	52	0,8	23,2
Kaffee	821	45	0,7	5,5	Blei	58	32	0,5	56,0
Tee	43	23	0,3	52,7	Fertigwaren	11 030	360	5,2	3,3
Rohtabak	438	19	0,3	4,3	Vorerzeugnisse	4 719	195	2,8	4,1
Gewerbliche Wirtschaft	24 755	5 184	75,2	20,9	Kunststoffe	333	41	0,6	12,2
Rohstoffe	7 749	3 362	48,8	43,4	Wollgewebe	530	22	0,3	4,2
Erdöl, roh	1 486	1 466	21,3	98,7	Enderzeugnisse	6 311	165	2,4	2,6
Kautschuk	426	312	4,5	73,3	Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	933	51	0,7	5,5

1) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland.- 2) Errechnet aus Werten in 1 000 DM.

**Die Gesamtausfuhr und die mittelbare Ausfuhr¹⁾ im Jahre 1959
nach Warengruppen und ausgewählten Warenuntergruppen**

Warenbenennung	Gesamt- ausfuhr	Mittelbare Ausfuhr		Anteil d. mittelb. Ausfuhr an d. je- weiligen Gesamt- ausfuhr	Warenbenennung	Gesamt- ausfuhr	Mittelbare Ausfuhr		Anteil d. mittelb. Ausfuhr an d. je- weiligen Gesamt- ausfuhr
		Mill. DM	vH 2)				Mill. DM	vH 2)	
Insgesamt	41 184	1 931	100	4,7	Vorerzeugnisse	7 970	430	22,3	5,4
Ernährungswirtschaft	1 005	68	3,5	6,8	Blech aus Eisen	1 005	83	4,3	8,2
Gewerbliche Wirtschaft	40 057	1 861	96,4	4,6	Stab- und Formeisen	965	74	3,8	7,6
					Stahlrohren	579	43	2,2	7,5
Rohstoffe	1 968	72	3,7	3,7	Teerfarbstoffe	365	31	1,6	8,6
Steinkohlen	1 130	30	1,6	2,7	Kunststoffe	732	19	1,0	2,5
					Gewebe und Gewirke aus Baumwolle	377	18	0,9	4,8
Halbwaren	4 309	380	19,7	8,8	Stangen, Bleche, Draht usw. aus				
Kupfer, roh	272	123	6,4	45,4	Kupfer, Kupferlegierungen	378	16	0,8	4,2
Stickstoff- u. a. n. g. Düngemittel	390	92	4,8	23,6					
Kraftstoffe und Schmieröle	364	36	1,9	9,8	Enderzeugnisse	25 810	979	50,7	3,8
Aufbereitete Kalidüngemittel	174	20	1,0	11,4	Maschinen (IICb 26-36)	7 692	342	17,7	4,4
Eisenhalbzeug	387	17	0,9	4,3	Eisenwaren (IICb 20-23, 25)	2 552	150	7,8	5,9
Reyon und synthetische Fäden	216	12	0,6	5,4	Kraftfahrzeuge (einschl. Luft- fahrzeuge)	5 269	147	7,6	2,8
					Elektrotechnische Erzeugnisse	3 717	147	7,6	4,0
Fertigwaren	33 780	1 409	73,0	4,2	Wasserfahrzeuge	1 143	33	1,7	2,9

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West); ab 6. 7. 1959 einschl. Saarland.- ²⁾ Errechnet aus Werten in 1 000 DM

Verkehr
Meßziffern des Personen- und Güterverkehrs
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1954 = 100

Zeit	Personenverkehr									Güterverkehr				
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)				Bahn und Binnenschifffahrt				
	Beförderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Personen	Wagen-kilometer	Beförderte Güter	Netto-tkm			
	kalendertäglich									arbeitstäglich				
1957 D	114	122	106	103	101	162	146	135	120	124	126			
1958 D	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116			
1959 D	102	117	104	95	93	183	168	143	127	117	120			
1959 Jan.	103	104	100	101	95	193	165	156	124	103	105			
Febr.	105	108	100	102	97	193	169	157	128	99	102			
März	109	119	101	96	93	179	161	142	122	114	121			
April	92	99	101	97	96	178	166	140	126	115	118			
Mai	111	131	104	92	91	171	159	133	118	125	131			
Juni	97	125	107	92	93	172	168	132	126	123	127			
Juli	99	147	117	88	93	170	169	127	129	118	122			
Aug.	99	141	117	86	92	167	167	130	128	120	124			
Sept.	107	120	109	94	93	178	171	139	132	121	123			
Okt.	98	105	97	96	93	186	171	144	130	119	118			
Nov.	108	103	93	100	92	199	174	158	130	130	127			
Dez.	94	104	101	101	92	209	177	156	132	121	121			
1960 Jan.	111	103	97	96	89	209	178	166	132	130	128			
Febr.	107	103	98	98	92	213	183	170	140	130	127			
März	99	97	98	97	91	206	185	160	138	137	134			
April	105	113	101	94	88	196	178	150	133	143	140			
Zeit	noch Güterverkehr													
	Bundesbahn				Binnenschifffahrt 10)				Seeschifffahrt 10)					
	Beför- derte Güter 7)	Netto- tkm 8)	Tarif- tkm 7)	Wagen- achs- kilo- meter 9)	Güter- wagen- stellung	Beför- derte Güter 11)	Netto-tkm 11)		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen		Massengüter- verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal		
							ins- gesamt	deut- schen Schiffen		ins- gesamt	Kusten- verkehr 12)	Aus- lands- verkehr 13)	ins- gesamt	auf deutsch. Schiffen
	einschl. Durchgangsverkehr													
arbeitstäglich						kal.-tägl.		arbeitstäglich		kalendertäglich				
1957 D	121	121	120	115	112	131	136	137	148	137	89	142	117	157
1958 D	109	109	107	106	104	126	132	128	144	129	95	133	114	127
1959 D	112	113	110	109	103	130	133	130	135	149	119	152	121	135
1959 Jan.	100	99	98	96	93	111	116	111	129	129	76	135	102	117
Febr.	98	99	97	97	93	102	107	104	133	130	97	133	86	100
März	104	108	107	106	101	138	148	141	132	143	110	147	85	94
April	104	104	104	103	100	139	146	142	146	130	101	133	99	95
Mai	112	116	112	113	104	155	162	156	142	161	126	164	113	127
Juni	110	109	106	106	104	153	164	153	149	143	106	146	123	145
Juli	106	108	105	106	102	146	152	148	164	143	132	144	129	154
Aug.	109	110	98	106	101	146	153	149	155	155	144	156	137	171
Sept.	115	117	117	112	106	134	134	134	134	149	125	151	139	166
Okt.	124	129	125	118	112	106	95	98	105	152	128	154	137	158
Nov.	134	133	127	122	117	120	114	120	118	177	156	179	147	148
Dez.	125	128	125	120	108	112	105	108	112	181	120	187	149	142
1960 Jan.	128	123	122	116	107	136	138	131	162	191	136	197	137	128
Febr.	126	119	117	112	109	140	145	139	169	173	121	178	106	110
März	128	121	118	115	113	157	162	154	178	167	123	172	104	101
April	133	127	124	121	116	166	167	162	161	117	118

¹⁾ Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- ²⁾ Nur öffentlicher Verkehr.- ³⁾ Einschl. Militärverkehr.- ⁴⁾ Einschl. U- und Hochbahnverkehr in Hamburg sowie Obusverkehr.- ⁵⁾ Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nichtöffentlichen, linienähnlichen Arbeiterverkehrs.- ⁶⁾ Einschl. Nachbarortsverkehr.- ⁷⁾ Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- ⁸⁾ Beladene Güterwagen in allen Zügen.- ⁹⁾ Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- ¹⁰⁾ In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- ¹¹⁾ Einschl. des Durchgangsverkehrs.- ¹²⁾ Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes gelöschten und geladenen Güter.- ¹³⁾ Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung sowie Danzig und Memel.

Eisenbahnen¹⁾
(DB-Deutsche Bundesbahn, NE-Nichtbundeseigene Eisenbahnen)

Zeit	Betriebsleistungen								Güterwagenstellung			
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)					
	insgesamt 3)	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto Güterzüge DB	Netto Güterwagen insgesamt dar. DB		insgesamt		
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		insgesamt	DB	NE		
Mill.											1 000	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 615	596,6	989	9 402	4 393	4 338	1 469	213,0	
1957 MD	52,9	33,0	16,0	1 794	633,1	1 130	11 210	5 271	5 199	1 636	281,8	
1958 MD	51,8	30,8	14,9	1 711	637,6	1 044	10 351	4 780	4 720	1 523	270,1	
1959 MD	49,9	31,6	14,6	1 717	619,5	1 070	10 746	4 964	4 899	1 513	271,0	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	53,6	33,5	16,1	1 821	644,8	1 144	11 376	5 361	5 288	1 708	282,4	
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7	
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 743	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6	
1959 Juli	53,7	34,4	15,5	1 891	725,3	1 136	11 317	5 145	5 080	1 661	285,4	
	Aug.	34,3	14,9	1 842	722,1	1 090	10 991	5 048	4 983	1 595	274,8	
	Sept.	32,2	15,3	1 835	654,3	1 151	11 651	5 385	5 317	1 673	275,4	
	Okt.	51,6	31,2	16,7	1 892	598,5	1 263	12 961	6 148	6 071	1 828	
Nov.	48,7	29,6	15,4	1 754	559,3	1 166	11 984	5 713	5 638	1 720	297,4	
Dez.	50,2	31,1	15,6	1 829	612,5	1 188	12 049	5 657	5 589	1 644	286,8	
1960 Jan.	48,6	30,6	14,5	1 694	588,6	1 078	10 923	5 092	5 031	1 479	273,3	
	Febr.	47,0	29,2	1 651	558,8	1 065	10 763	5 005	4 941	1 534	271,1	
	März	50,7	31,3	1 807	598,2	1 179	11 929	5 525	5 450	1 716	303,2	
	April	...	30,1	14,5	...	595,6	1 098	11 075	...	5 040	1 553	...

Zeit	noch: Güterwagenstellg. arbeitstäglich 5)		Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB	Leistungen im Personenverkehr 6)								
	DB	NE		Beförderte Personen				Personenkilometer				
				insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs-u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter Berufs-u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs-u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen	
												1 000				Mill.km
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767	1 048	118,1	
1957 MD	65,1	11,2	4,4	136 783	123 830	77 660	12 954	7 702	3 388	1 195	122,7	
1958 MD	60,6	10,8	4,5	124 658	112 622	70 144	12 036	7 024	3 230	1 082	113,7	
1959 MD	61,5	11,0	4,6	120 405	109 589	66 256	10 816	6 385	3 203	1 074	104,8	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	67,9	11,2	4,3	140 369	127 214	81 038	13 155	7 846	3 449	1 260	124,5	
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1	
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 921	113 928	69 495	10 993	6 515	3 270	1 117	106,3	
1959 Juli	63,2	10,5	4,4	121 684	111 906	55 395	9 778	4 943	4 209	909	93,7	
	Aug.	63,7	10,6	122 650	112 725	60 878	9 925	5 246	4 047	1 020	97,3	
	Sept.	66,2	10,5	126 992	117 039	67 441	9 953	5 608	3 338	1 062	97,4	
	Okt.	70,0	11,4	121 066	110 886	66 481	10 180	6 025	3 012	1 045	99,1	
Nov.	72,2	12,3	129 634	118 711	81 928	10 923	6 972	2 872	1 292	107,7		
Dez.	68,0	11,5	117 696	107 101	61 270	10 595	6 048	2 979	963	100,6		
1960 Jan.	62,2	11,5	133 123	121 675	82 852	11 448	7 381	2 918	1 289	110,5		
	Febr.	63,1	11,2	120 366	109 918	72 787	10 448	6 660	2 727	1 129	101,4	
	März	65,4	11,6	118 591	108 252	68 790	10 339	6 370	2 742	1 078	100,7	
	April	67,1	...	4,7	...	111 359	62 543	3 089	1 000	...

Zeit	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn	Beförderte Güter 8)								Tarif- tonnen- kilometer DB 10)		
		insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter							
					Ergänzungsgüterverkehr			Kohle, Koks, Briketts				
					zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)	DB 8)		NE 8)	
1 000 t											Mill.	
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	7 031	22 509	21 024	5 584	57,6	54,2	3,4	9 058	8 406	1 792	3 915	
1957 MD	8 735	26 959	25 272	7 580	70,6	67,0	3,6	9 823	9 172	1 962	4 663	
1958 MD	9 154	24 352	22 883	7 017	70,7	67,1	3,6	8 682	8 035	1 756	4 185	
1959 MD	10 345	25 082	23 307	7 454	76,8	73,1	3,7	8 508	7 854	1 654	4 307	
Bundesgebiet ohne Berlin												
1957 MD	8 800	29 255	27 568	7 600	70,8	67,2	3,6	10 768	10 120	1 965	4 824	
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297	
1959 MD	10 412	27 325	25 550	7 475	76,8	73,1	3,7	9 438	8 784	1 657	4 390	
1959 Juli	17 318	27 814	26 045	7 638	79,3	75,2	4,1	9 434	8 700	1 778	4 563	
	Aug.	18 139	27 132	25 456	7 501	71,1	67,3	3,8	9 144	8 469	1 673	4 381
	Sept.	13 107	28 339	26 683	7 670	77,9	73,8	4,1	9 567	8 885	1 669	4 724
	Okt.	11 799	31 891	30 191	8 508	83,4	79,6	3,8	10 265	9 549	1 720	5 349
Nov.	6 608	30 164	28 930	8 217	79,0	75,4	3,6	9 944	9 512	1 473	4 998	
Dez.	7 812	29 372	28 049	8 062	105,4	100,6	4,8	10 268	9 851	1 366	4 922	
1960 Jan.	7 075	25 906r	24 573r	7 439	68,7r	65,6r	3,1	9 908r	9 453r	1 459	4 308r	
	Febr.	6 802	27 022	25 371	7 555	69,0	65,8	3,2	9 373	8 947	1 474	4 392
	März	7 759	29 439	27 873	8 679	79,9	76,1	3,8	9 409	8 954	1 532	4 776
	April	9 887	...	25 663	75,4	8 430	...	4 436

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt. - 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge. - 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer. - 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr. - 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet. - 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr. - 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelt gezählt. - 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt. - 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen einschl. Militär- und Dienstgutverkehr. - 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband Deutscher Nichtbundeseigener Eisenbahnen

Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Zeit	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen								Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen									
	Kraftfahrzeuge insgesamt	darunter					Kraftfahrzeuge anhang	Straßenbahnen 2)			Kraftomnibusse							
		Personen- 1)	Kombi-nations- kraftwagen	Last-	Kraftroller			Betriebsstrecken-länge 3)	Beforderte Personen	Gefahrene Wagen-kilometer 5)	Linienverkehr 4)			Gelegenheitsverkehr				
					insgesamt	dar. Kraftroller					Länge der Linien 3)	Beforderte Personen	Gefahrene Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Gefahrene Wagen-kilometer 5)			
					Anzahl											km	1 000	km	1 000
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																		
1954 MD	61 733	23 612	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 139	272 448	52 207	223 872	126 189	54 629	3 441	15 297			
1957 MD	65 511	42 083	2 779	4 857	8 158	4 880	1 878	3 823	280 215	52 623	242 811	183 149	68 576	4 217	18 967			
1958 MD	73 997	50 848	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 764	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 666	21 146			
1959 April	113 006	79 053	5 726	7 796	8 990	6 926	2 959	3 671	261 302	49 338	249 065	192 106	72 220	3 229	11 220			
Mai	88 992	62 505	4 781	6 181	7 457	5 801	2 607	3 648	255 716	48 647	251 938	189 429	70 351	6 102	32 974			
Juni	95 431	67 124	5 063	7 395	6 952	5 352	3 026	3 634	246 512	47 904	256 558	182 266	72 489	7 470	41 480			
Juli	87 358	60 288	4 805	5 713	6 894	5 181	3 068	3 626	241 050	48 774	262 019	183 876	76 492	7 013	42 392			
Bundesgebiet ohne Berlin ⁶⁾																		
1959 MD ⁷⁾	86 062	62 028	4 469	6 655	4 570	3 373	2 230	3 714	259 631	48 717	257 892	198 785	73 942	4 839	22 155			
1959 Juli	90 156	62 095	5 033	6 943	7 293	5 478	3 115	3 750	244 750	49 435	262 019	183 876	76 492	7 013	42 392			
Aug.	61 815	42 363	2 936	5 500	4 598	3 181	2 183	3 770	239 113	48 751	262 179	185 158	75 612	6 478	39 705			
Sept.	86 333	63 462	4 278	7 127	3 819	2 627	2 102	3 780	251 607	47 984	265 441	190 904	75 171	6 816	35 903			
Okt.	96 772	74 233	4 850	7 951	2 452	1 707	2 392	3 747	266 253	49 422	267 912	205 265	77 007	4 739	18 853			
Nov.	79 107	60 681	4 389	7 262	1 392	882	2 050	3 760	267 965	47 449	269 464	215 177	75 021	3 527	9 370			
Dez.	79 041	61 453	4 785	7 074	1 073	697	1 560	3 728	279 896	49 129	269 975	225 643	78 646	3 341	7 849			
1960 Jan.	67 635	51 517	3 537	5 733	1 077	716	1 483	3 679	267 846	47 596	273 935	233 591	78 674	3 131	7 618			
Febr.	92 951	68 657	4 534	6 905	2 399	1 794	1 860	3 681	255 482	45 593	278 278	223 858	77 404	3 372	8 720			
März	738 862	100 599	6 285	9 022	7 008	5 655	2 971	3 644	268 123	48 465	281 904	227 454 ^{a)}	82 255 ^{a)}	3 861 ^{a)}	11 410 ^{a)}			
April	24 511	93 708	5 719	7 889	8 384	7 041	3 310	3 623	251 695 ^{a)}	45 514	286 425 ^{b)}	207 781 ^{c)}	76 653	3 579	14 746			

1) Einschl. Krankenkraftwagen. - 2) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen. - 3) Stand am Ende des Jahres bzw. Monats. - 4) Kommunale, gewerkschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost einschl. des nicht öffentlichen Linienverkehrs. - 5) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer. - 6) Beim Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ab Juli 1959 Straßenbahnen, Obusunternehmen, Bundespost und Bundesbahn einschl. übrige Kraftomnibusunternehmen noch ohne Saarland. - 7) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - a) Darunter durch Obusunternehmen befördert: 22,515 Mill. Personen. - b) Darunter 9 896,7 km im Ortsverkehr. - c) Darunter durch private Unternehmen befördert: 33,161 Mill. Personen.

Kraftfahrt - Bundesamt

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen¹⁾

Zeit	Beforderte Gütermengen										Verkehrsleistungen				
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr 2)					im Werkfernverkehr					insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr	darunter im Möbelfernverkehr	im Werkfernverkehr
		nach Entfernungsstufen					nach Entfernungsstufen								
		bis 150	151 bis 300	301 u. mehr	zusammen	darunter Möbelfernverkehr	bis 150	151 bis 300	301 u. mehr	zusammen					
		km					km								
1 000 t										Mill.tkm 3)					
1954 MD	5 093,7	978,1	1 141,1	1 128,2	3 247,4	48,6	1 048,9	582,5	214,9	1 846,3	1 215,0	893,2	13,2	321,8	
1957 MD	6 409,7	1 463,1	1 768,1	1 497,8	4 729,0	81,1	999,0	503,6	178,1	1 680,7	1 516,3	1 238,8	21,8	277,5	
1958 MD	6 523,0	1 575,7	1 781,9	1 509,3	4 866,9	76,3	996,1	485,6	174,4	1 656,1	1 540,1	1 265,3	20,5	274,8	
1959 MD	7 288,2	1 795,3	2 019,6	1 870,4	5 485,3	90,7	1 087,9	524,9	190,1	1 802,3	1 712,7	1 414,1	24,9	298,6	
1959 April	7 743,7	1 967,8	2 149,0	1 769,8	5 886,6	95,0	1 123,0	539,3	194,8	1 857,1	1 814,6	1 507,0	26,5	307,6	
Mai	6 782,0	1 698,8	1 883,4	1 563,8	5 146,0	73,0	1 002,3	474,2	159,5	1 636,0	1 592,5	1 326,4	20,6	266,1	
Juni	7 660,6	1 973,5	2 105,7	1 706,0	5 785,2	83,0	1 130,8	548,6	196,0	1 875,4	1 780,9	1 470,0	22,7	310,9	
Juli	8 081,4	2 052,2	2 234,7	1 753,9	6 040,8	88,0	1 252,0	591,3	197,3	2 040,6	1 860,0	1 527,6	24,4	332,4	
Aug.	7 741,4	1 978,5	2 154,2	1 675,8	5 808,5	91,3	1 166,6	556,2	210,1	1 932,9	1 789,5	1 464,1	25,2	321,4	
Sept.	8 250,5	2 081,0	2 305,6	1 823,7	6 210,3	117,0	1 230,4	595,4	214,4	2 040,2	1 916,2	1 577,8	31,6	338,4	
Okt.	8 420,7	2 058,1	2 401,7	1 938,8	6 398,6	91,6	1 211,5	592,7	217,9	2 022,1	1 984,7	1 648,0	24,8	336,7	
Nov.	7 701,2	1 856,9	2 198,4	1 825,5	5 880,8	99,5	1 073,5	539,0	207,9	1 820,4	1 839,6	1 531,9	27,1	307,7	
Dez.	7 092,1	1 672,3	1 971,7	1 682,5	5 326,5	116,9	1 070,8	519,9	174,9	1 765,6	1 682,2	1 392,4	31,8	289,8	
1960 Jan. ⁵⁾	6 190,7	1 393,3	1 755,3	1 592,5	4 741,1	76,1	859,7	431,2	158,7	1 449,6	1 518,4	1 275,1	21,1	243,3	
Febr.	6 665,5	1 510,1	1 886,6	1 667,8	5 064,5	77,3	937,1	487,6	176,3	1 601,0	1 624,5	1 352,6	20,9	271,9	

1) Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet (bis 1959 ohne Saarland) einschl. Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge einschl. des Inlandanteils des grenzüberschreitenden Verkehrs sowie des Verkehrs mit der sowjetischen Besatzungszone und den Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand: 31. Dez. 1957), z. Z. unter fremder Verwaltung. - 2) Einschl. der Transporte der Bundesmengen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. - 3) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer. - 4) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 275 km, 1957 MD 262 km, 1958 MD 260 km, 1959 MD 258 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1957 MD 165 km, 1958 MD 166 km, 1959 MD 166 km. - 5) Im Werkfernverkehr ohne Halb- bzw. Jahresabschneider (ca. 0,5 vH) und ohne Vierteljahresabschneider (bei t ca. 6 vH; bei tkm ca. 5 vH).

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

Straßenverkehrsunfälle¹⁾

Zeit	Straßenverkehrsunfälle					Unfallopfer			An Straßenverkehrs-unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer		Ursachen bei Unfällen mit Personenschaden 2)					
	mit Personenschaden 2)	mit nur Sachschaden		insgesamt	darunter innerhalb geschlossener Ortstage	Ge-töbte 3)	Schwer-ver-letzte 4)	Leicht-ver-letzte 5)	insgesamt	darunter Kraft-fahr-zeuge	insgesamt 6)	davon wurden zugerechnet				
		bis unt. 200 DM	von 200 DM und mehr									Führern von Fahr-zeugen	Fahr-zeugen (techn. Mangel) oder ihrer Ladung	Fuß-gan-geru	Stra-ßen-ver-halt-nisse	son-stigen Ur-sachen
Anzahl												vH				
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																
1954 D	253 286	154 413	85 988	493 687	387 022	11 649	127 914	189 366	954 109	722 837	365 573	66,5	3,4	14,0	11,3	4,8
1957 D	281 216	228 159	124 310	633 685	499 211	12 462	141 677	211 693	1 213 509	940 644	411 576	71,4	2,8	14,1	8,3	3,4
1958 D	279 233	273 940	150 800	703 973	542 674	11 703	136 196	214 812	1 351 125	1 073 877	410 504	71,7	2,6	13,9	8,4	3,4
1959 D	308 586	268 285	214 455	791 326	610 440	13 309	140 659	255 606	1 512 106	1 211 333	475 273	73,8	2,8	12,8	7,2	3,4
1959 Juli	32 405	22 652	20 465	75 522	56 803	1 267	14 497	28 250	144 362	113 983	49 295	78,2	3,3	10,3	5,5	2,7
Bundesgebiet ohne Berlin																
1957 D	286 659	231 476	126 911	644 326	508 524	12 687	143 737	216 684	1 233 558	956 638	419 281	71,4	2,8	14,1	8,3	3,4
1958 D	284 609	278 163	152 681	715 453	552 601	11 927	138 313	219 727	1 372 917	1 091 846	418 786	71,8	2,6	14,0	8,3	3,3
1959 D	314 652	272 583	217 680	804 915	622 260	13 536	142 846	261 416	1 538 082	1 233 090	484 407	73,8	2,8	12,8	7,2	3,4
1959 Juli	33 053	23 003	20 780	76 836	57 925	1 285	14 740	28 889	146 845	116 070	50 204	78,2	3,3	10,3	5,5	2,7
Aug.	32 495	22 949	20 329	75 773	56 992	1 242	14 724	28 469	144 521	113 645	48 052	77,2	3,2	10,9	6,0	2,7
Sept.	32 384	22 984	19 406	74 774	57 522	1 414	14 343	27 385	142 529	109 935	45 844	77,0	2,9	12,3	5,4	2,4
Okt.	31 124	23 912	23 196	78 232	61 192	1 532	13 952	25 913	149 442	118 570	47 964	74,0	3,4	12,6	6,1	3,9
Nov.	23 858	21 012	22 453	87 323	52 364	1 181	10 805	19 635	128 091	104 640	37 417	72,1	2,9	13,3	7,4	4,9
Dez.	24 311	21 912	24 708	70 931	56 027	1 238	10 766	19 895	134 923	111 200	39 588	70,3	2,4	14,2	9,5	3,6
1960 Jan.	18 125	47 917		66 042	...	832	23 383		...	...	...	...	...	...	...	...
Febr.	18 516	43 346		61 862	...	806	25 870		...	...	...	...	...	...	...	...
März	21 615	39 681		61 296	...	934	27 440		...	...	...	...	...	...	...	...

Zum Aufsatz: „Der Personenverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1959“ in diesem Heft

Entwicklung des öffentlichen Personenverkehrs auf der Straße 1952 bis 1959

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Unternehmen	In Betrieb befindl. Fahrzeuge	Gefahrenre Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Geleistete Personen-kilometer	Einnahmen	Unternehmen	In Betrieb befindl. Fahrzeuge	Gefahrenre Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Geleistete Personen-kilometer	Einnahmen
	Anzahl		Mill.		Mrd.	Mill. DM						
1952 = 100												
Straßenbahnen (einschl. Stadtschnellbahnen)												
1952	80	10 964	573,0	2 944,3	14,96	569,7	100	100	100	100	100	100
1953	78	11 076	578,3	2 974,3	15,12	604,5	98	101	101	101	101	106
1954	76	11 227	581,8	3 030,3	15,09	621,2	95	102	102	103	101	110
1955	71	11 178	590,4	3 096,6	15,39	671,6	89	102	103	105	103	118
1956	67	11 358	592,4	3 187,9	15,66	702,9	84	104	103	108	105	123
1957	67	11 192	579,5	3 083,1	15,14	755,1	84	102	101	105	101	133
1958	67	10 785	553,7	2 930,7	14,12	778,4	84	98	97	100	94	137
1959	62	10 480	531,9	2 825,9	13,63	775,9	81	96	93	96	91	136
Oberleitungsbusse												
1952	51	622	31,1	172,7	0,64	32,2	100	100	100	100	100	100
1953	52	778	38,1	205,4	0,78	40,5	102	125	123	119	122	126
1954	54	841	44,7	239,1	0,91	48,0	106	155	144	138	142	149
1955	53	876	49,2	262,3	1,02	54,2	104	141	158	152	159	168
1956	53	891	51,6	283,0	1,10	59,3	104	143	166	164	172	184
1957	51	882	52,0	279,5	1,09	62,1	100	142	167	162	170	193
1958	47	889	48,9	264,8	1,03	63,6	92	143	157	153	161	198
1959	43	891	48,9	268,0	1,05	66,5	84	143	157	155	164	207
Kraftomnibusse												
1952	3 842	19 011	672,7	1 188,6	11,98	573,6	100	100	100	100	100	100
1953	3 947	20 716	758,9	1 344,9	13,15	652,4	103	109	113	113	110	114
1954	3 968	22 333	839,1	1 555,6	15,56	724,4	103	117	125	131	130	126
1955	3 875	23 903	919,7	1 850,8	18,49	816,5	101	126	137	156	154	142
1956	3 890	25 198	999,0	2 131,3	21,27	905,6	101	133	149	179	178	158
1957	3 975	26 042	1 050,5	2 248,4	22,62	1 010,3	103	137	156	189	189	176
1958	4 055	26 545	1 097,7	2 325,2	24,91	1 123,6	106	140	163	196	208	196
1959	4 066	27 222	1 146,7	2 429,3	26,06	1 202,9	106	143	170	204	218	210

Fahrleistungen und beförderte Personen der Straßenverkehrsunternehmen des öffentlichen Personenverkehrs

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Straßen- und Stadtschnellbahnen			Oberleitungsbusse			Kraftomnibusse		
	Wagen-km	Beforderte Personen	Durchschnittl. Personenbesetzung je Wagen	Wagen-km	Beforderte Personen	Durchschnittl. Personenbesetzung je Wagen	Wagen-km	Beforderte Personen	Durchschnittl. Personenbesetzung je Wagen
	1)			1)			1)		
1952 = 100									
1952	573,0	2 944,3	26,1	31,1	172,7	20,6	672,7	1 188,6	17,8
1953	578,3	2 974,3	26,1	38,1	205,4	20,5	758,9	1 344,9	17,3
1954	581,8	3 030,3	25,9	44,7	239,1	20,4	839,1	1 555,6	18,5
1955	590,4	3 096,6	26,4	49,2	262,3	20,7	919,7	1 850,8	20,1
1956	592,3	3 187,9	26,4	51,6	283,0	21,3	999,0	2 131,3	21,3
1957	579,5	3 083,1	26,1	52,0	279,5	21,0	1 050,5	2 248,4	21,5
1958	553,7	2 930,7	25,5	48,9	264,8	21,1	1 097,7	2 325,2	22,7
1959	531,9	2 825,9	25,6	48,9	268,0	21,5	1 146,7	2 429,3	23,7

1) Motorwagen- und Anhänger-km zusammen.

Entwicklung der mittleren Reiseweite im öffentlichen Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen nach Verkehrsarten

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

km

Jahr	Stadt- schnell- bahnen	Straßen- bahnen	Obusverkehr	Kraftomnibusverkehr						
				insgesamt	Linienverkehr				Gelegen- heits- verkehr	
					insgesamt	Orts-	Nachbar- orts- linienverkehr	Überland-		Linienahnl. Arbeiter- verkehr
1952	7,9	4,9	3,7	10,1	7,3	4,2	6,9	9,1	21,3	105,5
1953	8,0	4,9	3,8	9,8	7,2	3,8	5,8	9,8	21,4	95,9
1954	7,9	4,8	3,8	10,0	7,2	3,8	5,5	9,8	25,7	112,9
1955	7,9	4,8	3,9	10,0	7,7	4,0	6,1	11,0	21,8	107,2
1956	6,9	4,8	3,9	10,0	7,5	3,9	6,0	11,0	21,4	121,3
1957	6,8	4,8	3,9	10,1	7,6	4,0	6,1	11,1	22,9	118,6
1958	6,8	4,7	3,9	10,7	7,7	4,1	6,3	11,3	25,7	130,1
1959	6,9	4,7	3,9	11,2	7,6	4,2	6,3	11,0	27,9	138,7

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Luftverkehr

Zeit	Flughafenverkehr								Teilstreckenverkehr 1)							
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)								Flug-km		Inlandsverkehr			Auslandsverkehr 3)		
	Starte		Fluggäste 2)		Fracht 2)		Post 2)		insgesamt	dar. im Verkehr mit dem Ausland 3)	geleistete		geleistete			
	insgesamt	dar. nicht-gewerblich-Verkehr	Aussteiger	Einsteiger	Empfang	Versand	Empfang	Versand			Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm	Pkm	Fracht-tkm	Post-tkm
	Anzahl		1 000				t				1 000					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) ⁴⁾																
1954 MD	6 755	.	89,2	89,9	3 954	4 086	442	375	3 330	2 148	23 724	994	105,2	46 338	1 310	366,9
1957 MD	10 074	.	168,5	170,9	2 464	2 694	550	536	5 707	4 064	43 546	599	135,4	117 389	2 434	612,1
1958 MD	10 944	.	197,4	199,7	1 937	2 218	610	583	6 933	5 139	50 582	440	143,4	154 697	3 217	1 007,5
1959 1.Hj. MD	39 481	27 705	202,2	202,3	2 389	2 639	640	609	6 986	5 128	53 033	551	156,6	148 841	3 924	885,9
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																
1959 MD ⁵⁾	43 112	30 343	224,8	227,1	2 584	2 878	727	689	7 502	5 531	58 500	591	175,5	171 746	4 375	970,6
2.Hj. MD	43 958	30 196	247,4	251,9	2 781	3 117	813	770	8 018	5 935	63 968	631	194,5	194 652	4 825	1 115,3
1959 Juli	56 541	40 893	276,4	273,3	2 596	2 937	696	664	8 799	6 526	69 751	599	175,8	225 403	4 452	900,7
Aug.	58 349	41 347	289,6	296,8	2 350	2 701	689	634	8 980	6 670	73 129	529	170,3	235 708	4 644	882,1
Sept.	56 992	41 413	290,3	301,4	2 781	3 077	734	693	8 405	6 233	74 295	631	179,8	233 940	4 283	926,0
Okt.	41 150	27 831	259,3	265,0	2 993	3 387	760	738	8 031	5 906	68 025	690	189,1	191 706	5 191	1 406,0
Nov.	28 469	18 060	180,9	185,8	2 825	3 201	747	709	6 890	5 116	48 492	648	176,6	137 728	5 015	998,9
Dez.	22 246	11 632	187,6	189,2	3 132	3 398	1 254	1 179	7 004	5 159	50 113	689	275,2	143 426	5 365	1 578,0
1960 Jan.	23 511	12 932	188,4	191,0	2 677	2 897	696	677	7 117	5 260	50 944	568	170,9	147 613	4 539	978,7
Febr.	27 498	17 459	179,6	180,8	2 657	3 034	682	676	6 727	4 974	47 678	576	170,2	135 232	4 818	892,5
März	36 361	24 084	218,7	224,4	3 140	3 291	772	761	7 339	5 315	58 876	693	194,7	160 265	5 208	1 023,8

1) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken. - 2) Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Fracht und Post sind unter Aus- und Einsteiger bzw. Empfang und Versand enthalten. - 3) Kilometerangaben bis zum ersten Flughafen im Ausland. - 4) Nachgewiesen wird der gewerbliche Linien- und Gelegenheitsverkehr soweit er in Verbindung mit Verkehrsflughäfen steht; ab April 1959 der gesamte zivile Luftverkehr auf allen Flugplätzen. - 5) MD aus Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.

Binnenschifffahrt¹⁾

Zeit	innerhalb des Bundes- gebietes	Beförderte Güter							Geleistete Tonnenkilometer 2)				
		Versand nach			Empfang aus			insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	und zwar			
		Berlin (West)	der sowj. Besatzungs- zone 3)	dem Ausland	Berlin (West)	der sowj. Besatzungs- zone 3)	dem Ausland			auf deutschen Schiffen 4)	ohne Durchgangs- verkehr		
												1 000 t							Mill. tkm
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)													
1954 MD	4 978	119	36	1.800	14	55	1 618	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779
1957 MD	5 775	200	108	1 787	22	49	3 327	590	11 861	7 499	2 829	1 782	2 458
1958 MD5)	5 599	163	58	1 733	25	37	3 253	548	11 417	7 100	2 731	1 670	2 385
1959 MD	6 226	222	81	1 845	29	46	2 858	491	11 800	7 407	2 758	1 696	2 447
1959 Jan.	4 762	147	167	1 608	26	42	3 067	454	10 275	6 158	2 458	1 482	2 176
Febr.	4 245	111	78	1 530	17	17	2 480	363	8 842	5 397	2 114	1 289	1 890
März	5 924	283	149	2 027	32	40	2 999	519	11 976	7 405	2 925	1 754	2 599
April	6 773	428	102	1 982	33	53	3 037	589	13 002	8 147	3 124	1 906	2 751
Mai	6 594	335	39	2 036	30	47	2 781	580	12 444	7 788	2 986	1 803	2 613
Juni	7 381	234	56	2 242	31	58	3 006	740	13 751	8 428	3 391	1 983	2 915
Juli	7 748	189	56	2 193	28	69	3 291	615	14 192	8 921	3 377	2 071	2 983
Aug.	7 288	219	49	2 171	24	43	3 275	578	13 651	8 417	3 290	2 001	2 920
Sept.	6 745	179	72	1 817	32	65	3 112	503	12 526	8 052	2 875	1 803	2 553
Okt.	5 882	152	39	1 448	32	46	2 401	316	10 319	6 812	2 121	1 368	1 923
Nov.	5 904	215	80	1 576	31	35	2 357	302	10 502	6 697	2 269	1 500	2 079
Dez.	5 467	170	89	1 505	35	34	2 485	328	10 114	6 397	2 169	1 393	1 962
Bundesgebiet ohne Berlin													
1960 Jan.	5 537	110	57	1 920	17	13	3 478	496	11 626	6 794	2 718	1 608	2 407
Febr.	5 961	95	57	2 038	8	5	3 650	456	12 270	7 147	2 912	1 750	2 621
März	7 429	316	75	2 403	53	28	3 969	605	14 877	8 927	3 498	2 097	3 115
April	7 094	329	93	2 095	34	30	3 625	507	13 808	8 384	3 192	1 941	2 868

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen. - 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer. - 3) Zum Verkehr mit d. sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit dem Sowjetsektor von Berlin und mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937), z.Z. unter fremder Verwaltung gezählt. - 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe. - 5) Vorläufige Zahlen.

Seeschifffahrt

Zeit	Schiffsverkehr					Güterverkehr					
	Küstenverkehr 1)3)		Auslandsverkehr 2)3)		Durchgang durch den Nord-Ost- see-Kanal 4)	Küsten- verkehr 5)	Versand nach Häfen 6)		Empfang aus Häfen 6)		Massengüter- verkehr im Nord-Ost- see-Kanal
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang			der sowj. Besatzungs- zone 7)	des Auslandes	der sowj. Besatzungs- zone 7)	des Auslandes	
	1 000 NRT					1 000 t					
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	7	1 197	14	2 237	2 709
1957 MD	232	222	3 033	1 993	2 764	206	3	1 176	6	3 690	3 177
1958 MDs)	291	277	3 241	2 439	2 795	193	6	1 187	40	3 350	3 083
1959 MDs)	348	336	3 648	2 611	3 011	228	8	1 266	52	3 912	3 270
1959 Jan.	161	176	3 278	2 342	2 741	146	3	1 132	75	3 540	2 826
Febr.	149	150	3 109	2 035	2 153	168	3	922	123	3 321	2 135
März	195	202	3 522	2 463	2 320	204	3	1 132	45	3 646	2 560
April	223	203	3 433	2 547	2 647	208	8	1 195	24	3 517	2 644
Mai	352	334	3 548	2 496	3 029	225	5	1 168	38	3 822	3 113
Juni	448	438	3 597	2 629	3 099	211	10	1 183	29	3 800	3 278
Juli	675	673	3 789	2 770	3 252	283	6	1 350	37	3 935	3 569
Aug.	634	642	4 180	3 033	3 302	283	12	1 359	57	4 115	3 783
Sept.	502	490	3 749	2 772	3 316	242	8	1 302	42	4 014	3 704
Okt.	255	268	3 755	2 892	3 398	256	14	1 431	41	4 170	3 783
Nov.	257	237	3 738	2 684	3 371	273	13	1 461	60	4 345	3 941
Dez.	225	208	4 069	2 659	3 509	226	9	1 568	50	4 703	4 101
1960 Jan.	218	217	4 046	2 603	3 519	236	7	1 566	30	4 767	3 790
Febr.	207	197	3 756	2 577	2 761	225	26	1 432	20	4 404	2 742
März	224	226	3 990	2 683	2 989	246	24	1 387	41	4 694	2 869
April	...	...	...	...	3 029	...	...	...	...	...	3 115

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes. - 2) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Z. unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt. - 3) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Loschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind. - 4) Abgabepflichtige Schiffe. - 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig). - 6) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen. - 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Z. unter fremder Verwaltung. - 8) Vorläufige Zahlen.

Deutsche Bundespost

Zeit	Brief- sen- dungen 2)	Gewöhn- liche Paket- sen- dungen	Über- mit- telte Tele- gramme	Ferndienst			Ton- 5)	Fern- seh- 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst 6)			Postsparkassendienst 6)			
				Sprech- stellen 3) 4)	Orts- gespräche	Fern- gespräche				Gut- haben auf den Konten	Gut- haben auf den Konten	Last- schriften	Gut- haben auf den Konten	Ein- lagen	Rück- zah- lungen	
	Mill.		1 000		Mill.		1 000		Mill.St.		Mill.DM					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West) ¹⁾																
1954 MD	479	18	2 365	3 696	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1957 MD	597	21	2 623	4 667	235	59	14 400	1 212	30	3 824	1 540	16 833	16 821	1 661	143	117
1958 MD	639	22	2 566	4 857	244	67	14 755	1 706	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
1959 Juli	623	19	2 997	5 230	272	81	15 390	2 787	30	4 547	1 879	20 534	20 593	2 638	232	197
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)																
1959 Juli	628	19	3 027	5 275	275	83	15 644	2 793	33	4 668	1 926	20 774	20 850	2 640	233	198
Aug.	569	18	2 963	5 342	265	80	15 673	2 861	29	4 499	1 939	19 711	19 645	2 665	211	190
Sept.	677	22	2 801	5 375	267	84	15 718	2 962	29	4 534	1 899	20 172	20 154	2 691	188	166
Okt.	700	25	2 818	5 410	266	87	15 758	3 036	34	4 791	1 944	21 687	21 744	2 711	185	155
Nov.	733	27	2 435	5 446	266	83	15 842	3 202	34	4 549	1 984	20 256	20 111	2 734	149	142
Dez.	845	35	2 854	5 480	290	84	15 900	3 375	38	5 466	2 060	23 810	23 627	2 764	178	169
1960 Jan.	617	19	2 292	5 516	287	81	15 629	3 577	39	4 447	2 012	21 110	21 371	2 851	196	124
Febr.	627	21	2 341	5 554	289	81	15 647	3 740	31	4 354	1 940	19 502	19 485	2 919	195	130
Marz	775	24	2 627	5 592	277	89	15 669	3 877	32	4 862	1 941	21 801	21 754	2 981	207	160
April	689	23	2 807	5 645	...	...	15 690	3 966	32	4 651	2 058	20 760	20 753	3 011	193	160

1) Landespostdirektion Berlin. - 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen. - 3) Haupt- und Nebenschluss und öffentliche Sprechstellen. - 4) Jahres- bzw. Monatsende. - 5) Einschl. der Ton-Rundfunkgenehmigungen für Kraftfahrzeuge usw. - 6) Bei Guthaben Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.

Fremdenverkehr Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit	Be- richts- ge- meinden	Herkunftsland der Fremden 1)											ins- gesamt 4)	darunter in Privat- quar- tieren	
		Deutsch- land	Ausland 2)	darunter											
				Belgien, Luxem- burg	Dänemark	Frank- reich	Groß- britann. 3)	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schweden	Schweiz	V.St. von Amerika		
Anzahl		1 000													
Fremdenmeldungen (Neuankünfte)															
1957 W.Hj.	2 461	8 382,9	1 082,5	65,3	60,5	90,4	79,2	55,0	132,6	73,5	55,1	89,5	194,6	9 473,5	166,8
1958 S.Hj.	2 447	14 336,4	3 701,3	301,7	313,8	259,5	374,9	151,2	623,7	162,7	264,4	241,3	550,4	18 046,2	1 813,5
1958 W.Hj.	2 447	8 851,4	1 204,4	71,5	76,6	101,0	90,5	68,6	137,9	77,7	57,5	100,0	211,4	10 061,8	180,1
1959 S.Hj.	2 453	14 983,9	3 730,6	334,0	314,6	326,6	396,9	153,2	622,4	158,6	241,2	226,0	537,8	18 721,7	1 891,8
1959 W.Hj.	2 453	8 974,4	1 253,1	70,4	70,6	108,7	97,5	82,2	143,4	82,1	58,2	97,2	213,5	10 233,0	177,6
1959 Juli	2 453	2 989,1	953,7	99,4	104,8	75,0	91,3	27,7	178,8	30,5	74,5	47,6	134,2	3 944,3	596,4
Aug.	2 453	3 056,5	953,9	106,6	66,5	108,6	106,9	49,3	180,8	32,8	47,9	47,6	114,9	4 011,6	567,9
Sept.	2 453	2 489,7	562,7	42,4	48,8	43,5	62,9	25,7	87,6	29,3	31,2	36,6	83,7	3 053,6	229,0
Okt.	2 453	1 949,0	337,1	19,1	24,3	25,5	28,1	19,1	36,7	22,0	16,3	29,3	59,9	2 287,3	49,6
Nov.	2 453	1 418,5	196,0	10,4	10,3	16,8	14,1	14,5	20,5	13,6	9,2	15,3	33,5	1 615,4	14,2
Dez.	2 453	1 136,5	164,1	9,4	8,1	17,2	11,4	11,2	17,6	9,9	6,8	11,4	28,9	1 301,5	26,4
1960 Jan.	2 453	1 327,7	162,1	8,8	7,2	14,6	12,6	10,6	20,5	10,3	7,1	12,1	27,5	1 490,7	21,8
Febr.	2 453	1 448,5	175,3	10,5	7,5	15,9	13,8	12,1	23,3	11,0	7,2	12,1	30,4	1 624,6	32,2
März	2 435	1 694,2	218,4	12,2	13,1	18,7	17,5	14,7	24,6	15,3	11,4	16,9	33,4	1 913,6	33,4
Fremdenübernachtungen															
1957 W.Hj.	2 461	28 551,8	2 442,4	133,2	105,1	197,4	190,2	143,8	233,3	149,3	112,6	187,8	426,3	31 011,6	1 432,8
1958 S.Hj.	2 447	72 481,0	7 257,4	582,1	494,0	545,5	767,2	298,4	1 134,3	298,2	509,1	494,7	1 057,4	79 758,4	18 133,1
1958 W.Hj.	2 447	31 182,7	2 727,3	140,5	133,1	217,8	225,0	182,2	250,9	157,5	114,7	215,0	480,6	33 923,5	1 464,9
1959 S.Hj.	2 453	79 157,4	7 485,5	661,9	505,2	693,3	814,6	332,7	1 162,9	310,2	480,6	488,6	1 018,7	86 663,6	19 659,8
1959 W.Hj.	2 453	32 906,5	2 874,9	143,4	124,5	237,9	261,8	229,7	263,4	173,3	118,6	212,8	453,8	35 795,0	1 518,8
1959 Juli	2 453	19 030,2	1 923,4	205,2	170,7	169,6	179,1	58,7	343,9	59,8	168,0	111,7	244,7	20 958,1	6 454,7
Aug.	2 453	19 241,0	1 995,3	222,1	105,9	250,4	229,6	96,7	354,1	68,5	104,3	108,5	226,3	21 240,9	6 310,3
Sept.	2 453	12 432,1	1 110,8	79,2	77,2	88,2	127,5	57,3	153,4	54,0	56,7	79,1	163,9	13 546,0	2 427,3
Okt.	2 453	7 235,3	695,6	35,0	38,1	50,0	65,5	45,9	63,8	42,2	31,1	59,6	117,7	7 933,7	412,5
Nov.	2 453	5 034,3	447,4	19,3	17,6	34,5	39,3	38,2	35,5	28,1	18,3	33,8	71,0	5 483,8	128,8
Dez.	2 453	3 910,2	396,7	19,5	15,8	41,6	33,3	35,9	32,8	21,8	13,6	24,8	63,4	4 309,0	171,1
1960 Jan.	2 453	4 524,5	406,8	21,4	14,6	35,8	38,4	32,6	39,1	23,0	15,7	28,1	61,9	4 933,5	173,2
Febr.	2 453	5 708,1	432,8	23,6	15,9	36,2	39,6	36,2	47,5	24,8	16,4	28,8	67,5	6 143,0	314,5
März	2 453	6 494,0	495,6	24,7	22,5	39,8	45,6	41,0	44,7	33,4	23,5	37,7	72,2	6 992,1	318,6

1) Wohnsitz der Fremden nicht Staatsangehörigkeit. - 2) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z.B. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z.B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein. - 3) Einschl. Nordirland. - 4) Einschl. der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken Mill. DM

Zeit ¹⁾	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite 5)			
	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute ²⁾	Einlagen inländischer Nichtbanken 3)				Bank- und Spareinl. ausland. Nicht- banken ³⁾	kurzfristige		mittel- u. langfristige		
		Sichteinlagen		Termineinlagen			Spar- einlagen	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand ⁴⁾	Wirtschaft u. Private	Öffentl. Hand							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>											
1954	12 751	13 719	2 426	5 126	4 946	17 205	566	27 450	25 846	32 341	26 382
1957	16 461	18 656	7 139	9 348	6 150	29 349	915	38 295	31 722	58 046	46 666
1958	17 940	21 738	7 124	9 791	6 720	36 065	1 076	38 885	31 999	68 992	54 316
1959	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 181	65 176
1959 Jan.	17 564	20 138	6 935	10 394	6 927	37 024	1 392	39 370	31 797	70 101	54 792
Febr.	17 983	20 295	6 924	10 175	7 040	37 799	1 386	39 132	32 217	70 674	55 259
März	18 027	21 110	5 150	9 917	6 713	38 289	1 380	39 230	32 170	71 475	55 850
April	18 515	21 654	3 663	10 342	6 626	38 946	1 379	39 729	32 217	72 482	56 638
Mai	18 447	22 130	4 816	10 404	6 874	39 418	1 386	39 830	32 475	73 805	57 665
Juni	18 433	22 590	4 599	9 899	6 823	39 941	1 568	40 464	32 907	74 788	58 387
Juli ⁶⁾	18 967	22 956	3 855	10 053	6 887	40 420	1 534	40 045	32 695	76 709	59 747
Aug.	18 917	23 277	4 081	10 185	7 190	41 024	1 474	40 199	32 921	78 003	60 869
Sept.	18 987	23 291	4 649	10 212	7 091	41 607	1 493	40 476	33 670	79 954	61 909
Okt.	19 078	23 913	3 896	10 608	7 095	42 398	1 456	41 473	33 622	81 348	62 948
Nov.	19 408	23 997	4 721	10 568	7 403	42 820	1 469	40 787	33 861	82 602	64 029
Dez.	19 369	24 545	4 941	10 689	7 500	44 170	1 613	40 025	34 916	84 181	65 176
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>											
1959 Dez.	19 344	25 067	5 035	10 736	7 687	44 940	1 613	40 669	35 524	85 571	66 357
1960 Jan.	18 958	23 702	5 339	11 290	7 869	45 720	1 550	40 815	35 446	86 377	66 909
Febr.	19 220	23 738	5 454	11 430	8 151	46 516	1 579	41 720	36 034	87 247	67 610
März	19 465	23 804	5 684	11 316	7 735	47 058	1 624	42 461	36 691	88 015	68 175
April	19 797	24 213	4 807	11 629	7 572	47 562	1 739	42 570	36 813	89 335	69 109

1) Jahres- bzw. Monatsende. - 2) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern. - 4) Bis Juli 1957 ohne die zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1.8.1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen. - 5) Kredite der Deutschen Bundesbank, der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckamter und Postsparkasse. - 6) Ab Juli 1959 einschl. der im Saarland umlaufenden DM-Noten und -Münzen sowie der Einlagen saarländischer Nichtbanken bei der Deutschen Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen							Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen und Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf ¹⁾
	insgesamt	inländischer Emittenten					ausländ. Emittenten		aufgelegt	abgesetzt	
		Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditanstalten	Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen	Private					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)											
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	-	41,5	13 961 ^{a)}	12 602	2 359
1957 MD	380,3	68,1	87,7	135,2	33,5	54,1	1,8	144,3	29 830 ^{b)}	28 075	2 449
1958 MD	822,0	188,6	218,9	266,6	38,1	100,4	7,7	92,8	40 672 ^{c)}	37 342	2 217
1959 MD	884,0	243,3	310,3	209,9	25,8	63,4	31,2	101,6	52 202 ^{d)}	48 427	2 157
1959 Juli	908,9	359,4	258,0	266,5	-	25,0	-	325,3	47 645	44 702	2 030
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)											
1959 MD 2.Hj.	825,7	226,1	344,9	203,0	7,5	39,2	5,0	139,5	48 051 ^{e)}	45 091 ^{e)}	-
1959 Juli	948,9	359,4	298,0	266,5	-	25,0	-	325,3	48 860	45 893	1 993
Aug.	730,0	272,5	255,0	102,5	-	100,0	-	78,9	49 710	46 445	2 291
Sept.	742,1	120,5	418,5	203,1	-	-	-	108,2	50 456	47 069	2 539
Okt.	589,5	183,9	267,8	137,8	-	-	-	156,1	51 421 ^{f)}	47 933	2 346
Nov.	945,2	332,3	281,3	281,0	-	50,0	-	20,1	52 568	48 773	2 157
Dez. 2)	998,3	88,0	548,3	227,0	45,0	60,0	30,0	148,1	52 182	48 773	2 157
Dez.	385,3	10,0	142,6	232,7	-	-	-	-	55 170	51 781	2 448
1960 Jan.	949,7	530,0	268,0	121,9	-	15,0	14,8	247,5	53 901	50 520	2 052
Febr.	428,0	55,0	171,0	202,0	-	-	-	109,6	54 480	51 205	2 555
März	261,4	123,4	36,3	101,7	-	-	-	329,8	55 649	52 198	2 501
April	457,6	108,4	120,0	229,2	-	-	-	253,5			
Mai	333,5	53,1	102,6	175,8	-	-	-	147,5			

1) Einschl. sonstiger Geldmarktpapiere, jedoch ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandenen Geldmarktpapiere und ohne Vorratsstellenwechsel. 2) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand. - a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - b) Davon 135,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - c) Davon 398,0 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - d) Davon 385,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen. - e) Die Zahlen ab Juli 1959 schließen nunmehr auch, abweichend von den früheren Veröffentlichungen, die Emissionen saarländischer Emittenten von 1948 bis Juni 1959 ein. Frankenbeträge umgerechnet im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 DM. - f) Davon 385,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.

Deutsche Bundesbank

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunkreditinstitute

Mill. DM

Zeit ²⁾	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter				Herkunft der Mittel			
		Hypotheken-Pfandbriefe	Kommunal-obliga-tionen ³⁾		Hypotheken auf			Kommunal-darlehen	Schiffs-hypotheken	Deckungs-darlehen	Darlehen aus	
					Wohnungs-neubauten	gewerblichen-Betriebs-Grundstücken	landwirt-schaftlichen				öffentlichen	sonstigen Mitteln
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)</u>												
1954	6 740	4 671	1 978	12 611	6 651	760	686	2 616	634	6 636	3 909	2 066
1957	13 112	8 017	4 809	25 308	12 334	1 776	1 691	6 305	1 160	14 817	6 960	3 532
1958	17 077	9 513	7 192	31 562	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 478
1959	21 903	12 134	9 332	37 102	16 753	2 645	2 406	10 218	1 896	23 084	9 377	4 641
1959 Juli	20 360	11 155	8 788	34 592	15 424	2 420	2 199	9 736	1 801	21 181	8 828	4 583
<u>Bundesgebiet einschl. Berlin (West)</u>												
1959	22 129	12 242	9 451	37 349	16 801	2 678	2 410	10 354	1 896	23 311	9 382	4 657
1959 Juli	20 545	11 262	8 866	34 784	15 468	2 448	2 203	9 831	1 801	21 356	8 833	4 595
Aug.	20 863	11 487	8 955	35 250	15 689	2 489	2 246	9 920	1 832	21 696	8 941	4 613
Sept.	21 107	11 677	9 004	35 784	15 949	2 539	2 287	10 022	1 842	22 073	9 053	4 658
Okt.	21 324	11 832	9 069	36 321	16 240	2 607	2 337	10 134	1 864	22 454	9 165	4 701
Nov.	21 768	12 054	9 289	36 839	16 478	2 677	2 371	10 219	1 912	22 752	9 275	4 812
Dez.	22 129	12 242	9 451	37 349	16 801	2 678	2 410	10 354	1 896	23 311	9 382	4 657
1960 Jan.	22 488	12 471	9 583	37 680	16 959	2 684	2 434	10 405	1 901	23 517	9 442	4 721
Febr.	22 759	12 653	9 669	37 998	17 138	2 700	2 473	10 448	1 926	23 704	9 556	4 738
Marz	22 986	12 836	9 711	38 241	17 298	2 711	2 514	10 440	1 917	23 878	9 601	4 762
April	23 205	13 006	9 758	38 653	17 615	2 753	2 540	10 536	2 141	24 143	9 651	4 859

1) Einschl. durchlaufender Mittel. - 2) Jahres- bzw. Monatsende. - 3) Enthalt u.a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen, Kommunalschatzanweisungen und Kassenobligationen.

Index der Aktienkurse

Bundesgebiet ohne Berlin

31. Dezember 1953 = 100

Zeit ¹⁾	Ins- gesamt	Industrie										Ubrige			
		Grundstoffindustrien					Metallverarbeitende Industrien				Sonst. verarb. Industrien		Wirtschaftsgruppen		
		zusammen	darunter			zusammen	darunter			zusammen	darunter		zusammen	darunter	
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.		Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik		Farben- werte	Textil- ind.		Kredit- banken	Energie- wirtsch.
1954	124,7	126,2	130,5	129,2	146,5	120,8	122,5	118,8	123,6	124,5	131,8	116,9	119,0	121,3	117,4
1957	185,5	185,7	184,2	166,8	217,8	189,0	172,4	211,7	197,9	185,4	176,1	150,8	185,1	222,1	171,0
1958	238,8	234,9	208,7	183,7	243,1	258,3	224,2	329,6	266,9	250,7	236,9	181,3	253,2	317,8	227,9
1959	409,3	398,5	315,2	251,1	379,0	492,2	397,1	862,7	463,0	438,0	437,8	260,0	448,9	573,7	395,4
1959	Jan.	309,4	301,6	251,6	209,1	298,0	350,5	310,0	479,4	350,2	329,5	345,7	210,0	338,2	439,2
	Febr.	315,3	306,3	249,7	209,3	290,7	357,7	311,5	487,7	362,0	339,9	355,4	215,5	348,2	456,9
	März	315,8	305,9	245,3	203,6	282,9	360,9	311,1	494,8	370,9	342,2	359,9	213,9	351,8	453,0
	April	333,5	324,2	263,0	218,6	309,1	383,3	324,4	509,4	408,1	358,7	384,6	216,1	367,4	478,3
	Mai	356,7	347,9	271,6	224,9	320,0	422,8	353,0	642,5	435,3	390,3	417,9	222,0	388,8	490,5
	Juni	395,4	384,8	299,1	240,8	355,9	469,0	395,9	700,4	477,1	432,5	443,6	243,5	433,8	531,8
	Juli	451,4	436,2	343,7	277,9	404,8	533,7	437,8	884,2	511,5	483,6	479,7	272,4	507,4	648,9
	Aug.	508,2	494,0	391,5	304,5	483,2	615,2	473,2	1 153,9	565,4	539,2	526,5	318,0	560,0	711,6
	Sept.	481,2	467,5	365,8	282,1	445,3	602,3	456,2	1 251,7	515,5	503,9	463,8	302,4	531,5	647,7
	Okt.	458,2	447,4	351,9	273,3	428,3	570,5	431,6	1 187,7	493,9	483,5	451,6	283,8	497,8	621,0
	Nov.	482,9	473,0	366,8	280,3	450,3	605,0	462,7	1 251,2	522,3	516,1	494,8	300,4	519,1	678,1
	Dez.	504,2	493,6	382,0	288,5	480,0	636,1	497,9	1 309,2	543,6	536,5	530,2	325,0	542,9	727,8
1960	Jan.	522,3	510,6	402,4	301,7	524,9	656,2	516,1	1 371,9	556,7	547,9	555,1	337,2	565,1	752,8
	Febr.	527,2	516,5	395,0	296,0	509,6	670,4	528,2	1 456,0	547,2	564,1	558,6	351,3	566,2	758,3
	März	518,4	507,2	383,4	285,6	489,2	660,7	518,6	1 470,4	532,9	557,5	550,9	344,3	559,6	748,5
	April	536,2	524,2	385,5	290,0	484,7	687,5	537,4	1 526,1	561,1	585,5	591,1	352,6	580,1	753,7
	Mai	574,5	565,5	393,4	305,9	482,7	788,1	601,8	2 008,7	569,1	630,1	624,3	371,9	607,6	752,4

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet.

**Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien
Bundesgebiet ohne Berlin**

Zeit ¹⁾	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 2)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 2)	Rendite
			Mill. DM		vH	%	%
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181,09	4,80	2,65
1957	669	13 646,9	25 433,0	1 179,7	186,36	8,64	4,64
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282,11	9,28	3,29
1959	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	485,93	10,63	2,19
1959 April	651	14 277,9	45 332,4	1 459,8	317,50	10,22	3,22
Mai	651	14 277,0	50 300,9	1 474,3	352,32	10,33	2,93
Juni	650	14 302,6	56 278,0	1 497,4	393,48	10,47	2,66
Juli	648	14 327,1	63 018,2	1 498,4	439,85	10,46	2,38
August	646	14 376,8	69 892,8	1 504,9	486,15	10,47	2,15
September	644	14 433,1	64 975,0	1 512,9	450,18	10,48	2,33
Oktober	644	14 536,9	63 075,5	1 520,8	433,90	10,46	2,41
November	642	14 655,4	66 092,5	1 539,4	450,98	10,50	2,33
Dezember	638	14 572,8	70 813,5	1 548,4	485,93	10,63	2,19
1960 Januar	629	14 493,8	71 433,0	1 543,3	492,85	10,65	2,16
Februar	629	14 595,4	71 023,5	1 565,9	486,62	10,73	2,21
März	629	14 860,4	71 299,5	1 616,8	479,80	10,88	2,27
April	628	14 991,3	73 530,5	1 678,0	490,49	11,19	2,28
Mai	629	15 210,7	83 276,3	1 729,0	547,48	11,37	2,08
davon:							
Grundstoffindustrien	84	5 495,7	17 381,9	517,2	316,28	9,41	2,98
Metallverarbeitende Industrien	124	2 508,3	17 775,3	279,5	708,65	11,14	1,57
Sonstige verarbeitende Industrien	258	3 922,5	25 581,5	527,8	652,17	13,45	2,06
Industrie zusammen	466	11 926,6	60 738,8	1 324,4	509,27	11,10	2,18
Übrige Wirtschaftsgruppen	163	3 284,1	22 537,5	404,6	686,26	12,32	1,80
Aktien mit Dividende	551	14 400,8	81 053,1	1 729,0	562,84	12,01	2,13
Aktien ohne Dividende	78	809,9	2 223,2	-	274,51	-	-

1) Jahres- bzw. Monatsende.- 2) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin**

Zeit	4 % steuer- freie Wert- papiere ins- gesamt 2)	Pfandbriefe						Kommunalobligationen						Industrie- obligationen	
		steuerfrei		vollbesteuert				steuerfrei		vollbesteuert				Steuer- begünst.	vollbe- steuert
		5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %		
1954	84,76	96,30	99,45	-	-	-	-	97,04	99,23	-	-	-	-	101,90	-
1957	80,78	90,87	94,59	-	93,31	90,00	96,19 ^{a)}	91,17	93,86	-	92,73	90,91	96,03 ^{a)}	100,70	100,83
1958	94,35	101,63	103,55	96,97	95,45	95,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	101,47	104,70	105,60
1959	104,81	111,93	113,05	96,92	99,45	101,68	103,40	111,43	111,43	96,90	99,19	101,33	103,79	104,38	106,86
1959 Jan.	103,33	107,71	108,88	96,95	99,25	101,91	104,48	107,17	108,06	96,83	98,89	101,62	104,38	105,61	108,74
Febr.	104,49	109,80	111,03	97,89	99,92	102,43	104,12	109,20	109,60	97,71	99,54	101,94	104,49	105,76	108,36
März	104,94	110,91	112,04	98,15	100,10	102,45	103,78	110,48	110,49	98,08	99,75	101,93	104,33	104,82	107,20
April	105,23	112,18	113,18	98,15	100,23	102,46	103,77	111,49	111,49	98,08	99,81	101,98	104,12	104,30	106,60
Mai	105,05	112,41	113,29	98,10	100,28	102,44	103,65	111,78	112,20	98,09	99,80	101,97	104,08	104,37	106,50
Juni	104,92	112,47	113,40	98,01	100,45	102,37	103,61	111,91	112,15	98,07	99,99	101,93	103,96	104,27	106,33
Juli	105,07	112,82	113,81	97,90	100,98	102,28	103,16	112,11	111,98	98,00	100,08	101,90	103,82	104,31	106,69
Aug.	105,77	113,93	115,01	97,86	100,37	102,34	103,15	112,87	112,55	97,98	100,10	101,88	103,76	104,43	107,02
Sept.	105,64	113,72	115,05	96,81	99,93	101,97	102,95	113,13	112,76	96,86	99,75	101,53	103,50	103,89	106,47
Okt.	104,79	112,87	114,09	95,03	98,31	100,55	102,77	112,67	112,35	95,01	98,40	100,34	103,24	103,87	106,61
Nov.	104,29	112,28	113,48	94,05	97,19	99,62	102,67	112,19	111,72	94,05	97,28	99,54	102,94	103,80	106,72
Dez.	104,14	112,07	113,38	94,10	96,94	99,32	102,69	112,10	112,06	93,98	96,90	99,36	102,83	103,11	105,12
1960 Jan.	103,53	111,50	113,05	92,78	95,50	97,31	102,14	111,63	111,90	92,76	95,33	97,45	102,16	103,20	104,21
Febr.	103,20	111,18	112,62	91,79	94,35	96,13	101,76	111,09	111,60	91,88	94,23	96,14	101,72	103,07	105,02
März	103,17	111,29	112,74	91,57	94,24	95,72	101,83	111,08	111,56	91,70	94,12	96,02	101,82	103,37	105,74
April	103,52	111,99	113,29	91,31	94,09	95,50	101,94	111,41	111,83	91,41	94,03	95,87	101,73	104,18	106,01
Mai	103,47	111,96	113,32	91,01	93,87	95,25	101,78	111,42	111,82	91,02	93,66	95,62	101,74	104,81	104,98

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden.- 2) Von RM auf DM umgestellt.- a) Juli bis Dezember.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 2)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 3)	
	ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter					
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		
Anzahl																	1 000 DM
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1957 MD	260	45	54	30	50	61	18	14	10	13	309	60	65	38	60	40 646	26 787
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
1959 MD	202	29	39	22	38	34	9	6	6	9	228	36	44	26	45	33 275	20 890
Bundesgebiet ohne Berlin																	
1959 MI	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46	...	...
1959 Juli	224	36	46	24	47	47	16	6	9	8	261	49	52	30	53	...	...
Aug.	185	27	31	18	40	34	10	4	5	10	208	35	34	21	48	...	...
Sept.	193	30	36	21	30	35	10	5	6	8	220	36	39	25	38	...	...
Okt.	207	26	40	15	45	21	5	2	4	8	219	26	39	19	52	...	...
Nov.	199	25	36	12	44	28	4	15	4	3	216	27	51	14	41	...	...
Dez.	215	25	39	22	39	25	6	6	4	8	237	30	44	26	46	36 645	23 092
1960 Jan.	204	27	39	11	41	25	4	4	10	5	227	31	43	19	46	33 058	20 168
Febr.	248	36	55	25	41	21	5	2	4	2	255	35	54	27	40	32 429	20 970
März	190	26	35	12	44	29	8	6	3	8	214	33	40	14	50	36 745	23 999
April	202	20	50	12	31	23	3	6	6	4	220	23	55	17	34	35 694	23 653
Berlin (West)																	
1960 April	20	4	5	1	2	-	-	-	-	-	20	4	5	1	2	1 232	464

1) Einschl. Anschlußkonkurse.- 2) Ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging.- 3) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Zeit	Hauptbetragsempfänger					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+). Fehlbetrag(-) im Rechnungsj. bzw. im Berichtsmonat	
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung				insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	darunter			
		Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung		insgesamt	darunter männlich				Arbeitslos. u. Kurzarb.-Geld u. Stillelegungs- vergütung 2)3)	Unterstützung aus der Arbeitslosen- hilfe 2)		
		insgesamt	darunter männlich									
1 000						Mill. DM						
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)												
1954 MD	4)	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1957 MD		540,8	380,6	241,8	160,2	111,3	153,8	106,0	152,5	88,0	23,2	+ 15,6
1958 MD		576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1959 MD		428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+ 54,7
1960 Jan.		521,1	456,5	353,5	64,6	51,6	188,1	131,2	136,4	90,2	9,0	+ 51,7
Febr.		528,6	455,6	364,4	73,1	58,4	138,4	115,5	190,4	142,6	10,7	- 52,1
März		330,4	241,7	171,9	88,7	71,6	201,8	127,7	187,8	119,9	14,1	+ 13,9
Bundesgebiet ohne Berlin ⁵⁾												
1959 MD		430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	...	...	...	...	...	...
1960 Jan.		522,6	457,7	354,4	64,9	51,8	...	...	...	...	...	...
Febr.		530,4	457,1	365,6	73,3	58,6	...	...	...	...	...	...
März		331,5	242,5	172,5	89,0	71,8	205,5	131,1	191,2	122,3	14,1	+ 14,3
April		170,6	111,3	60,5	59,3	47,5	143,4	120,0	84,1	32,2 ^{a)}	10,8 ^{a)}	+ 59,3
Berlin (West)												
1960 März		38,7	23,1	14,0	15,6	9,0	13,6	6,1	19,6	9,3 ^{a)}	2,7 ^{a)}	- 6,1
April		31,8	18,3	9,7	13,5	7,6	7,8	5,7	8,6	4,3 ^{a)}	2,0 ^{a)}	- 0,8

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an Krankenkassen.- 3) Bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstutzten.- 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr; Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr (1. April bis 31. März).- 5) Ab 6. Juli 1959 einschl. Saarland.- a) Ab April 1960 einschl. Kindergeld.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soziale Krankenversicherung

Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand

Zeit -- Kassenart	Kranken- kassen	Pflichtmitglieder (ohne Rentner)			Rentenbezieher und -bewerber		Freiwillige Mitglieder		Mit- glieder ins- gesamt	Krankenstand (Anteil d. arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern d. entspr. Gruppe)						
		ins- gesamt	darunter männlich	mit so- fortigem Anspruch auf Barlei- stungen	ins- gesamt	darunter männlich	ins- gesamt	darunter männlich		Pflichtmitglieder		Freiwillige Mitglieder		mannl.	weibl.	
										insgesamt	mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen	mannl.	weibl.			
																mannl.	weibl.	mannl.	weibl.
Anzahl		1 000								vH						
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)																
1958 D	2 054	17 452	11 064	12 175	5 147	2 168	3 514	2 154	26 113	4,84	4,39	5,51	5,44	1,33	1,00	
1959 D	2 041	17 383	11 000	12 189	5 253	2 213	3 643	2 280	26 279	4,85	4,43	5,46	5,50	1,33	0,99	
1959 Jan.	2 048	17 077	10 755	11 969	5 219	2 196	3 588	2 229	25 884	4,55	3,66	5,18	4,46	1,23	0,86	
Febr.	2 047	17 173	10 836	12 088	5 236	2 207	3 592	2 233	26 001	5,32	4,73	6,03	5,92	1,45	1,05	
März	2 047	17 356	11 034	12 271	5 248	2 213	3 595	2 237	26 199	5,88	5,91	6,54	7,33	1,56	1,10	
April	2 043	17 289	11 009	12 232	5 254	2 216	3 605	2 248	26 148	4,58	4,51	5,05	5,36	1,38	1,01	
Mai	2 042	17 557	11 132	12 262	5 247	2 210	3 616	2 257	26 421	4,43	4,29	4,99	5,30	1,34	1,06	
Juni	2 040	17 546	11 113	12 232	5 244	2 209	3 625	2 265	26 415	4,20	3,89	4,74	4,83	1,26	1,01	
Juli	2 038	17 483	11 067	12 198	5 247	2 209	3 656	2 288	26 385	4,40	3,90	4,97	4,92	1,23	0,98	
Aug.	2 038	17 419	11 034	12 161	5 258	2 213	3 671	2 302	26 347	4,73	4,11	5,35	5,23	1,22	0,94	
Sept.	2 037	17 426	11 031	12 158	5 265	2 217	3 680	2 311	26 370	4,78	4,27	5,44	5,48	1,22	0,95	
Okt.	2 038	17 398	11 007	12 180	5 267	2 219	3 700	2 329	26 364	4,94	4,50	5,59	5,71	1,24	0,94	
Nov.	2 038	17 431	10 994	12 249	5 274	2 221	3 695	2 330	26 399	5,31	4,93	5,99	6,11	1,37	1,00	
Dez.	2 038	17 446	10 988	12 265	5 280	2 223	3 690	2 329	26 416	5,04	4,47	5,65	5,39	1,42	1,02	
1960 Jan.	2 032	17 260	10 895	12 124	5 369	2 277	3 721	2 358	26 350	4,84	4,14	5,48	5,13	1,33	0,86	
Febr.	2 032	17 242	10 869	12 119	5 391	2 289	3 728	2 366	26 361	7,89	7,03	9,02	9,23	1,87	1,13	
März	2 032	17 318	10 948	12 207	5 398	2 292	3 739	2 378	26 454	6,95	6,45	7,78	7,93	1,90	1,18	

1) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums.- 2) Einschl. Saarknappschafft.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Knappschaftliche Rentenversicherung

Rentenbestand sowie Einnahmen und Ausgaben

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Rentenbestand am Ende d. Berichtszeitraums		Einnahmen			Ausgaben							
	insgesamt	darunter Renten an Ver- sicherte	insgesamt 1)	darunter		insgesamt 1)	darunter					Kosten d. Kranken- versiche- rung der Rentner	Ver- waltungs- kosten 3)
				Beiträge einschl. Saumnis- zuschläge	Zahlungen des Bundes		Renten						
							aus der knapp- schaftl. Rentenver- sicherung	darunter Versicher- tenrenten 2)	aus der Renten- versicherung der				
									Arbeiter	Ange- stellten			
1 000			Mill. DM										
1954 ⁴⁾	639,0	354,6	1 121,6	702,4	330,4	1 061,2	848,9	579,0	79,7	19,4	68,8	20,6	
1957 ⁴⁾	646,7	365,0	1 686,6	960,1	520,3	1 646,6	1 319,6	922,2	133,1	30,6	99,5	27,5	
1958	597,6	314,2	2 326,1	995,2	924,6	2 286,9	1 722,4	1 150,2	313,5	63,0	113,4	33,2	
1959	...	...	2 291,8	935,0	1 001,4	2 255,7	1 723,9	1 189,3	267,5	63,0	125,8	31,3
1958 1. Vj.	633,0	325,9	512,7	246,6	193,4	512,7	403,8	278,2	56,6	11,1	26,3	8,2	
2. Vj.	620,3	318,7	527,7	249,4	185,0	527,7	403,9	273,7	66,5	12,5	27,5	7,2	
3. Vj.	606,3	313,8	586,9	245,0	237,7	586,9	431,4	287,5	92,8	16,2	27,8	8,3	
4. Vj.	597,6	314,2	698,8	254,2	308,5	659,6	483,3	310,8	97,6	23,2	31,8	9,5	
1959 1. Vj.	592,8	314,9	511,5	232,2	201,3	511,5	390,4	265,1	60,6	16,5	28,2	8,3	
2. Vj.	588,2	312,9	565,6	236,4	240,8	565,8	436,3	298,9	66,8	14,2	31,0	7,4	
3. Vj.	603,0	328,0	570,6	225,3	258,4	570,6	437,6	304,9 ^r	67,9	15,1	31,5	7,2	
4. Vj.	...	...	643,9	241,2	300,9	607,8	459,6	320,5	72,1	17,2	35,1	8,4

1) Ohne die Zuschüsse aus der Gemeinlast bzw. die Abführungen an die Gemeinlast.- 2) Enthält bis Ende 1956: Knappschaftsrenten, -vollrenten und -sold; ab 1957: Bergmannsrenten, Knappschaftsrenten, -ruhegeld und -sold.- 3) Personliche und sachliche Verwaltungskosten.- 4) Ab 1957 vorläufige Ergebnisse.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Öffentliche Finanzen

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)

Mill. DM

Zeit	Steuer- einnahmen insgesamt	davon aus Steuern		insgesamt 3)	Lohn- steuer	Besitz- und Verkehrssteuern								Kraft- fahrzeug- steuer
		des Bundes 2)	der Länder 2)			veranl. Einkom- mensteuer	n.veranl. Steuern v.Ertrag	Körperschaft- steuer	Vermögen- steuer	Erb- schaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer 4)		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	333,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2	
1957 MD	3 418,5	1 806,5	1 611,9	1 632,7	437,0	475,4	39,0	289,0	58,9	5,9	8,8	10,4	82,8	
1958 MD	3 652,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1	10,5	13,0	92,5	
1959 Jan.	3 762,7	2 756,9	1 005,7	1 434,4	574,8	279,9	73,9	204,8	35,9	8,3	11,3	15,3	104,7	
Febr.	2 744,9	1 864,5	880,4	1 139,2	360,4	192,4	20,3	143,5	187,1	5,6	10,5	44,5	82,0	
Marz	4 872,7	2 915,9	1 956,8	2 892,6	256,5	1 201,7	50,1	1 073,9	40,3	12,6	10,0	15,4	104,9	
April 6)	3 047,3	2 230,4	816,9	1 139,2	349,0	229,9	59,1	176,1	41,7	8,5	12,0	7,5	120,2	
Mai	3 317,7	2 338,6	979,1	1 278,6	451,3	173,5	77,3	106,3	218,0	11,5	10,2	15,0	93,8	
Juni	5 060,2	2 983,6	2 076,6	3 064,2	444,5	1 201,2	158,3	959,3	36,4	9,0	10,4	21,9	104,2	
Juli	3 352,9	2 438,9	914,0	1 272,1	522,8	256,3	174,4	8,3	39,8	9,4	14,3	18,9	103,9	
Aug.	3 484,4	2 426,9	1 057,7	1 412,2	533,8	230,6	100,5	87,1	202,1	11,4	12,0	16,6	89,3	
Sept.	5 348,2	3 125,0	2 223,2	3 264,1	540,6	1 398,6	21,4	1 016,1	29,7	10,0	10,0	16,1	104,7	
Okt.	3 504,7	2 577,3	927,4	1 284,2	604,9	283,3	34,3	66,5	32,0	9,9	14,2	9,3	108,6	
Nov.	3 576,8	2 518,0	1 058,8	1 388,7	573,2	272,1	14,3	51,8	217,0	11,2	12,1	22,1	93,9	
Dez.	5 974,2	3 391,8	2 582,4	3 823,3	638,4	1 603,9	45,8	1 224,8	35,6	13,2	11,8	27,7	106,1	
1960 Jan.	4 096,4	2 938,3	1 158,1	1 645,9	791,0	322,1	69,3	156,2	26,9	16,7	12,3	16,4	120,2	
Febr.	3 189,1	2 170,9	1 018,2	1 299,8	507,4	196,5	44,9	71,0	200,0	11,0	12,7	42,7	95,5	
Marz	5 434,7	3 109,7	2 325,0	3 429,2	394,8	1 451,2	44,8	1 217,4	25,7	16,7	14,5	19,8	126,8	
Zeit	noch: Besitz- und Verkehrssteuern					Umsatz-u.Umsatzausgleichst.			Zölle und Verbrauchssteuern					
	Versi- cherungs- steuer	Rennwet- t- und Lot- teriest- steuer	Wechsel- steuer	Befor- derungs- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	insgesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4	
1957 MD	15,9	19,1	8,8	23,7	2,7	45,4	1 058,5	985,6	72,9	727,2	166,8	246,6	38,4	
1958 MD	18,0	20,6	8,6	52,7	2,9	12,3	1 096,9	1 013,8	83,2	793,3	187,9	260,4	41,5	
1959 Jan.	19,0	22,3	8,7	57,8	2,4	15,3	1 383,3	1 294,8	88,5	944,9	208,2	280,3	42,3	
Febr.	25,9	18,9	8,9	47,2	5,7	16,5	1 000,5	923,6	76,9	605,2	147,6	203,6	43,1	
Marz	20,2	20,8	8,1	47,4	4,2	26,7	1 017,7	884,9	132,8	962,3	285,9	260,6	47,4	
April 6)	19,7	23,6	9,0	51,9	3,5	27,5	1 119,0	1 034,8	84,2	789,1	197,0	255,9	52,1	
Mai	19,4	20,3	9,7	52,8	2,7	16,7	1 165,3	1 061,9	103,5	873,8	224,6	282,6	50,6	
Juni	16,6	21,3	8,1	58,6	2,1	12,3	1 108,3	1 026,4	81,8	887,7	203,4	279,5	51,0	
Juli	15,4	21,6	9,1	64,5	2,0	11,4	1 205,3	1 113,7	91,7	875,5	206,7	277,4	56,1	
Aug.	15,0	21,2	9,6	69,7	2,1	11,2	1 213,5	1 137,6	81,9	858,8	202,2	280,3	48,8	
Sept.	13,1	20,8	8,2	66,3	1,5	6,9	1 170,2	1 084,7	85,5	913,9	193,9	292,1	51,8	
Okt.	14,5	21,6	9,2	65,6	1,9	8,4	1 293,3	1 194,2	99,1	927,2	225,2	287,0	56,3	
Nov.	15,7	19,7	9,3	63,2	3,4	5,4	1 303,9	1 217,1	86,8	884,2	188,3	285,4	54,2	
Dez.	15,0	23,5	8,1	59,1	3,5	7,0	1 258,7	1 165,6	93,1	892,3	199,3	280,7	55,1	
1960 Jan.	16,4	20,4	9,8	60,8	2,5	5,0	1 550,6	1 451,7	98,9	899,9	216,6	299,6	50,3	
Febr.	23,9	21,6	9,1	51,3	6,3	5,8	1 084,2	994,4	89,8	805,0	191,1	234,2	54,1	
Marz	19,6	26,2	8,6	56,0	4,2	2,9	1 136,7	1 019,5	117,1	868,8	219,4	271,5	61,7	
Zeit	noch: Zölle und Verbrauchssteuern									Nachrichtlich				
	Tee- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	a.Brannt- wein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündw.St.- u.Zündw.- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineral- ölsteuer	Sonstige 7)	Kohlen- abgabe 8)	Ver- mögens- abgabe 9)	Hypoth.- gewinnabgabe	Kredit- steuer	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)														
1954 MD	1,2	31,6	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	67,5	3,8	15,6	134,1	46,0	5,6	
1957 MD	1,5	13,6	48,3	65,7	3,6	5,5	2,7	134,4	4,0	26,9	132,2	28,4	9,1	
1958 MD	1,5	12,8	50,5	74,0	4,2	1,7	2,9	151,8	4,1	17,8	137,3	30,6	16,6	
1959 Jan.	1,8	13,1	41,1	75,2	6,6	1,6	3,7	266,7	4,4	17,5	50,1	44,9	27,6	
Febr.	1,4	12,2	55,6	66,4	7,9	0,4	3,9	58,2	4,8	19,3	344,3	14,8	26,7	
Marz	1,4	12,2	42,0	91,2	5,7	2,1	3,1	207,2	3,5	18,6	50,4	33,3	56,8	
April 6)	2,3	9,9	42,0	81,9	3,5	1,0	3,6	136,6	3,3	17,7	25,2	55,5	41,6	
Mai	1,9	12,3	53,0	79,4	5,0	0,8	2,8	159,2	3,6	18,4	367,3	24,9	1,3	
Juni	1,6	13,4	50,5	92,3	3,0	10,5	3,0	176,3	3,3	17,7	34,7	30,0	0,2	
Juli	2,2	14,8	54,5	66,5	3,2	1,0	3,2	186,3	3,7	18,3	29,7	47,2	22,6	
Aug.	1,9	16,1	59,5	59,5	3,6	1,0	2,5	179,0	4,2	18,0	346,5	17,6	2,7	
Sept.	2,1	17,7	74,1	66,9	3,9	1,0	2,6	203,4	4,3	17,2	19,9	33,2	1,4	
Okt.	2,6	13,7	63,3	70,8	3,9	0,6	3,1	196,3	4,3	18,9	37,6	52,6	22,7	
Nov.	2,0	14,1	59,5	69,7	5,1	1,4	3,1	197,2	4,3	18,4	381,9	22,8	1,6	
Dez.	2,1	11,5	54,6	94,9	6,8	0,6	3,5	178,7	4,4	19,1	32,4	35,6	2,3	
1960 Jan.	2,5	12,2	46,5	64,9	7,1	1,1	3,5	191,4	4,1	19,7	25,0	37,2	23,3	
Febr.	2,2	11,4	62,4	72,4	9,5	1,2	3,8	158,2	4,5	0,4	362,6	19,0	0,9	
Marz	3,1	12,6	42,6	86,1	5,7	1,4	3,9	156,8	4,1	0,4	38,0	35,7	1,1	

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder, jedoch einschl. der nicht über die Kassen der Länder geleiteten Beträge. - 2) Die von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind bis zum Ende des Rechnungsjahres 1957 in den Landesrechnungen enthalten. - 3) Die Summe enthält auch geringfügige sonstige Beträge, die den Steuerarten nicht zugeordnet werden können. - 4) Ohne Ostmarktumtauschabgabe. - 5) Rechnungsjahr 1. April - 31. März. - 6) Einschl. der Nachbuchungen für das jeweilige vorangehende Rechnungsjahr. - 7) Vorwiegend Salz-, Essigsäure-, Spielkarten- und Süßstoffsteuer. Zusammenfassung zur Wahrung des Steuergheimnisses. - 8) In Gesamtsumme nicht enthalten, da nur durchlaufender Posten. - 9) Ohne die in Berlin auf Landesbasis erhobene Baunotabgabe und Notabgabe vom Betriebsvermögen.

Bundesminister der Finanzen

Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern

Mill. DM

Zeit -- Land	insgesamt	Grundsteuer		Gewerbe- steuer 1) (E.u.K.)	Lohn- summen- steuer	Ausschlag zur Grund- erwerb- steuer 3)	Vergnügungssteuer		Sonstige Gemeinde- steuern	
		A 1)	B 2)				Kino- steuer	Übrige Vergnügungs- steuer		
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)										
1954	5 231,6	330,4	1 019,3	3 114,7	294,3	94,7	97,3	140,6	39,3	61,3
1957	7 058,7	352,1	1 119,8	4 519,8	554,2	133,8	107,6	150,3	55,0	64,9
1958	7 628,1	360,3	1 179,8	4 978,0	586,6	111,8	135,1	160,4	60,4	66,2
1959	8 722,5	371,5	1 226,6	5 965,1	613,7	177,0	119,4	116,2	63,5	69,3
1959 1. RvJ.	2 081,9	81,9	301,2	1 421,5	144,9	36,7	28,2	30,0	15,1	22,4
2. RvJ.	2 143,1	89,7	304,1	1 465,1	151,4	44,1	30,1	26,5	14,3	17,8
3. RvJ.	2 346,0	99,1	310,0	1 644,7	155,5	46,9	29,9	29,5	15,0	15,5
4. RvJ.	2 151,4	100,8	311,4	1 433,8	161,9	49,3	31,2	30,2	19,2	13,7
nach Ländern (4. RvJ. 1959)										
Schleswig-Holstein	72,8	7,1	11,6	43,4	4,5	2,3	1,2	1,5	0,6	0,6
Hamburg	121,1	0,1	15,2	91,2	11,4	-	0,0	1,7	0,9	0,6
Niedersachsen	221,2	20,8	32,8	145,0	8,0	4,9	1,6	4,3	2,0	1,8
Bremen	36,7		3,3 ^{a)}	22,6	7,8	0,8	1,2	0,6	0,3	0,1
Nordrhein-Westfalen	691,4	8,5	89,2	451,1	100,2	14,7	10,2	7,2	5,6	4,6
Hessen	186,4	10,4	26,3	124,8	11,2	4,6	3,4	2,5	1,7	1,4
Rheinland-Pfalz	103,6	9,1	14,9	65,8	4,9	3,2	1,8	1,5	1,2	1,2
Baden-Württemberg	307,9	22,3	41,1	227,2	-	6,2	2,0	4,2	2,1	0,9
Bayern	308,2	22,4	49,5	211,9	0,1	8,7	7,1	4,4	3,4	0,7
Berlin (West)	102,1	0,0	27,5	50,9	13,7	1,9	2,7	2,2	1,5	1,6

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Zeit	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh-		Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	V.St.v.Am. New York	Kanada Winnipeg	V.St.v.Am.-New York		V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am.-New York	Kakao	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	New York	Dänemark
	Hard- winter II	Standard- Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Welt- kontr. IV	Kuba cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Erzeuger- preis 1)
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		dkr je kg
1954 D	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29,11	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41
1957 D	271,85	95,31	156,62	10,95	5,13	47,1	56,42	30,57	18,63	17,28 ^{a)}	14,34	3,53
1958 D	256,01	95,59	156,06	11,31	3,49	31,4	48,16	44,29	18,20	19,78 ^{a)}	13,63	3,40
1959 D	250,64	98,69	150,71	10,47	2,99	27,4	36,83	36,17	24,00	15,18	10,11	2,96
1959 April	257,08	101,72	159,46	11,00	2,87	26,4	37,14	37,67	20,33	16,69	11,41	2,39
Mai	252,90	99,18	159,36	11,00	2,94	27,0	36,57	37,36	19,80	16,90	11,03	2,53
Juni	243,67	96,02	159,43	11,00	2,79	26,1	36,16	37,28	19,50	16,84	10,54	2,36
Juli	241,66	94,53	157,25	11,00	2,66	24,10	36,61	36,31	19,80	14,97	9,67	2,88
Aug.	246,41	97,29	155,24	10,29	2,78	25,8	35,69	37,82	22,40	14,95	9,38	3,54
Sept.	249,51	97,38	147,06	9,60	3,06	28,1	34,58	37,77	25,60	14,11	9,17	3,23
Okt.	251,35	98,32	138,86	9,60	3,19	28,4	35,11	36,72	25,38	13,34	9,39	3,32
Nov.	254,92	98,33	140,40	9,50	3,08	27,7	36,55	35,12	33,66	13,04	9,30	3,81
Dez.	255,61	94,35	141,82	9,70	3,06	28,1	35,55	31,55	42,66	12,31	8,83	3,31
1960 Jan.	256,02	100,25	145,54	9,75	2,99	27,9	36,20	29,94	63,03	13,18	9,59	2,71
Febr.	259,10	99,30	144,66	9,75	3,00	28,5	37,01	28,43	53,95	14,09	9,66	2,38 ^r
März	262,69	98,68	147,43	9,75	3,06	28,7	36,78	27,27	49,65	15,95	10,01	2,44
April	260,55	99,94	150,72	9,75	3,02	28,7	36,95	28,54	48,84	16,56	10,64	2,62 ^p
Mai	251,71	101,85	150,90	9,75 ^p	3,08	28,6	37,33	28,68	45,14	16,87	10,98	3,12 ^p
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1960 April	40,21	19,89	24,92	90,28	27,96	32,96	342,14	264,26	525,63	153,34	98,52	8,88 ^{b)}
Mai	38,84	19,96	24,95	90,28	28,52	32,82	345,65	265,56	485,23	156,21	101,67	10,56 ^{b)}

Zeit	Kopra	Soja- bohnen	Baumwoll- saatöl	Olivenöl	Wolle		Baumwolle		Flachs	Sisal	Rohjute	
	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	V.St.v.Am. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Gr.Brit.-London	
	FMS Straits	gelb II Term.	Prime S. yellow	tunesisch	Schweiß- 64's	gekämmt 70's Dom.Aukt.	Merinos im Fell	midling 1 inch loco	Ashmouni 2)	Schwungfl. fr.dtsch. Grenze 2)	Tangan- jika I	LJA First 2/3 cif UK - Kont.
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	
1954 D	75,4	326,78	15,52	215,9	153,45	143,27 ^{a)}	61,70	35,10	78,59	3 431	85,12	92,17
1957 D	64,19	238,29	15,66	275,18	153,12	134,27 ^{a)}	63,59	35,40	88,06	2 885	71,16	108,9
1958 D	74,13	222,09	14,57	232,3	117,04	97,55 ^{a)}	39,16	36,18	80,98	2 629	72,7	97,8
1959 D	90,2	219,28	12,84	230,3	121,68	95,25	40,89	34,57	80,20	2 660	89,18	93,4
1959 April	96,2	227,31	13,25	217,7	121,79	98,00	42,38	36,00	77,25	2 550	97,1	92,14
Mai	99,1	229,15	14,24	224,10	123,34	98,00	40,13	36,24	83,14	2 550	100,0	94,2
Juni	91,0	224,43	14,05	229,7	121,19	95,00	37,67	36,05	84,99	2 525	97,12	94,10
Juli	79,15	220,55	13,47	-	130,56	98,00	37,50	34,67	86,81	2 500	84,18	93,14
Aug.	79,12	211,85	13,26	254,8	134,78	107,00	45,00	33,22	86,40	2 500	89,0	93,1
Sept.	84,19	208,70	12,61	245,18	128,25	103,00	45,67	32,98	74,39	2 750	90,0	91,19
Okt.	93,13	214,68	11,80	245,0	124,90	101,00	45,40	32,77	73,87	2 750	90,0	90,19
Nov.	89,12	220,76	11,07	245,0	123,44	101,00	43,00	32,79	77,55	2 950	91,18	93,17
Dez.	87,19	214,44	11,12	245,0	125,53	102,00	44,67	33,02	84,31	3 050	97,0	98,19
1960 Jan.	93,6	215,10	11,66	245,0	125,86	102,00	45,13	33,09	91,79	3 050	100,5	103,8
Febr.	91,5	211,83	11,35	245,0	118,77	97,00	39,00	33,20	94,88	2 950	102,8	102,2
März	88,10	212,56	11,53	245,0	122,55	99,00	40,50	33,54	93,61	2 850	103,0	103,11
April	80,19	214,11	12,01	245,0	119,24	104,00	39,40	34,10	91,50	2 850	103,0	107,7
Mai	79,0	213,51	12,13	-	113,83	...	39,00	34,15	88,36	2 850	103,0	128,12
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1960 April	93,37	33,04	111,21	286,11 ^{e)}	1 104,09	1 119,27	340,50	315,75	433,20	238,49	118,77	123,83
Mai	91,04	32,95	112,32	-	1 054,00	...	337,04	316,21	418,33	238,40	118,63	148,15

Zeit	Rinde- häute	Kau- tschuk	Steinkohle	Roheisen	Stahl- schrott	Stab- stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz	
	V.St.v.Am. Chicago	Singap- ore	Frank- reich	Gr.Brit. Durham	Belgien	V.St.v.Am. Pittsburgh	Belgien Antwerpen	V.St.v.Am. - New York		Gr.Brit.	Belgien Antwerpen	
	Packer h.n.st.	RSS I 2)	tout venant	Gask.I/II Exportpr. fob Tyne	Gießerei FM III	Schwer schmelzbar frei Werk	Rundstahl Thomas- 2) Güte fob Antwerpen	Export- preis fas	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba i.St. Belg.Kongo cif
	cts je lb	Str.cts je lb	bfrs je 1 000 kg	s je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	\$ je 2 240 lbs	bfrs je 1 000 kg	cts je lb		£ je 2 240 lbs	bfrs je m ³	
1954 D	11,68	67,17	4 715	106,6	2 885	29,86	4 243	29,96	14,05	11,18	719,8	2 304
1957 D	10,99	89,69	5 024	152,8	3 549	48,54	5 900	27,28	14,66	11,90	754,15	2 658
1958 D	11,39	80,38	5 450	123,11	3 150	38,10	4 728	24,25	12,11	10,81	735,0	2 525
1959 D	18,96	101,56	6 093	100,0	3 054	40,11	4 900	29,02	12,21	11,96	785,4	2 621
1959 April	23,25	95,02	6 100	100,0	3 150	37,00	4 485	29,52	11,19	11,50	782,5	2 550
Mai	21,50	103,92	6 100	100,0	3 150	35,24	4 758	28,94	11,90	11,50	784,4	2 550
Juni	23,40	96,44	6 100	100,0	3 150	36,18	4 980	28,24	12,00	11,50	788,7	2 550
Juli	25,00	98,24	6 100	100,0	3 150	39,91	5 200	26,86	12,00	11,50	792,6	2 550
Aug.	22,69	107,53	6 100	100,0	3 150	38,00	5 200	28,40	12,29	11,50	792,18	2 550
Sept.	22,31	105,49	6 100	100,0	3 150	38,14	5 200	28,14	13,00	11,88	792,15	2 650
Okt.	19,25	105,07	6 100	100,0	2 802	41,48	5 200	29,28	13,00	12,76	794,2	2 800
Nov.	14,31	127,63	6 100	100,0	2 750	44,89	5 200	30,61	13,00	13,00	795,7	2 800
Dez.	15,00	117,23	6 100	100,0	2 750	42,00	5 200	30,93	12,52	13,00	789,3	2 800
1960 Jan.	13,47	114,63	61,00 ^{c)}	100,0	2 750	42,85	5 200	31,68	12,00	12,88	791,7	2 800
Febr.	13,25	115,26	61,00	100,0	2 750	41,25	5 200	32,12	12,00	13,00	792,7	3 000
März	13,81	119,36	61,00	87,0	2 750	36,00	5 200	30,87	12,00	13,00	787,10	3 000
April	14,56	120,13	61,00	90,0	2 750	35,00	5 200	31,81	12,00	13,00	790,11	3 000
Mai	14,50	129,25	61,00	...	2 750	33,95 ^p	5 200	30,43	12,00	13,00	785,1	3 000
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1960 April	134,82	363,36	5,19	5,19	23,01	14,47	43,51	294,22	111,11	120,37	911,60	251,04 ^{d)}
Mai	134,26	390,95	5,19	...	23,00	14,03	43,50	281,76	111,11	120,37	904,18	250,95 ^{d)}

1) Notierung der von der dänischen Eierexportergesellschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 2) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) Ab 8. Januar 1960 Nouveaux-Francis (NF).- d) Umgerechnet für einen m³ in DM.- e) Nominal.

**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

1950=100

nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Zeit	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Garten- bau	Forst- und Plan- tagen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau	
				Brot-, Futter- getr.u. Hülsen- früchte	Öl- pflanzen	Genuß- mittel-	Faser-	Schl.- vieh, Häute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)					ins- gesamt	ins- gesamt	dar. Kohlen- bergbau
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	138	140
1957 D	106	97	95	96	86	118	94	95	86	85	110	90	128	116	168	179
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	105	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1959 Jan.	96	89	86	94	93	118	82	100	67	47	109	87	173	104	145	164
Febr.	96	89	86	94	94	116	82	103	63	50	108	88	172	104	144	163
März	96	89	86	93	96	118	81	107	66	50	104	91	172	104	145	162
April	97	91	87	91	100	117	81	112	58	59	112	95	173	103	143	161
Mai	98	94	88	91	103	117	81	113	66	60	122	102	169	103	142	159
Juni	96	91	86	90	97	116	81	111	61	58	110	98	185	103	141	159
Juli	96	91	87	90	91	114	80	109	74	58	107	99	170	102	141	158
Aug.	97	92	88	91	91	115	79	111	83	64	102	106	160	104	141	158
Sept.	98	92	88	91	95	115	78	108	85	63	102	107	160	105	142	158
Okt.	99	93	89	93	103	112	78	103	87	63	110	106	165	105	142	158
Nov.	100	95	89	94	101	112	80	99	92	62	111	125	168	107	143	159
Dez.	100	95	90	94	99	110	84	104	85	63	111	121	168	106	143	159
1960 Jan.	100	95	89	94	103	109	88	106	65	63	113	120	163	106	145	159
Febr.	99	93	87	93	101	107	88	103	59	61	116	119	172	106	145	159
März	99	94	87	92	99	107	87	106	58	61	121	122	173	105	144	159
April,)	99	95	87	92	95	107	87	107	60	63	125	124	165	105	144	159
Mai	100	96	88	92	93	107	89	107	71	61	130	131	171	105	144	159
		noch: Industriewaren														
Zeit		darunter														
	Erdöl, Erdöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.		Nahrungsmittel				
					anorga- nische	orga- nische				ins- gesamt	dar. Ge- spinnste	ins- gesamt	darunter			
													Fleisch- verar- beitung	Molk- erzeug- nisse	Öle und Fette	Ge- tränke
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1957 D	133	124	144	127	130	100	82	105	136	101	93	100	105	98	84	146
1958 D	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	96	86	115
1959 Jan.	123	128	116	127	111	98	69	99	121	83	78	90	108	87	84	133
Febr.	121	128	114	128	111	98	68	99	122	84	78	89	108	86	84	130
März	121	128	116	132	111	98	72	98	120	85	78	89	105	86	87	127
April	120	128	117	132	106	98	76	98	120	86	80	87	104	84	89	121
Mai	117	128	119	131	106	98	78	97	120	86	79	87	102	84	93	115
Juni	115	128	122	131	103	98	77	97	121	86	80	86	100	85	90	110
Juli	111	126	124	130	105	98	73	98	121	87	81	85	100	86	82	110
Aug.	111	124	125	130	105	98	75	98	122	88	82	88	102	98	82	106
Sept.	111	123	125	130	105	98	77	98	125	88	83	90	102	101	84	105
Okt.	112	121	128	130	106	99	78	98	126	89	84	92	102	108	87	107
Nov.	112	122	131	134	106	99	80	97	127	89	84	95	100	132	84	106
Dez.	112	121	131	135	106	99	77	97	128	90	85	91	99	113	82	108
1960 Jan.	113	121	130	136	113	99	76	97	130	91	87	91	99	113	85	115
Febr.	113	121	128	137	113	99	74	97	130	90	85	89	96	107	85	116
März	112	121	131	135	116	99	75	97	135	91	85	87	96	97	83	116
April,)	110	121	130	134	110	99	77	103	136	91	85	87	97	95	81	116
Mai	110	121	130	134	110	99	77	103	136	91	85	86	95	95	78	111

nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)

Zeit	Gesamt- index	Ernährungswirtschaft														
		ins- gesamt	darunter													
			Ge- treide	Reis	Hülsen- früchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- früchte	Süd- früchte	Kaffee, Zakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh. Ge- tränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch	Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- früchte, Öle zur Er- nährung
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1957 D	106	102	93	124	103	130	128	77	104	109	146	148	111	128	89	85
1958 D	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93
1959 Jan.	96	97	89	134	133	136	132	66	106	68	133	145	120	158	75	90
Febr.	96	96	88	131	137	136	132	65	104	65	130	144	121	158	72	90
März	96	96	88	126	137	130	125	64	107	64	127	144	120	158	73	92
April	97	96	87	120	132	161	129	67	105	60	121	143	119	158	70	96
Mai	98	98	86	120	129	190	134	76	105	61	115	143	117	154	73	100
Juni	96	94	85	123	132	125	129	77	104	59	110	144	114	166	70	94
Juli	96	94	85	131	122	108	127	80	101	57	110	144	114	156	75	88
Aug.	97	95	85	137	124	98	124	75	102	59	106	144	117	149	82	87
Sept.	98	96	85	138	125	119	115	76	102	63	105	144	117	149	84	91
Okt.	99	98	87	137	128	154	120	79	99	65	107	143	115	152	87	96
Nov.	100	100	89	138	130	156	123	76	98	63	106	143	112	154	96	94
Dez.	100	98	88	137	132	167	127	66	96	64	108	143	112	155	87	92
1960 Jan.	100	97	89	136	130	175	129	66	95	64	115	142	113	153	79	96
Febr.	99	96	88	133	127	173	134	68	92	66	116	142	110	160	74	95
März	99	95	87	128	125	209	132	69	91	64	116	143	112	160	71	93
April)	99	96	87	127	128	225	131	74	92	65	116	143	112	154	71	89
Mai	100	97	87	126	135	240	134	78	91	65	111	143	111	159	76	88

1) Vorläufige Zahlen.

noch: Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

Zeit	insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft														
		darunter														
		Ölfrüchte, Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne und sonst. textile Halbwaren	Textilwaren	Häute, Felle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erdböl und Erdöl-erzeugnisse	Erze und Mineralien	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edelmetalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1957 D	109	83	91	95	105	88	90	136	131	179	133	155	144	132	101	107
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1959 Jan.	95	71	68	82	86	92	87	121	122	164	123	135	116	132	94	101
Febr.	96	70	69	82	88	94	88	122	122	163	121	135	114	134	95	102
März	96	74	69	82	89	98	91	120	122	162	121	135	116	138	99	103
April	98	78	72	84	89	104	95	120	120	161	120	133	117	138	99	101
Mai	99	79	73	83	89	109	101	120	120	159	117	133	119	137	99	101
Juni	98	78	72	83	90	109	98	121	120	159	115	132	122	137	99	100
Juli	98	75	72	85	90	111	98	121	120	158	111	132	124	136	99	101
Aug.	99	77	73	85	91	110	105	122	120	158	111	132	125	135	99	102
Sept.	99	79	72	86	91	109	106	125	120	158	111	133	125	136	100	102
Okt.	99	81	72	87	92	103	105	126	118	158	112	132	128	135	100	103
Nov.	100	85	73	87	93	96	123	127	118	159	112	133	131	141	100	105
Dez.	101	79	76	88	93	100	120	128	118	159	112	134	131	142	99	105
1960 Jan.	103	78	78	89	93	102	118	130	119	159	113	136	130	143	100	107
Febr.	102	77	77	88	93	99	118	130	119	159	113	136	128	143	100	106
März	102	77	77	88	94	98	121	135	119	159	112	135	131	142	100	108
April ¹⁾	103	79	77	89	95	99	122	136	121	159	110	135	130	140	100	105
Mai	103	79	78	89	95	97	129	136	121	159	110	135	130	140	100	106

1) Vorläufige Zahlen.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe¹⁾

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plan- tagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft							
										Lebens- und Genußmittel							
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Roggen	Weizen inl.	Futter- gerste	Futter- hafer	Kartof- feln, Speise-	Kuhe	Kalber	
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 D	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141	
1957 D	132	138	105	120	129	97	145	146	137	154	144	137	132	102	136	160	
1958 D	132	139	98	119	130	91	146	147	128	156	148	143	136	122	144	168	
1959 D	132	140	96	120	132	89	145	147	124	152	148	145	140	167	155	170	
1959 Jan.	132	140	94	119	131	87	145	147	123	155	149	145	140	181	155	160	
Febr.	132	140	94	119	132	88	146	147	123	157	150	145	142	174	155	162	
März	132	140	95	118	130	88	146	148	124	159	152	145	142	159	156	173	
April	131	138	96	117	128	89	145	147	124	161	154	145	142	144	161	179	
Mai	131	138	96	118	128	90	145	147	123	163	155	146	142	126	164	180	
Juni	131	138	95	118	129	88	145	147	123	163	155	146	142	129	162	162	
Juli	133	141	94	122	135	87	144	146	124	142	140	144	140	260	155	165	
Aug.	132	141	95	121	134	88	145	147	124	142	140	143	139	188	162	170	
Sept.	132	140	95	121	133	89	145	147	124	144	142	144	137	164	154	176	
Okt.	133	141	96	121	133	89	146	147	125	146	144	145	139	165	149	173	
Nov.	134	142	98	123	135	92	146	147	126	148	145	145	139	156	146	169	
Dez.	134	141	98	122	134	92	146	148	126	149	147	144	140	159	141	168	
1960 Jan.	133	141	100	121	132	93	147	148	126	151	149	144	140	163	148	164	
Febr.	133	140	98	120	130	92	147	148	125	153	150	144	141	154	147	162	
März	132	140	99	119	130	92	147	148	126	155	152	144	140	145	153	170	
April ³⁾	133	140	98	119	130	92	147	149	127	157	154	143	139	139	156	171	
Mai	133	140	99	120	130	92	147	148	127	159	156	143	139	145	157	167	
Umbasiert auf 1938 = 100																	
1954 D	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231	
1957 D	253	235	474	264	231	520	243	237	375	216	208	206	187	170	223	262	
1958 D	253	237	446	263	234	488	245	240	353	219	213	214	194	205	235	274	
1959 D	253	238	433	263	236	475	244	240	341	214	213	217	199	260	254	278	
1959 Juli	254	240	425	268	243	464	243	238	340	200	202	216	199	435	254	271	
Aug.	254	240	429	267	241	470	243	239	341	200	202	215	197	315	265	279	
Sept.	253	239	432	265	239	473	244	239	342	202	205	215	194	275	252	288	
Okt.	254	240	435	266	239	477	244	240	342	205	207	217	197	277	245	284	
Nov.	257	241	444	271	243	489	245	240	345	207	209	217	198	261	239	277	
Dez.	256	241	445	269	241	490	245	241	346	210	212	216	199	266	232	274	
1960 Jan.	256	240	450	267	237	498	246	242	347	213	214	216	200	273	243	268	
Febr.	254	239	446	264	234	492	246	242	345	215	217	217	200	258	240	266	
März	254	238	446	263	233	492	246	241	347	218	219	215	199	243	250	278	
April ³⁾	254	239	446	263	234	490	247	242	349	221	222	215	198	233	255	280	
Mai	254	238	448	263	233	494	247	242	349	223	224	215	198	242	257	273	

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der in dieser Tabelle enthaltenen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Markt- lage oder Preisbindung entsprechend verhältnismäßig niedrig waren. Die Preise ausländischer Waren für 1938 sind unter Verwendung von Weltmarktprei- sen und der damaligen offiziellen Wechselkurse errechnet. Die angegebenen Preise verstehen sich frei deutsche Grenze bzw. cif deutscher Hafen und unverzollt. - 2) Aus Verkäufen der Staatsforsten. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft										Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft					
	noch: Lebens- und Genußmittel				Sonst. Grundstoffe land-, forst-, plantagenw. Herk.						Brenn- und Treibstoffe			Baumaterialien		
	Schweine	Schafe	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz Stamm-inl. 2)	Rohwolle (gewaschen) inl. ausl.		Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (mit Brikk.) inl.	Braunkohle (Briketts)	Benzin (Motoren)	Dieselmotorenkraftstoff inl.	Zement (Portland)	Baukalk (hydr.)
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136
1957 D	100	144	117	67	218	80	85	96	84	85	180	170	106	149	140	146
1958 D	99	146	104	71	197	63	57	92	76	77	190	186	96	135	140	151
1959 D	109	152	93	22	179	57	58	80	74	97	189	186	91	131	139	151
1959 Jan.	108	152	93	32	187	52	47	83	73	82	190	186	91	129	140	151
Febr.	108	161	95	32	186	51	50	83	72	83	190	186	91	134	139	151
März	106	158	96	30	185	51	50	81	73	86	190	186	91	134	139	151
April	102	161	95	24	182	51	59	80	74	91	188	179	91	134	139	151
Mai	108	160	94	23	179	54	60	81	75	98	188	181	91	134	139	151
Juni	108	151	92	20	176	56	58	81	74	94	188	182	91	129	139	151
Juli	110	141	90	19	173	56	58	80	75	94	188	183	91	129	139	151
Aug.	117	146	91	19	173	57	64	78	74	102	188	186	91	129	139	151
Sept.	116	143	92	12	170	63	63	78	72	103	188	190	91	129	139	151
Okt.	110	154	94	14	171	63	63	77	73	101	189	190	91	129	139	151
Nov.	110	154	94	14	182	63	62	79	76	121	189	190	91	129	139	151
Dez.	106	144	95	23	189	63	63	83	81	115	189	190	91	129	139	151
1960 Jan.	105	150	96	25	190	63	63	88	82	112	188	193	96	129	139	151
Febr.	100	154	95	25	190	62	61	87	84	111	188	193	96	129	139	151
März	96	163	96	25	190	59	61	87	84	114	188	193	96	129	139	151
April ³⁾	92	170	95	25	186	59	63	86	88	115	187	193	100	142	139	151
Mai	95	162	94	25	186	59	61	87	108	123	187	193	100	142	139	151
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	251	188	195	111	505	160	569	680	456	268	344	225	149	211	210	276
1957 D	235	199	915	451	535	147	566	684	514	348	388	273	162	299	214	297
1958 D	233	203	808	475	484	116	380	657	469	316	410	299	146	271	215	308
1959 D	255	211	727	146	440	105	386	571	457	398	407	299	138	264	214	308
1959 Juli	258	195	702	130	425	103	387	572	459	384	406	295	138	260	214	308
Aug.	274	203	709	130	425	105	422	557	456	418	406	299	138	260	214	308
Sept.	272	198	718	79	419	117	418	553	442	419	407	307	138	260	214	308
Okt.	258	214	729	92	419	116	415	545	446	412	407	307	138	260	214	308
Nov.	258	214	734	97	446	116	410	563	469	495	407	307	138	260	214	308
Dez.	248	200	739	152	464	116	420	590	498	471	407	307	138	260	214	308
1960 Jan.	245	208	746	168	466	116	421	625	503	459	406	311	145	260	214	308
Febr.	233	213	742	165	467	115	403	621	514	455	406	311	145	260	214	308
März	225	225	745	165	467	110	404	620	513	467	405	311	145	260	214	308
April ³⁾	216	235	740	167	458	110	417	614	541	472	403	311	152	286	214	308
Mai	223	224	732	167	458	110	408	621	664	503	404	311	152	286	214	308
noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft																
Zeit	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl				NE-Metalle (Halbzeuge)				Chemikalien				Zellstoff, Sulfat, inl.	
	Mauerziegel	Dachziegel	Stabstahl (Th+SM)	Walzdraht (Th+SM)	Grobbleche (Th+SM)	Feinbleche (Th)	Aluminiumhalbzeug	Kupfer	Zinkbleche	Bleihalbzeug	Schwefelsäure	Reyon inl.	Kalkammonsalpeter	Thomasphosphat		Kalisalze
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1957 D	128	129	192	193	206	183	133	108	97	97	151	97	128	141	125	155
1958 D	128	130	200	201	211	191	132	101	87	80	142	97	135	144	127	138
1959 D	133	134	200	201	209	190	129	115	84	75	134	93	135	146	128	126
1959 Jan.	128	131	200	201	209	191	129	113	80	77	136	97	137	167	132	131
Febr.	130	131	200	201	209	191	129	114	80	76	134	97	140	167	132	131
März	130	131	200	201	209	191	129	119	80	75	134	97	140	167	132	131
April	131	132	200	201	209	191	129	114	80	75	134	97	140	128	132	124
Mai	132	132	200	201	209	191	129	114	80	75	134	97	140	128	122	124
Juni	133	134	200	201	209	191	129	110	80	74	134	90	140	128	122	124
Juli	134	136	200	201	209	188	129	109	80	74	134	90	125	138	122	124
Aug.	135	136	200	201	209	188	129	114	86	76	134	90	127	138	124	124
Sept.	135	136	200	201	209	188	129	110	86	74	134	90	129	138	126	124
Okt.	135	136	200	201	209	188	129	116	86	74	134	90	131	151	128	124
Nov.	135	136	200	201	209	188	129	120	91	75	134	90	133	151	131	124
Dez.	135	136	200	201	209	188	129	125	91	75	133	90	135	151	135	124
1960 Jan.	135	137	200	201	209	188	129	127	91	76	131	90	137	167	135	124
Febr.	135	137	200	201	209	188	129	127	91	76	131	90	140	167	135	124
März	135	137	200	201	209	188	129	122	91	78	131	90	140	167	135	124
April ³⁾	137	138	200	201	209	188	129	126	91	78	131	92	140	128	135	124
Mai	138	139	200	201	209	188	129	120	91	78	131	92	140	128	129	125
Umbasiert auf 1938 = 100																
1954 D	227	209	348	315	336	354	183	377	489	441	216	182	217	209	231	346
1957 D	263	244	393	351	378	393	186	345	504	447	247	177	217	202	237	378
1958 D	265	246	408	365	388	410	184	325	453	370	233	177	228	206	239	336
1959 D	274	253	408	365	384	407	180	369	436	347	219	169	228	209	242	307
1959 Juli	277	256	408	365	384	403	180	348	419	344	219	164	212	197	230	302
Aug.	278	257	408	365	384	403	180	366	448	349	219	164	215	197	234	302
Sept.	278	257	408	365	384	403	180	354	448	342	219	164	218	197	238	302
Okt.	278	257	408	365	384	403	180	372	448	343	219	164	221	216	242	302
Nov.	278	257	408	365	384	403	180	386	476	344	219	164	226	216	246	302
Dez.	278	257	408	365	384	403	180	403	476	347	217	164	228	216	255	302
1960 Jan.	278	258	408	365	384	403	180	408	476	351	214	164	231	239	255	302
Febr.	278	258	408	365	384	403	180	406	476	352	214	164	236	239	255	302
März	278	258	408	365	384	403	180	391	476	358	214	164	236	239	255	302
April ³⁾	283	261	408	365	384	403	180	404	476	362	214	168	236	183	255	302
Mai	283	263	408	363	384	403	180	386	476	363	214	168	236	183	243	306

Anmerkungen siehe vorhergehende Seite.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Gesamt-index	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		ins-gesamt	Handels-dünge 2)	Futter-mittel	Saat-gut	Nutz-und Zucht-vieh	Pflanzen-schutz-mittel	Brenn-und Treib-stoffe 2)	Allgem. Wirt-schafts-ausgaben	Unter-haltung der Gebäude	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfs-materialien	ins-gesamt	Neu-bauten	Neuan-schaffung größerer Maschinen
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100														
1938/39 WjD	61	61	61	55	62	65	77	83	66	52	57	61	52	63
1954/55 WjD	116	115	129	117	134	105	103	125	103	119	109	120	118	120
1957/58 WjD	123	121	108	118	123	127	105	124	112	137	130	134	136	133
1958/59 WjD	128	127	111	120	161	138	103	125	115	142	133	136	142	135
1959 Jan.	129	128	116	122	158	136	104	125	115	142 ^{a)}	133	136	142 ^{a)}	135
Febr.	130	128	118	123	158	139	104	125	115	143 ^{a)}	133	136	142 ^{a)}	135
März	132	131	118	122	194	144	104	126	115	143	133	136	142	135
April	132	131	113	121	193	148	104	126	115	143	133	136	142	135
Mai	132	131	111	121	193	152	104	126	115	145	133	136	146	135
Juni	131	131	111	121	193	149	104	124	115	145	134	136	146	135
Juli	130	129	111	122	193	140	104	125	116	145	134	136	146	135
Aug.	131	130	113	122	193	145	104	125	116	147	134	136	148	135
Sept.	131	130	114	122	193	141	104	125	116	147	134	136	148	135
Okt.	130	129	118	125	180	130	104	125	116	147	135	138	148	135
Nov.	131	129	119	126	179	127	104	125	116	150	135	138	151	135
Dez.	131	129	121	126	179	128	104	125	116	150	135	138	151	135
1960 Jan.	131	130	125	125	179	129	104	125	116	150	136	138	151	135
Febr.	132	131	127	124	179	133	104	125	116	151	137	139	153	136
März	132	131	127	122	171	136	104	125	117	151	137	140	153	136
April ⁴⁾	132	131	122	121	169	138	104	125	117	151	138 ^r	140	153	136
Mai	132	130	116	121	169	140	104	125	117	151	138	140	153	137
Umbasiert ³⁾ auf Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1938/39 = 100														
1954/55 WjD	189	187	211	212	217	160	135	151	156	229	191	197	227	191
1957/58 WjD	201	197	177	214	200	195	137	150	169	263	227	219	261	211
1958/59 WjD	209	206	181	218	261	211	135	151	173	273	233	223	272	214
1959 Okt.	213	210	192	226	292	200	136	152	175	283	236	226	285	215
Nov.	213	210	195	228	290	195	136	152	175	287	237	227	291	214
Dez.	213	211	197	228	290	196	136	152	175	287	237	227	291	214
1960 Jan.	214	212	204	226	290	197	136	151	176	287	238	227	291	215
Febr.	216	214	207	225	290	204	136	151	176	291	240	228	294	215
März	216	214	207	221	277	209	136	151	176	291	240	229	294	216
April ⁴⁾	215	213	199	220	274	212	136	151	176	291	241	229	294	216
Mai	215	212	190	219	274	214	136	151	176	291	242	230	294	217

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 397* - 393*. Der Index enthält auch die Preisentwicklung für Gebäude und Maschinen.- 2) Unter Berücksichtigung der Frühbesatzvergütungen und der Förderbeiträge bei Düngemitteln sowie der Betriebsbeihilfe bei Dieselmotoren.- 3) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexzahlen (1950/51 = 100).- 4) Vorläufiges Ergebnis.- a) Ab Februar 1959 unter Verwendung der Preisentwicklung für "Roh- und Ausbaurbeiten" bzw. "Bauleistungen am Gebäude" aus der revidierten Baupreisstatistik.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte																	
	ins- gesamt	Pflanz- liche Produkte	Tier- ische	Getrei- de und Hülsen- früchte	Saat- gut	Hack- früchte	Öl- u. Faser- pflan- zen	Heu und Stroh	Genuß- mittel- pflan- zen	Obst	Gemüse	Wein- most	Schlacht- vieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch 2)	Eier	Wolle, Häute und Felle 2)	
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100																		
1954/55 WjD	3)	116	139	106	128	141	133	115	170	81	116	305	123 ^{a)}	104	106	112	99	55
1957/58 WjD		132	157	120	131	128	143	114	126	138	283	200	148 ^{a)}	107	135	138	113	48
1958/59 WjD		130	143	124	130	185	167	114	131	91	125	186	95 ^{a)}	118	147	133	104	33
1959 Jan.		135	158	124	133	172	205	114	134	88	116	243	.	118	143	135	99	31
Febr.		135	159	125	134	172	200	114	133	87	124	269	.	119	146	136	93	30
März		134	156	124	135	211	187	114	132	85	126	244	.	119	149	134	95	31
April		133	152	124	136	211	174	114	131	79	126	240	.	118	154	132	86	31
Mai		133	148	126	138	211	157	114	125	78	126	244	.	122	157	131	90	33
Juni		134	155	124	138	211	160	109	124	73	153	300	.	120	154	131	94	35
Juli		144	187	124	125	210	275	104	124	72	173	297	.	119	145	132	99	35
Aug.		139	161	128	125	210	212	101	126	72	130	266	.	125	150	134	113	37
Sept.		137	155	128	126	210	191	101	131	64	145	247	.	123	146	135	116	41
Okt.		138	164	126	127	191	192	101	151	67	165	291	148	119	138	139	116	40
Nov.		139	164	127	129	191	184	101	164	67	191	286	148	118	135	143	124	40
Dez.		138	167	125	130	191	186	101	176	74	193	293	148	115	136	143	114	40
1960 Jan.		138	174	121	131	189	190	101	179	76	224	334	.	115	135	134	96	40
Febr.		137	174	120	133	189	182	101	175	76	222	362	.	112	139	136	85	40
März		137	178	119	134	167	174	101	168	76	255	423	.	112	142	130	85	38
April		139p	183	118p	135	167	169	101	151	76	255	506	.	111	143	129p	88	35
Mai		135p	171	119p	136	167	174	101	145	76	255	312	.	113	144	129p	98	35
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1938/39 = 100																		
1954/55 WjD	3)	193	192	194	206	171	183	233	195	243	113	329	157 ^{a)}	224	143	180	190	145
1957/58 WjD		218	217	219	211	155	197	230	144	415	276	215	187 ^{a)}	231	183	221	218	126
1958/59 WjD		216	198	226	209	224	229	230	150	274	122	200	121 ^{a)}	255	198	212	200	88
1959 Okt.		229	226	231	205	231	264	204	173	200	161	313	187	257	186	222	223	107
Nov.		231	227	233	208	231	252	204	188	201	187	308	187	255	182	229	239	106
Dez.		229	230	229	210	231	256	204	202	222	188	315	187	248	183	229	219	106
1960 Jan.		229	241	222	212	228	261	204	206	229	219	359	.	248	182	214	185	107
Febr.		228	240	220	214	228	250	204	200	228	216	389	.	242	188	217	164	105
März		228	246	217	216	202	239	204	193	228	249	455	.	242	192	208	164	99
April		230p	253	216p	218	202	232	204	173	229	249	544	.	240	194	206p	169	94
Mai		225p	236	218p	219	202	239	204	166	229	249	335	.	243	195	206p	190	94

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 387* - 390*.- 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.- 3) Die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresziffern der einzelnen Waren mit den Vierteljahresumsätzen d. Wirtschaftsjahre 1949/50 bis 1951/52.- 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexzahlen (1950/51 = 100).- a) Unter ausschließlicher Berücksichtigung der Erlöse für das betreffende Wirtschaftsjahr.

**Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Zeit	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdöl-gewinnung	Energie-erzeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau	Erdbölgewinnung u. Mineralöl-verarbeitung	Steine und Erden	Elektrizi-täts-erzeugung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie			
				Grundstoff- und Produk-tions-güterindustrien 1)	Investi-tions-industrien 1)	Ver-brauchs-güterindustrien 1)	Nah-rungs- und Genuß-mittel-ind.						ins-gesamt	dar. Kohlen-bergbau	ins-gesamt	Metall-hutten	NE-Metall-halbzeug-werke
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114
1957 D	124	170	144	139	132	102	105	172	178	145	134	145	192	107	104	110
1958 D	125	179	148	139	134	101	106	181	188	135	136	148	200	97	93	103
1959 D	124	179	148	137	133	99	106	181	187	130	137	149	199	107	104	111
1959 Jan.	124	180	149	138	134	98	106	182	189	131	136	149	200	104	100	110
1959 Febr.	124	180	149	138	134	98	106	182	189	132	136	149	200	106	101	110
1959 März	124	180	149	138	133	98	106	182	188	132	137	149	200	109	106	113
1959 April	124	177	148	137	133	98	106	179	185	131	137	149	199	105	102	109
1959 Mai	124	177	148	137	133	98	106	179	186	131	137	149	199	106	102	110
1959 Juni	124	177	148	137	133	98	106	179	186	130	137	149	199	103	100	107
1959 Juli	124	177	148	136	133	98	106	180	186	131	138	149	198	102	98	106
1959 Aug.	124	178	148	137	133	99	106	180	187	131	138	149	198	107	103	110
1959 Sept.	124	179	148	136	133	99	106	181	188	129	138	149	198	104	101	108
1959 Okt.	124	180	149	137	133	100	107	182	188	129	138	149	198	109	107	112
1959 Nov.	125	180	148	137	133	100	108	182	188	128	138	149	198	112	110	115
1959 Dez.	125	180	148	138	133	101	106	182	188	128	138	149	198	116	114	118
1960 Jan.	125	179	148	138	134	102	106	182	187	132	138	149	198	116	114	119
1960 Febr.	125	179	148	138	134	102	105	182	187	132	138	149	198	116	114	119
1960 März	125	179	148	138	134	102	105	181	187	132	138	149	198	113	110	116
1960 April	125	178	148	139	134	102	105	180	185	136	139	149	198	116	113	119
1960 Mai	125	177	148	138	134	103	105	179	186	135	139	149	198	112	110	115
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313
1957 D	232	354	160	262	227	219	195	366	378	210	230	154	383	337	380	299
1958 D	233	373	164	262	230	216	196	386	400	194	232	158	399	308	337	281
1959 D	231	372	165	259	229	212	197	385	399	188	235	159	396	337	378	302
1959 Okt.	232	374	165	258	229	214	198	387	401	185	236	159	395	344	390	305
1959 Nov.	233	375	165	259	229	215	200	387	401	184	236	159	395	354	399	314
1959 Dez.	233	375	165	260	229	217	197	388	401	184	236	159	395	366	414	323
1960 Jan.	233	374	165	261	229	219	196	386	399	191	236	159	395	367	414	326
1960 Febr.	233	374	165	261	229	219	195	387	399	191	236	159	395	367	414	325
1960 März	233	372	165	261	230	219	194	385	397	191	236	159	395	357	402	317
1960 April	233	370	165	261	230	220	195	383	394	196	237	159	395	366	413	324
1960 Mai	234	369	165	261	231	221	194	382	395	195	237	159	395	355	401	314

Zeit	Gieße-rei	Stahl-bau	ins-gesamt	Maschinenbau				Fahrzeugbau		Elektro-technik	Fein-mechan. und Optik	Ziehmaschinen, Kaltwalzwerke, Stahlverf., Eisen-, Blech-, Metallwaren					
				darunter				ins-gesamt	dar. Kraft-wagen			ins-gesamt	darunter				
				Metallbearbei-tungsmasch. der span-abheb. Formung	span-losen	Maschi-nen für d. Bau-wirtschaft	Land-maschi-nen						Gewerb-liche Ar-beits-maschi-nen 1)	Zieh-maschi-nen u. Kalt-walz-werke	Stahl-ver-formung	Eisen-, Blech- und Metall-waren	
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 D	137	150	126	127	134	130	141	131	109	102	111	110	131	152	137	122	
1957 D	157	171	141	149	168	145	162	152	108	99	116	118	145	166	157	133	
1958 D	159	178	144	152	172	150	166	156	109	100	116	120	148	171	160	136	
1959 D	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	163	157	135	
1959 Jan.	159	178	143	152	171	151	167	156	109	100	116	120	147	167	158	136	
1959 Febr.	158	177	143	152	170	151	167	156	109	100	117	120	147	167	158	136	
1959 März	158	177	143	152	172	151	167	156	109	100	116	120	144	162	157	135	
1959 April	158	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	157	134	
1959 Mai	157	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	157	134	
1959 Juni	157	177	142	152	171	151	167	155	109	100	116	119	144	161	156	134	
1959 Juli	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	161	156	134	
1959 Aug.	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	163	157	134	
1959 Sept.	157	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	119	144	163	156	134	
1959 Okt.	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	163	157	134	
1959 Nov.	158	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	145	166	158	135	
1959 Dez.	159	177	142	152	171	152	167	155	108	100	116	120	146	166	157	135	
1960 Jan.	159	178	143	153	171	152	167	156	108	100	116	120	147	167	160	135	
1960 Febr.	160	178	143	153	171	152	167	156	108	100	116	120	146	167	158	135	
1960 März	160	178	143	153	172	152	168	156	108	100	116	120	146	167	158	136	
1960 April	160	178	144	154r	172	153	168	157r	108	100	116	120	147	167	158	136	
1960 Mai	160	178	144	155	173	153	169	157	108	100	116	120	147	169	158	136	
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																	
1954 D	253	262	211	202	234	195	242	222	207	215	175	180	237	309	236	216	
1957 D	290	299	238	237	293	218	278	256	205	208	184	192	262	338	271	236	
1958 D	293	311	242	242	301	225	285	263	207	210	183	195	268	348	276	241	
1959 D	291	309	240	241	298	227	286	262	206	209	184	195	262	332	271	238	
1959 Okt.	291	310	239	241	298	228	286	262	206	208	183	195	262	332	271	238	
1959 Nov.	292	310	239	242	298	228	286	262	206	208	184	195	263	336	272	238	
1959 Dez.	293	310	240	242	298	228	287	262	206	209	184	195	263	338	272	238	
1960 Jan.	294	311	240	243	299	228	287	263	206	209	184	195	265	340	276	239	
1960 Febr.	295	311	240	243	299	228	287	263	206	209	184	195	265	340	273	240	
1960 März	294	311	241	244	299	228	288	263	206	208	183	196	265	340	273	240	
1960 April	295	311	242	244	300	229	288	264	206	208	184	196	266r	340	274r	241r	
1960 Mai	295	311	243	246	301	230	290	266	206	209	184	196	266	343	273	241	

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Musik- instr., Spiel- und Schmuck- waren	Chemie einschl. Kohlen- wertstoffe			Fein- keramik	Glas und Glas- waren	Sagewerke und Holz- bearbeitung			Holzverarbeitung		Papier- erzeu- gung	Papier- verar- beitung	Druck	Kunst- stoff- verar- beitung	Gummi- und Asbest-
		ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	dar. Möbel- herst.					
			chem. Schlus- selgut.	chem. Verbr.- guter				Gruben- holz	Schnitt- holz							
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	110	104	110	95	108	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111
1957 D	117	107	113	98	112	127	156	223	165	128	124	139	123	124	95	116
1958 D	119	106	111	98	116	129	152	201	163	130	125	134	126	128	95	116
1959 D	119	105	108	98	114	130	144	167	158	129	124	128	124	131	94	115
1959 Jan.	119	106	110	98	117	130	147	173	160	130	125	131	127	130	94	115
Febr.	119	106	110	98	115	130	146	173	159	130	125	131	127	131	94	115
Marz	119	106	111	98	114	130	145	172	159	129	124	130	127	131	94	115
April	119	105	109	98	113	130	144	171	158	129	124	127	125	131	94	115
Mai	119	105	109	98	113	130	143	168	158	129	124	127	123	131	94	115
Juni	119	104	108	98	113	130	143	167	158	129	124	127	123	131	94	115
Juli	119	103	106	98	113	130	143	168	158	129	124	127	123	131	94	115
Aug.	119	103	107	98	113	130	143	166	158	129	124	127	123	131	94	115
Sept.	119	103	107	97	113	130	143	165	158	130	124	127	123	132	93	115
Okt.	119	104	107	98	114	130	143	162	158	130	125	127	123	132	93	115
Nov.	119	104	108	98	114	130	143	159	157	130	125	127	123	132	93	115
Dez.	119	104	108	98	114	130	143	163	157	130	125	127	123	132	93	116
1960 Jan.	119	104	108	98	114	129	142	165	156	130	125	127	125	133	93	118
Febr.	119	105	108	98	114	129	142	161	156	130	125	127	125	133	93	119
Marz	119	105	108	98	114	129	143	160	157	131	125	127	125	133	93	119
April	122r	104	108	98	114	129	143	165	157	131	126	127	126	133	93	119
Mai	122	104	108	98	114	129	143	160	157	131	126	127	127	133	94	119
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1957 D	229	188	198	170	208	169	290	530	323	229	210	343	238	210	161	185
1958 D	232	187	196	170	215	172	282	477	319	231	213	332	245	216	162	184
1959 D	233	183	191	170	210	173	268	397	310	231	212	316	241	222	160	183
1959 Okt.	233	182	189	170	210	173	265	384	309	232	212	314	239	223	159	182
Nov.	233	183	190	170	210	173	265	378	309	232	212	314	239	223	159	183
Dez.	234	183	190	170	210	173	265	386	308	232	212	314	239	223	159	185
1960 Jan.	234	183	190	170	211	172	265	391	307	232	212	313	241	224	158	188
Febr.	233	183	191	170	211	172	265	383	307	232	213	313	242	225	158	189
Marz	233	183	191	170	210	172	265	381	307	233	213	314	243	225	158	189
April	238r	183	190	170	210	172	266	391	308	234r	214r	314	244r	224	159	190
Mai	238	183	190	170	210	172	266	380	308	234	214	315	246	224	160	190
Zeit	Ledererzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Beklei- dung	Nahrungs- und Genußmittelindustrie							
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	davon				Muhlen- gewerbe	Fleisch- verar- beitung	Milch- ver- wertung	Ol- mühlen- u. Mar- garine- ind.	Zucker- ind.	Obst- und Gemüse- ver- wertung	Brauerei und Mälzerei	Tabak- verar- beitung
		Ober- leder	Unter- leder		Leder- verar- beitg.	Schuh- her- stellg.										
Originalbasis 1950 = 100																
1954 D	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1957 D	83	84	82	102	94	104	93	99	135	122	122	80	104	124	99	82
1958 D	83	86	82	104	96	106	89	100	146	124	119	70	107	125	101	82
1959 D	100	108	95	108	99	111	83	98	144	132	121	68	108	124	103	82
1959 Jan.	84	88	81	103	93	107	84	99	148	125	120	65	107	120	103	82
Febr.	85	90	82	103	93	107	83	99	147	131	121	65	107	121	103	82
Marz	91	98	86	104	94	107	82	98	147	131	121	68	107	120	103	82
April	101	108	98	106	99	108	82	98	146	131	120	70	107	119	103	82
Mai	104	112	101	106	100	109	82	97	145	132	118	71	107	119	103	82
Juni	104	111	100	108	100	110	82	97	144	130	118	70	107	120	103	82
Juli	104	111	102	110	101	112	82	97	144	131	118	69	107	122	103	82
Aug.	106	115	102	110	101	113	82	98	143	134	120	67	108	129	103	82
Sept.	108	118	103	111	101	114	83	98	143	135	121	67	108	129	103	82
Okt.	107	116	102	113	101	116	84	98	141	134	126	67	109	130	103	82
Nov.	102	112	94	113	101	116	85	98	140	133	134	67	109	131	103	82
Dez.	101	111	94	113	101	116	86	98	139	131	121	66	109	132	103	82
1960 Jan.	102	114	92	114	101	119	87	99	138	132	119	66	109	131	103	82
Febr.	101	113	90	114	101	119	88	99	138	131	117	67	108	131	103	82
Marz	100	110	91	114	101	119	88	99	139	129	115	67	107	131	103	82
April	99	110	90	114	101	118r	88	100	142	130	114	67	107	130	103	82
Mai	99	109	89	113	101	117	90	100	143	129	112	67	107	130	103	82
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1954 D	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1957 D	219	244	201	230	225	232	230	185	212	211	221	114	155	183	180	246
1958 D	220	247	201	235	229	237	219	188	229	214	214	100	159	184	184	245
1959 D	264	310	233	245	237	247	206	184	226	228	219	97	160	183	188	245
1959 Okt.	282	334	248	255	242	259	208	184	221	232	228	96	163	192	188	244
Nov.	270	323	231	255	243	259	211	184	219	230	241	95	162	193	188	244
Dez.	268	321	229	255	243	259	214	184	218	227	219	95	162	194	188	244
1960 Jan.	270	328	226	259	242	264	217	185	217	229	215	94	162	194	188	244
Febr.	268	326	221	259	242	264	217	185	216	227	211	95	161	194	188	244
Marz	264	318	222	259	242	264	218	185	218	224	208	96	160	193	188	244
April	263	317	221	258	242	263r	218	187	223	225	205	96	160	192	188	244
Mai	261	315	217	256	242	261	222	188	225	223	202	96	160	191	188	244

¹⁾ Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

DM

1) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie (ausgenommen die Zeit vom 20.10.1956 bis 15.5.1957) ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. Siehe auch Anm. 2) In Heft I, Januar 1960, S. 48*. - 2) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalnorm; ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe. - 3) Bis Oktober 1956 frei Empfangsentscheidungen. - 4) Vom 1.2. bis 31.10.1954 ohne Monnet-Rabatt. - 5) Bis 30.4.1958 "Elektrolyt-Drucktarren", Wellenlotiz des BMWi. - 6) Bis 31.12.1955 Dieseldruck-Erlösnotiz, ab Januar 1956 Metallnotiz des BMWi. - 7) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - 8) Verbraucherpreise bei Kesselwagenneuzug; ab 18.1.1960 gültig für alle 26 Preiszonen. - 9) G.K.III, parallel bes., 5-6 m lg., 8-10 m br., 21-34 mm stark. - 10) Bis 31.10.1956 Frachtrundlage Hildesheim bzw. Mannheim/Ludwigshafen. - 11) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t.-a) Mit Saisonzu- und -abschlägen. - b) Ohne die seit 1954 bei ausschließlichem Bezug aus Montan-Union-Ländern gewährten Rabatte. - c) Nach Abzug der Frühbezugsvergütung. - d) Vom Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - e) Etwa von November 1958 bis Mai 1959 lagen die tatsächlich erzielten Preise um rd. 10 % unter den oekanntgegebenen Listenpreisen. - f) Fruchtkornteffeln; in den Jahresdurchschnittspreisen unberücksichtigt. - g) Bis 1) Einschl. Bergarbeiter-Wohnungsbauabgabe: g) = 63,30, h) = 84,75, i) = 36,80 DMK.

— 353 —

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Gehobene	Untere
	Gesamt- lebens- haltung	Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung 3)	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr	Verbrauchergruppe	
											Gesamtlebenshaltung	
1950 = 100												
1954 D	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111
1957 D	115	122	85	119	136	110	101	111	117	120	114	119
1958 D	119	126	85	120	143	112	104	114	120	133	117	123
1959 D	121	128	85	122	144	112	105	115	123	136	119	125
1959 Jan.	119	125	85	122	145	112	104	114	122	136	117	124
Febr.	119	125	85	122	145	112	104	114	123	136	117	124
März	119	126	85	122	145	112	104	114	123	136	117	124
April	119	125	85	122	143	112	104	114	123	136	117	124
Mai	119	125	85	122	143	112	104	114	123	137	117	124
Juni	120	126	85	122	143	112	104	114	123	137	118	124
Juli	121	128	85	123	143	112	104	115	124	137	118	126
Aug.	121	128	85	123	144	112	104	115	124	137	119	126
Sept.	121	129	85	123	145	112	105	115	124	137	119	126
Okt.	123	131	85	123	146	112	106	115	124	137	120	127
Nov.	123	133	85	123	146	112	106	115	125	137	121	128
Dez.	123	132	85	123	146	112	106	115	125	137	121	128
1960 Jan.	123,2	131,7	84,9	123,6	146,8	111,7	106,4	115,5	125,8	137,5	120,7	127,9
Febr.	122,9	131,0	84,9	123,7	147,0	111,6	106,6	115,6	125,8	137,5	120,4	127,7
März	122,8	130,8	84,9	123,7	146,9	111,6	106,7	115,7	125,8	137,5	120,3	127,5
April	122,8	130,5	84,9	124,4	145,9	111,7	106,9	115,9	125,9	137,5	120,3	127,5
Mai	122,9	130,8	84,9	124,4	145,9	111,7	106,9	116,0	125,9	137,8	120,5	127,6
1938 = 100												
1954 D	169	184	232	113	170	171	177	166	145	173	169	171
1957 D	180	197	228	125	183	184	185	178	156	176	180	184
1958 D	186	203	229	126	192	188	191	182	161	195	185	190
1959 D	188	207	228	129	194	188	191	184	165	199	187	194
1959 Okt.	191	212	228	130	196	187	193	185	166	199	189	197
Nov.	192	215	228	130	196	187	194	185	167	199	190	198
Dez.	192	214	228	130	197	187	194	185	167	200	190	198
1960 Jan.	192,0	212,9	227,8	130,0	197,4	187,4	194,6	185,6	168,3	200,6	189,9	197,6
Febr.	191,6	211,9	227,7	130,1	197,6	187,3	194,9	185,7	168,3	200,6	189,5	197,4
März	191,4	211,4	227,7	130,1	197,6	187,3	195,2	185,8	168,4	200,6	189,3	197,1
April	191,4	211,1	227,8	130,9	196,2	187,4	195,4	186,2	168,4	200,6	189,4	197,0
Mai	191,6	211,5	227,8	130,9	196,2	187,4	195,5	186,2	168,5	201,0	189,7	197,2

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. Die Indexpunkte beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen. - 2) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). - 3) Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	dar. Geschäfte f.		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter		
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeug-nisse	Tabak-waren		Textil-waren aller Art	Schuh-waren		Eisen-waren	Porzellan- und Glaswaren	Elektro-geräte (ohne Rundfunk-geräte)	Möbel		Papier-waren-ge-schäfte	Droge-rien	Spiel-waren-ge-schäfte
1950 = 100																		
1954 D	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	112
1957 D	109	111	111	136	123	84	97	94	105	120	140	108	103	122	119	121	104	119
1958 D	111	113	112	146	124	83	99	97	108	123	144	111	106	123	122	123	105	120
1959 D	112	115	114	150	126	83	98	95	111	122	144	111	107	122	123	123	106	121
1959 Jan.	112	113	113	136	124	83	99	96	108	123	145	111	107	123	123	123	106	121
Febr.	111	113	113	142	124	83	99	96	108	122	144	111	107	123	123	123	106	121
März	111	113	113	143	125	83	98	95	108	122	144	111	107	123	123	123	106	121
April	111	113	113	137	125	83	98	95	108	122	144	111	107	122	122	123	106	121
Mai	111	113	113	139	125	83	98	95	108	122	144	111	107	122	122	123	106	121
Juni	111	113	113	143	125	83	98	95	109	122	144	112	107	122	122	123	106	121
Juli	113	117	116	177	125	83	98	95	109	122	144	112	107	122	122	123	107	121
Aug.	112	116	115	165	126	83	98	95	111	122	144	112	107	122	123	123	107	121
Sept.	112	115	115	149	126	83	98	95	113	122	144	111	107	122	123	123	106	121
Okt.	112	115	115	151	127	83	99	94	114	122	145	111	107	122	124	123	106	121
Nov.	113	117	116	157	129	83	99	95	116	122	145	112	107	122	124	123	107	121
Dez.	113	117	116	160	127	83	99	95	116	122	145	111	107	122	124	124	107	121
1960 Jan.	113	116	115	165	125	83	99	95	116	122	145	112	107	122	124	124	107	122
Febr.	113	116	114	169	125	83	99	95	117	122	145	112	106	122	124	124	107	122
März	113	116	114	174	124	83	99	95	117	122	145	112	106	122	124	124	107	122
April	113	116	114	177	124	83	99	95	117	122	145	112	106	122	123	124	107	122
Mai	113	116	114	183	124	83	100	95	117	122	145	111	106	122	123	124	107	124
1938 = 100																		
1954 D	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	183	159	202
1957 D	188	190	182	217	188	247	179	176	209	192	234	201	162	177	196	196	160	213
1958 D	192	192	184	234	189	246	184	180	215	196	240	206	166	180	200	199	161	216
1959 D	193	196	188	240	192	246	183	177	221	195	240	207	168	178	202	200	163	218
1959 Okt.	194	197	189	242	194	246	183	176	229	195	241	207	168	178	203	200	164	218
Nov.	195	200	192	252	197	246	184	177	231	195	241	208	168	178	203	201	164	218
Dez.	195	199	191	256	194	246	184	177	231	195	241	207	168	178	203	201	164	218
1960 Jan.	195	199	190	264	192	246	184	177	232	195	241	208	168	178	203	202	164	219
Febr.	195	198	189	271	191	246	184	177	233	195	241	208	167	178	203	202	164	219
März	195	198	188	278	190	246	185	178	233	195	241	208	166	178	203	202	164	219
April	195	198	188	283	189	246	185	178	233	195	242	208	166	178	202	202	164	220
Mai	195	198	188	293	189	246	185	178	233	195	242	207	166	178	202	202	164	224

Fußnote 1) wie 1) oben.

Index der Verbraucherpreise wichtiger Warengruppen und Leistungen¹⁾

1950 = 100

Zeit	Ernährung																		
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs											Nahrungsmittel tierischen Ursprungs							
	darunter											darunter							
	insgesamt	insgesamt	Brot	Backwaren	Nahrungsmittel	Zucker, Süßwaren, Kakao u. Schokolade	Hulsenfrüchte (Erbsen)	Trockenfrüchte	Gemüsekonservern	Pflanzliche Öle und Fette	Kar-2) toffeln, Gemüse, Obst u. Südfrüchte	insgesamt	insgesamt	Milch	Butter	Käse	Eier, deutsche	Fleisch und Fleischwaren	Fische und Fischwaren
1954 D	120	132	139	103	128	107	138	88	144	88	116	108	112	111	114	105	103	113	112
1957 D	131	142	157	108	127	98	138	103	174	87	137	114	123	121	129	114	105	118	128
1958 D	140	154	173	116	132	101	128	112	170	86	151	114	122	122	125	111	107	117	137
1959 D	140	155	173	116	133	101	135	120	174	90	150	118	124	125	128	112	98	126	149
1959 Jan.	136	154	173	116	132	101	130	118	171	88	136	117	123	122	127	111	103	123	149
Febr.	137	154	173	116	132	101	132	119	171	90	143	116	123	122	127	111	94	124	146
März	137	154	173	116	132	101	133	119	171	90	145	116	124	125	127	111	90	124	146
April	136	154	173	116	133	101	134	119	171	92	136	116	124	125	127	111	87	124	144
Mai	136	155	173	116	133	101	135	120	171	92	137	116	124	125	127	111	86	124	145
Juni	137	155	173	116	133	101	136	120	171	92	141	117	124	125	126	111	89	125	146
Juli	143	155	173	116	133	101	136	120	171	92	181	117	124	125	126	111	91	125	145
Aug.	140	155	173	116	134	101	137	121	173	92	164	119	124	125	126	111	102	126	146
Sept.	140	155	173	116	134	101	137	121	176	89	146	120	124	125	127	112	105	128	148
Okt.	144	155	173	116	134	101	137	121	179	89	151	120	125	125	130	114	107	128	150
Nov.	146	157	173	116	134	101	136	120	181	88	160	122	129	125	138	117	111	128	157
Dez.	146	155	173	116	134	101	136	119	182	88	162	121	125	125	129	118	112	128	165
1960 Jan.	147	155	173	116	134	101	136	119	183	88	169	119	124	125	124	118	99	127	159
Febr.	148	155	173	116	134	101	135	116	183	88	175	117	123	125	121	117	88r	127	157
März	149	155	173	116	134	101	134	118	183	90	181	116	122	125	120	116	84	125	155
April	149	155	173	116	134	101	134	117	183	91	183	115	122	125	118	115	83	124	152
Mai	150	155	173	116	134	101	133	116	183	91	186	115	121	125	117	115	88	124	153

1) Bis einschl. 1959 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab 1960 Bundesgebiet ohne Berlin. Aus dem Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts, mittlere Verbrauchergruppe mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 300 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). Die Indizes beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. Der Gruppenindex für Lederwaren entstammt dem Index der Einzelhandelspreise, dessen ausführlichere Warengruppierung in den monatlichen statistischen Berichten VI/3 enthalten ist. 2) Nur laufende Käufe. - 3) Ohne Butter. - 4) Ohne Sonder- und Übermarken. - 5) Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben. - 6) Auch Glühlampen u. Rundfunkrohren. - 7) Aktentasche und Schulranzen (im Index der Einzelhandelspreise). - 8) Rollfilm, Kinoplatz, Vereinsbeitrag, Rundfunkgebühr. - 9) Fahrrad, Bereifung.

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

DM

Zeit	Nahrungsmittel															
	Mischbrot, helles	Weizenmehl, inländisches 3)	Haferflocken, entspelzt	Zucker, Raffinade, gemahlen	Speisekartoffeln, gelbfleisch.	Mohrrüben	Inland-Tafelapfel, mittlere Preislage	Seefisch, frisch, Kabeljau	Rindfleisch, Koch-, (Sied-) Querrippe	Schweinefleisch, Kotelett	Bauch, frisch	Jagd- oder Schinkenwurst	Butter, deutsche, Marken-	Margarine, Spitzen-sorte 4)	Edamer Käse od. Gouda 30 % Fett inländ.	
	1 kg			5 kg			1 kg									
1954 D ²⁾	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,55	0,77	1,88	4,15	5,19	4,32	5,39	6,32	2,08	3,00	
1957 D	0,78	0,77	1,03	1,20	1,09	0,69	0,95	2,18	4,67	5,65	4,10	5,58	7,15	2,05	3,36	
1958 D	0,85	0,83	1,04	1,24	1,12	0,71	1,01	2,48	4,75	5,73	3,85	5,63	6,93	2,04	3,21 ^{h)}	
1959 D	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,74	0,81	2,62 ^{k)}	5,12	6,40	4,31	5,93	7,07	2,14	3,22 ^{h)}	
1959 Jan.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,33	0,49	0,61	2,63	4,96	6,13	4,31	5,81	7,02	2,04	3,21	
Febr.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,43	0,52	0,63	2,47	5,01	6,09	4,30	5,83	7,02	2,04	3,21	
März	0,85	0,84	1,06	1,24	1,43	0,51	0,64	2,46	5,05	6,09	4,30	5,84	7,01	2,08 ^{b)}	3,21	
April	0,85	0,84	1,06	1,24	1,40	0,55	0,63	2,46	5,06	6,10	4,25	5,84	7,01	2,14	3,21	
Mai	0,85	0,84	1,06	1,24	1,34	0,76	0,70	2,45	5,10	6,21	4,19	5,86	7,00	2,15	3,21	
Juni	0,85	0,84	1,06	1,24	1,27 ^{o)}	1,16	0,79	2,51	5,15	6,45	4,21	5,89	6,96	2,16	3,20	
Juli	0,85	0,84	1,06	1,24	2,31 ^{a)}	0,95	1,08	2,45	5,15	6,51	4,20	5,91	6,95	2,17	3,20	
Aug.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,89	0,83	0,94	2,48	5,18	6,70	4,31	5,94	6,97	2,17	3,22	
Sept.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,53	0,75	0,85	2,61	5,22	6,84	4,44	6,02	7,04	2,17	3,24	
Okt. ⁵⁾	0,85	0,84	1,05	1,24	1,48	0,75	0,88	2,76	5,20	6,71	4,45	6,04	7,17	2,17	3,31 ^{d)}	
Okt.	0,85	0,84	1,05	1,24	1,48	0,75	0,88	2,85	5,20	6,71	4,45	6,04	7,17	2,19	4,64 ^{d)}	
Nov.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,45	0,79	0,94	3,02	5,20	6,55	4,44	6,06	7,63	2,19	4,73	
Dez.	0,85	0,84	1,06	1,24	1,45	0,83	0,97	3,17	5,14	6,37	4,37	6,07	7,11	2,19	4,79	
1960 Jan. ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,06 ⁱ⁾	1,24	1,45	0,93	0,99	2,86	5,13	6,33	4,33	6,07	6,84	2,19	4,82	
Jan. ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,07 ⁱ⁾	1,24	1,47	0,93	0,99	2,87	5,12	6,34	4,34	6,09	6,85	2,19	4,82	
Febr. ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,07 ⁱ⁾	1,24	1,48	1,03	1,02	2,80	5,10	6,27	4,26	6,08	6,70	2,19	4,75	
März ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,07 ⁱ⁾	1,24	1,47	1,12	1,05	2,75	5,08	6,11	4,07	6,07	6,61	2,19	4,67	
April ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,07 ⁱ⁾	1,24	1,45	1,30	1,10	2,77	5,08	6,08	3,96	6,07	6,54	2,19	4,62	
Mai ⁶⁾	0,85	0,84 ⁱ⁾	1,06 ⁱ⁾	1,24	1,45	1,88	1,24	2,63	5,09	6,12	3,88	6,06	6,47	2,19	4,55	
Zeit	Textil- und Lederwaren															
	noch:Nahrungsmitt.		Getränke und Tabakwaren													
	Vollmilch	Eier, deutsch, frisch, 55 bis unt. 60 g	Bohnenkaffee, geröstet, lose, mittlere Sorte	Lagerbier, helles, o. Bedienungsgeld	Branntwein, 38 % Konsumware	Tabak, Feinschnitt, gängige Preislage	Straßenanzug, 2 teil., Wollstoff, Streichgarn	Damenkleiderstoff, 130 breit	Sporthemd m. festem Kragen, Qualität Popeline	Damenschlupfer, Wolle, Gr. 44	Herrensocken, Wolle, Gr. 11	Damenstrümpfe, Perlon, Gr.9 1/2	Babygarn, farbig, Wolle	Bettbezug aus Linon 130 x 200 cm	Schlafdecke, mittlere Qual. wollgem. 140 x 190	
	1 l	1 St	1 kg	5/20 l	0,7 l	50 g	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	100 g	1 St	1 St		
1954 D ²⁾	0,39	0,22	22,60	0,34	6,35	1,35	117,00	9,28	12,32	8,69	3,35	4,09	3,66	12,33	28,80	
1957 D	0,43	0,22	20,60	0,34	6,27	1,28	122,00	9,92	13,33	8,85	3,43	3,82	3,83	12,73	29,80	
1958 D	0,43	0,23	19,40	0,36	6,29	1,25	126,00	10,40	13,90	8,95	3,54	3,54	3,90	13,04	30,50	
1959 D	0,44	0,21	18,04	0,36 ^{h)}	6,23	1,25	123,00 ^{h)}	10,26 ^{k)}	13,88 ^{k)}	8,66 ^{h)}	3,49 ^{k)}	3,24 ^{k)}	3,76	12,59	30,00	
1959 Jan.	0,43	0,22	18,70	0,36	6,27	1,25	124,00	10,26	13,88	8,88	3,52	3,39	3,84	12,94	30,30	
Febr.	0,43	0,20	18,30	0,36	6,26	1,25	124,00	10,26	13,87	8,86	3,51	3,37	3,84	12,89	30,30	
März	0,44	0,19	18,08	0,36	6,23	1,25	123,00	10,22	13,81	8,79	3,50	3,30	3,82	12,82	30,20	
April	0,44	0,18	18,03	0,36	6,24	1,25	123,00	10,19	13,78	8,74	3,48	3,27	3,78	12,68	30,00	
Mai	0,44	0,18	18,01	0,36	6,24	1,25	123,00	10,18	13,75	8,75	3,47	3,26	3,75	12,59	29,80	
Juni	0,44	0,19	17,97	0,36	6,23	1,25	123,00	10,21	13,73	8,74	3,47	3,24	3,75	12,56	29,90	
Juli	0,44	0,19	17,96	0,36	6,23	1,25	122,00	10,21	13,73	8,72	3,46	3,22	3,75	12,50	29,80	
Aug.	0,44	0,22	17,94	0,36	6,22	1,25	123,00	10,21	13,73	8,72	3,46	3,21	3,75	12,47	29,80	
Sept.	0,44	0,22	17,92	0,36	6,22	1,25	123,00	10,24	13,71	8,71	3,46	3,21	3,75	12,45	29,70	
Okt. ⁵⁾	0,44	0,22	17,90	0,36	6,21	1,25	122,00 ^{a)}	10,26	13,70	8,69	3,45	3,21	3,74	12,42	29,80	
Okt.	0,44	0,22	17,88	1,47 ^{b)}	6,22	1,25	130,00 ^{a)}	10,42	14,35 ^{g)}	8,15	3,54	3,10	3,69	12,35	30,20	
Nov.	0,44	0,23	17,84	1,48	6,21	1,25	130,00	10,44	14,41	8,17	3,56	3,08	3,68	12,34	30,20	
Dez.	0,44	0,24	17,81	1,49	6,19	1,25	130,00	10,44	14,43	8,18	3,58	3,07	3,67	12,36	30,30	
1960 Jan. ⁶⁾	0,44	0,21	17,79	1,49	6,19	1,25	129,00	10,48	14,47	8,15	3,59	3,05	3,67	12,38	30,20	
Jan. ⁶⁾	0,44	0,21	17,70 ⁱ⁾	1,49	6,18	1,25	129,00	10,49	14,50	8,15	3,58	3,06	3,65 ⁱ⁾	12,45 ⁱ⁾	30,30	
Febr. ⁶⁾	0,44	0,18	17,66 ⁱ⁾	1,49	6,16	1,25	130,00	10,52	14,51	8,18	3,60	3,05	3,68 ⁱ⁾	12,49 ⁱ⁾	30,30	
März ⁶⁾	0,44	0,18	17,65 ⁱ⁾	1,49	6,15	1,25	130,00	10,51	14,53	8,19	3,60	3,04	3,69 ⁱ⁾	12,53 ⁱ⁾	30,40	
April ⁶⁾	0,44	0,17	17,66	1,50	6,16	1,25	130,00	10,53	14,52	8,18	3,60	3,04	3,70	12,55 ⁱ⁾	30,30	
Mai ⁶⁾	0,44	0,19	17,65	1,50	6,14	1,25	131,00	10,54	14,54	8,19	3,61	3,03	3,70	12,55	30,40	
Zeit	Hausrat und Fahrräder															
	noch:Textil- und Lederwaren		Hausrat und Fahrräder										Reinigungs- mittel		Brennstoffe	
	Arbeits- schuhe, hohe Schnür- schuhe	Herren- strassen- schnür- halb- schuhe, Rindbox	Akten- tasche, Voll- rind- leder	Kleider- schrank, Hartholz, gebleicht, 120 cm breit	Teller, Por- zellan, glatt- weiß, 24 cm ø	Kompost- teller, ge- presstes Glas	Fleisch- toef m. Deckel, email, liert, 24 cm ø	Brat- pfanne, Stahl, 26 cm ø	Wecker, einfache, Aus- führung, 9,5 cm ø	Glüh- lampe 40 Watt	Herren- fahrrad, m. Berei- fung Markenware	Fahrrad- berei- fung, kompl. Markenware	Kern- seife, ungef., gelb, Kon- sumware	Braun- kohl- brenn- ketts, frei fällig, Keller	Brenn- holz, weich-, ofen-, ferti- g, ferti- g, Haus	
	1 Paar	1 Paar	1 Paar	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	1 St	200 g	50 kg		
1954 D ²⁾	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	0,93	167,00	15,67	0,27	3,32	4,34	
1957 D	22,10	26,40	18,72	191,00	1,09	0,34	8,73	5,88	10,47	0,90	166,00	15,44	0,30	3,80	4,81	
1958 D	22,40	27,10	18,94 ^{k)}	191,00 ^{k)}	1,10	0,34	9,11 ^{h)}	6,11	10,68 ^{k)}	0,97	170,00	15,43	0,32	4,19	4,96	
1959 D	23,10 ^{k)}	28,10 ^{k)}	19,69 ^{k)}	185,00 ^{k)}	1,10 ^{k)}	0,34	9,24 ^{h)}	6,17 ^{k)}	10,74 ^{k)}	1,00	169,00	15,68	0,32	4,25	5,01	
1959 Jan.	22,50	27,20	18,93	190,00	1,11	0,34	9,26	6,15	10,76	1,00	170,00	15,42	0,32	4,25	5,01	
Febr.	22,40	27,10	18,91	189,00	1,11	0,34	9,25	6,15	10,76	1,00	170,00	15,44	0,32	4,25	5,02	
März	22,40	27,20	18,91	187,00	1,11	0,34	9,23	6,14	10,76	1,00	170,00	15,44	0,32	4,25	5,01	
April	22,40	27,20	18,99	187,00	1,11	0,34	9,23	6,13	10,77	1,00	170,00	15,45	0,32	4,15	4,99	
Mai	22,50	27,30	19,29	186,00	1,11	0,34	9,24	6,14	10,77	1,00	170,00	15,77	0,32	4,16	4,99	
Juni	22,60	27,40	19,50	186,00	1,11	0,34	9,23	6,13	10,77	1,00	169,00	15,81	0,32	4,16	4,99	
Juli	22,70	27,50	19,64	186,00	1,10	0,34	9,24	6,14	10,77	1,00	169,00	15,81	0,32	4,18	5,00	
Aug.	22,90	27,80	19,86	186,00	1,10	0,34	9,24	6,14	10,77	1,00	169,00	15,81	0,33	4,22	5,00	
Sept.	23,30	28,40	20,10	185,00	1,10	0,34	9,25</									

Preisindex für Wohngebäude
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
1954 = 100

Zeit	Bau- lei- stungen am Gebäude	Erd- und Grund- bau- arbeiten	Rohbauarbeiten								Ausbauarbeiten		
			ins- gesamt	Mauer-	Beton- u. Stahl- beton-	Natur- werkstein-	Beton- arbeiten	Zimmer-	Dach- dek- kungs-	Klemp- ner-	ins- gesamt	Putz- und Stuck-	Fliesen- und Platten- arbeiten
Wohngebäude insgesamt													
1958 D	116	119	116	119	115	107	114	112	114	109	117	122	116
1959 D	122	133	124	128	124	112	121	113	119	110	123	131	120
1959 Febr.	118	125	119	122	119	108	115	112	116	108	119	125	117
Mai	121	132	123	128	123	112	120	113	117	108	122	131	119
Aug.	123	135	125	130	125	114	123	113	120	109	124	132	120
Nov.	125	140	128	133	128	115	125	114	121	113	126	136	123
1960 Febr. 2)	127	142	129	135	130	116	124	114	121	114	127	138	124
Einfamiliengebäude													
1958 D	116	118	116	119	115	106	114	112	115	108	116	122	116
1959 D	121	133	123	128	124	111	121	113	119	110	122	131	120
1959 Febr.	118	125	118	122	119	107	115	111	117	108	119	125	117
Mai	121	132	122	128	123	111	120	113	117	108	121	131	119
Aug.	122	134	124	130	125	112	122	113	120	109	123	133	120
Nov.	125	139	127	133	128	114	125	114	121	113	125	137	123
1960 Febr. 2)	126	142	128	135	130	114	124	113	122	114	127	138	124
Mehrfamiliengebäude													
1958 D	116	119	116	119	116	109	114	112	114	109	117	121	116
1959 D	122	134	124	128	124	114	121	113	118	110	123	131	120
1959 Febr.	118	126	119	122	119	109	115	112	116	108	119	125	117
Mai	121	133	124	128	123	113	121	114	117	108	122	130	119
Aug.	123	136	125	130	125	115	123	113	120	109	124	132	120
Nov.	126	141	129	133	128	117	125	115	121	113	126	136	123
1960 Febr. 2)	127	143	130	135	130	117	124	114	121	114	128	137	124
Zeit	noch: Ausbauarbeiten							Haustechnische Anlagen					Bau- neben- lei- stungen 1)
	Tischler-	Schlos- ser-	Glaser-	Ofen- und Herd- arbeiten	An- strich-	Klebe- (Wand)	Klebe- (Beläge)	ins- gesamt	Zentral- hei- zungs- anlagen	Gas-, Wasser-	Stark- strom-	Schwach- strom-	
Wohngebäude insgesamt													
1958 D	113	117	114	119	120	113	99	109	115	107	110	109	152
1959 D	117	124	120	122	128	117	98	110	118	106	114	112	159
1959 Febr.	115	121	118	120	123	115	98	108	116	104	111	110	155
Mai	116	121	119	121	126	116	98	109	118	105	112	111	158
Aug.	117	124	120	122	132	119	98	110	118	106	114	113	160
Nov.	119	128	122	124	132	120	98	112	119	107	117	114	163
1960 Febr. 2)	121	130	123	124	132	119	103	113	120	108	119	115	165
Einfamiliengebäude													
1958 D	113	119	114	120	120	112	99	109	115	108	109	109	150
1959 D	117	125	120	123	128	116	98	110	118	106	113	112	155
1959 Febr.	115	123	118	121	123	114	98	108	116	105	110	111	152
Mai	116	122	119	122	126	115	98	109	118	105	111	111	154
Aug.	117	126	120	124	131	118	98	110	118	106	114	113	156
Nov.	119	129	122	125	132	119	99	112	119	108	116	115	158
1960 Febr. 2)	121	131	123	126	131	118	104	113	120	109	119	115	160
Mehrfamiliengebäude													
1958 D	113	116	115	117	120	114	99	109	115	107	111	108	154
1959 D	117	123	120	120	129	119	97	109	118	105	114	112	163
1959 Febr.	115	120	118	118	124	116	97	108	116	104	112	110	157
Mai	116	120	119	119	126	117	97	108	118	104	113	111	162
Aug.	118	123	121	121	132	121	97	110	118	105	115	112	164
Nov.	119	127	122	122	132	121	98	111	119	107	117	114	168
1960 Febr. 2)	121	128	124	123	132	121	102	113	121	108	120	114	170

1) Nur Architekten- und Ingenieurleistungen nach DIN 276 2.31 (März 1954). - 2) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst- ²⁾ wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) - - - Monat	Rohholz															
	ins- gesamt	Stammholz						Grubenholz			Faserholz			Brennholz		
		ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
				A	B											
Forsten insgesamt																
1957 D	125	123	125	118	129	122	125	143	142	144	132	119	136	121	123	115
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1957 D	127	126	125	117	130	125	126	145	146	144	135	117	140	117	120	112
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1957 D	124	122	125	118	128	120	124	141	139	143	129	120	133	122	124	117
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1959 April	98	99	106	86	93	99	99	99	100	99	92	87	94	100	101	100
Mai	96	97	110	82	90	98	94	98	98	97	90	85	93	92	90	99
Juni	95	95	103	80	86	98	93	99	99	99	90	89	90	93	89	104
Juli	93	94	100	79	85	97	91	96	96	95	87	83	88	90	89	94
Aug.	93	94	102	82	87	96	91	96	97	95	89	90	88	90	88	98
Sept.	92	93	101	82	83	95	88	96	95	98	87	81	89	85	83	95
Okt.	91	93	99	83	80	95	92	95	95	95	85	76	89	86	83	95
Nov.	96	99	108	90	96	97	102	96	96	96	88	85	89	87	84	95
Dez.	100	103	110	90	96	100	115	97	99	95	88	83	90	92	91	93
1960 Jan.	101	103	113	90	95	100	114	97	97	97	90	87	91	99	99	98
Febr.	101	103	113	90	94	101	113	97	97	98	89	81	92	100	100	102
März	101	103	122	88	93	101	108	99	99	98	90	81	93	97	97	99
April	100	101	114	82	91	102	103	97	100	93	90	82	93	95	94	100

1) Berechnung in WiSta Heft 9/1958; Rückrechnung für Staatsforsten bis 1950 in Heft 6/1959. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Waagung der Monatsmaßzahlen für die einzelnen Güte- bzw. Starkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954.

Versorgung und Verbrauch
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren												Bierausschlag		
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				insgesamt	darunter Vollbier	
	Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak	insgesamt	darunter			Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt	Pfeifentabak			
						Zigaretten	Zigarren	Feinschnitt					Pfeifentabak		
	Mill.St		t		Mill.DM					Pf je St		DM je kg		1 000 hl	
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 MD	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1957 MD	4 663	394	804	221	504	399	78	22	4	8,6	19,90	27,5	18,5	3 681	3 590
1958 MD	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD	5 401	377	742	184	560	460	77	20	4	8,5	20,43	27,0	19,3	4 201	4 111
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 MD ³⁾	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
MD 2.Hj.	5 627	399	769	190	586	477	84	21	4	8,5	21,14	27,0	19,1	4 607	4 512
1959 Juli	6 006	404	835	208	616	510	80	22	4	8,5	19,78	26,9	18,6	5 787	5 688
Aug.	5 654	369	862	196	580	478	74	23	4	8,5	20,14	26,6	18,5	4 951	4 876
Sept.	5 585	408	762	202	581	473	84	20	4	8,5	20,58	27,0	19,2	4 576	4 517
Okt.	5 708	439	749	192	603	484	95	20	4	8,5	21,58	27,1	19,4	4 169	4 115
Nov.	5 512	431	758	185	589	468	96	21	4	8,5	22,40	27,4	19,3	3 488	3 419
Dez.	5 298	343	648	153	547	449	77	17	3	8,5	22,34	26,8	19,9	4 626	4 411
1960 Jan.	5 197	331	651	163	525	440	65	18	3	8,5	19,48	27,2	19,0	3 206	3 124
Febr.	5 316	330	660	156	536	450	65	18	3	8,5	19,68	27,1	19,8	3 729	3 651
März	6 009	343	761	165	601	508	69	21	3	8,5	20,08	27,2	20,4	4 298	4 203
April	5 386	338	664	159	546	456	69	18	3	8,5	20,48	27,0	19,9	4 564	4 477
Branntweinerzeugung u.-absatz															
Zeit	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopolverwaltung 4)	darunter zu Trinkbranntwein-zwecken	Versteuerung von		Versteuerter Zucker				Versteuerte Mineralöle					
				Schaumwein 5)	schaumwein-ähnlichen Getränken	Roh- und Ver-brauchs-zucker 7)	Starke-zucker und -sirup	Ruben-säfte (im Preisver-fahren hergest.)	Ruben-zucker-lösungen 8)	insgesamt	darunter				
												Leichtöle 9)	Gasöle	Leichte Steinkohlen-teeröle	
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Fl. 6)		1 000 dz				1 000 t					
Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)															
1954 VjD	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21		
1957 VjD	400	412	211	10 349	498	3 720	218	28	40	615	234	247	51		
1958 VjD	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59		
1959 VjD	441p	465p	229p	14 289	510	3 769	215	24	32	807	296	306	99		
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)															
1959 VjD ³⁾	441p	465p	229p	14 339a)	510	3 781a)	217	24	32	812	298	308	99		
VjD (1) 12)	393p	485p	236	16 739a)	556	4 289a)	221	25	35	878	313	342	114		
1959 Juli															
Aug.	414p	448p	194p	12 481	523	4 418	217	17	32	947	378	357	101		
Sept.										869	323	329	116		
Okt.										932	343	352	123		
Nov.										925	305	364	136		
Dez.	373	522	277	20 997	590	4 160	226	32	38	790	266	326	107		
1960 Jan.										801	265	324	103		
Febr.										680	236	240	106		
März	500	545	292	18 616	580	3 044	237	24	25	703	234	254	109		
April										1 040	303	463	126		

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen. - 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar. - 3) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 4) Einschl. erzeugter Menge an auslieferungsfreiem Branntwein. - 5) Einschl. der in anderen Bezeichnungen als Flaschen verarbeiteten Mengen. - 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l. - 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet. - 8) Rubenzuckerabläufe, Rubensäfte (nicht im Pressverfahren hergestellt) und andere Rubenzuckerlösungen. - 9) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a. - 10) Zucker (1954) und Mineralöl = MD. - 11) Juli bis Dezember 1959. - 12) Mineralöl = MD. - a) Da der Absatz saisongemäß im zweiten Halbjahr stark ansteigt, ist dieser Vierteljahresdurchschnitt relativ überhöht.

Monatliche Ausgaben je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getranke und Tabakwaren	Wohnung 2)	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1957 MD	538,28	210,78	36,26	50,31	26,63	47,01	78,59	23,78	45,45	19,47	15,45	553,73
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD	583,53	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
1958 Okt.	561,90	249,10	35,42	55,20	27,56	46,94	70,22	25,02	38,37	14,07	17,08	578,98
Nov.	535,13	206,19	34,24	54,98	25,32	55,37	75,82	23,97	44,96	14,28	16,21	551,34
Dez.	760,26	248,51	60,50	52,95	29,51	92,77	159,89	30,70	91,68	13,75	32,59	812,85
1959 Jan.	543,15	208,50	36,26	55,96	27,21	51,18	85,97	25,33	40,00	12,74	14,72	557,87
Febr.	493,63	191,92	36,34	54,29	27,06	47,20	57,09	26,50	39,69	13,54	12,14	505,77
März	575,70	216,91	38,74	55,65	22,88	65,40	80,86	29,78	45,07	20,41	21,01	596,71
April	547,69	213,85	34,94	63,17	22,92	44,48	74,76	28,05	47,92	17,60	18,04	565,73
Mai	554,09	226,20	40,41	56,77	22,70	39,44	76,33	27,71	44,49	20,04	22,64	576,73
Juni	542,92	230,11	34,20	58,73	25,63	34,47	65,82	26,21	46,37	21,38	12,90	555,82
Juli	613,58	228,76	39,99	60,01	22,72	43,12	76,16	24,68	74,44	43,70	19,27	632,85
Aug.	590,28	232,98	38,94	60,71	35,08	51,79	51,73	26,98	62,39	29,68	18,45	608,73
Sept.	553,85	239,56	35,37	59,25	33,64	47,25	46,30	29,13	43,27	20,08	14,38	568,23
Okt.	607,78	269,47	37,51	59,73	33,00	44,47	73,22	29,19	43,34	17,85	17,39	625,17
Nov.	554,24	217,37	35,64	57,76	28,07	42,80	82,61	26,47	48,28	15,24	20,14	574,38
Dez.	825,41	270,00	63,06	62,17	27,54	81,99	174,71	34,90	91,98	19,06	32,78	858,19
1960 Jan.	546,14	211,55	36,33	58,91	27,70	39,46	75,06	26,53	44,35	26,25	18,08	564,22
Febr.	518,38	209,87	38,23	58,03	28,95	49,35	50,25	26,87	40,11	16,72	11,76	530,14

1) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 3) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280.

Eingekaufte¹⁾ Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltsmitglied
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe²⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Gramm (soweit nicht anders angegeben)

Zeit	Vollmilch frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)					Kase	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren
			ins- gesamt	Roh- fette 3)	Marga- rine	Speiseöl	Sonst. Pflanz- enfette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, geräuchert	
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1957 MD	7,94	328	1 411	119	1 077	135	80	454	14	2 787	318	347	148	1 122
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096
1959 MD	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111
1958 Okt.	7,96	438	1 388	96	1 069	130	93	475	13	2 989	361	354	159	1 229
Nov.	7,24	373	1 273	87	976	127	83	451	11	2 835	342	344	156	1 175
Dez.	7,46	412	1 370	110	1 044	136	80	425	12	3 602	349	427	142	1 352
1959 Jan.	7,46	433	1 275	110	947	131	87	457	13	3 094	369	410	149	1 241
Febr.	6,89	386	1 159	86	853	121	99	426	13	2 583	301	332	126	1 029
März	6,96	400	1 211	77	942	120	72	484	19	2 791	332	335	128	1 052
April	7,41	410	1 299	90	984	144	81	539	18	2 652	321	346	123	1 082
Mai	7,08	416	1 283	77	989	145	72	534	18	2 748	386	376	121	1 082
Juni	7,62	404	1 199	64	941	135	59	512	15	2 361	269	303	116	1 000
Juli	7,07	398	1 081	52	846	133	50	468	15	2 198	246	285	93	948
Aug.	7,13	410	1 122	66	870	132	54	422	14	2 473	303	337	124	1 027
Sept.	7,47	402	1 226	79	944	138	65	447	14	2 672	298	309	130	1 105
Okt.	7,69	419	1 400	105	1 059	159	77	497	14	3 109	338	359	156	1 255
Nov.	7,19	299	1 265	97	972	123	73	451	12	2 806	277	329	135	1 134
Dez.	7,11	408	1 422	92	1 105	140	85	459	14	3 846	312	429	143	1 373
1960 Jan.	7,31	387	1 240	94	939	129	78	484	13	3 038	340	390	142	1 216
Febr.	7,04	392	1 242	111	902	129	100	475	15	2 765	313	341	133	1 082
Zeit	Fisch und Fischwaren			Brot und Backwaren			Nahrungsmittel							
	insgesamt	frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	insgesamt	Roggen-, Grau- und Schwarzbrot	Weißbrot u. Weizen- klein- geback	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln u. sonstige Teigwaren	Hülsen- früchte	Kar- toffeln kg	Gemüse- konserven	Zucker	Andere Süß- waren
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261
1957 MD	412	181	231	6 343	4 731	1 186	1 695	979	240	93	8,25	407	1 283	306
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336
1959 MD	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350
1958 Okt.	460	183	277	6 411	4 904	1 090	1 832	1 080	243	104	42,25	361	1 421	262
Nov.	421	170	251	5 942	4 463	1 025	1 658	1 021	197	91	10,36	428	1 208	334
Dez.	462	124	338	6 047	4 335	1 110	1 945	1 288	211	88	2,64	585	1 244	646
1959 Jan.	438	168	270	6 034	4 523	1 139	1 587	856	236	110	1,46	606	1 055	244
Febr.	447	185	262	5 557	4 081	1 054	1 579	893	229	95	1,21	548	1 057	253
März	427	196	231	5 648	4 160	1 067	1 683	1 004	232	70	1,45	569	1 116	493
April	352	145	207	6 083	4 572	1 089	1 655	918	239	86	1,14	518	1 151	279
Mai	280	100	180	6 035	4 427	1 157	1 569	868	236	56	1,54	363	1 256	361
Juni	222	77	145	5 995	4 507	1 101	1 526	810	247	26	2,78	227	1 640	305
Juli	209	56	153	5 707	4 112	1 145	1 390	779	217	20	4,15	202	1 762	347
Aug.	256	78	178	5 690	4 070	1 159	1 399	792	224	32	5,65	267	1 400	325
Sept.	326	121	205	5 978	4 463	1 107	1 663	973	245	60	17,01	285	1 305	279
Okt.	451	165	286	6 340	4 621	1 254	1 836	1 035	257	101	39,19	497	1 226	322
Nov.	425	155	270	5 781	4 242	1 025	1 596	892	238	97	8,17	465	1 099	333
Dez.	515	138	377	6 056	4 283	1 081	1 930	1 236	243	88	2,32	667	1 361	669
1960 Jan.	403	166	237	5 730	4 211	1 139	1 582	849	239	96	0,60	602	1 100	257
Febr.	388	149	239	5 785	4 242	1 097	1 687	960	234	98	1,04	595	1 042	293

1) Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hausschlachtungen) sowie Geschenke. - 2) Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 3) Schmalz und sonstige ausgelassene Fette. - 4) Zahl der Haushalte 1950: 224, 1954: 282, 1957: 269, 1958: 275, 1959: 280.

Zum Aufsatz: „Der Verbrauch in Haushalten von Renten- und Fürsorgeempfängern im Jahr 1959“ in diesem Heft

**Monatliche Einnahmen je Haushalt
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Art der Einnahmen	1952	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1958				1959			
								1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Anzahl der Haushalte															
Erfasste Haushalte	145	138	137	138	145	147	148	156	149	145	139	149	148	146	146
DM															
Arbeitseinkommen insgesamt	11,15	15,15	15,18	18,25	18,33	19,78	18,76	18,09	21,87	19,46	19,69	17,25	17,80	19,59	20,40
davon:															
des Haushaltsvorstandes	6,40	5,12	5,78	4,21	6,79	8,43	6,21	7,86	8,14	8,84	8,88	7,86	6,55	5,70	4,72
der Ehefrau	2,29	2,59	2,22	4,39	3,41	4,51	4,07	4,59	6,25	3,35	3,83	3,57	2,90	4,90	4,90
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	2,46	7,44	7,18	9,65	8,13	6,84	8,48	5,64	7,48	7,27	6,98	5,82	8,35	8,99	10,78
Einkünfte aus Versicherungen	54,19	73,04	83,34	94,86	129,74	124,44	122,32	125,38	123,25	122,71	126,39	121,24	116,85	125,53	125,66
davon aus:															
Angestelltenversicherung	.	30,51	38,95	39,47	59,05	58,24	57,88	55,57	55,83	56,54	65,03	52,53	53,17	63,36	62,45
Invalidenversicherung	.	35,45	37,02	49,29	64,17	59,71	61,00	62,20	59,59	59,60	57,42	64,96	60,93	58,47	59,64
Knappschaftsversicherung	.	4,04	5,40	3,94	4,03	4,75	2,70	5,17	5,37	5,17	3,26	2,71	2,28	2,92	2,90
Arbeitslosenversicherung	.	0,05	-	0,15	0,14	0,23	0,15	0,08	-	0,61	0,29	0,54	-	-	0,07
Sonstigen Versicherungen	.	2,99	1,97	2,01	2,35	1,51	0,59	2,36	2,46	0,79	0,39	0,50	0,47	0,78	0,60
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	0,63	0,97	2,73	2,82	1,19	2,05	4,10	2,83	1,87	1,76	1,77	3,25	4,38	4,94	3,84
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	83,92	92,72	96,18	104,05	119,97	128,92	139,37	118,64	129,39	125,92	141,71	129,52	127,62	132,97	167,36
davon aus:															
Öffentlicher Fürsorge	.	38,10	35,33	40,20	50,64	55,00	57,85	46,23	49,24	56,59	67,94	57,78	53,65	49,54	70,43
Arbeitslosenfürsorge	.	3,84	2,65	2,23	1,91	1,69	0,23	1,72	1,85	1,87	1,32	0,90	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	.	25,53	22,90	25,67	27,64	26,14	30,00	25,92	28,62	26,28	23,75	23,51	29,90	31,35	35,23
Soforthilfe	.	24,76	34,69	35,50	39,41	45,15	50,46	44,23	49,01	40,28	47,07	46,38	43,38	51,33	60,76
Sonstigen Einrichtungen	.	0,49	0,61	0,45	0,37	0,94	0,83	0,54	0,67	0,90	1,63	0,95	0,69	0,75	0,94
Unterstützungen aus öffentl. Einrichtungen in Waren u. Leistungen	0,74	1,32	0,89	0,88	0,69	1,55	1,04	0,82	0,10	1,12	4,14	1,14	0,16	0,72	2,10
Private Unterstützungen und Geschenke	10,75	8,89	9,10	11,61	10,19	11,51	14,25	9,18	9,34	9,58	17,92	11,22	9,57	13,68	22,52
Eigene Bewirtschaftung	0,72	1,17	1,33	1,61	1,12	1,89	2,12	0,60	1,34	4,19	1,43	0,20	1,90	4,11	2,27
Sonstige Einnahmen	3,68	6,08	6,40	6,24	6,81	7,19	8,82	5,67	4,98	6,53	11,60	3,63	5,47	10,48	15,70
Gesamt-Einnahmen ²⁾	165,78	199,34	215,15	240,32	288,04	297,33	310,78	281,21	292,14	291,27	324,65	287,45	283,75	312,02	359,85
abzüglich:															
Gesetzliche Versicherungen	0,15	0,12	0,31	0,44	0,48	0,40	0,33	0,47	0,44	0,26	0,42	0,36	0,31	0,27	0,37
Lohn- und Einkommensteuer	0,07	0,03	0,03	0,05	0,19	0,05	0,03	0,09	0,05	0,01	0,04	0,04	-	0,02	0,05
Sonstige Steuern	0,04	0,04	0,05	0,02	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	165,52	199,15	214,76	239,81	287,37	296,88	310,42	280,65	291,65	291,00	324,19	287,05	283,44	311,73	359,43
vH															
Arbeitseinkommen insgesamt	6,7	7,6	7,1	7,6	6,4	6,7	6,0	6,4	7,5	6,7	6,1	6,0	6,3	6,3	5,7
davon:															
des Haushaltsvorstandes	3,8	2,6	2,7	1,8	2,4	2,8	2,0	2,8	2,8	3,0	2,7	2,7	2,3	1,8	1,3
der Ehefrau	1,4	1,3	1,0	1,8	1,2	1,5	1,3	1,6	2,1	1,2	1,2	1,2	1,0	1,6	1,4
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	1,5	3,7	3,4	4,0	2,8	2,3	2,7	2,0	2,6	2,5	2,2	2,0	2,9	2,9	3,0
Einkünfte aus Versicherungen	32,7	36,6	38,7	39,5	45,0	41,9	39,4	44,6	42,2	42,1	38,9	42,2	41,2	40,2	34,9
davon aus:															
Angestelltenversicherung	.	15,3	18,1	16,4	20,5	19,6	18,6	19,8	19,1	19,4	20,0	18,3	18,7	20,3	17,4
Invalidenversicherung	.	17,8	17,2	20,5	22,3	20,1	19,6	22,1	20,4	20,5	17,7	22,6	21,5	18,7	16,6
Knappschaftsversicherung	.	2,0	2,5	1,7	1,4	1,6	0,9	1,8	1,8	1,8	1,0	0,9	0,8	0,9	0,8
Arbeitslosenversicherung	.	0,0	-	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	-	0,2	0,1	0,2	-	-	0,0
Sonstigen Versicherungen	.	1,5	0,9	0,8	0,8	0,6	0,2	0,8	0,9	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	0,4	0,5	1,3	1,2	0,4	0,7	1,3	1,0	0,6	0,6	0,5	1,1	1,5	1,6	1,1
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	50,6	46,5	44,7	43,3	41,7	43,4	44,9	42,2	44,3	43,2	43,7	45,0	45,0	42,6	46,5
davon aus:															
Öffentlicher Fürsorge	.	19,1	16,4	16,7	17,6	18,5	18,6	16,4	16,9	19,4	20,9	20,1	18,9	15,9	19,6
Arbeitslosenfürsorge	.	1,9	1,2	0,9	0,7	0,6	0,1	0,6	0,6	0,6	0,4	0,3	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	.	12,8	10,7	10,7	9,6	8,8	9,7	9,2	9,8	9,0	7,3	8,2	10,5	10,0	9,8
Soforthilfe	.	12,4	16,1	14,8	13,7	15,2	16,2	15,7	16,8	13,8	14,5	16,1	15,3	16,5	16,9
Sonstigen Einrichtungen	.	0,3	0,3	0,2	0,1	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,5	0,3	0,2	0,2	0,3
Unterstützungen aus öffentl. Einrichtungen in Waren u. Leistungen	0,5	0,7	0,4	0,3	0,2	0,5	0,3	0,3	0,0	0,4	1,3	0,4	0,0	0,2	0,6
Private Unterstützungen und Geschenke	6,5	4,5	4,2	4,8	3,5	3,9	4,6	3,3	3,2	3,3	5,5	3,9	3,4	4,4	6,2
Eigene Bewirtschaftung	0,4	0,6	0,6	0,7	0,4	0,6	0,7	0,2	0,5	1,4	0,4	0,1	0,7	1,3	0,6
Sonstige Einnahmen	2,2	3,0	3,0	2,6	2,4	2,4	2,8	2,0	1,7	2,2	3,6	1,3	1,9	3,4	4,4
Gesamt-Einnahmen ²⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:															
Gesetzliche Versicherungen	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lohn- und Einkommensteuer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0
Sonstige Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	99,9	99,9	99,8	99,8	99,8	99,9	99,9	99,8	99,8	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern usw. mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepasst. - 2) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

Monatliche Einnahmen je Haushalt
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Art der Einnahmen	1959											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl												
Erfaste Haushalte	142	150	156	149	148	147	147	145	145	146	147	146
DM												
Arbeitseinkommen insgesamt	19,48	14,29	17,99	16,47	17,98	18,91	19,58	20,34	18,85	17,82	18,21	25,21
davon:												
des Haushaltsvorstandes	8,46	6,44	8,69	7,07	6,01	6,56	6,66	6,14	4,32	3,95	4,64	5,58
der Ehefrau	6,53	2,66	1,52	3,66	1,64	3,38	4,35	4,88	5,46	2,99	4,89	6,84
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	4,49	5,19	7,78	5,74	10,33	8,97	8,57	9,32	9,07	10,88	8,68	12,79
Einkünfte aus Versicherungen	112,65	115,06	136,05	121,18	110,81	118,56	126,05	129,20	121,34	126,33	118,02	132,65
davon aus:												
Angeordnettenversicherung	49,34	48,56	59,70	53,64	52,45	53,43	64,61	64,28	61,21	62,40	60,35	64,60
Invalidenversicherung	58,85	62,98	73,06	66,14	54,59	62,06	58,54	60,17	56,70	60,49	54,44	63,98
Knappschaftsversicherung	2,81	2,62	2,70	1,06	2,87	2,90	2,90	2,95	2,90	2,90	2,90	2,90
Arbeitslosenversicherung	1,14	0,25	0,24	-	-	-	-	-	-	-	-	0,22
Sonstigen Versicherungen	0,51	0,65	0,35	0,34	0,90	0,17	-	1,80	0,53	0,54	0,33	0,95
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	0,99	4,48	4,29	4,27	4,42	4,43	4,43	5,06	5,33	4,38	4,31	2,81
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	132,64	125,12	130,82	132,08	120,83	129,95	141,10	122,44	135,37	166,83	143,19	192,03
davon aus:												
Öffentlicher Fürsorge	57,93	55,01	60,41	54,68	45,91	60,37	50,37	51,54	46,71	67,56	54,36	89,37
Arbeitslosenfürsorge	-	2,71	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	23,06	23,85	23,61	31,66	30,47	27,57	33,40	29,69	30,95	37,15	32,30	36,23
Soforthilfe	50,47	42,95	45,73	44,93	43,81	41,39	56,58	40,61	56,80	61,13	56,08	65,07
Sonstigen Einrichtungen	1,18	0,60	1,07	0,81	0,64	0,62	0,75	0,60	0,91	0,99	0,45	1,36
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Waren und Leistungen	1,56	0,86	1,02	0,33	0,07	0,11	0,05	0,37	1,74	4,86	0,65	0,80
Private Unterstützungen und Geschenke	10,38	6,26	17,01	8,98	10,09	9,64	11,80	20,41	8,82	17,31	8,53	41,72
Eigene Bewirtschaftung	0,14	0,06	0,41	0,33	0,92	4,46	4,88	3,31	4,14	3,79	1,76	1,26
Sonstige Einnahmen	1,41	5,73	3,76	11,09	2,27	3,06	19,17	8,47	3,82	1,61	7,08	38,40
Gesamt-Einnahmen ²⁾	279,25	271,86	311,35	294,73	267,39	289,12	327,06	309,60	299,41	342,93	301,75	434,88
abzüglich:												
Gesetzliche Versicherungen	0,51	0,40	0,16	0,43	0,19	0,32	0,25	0,27	0,31	0,32	0,39	0,39
Lohn- und Einkommensteuer	0,08	0,03	-	-	-	-	-	0,06	-	0,03	0,10	0,02
Sonstige Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	278,66	271,43	311,19	294,30	267,20	288,80	326,81	309,27	299,10	342,58	301,26	434,47
vH												
Arbeitseinkommen insgesamt	7,0	5,3	5,8	5,6	6,7	6,5	6,0	6,6	6,3	5,2	6,0	5,8
davon:												
des Haushaltsvorstandes	3,0	2,4	2,8	2,4	2,2	2,3	2,0	2,0	1,4	1,2	1,5	1,3
der Ehefrau	2,3	1,0	0,5	1,2	0,6	1,2	1,3	1,6	1,8	0,9	1,6	1,6
der Kinder und sonstiger Haushaltsmitglieder	1,6	1,9	2,5	1,9	3,9	3,1	2,6	3,0	3,0	3,2	2,9	2,9
Einkünfte aus Versicherungen	40,3	42,3	43,7	41,1	41,4	41,0	38,5	41,7	40,5	36,8	39,1	30,5
davon aus:												
Angeordnettenversicherung	17,7	17,9	19,2	18,2	19,6	18,5	19,8	20,8	20,4	18,2	20,0	14,9
Invalidenversicherung	21,1	23,2	23,5	22,4	20,4	21,5	17,9	19,4	18,9	17,6	18,0	14,7
Knappschaftsversicherung	1,0	1,0	0,9	0,4	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	0,8	1,0	0,7
Arbeitslosenversicherung	0,4	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	0,1
Sonstigen Versicherungen	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	-	0,6	0,2	0,2	0,1	0,2
Pensionen, Warte- und Übergangsgeld	0,4	1,7	1,4	1,4	1,7	1,5	1,4	1,6	1,8	1,3	1,4	0,6
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Geld	47,5	46,0	42,0	44,8	45,2	45,0	43,1	39,6	45,2	48,7	47,5	44,2
davon aus:												
Öffentlicher Fürsorge	20,7	20,2	19,4	18,6	17,2	20,9	15,4	16,6	15,6	19,7	18,0	20,6
Arbeitslosenfürsorge	-	1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kriegsbeschädigtenfürsorge	8,3	8,8	7,6	10,7	11,4	9,5	10,2	9,6	10,3	10,8	10,7	8,3
Soforthilfe	18,1	15,8	14,7	15,2	16,4	14,3	17,3	13,1	19,0	17,8	18,6	15,0
Sonstigen Einrichtungen	0,4	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3
Unterstützungen aus öffentlichen Einrichtungen in Waren und Leistungen	0,6	0,3	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,6	1,4	0,2	0,2
Private Unterstützungen und Geschenke	3,7	2,3	5,5	3,1	3,8	3,3	3,6	6,6	2,9	5,0	2,8	9,6
Eigene Bewirtschaftung	0,0	0,0	0,1	0,1	0,3	1,6	1,5	1,1	1,4	1,1	0,6	0,3
Sonstige Einnahmen	0,5	2,1	1,2	3,8	0,9	1,1	5,9	2,7	1,3	0,5	2,4	8,8
Gesamt-Einnahmen ²⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
abzüglich:												
Gesetzliche Versicherungen	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lohn- und Einkommensteuer	0,0	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	0,0	0,0	0,0
Sonstige Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ausgabefähige Einnahmen ²⁾	99,8	99,8	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern usw. mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepasst. - 2) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

Monatliche Ausgaben je Haushalt
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbraucherggruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Art der Ausgaben	1952	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1958				1959			
								1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Erfaßte Haushalte	145	138	137	138	145	147	148	156	149	145	139	149	148	146	146
Anzahl															
DM															
Milch	7,41	8,31	8,97	9,15	9,68	9,97	10,29	9,57	10,26	10,31	9,74	9,96	10,47	10,44	10,30
Butter	3,06	3,93	4,54	4,66	5,52	6,09	6,38	5,95	6,21	5,98	6,21	5,95	6,26	6,86	6,46
Käse	1,97	2,70	2,95	3,43	3,76	4,08	4,11	4,08	4,27	4,00	3,95	4,00	4,17	4,17	4,09
Eier	3,74	4,89	5,12	5,63	6,31	6,86	6,77	6,40	8,05	6,79	6,20	6,51	7,14	6,63	6,82
Fette (tierische und gemischte) ohne Butter	5,67	5,84	6,16	6,60	6,44	6,37	6,42	6,16	6,38	6,34	6,59	6,35	6,56	6,03	6,73
Fleisch und Fleischwaren	17,08	22,14	23,99	28,18	31,25	32,60	35,18	32,26	31,48	30,38	36,27	33,55	33,34	33,25	40,60
Fisch und Fischwaren	1,73	2,17	2,23	2,71	2,64	2,80	2,94	3,28	2,40	2,19	3,36	3,39	2,42	2,18	3,76
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs zusammen	40,66	49,98	53,96	60,36	65,60	68,77	72,09	67,70	69,05	65,99	72,32	69,71	70,36	69,56	78,76
Brot und Backwaren	12,51	13,81	14,76	15,40	16,42	16,84	17,34	16,33	16,69	16,54	17,77	16,61	17,27	17,12	18,36
Nahrungsmittel (einschl. Hülsenfrüchte und Suppenpräparate)	5,84	6,04	5,96	6,10	5,99	6,13	6,41	6,36	6,20	5,67	6,29	6,22	6,03	6,13	7,26
Öle und pflanzliche Fette	1,34	1,45	1,26	1,42	1,57	1,56	1,48	1,55	1,51	1,70	1,49	1,43	1,40	1,48	1,60
Kartoffeln	4,63	3,79	3,81	4,23	3,78	4,02	5,23	1,41	2,11	4,88	7,69	1,75	2,45	6,25	10,49
Gemüse und Gemüsekonserven	5,23	6,03	6,44	6,71	7,74	7,79	8,34	6,14	8,66	10,05	6,32	5,91	8,91	10,69	7,84
Obst und Obstkonerven	4,62	5,66	6,17	6,84	8,14	9,83	10,12	7,98	8,00	13,20	10,12	7,61	8,86	13,23	10,78
Zucker, Schokolade und andere Süßwaren	5,83	6,49	6,81	6,68	7,22	7,87	7,94	6,74	7,36	8,55	8,79	7,08	7,55	8,23	9,00
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs zusammen	40,00	43,27	45,21	47,38	50,86	54,04	56,86	46,51	50,53	60,59	58,47	46,61	52,47	63,13	65,33
Sonstige Nahrungsmittel	1,72	2,00	2,15	2,24	2,65	3,00	3,17	2,51	3,34	3,45	2,68	2,52	3,24	3,88	3,03
Fertige Mahlzeiten	0,27	0,28	0,64	0,09	0,76	0,87	1,32	0,60	0,81	1,15	0,93	1,13	1,19	1,89	1,04
Nahrungsmittel insgesamt	82,65	95,53	101,96	110,47	119,87	126,68	133,44	117,32	123,72	131,18	134,40	119,97	127,26	138,46	148,16
Bohnenkaffee und echter Tee	2,07	2,99	3,69	4,38	5,16	5,56	5,50	5,25	5,75	5,45	5,26	5,28	5,14	5,28	6,30
Alkoholische Getränke	1,36	2,44	2,76	3,42	4,60	5,06	5,25	5,08	4,90	4,56	5,69	4,73	4,42	5,16	7,08
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,20	0,37	0,27	0,28	0,39	0,64	0,80	0,34	0,68	1,01	0,52	0,55	0,91	1,22	0,55
Tabak und Tabakwaren	1,80	1,97	1,79	2,38	3,09	3,90	3,57	3,50	3,85	4,09	4,16	3,56	3,58	3,56	3,78
Getränke und Tabakwaren zusammen	5,43	7,77	8,51	10,46	13,24	15,16	15,22	14,42	15,18	15,11	15,93	14,10	13,65	15,22	17,71
Ernährung insgesamt	88,08	103,30	110,47	120,93	133,11	141,84	148,66	131,74	138,91	146,29	150,33	134,07	141,11	155,68	165,87
Wohnung 2)	21,14	25,32	27,60	30,77	33,78	36,62	39,15	36,72	37,09	36,37	36,29	37,82	40,23	38,82	39,73
Möbel und andere Einrichtungsgegenstände	1,32	2,38	2,70	3,77	5,48	5,27	4,99	5,59	4,69	2,75	8,04	6,43	3,33	2,40	7,78
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	0,95	1,40	1,74	1,74	3,05	2,75	2,50	3,13	1,93	2,38	3,56	2,55	2,06	1,46	3,93
Bett-, Haus- u. Küchenwäsche	0,85	1,19	1,31	1,44	2,05	1,98	1,59	1,47	1,89	2,20	2,37	1,48	1,00	1,59	2,32
Öfen und Herde	0,49	1,38	1,70	1,03	2,10	1,25	1,10	2,13	0,61	0,43	1,84	1,42	1,27	0,23	1,43
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	1,71	2,31	2,25	2,84	4,09	4,08	3,90	4,08	4,23	3,90	4,15	3,61	2,91	3,37	5,69
Hausrat zusammen	5,32	8,66	9,70	10,82	16,77	15,33	14,08	16,40	13,35	11,66	19,96	15,49	10,57	9,07	21,15
Heizung und Beleuchtung	13,09	16,75	18,06	20,25	21,43	21,38	21,89	20,69	18,61	21,62	24,62	21,99	18,84	20,73	26,04
Oberbekleidung ohne Schuhe	6,17	8,21	9,32	10,09	16,32	13,71	14,66	13,70	11,44	11,28	18,42	13,66	10,89	14,56	19,50
Schuhe und Zubehör	5,12	5,34	5,75	6,10	7,45	6,70	7,24	6,54	6,88	6,42	6,96	7,53	6,97	5,97	8,48
Unterbekleidung	4,34	4,88	5,09	6,25	7,16	6,20	6,57	5,75	5,04	4,89	9,09	5,84	4,78	6,02	9,66
Sonstiger persönlicher Bedarf	1,09	1,15	1,48	1,81	2,26	1,84	2,35	1,44	1,34	1,44	3,16	2,19	1,57	1,27	4,37
Bekleidung zusammen	16,72	19,58	21,64	24,25	33,19	28,45	30,82	27,43	24,70	24,03	37,65	29,22	24,21	27,82	42,01
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung	3,43	4,66	4,79	5,29	5,63	6,15	6,72	6,02	6,55	6,00	6,03	6,89	6,40	6,65	6,95
Körper- und Gesundheitspflege	3,14	4,48	5,14	5,29	6,74	7,63	8,46	7,46	6,76	7,22	9,08	8,15	7,49	9,56	8,63
Reinigung und Körperpflege zusammen	6,57	9,14	9,93	10,58	12,37	13,78	15,18	13,48	13,31	13,22	15,11	15,04	13,89	16,21	15,58
Bildung und Unterhaltung	6,86	8,14	8,60	9,82	12,94	14,85	17,41	11,83	15,61	15,72	16,24	13,01	15,12	21,85	19,71
Verkehr	2,30	2,15	3,65	3,92	4,77	6,68	6,03	4,17	7,70	9,65	5,21	4,00	5,97	8,84	5,27
Lebenshaltung insgesamt ³⁾	160,08	194,04	209,65	231,34	268,36	278,93	293,22	262,46	269,28	278,56	305,41	270,64	269,94	297,02	335,36
Sonstige Ausgaben	2,83	4,10	4,18	4,76	6,83	7,18	8,21	6,20	7,81	5,77	8,92	6,67	7,00	6,73	12,46
Verbrauchsausgaben insgesamt ³⁾	162,91	198,14	213,83	236,10	275,19	286,11	301,43	268,66	277,09	284,33	314,33	277,31	276,94	303,75	347,82
vh															
Milch	4,6	4,3	4,3	4,0	3,6	3,6	3,5	3,6	3,8	3,7	3,2	3,7	3,9	3,5	3,1
Butter	1,9	2,1	2,2	2,0	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,1	2,0	2,2	2,3	2,3	1,9
Käse	1,2	1,4	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4	1,6	1,6	1,4	1,3	1,5	1,5	1,4	1,2
Eier	2,3	2,5	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,4	3,0	2,4	2,0	2,4	2,6	2,2	2,0
Fette (tierische und gemischte) ohne Butter	3,5	3,0	2,9	2,9	2,4	2,3	2,2	2,3	2,7	2,3	2,2	2,3	2,4	2,0	2,0
Fleisch und Fleischwaren	10,7	11,4	11,4	12,2	11,6	11,7	12,0	12,3	11,7	10,9	11,9	12,4	12,4	11,2	12,1
Fisch und Fischwaren	1,1	1,1	1,1	1,2	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	0,8	1,1	1,3	0,9	0,7	1,1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs zusammen	25,3	25,8	25,7	26,1	24,4	24,7	24,6	25,8	25,6	23,7	23,7	25,8	26,1	23,4	23,5
Brot und Backwaren	7,8	7,1	7,0	6,7	6,1	6,0	5,9	6,2	6,2	5,9	5,8	6,1	6,4	5,8	5,5
Nahrungsmittel (einschl. Hülsenfrüchte und Suppenpräparate)	3,7	3,1	2,8	2,6	2,2	2,2	2,2	2,4	2,3	2,0	2,1	2,3	2,2	2,1	2,2
Öle und pflanzliche Fette	0,8	0,8	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Kartoffeln	2,9	2,0	1,8	1,8	1,4	1,4	1,8	0,5	1,8	1,8	1,5	0,9	0,9	2,1	3,1
Gemüse und Gemüsekonserven	2,9	3,1	3,1	2,9	2,9	2,8	2,8	2,3	3,2	3,6	2,1	2,2	3,3	3,6	2,3
Obst und Obstkonerven	2,9	2,9	3,0	3,0	3,0	3,5	3,5	3,0	3,0	4,7	3,3	2,8	3,3	4,5	3,2
Zucker, Schokolade und andere Süßwaren	3,6	3,3	3,3	2,9	2,7	2,8	2,7	2,6	2,7	3,1	2,9	2,6	2,8	2,8	2,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs zusammen	25,0	22,3	21,6	20,5	19,0	19,4	19,4	17,7	18,8	21,8	19,1	17,2	19,4	21,3	19,5
Sonstige Nahrungsmittel	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,0	1,2	1,2	0,9	0,9	1,2	1,3	0,9
Fertige Mahlzeiten	0,2	0,1	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,2	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	0,6	0,3
Nahrungsmittel insgesamt	51,6	49,2	48,6	47,6	44,7	45,4	45,5	44,7	45,9	47,1	44,0	44,3	47,2	46,6	44,2
Bohnenkaffee und echter Tee	1,3	1,5	1,8	1,9	1,9	2,0	1,9	2,1	2,1	2,0	1,8	2,0	1,9	1,8	1,9
Alkoholische Getränke	0,9	1,3	1,3	1,5	1,7	1,8	1,8	1,9	1,8	1,6	1,9	1,7	1,6	1,7	2,1
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3	0,4	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2
Tabak und Tabakwaren	1,1	1,0	0,9	1,0	1,2	1,4	1,2	1,2	1,5	1,5	1,2	1,2	1,3	1,2	1,1
Getränke und Tabakwaren zusammen	2,4	2,0	1,7	2,0	2,2										

Monatliche Ausgaben je Haushalt
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Art der Ausgaben	1959											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl												
Erfaßte Haushalte	142	150	156	149	148	147	147	145	145	146	147	146
DM												
Milch	10,30	9,25	10,30	10,17	10,29	10,93	10,79	10,55	10,03	10,76	9,95	10,19
Butter	5,78	5,56	6,51	6,11	6,30	6,38	6,60	6,92	7,05	6,94	5,45	6,98
Käse	3,93	3,70	4,39	4,11	4,07	4,32	4,00	4,29	4,21	4,39	3,87	3,99
Eier	3,80	5,61	8,11	7,35	7,56	6,52	6,76	6,72	6,40	7,02	6,03	7,41
Fette (tierische und gemischte) ohne Butter	6,60	5,96	6,50	6,67	6,67	6,35	5,86	6,15	6,09	6,84	6,31	7,02
Fleisch und Fleischwaren	35,49	31,42	33,76	33,64	34,87	31,45	30,75	35,33	33,63	39,39	35,39	47,04
Fisch und Fischwaren	3,33	3,17	3,66	2,96	2,09	2,24	2,06	1,85	2,67	3,59	3,41	4,27
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	71,23	64,67	73,23	71,01	71,85	68,19	66,82	71,79	70,08	78,93	70,41	86,90
Brot und Backwaren	16,82	15,91	17,11	17,49	17,53	16,82	17,29	17,54	16,52	18,03	16,96	20,09
Nährmittel (einschl. Hülsenfrüchte und Suppenpräparate)	6,12	5,94	6,59	6,03	6,29	5,75	5,92	6,08	6,39	7,34	6,78	7,63
Öle und pflanzliche Fette	1,47	1,55	1,29	1,40	1,41	1,38	1,46	1,55	1,43	1,76	1,42	1,61
Kartoffeln	1,79	1,71	1,74	1,90	1,85	3,59	5,11	5,22	8,41	24,21	4,43	2,84
Gemüse und Gemüsekonserven	5,87	5,51	6,38	7,73	9,06	9,93	11,00	11,47	9,60	9,20	7,14	7,14
Obst und Obstkonserven	7,18	7,46	8,21	7,36	6,82	12,40	14,01	13,08	12,62	10,89	8,37	13,07
Zucker, Schokolade und andere Süßwaren	5,99	5,78	9,49	6,80	7,60	8,28	8,96	7,90	7,52	6,98	6,86	13,16
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zusammen	45,24	43,86	50,81	48,71	50,56	58,15	63,75	62,84	62,49	78,41	51,96	65,54
Sonstige Nahrungsmittel	2,44	2,31	2,82	3,18	3,05	3,51	5,03	3,67	2,96	2,91	2,77	3,40
Fertige Mahlzeiten	1,10	1,75	0,55	1,35	1,14	1,09	3,22	1,63	0,82	1,16	0,73	1,22
Nahrungsmittel insgesamt	120,01	112,59	127,41	124,25	126,60	130,94	138,82	139,93	136,35	161,41	125,87	157,06
Bohnenkaffee und echter Tee	5,20	5,00	5,66	5,02	5,33	5,05	5,04	5,50	5,29	5,20	5,17	8,54
Alkoholische Getränke	4,23	4,42	5,55	4,05	4,87	4,36	5,32	5,43	4,71	4,93	5,11	11,20
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,41	0,46	0,72	0,61	1,33	0,80	1,25	1,37	1,05	0,75	0,33	0,56
Tabak und Tabakwaren	3,71	3,39	3,61	3,51	3,50	3,16	3,44	3,72	3,52	3,34	3,23	4,75
Getränke und Tabakwaren zusammen	13,55	13,27	15,54	13,19	15,03	13,37	15,05	16,02	14,57	14,22	13,84	25,05
Ernährung insgesamt	133,56	125,86	142,95	137,44	141,63	144,31	153,87	155,95	150,92	175,63	139,71	182,11
Wohnung ²⁾	36,14	39,79	37,52	41,60	38,73	40,35	38,61	39,75	38,13	39,48	39,16	40,53
Möbel und andere Einrichtungsgegenstände	7,11	2,49	9,71	2,36	4,74	2,90	1,69	2,95	2,55	7,25	4,40	11,71
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	2,40	1,77	3,50	3,19	1,30	1,67	2,33	1,15	0,89	2,78	3,36	5,65
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	1,67	1,58	1,18	1,36	0,46	1,19	2,14	2,25	0,37	1,02	0,56	5,37
Ofen und Herde	1,27	1,25	1,76	1,30	1,23	1,28	0,28	0,21	0,28	0,66	2,54	1,11
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	3,26	2,57	5,07	2,34	2,84	3,54	3,82	3,39	2,92	5,02	5,11	6,93
Hausrat zusammen	15,71	9,66	21,22	10,55	10,57	10,58	10,26	9,95	7,01	16,73	15,97	30,77
Heizung und Beleuchtung	23,99	21,76	20,19	17,71	21,23	17,56	18,53	19,05	24,49	28,39	23,82	25,88
Oberbekleidung ohne Schuhe	16,30	14,88	9,78	11,57	11,71	9,42	18,71	13,19	11,81	14,46	15,98	28,09
Schuhe und Zubehör	9,56	5,16	7,89	6,62	7,54	6,75	7,90	5,58	4,46	5,71	6,32	13,41
Unterbekleidung	6,30	4,75	6,47	5,79	3,96	4,61	7,09	6,57	4,41	5,15	5,71	18,10
Sonstiger persönlicher Bedarf	2,11	1,34	3,10	1,53	1,50	1,66	1,26	1,21	1,33	2,01	2,33	8,79
Bekleidung zusammen	34,27	26,13	27,24	25,51	24,71	22,44	34,96	26,55	22,01	27,33	30,34	68,39
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung	6,58	6,75	7,33	6,91	5,99	6,30	6,52	6,72	6,69	7,03	6,73	7,09
Körper- und Gesundheitspflege	7,80	7,00	9,65	7,78	7,02	7,67	12,64	7,12	8,93	8,59	7,05	10,24
Reinigung und Körperpflege zusammen	14,38	13,75	16,96	14,69	13,01	13,97	19,16	13,84	15,62	15,62	13,78	17,33
Bildung und Unterhaltung	12,90	11,59	14,50	15,50	15,68	14,12	23,66	27,00	14,90	19,86	14,88	24,35
Verkehr	2,39	3,32	5,70	5,69	7,20	5,02	3,67	7,58	9,28	5,68	10,41	4,74
Lebenshaltung insgesamt ³⁾	275,94	251,86	286,28	268,69	272,76	268,36	308,82	299,67	282,36	328,72	285,07	394,10
Sonstige Ausgaben	4,94	6,36	8,72	6,88	5,69	8,42	5,80	7,94	6,58	7,07	12,80	17,49
Verbrauchsausgaben insgesamt ³⁾	278,88	258,22	295,00	275,57	278,45	276,78	314,62	307,51	288,94	335,79	297,87	411,59
vH												
Milch	3,8	3,7	3,6	3,8	3,8	4,1	3,5	3,5	3,6	3,3	3,5	2,6
Butter	2,1	2,2	2,3	2,2	2,3	2,4	2,1	2,3	2,5	2,1	1,9	2,8
Käse	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	1,3	1,3	1,4	1,5	1,3	1,4	1,0
Eier	2,1	2,2	2,8	2,7	2,8	2,4	2,2	2,2	2,3	2,1	2,1	1,9
Fette (tierische und gemischte) ohne Butter	2,4	2,4	2,3	2,5	2,4	2,4	1,9	2,1	2,2	2,1	2,2	1,8
Fleisch und Fleischwaren	13,0	12,5	11,8	12,5	12,8	11,7	10,0	11,8	11,9	12,0	12,5	11,9
Fisch und Fischwaren	1,2	1,3	1,3	1,1	0,8	0,8	0,7	0,6	0,9	1,1	1,2	1,1
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	26,0	25,7	25,6	26,4	26,3	25,4	21,6	24,0	24,8	24,0	24,8	22,0
Brot und Backwaren	6,1	6,3	6,0	6,5	6,4	6,3	5,6	5,9	5,9	5,5	6,0	5,1
Nährmittel (einschl. Hülsenfrüchte und Suppenpräparate)	2,2	2,4	2,3	2,2	2,3	2,1	1,9	2,0	2,3	2,2	2,4	1,9
Öle und pflanzliche Fette	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4
Kartoffeln	0,7	0,7	0,6	0,7	0,7	1,3	1,7	1,7	3,0	7,4	1,6	0,7
Gemüse und Gemüsekonserven	2,1	2,2	2,2	2,9	3,3	3,7	3,6	3,8	3,4	2,8	2,5	1,8
Obst und Obstkonserven	2,6	3,0	2,9	2,7	2,5	4,6	4,5	4,4	4,5	3,3	3,0	3,3
Zucker, Schokolade und andere Süßwaren	2,2	2,3	3,3	2,5	2,8	3,1	2,9	2,6	2,7	2,1	2,4	3,3
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zusammen	16,5	17,4	17,7	18,1	18,5	21,7	20,6	21,0	22,1	23,8	18,4	16,6
Sonstige Nahrungsmittel	0,9	0,9	1,0	1,2	1,1	1,3	1,6	1,2	1,0	0,9	1,0	0,9
Fertige Mahlzeiten	0,4	0,7	0,2	0,5	0,4	0,4	1,0	0,5	0,3	0,4	0,3	0,3
Nahrungsmittel insgesamt	43,8	44,7	44,5	46,3	46,4	48,8	44,9	46,7	48,3	49,1	44,5	39,8
Bohnenkaffee und echter Tee	1,9	2,0	2,0	1,9	2,0	1,9	1,6	1,8	1,9	1,6	1,8	2,2
Alkoholische Getränke	1,5	1,8	0,3	1,5	1,8	1,6	1,7	1,8	1,7	1,5	1,8	2,8
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,1	0,2	0,2	0,2	0,5	0,3	0,4	0,5	0,4	0,2	0,1	0,1
Tabak und Tabakwaren	1,4	1,3	1,3	1,3	1,3	1,2	1,1	1,2	1,2	1,0	1,1	1,2
Getränke und Tabakwaren zusammen	5,0	5,3	5,4	4,9	5,5	5,0	4,9	5,3	5,1	4,3	4,9	6,4
Ernährung insgesamt	48,8	50,0	49,9	51,2	51,9	53,8	49,8	50,0	53,4	53,4	49,4	48,2
Wohnung ²⁾	13,2	15,8	13,1	15,5	14,2	15,0	12,5	13,3	13,5	12,0	13,8	10,3
Möbel und andere Einrichtungsgegenstände	2,6	1,0	3,4	0,9	1,7	1,1	0,5	1,0	0,9	2,2	1,6	3,0
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	0,9	0,7	1,2	1,2	0,5	0,6	0,8	0,4	0,3	0,8	1,2	1,4
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	0,6	0,6	0,4	0,5	0,2	0,4	0,7	0,8	0,1	0,3	0,2	1,4
Ofen und Herde	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,1	0,1	0,1	0,2	0,9	0,3
Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte	1,2	1,0	1,8	0,9	1,0	1,3	1,2	1,1	1,0	1,5	1,8	1,8
Hausrat zusammen	5,7	3,8	7,4	3,9	3,9	3,9	3,3	3,3	2,5	5,1	5,6	7,8
Heizung und Beleuchtung	8,8	8,6	7,1	6,6	7,8	6,5	6,1	6,4	8,7	8,6	8,4	6,6
Oberbekleidung ohne Schuhe	6,0	5,9	3,4	4,3	4,3	3,5	6,1	4,4	4,2	4,4	5,6	7,1
Schuhe und Zubehör	3,5	2,0	2,8	2,5	2,8	2,5	2,6	1,9	1,6	1,7	2,2	3,4
Unterbekleidung	2,3	1,9	2,3	2,2	1,5	1,7	2,3	2,2	1,6	1,6	2,0	4,6
Sonstiger persönlicher Bedarf	0,8	0,5	1,1	0,6	0,5	0,6	0,4	0,4	0,5	0,6	0,8	2,2
Bekleidung zusammen	12,5	10,4	9,5	9,5	9,1	8,4	11,3	8,9	7,8	8,3	10,7	17,3
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung	2,4	2,7	2,6	2,6	2,2	2,3	2,1	2,2	2,4	2,1	2,4	1,8
Körper- und Gesundheitspflege	2,8	2,8	3,4	2,9	2,6	2,9	4,1	2,4	3,2	2,6	2,5	2,6
Reinigung und Körperpflege zusammen	5,2	5,5	5,9	5,5	4,8	5,2	6,2	4,6	5,5	4,8	4,9	4,4
Bildung und Unterhaltung	4,7	4,6	5,1	5,7	5,7	5,3	7,7	9,0	5,3	6,1	5,3	6,2
Verkehr	1,1	1,3	2,0	2,1	2,6	1,9	2,1	2,5	2,2	1,7	1,9	1,2
Lebenshaltung insgesamt ³⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Sonstige Ausgaben	1,8	2,5	3,0	2,6	2,1	3,1	1,9	2,6	2,3	2,2	4,5	4,4

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern usw. mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepaßt. - 2) Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt. - 3) Ohne Steuern und Versicherungen.

**Durchschnittlich monatlich verausgabte Beträge für ausgewählte Lebensmittel und eingekaufte Mengen
je Haushaltsmitglied sowie Durchschnittswerte je gekaufte Mengeneinheit einer unteren¹⁾ und mittleren²⁾**

**Verbrauchergruppe
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Warengruppe und Ware	1959		1958		1959	1958	1957	1952
	Mittlere	Untere	Mittlere	Untere	Mittlere Verbrauchergruppe = 100			
	Verbrauchergruppe							
Verausgabte Beträge								
	DM				vH			
Vollmilch	3,39	2,85	3,49	2,87	84,1	82,2	82,4	77,4
Butter	2,74	2,59	2,56	2,48	94,5	96,9	98,7	66,3
Käse	1,60	1,67	1,51	1,66	104,4	109,9	99,4	74,8
Eier	2,73	2,75	2,84	2,79	100,7	98,2	89,9	70,2
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	2,52	2,61	2,62	2,59	103,6	98,9	92,3	96,2
darunter: Margarine	2,33	2,36	2,40	2,28	101,3	95,0	91,3	93,0
Pflanzliche Öle und Fette	0,56	0,60	0,54	0,63	107,1	116,7	112,3	84,4
Fleisch und Fleischwaren	14,90	14,30	14,06	13,25	96,0	94,2	91,8	73,6
darunter: Rindfleisch	1,97	2,05	1,92	2,07	104,1	107,8	105,1	75,9
Schweinefleisch	2,01	2,08	2,00	1,84	103,5	92,0	95,1	77,1
Hackfleisch	0,88	0,94	0,85	0,84	106,8	98,8	87,1	100,0
Wurst und Wurstwaren	6,27	4,86	5,89	4,43	77,5	75,2	72,8	57,8
Fisch und Fischwaren	1,02	1,20	0,98	1,14	117,6	116,3	110,3	89,7
Brot und Backwaren	7,22	7,05	7,01	6,85	97,6	97,7	98,5	96,7
darunter: Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	3,70	3,81	3,81	3,73	103,0	97,9	95,6	96,0
Nährmittel	2,65	2,61	2,57	2,49	98,5	96,9	97,6	94,4
darunter: Hülsenfrüchte	0,13	0,14	0,13	0,16	107,7	123,1	121,4	117,6
Kartoffeln	1,86	2,13	1,37	1,63	114,5	119,0	107,7	102,7
Frischgemüse	2,52	2,74	2,38	2,51	108,7	105,5	108,5	110,8
Gemüsekonserven	0,61	0,65	0,52	0,66	106,6	126,9	120,4	103,8
Frisches Obst	2,32	2,19	2,31	2,02	94,4	87,4	86,8	75,5
Frische Süßfrüchte	1,42	1,12	1,41	1,14	78,9	80,9	82,1	62,1
Zucker	1,63	1,73	1,74	1,79	106,1	102,9	105,1	93,5
Schokolade u. andere Süßigkeiten	2,28	1,50	2,14	1,41	65,8	65,9	67,7	47,3
Bohnenkaffee	1,99	2,00	1,98	2,03	100,5	102,5	97,4	81,4
Bier	2,36	0,93	2,20	0,89	39,4	40,5	48,6	28,4
Eingekaufte Mengen								
	Gramm				vH			
Vollmilch (Liter)	7,256	6,141	7,646	6,406	84,6	83,8	84,0	77,0
Butter	399	386	379	389	96,7	102,6	100,3	66,8
Käse	475	537	469	570	113,1	121,5	111,5	92,3
Eier (Stück)	15	15	14	14	100,0	100,0	85,7	70,0
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	1 037	1 070	1 094	1 085	103,2	99,2	93,1	95,7
darunter: Margarine	954	958	999	943	100,4	94,4	91,6	93,5
Pflanzliche Öle und Fette	208	232	211	253	111,5	119,9	110,2	84,3
Fleisch und Fleischwaren	2 778	2 878	2 759	2 841	103,6	103,0	98,8	84,0
darunter: Rindfleisch	313	343	330	374	109,6	113,3	106,9	77,3
Schweinefleisch	346	370	379	360	106,9	95,0	96,3	78,0
Hackfleisch	156	167	160	161	107,1	100,6	89,0	100,9
Wurst und Wurstwaren	1 111	914	1 046	880	82,3	84,1	76,9	65,1
Fisch und Fischwaren	362	476	370	490	131,5	132,4	124,5	102,5
Brot und Backwaren	5 909	6 041	6 049	6 014	102,2	99,4	98,8	100,4
darunter: Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	4 338	4 442	4 566	4 414	102,4	96,7	94,7	97,6
Nährmittel	1 618	1 702	1 667	1 742	105,2	106,2	105,6	97,9
darunter: Hülsenfrüchte	72	82	86	111	113,9	129,1	125,8	116,1
Kartoffeln	7 171	7 880	7 456	8 694	109,9	116,6	104,0	106,8
Frischgemüse	2 708	2 966	3 094	3 299	109,5	106,6	111,6	120,1
Gemüsekonserven	435	489	416	538	112,4	129,3	125,1	95,5
Frisches Obst	2 591	2 412	2 880	2 558	93,1	88,8	88,7	78,3
Frische Süßfrüchte	1 165	905	1 090	855	77,7	78,4	80,2	63,1
Zucker	1 286	1 377	1 380	1 452	107,1	105,2	106,4	93,6
Schokolade u. andere Süßigkeiten	350	261	336	257	74,6	76,5	77,5	59,3
Bohnenkaffee	109	113	101	106	103,7	105,0	100,0	81,5
Bier (Liter)	1,981	0,780	1,825	0,755	39,4	41,4	53,0	31,9
Durchschnittswerte je gekaufte Mengeneinheit								
	DM/kg				vH			
Vollmilch (Liter)	0,47	0,46	0,46	0,45	97,9	97,8	97,8	100,0
Butter	6,87	6,73	6,74	6,36	98,0	94,4	98,6	97,9
Käse	3,38	3,11	3,23	2,91	92,0	90,1	89,1	79,9
Eier (Stück)	0,18	0,19	0,21	0,21	105,6	100,0	100,0	95,7
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	2,43	2,44	2,39	2,39	100,4	100,0	99,2	100,5
darunter: Margarine	2,44	2,46	2,40	2,42	100,8	100,8	99,6	99,5
Pflanzliche Öle und Fette	2,69	2,59	2,56	2,52	96,3	98,4	103,1	101,6
Fleisch und Fleischwaren	5,36	4,97	5,10	4,66	92,7	91,4	92,9	87,9
darunter: Rindfleisch	6,31	5,98	5,80	5,52	94,8	95,2	98,5	98,7
Schweinefleisch	5,82	5,63	5,27	5,10	96,7	96,8	98,7	98,9
Hackfleisch	5,62	5,62	5,28	5,19	100,0	98,3	98,9	99,6
Wurst und Wurstwaren	5,65	5,32	5,38	5,04	94,2	93,7	94,9	88,5
Fisch und Fischwaren	2,82	2,51	2,65	2,32	89,0	87,5	89,0	87,0
Brot und Backwaren	1,22	1,17	1,16	1,14	95,9	98,3	100,0	97,3
darunter: Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	0,85	0,86	0,83	0,84	101,2	101,2	101,3	98,2
Nährmittel	1,64	1,53	1,54	1,43	93,3	92,9	92,5	96,8
darunter: Hülsenfrüchte	1,74	1,71	1,50	1,44	98,3	96,0	100,7	100,7
Kartoffeln	0,26	0,27	0,18	0,19	103,8	105,6	105,9	82,6
Frischgemüse	0,93	0,92	0,77	0,76	98,9	98,7	97,6	92,8
Gemüsekonserven	1,40	1,33	1,25	1,22	95,0	97,6	95,8	88,1
Frisches Obst	0,89	0,91	0,80	0,79	102,2	98,8	98,1	96,9
Frische Süßfrüchte	1,22	1,24	1,30	1,34	101,6	103,1	102,2	92,6
Zucker	1,27	1,26	1,26	1,23	99,2	97,6	98,4	100,0
Schokolade u. andere Süßigkeiten	6,51	5,73	6,36	5,48	88,0	86,2	87,5	81,8
Bohnenkaffee	18,21	17,78	19,59	19,13	97,6	97,7	98,2	101,8
Bier (Liter)	1,19	1,19	1,20	1,19	100,0	99,2	92,5	89,7

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Renten- und Fürsorgeempfängern usw. mit monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepaßt. - 2) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt.

**Durchschnittlicher monatlicher Verbrauch an Nahrungsmitteln sowie Getränken und Tabakwaren
je Haushaltsmitglied 1952 und 1954 bis 1959
2- und 3-Personen-Haushalte einer unteren Verbrauchergruppe¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Warengruppe und Ware -soweit nicht anders angegeben- in Gramm	1952	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Milch							
davon:							
Vollmilch (Liter)	6,465	6,900	7,202	6,733	6,670	6,406	6,141
Mager- und Buttermilch (Liter)	0,326	0,405	0,452	0,315	0,366	0,325	0,356
Sahne, Rahm (Liter)	0,016	0,023	0,032	0,037	0,046	0,051	0,055
Andere Milch	257	482	367	385	433	578	662
Butter	201	259	283	283	329	389	386
Käse	346	422	448	482	506	570	537
Eier (Stück)	7	10	10	11	12	14	15
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	1 048	1 119	1 157	1 192	1 114	1 085	1 070
davon:							
Rohfette	27	34	35	34	35	51	32
Schmalz	166	125	138	123	93	91	80
Margarine	855	960	984	1 035	986	943	958
Pflanzliche Öle und Fette	210	233	211	227	237	253	232
davon:							
Speiseöl	120	134	129	135	139	171	166
Pflanzenfette	90	99	82	92	98	82	66
Fleisch und Fleischwaren	1 795	2 158	2 333	2 560	2 754	2 841	2 878
davon:							
Rindfleisch	197	280	281	315	340	374	343
Schweinefleisch	244	254	313	320	334	360	370
Kalbfleisch	49	75	67	52	59	58	57
Hammelfleisch	19	27	23	25	25	21	24
Hackfleisch	111	114	126	142	145	161	167
Sonstiges frisches Fleisch	394	417	483	549	587	576	645
Speck	163	161	161	169	165	183	151
Wurst und Wurstwaren	537	710	751	838	863	880	914
Sonstige Fleischwaren	81	120	128	150	236	228	207
Fisch und Fischwaren	500	520	509	568	513	490	476
davon:							
Frische Fische	286	256	242	295	277	256	245
Fischdauerverwaren	208	256	256	257	222	220	219
Sonstige Fischwaren	6	8	11	16	14	14	12
Brot und Backwaren	7 052	6 572	6 517	6 533	6 264	6 014	6 041
davon:							
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	5 560	4 964	4 762	4 825	4 478	4 414	4 442
Weißbrot und Weizenkleingebäck	1 292	1 358	1 459	1 391	1 419	1 243	1 230
Sonstiges Backwerk	200	250	296	317	367	357	369
Nährmittel	1 974	1 926	1 901	1 915	1 790	1 742	1 702
davon:							
Mehl aus Brotgetreide	1 143	1 104	1 073	1 104	1 039	978	926
Grieß	107	86	81	77	68	64	61
Reis	136	135	176	162	153	180	196
Sonstige Mühlenerzeugnisse	155	173	169	166	175	154	168
Nudeln und sonstige Teigwaren	286	280	251	244	212	212	238
Sonstige Nährmittel	17	18	20	22	26	43	31
Hülsenfrüchte	130	130	131	140	117	111	82
Kartoffeln	9 961	9 776	8 647	9 299	8 575	8 694	7 880
Gemüse	3 208	3 317	3 381	3 303	3 630	3 837	3 455
davon:							
Rüben und andere Wurzelgemüse	367	444	398	436	426	454	437
Bohnen	158	194	205	188	232	244	157
Erbsen	37	40	35	48	48	36	25
Gurken und Salate	362	377	510	407	529	627	552
Sonstige Frischgemüse	1 986	1 819	1 831	1 735	1 886	1 938	1 795
Gemüsekonserven	298	443	402	489	509	538	489
Obst	2 535	2 748	2 589	2 848	2 589	3 769	3 670
davon:							
Kernobst	1 244	1 275	1 095	1 317	1 010	1 631	1 395
Steinobst	583	468	399	455	313	536	618
Beerenobst	205	214	260	251	210	391	399
Südfrüchte	282	522	535	496	693	855	905
Dörrobst	57	79	91	76	79	82	67
Samen (Schalen)-früchte	34	37	39	36	49	50	52
Marmeladen und Gelees	123	139	160	190	156	158	136
Sonstige Obstkonserven	7	14	10	27	79	66	98
Zucker und andere Süßwaren	.	.	.	.	.	.	.
davon:							
Sirup, Kunst- und Bienenhonig	62	70	83	92	101	113	97
Zucker	1 255	1 306	1 313	1 331	1 365	1 452	1 377
Kakao	20	25	25	26	25	25	25
Schokolade und andere Süßigkeiten	55	72	79	87	111	119	139
Ersatzkaffee	120	109	114	114	107	98	87
Getränke und Tabakwaren	.	.	.	.	.	.	.
darunter:							
Bohnenkaffee	22	49	66	81	94	106	113
Echter Tee	4	4	5	6	7	9	9
Trauben- und Obstwein, Most (Liter)	0,126	0,187	0,193	0,230	0,269	0,643	0,348
Bier (Liter)	0,220	0,407	0,410	0,527	0,790	0,755	0,780
Zigarren (Stück)	.	1	1	2	2	2	2
Zigaretten (Stück)	.	2	2	3	4	7	8
Tabak	.	16	21	23	24	22	15

1) 2- und 3-Personen-Haushalte von Rentnern und Fürsorgeempfängern mit monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM (2 Personen) und unter 180 DM (3 Personen) im Jahre 1952. Diese Grenzen wurden seitdem der durchschnittlichen Entwicklung der Renten und Unterstützungen jeweils angepaßt.

Gehälter

Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel nach Beschäftigungsart und Gewerbebezügen¹⁾

DM

Zeit	Indu- strie, Handel, Geld-u. Vers.- wesen	Indu- strie ins- gesamt	Indu- strie ohne Bau- gewerbe	Bergbau						Ener- gie- wirt- schaft	Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien						
				ins- gesamt	Stein- kohlen- bergbau	Braun- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Salz- berg- bau u. Salinen	Sonst. Berg- bau		ins- gesamt	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- industrie	NE- Metall- industrie	Mine- ralöl- verar- beitung	Chem.- Indu- strie	Gummi- und Asbest- verar- beitung
Männer																	
Kaufmännische Angestellte																	
1957 D	567	604	605	676	684	715	624	692	581	588	630	581	662	596	635	633	577
1958 D	601	639	640	694	698	743	647	735	607	636	658	610	680	638	685	667	615
1959 D	628	665	665	698	698	755	658	747	621	656	688	641	694	656	718	712	638
1958 Aug.	605	642	643	690	693	741	642	730	616	645	662	618	677	640	702	674	620
Nov.	612	647	648	692	692	748	646	742	617	651	671	620	682	640	707	690	623
1959 Febr.	618	653	654	701	701	756	662	760	621	656	676	623	678	649	711	701	623
May 2)	619	656	655	690	689	751	649	736	619	652	679	632	680	648	713	705	635
Aug.	632	668	668	695	695	752	652	744	621	652	690	650	696	655	718	712	644
Nov.	645	685	686	704	705	759	669	747	624	664	710	660	724	673	729	728	649
1960 Febr.	659	697	698	719	716	782	696	775	648	679	726	668	729	679	778	754	683
Technische Angestellte																	
1957 D	684	692	685	847	871	831	742	775	674	696	692	655	719	674	696	694	657
1958 D	725	733	726	869	890	865	769	823	699	748	726	691	742	711	753	731	703
1959 D	755	760	749	865	883	870	780	831	705	781	758	731	764	731	788	766	728
1958 Aug.	730	737	729	864	883	866	765	834	711	755	734	702	746	709	767	742	709
Nov.	736	741	733	864	882	873	771	837	707	769	740	700	745	719	776	751	706
1959 Febr.	738	743	736	867	886	875	770	823	709	774	744	706	747	722	779	756	704
May 2)	747	751	739	857	873	871	775	827	705	775	751	723	752	721	782	762	722
Aug.	760	765	752	862	879	867	779	833	703	778	760	746	766	732	796	764	734
Nov.	776	779	769	875	894	868	795	841	703	795	778	748	794	750	796	781	750
1960 Febr.	786	788	780	893	912	897	834	851	703	802	796	752	802	759	835	807	783
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																	
1957 D	603	647	642	788	809	785	701	741	635	633	654	610	684	630	665	658	605
1958 D	639	685	680	809	827	817	727	788	660	683	685	642	703	670	720	693	647
1959 D	668	713	706	809	823	826	738	798	669	709	717	677	721	690	755	735	671
1958 Aug.	644	690	684	804	820	817	723	793	671	691	691	651	703	671	735	702	652
Nov.	650	694	689	805	820	824	728	800	669	701	698	652	706	675	742	715	653
1959 Febr.	655	698	693	811	826	829	733	798	671	706	704	656	705	681	746	725	652
May 2)	659	704	695	800	813	826	731	791	669	704	708	668	708	680	749	729	656
Aug.	672	717	709	806	820	823	736	799	668	706	719	688	723	689	759	734	678
Nov.	686	733	726	818	834	827	752	805	670	720	738	695	751	708	765	751	687
1960 Febr.	698	743	738	835	850	852	787	823	680	732	755	701	757	715	808	777	722
Frauen																	
Kaufmännische Angestellte																	
1957 D	349	389	389	461	468	511	421	461	407	439	413	373	442	399	445	411	401
1958 D	368	409	409	474	480	523	432	497	422	469	428	395	450	423	475	428	423
1959 D	384	425	424	480	486	521	432	514	431	483	446	418	462	435	492	451	430
1958 Aug.	372	411	411	475	479	523	431	500	434	474	432	399	447	419	486	437	426
Nov.	376	414	414	474	481	516	432	510	423	479	436	402	451	423	486	440	427
1959 Febr.	380	419	419	480	486	521	438	518	429	483	442	407	455	427	489	448	429
May 2)	378	417	416	478	484	520	426	516	428	479	439	409	454	427	485	445	425
Aug.	386	426	425	479	485	520	425	512	433	481	446	424	461	437	490	448	430
Nov.	394	437	437	483	488	523	440	510	434	489	459	430	480	450	503	462	436
1960 Febr.	403	445	446	491	495	534	461	517	449	498	472	435	484	454	522	481	456
Technische Angestellte																	
1957 D	426	428	428	461	478	530	350	443	427	474	465	399	475	427	492	475	423
1958 D	448	448	449	474	495	542	368	469	447	502	485	418	493	452	526	494	449
1959 D	467	462	463	483	503	571	372	465	452	517	507	435	508	454	556	518	462
1958 Aug.	448	449	450	481	497	583	364	483	462	510	491	423	491	450	535	503	448
Nov.	457	455	456	479	500	554	369	456	444	506	496	420	500	443	533	508	460
1959 Febr.	460	456	457	482	502	570	372	465	445	518	501	424	501	451	543	512	465
May 2)	458	453	454	477	495	549	368	462	451	518	501	426	502	445	548	514	456
Aug.	469	463	464	484	503	572	374	473	455	514	508	444	512	455	557	519	462
Nov.	481	476	476	491	511	594	375	461	456	518	517	442	519	464	577	527	466
1960 Febr.	491	484	485	497	520	606	388	473	456	529	535	448	532	495	585	547	488
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																	
1957 D	352	392	392	461	469	512	415	460	409	441	418	374	445	403	451	420	402
1958 D	371	413	413	474	481	524	426	495	425	471	435	396	454	426	482	438	424
1959 D	387	428	428	480	487	524	427	512	433	486	453	418	466	437	501	460	432
1958 Aug.	375	414	414	475	480	525	425	499	437	476	438	400	450	423	493	446	427
Nov.	379	417	418	474	481	518	428	508	425	481	442	402	455	426	493	450	429
1959 Febr.	382	422	422	480	487	524	434	516	430	486	448	407	459	429	497	457	431
May 2)	381	420	419	478	484	522	421	513	430	482	446	410	458	429	495	455	427
Aug.	389	429	429	479	486	523	421	510	435	484	453	425	465	439	500	458	432
Nov.	397	441	441	483	489	526	434	508	436	491	465	430	483	452	513	471	437
1960 Febr.	406	449	449	491	496	538	455	515	450	500	479	435	487	458	531	490	457

¹⁾ Durchschnitt sowie Monatsergebnisse bis einschl. Mai 1959: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab August 1959: Bundesgebiet ohne Berlin.-
²⁾ Für Saarland: September 1959.

**noch: Durchschnittlicher Brutton Monatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel
nach Beschäftigungsart und Gewerbebezügen¹⁾**

DM

Zeit	noch:Grundst. u. Produkt.				Investitionsgüterindustrien								Verbrauchsgüterindustrien					
	Sägerei und Holzbe- arbei- tung	Papier- erzeu- gung	Chemie- faser- herstel- lung	ins- gesamt	Stahl- bau	Maschi- nenauf- bau	Schiff- bau	Straßen- u. Luft- fahr- zeugbau	Elektro- technik	Fein- mecha- nik und Optik	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metall- waren- gewerbe	ins- gesamt	Kunst- stoff- verar- beitung	Herst. v. fein- keram. Erzeug- nissen	Glas- indu- strie	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung	
Männer																		
Kaufmännische Angestellte																		
1957 D	567	694	603	603	581	589	562	702	576	603	581	577	593	554	578	548	602	
1958 D	603	712	629	644	620	630	601	750	616	642	620	613	636	590	613	582	637	
1959 D	625	755	669	663	636	651	611	759	644	676	646	643	656	616	649	606	676	
1958 Aug.	609	717	634	646	619	629	594	765	617	641	620	617	636	598	614	588	633	
Nov.	610	740	655	642	619	635	600	723	621	647	627	626	648	603	620	597	660	
1959 Febr.	615	738	671	650	628	642	614	737	629	660	636	631	647	602	645	591	665	
Mal	616	732	660	626	626	638	598	743	630	663	635	633	654	606	642	593	661	
Aug. 2)	627	754	667	667	635	656	603	764	651	680	649	644	653	629	652	611	680	
Nov.	646	795	678	684	656	670	629	789	666	699	665	664	668	626	658	630	699	
1960 Febr.	655	799	732	696	664	688	655	801	670	700	675	676	699	629	678	648	701	
Technische Angestellte																		
1957 D	590	781	666	667	666	668	683	700	659	685	652	647	655	632	665	616	658	
1958 D	622	816	701	713	701	715	735	751	707	730	699	684	693	672	708	652	703	
1959 D	666	851	746	735	714	734	750	789	734	765	719	716	720	692	747	676	736	
1958 Aug.	627	829	713	715	701	720	729	745	707	730	701	692	701	677	710	654	704	
Nov.	633	841	733	716	701	716	731	761	712	731	700	699	701	682	723	664	719	
1959 Febr.	649	835	740	720	700	719	741	776	717	744	707	703	710	688	748	663	720	
Mal	655	841	737	722	700	724	739	770	718	752	709	707	718	694	741	661	725	
Aug. 2)	676	853	747	741	718	738	746	797	744	771	720	717	718	698	749	683	744	
Nov.	686	875	759	757	739	755	776	811	754	791	741	736	734	690	752	696	754	
1960 Febr.	694	883	798	765	745	767	790	810	759	798	744	750	750	702	771	707	778	
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																		
1957 D	574	727	633	639	641	638	637	701	626	645	609	604	619	581	609	576	619	
1958 D	608	750	664	684	677	683	686	751	674	688	652	639	660	617	644	611	656	
1959 D	637	791	709	706	692	704	701	771	701	724	675	670	682	641	682	635	694	
1958 Aug.	614	759	675	686	678	686	681	758	674	687	651	644	663	624	645	615	654	
Nov.	616	778	695	685	677	685	684	739	679	691	656	653	669	629	653	625	677	
1959 Febr.	625	774	707	691	679	690	696	753	685	705	664	658	672	630	679	621	681	
Mal	627	773	700	693	679	692	689	754	686	710	664	660	680	636	675	622	680	
Aug. 2)	641	792	708	710	694	708	696	778	710	729	677	672	686	652	685	641	699	
Nov.	657	825	720	727	716	724	724	798	723	749	695	691	695	647	691	658	715	
1960 Febr.	666	831	766	737	723	738	744	805	727	754	703	704	720	655	709	673	723	
Frauen																		
Kaufmännische Angestellte																		
1957 D	349	428	430	387	392	386	368	416	382	387	380	367	363	390	357	342	377	
1958 D	369	442	434	411	420	412	393	437	407	414	402	386	384	409	374	359	390	
1959 D	382	460	461	422	433	422	404	441	420	429	414	401	402	423	397	371	412	
1958 Aug.	372	446	433	411	420	412	392	441	406	414	403	388	385	414	373	361	385	
Nov.	376	451	454	411	420	412	391	427	409	417	404	393	392	414	381	363	401	
1959 Febr.	381	455	464	416	441	416	400	432	413	419	407	397	399	419	396	365	407	
Mal	373	449	457	412	419	413	396	427	410	419	402	394	393	415	392	362	406	
Aug. 2)	385	457	460	425	428	423	401	445	424	431	417	402	401	430	397	375	414	
Nov.	389	480	463	437	443	436	421	457	435	444	430	414	412	430	403	384	423	
1960 Febr.	399	482	504	442	450	443	428	461	437	447	436	423	420	438	422	391	431	
Technische Angestellte																		
1957 D	423	448	457	388	382	377	365	426	393	402	382	437	406	436	406	354	412	
1958 D	384	476	466	406	397	396	380	441	413	421	400	462	440	465	440	379	421	
1959 D	263	494	493	416	399	404	377	450	428	439	405	481	430	485	463	377	474	
1958 Aug.	417	490	474	404	392	395	370	433	410	422	404	467	445	472	443	395	410	
Nov.	342	475	496	406	392	393	374	442	415	426	402	470	452	474	449	385	439	
1959 Febr.	275	482	499	410	395	400	377	440	418	428	401	474	428	469	457	357	462	
Mal	264	483	484	403	388	392	371	432	415	429	390	473	423	476	472	371	476	
Aug. 2)	259	498	491	418	392	404	371	461	433	442	410	482	429	499	467	386	481	
Nov.	249	514	497	431	417	419	387	465	443	455	418	496	438	499	458	392	480	
1960 Febr.	298	509	536	436	424	431	413	459	440	460	423	505	460	507	494	395	474	
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																		
1957 D	350	430	436	387	391	385	368	416	383	389	380	374	365	395	360	342	378	
1958 D	369	445	441	411	417	410	392	438	407	415	402	393	388	414	377	360	391	
1959 D	381	464	468	422	429	420	402	441	421	430	413	409	403	429	399	371	414	
1958 Aug.	373	450	442	411	417	410	390	440	406	415	403	396	388	419	376	362	386	
Nov.	376	454	463	411	417	410	390	428	409	418	404	400	395	420	384	364	402	
1959 Febr.	380	458	471	416	436	414	398	433	414	420	407	404	401	423	399	365	409	
Mal	372	453	463	411	415	411	394	428	411	420	401	401	395	421	395	362	408	
Aug. 2)	384	461	467	424	424	421	398	446	425	433	417	409	403	436	400	376	416	
Nov.	389	483	470	437	440	434	418	457	436	445	430	421	413	436	405	384	425	
1960 Febr.	399	485	510	441	446	441	426	461	437	448	435	431	422	444	425	391	433	

1) Durchschnitte sowie Monatsergebnisse bis einschl. Mai 1959: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab August 1959: Bundesgebiet ohne Berlin.
2) Für Saarland: September 1959.

**noch: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel
nach Beschäftigungsart und Gewerbezweigen¹⁾**

DM

Zeit	noch: Verbrauchsgüterindustrien							Nahr. u. Genußmittelind.			Bau- gewerbe	Handel, Geld- u. Versicherungswesen					
	Drucke- rei- gewerbe	Leder- erzeu- gung	Herst.v. Leder- waren	Schuh- indu- strie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Herst.v. Musik- instr. u. Spiel- waren usw.	ins- gesamt	Brauerei und Mälzerei	Tabak- waren- herstel- lung		ins- gesamt	Ein- u. Ausfuhr	Binnen- groß- handel	Einzel- handel	Geld-, Bank-u. Börsen- wesen	Ver- siche- rungs- wesen
Männer																	
Kaufmännische Angestellte																	
1957 D	616	565	548	555	589	542	592	583	650	554	593	540	564	543	494	563	579
1958 D	666	595	575	596	621	573	616	618	685	588	623	574	605	574	526	596	625
1959 D	705	614	588	625	652	596	645	652	722	614	662	603	633	605	555	620	644
1958 Aug.	678	596	579	601	627	573	616	621	687	592	631	579	608	577	531	609	621
1958 Nov.	687	596	581	600	635	585	619	634	705	598	632	587	617	589	534	609	637
1959 Febr.	691	603	580	606	641	584	623	634	708	605	637	593	623	590	545	625	636
1959 Mai 2)	695	605	579	619	638	590	635	642	717	599	664	593	622	597	544	615	630
1959 Aug.	702	619	593	632	652	594	651	657	732	623	671	607	639	610	556	624	651
1959 Nov.	733	630	601	644	677	615	672	674	730	633	675	617	649	624	574	618	658
1960 Febr.	736	650	606	656	687	630	680	675	740	643	683	632	670	636	582	659	665
Technische Angestellte																	
1957 D	741	634	588	616	643	591	630	623	708	565	735	605	661	586	629	616	722
1958 D	796	674	600	665	669	623	682	669	753	619	773	642	716	633	634	697	820
1959 D	834	703	607	686	699	652	703	704	796	665	817	698	763	689	693	728	905
1958 Aug.	811	684	600	672	676	628	688	672	760	626	784	642	721	631	637	718	867
1958 Nov.	817	688	602	670	685	627	691	700	774	650	782	679	735	676	662	713	817
1959 Febr.	816	696	590	675	687	638	694	677	777	651	782	676	727	669	667	720	897
1959 Mai 2)	821	706	606	680	690	644	688	697	796	656	820	690	748	679	691	733	900
1959 Aug.	835	703	612	688	696	657	708	710	803	677	829	701	761	692	698	715	917
1959 Nov.	861	706	623	699	725	668	722	735	805	681	833	725	835	718	717	717	919
1960 Febr.	872	733	646	713	739	685	725	726	809	702	833	753	801	752	735	744	913
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																	
1957 D	667	592	560	578	610	558	608	592	661	557	689	544	569	547	505	564	580
1958 D	720	624	583	622	640	589	642	629	698	597	727	578	611	579	533	596	626
1959 D	759	648	593	648	670	615	669	664	736	629	770	608	638	612	562	620	645
1958 Aug.	734	628	585	628	645	591	644	632	701	601	736	582	614	581	538	610	621
1958 Nov.	742	630	588	626	654	598	647	649	718	613	736	592	622	595	542	609	637
1959 Febr.	743	638	583	632	658	602	650	644	721	619	738	598	628	597	552	625	637
1959 Mai 2)	748	643	587	641	658	608	657	655	732	615	772	598	627	603	552	616	631
1959 Aug.	758	651	598	653	668	616	675	669	745	638	782	612	643	617	564	624	652
1959 Nov.	788	660	607	666	695	634	693	688	745	647	785	622	655	630	581	618	659
1960 Febr.	796	684	616	678	707	650	699	687	753	659	787	638	674	643	589	659	666
Frauen																	
Kaufmännische Angestellte																	
1957 D	390	365	354	336	375	353	371	366	453	364	387	331	382	353	303	384	401
1958 D	415	382	367	362	393	371	394	388	471	386	407	349	403	368	318	405	425
1959 D	432	387	382	374	408	383	409	409	492	413	429	365	418	381	334	417	438
1958 Aug.	423	382	366	364	397	371	396	389	471	388	411	353	404	370	321	414	424
1958 Nov.	424	383	374	365	400	377	399	396	484	392	410	357	409	373	322	412	425
1959 Febr.	426	381	373	366	404	380	398	400	488	406	415	360	414	377	327	426	430
1959 Mai 2)	425	381	377	368	399	377	404	403	489	403	430	359	412	376	329	415	427
1959 Aug.	431	392	384	376	407	382	411	412	493	421	435	366	419	383	335	416	446
1959 Nov.	448	396	393	383	423	394	421	420	498	422	435	373	428	389	345	412	446
1960 Febr.	453	407	407	390	431	407	428	429	505	434	441	382	441	401	348	447	449
Technische Angestellte																	
1957 D	437	433	414	491	441	446	403	429	463	449	420	422	369	371	439	290	234
1958 D	471	464	397	506	463	474	425	458	473	464	410	445	393	380	483	270	-
1959 D	474	455	428	530	483	495	429	478	504	484	427	498	399	405	546	262	-
1958 Aug.	477	455	408	503	466	481	416	455	475	466	423	442	390	374	485	261	-
1958 Nov.	471	464	411	526	472	482	427	483	480	478	407	468	384	396	504	263	-
1959 Febr.	477	439	414	525	477	487	424	461	492	475	434	480	394	391	528	270	-
1959 Mai 2)	469	441	429	518	474	486	422	468	507	488	417	489	386	400	534	261	-
1959 Aug.	469	466	434	544	480	496	429	477	507	487	427	502	393	414	548	255	-
1959 Nov.	480	478	434	533	501	510	442	504	507	487	435	526	425	421	581	287	-
1960 Febr.	479	448	453	528	510	521	445	494	504	507	435	550	434	460	597	341	-
Kaufmännische und technische Angestellte zusammen																	
1957 D	391	369	356	341	382	372	376	370	454	368	388	333	382	353	306	384	401
1958 D	416	387	369	366	401	392	398	393	471	390	407	350	403	368	320	405	425
1959 D	433	391	384	378	416	407	411	413	493	416	429	366	418	382	336	417	438
1958 Aug.	425	387	368	369	404	393	398	393	471	392	411	354	403	370	323	414	424
1958 Nov.	426	388	376	370	408	398	402	402	484	397	410	358	409	374	324	412	425
1959 Febr.	427	384	375	371	412	402	401	404	488	410	415	361	414	377	329	426	430
1959 Mai 2)	426	384	379	372	407	400	406	407	490	406	429	360	412	376	331	415	427
1959 Aug.	432	396	386	381	414	406	413	416	493	424	435	367	418	383	337	416	446
1959 Nov.	449	399	395	387	431	418	423	426	498	425	435	374	428	390	346	412	446
1960 Febr.	454	409	410	394	439	431	430	433	505	439	441	383	441	401	350	447	449

¹⁾ Durchschnitte sowie Monatsergebnisse bis einschl. Mai 1959: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); ab August 1959: Bundesgebiet ohne Berlin.
²⁾ Für Saarland: September 1959.